Parlamentsdienste
Services du Parlement
Servizi del Parlamento
Servetschs dal parlament

Vorschau | Perspective | Prospettiva

Ständerat | Conseil des Etats | Consiglio degli Stati

Herbstsession 2020
Session d'automne 2020
Sessione autunnale 2020

PDF: www.parlament.ch

DH 973
Stand | Etat | Stato
25.08.2020

Dokumentation | Documentation | Documentazione
Parlamentsbibliothek | Bibliothèque du Parlement | Biblioteca del Parlamento

Die Vorschau informiert über den aktuellen Stand der wichtigsten in den Räten traktandierten Geschäfte (Botschaften, Parlamentarische Initiativen, Standesinitiativen).

Die Vorschau ist nach Geschäftsnummern geordnet.

Publikation im Internet:
www.parlament.ch

Weitere Informationen zu den Geschäften sind im Internet zu finden unter:

www.parlament.ch
(Medienmitteilungen der Kommissionen, aktualisierte Sessionsprogramme, Stand der Beratungen in Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Bundesblatt / Botschaften und Berichte)

www.news.admin.ch
(Pressemitteilungen des Bundesrates und der Departemente)

Ein Klick auf die Geschäftsnummer in den Titeln führt Sie – in der PDF Version – direkt zum Geschäft in Curia Vista.

Vereinzelt kann es vorkommen, dass die Inhalte in italienischer Sprache nicht vorhanden sind. Wir bitten Sie, in diesen Fällen die deutschen oder französischen Texte zu konsultieren.

Für die Korrektheit der Inhalte von Drittanbietern übernehmen die Parlamentsdienste keine Verantwortung. Quelle und Autor fremder Inhalte werden deutlich als solche gekennzeichnet.

Parlamentsdienste
Parlamentsbibliothek
Einheit Kundendienst
3003 Bern
Tel 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La perspective publie les informations relatives aux principaux objets figurant à l'ordre du jour aux conseils (messages, initiatives parlementaires, initiatives cantonales).

La perspective est classée par numéro.

Publication sur internet :
www.parlement.ch

Vous trouverez en ligne des informations complémentaires sur les objets :

www.parlement.ch
(Communiqués de presse des commissions, programmes des sessions actualisés, état des délibérations dans Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Feuille fédérale / Messages et rapports)

www.news.admin.ch
(Communiqués de presse du Conseil fédéral et des départements)

Un «clic» sur le numéro présent dans le titre (dans le document PDF) ouvre directement l'objet en question dans Curia Vista.

Il est parfois possible que certaines informations ne soient pas disponibles en italien. Veuillez dans ces cas-là consulter les versions allemande ou française.

Les Services du Parlement ne peuvent garantir l'exactitude des contenus issus de sources tierces. Les Services du Parlement indiquent clairement la source et l'auteur des contenus provenant de tiers.

Services du Parlement
Bibliothèque du Parlement
Unité Service aux clients
3003 Berne
Tél 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La prospettiva fornisce informazioni sullo stato attuale dei principali oggetti all'ordine del giorno nelle Camere federali (messaggi, iniziative parlamentari, iniziative cantonali).

Gli oggetti contenuti nella prospettiva sono classificati in base al loro numero.

Pubblicazione in Internet:
www.parlamento.ch

Ulteriori informazioni sui singoli oggetti sono disponibili in Internet ai siti:

www.parlamento.ch
(comunicati stampa delle Commissioni, programmi aggiornati delle sessioni, stato delle deliberazioni in Curia Vista ecc.)

www.admin.ch
(Foglio federale, messaggi e rapporti)

www.news.admin.ch
(comunicati stampa del Consiglio federale e dei dipartimenti)

Cliccando sul numero dell'oggetto indicato nel titolo (versione PDF) si accede alla scheda completa in Curia Vista.

È possibile che alcuni contenuti non siano disponibili in italiano. In tal caso vi preghiamo di consultare la versione tedesca o francese.

I Servizi del Parlamento non assumono alcuna responsabilità per la correttezza dei contenuti di terzi. Indicano chiaramente la fonte e l'autore di contenuti altrui.

Servizi del Parlamento
Biblioteca del Parlamento
Unita servizio clienti
3003 Berna
Tel. 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

Vous trouverez la version française de la table des matières à la page III

La versione italiana dell'indice dei contenuti si trova alla pagina V

Inhaltsverzeichnis

12.491 Pa. Iv. Neirynck. Unbeschränkter Aufschub des AHV-Rentenbezugs . . . 1
15.451 Pa. Iv. Joder. Stärkung der Geschäftsprüfungskommissionen . . . 3
16.307 Kt. Iv. St. Gallen. Änderung des Ausländergesetzes. Mehr Verbindlichkeit und Durchsetzung des geltenden Rechts bei Integration, Sozialhilfe, Schulpflichten und strafrechtlichen Massnahmen . . . 10
16.318 Kt. Iv. Aargau. Abschaffung der Heiratsstrafe . . . 12
17.028 Informationssicherheitsgesetz . . . 14
17.059 Datenschutzgesetz. Totalrevision und Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz . . . 20
17.071 Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020 . . . 27
17.412 Pa. Iv. Aebischer Matthias. Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter . . . 41
18.061 Doppelbesteuerung. Abkommen zwischen der Schweiz und Saudi-Arabien . . . 46
18.071 Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates . . . 50
18.092 Erwerbsersatzgesetz. Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen . . . 57
18.096 Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz. Volksinitiative . . . 61
18.427 Pa. Iv. Müller Damian. Ja zu E-Voting, aber Sicherheit kommt vor Tempo . . . 70
18.468 Pa. Iv. (Zanetti Claudio) Grüter. Marschhalt beim E-Voting . . . 72
19.021 Betäubungsmittelgesetz. Änderung . . . 74
19.025 Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Volksinitiative . . . 79
19.032 Polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Bundesgesetz . . . 85
19.044 Geldwäschereigesetz. Änderung . . . 92
19.046 Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung (Massnahmen zur Kostendämpfung - Paket 1) . . . 98
19.048 Strafprozessordnung. Änderung . . . 106
19.050 Stabilisierung der AHV (AHV 21) . . . 111
19.065 ETH-Gesetz. Änderung . . . 114
19.069 Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Abkommen mit dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland . . . 120
19.071 Finanzhaushaltgesetz. Änderung (Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung) . . . 125
19.074 Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register. Bundesgesetz 130
19.076 Zolltarifgesetz. Änderung (Aufhebung der Industriezölle) . . . 136
19.079 Programme «SUPERB» und «ERP Systeme V/ar». Verpflichtungskredite . . . 142
19.301 Kt. Iv. Tessin. Erhöhung des Strafmasses für Straftaten im Zweiten Buch, Fünften Titel des Schweizerischen Strafgesetzbuches . . . 147
19.304 Kt. Iv. Genf. Klimanotstand. Lenkungsabgabe für den Flugverkehr . . . 148
19.305 Kt. Iv. St. Gallen. Besteuerung der Flugtickets in der Höhe der CO2-Abgabe auf Flugbenzin/Kerosin . . . 149
19.312 Kt. Iv. Genf. Entwicklung eines E-Voting-Systems durch den Bund oder die Kantone . . . 150
19.401 Pa. Iv. SGK-NR. Für eine Stärkung der Pflege, für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität . . . 151

19.475 Pa. Iv. WAK-SR. Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren . . . 158
20.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2019 . . . 163
20.002 Geschäftsbericht 2019 des Bundesgerichtes . . . 165
20.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2019. Bericht . . . 168
20.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht . . . 170
20.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht . . . 172
20.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht (APK) . . . 174
20.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht . . . 176
20.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht . . . 178
20.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht . . . 180
20.016 Obligatorisches Referendum für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter. Änderung von Artikel 140 der Bundesverfassung . . . 181
20.020 Tätigkeiten der durch die Aussenpolitischen Kommissionen eingesetzten nicht ständigen Delegationen. Bericht der 50. Legislatur . . . 184
20.021 Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Bericht der 50. Legislaturperiode 186
20.023 IWF. Beitritt zu den geänderten Neuen Kreditvereinbarungen . . . 188
20.029 Energiestrategie 2050. Forschungsförderungsinstrument SWEET . . . 192
20.030 Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 . . . 197
20.033 Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 . . . 202
20.038 Massnahmenpaket zugunsten der Medien . . . 211
20.042 Voranschlag 2020. Nachtrag II . . . 220
20.048 Lissabonner Abkommen über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben. Genehmigung . . . 223
20.049 Kantonsverfassungen Glarus, Thurgau und Genf. Gewährleistung . . . 225
20.050 Immobilienbotschaft EFD 2020 . . . 226
20.052 Horizon-Paket 2021–2027 . . . 228
20.053 Regionaler Personenverkehr. Verlängerung des Bürgschafts-Rahmenkredits . . . 232
20.055 Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise . . . 234
20.056 BVG. Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie . . . 237
20.057 AVIG. Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung . . . 240
20.058 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) . . . 242

Table des matières

12.491 Iv. pa. Neirynck. Prolongation du délai d'ajournement de la rente AVS . . . 1
15.451 Iv. pa. Joder. Renforcer les Commissions de gestion . . . 3
16.307 Iv. ct. St-Gall. Modification de la loi sur les étrangers. Renforcement des contraintes et de l'application de la législation en vigueur concernant l'intégration, l'aide sociale, la scolarité obligatoire et les sanctions pénales . . . 10
16.318 Iv. ct. Argovie. Abolition de la pénalisation du mariage . . . 12
17.028 Loi sur la sécurité de l'information . . . 14
17.059 Loi sur la protection des données. Révision totale et modification d'autres lois fédérales . . . 20
17.071 Révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020 . . . 27
17.412 Iv. pa. Aebischer Matthias. Egalité des chances dès la naissance . . . 41
18.061 Double imposition. Convention entre la Suisse et l'Arabie saoudite . . . 46
18.071 Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe . . . 50
18.092 Loi sur les allocations pour perte de gain. Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital . . . 57
18.096 Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactiques. Initiative populaire . . . 61
18.427 Iv. pa. Müller Damian. Oui au vote électronique, mais la sécurité doit primer la vitesse . . . 70
18.468 Iv. pa. (Zanetti Claudio) Grüter. Vote électronique. Suspendre les travaux . . . 72
19.021 Loi sur les stupéfiants. Modification . . . 74
19.025 Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse. Initiative populaire . . . 79
19.032 Mesures policières de lutte contre le terrorisme. Loi . . . 85
19.044 Loi sur la lutte contre le blanchiment d'argent. Modification . . . 92
19.046 Loi fédérale sur l'assurance-maladie. Modification (Mesures visant à freiner la hausse des coûts, 1er volet) . . . 98
19.048 Code de procédure pénale. Modification . . . 106
19.050 Stabilisation de l'AVS (AVS 21) . . . 111
19.065 Loi sur les EPF. Modification . . . 114
19.069 Droits des citoyens. Accord avec le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord . . . 120
19.071 Loi sur les finances. Modification (Simplification et optimisation de la gestion des finances) . . . 125
19.074 Adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués. Loi 130
19.076 Loi sur le tarif des douanes. Modification (Suppression des droits de douane sur les produits industriels) . . . 136
19.079 Programmes «SUPERB» et «Systèmes ERP D/ar». Crédits d'engagement . . . 142
19.301 Iv. ct. Tessin. Durcissement des peines prévues au Livre 2, Titre 5, du Code pénal . . . 147
19.304 Iv. ct. Genève. Urgence climatique. Prélevons une taxe incitative sur le trafic aérien . . . 148
19.305 Iv. ct. St-Gall. Taxe sur les billets d'avion d'un montant égal à celui d'une taxe sur le CO2 prélevée sur le kérosène . . . 149
19.312 Iv. ct. Genève. Pour le développement d'un système de vote électronique en mains publiques au niveau national ou intercantonal . . . 150
19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins . . . 151
19.475 Iv. pa. CER-CE. Réduire le risque de l'utilisation de pesticides . . . 158
20.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2019 . . . 163

20.002 Rapport de gestion 2019 du Tribunal fédéral . . . 165
20.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2019. Rapport . . . 168
20.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport . . . 170
20.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport . . . 172
20.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport . . . 174
20.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport . . . 176
20.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport . . . 178
20.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport . . . 180
20.016 Référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel. Modification de l'art. 140 de la Constitution . . . 181
20.020 Activités des délégations non permanentes instituées par les Commissions de politique extérieure. Rapport de la 50e législature . . . 184
20.021 Activités des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Rapport de la 50ème législature . . . 186
20.023 FMI. Adhésion aux Nouveaux accords d'emprunt modifiés . . . 188
20.029 Stratégie énergétique 2050. Instrument de promotion de la recherche SWEET . . . 192
20.030 Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024 . . . 197
20.033 Stratégie de coopération internationale 2021-2024 . . . 202
20.038 Train de mesures en faveur des médias . . . 211
20.042 Budget 2020. Supplément II . . . 220
20.048 Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques. Approbation . . . 223
20.049 Constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Garantie . . . 225
20.050 Message sur les immeubles du DFF 2020 . . . 226
20.052 Paquet Horizon 2021–2027 . . . 228
20.053 Transport régional de voyageurs. Prorogation du crédit-cadre de cautionnement . . . 232
20.055 Loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19 . . . 234
20.056 LPP. Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale . . . 237
20.057 LACI. Financement additionnel de l'assurance-chômage . . . 240
20.058 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (COVID-19) (Loi COVID-19) . . . 242

Contenuto

12.491 Iv. pa. Neirynck. Prolungamento del periodo di rinvio della rendita AVS . . . 1
15.451 Iv. pa. Joder. Rafforzamento delle Commissioni della gestione . . . 3
16.307 Iv. ct. San Gallo. Modifica della legge sugli stranieri. Il diritto vigente in materia di integrazione, aiuto sociale, obblighi scolastici e provvedimenti penali dev'essere applicato in modo più vincolante . . . 10
16.318 Iv. ct. Argovia. Eliminare gli svantaggi per le coppie sposate . . . 12
17.028 Legge sulla sicurezza delle informazioni . . . 14
17.059 Legge sulla protezione dei dati. Revisione totale e modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati . . . 20
17.071 Revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020 . . . 27
17.412 Iv. pa. Aebischer Matthias. Eque opportunità per la prima infanzia . . . 41
18.061 Doppia imposizione. Convenzione tra la Svizzera e l'Arabia Saudita . . . 46
18.071 Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa . . . 50
18.092 Legge sulle indennità di perdita di guadagno. Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato . . . 57
18.096 Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici. Iniziativa popolare . . . 61
18.427 Iv. pa. Müller Damian. Sì al voto elettronico, ma privilegiando la sicurezza invece di forzare i tempi . . . 70
18.468 Iv. pa. (Zanetti Claudio) Grüter. Sospendere il voto elettronico . . . 72
19.021 Legge sugli stupefacenti. Modifica . . . 74
19.025 Per una Svizzera senza pesticidi sintetici. Iniziativa popolare . . . 79
19.032 Misure di polizia per la lotta al terrorismo. Legge federale . . . 85
19.044 Legge sul riciclaggio di denaro. Modifica . . . 92
19.046 Legge federale sull'assicurazione malattie. Modifica (Misure di contenimento dei costi – pacchetto 1) . . . 98
19.048 Codice di procedura penale. Modifica . . . 106
19.050 Stabilizzazione dell'AVS (AVS 21) . . . 111
19.065 Legge sui PF. Modifica . . . 114
19.069 Diritti dei cittadini. Accordo con il Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord . . . 120
19.071 Legge federale finanze della Confederazione. Modifica (Ottimizzazione della gestione delle finanze pubbliche) . . . 125
19.074 Adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito. Legge federale . . . 130
19.076 Legge sulla tariffa delle dogane. Modifica (Abolizione dei dazi doganali su prodotti industriali) . . . 136
19.079 Programmi «SUPERB» e «Sistemi ERP D/ar». Crediti d'impegno . . . 142
19.301 Iv. ct. Ticino. Inasprimento delle pene concernenti il Secondo Libro, Titolo quinto del Codice penale svizzero 147
19.304 Iv. ct. Ginevra. Emergenza climatica. Preleviamo una tassa d'incetivazione sul traffico aereo . . . 148
19.305 Iv. ct. San Gallo. Imposizione dei biglietti aerei per un importo dell'ordine della tassa sul CO2 su carburante avio/cherosene . . . 149
19.312 Iv. ct. Ginevra. Per lo sviluppo di un sistema di voto elettronico in mano pubblica a livello nazionale o intercantonale . . . 150
19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure . . . 151
19.475 Iv. pa. CET-CS. Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi . . . 158
20.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2019 . . . 163

20.002 Rapporto del Tribunale federale 2019 . . . 165
20.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019. Rapporto . . . 168
20.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto . . . 170
20.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto . . . 172
20.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto . . . 174
20.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto . . . 176
20.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto . . . 178
20.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto . . . 180
20.016 Referendum obbligatorio per trattati internazionali a carattere costituzionale. Modifica dell'art. 140 della Costituzione . . . 181
20.020 Attività delle delegazioni non permanenti istituite dalle Commissioni della politica estera. Rapporto della 50a legislatura . . . 184
20.021 Attività delle delegazioni permanenti per la cura delle relazioni con i paesi limitrofi. Rapporto della 50esima legislatura . . . 186
20.023 FMI. Adesione ai Nuovi accordi di credito modificati . . . 188
20.029 Strategia energetica 2050. Strumento di promozione della ricerca SWEET . . . 192
20.030 Promozione della cultura nel periodo 2021-2024 . . . 197
20.033 Strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 . . . 202
20.038 Paccheto di misure a favore dei media . . . 211
20.042 Preventivo 2020. Aggiunta II . . . 220
20.048 Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche. Approvazione . . . 223
20.049 Costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Garanzia . . . 225
20.050 Messaggio 2020 sugli immobili del DFF . . . 226
20.052 Pacchetto Orizzonte 2021–2027 . . . 228
20.053 Traffico regionale viaggiatori. Proroga del credito quadro volto a garantire . . . 232
20.055 Legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi Covid-19 . . . 234
20.056 LPP. Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore . . . 237
20.057 LADI. Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione . . . 240
20.058 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) . . . 242

12.491 Pa. Iv. Neirynck. Unbeschränkter Aufschub des AHV-Rentenbezugs

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 39 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1946 über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) wird wie folgt geändert:
Personen, die Anspruch auf eine ordentliche Altersrente haben, können den Beginn des Rentenbezugs beliebig lange aufschieben und die Rente mit einer Vorankündigung von einem Monat abrufen.

Verhandlungen

22.01.2014 SGK-NR Folge gegeben
01.09.2015 SGK-SR Keine Zustimmung
28.05.2018 NR Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 28.05.2018

Nationalrat für unbeschränkten Aufschub des AHV-Rentenbezugs
Der Nationalrat ist dafür, dass Personen mit Anspruch auf eine ordentliche Altersrente den Beginn des Rentenbezugs beliebig lange aufschieben können. Das Anliegen gehe in die richtige Richtung und soll im Rahmen der Neuauflage der AHV-Reform diskutiert werden, befand der Rat.
Er sprach sich am Montag stillschweigend für eine parlamentarische Initiative des ehemaligen Nationalrats Jacques Neirynck (CVP/VD) aus und folgte damit seiner Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK).
Nach geltendem Recht kann der Rentenbezug um höchstens fünf Jahre aufgeschoben werden. Personen, die nach der Pensionierung weiterarbeiten und ihrer Ansicht nach nicht genügend Beiträge bezahlt haben, können während dieser Zeit auf den Bezug ihrer AHV-Rente verzichten; dafür erhöht sich die Rente.

12.491 Iv. pa. Neirynck. Prolongation du délai d'ajournement de la rente AVS

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 39 alinéa 1 de la loi fédérale sur l'assurance-vieillesse et survivants (LAVS) est modifié comme suit :
Les personnes qui ont droit à une rente ordinaire de vieillesse peuvent ajourner sans limite dans le temps le début du versement de la rente ; elles ont la faculté de révoquer l'ajournement avec un préavis d'un mois.

Délibérations

22.01.2014 CSSS-CN Donné suite
01.09.2015 CSSS-CE Ne pas donner suite
28.05.2018 CN Donné suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 28.05.2018

Prolonger le délai d'ajournement de la rente AVS
Actuellement, les personnes qui ont droit à une rente AVS peuvent ajourner son versement durant cinq ans au plus. Ce délai ne doit plus être limité, estime le Conseil national qui a décidé lundi tacitement de donner suite à une initiative parlementaire de l'ancien député Jacques Neirynck (PDC/VD).
Certaines personnes, qui continuent à travailler et qui estiment n'avoir pas assez cotisé, acceptent de ne pas toucher leur rente et de la voir ainsi augmenter. La limitation actuelle à cinq ans n'a plus de sens compte tenu de l'allongement de l'espérance de vie, estime le démocrate-chrétien. Les personnes concernées pourraient révoquer l'ajournement avec un préavis d'un mois.
La commission de la sécurité sociale du Conseil des Etats s'était opposée au texte, préférant attendre le résultat de la votation sur la Prévoyance vieillesse

12.491 Iv. pa. Neirynck. Prolungamento del periodo di rinvio della rendita AVS

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 39 capoverso 1 della legge del 20 dicembre 1946 sull'assicurazione per la vecchiaia e i superstiti (LAVS) è modificato come segue:
Le persone aventi diritto a una rendita di vecchiaia ordinaria possono rinviare, senza limiti nel tempo, l'inizio del godimento della rendita, con facoltà di revocare il rinvio con preavviso di un mese.

Deliberazioni

22.01.2014 CSSS-CN È dato seguito
01.09.2015 CSSS-CS Nessuna adesione
28.05.2018 CN È dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 28.05.2018

I Consiglio nazionale ha deciso di dare seguito tacitamente a un'iniziativa parlamentare dell'ex consigliere nazionale Jacques Neirynck (PPD/VD) concernente il «Prolungamento del periodo di rinvio della rendita AVS» per le persone che nel corso della vita non hanno versato i fondi che danno diritto alla prestazione e che proseguono l'attività lavorativa per colmare il loro deficit. Il dossier passa al Consiglio degli Stati.

Angesichts der steigenden Lebenserwartung sei eine Beschränkung des Aufschubs auf fünf Jahre nicht mehr sinnvoll, argumentierte Neirynck. Jede Person solle frei darüber entscheiden können, wie lange sie den Rentenbezug aufschieben will. Er schlug vor, das Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) entsprechend zu ändern.
Nach Auffassung der Nationalrats geht das Anliegen der parlamentarischen Initiative in die richtige Richtung. Ein Rentenaufschub entlaste die AHV und gebe den betreffenden Personen die Möglichkeit, ihre Vorsorgesituation zu verbessern. Die Diskussion über das Anliegen müsse aber im Rahmen der Neuauflage der AHV-Reform geführt werden.
Als nächstes muss nun der Ständerat über die Initiative befinden. Seine vorberatende Kommission hatte sich im Herbst 2015 unter Verweis auf die damals laufenden Beratungen zur Altersvorsorge 2020 gegen den Vorschlag ausgesprochen. Sie wolle das Reformpaket nicht überladen, argumentierte sie.

2020. Après le rejet de cette réforme le 24 septembre dernier, le Conseil fédéral a décidé d'élaborer deux projets distincts, l'un pour l'AVS et l'autre pour la prévoyance professionnelle.
A l'instar de sa commission, le Conseil national a estimé que l'objectif poursuivi par l'initiative parlementaire va dans la bonne direction. Un ajournement de la rente soulagerait en effet les finances de l'AVS et accorderait aux personnes concernées la possibilité d'améliorer leur prévoyance vieillesse.
Cette proposition doit donc être discutée dans le cadre du nouveau projet de réforme de l'AVS.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates wird am 02./03.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats se réunira le 02./03.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati si riunirà il 02./03.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

15.451 Pa. Iv. Joder. Stärkung der Geschäftsprüfungskommissionen

Medienmitteilung der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 04.07.2019

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) schlägt in einer Gesetzesvorlage vor, dass die Aufsichtskommissionen bei Bedarf eine ausserordentliche Aufsichtsdelegation einsetzen können. Das neue parlamentarische Organ soll es erlauben, bei Vorkommnissen von grosser Tragweite rasch eine Untersuchung einzuleiten, die mit uneingeschränkten Informationsrechten geführt werden kann. Daneben soll die PUK als politisch schärfstes Mittel der Oberaufsicht beibehalten werden.
Die GPK-N verabschiedete einen Gesetzesentwurf und ihren Bericht zur parlamentarischen Initiative «Stärkung der Geschäftsprüfungskommissionen» (15.451) von alt Nationalrat Rudolf Joder an den Nationalrat. Die Vorlage sieht die Möglichkeit zur Schaffung einer ausserordentlichen Aufsichtsdelegation (AoDel) vor, die bei Vorkommnissen von grosser Tragweite durch die vier Aufsichtskommissionen, d. h. die beiden Geschäftsprüfungskommissionen und die beiden Finanzkommissionen, eingesetzt werden kann. Eine AoDel soll über die gleichen uneingeschränkten Rechte verfügen wie eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK), jedoch einfacher und schneller eingesetzt werden können als diese. Sie soll zudem von den Vorarbeiten und vom Know-how der Mitglieder der Aufsichtskommissionen und deren Sekretariate profitieren können. Das Instrument der PUK soll aber als politisch schärfstes Mittel der Oberaufsicht weiterhin bestehen bleiben.
Die Vorlage nimmt im Weiteren eine Entflechtung der Organisations- und Verfahrensbestimmungen von den Informationsrechten vor und gestaltet sie übersichtlicher.
Im Übrigen schlägt die GPK-N nur einzelne Anpassungen zur Stärkung der Aufsichtskommissionen vor, da sich die letzte Revision der Informationsrechte der Aufsichtskommissionen von 2011 in der Praxis grundsätzlich bewährt hat.

15.451 Iv. pa. Joder. Renforcer les Commissions de gestion

Communiqué de presse de la commission de gestion du Conseil national du 04.07.2019

La Commission de gestion du Conseil national a élaboré un projet législatif prévoyant que, en cas de nécessité, les commissions de surveillance pourront instituer une délégation de surveillance extraordinaire. Grâce à ce nouvel organe parlementaire, qui disposera d'un droit à l'information illimité, il sera possible de lancer rapidement une enquête en cas d'événements d'une grande portée. La commission d'enquête parlementaire sera maintenue, en tant qu'instrument le plus puissant, du point de vue politique, de la haute surveillance.
La Commission de gestion du Conseil national (CdG-N) a adopté un projet de loi, assorti d'un rapport, relatif à l'initiative parlementaire «Renforcer les Commissions de gestion» (15.451), qu'avait déposée l'ancien conseiller national Rudolf Joder. Le projet en question prévoit la possibilité de faire instituer par les quatre commissions de surveillance - les Commissions de gestion et les Commissions des finances des deux conseils - une délégation de surveillance extraordinaire (DélSE) en cas d'événements d'une grande portée. Dotée du même droit à l'information illimité qu'une commission d'enquête parlementaire (CEP), la DélSE pourra cependant être instituée plus facilement et plus rapidement qu'une CEP. De plus, elle pourra tirer profit des travaux préliminaires effectués par les commissions de surveillance et leurs secrétariats, ainsi que de l'expertise de leurs membres. L'instrument qu'est la CEP sera maintenu, en tant qu'outil le plus puissant, du point de vue politique, de la haute surveillance.
Le projet de la CdG-N garantit par ailleurs une structure plus claire, dans la loi concernée, en opérant une distinction entre les dispositions relatives au droit à l'information, d'une part, et les dispositions d'organisation et de procédure, d'autre part.
Enfin, la CdG-N propose quelques adaptations ponctuelles afin de renforcer les commissions de surveillance. Elle ne va

15.451 Iv. pa. Joder. Rafforzamento delle Commissioni della gestione

Comunicato stampa della commissione della gestione del Consiglio nazionale del 04.07.2019

La Commissione della gestione del Consiglio nazionale (CdG-N) propone un progetto di legge per conferire alle commissioni di vigilanza la facoltà di istituire, all'occorrenza, una delegazione straordinaria di vigilanza. In caso di eventi di vasta portata, il nuovo organo parlamentare dovrà poter avviare rapidamente un'inchiesta, che potrà essere condotta con diritti d'informazione illimitati. La CPI dovrà ancora essere mantenuta parallelamente quale strumento di alta vigilanza politicamente più incisivo.
La CdG-N ha adottato a destinazione del Consiglio nazionale un progetto di legge e il relativo rapporto sull'iniziativa parlamentare «Rafforzamento delle Commissioni della gestione» (15.451) dell'ex consigliere nazionale Rudolf Joder. Il progetto prevede in caso di eventi di vasta portata la possibilità per le quattro commissioni di vigilanza (vale a dire le due Commissioni della gestione e le due Commissioni delle finanze) di istituire una delegazione straordinaria di vigilanza che goda degli stessi diritti illimitati di una Commissione parlamentare d'inchiesta (CPI), ma che possa essere istituita in modo più semplice e rapido. Essa deve potersi avvalere dei lavori preparatori e delle conoscenze dei membri delle commissioni di vigilanza e delle relative segreterie. Lo strumento della CPI deve tuttavia essere mantenuto quale strumento di alta vigilanza politicamente più incisivo.
Il progetto prevede anche una separazione fra norme organizzative e procedurali, da un lato, e diritti d'informazione, dall'altro. Tali norme saranno strutturate in modo più chiaro.
La CdG-N prevede solo alcuni adeguamenti volti a rafforzare le commissioni di vigilanza, dato che nella prassi l'ultima revisione dei diritti d'informazione delle commissioni di vigilanza risalente al 2011 si è rivelata valida.
Il progetto è stato approvato dalla Commissione con 21 voti contro 2. Una mi-

Die Vorlage wurde von der Kommission mit 21 zu 2 Stimmen angenommen. Eine Minderheit erachtet die Vorlage als überflüssig und beantragt dem Nationalrat Nichteintreten.
Eine weitere Minderheit sprach sich dafür aus, dass eine AoDel selbständig über die Veröffentlichung ihres Untersuchungsberichtes entscheiden kann, während die Mehrheit diesen Entscheid den vier Aufsichtskommissionen überlassen will. Nach Meinung der Minderheit soll damit dem schwerfälligen Verfahren eines gemeinsamen Beschlusses sämtlicher Aufsichtskommissionen vorgebeugt werden, zumal sämtliche Aufsichtskommissionen in der AoDel vertreten sind.

pas plus loin en la matière, constatant que la dernière révision, en 2011, des dispositions relatives au droit à l'information des commissions de surveillance a porté ses fruits.
La commission a adopté le projet de loi par 21 voix contre 2. Une minorité juge le projet superflu et propose au Conseil national de ne pas entrer en matière.
Alors qu'une autre minorité souhaite que la DélSE puisse décider seule de la publication de son rapport d'enquête, la majorité de la commission entend réserver cette compétence aux commissions de surveillance. La minorité souhaite éviter la procédure lourde qu'implique une décision commune des quatre commissions de surveillance, étant donné que ces dernier sont représentés dans la DélSE.

noranza ritiene il progetto superfluo e propone al Consiglio nazionale di non entrare in materia.
Un'ulteriore minoranza auspica che la delegazione straordinaria di vigilanza possa decidere autonomamente se pubblicare il suo rapporto d'inchiesta, mentre la maggioranza desidera riservare questa decisione alle quattro commissioni di vigilanza. Tale minoranza intende evitare la macchinosa procedura che una decisione comune di tutte le commissioni di vigilanza comporta, dato che queste ultime sarebbero rappresentate nella delegazione straordinaria.

Stellungnahme des Bundesrates vom 27. September 2019

Allgemeines
Es liegt in der Kompetenz des Parlaments festzulegen, wie es die Oberaufsicht über Bundesrat und Bundesverwaltung organisieren will. Aus der Sicht des Bundesrates funktionieren die Wahrnehmung der Oberaufsicht durch das Parlament und das Zusammenspiel mit Bundesrat und Bundesverwaltung gut. Für ihn sind keine Gründe ersichtlich, die die Einführung der neuen ausserordentlichen Aufsichtsdelegation erforderlich machen. Allein die Tatsache, dass eine PUK nur sehr selten eingesetzt wird, kann nicht als Mangel des Instruments interpretiert werden. Aus Sicht des Bundesrates besteht eher Handlungsbedarf bei der Koordination zwischen den Sachbereichskommissionen sowie den Aufsichtskommissionen und -delegationen. Es ist in der Vergangenheit regelmässig vorgekommen, dass bei Geschäften sowohl die zuständigen Aufsichtskommissionen wie auch die Sachbereichskommissionen aktiv wurden, so zum Beispiel im Fall Daniel M. und im Fall Postauto. Durch eine bessere Koordination wäre sicherzustellen, dass nicht parallel in einer Aufsichtskommission oder -delegation und in einer Sachbereichskommission gearbeitet wird. (...)

Avis du Conseil fédéral du 27 septembre 2019

Généralités
Le Parlement a la compétence de déterminer comment il entend organiser les activités de haute surveillance sur le Conseil fédéral et l'administration fédérale. Le Conseil fédéral estime que le fonctionnement non seulement des interactions que l'administration fédérale et lui ont avec le Parlement, mais aussi de l'exercice, par le Parlement, de ses attributions en matière de haute surveillance, est bon. Il ne voit aucune raison de rendre nécessaire l'institution de la nouvelle délégation de surveillance extraordinaire. Le simple fait qu'une CEP n'est instituée qu'à de très rares occasions ne saurait être interprété comme une lacune de cet instrument. De l'avis du Conseil fédéral, il faudrait plutôt faire évoluer la coordination entre les commissions thématiques, d'une part, ainsi qu'avec les commissions de surveillance et les délégations de surveillance, d'autre part. En effet, dans le passé, tant les commissions de surveillance compétentes que les commissions thématiques sont intervenues régulièrement dans certains dossiers, par exemple dans l'affaire Daniel M. et dans l'affaire CarPostal. Si l'on améliorait la coordination, il faudrait faire en sorte qu'une commission ou une délégation de surveillance et une commission thématique ne planchent pas en parallèle sur le même dossier. (...)

Parere del Consiglio federale del 27 settembre 2019

In generale
Spetta al Parlamento decidere come organizzare l'alta vigilanza sull'Amministrazione federale e sul Consiglio federale. Quest'ultimo è del parere che l'esercizio dell'alta vigilanza svolto dal Parlamento e l'interazione con l'Amministrazione federale funzionino bene. Per il Consiglio federale non vi sono ragioni per ritenere che sia necessario introdurre la nuova delegazione straordinaria di vigilanza. Il semplice fatto che una CPI venga impiegata solo molto raramente non può essere interpretato come un difetto dello strumento. Secondo il Consiglio federale è necessario intervenire piuttosto nella fase di coordinamento tra le commissioni tematiche e le delegazioni e le commissioni di vigilanza. In passato è successo ripetutamente che, per determinati affari, si siano attivate sia le commissioni di vigilanza competenti sia le commissioni tematiche, come per esempio nei casi Daniel M. e AutoPostale. Migliorando il coordinamento si eviterebbe che una commissione o delegazione di vigilanza lavori sullo stesso caso parallelamente a una commissione tematica. (...)

Medienmitteilung der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 21.11.2019

Die parlamentarische Initiative 15.451 fordert, dass die Rechtsgrundlagen so anzupassen sind, dass die Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) die Oberaufsicht über die Geschäftsführung wirkungsvoller, schneller, effizienter und in bestmöglicher Koordination mit den übrigen Aufsichtsorganen des Bundes wahrnehmen können.
Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) verabschiedete an der Sitzung vom 2. Juli 2019 den erläuternden Bericht und den Erlassentwurf zu einer entsprechenden Änderung des Parlamentsgesetzes und unterbreitete diese dem Bundesrat zur Stellungnahme. Die Umsetzung der parlamentarischen Initiative sieht die Schaffung einer ausserordentlichen Aufsichtsdelegation vor, welche durch die Aufsichtskommissionen eingesetzt wird und über dieselben Informationsrechte verfügt wie eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK).
Dem Bundesrat kommen gemäss dem geltenden Recht bei einer Untersuchung einer PUK verschiedene Beteiligungsrechte zu, welche auch bei Verfahren der Delegationen der Aufsichtskommissionen zur Anwendung kommen. Dies gilt ebenso für die Beteiligungsrechte betroffener Personen. Die GPK-N kam in ihrer Beratung am 2. Juli 2019 zum Schluss, diese Beteiligungsrechte auf das Verfahren der PUK zu beschränken. Ausschlaggebend hierfür war, dass der Bundesrat von seinem Recht bei Untersuchungen der Delegationen bisher keinen Gebrauch gemacht hat. Im Rahmen der Neustrukturierung, welche durch die parlamentarische Initiative angestrebt wird, soll diese Bestimmung an die Praxis angepasst und damit bereinigt werden.
Der Bundesrat stellt in seiner Stellungnahme vom 27. September 2019 die Anträge, dass sowohl seine Beteiligungsrechte, als auch jene der betroffenen Personen nicht nur im Rahmen von Untersuchungen einer PUK, sondern auch bei Verfahren sämtlicher Aufsichtsdelegationen beibehalten werden sollen.

Communiqué de presse de la commission de gestion du Conseil national du 21.11.2019

L'initiative parlementaire 15.451 vise à modifier les bases légales de telle sorte que les Commissions de gestion puissent exercer leurs activités de haute surveillance de manière plus efficace, plus rapide et plus efficiente et dans la meilleure coordination possible avec les autres organes de surveillance de la Confédération.
A sa séance du 2 juillet 2019, dans le cadre de la mise en oeuvre de l'iv. pa. 15.451, la Commission de gestion du Conseil national (CdG-N) a approuvé un projet d'acte visant à modifier la loi sur le Parlement, ainsi qu'un rapport explicatif, et a soumis le tout au Conseil fédéral pour avis. Elle prévoit de créer l'instrument de la délégation de surveillance extraordinaire, qui serait instituée par les commissions de surveillance et disposerait des mêmes droits à l'information qu'une commission d'enquête parlementaire (CEP).
En vertu du droit en vigueur, le Conseil fédéral dispose de différents droits de participation dans le cadre d'une enquête menée devant une CEP et ces droits s'étendent aux procédures menées devant les délégations des commissions de surveillance. Il en va de même des droits de participation des personnes concernées. Le 2 juillet 2019, la CdG-N a décidé de restreindre ces droits de participation à la procédure menée devant une CEP, car le Conseil fédéral n›a, jusqu›à présent, jamais invoqué un tel droit lors d›enquêtes menées devant les délégations. Dans le cadre de la restructuration visée par l›iv. pa. 15.451, il s'agit d'adapter la disposition concernée à la pratique des délégations de surveillance, donc de supprimer l'extension des droits de participation.
Dans son avis du 27 septembre 2019, le Conseil fédéral a proposé de maintenir ses droits de participation, ainsi que ceux des personnes concernées, lors de procédures menées devant une délégation de surveillance, et de ne pas restreindre ces droits aux enquêtes menées devant une CEP.

Comunicato stampa della commissione della gestione del Consiglio nazionale del 21.11.2019

L'iniziativa parlamentare 15.451 chiede di adeguare le basi legali affinché le Commissioni della gestione (CdG) possano esercitare l'alta vigilanza in modo più efficace, rapido ed efficiente e coordinandosi al meglio con gli altri organi di vigilanza della Confederazione.
Nella sua seduta del 2 luglio 2019, la Commissione della gestione del Consiglio nazionale (CdG-N) ha adottato il rapporto esplicativo e il corrispondente progetto di modifica della legge sul Parlamento, che ha nel contempo trasmesso al Consiglio federale per parere. L'attuazione dell'iniziativa parlamentare prevede la creazione di una delegazione straordinaria di vigilanza, istituita attraverso le commissioni di vigilanza e dotata degli stessi diritti d'informazione di una commissione parlamentare d'inchiesta (CPI).
L'ordinamento giuridico attuale conferisce al Consiglio federale diversi diritti di partecipazione nel quadro delle inchieste delle CPI, diritti che si applicano anche alle procedure delle delegazioni di vigilanza. Lo stesso vale anche per i diritti di partecipazione delle persone interessate. Nella deliberazione del 2 luglio 2019, la CdG-N è giunta alla conclusione che tali diritti di partecipazione dovrebbero essere limitati alle procedure delle CPI essenzialmente perché fino ad ora il Consiglio federale non si è mai avvalso dei suoi diritti in relazione ad inchieste di delegazioni. Nel quadro della ristrutturazione a cui mira l'iniziativa parlamentare, questa disposizione deve essere adattata alla prassi e quindi essere modificata di conseguenza.
Nel suo parere del 27 settembre 2019 il Consiglio federale propone di mantenere sia i suoi diritti di partecipazione sia quelli delle persone interessate, non solo nel quadro di inchieste delle CPI ma anche nelle procedure di tutte le delegazioni di vigilanza.
In occasione della sua seduta del 19 novembre 2019 la CdG-N respinge entrambe le proposte del Consiglio federale per i motivi sovraesposti.

Die GPK-N lehnt anlässlich ihrer Sitzung vom 19. November 2019 beide Anträge des Bundesrates aus oben genannten Gründen ab.

Le 19 novembre 2019, la CdG-N a rejeté ces propositions pour les raisons évoquées ci-dessus.

Verhandlungen

19.11.2015 GPK-NR Folge gegeben
26.02.2016 GPK-SR Zustimmung
16.03.2018 NR Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2020.
02.07.2019 Bericht GPK-NR (BBl 2019 6227)
27.09.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 6847)

Délibérations

19.11.2015 CdG-CN Donné suite
26.02.2016 CdG-CE Adhésion
16.03.2018 CN Le délai imparti est prorogé jusqu'à la session de printemps 2020.
02.07.2019 Rapport CdG-CN (FF 2019 5919)
27.09.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 6493)

Deliberazioni

19.11.2015 CdG-CN È dato seguito
26.02.2016 CdG-CS Adesione
16.03.2018 CN Il termine imposto è prorogato fino alla sessione primaverile 2020.
02.07.2019 Rapporto CdG-CN (FF 2019 5131)
27.09.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 5669)

Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, ParlG) (Stärkung der Oberaufsicht)
(BBl 2019 6255)
20.12.2019 NR Beschluss gemäss Entwurf

Loi sur l'Assemblée fédérale (Loi sur le Parlement, LParl) (Renforcer la haute surveillance) (FF 2019 5947)
20.12.2019 CN Décision conforme au projet

Legge federale sull'Assemblea federale (Legge sul Parlamento, LParl) (Rafforzamento dell'alta vigilanza) (FF 2019 5157)
20.12.2019 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 20.12.2019

Nationalrat will neue Aufsichtsdelegation schaffen
Vom Fichenskandal bis zur Postauto-Affäre: Bei Vorkommnissen von grosser Tragweite soll künftig eine ausserordentliche Aufsichtsdelegation eingesetzt werden können. Das will der Nationalrat.
Mit 172 zu 25 Stimmen hat der Rat am Freitag einer entsprechenden Gesetzesänderung zugestimmt. Vorgeschlagen hatte diese die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates.
Die ausserordentliche Aufsichtsdelegation (AoDel) könnte von den heutigen Aufsichtskommissionen eingesetzt werden, den Geschäftsprüfungs- und Finanzkommissionen beider Räte. Sie würde aus Mitgliedern dieser Kommissionen bestehen.

Schneller und einfacher
Die AoDel würde über die gleichen uneingeschränkten Rechte verfügen wie eine Parlamentarische Untersuchungskommission (Puk). So könnte sie etwa Bundesratsprotokolle einsehen. Die Ao-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 20.12.2019

Le National veut une super commission de gestion
Une procédure plus simple devrait permettre au Parlement d'éclaircir les affaires majeures. Des délégations de surveillance extraordinaires pourraient être mises sur pied. La Conseil national a adopté vendredi par 172 voix contre 25 un projet en ce sens.
L'Assemblée fédérale exerce actuellement sa surveillance sur le Conseil fédéral et l'administration via les commissions de gestion et des finances des deux Chambres. Dans les affaires de très grandes envergures, elle peut instituer une commission d'enquête parlementaire (CEP), ce qu'elle n'a plus fait depuis vingt ans vu les lourdeurs des procédures, a souligné Ada Marra (PS/VD).
Le projet élaboré par la commission de gestion du National prévoit que les quatre commissions de surveillance actuelles puissent instituer une délégation de surveillance extraordinaire en cas d'évènements d'une grande portée sur lesquels il est indispensable de faire la

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 20.12.2019

Verso una super commissione della gestione
Una procedura più semplice e rapida dovrebbe consentire al Parlamento di chiarire gli eventi di più vasta portata. Con 172 voti a 25 (il PLR), il Consiglio nazionale ha approvato oggi un progetto di legge volto ad istituire, all'occorrenza, una delegazione straordinaria di vigilanza. Il dossier va agli Stati.
L'Assemblea federale esercita attualmente la sorveglianza sul Consiglio federale e sull'amministrazione tramite le commissioni della gestione e delle finanze delle due Camere. Nei casi più eclatanti, essa può istituire una Commissione parlamentare d'inchiesta (CPI), ciò che avviene però rarissimamente vista la pesantezza delle procedure attuali.
Negli ultimi anni voci si sono tuttavia levate affinché le Commissioni della gestione del Parlamento possano esercitare le loro funzioni in modo più efficace, rapido e attraverso il miglior coordinamento possibile con gli altri organi di vigilanza.

Del könnte aber einfacher und schneller eingesetzt werden als eine Puk, da es dafür einen Parlamentsentscheid.
Das Ziel sei eine Stärkung der Aufsicht, sagte Kommissionssprecher Alfred Heer (SVP/ZH). Als Beispiel eines Falles, in welchem eine AoDel nützlich gewesen wäre, wurden das gescheiterte Informatikprojekt Insieme und die Bürgschaften für die Hochseeschiffe genannt.

Überflüssig und kompliziert
Die Gegnerinnen und Gegner aus den Reihen der FDP argumentierten, die Änderung sei überflüssig. Damit würden die Dinge nicht einfacher, sondern komplizierter, sagte Philippe Nantermod (FDP/VS). Es stünden genügend Instrumente zur Verfügung.
Aus Sicht des Bundesrates gibt es keinen Grund, eine neue ausserordentliche Aufsichtsdelegation einzuführen. Er stellt sich aber auch nicht explizit dagegen. Nicht einverstanden ist er indes mit der Regelung seiner Rechte.

Gleiche Rechte wie die Puk
Die AoDel würde praktisch über die gleichen Rechte verfügen wie eine Puk, doch soll der Bundesrat nur bei Puk-Verfahren das Recht haben, den Befragungen von Auskunftspersonen und Zeugen beizuwohnen und dabei Ergänzungsfragen zu stellen sowie Einsicht in Unterlagen zu nehmen.
Der Bundesrat hielt in seiner Stellungnahme zum Gesetzesprojekt fest, das neue Instrument werde die Puk wohl weitgehend überflüssig machen. Deshalb müsse er auch bei Untersuchungen der AoDel über die nötigen Instrumente verfügen, um seine Interessen zu wahren.

Anträge für Änderungen
Die GPK gab zu bedenken, der Bundesrat habe von seinem Recht bei Untersuchungen bisher kaum Gebrauch gemacht. Bundeskanzler Walter Thurnherr erwiderte im Namen des Bundesrates, das rechtfertige es nicht, ihm die Rechte zu entziehen. Der Bundesrat stellte sich auch dagegen, dass von Untersuchungen betroffenen Personen Rechte entzogen werden. Der Nationalrat lehnte die Änderungsanträge des Bundesrates aber ab.
Umstritten war auch, ob die ausseror-

lumière, a précisé la Vaudoise. Cette délégation aurait les mêmes droits à l'information qu'une CEP.
Elle pourra en outre tirer profit des travaux préliminaires effectués par les commissions de surveillance et leurs secrétariats, ainsi que de l'expertise de leurs membres. L'instrument de la CEP sera maintenu.
Le PLR ne voulait pas entrer en matière. Ce nouvel organe de surveillance fera doublon avec la CEP et le projet complexifie les choses, alors qu'il faudrait les simplifier, a argué en vain Philippe Nantermod (PLR/VS). La gauche souhaitait que la délégation puisse décider seule de la publication de son rapport d'enquête. La majorité a préféré réserver cette compétence aux commissions de surveillance.

Droits du Conseil fédéral restreints
Le projet prévoit également de restreindre les droits de participation du Conseil fédéral dans le cadre d'une enquête menée par cette délégation de surveillance extraordinaire, a précisé Ada Marra. Le gouvernement n'a jamais fait recours à ces droits devant une CEP et ceux-ci ne sont donc pas étendus à ce nouvel organe de surveillance, a précisé Alfred Heer (UDC/ZH).
Le fait que le Conseil fédéral n'a exercé certains droits qu'à de très rares occasions ne justifie pas qu'on lui retire ces droits, a souligné le chancelier de la Confédération Walter Thurnherr. Le gouvernement estime en outre avoir le droit d'être présent, de poser des questions complémentaires et de consulter les documents remis à la délégation de surveillance. Il en va de même pour les personnes concernées, a plaidé en vain le chancelier.
Le Conseil fédéral estime qu'il faudrait plutôt mieux coordonner les activités des différentes commissions du Parlement avec les commissions et délégations de surveillance, a précisé M. Thurnherr. Cela permettrait d'éviter qu'une commission et une délégation de surveillance ne planchent en parallèle sur le même dossier.

Il progetto approvato prevede che le quattro commissioni di sorveglianza attuali possano istituire una delegazione straordinaria di vigilanza in caso di eventi di vasta portata, come lo scandalo Autopostale. Al pari delle CPI, questa delegazione disporrebbe di un diritto all'informazione illimitato e sarebbe una sorta di super commissione della gestione.
Essa potrà inoltre avvalersi dei lavori preliminari effettuati dalle commissioni di vigilanza e dalle loro segreterie, nonché delle conoscenze dei loro membri. Lo strumento della CPI dovrà comunque essere mantenuto.

dentliche Aufsichtsdelegation selbstständig über die Veröffentlichung ihrer Untersuchungsergebnisse entscheiden kann oder ob die ständigen Aufsichtskommissionen darüber entscheiden sollen. Der Rat sprach sich mit 125 zu 71 Stimmen bei einer Enthaltung für die zweite Variante aus.

Medienmitteilung der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates vom 02.07.2020

Der Nationalrat nahm die von der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) ausgearbeitete Vorlage zur parlamentarischen Initiative 15.451 am 20. Dezember 2019 an. Die GPK-S, beschloss als vorberatende Kommission des Zweitrates an der Sitzung vom 21. Februar 2020 mit 7 zu 3 Stimmen auf die Vorlage einzutreten. Die Detailberatung führte die Kommission an der Sitzung vom 30. Juni 2020 durch. In diesem Rahmen nahm die Kommission verschiedene Änderungen an der Fassung des Nationalrates vor. Die wichtigsten Änderungen hierbei betreffen die Beteiligungsrechte des Bundesrates und der betroffenen Personen. Die GPK-S folgt hier dem Antrag des Bundesrates, der beantragt hat, die Beteiligungsrechte des Bundesrates und der betroffenen Personen nicht auf die Verfahren einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu beschränken, sondern auch auf die Verfahren vor den Aufsichtsdelegationen anzuwenden.
Die GPK-S lehnte die Vorlage jedoch in der Gesamtabstimmung mit 7 zu 4 Stimmen ab, womit dem Ständerat Nichteintreten beantragt wird. Die Mehrheit der Kommission war der Auffassung, dass die Einführung einer ausserordentlichen Aufsichtsdelegation nicht notwendig ist, da die derzeitige Ausgestaltung der parlamentarischen Oberaufsicht als angemessen erachtet wird. Eine Minderheit beantragt dem Ständerat Eintreten.
Die Motion 19.4390 («Anlaufstelle in Sachen Administrativ- und Disziplinaruntersuchungen») beauftragt den Bundesrat, eine oder mehrere Stellen zu bezeichnen, welche über die erforderlichen Verfahrenskenntnisse bezüglich Administrativ- und Disziplinaruntersuchungen verfügen, sich über den aktuellen Wissensstand und die Rechtspre-

Communiqué de presse de la commission de gestion du Conseil des Etats du 02.07.2020

Le 20 décembre 2019, le Conseil national avait adopté le projet élaboré par la Commission de gestion du Conseil national afin de mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 15.451. Le 21 février 2020, la Commission de gestion du Conseil des Etats (CdG-E), en sa qualité de commission chargée de l'examen préalable pour le second conseil, a décidé, par 7 voix contre 3, d'entrer en matière sur le projet en question. Elle a procédé à la discussion par article de ce dernier à sa séance du 30 juin 2020, apportant plusieurs modifications à la version du Conseil national. Les principaux changements touchent les droits de participation du Conseil fédéral et des personnes concernées. Sur ce point, la CdG-E se rallie à l'avis du Conseil fédéral, qui propose que ces droits ne se limitent pas aux procédures menées par les commissions d'enquête parlementaires, mais s'étendent aussi aux enquêtes des délégations de surveillance.
La CdG-E a toutefois rejeté le projet au vote sur l'ensemble, par 7 voix contre 4, de sorte qu'elle propose au Conseil des Etats de ne pas entrer en matière sur ledit projet. La majorité de la commission estime en effet qu'il n'est pas nécessaire d'instaurer l'instrument de la délégation de surveillance extraordinaire, car elle juge que le dispositif actuel de la haute surveillance parlementaire est adéquat. Une minorité propose au Conseil des Etats d'entrer en matière sur le projet.
La motion 19.4390 (« Interlocuteur(s) en matière d'enquêtes administratives et disciplinaires ») charge le Conseil fédéral de désigner un ou plusieurs services qui disposent de l'expertise procédurale requise en matière d'enquêtes administratives et disciplinaires et qui, étant au fait des connaissances actuelles

Comunicato stampa della commissione della gestione del Consiglio degli Stati del 02.07.2020

Il 20 dicembre 2019 il Consiglio nazionale ha accolto il progetto elaborato dalla Commissione della gestione del Consiglio nazionale (CdG-N) in adempimento dell'iniziativa parlamentare 15.451. Nella seduta del 21 febbraio 2020 la CdG-S, in qualità di commissione incaricata dell'esame preliminare della seconda Camera, ha deciso con 7 voti contro 3 di entrare in materia sul progetto e ha svolto la deliberazione di dettaglio nella seduta del 30 giugno 2020. In questa occasione la Commissione ha apportato diverse modifiche alla versione del Consiglio nazionale, tra cui le più importanti concernono i diritti di partecipazione del Consiglio federale e delle persone interessate. A tale proposito, la Commissione si allinea alla proposta del Consiglio federale che chiede di non limitare tali diritti alle procedure dinanzi a una commissione parlamentare d'inchiesta, bensì di applicarli anche alle procedure dinanzi alle delegazioni di vigilanza.
La CdG-S ha tuttavia respinto il progetto nella votazione sul complesso con 7 voti contro 4, proponendo al suo Consiglio di non entrare in materia. La maggioranza della Commissione ritiene che l'istituzione di una delegazione straordinaria di vigilanza non sia necessaria poiché l'attuale configurazione dell'alta vigilanza parlamentare è considerata adeguata. Una minoranza propone al Consiglio degli Stati di entrare in materia.
La mozione 19.4390 «Servizio (servizi) di contatto in materia di inchieste amministrative e disciplinari» incarica il Consiglio federale di designare uno o più servizi che dispongono delle conoscenze procedurali richieste in materia di inchieste amministrative e disciplinari e che, mantenendosi aggiornati sulle conoscenze attuali e sulla giurisprudenza in materia, possono fornire informazioni

chung in diesem Bereich auf dem Laufenden halten und dadurch bei Bedarf anderen Einheiten des Bundes Rechtsauskünfte erteilen und diese beraten können. Nach der Überweisung der Motion durch den Nationalrat, beantragt die GPK-S dem Ständerat ebenfalls die Annahme und die Überweisung an den Bundesrat. Dieser Entscheid wurde an der Sitzung vom 30. Juni 2020 gefällt. Der Bundesrat beantragt ebenfalls die Annahme der Motion.

et de la jurisprudence dans ce domaine, peuvent délivrer des renseignements juridiques à d'autres unités de la Confédération qui en auraient besoin, ainsi que les conseiller. Elle a déjà été adoptée par le Conseil national. Le 30 juin 2020, la CdG-E a décidé de proposer au Conseil des Etats de l'adopter à son tour et de la transmettre au Conseil fédéral. Celui-ci propose d'ailleurs d'accepter la motion.

giuridiche nonché consulenze ad altre unità della Confederazione che ne necessitano. Dopo aver ricevuto la mozione dal Consiglio nazionale, la CdG-S ha deciso nella seduta del 30 giugno 2020 di proporre parimenti al suo Consiglio di accoglierla e di trasmetterla al Consiglio federale. Anche il Consiglio federale propone di accogliere la mozione.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres, Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

16.307 Kt. Iv. St. Gallen. Änderung des Ausländergesetzes. Mehr Verbindlichkeit und Durchsetzung des geltenden Rechts bei Integration, Sozialhilfe, Schulpflichten und strafrechtlichen Massnahmen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:
Das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer ist in folgendem Sinne zu ändern:

1. Eine Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung an Nicht-EU/Efta-Staatsangehörige wird nur erteilt und verlängert, wenn eine verbindlich abzuschliessende Integrationsvereinbarung mit klar messbaren Kriterien eingehalten wird. Wesentlich ist dabei insbesondere, dass die schweizerische Rechtsordnung und die hiesigen Wertvorstellungen akzeptiert werden sowie ausreichende Sprachkenntnisse ausgewiesen werden können.
2. Fortführende Verweigerung der Integrationsbemühungen und insbesondere Missachtung der schulischen Pflichten von Erziehungspersonen gemäss kantonaler Schulgesetzgebung sind als Gründe zum Widerruf von Bewilligungen gesetzlich zu verankern.
3. Die strafrechtlichen Gründe zum Bewilligungswiderruf sind zu konkretisieren, und rechtskräftige Strafen sind zu kumulieren.
4. Gestützt auf das Ausländergesetz ist ein Widerruf zulässig, wenn die Ausländerin oder der Ausländer oder eine Person, für die sie oder er zu sorgen hat, dauerhaft und in erheblichem Ausmass auf Sozialhilfe angewiesen ist. Ein Schwellenwert oder rechtlich durchsetzbare Angaben zur Höhe der Sozialhilfe, die einen Widerruf ermöglichen, sind zu konkretisieren.
5. Bei niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländern, die sich Integrationsbemühungen konsequent widersetzen, ist die Möglichkeit zum Widerruf der Niederlassungsbewilligung oder zur Rückstufung auf eine Aufenthaltsbewilligung vorzusehen.

16.307 Iv. ct. St-Gall. Modification de la loi sur les étrangers. Renforcement des contraintes et de l'application de la législation en vigueur concernant l'intégration, l'aide sociale, la scolarité obligatoire et les sanctions pénales

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Saint-Gall soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
La loi fédérale sur les étrangers (LEtr) est modifiée sur la base des points suivants :

1. L'octroi ou le renouvellement d'une autorisation de séjour ou d'établissement aux non-ressortissants d'Etats membres de l'UE ou de l'AELE dépendra du respect d'une convention d'intégration contraignante accompagnée de critères clairement mesurables. En particulier, l'acceptation de l'ordre juridique suisse et des valeurs locales, ainsi que la justification de connaissances linguistiques suffisantes, sont essentielles.
2. Le refus récurrent de fournir des efforts d'intégration, en particulier la violation par les parents ou tuteurs des obligations scolaires prévues dans la législation scolaire cantonale, doit être inscrit dans la législation comme motif de révocation des autorisations de séjour ou d'établissement.
3. Les motifs pénaux de révocation desdites autorisations doivent être déterminés et les peines exécutoires cumulées.
4. Conformément à la loi sur les étrangers, une telle révocation est admissible lorsque l'étranger, ou la personne dont il a la charge, dépend de l'aide sociale de manière considérable et durable. Il s'agit de définir une valeur limite ou des critères juridiquement applicables relatifs au montant de l'aide sociale, qui permettent une révocation.
5. La possibilité de révoquer une autorisation d'établissement ou de la remplacer par une autorisation de séjour doit être prévue concernant les étrangers qui refusent résolument tout effort d'intégration.

16.307 Iv. ct. San Gallo. Modifica della legge sugli stranieri. Il diritto vigente in materia di integrazione, aiuto sociale, obblighi scolastici e provvedimenti penali dev'essere applicato in modo più vincolante

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il cantone di San Gallo presenta la seguente iniziativa:
La legge federale sugli stranieri dev'essere modificata in questo senso:

1. Ai cittadini non-UE/AELS è rilasciato e prorogato un permesso di dimora o di domicilio soltanto se osservano un accordo d'integrazione con criteri chiaramente misurabili che va concluso obbligatoriamente. È in particolare fondamentale che siano accettati l'ordinamento giuridico svizzero e i valori locali e si possano dimostrare sufficienti conoscenze linguistiche.
2. Il rifiuto persistente di fare sforzi in vista dell'integrazione e in particolare l'inosservanza da parte dei genitori/educatori degli obblighi scolastici stabiliti dal disciplinamento scolastico cantonale dovrebbero costituire motivi legali per la revoca di un permesso.
3. Occorre stabilire concretamente le fattispecie penali che comportano la revoca di un permesso e le sanzioni passate in giudicato devono essere cumulate.
4. Conformemente alla legge sugli stranieri una revoca è ammissibile se lo straniero o una persona a suo carico dipende dall'aiuto sociale in maniera durevole e considerevole. Occorre stabilire un valore soglia o indicazioni vincolanti per legge sull'entità dell'aiuto sociale che rendono possibile una revoca.
5. Nel caso di stranieri domiciliati che si oppongono a sforzi d'integrazione dev'essere prevista la possibilità della revoca del permesso di domicilio o del declassamento a un permesso di dimora.

Verhandlungen

14.03.2017 SR Folge gegeben
27.04.2017 SPK-NR Folge gegeben
21.06.2019 NR Fristverlängerung
21.06.2019 NR Fristverlängerung
19.06.2020 NR Abschreibung

Délibérations

14.03.2017 CE Donné suite
27.04.2017 CIP-CN Donné suite
21.06.2019 CN Prolongation de délai
21.06.2019 CN Prolongation de délai
19.06.2020 CN Classement

Deliberazioni

14.03.2017 CS È dato seguito
27.04.2017 CIP-CN È dato seguito
21.06.2019 CN Proroga del termine
21.06.2019 CN Proroga del termine
19.06.2020 CN Stralcio dal ruolo

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 26.06.2020

Die Kommission beantragt ihrem Rat ferner, die St. Galler Standesinitiative 16.307 (Änderung des Ausländergesetzes. Mehr Verbindlichkeit und Durchsetzung des geltenden Rechts bei Integration, Sozialhilfe, Schulpflichten und strafrechtlichen Massnahmen) abzuschreiben, so wie dies der Nationalrat bereits getan hat. Ihrer Ansicht nach sind die Ziele dieser Initiative inzwischen weitgehend erreicht.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 26.06.2020

La commission propose enfin à son Conseil de classer, à l'instar du Conseil national, une initiative du canton de St-Gall (16.307 Modification de la loi sur les étrangers. Renforcement des contraintes et de l'application de la législation en vigueur concernant l'intégration, l'aide sociale, la scolarité obligatoire et les sanctions pénales), les buts poursuivis par cette initiative ayant été largement réalisés dans l'intervalle.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 26.06.2020

La Commissione propone infine alla propria Camera di togliere dal ruolo, come fatto dal Consiglio nazionale, un'iniziativa del Cantone di San Gallo (16.307 Modifica della legge sugli stranieri. Il diritto vigente in materia di integrazione, aiuto sociale, obblighi scolastici e provvedimenti penali dev'essere applicato in modo più vincolante), dato che nel frattempo gli obiettivi perseguiti da questa iniziativa sono stati ampiamente raggiunti.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

16.318 Kt. Iv. Aargau. Abschaffung der Heiratsstrafe

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:
Der Kanton Aargau fordert den Bund mit einer Standesinitiative auf, die Diskriminierung verheirateter Paare und von Paaren in eingetragener Partnerschaft gegenüber Konkubinatspaaren sowohl in steuer- als auch in sozialversicherungsrechtlicher Hinsicht zu beseitigen.
Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:
Art. 14 Abs. 2
Die Ehe und eingetragene Partnerschaften bilden in steuerlicher Hinsicht eine Wirtschaftsgemeinschaft von zwei Menschen. Sie dürfen gegenüber anderen Lebensformen nicht benachteiligt werden, namentlich nicht bei den Steuern und den Sozialversicherungen.

Verhandlungen

26.02.2018 SR Keine Folge gegeben
25.02.2019 WAK-NR Folge gegeben
09.05.2019 NR Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 09.05.2019

Benachteiligung verheirateter Paare gegenüber Konkubinatspaaren soll beseitigt werden, sowohl bei den Steuern als auch bei den Sozialversicherungen. Das fordert der Nationalrat. Mit 102 zu 74 Stimmen bei 1 Enthaltung hat er eine Standesinitiative des Kantons Aargau angenommen. Damit setzt er ein weiteres Zeichen gegen die Heiratsstrafe. Nun ist erneut der Ständerat am Zug, der die Standesinitiative abgelehnt hatte. Zur Abschaffung der Heiratsstrafe liegt dem Parlament bereits ein Gesetzesentwurf des Bundesrates vor. Diese ist aber sistiert, weil noch unklar ist, wie es nach dem Bundesgerichtsentscheid zur Volksinitiative der CVP weitergeht. Das

16.318 Iv. ct. Argovie. Abolition de la pénalisation du mariage

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale (Cst.), le canton d'Argovie soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
Le canton d'Argovie demande à la Confédération d'éliminer la discrimination frappant les couples mariés et ceux vivant sous le régime du partenariat enregistré par rapport aux personnes vivant en concubinage, que ce soit en matière de droit fiscal ou de droit des assurances sociales.
Il propose de modifier la Constitution comme suit :
Art. 14 al. 2
Sur le plan fiscal, les couples mariés et les couples vivant sous le régime du partenariat enregistré forment une communauté économique de deux personnes. Ils ne peuvent pas être pénalisés par rapport à d'autres modes de vie, notamment en matière d'impôts et d'assurances sociales.

Délibérations

26.02.2018 CE Refusé de donner suite
25.02.2019 CER-CN Donné suite
09.05.2019 CN Donné suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 09.05.2019

Le Conseil national a donné suite par 102 voix contre 74 à une initiative cantonale argovienne qui demande de mettre fin aux discriminations fiscales subies par les époux. Contrairement à l'initiative populaire du PDC, ce texte ne définit pas le mariage comme l'union entre un homme et une femme.

16.318 Iv. ct. Argovia. Eliminare gli svantaggi per le coppie sposate

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Argovia presenta la seguente iniziativa:
Il Cantone di Argovia chiede alla Confederazione di eliminare la discriminazione delle coppie sposate e delle coppie in unione domestica registrata rispetto ai concubini, sia sotto il profilo fiscale sia sotto il profilo delle assicurazioni sociali.
La Costituzione federale è modificata come segue:
Art. 14 cpv. 2
Il matrimonio e le unioni domestiche registrate costituiscono dal punto di vista fiscale una comunione economica di due persone. Non devono essere svantaggiati rispetto ad altri modi di vita, segnatamente sotto il profilo fiscale e delle assicurazioni sociali.

Deliberazioni

26.02.2018 CS Non è dato seguito
25.02.2019 CET-CN È dato seguito
09.05.2019 CN È dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 09.05.2019

Il popolo potrebbe essere chiamato a rivotare sulla tassazione delle coppie sposate, ma senza doversi pronunciare sulla definizione di matrimonio. È questa almeno la pista scelta oggi dal Consiglio nazionale, approvando un'iniziativa - 102 voti a 74 - del canton Argovia.

Bundesgericht hatte die Abstimmung aufgehoben, weil die Verwaltung im Vorfeld falsche Zahlen geliefert hatte.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 21.08.2020

Mit 6 zu 4 Stimmen (ohne Enthaltung) beantragt die Kommission, einer Standesinitiative des Kantons Aargau (16.318) zur Abschaffung der Heiratsstrafe keine Folge zu geben. Nachdem das Parlament die Vorlage des Bundesrates zur Ehepaar- und Familienbesteuerung zurückgewiesen hatte und im Parlament Vorstösse zur Thematik hängig sind, will die Mehrheit nun nicht parallel zum Bundesrat eine eigene Vorlage ausarbeiten. Die Minderheit ist der Meinung, man müsse das Problem jetzt unverzüglich beheben, und will deshalb Folge geben.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 21.08.2020

La commission propose, par 6 voix contre 4 et 0 abstention, de ne pas donner suite à une initiative du canton d'Argovie visant l'abolition de la pénalisation du mariage (16.318). La majorité rappelle que le Parlement a renvoyé au Conseil fédéral le projet relatif à l'imposition des couples mariés et de la famille et que plusieurs interventions parlementaires sur ce sujet sont pendantes au Parlement ; elle ne veut donc pas élaborer son propre projet en parallèle. Une minorité considère, pour sa part, qu'il faut trouver sans délai une solution au problème soulevé par l'initiative ; aussi souhaite-t-elle donner suite à cette dernière.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 21.08.2020

Con 6 voti contro 4 e 0 astensioni la Commissione propone di non dare seguito a un'iniziativa cantonale del Cantone Argovia (16.318) per l'eliminazione degli svantaggi per le coppie sposate. Il Parlamento aveva respinto il progetto del Consiglio federale concernente l'imposizione delle coppie sposate e della famiglia e in Parlamento sono ancora pendenti interventi su questa tematica; la maggioranza non intende dunque elaborare un progetto parallelamente a quello del Consiglio federale. La minoranza ritiene che si dovrebbe porre rimedio senza indugio a questo problema e intende pertanto dare seguito all'iniziativa cantonale.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

17.028 Informationssicherheitsgesetz

Botschaft vom 22. Februar 2017 zum Informationssicherheitsgesetz
(BBl 2017 2953)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.02.2017

Bundesrat verabschiedet Botschaft zu einem Informationssicherheitsgesetz
Die Informationssicherheit beim Bund muss an die Herausforderungen der Informationsgesellschaft angepasst werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. Februar 2017 die Botschaft zu einem Informationssicherheitsgesetz verabschiedet. Das Gesetz schafft für alle Bundesbehörden einen einheitlichen formell-gesetzlichen Rahmen für den Schutz von Informationen und die Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln.
Der Missbrauch von Informationen und die Störung von Informationssystemen können wesentliche Interessen der Schweiz und die Rechte von Personen schwerwiegend beeinträchtigen. Sie können sogar die Erfüllung kritischer gesetzlicher Aufgaben des Bundes gefährden. Mit der Entwicklung zu einer Informationsgesellschaft sind die entsprechenden Bedrohungen komplexer und dynamischer geworden. Ihnen muss - so verlangt es der Bundesrat - vernetzt und integral begegnet werden. Dies setzt entsprechende rechtliche und organisatorische Vorkehren voraus.
Das Informationssicherheitsgesetz schafft - basierend auf international anerkannten Standards - einen einheitlichen formell-gesetzlichen Rahmen für die Steuerung und Umsetzung der Informationssicherheit im Zuständigkeitsbereich des Bundes. Der Bundesrat will die Informationssicherheit nachhaltig und wirtschaftlich verbessern. Der Fokus soll - gestützt auf ein wirksames Risikomanagement - auf die kritischsten Informationen und Systeme des Bundes sowie auf die Standardisierung der Massnahmen gesetzt werden.
Das Gesetz richtet sich primär an die Bundesbehörden, einschliesslich Parlament, eidgenössische Gerichte, Bundes-

17.028 Loi sur la sécurité de l'information

Message du 22 février 2017 concernant la loi fédérale sur la sécurité de l'information (FF 2017 2765)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.02.2017

Le Conseil fédéral adopte le message relatif à une loi sur la sécurité de l'information
La sécurité de l'information au sein de la Confédération doit être adaptée aux défis actuels de la société de l'information. Lors de sa séance du 22 février 2017, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à une loi fédérale sur la sécurité de l'information. La loi crée pour toutes les autorités fédérales un cadre légal formel unique pour la protection de l'information et la sécurité des moyens informatiques.
L'utilisation abusive d'information, le vol de données ou la perturbation de systèmes d'information sensibles peuvent nuire gravement aux intérêts essentiels de la Suisse et léser les droits de personnes physiques et morales. Ils peuvent même, dans certains cas, mettre en péril l'accomplissement de tâches vitales de la Confédération. Notre évolution vers une société de l'information accentue la complexité et la dynamique de ces menaces. Le Conseil exige que ces menaces soient appréhendées et confrontées globalement et de manière coordonnée. Cette exigence implique des mesures d'ordre tant juridique qu'organisationnel.
La loi sur la sécurité de l'information établit, sur la base de normes reconnues internationalement, un cadre légal formel uniforme pour la conduite et la mise en oeuvre de la sécurité de l'information de la Confédération. Le Conseil fédéral veut améliorer la sécurité durablement tout en tenant compte des coûts. Sur la base d'une gestion des risques efficace, l'effort principal doit être porté sur les informations et les systèmes d'information les plus critiques de même que sur la standardisation des mesures de sécurité.
La loi s'adresse en premier lieu aux autorités fédérales, y compris le Parlement,

17.028 Legge sulla sicurezza delle informazioni

Messaggio del 22 febbraio 2017 concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni (FF 2017 2563)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.02.2017

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni
La sicurezza delle informazioni in seno alla Confederazione deve essere adeguata alle sfide della società dell'informazione. Nella sua seduta del 22 febbraio 2017 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni. La legge crea un quadro legale formale unitario per tutte le autorità federali per la protezione delle informazioni e la sicurezza nell'impiego di mezzi informatici.
L'abuso di informazioni o la perturbazione dei sistemi d'informazione possono pregiudicare gravemente interessi essenziali della Svizzera e i diritti delle persone. Essi possono addirittura compromettere l'adempimento di compiti legali critici della Confederazione. Con l'evoluzione in atto verso una società dell'informazione, le relative minacce sono diventate sempre più complesse e dinamiche e vanno affrontate, per volontà del Consiglio federale, in maniera reticolare e integrale. Ciò presuppone l'adozione di corrispondenti misure legali e organizzative.
Ispirandosi a standard riconosciuti in campo internazionale, la legge sulla sicurezza delle informazioni crea un quadro legale formale unitario per la gestione della sicurezza delle informazioni nell'ambito di responsabilità della Confederazione. Il Consiglio federale intende migliorare la sicurezza delle informazioni in modo sostenibile ed economico. Fondandosi su una gestione dei rischi efficace, l'accento sarà posto sulla sicurezza delle informazioni e dei sistemi critici della Confederazione e sulla standardizzazione delle misure.
La legge concerne in primo luogo le autorità federali, inclusi il Parlamento, i tribunali della Confederazione, il Ministero

anwaltschaft und Nationalbank. Private und die Wirtschaft sind vom Gesetz nur dann betroffen, wenn sie im Auftrag der Bundesbehörden sicherheitsempfindliche Tätigkeiten ausführen. Der Bundesrat will allerdings die Zusammenarbeit mit den Kantonen verbessern. Diese sollen für eine gleichwertige Informationssicherheit sorgen, wenn sie klassifizierte Informationen des Bundes bearbeiten oder auf seine Informatikmittel zugreifen. Die Kantone werden Einsitz im vorgesehenen Koordinationsorgan des Bundes nehmen und an der Standardisierung der Massnahmen mitwirken.

Das Gesetz fasst die Regelungen der Kernelemente der Informationssicherheit an einer Stelle zusammen. Es regelt insbesondere das Risikomanagement, die Klassifizierung von Informationen und die Grundsätze der Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln. Das Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung soll weiterhin uneingeschränkt gelten, weshalb der Entwurf dem Öffentlichkeitsgesetz ausdrücklich Vorrang erteilt.

Die Regelung über die Personensicherheitsprüfungen wird vom Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit in das Informationssicherheitsgesetz übertragen. Gleichzeitig wird sie an die heutigen Bedürfnisse der Informationssicherheit angepasst. Der Bundesrat will die Personensicherheitsprüfung auf das Mindestmass reduzieren, das zur Identifizierung von erheblichen Risiken für den Bund erforderlich ist. Inskünftig sollen deutlich weniger Prüfungen durchgeführt werden.

Das Gesetz schafft ferner ein neues Verfahren zur Kontrolle und sicherheitsmässigen Begleitung von Unternehmen, die sicherheitsempfindliche Aufträge des Bundes erfüllen sollen. Der Bundesrat will dieses Instrument, das sogenannte Betriebssicherheitsverfahren, gezielt und möglichst unbürokratisch einsetzen. Er will gleichzeitig eine Grundlage für die Abgabe von Sicherheitserklärungen zu Gunsten von Schweizer Unternehmen schaffen, die sich für ausländische Aufträge bewerben und hierfür eine nationale Sicherheitserklärung benötigen.

Die Kosten zur Umsetzung des Gesetzes hängen weitgehend vom Sicherheitsniveau, das die Bundesbehörden erreichen will, ab. Sie werden auf 4 Millionen Franken geschätzt.

les tribunaux fédéraux, le Ministère public de la Confédération et la Banque nationale suisse. Les particuliers ainsi que les acteurs du secteur de l'économie ne sont concernés par cette loi que dans la mesure où ils exercent des activités sensibles sur mandat des autorités fédérales. Le Conseil fédéral souhaite toutefois également améliorer la collaboration avec les cantons. Ceux-ci seront tenus d'assurer une sécurité égale à celle requise par la Confédération lorsqu'ils traitent des informations classifiées ou accèdent à des systèmes informatiques de la Confédération. Les cantons siègeront dans l'organe de coordination prévu par la loi et participeront activement à la standardisation des mesures de sécurité.

La loi regroupe les principales mesures de la sécurité de l'information en un seul acte juridique. Elle règle en particulier la gestion des risques, la classification des informations et la sécurité des moyens informatiques. Le principe de la transparence de l'administration doit continuer de s'appliquer sans restriction, raison pour laquelle sa primauté est explicitement reconnue.

Les dispositions régissant les contrôles de sécurité relatifs aux personnes sont transférées de la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure vers la nouvelle loi sur la sécurité de l'information. Simultanément, ces dispositions sont adaptées aux besoins actuels en matière de sécurité de l'information. Le Conseil fédéral veut réduire le recours aux contrôles de sécurité relatifs aux personnes au minimum nécessaire à l'identification de risques considérables pour la Confédération. A l'avenir, la Confédération conduira nettement moins de contrôles de sécurité relatifs aux personnes.

La loi crée finalement une nouvelle procédure de contrôle et d'accompagnement des entreprises privées chargée d'effectuer des mandats sensibles de la Confédération. Le Conseil fédéral désire utiliser ce nouvel instrument, la procédure de sécurité relative aux entreprises, de manière ciblée et peu bureaucratique. Il crée aussi la base légale formelle permettant aux autorités de délivrer une déclaration de sécurité en faveur des entreprises suisses qui soumissionnent pour des mandats internationaux classifiés.

Les coûts de mise en œuvre de la loi dépendent largement du niveau de sécurité que les autorités fédérales souhaitent atteindre. Ils sont estimés à 4 millions de francs.

pubblico della Confederazione e la Banca nazionale. I privati e l'economia sono interessati dalla legge unicamente quando esercitano attività sensibili sotto il profilo della sicurezza su mandato delle autorità federali. Il Consiglio federale intende tuttavia migliorare la collaborazione con i Cantoni. Essi dovranno provvedere a una sicurezza delle informazioni equivalente se trattano informazioni classificate della Confederazione o utilizzano mezzi informatici appartenenti a quest'ultima. I Cantoni parteciperanno al previsto organo di coordinamento della Confederazione e concorreranno alla standardizzazione delle misure.

La legge riunisce in un unico testo le norme relative agli elementi fondamentali della sicurezza delle informazioni. Disciplina segnatamente la gestione dei rischi, la classificazione di informazioni e i principi della sicurezza in caso di impiego di mezzi informatici. Il principio della trasparenza dell'amministrazione continuerà a essere applicato senza restrizioni, motivo per cui il disegno specifica esplicitamente la preminenza della legge del 17 dicembre 2014 sulla trasparenza.

Il disciplinamento dei controlli di sicurezza relativi alle persone viene trasferito dalla legge federale sulle misure per la salvaguardia della sicurezza interna alla legge sulla sicurezza delle informazioni. Nel contempo, viene adeguato alle esigenze attuali in materia di sicurezza delle informazioni. Il Consiglio federale intende ridurre i controlli di sicurezza relativi alle persone al minimo necessario all'identificazione di rischi rilevanti per la Confederazione. In futuro il numero dei controlli sarà nettamente inferiore.

La legge crea inoltre una nuova procedura per il controllo e l'accompagnamento in materia di sicurezza di aziende che eseguono mandati sensibili sotto il profilo della sicurezza per conto della Confederazione. Il Consiglio federale intende impiegare tale strumento, il cosiddetto controllo di sicurezza relativo alle aziende, in modo mirato e con meno burocrazia possibile. Al contempo intende creare una base per il rilascio di dichiarazioni di sicurezza a favore delle imprese svizzere che concorrono per mandati esteri e necessitano di una dichiarazione di sicurezza.

I costi per l'attuazione della legge dipendono in larga misura dal livello di sicurezza che le autorità federali intendono raggiungere. Sono stimati a 4 milioni di franchi.

chen wollen, und vom entsprechenden Ausführungsrecht, ab. Der personelle Mehrbedarf zur Verbesserung der Informationssicherheit soll grösstenteils durch eine entsprechende Reduktion des Personalaufwands für die Personensicherheitsprüfungen kompensiert werden. Insgesamt könnten mittelfristig zwischen vier und elf zusätzliche Stellen erforderlich sein.

fiés et qui ont, pour ce faire, besoin d'une déclaration nationale de sécurité. Les coûts de mise en oeuvre de la loi dépendent presque complètement du niveau de sécurité que les autorités fédérales voudront atteindre et des mesures de sécurité qu'elles fixeront dans les ordonnances d'exécution. Le besoin supplémentaire en personnel devrait, pour l'essentiel, être compensé par une réduction correspondante du personnel chargé aujourd'hui de procéder aux contrôles de sécurité relatifs aux personnes. Entre quatre et onze places supplémentaires pourraient néanmoins être nécessaires à moyen terme.

I costi connessi all'attuazione della legge dipendono ampiamente dal livello di sicurezza che le autorità federali intendono raggiungere e dal relativo diritto esecutivo. Il fabbisogno supplementare di personale per migliorare la sicurezza delle informazioni sarà in gran parte compensato da una corrispondente riduzione dell'onere di personale per i controlli di sicurezza relativi alle persone. A medio termine saranno necessari complessivamente tra 4 e 11 posti supplementari.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Informationssicherheit (Informationssicherheitsgesetz, ISG) (BBl 2017 3097)
04.12.2017 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
13.03.2018 NR Nichteintreten
26.09.2018 SR Festhalten (= Eintreten)
04.06.2020 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur la sécurité de l'information au sein de la Confédération (Loi sur la sécurité de l'information, LSI)
(FF 2017 2907)
04.12.2017 CE Décision modifiant le projet
13.03.2018 CN Ne pas entrer en matière
26.09.2018 CE Maintenir (= Entrer en matière)
04.06.2020 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sulla sicurezza delle informazioni in seno alla Confederazione (Legge sulla sicurezza delle informazioni, LSIn) (FF 2017 2711)
04.12.2017 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
13.03.2018 CN Non entrata in materia
26.09.2018 CS Mantenere (= entrata in matieria)
04.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 04.06.2020

Nationalrat stimmt neuem Informationssicherheitsgesetz doch noch zu
Wegen Zweifeln am Mehrwert hatte der Nationalrat das neue Informationssicherheitsgesetz zunächst abgelehnt. Im zweiten Anlauf stimmte er der Vorlage am Donnerstag dann aber doch zu, mit 131 zu 53 Stimmen.
Das Gesetz soll die Sicherheit von Informationen beim Bund verbessern. Heute finden sich die entsprechenden rechtlichen Grundlagen verstreut in verschiedenen Erlassen. Mit dem neuen Gesetz wird ein Rahmen für alle Bundesbehörden geschaffen, mit dem ein möglichst einheitliches Sicherheitsniveau erreicht werden soll. Die jeweiligen Behörden können die Informationssicherheit auf der Grundlage des neuen Rechtsrahmens aber selber konkretisieren.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 04.06.2020

Le National soutient la loi sur la sécurité de l'information
La Confédération doit mieux protéger ses informations contre les cyberrisques. Le National a finalement approuvé jeudi le projet par 131 voix contre 53. Au grand dam de l'UDC. Le dossier retourne au Conseil des Etats.
En mars 2018, la Chambre du peuple avait refusé l'entrée en matière à près de deux contre un. La majorité avait estimé la réforme trop complexe, elle doutait de son efficacité et craignait son coût. Le Conseil des Etats a décidé l'inverse en automne 2018, forçant la main au National.
Le projet veut renforcer et sécuriser le fonctionnement de l'Etat, a expliqué Pierre-Alain Fridez (PS/JU) au nom de la commission. Les différentes cyberat-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 04.06.2020

Approvata la nuova Legge sulla sicurezza delle informazioni
La Legge sulla sicurezza delle informazioni è necessaria per arginare i cyber-rischi. Lo ritiene il maggioranza del Consiglio nazionale che ha approvato oggi la nuova legislazione. Nel marzo del 2018 in prima lettura, ossia prima delle elezioni federali dello scorso autunno che ne hanno modificato gli equilibri, la Camera ne aveva invece bocciato l'entrata in materia.
Recenti attacchi contro i sistemi informatici della Confederazione hanno dimostrato che la protezione dei dati presenta lacune, principalmente a causa di basi giuridiche obsolete, ha sostenuto Priska Seiler Graf (PS/ZH). Attualmente le basi legali relative alla sicurezza dell'informazione sono infatti disseminate in

Die Vorlage basiert auf anerkannten internationalen Standards. Im Zentrum stehen das Risikomanagement, die Klassifizierung von Informationen, die Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln, personelle Massnahmen und der physische Schutz von Informationen und Informatikmitteln.
Die Personensicherheitsprüfungen soll nur noch zur Identifizierung von erheblichen Risiken eingesetzt werden. Bei der Vergabe von sicherheitsempfindlichen Aufträgen an Dritte soll das militärische Betriebssicherheitsverfahren auf zivile Beschaffungen angewendet werden.

Nein zur Meldepflicht
Zudem hat der Nationalrat im Stromversorgungsgesetz festgehalten, dass Dritte, die von der nationale Netzgesellschaft Swissgrid in kritischen Funktionen eingesetzt werden, personensicherheitsgeprüft werden können. Gewählte kantonale Magistratspersonen hingegen sollen nicht überprüft werden.
Die Linke wollte für die Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Meldepflicht einführen für erhebliche Vorfälle. Die Mehrheit entschied aber, dies nicht zur Pflicht zu machen.
Mit dem Gesetz wird auch eine Grundlage für eine nationale Sicherheitserklärung geschaffen für Unternehmen, die sich im Ausland um Aufträge bewerben. Verteidigungsministerin Viola Amherd bezeichnete eine allfällige Ablehnung denn auch als «in höchstem Masse wirtschaftsfeindlich».

Höhe der Kosten unklar
Zunächst hatte es nach einem Nein ausgesehen: Weil der Nutzen umstritten war, lehnte der Nationalrat die Vorlage 2018 ab. Nachdem der Ständerat daran festhielt, ist die grosse Kammer nun auf ihren Entscheid zurückgekommen. Nicht alle waren damit einverstanden.
SVP-Sprecher David Zuberbühler (AR) beispielsweise sprach von einem «Bürokratiemonster». Die Informationssicherheit des Bundes entspreche schon heute dem Stand der Technik und werde laufend von den Fachleuten aktualisiert. Zuberbühler kritisierte auch die Kosten, die für den Bund und die Wirtschaft entstehen könnten. Je nach angestrebtem Sicherheitsniveau fallen diese unterschiedlich hoch aus, präzise

taques ont montré les lacunes dans notre système. La loi offre un cadre moderne au domaine de la cybersécurité, a avancé la conseillère fédérale Viola Amherd.
La réglementation se fonde sur des normes internationales éprouvées. Le principe de la transparence dans l'administration n'est pas remis en cause. Seule l'UDC s'est opposée à un « monstre bureaucratique » . Selon David Zuberbühler (UDC/AR), le projet n'augmente pas la sécurité de l'information, mais les coûts.

Destiné aux autorités
La loi s'adresse en premier lieu aux autorités fédérales, y compris au Parlement, aux tribunaux fédéraux, au Ministère public de la Confédération et à la Banque nationale suisse. Un standard minimal sera introduit. Les particuliers et les acteurs du secteur de l'économie ne sont concernés que dans la mesure où ils exercent des activités sensibles sur mandat des autorités fédérales.
La collaboration avec les cantons qui devront assurer le même niveau de sécurité que la Confédération sera améliorée. Les cantons pourront recourir pour leurs propres besoins aux services spécialisés prévus. Ils seront également inclus dans l'organe de coordination pour la standardisation des mesures.

Contrôles de sécurité
Le Conseil fédéral souhaite lever le pied concernant les contrôles de sécurité, qui doivent assurer à l'embauche que certains employés ne présentent pas de danger. Il veut réduire leur nombre de quelque 80'000 par an au strict minimum nécessaire à l'identification de risques considérables pour la Confédération.
Seules les personnes qui exercent des activités sensibles devraient être concernées ; il s'agit notamment des collaborateurs externes qui seront soumis à un contrôle systématique. Les magistrats cantonaux élus par le peuple ou par le parlement du canton ne devraient pas y être soumis, a tacitement décidé la Chambre.
Des contrôles de loyauté pourraient aussi être menés pour les personnes appelées à exercer des tâches policières ou de poursuite pénale dans le cadre de

una moltitudine di atti. Le diverse prescrizioni sono organizzate per settore d'attività e non sono armonizzate tra di loro.
Per far fronte alle sfide attuali occorre quindi modernizzare l'arsenale legislativo a disposizione raggruppando tutte le norme in una sola legge. Le nuove disposizioni dovranno poi applicarsi all'insieme delle autorità e organizzazioni della Confederazione in modo da raggiungere un livello di sicurezza il più omogeneo possibile, ha detto Ida Glanzmann-Hunkeler (PPD/LU).
La legge disciplina in particolare la gestione dei rischi, la classificazione delle informazioni, la sicurezza dei mezzi informatici, le misure applicabili al personale e la protezione fisica delle informazioni e delle risorse informatiche.
Il testo si rivolge in primo luogo alle autorità federali (Parlamento, Tribunali federali, Amministrazione federale e Banca nazionale). Interessa i privati e l'economia solo quando svolgono un'attività sensibile su mandato della Confederazione.
Contrariamente al Consiglio degli Stati, il Nazionale non vuole però un impiego sistematico del numero AVS. Il suo utilizzo è necessario per identificare le persone chiaramente e senza ambiguità, ha affermato la consigliera federale Viola Amherd. Vero, ma bisogna impiegarlo unicamente quando è necessario, ha sostenuto Balthasar Glättli (Verdi/ZH).
Unica contraria alla nuova legge, l'UDC l'ha definita inutile poiché comporta alcun plusvalore rispetto alla situazione attuale. David Zuberbühler (UDC/AR) non ha esitato a definirla «un mostro burocratico». «Non sarà la sicurezza ad aumentare, bensì i costi», ha aggiunto.

Schätzungen fehlen.

Umstrittener Einsatz der AHV-Nummer

Der Nationalrat folgte dann aber weitgehend den Anträgen des Bundesrats und den Beschlüssen des Ständerats. Die systematische Verwendung der AHV-Nummer zur Personenidentifikation lehnt er jedoch ab.

Zudem verlangt der Nationalrat, dass der Bundesrat seine Ziele und die Kosten für die Informationssicherheit den zuständigen Kommissionen zur Konsultation vorlegt. Damit will er verhindern, dass die Umsetzung allzu teuer und aufwendig wird. Nun ist wieder der Ständerat am Zug.

leur fonction. L'Autorité de surveillance du MPC pourrait aussi recourir à ces contrôles. Le Secrétariat d'Etat aux migrations pourrait quant à lui faire vérifier la loyauté des interprètes et des traducteurs.

Les tiers auxquels la société nationale du réseau de transport attribue des fonctions critiques peuvent être soumis à un contrôle périodique de sécurité relatif aux personnes.

Les autorités et organisations concernées pourront prendre des mesures dans les zones de sécurité. Les appareils de prises de vue et de son pourront être interdits.

AVS

Contrairement aux sénateurs, le Conseil national ne souhaite pas que toutes les autorités et organisations concernées par la loi puissent systématiquement se servir du numéro AVS pour identifier des personnes, a-t-il décidé par 137 voix contre 52. Ces organisations auront toutefois la possibilité de l›utiliser de manière temporaire.

Pour Beat Flach, ce numéro permet d'identifier en toute sécurité une personne et d'éviter des confusions. Son utilisation ne représente pas une lacune dans la sécurité de l'information. Le numéro AVS est très bien sécurisé, a avancé la ministre de la défense.

Contrôle du Parlement

Le National a suivi le Conseil des Etats et ajouté nommément l'approvisionnement en eau potable et en énergie parmi les infrastructures critiques. Les installations hospitalières ne seront pas explicitement mentionnées. Elles sont déjà incluses dans la notion d' » infrastructures essentielles au fonctionnement de l'économie et du bien-être de la population » .

Le Conseil fédéral devrait consulter les commissions compétentes lorsqu'il fixe les objectifs et les coûts de la sécurité de l'information, a décidé le National par 158 voix contre 22. Cette disposition est superflue, a estimé Mme Amherd. Le Parlement a déjà cette compétence.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 23.06.2020

Informationssicherheitsgesetz (17.028)

Mit 7 zu 5 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat, an der systematischen Verwendung der AHV-Nummer zur Personenidentifikation festzuhalten. Die Kommissionsmehrheit führt an, dass die AHV-Nummer die beste Möglichkeit zur fehlerfreien Personenidentifikation bietet und dass deren systematische Verwendung durch die Behörden auch im Entwurf zur Änderung des AHV-Gesetzes (19.057) vorgesehen ist. Eine Minderheit will wie der Nationalrat beim Entwurf des Bundesrates bleiben, da die Verwendung der AHV-Nummer ein grosses Missbrauchspotential bietet und die ursprünglich vorgesehene Verwendung einer nicht zurückrechenbaren Personennummer ebenso gut funktioniert.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 23.06.2020

Loi sur la sécurité de l'information (17.028)

Par 7 voix contre 5, la commission propose à son conseil de maintenir l'utilisation systématique du numéro AVS à des fins d'identification des personnes. La majorité estime que le numéro AVS constitue le moyen le plus fiable d'identifier les personnes et que le projet de modification de la loi sur l'AVS (19.057) prévoit lui aussi son utilisation systématique par les autorités. A l'instar du Conseil national, une minorité propose de se rallier au projet du Conseil fédéral : selon elle, l'utilisation du numéro AVS risque fortement d'entraîner des abus et l'utilisation, prévue à l'origine, d'un numéro personnel non traçable fonctionne tout aussi bien.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 23.06.2020

Legge sulla sicurezza delle informazioni (17.028)

Con 7 voti contro 5 la Commissione propone alla propria Camera di mantenere l'utilizzazione sistematica del numero AVS per l'identificazione delle persone. La maggioranza della Commissione fa notare che il numero AVS rappresenta il sistema migliore per un'identificazione senza errori delle persone e che la sua utilizzazione sistematica da parte delle autorità è prevista anche nel disegno concernente la modifica della LAVS (19.057). Una minoranza preferisce attenersi, come il Consiglio nazionale, a quanto proposto nel disegno del Consiglio federale: ritiene infatti che nell'utilizzazione del numero AVS sia insito un elevato potenziale di abuso e che l'utilizzazione inizialmente prevista di un numero personale non decrittabile possa funzionare altrettanto bene.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

17.059 Datenschutzgesetz. Totalrevision und Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz

Botschaft vom 15. September 2017 zum Bundesgesetz über die Totalrevision des Bundesgesetzes über den Datenschutz und die Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz. (BBl 2017 6941)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.09.2017

Den Datenschutz verbessern und den Wirtschaftsstandort stärken
Der Bundesrat will den Datenschutz an das Internet-Zeitalter anpassen und die Stellung der Bürgerinnen und Bürger stärken. Parallel dazu gleicht er das Schweizer Recht an die Entwicklung in der EU und im Europarat an und stellt so sicher, dass die freie Datenübermittlung zwischen Schweizer Unternehmen und solchen in der EU weiterhin möglich bleibt. Damit kommt der Bundesrat einem Anliegen der Schweizer Wirtschaft nach. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. September 2017 eine entsprechende Botschaft verabschiedet.
Mit der Revision des Datenschutzgesetzes (DSG) werden die Daten der Bürgerinnen und Bürger besser geschützt. Sie profitieren von einer erhöhten Transparenz bei der Datenbearbeitung durch Unternehmen und erhalten verbesserte Kontrollmöglichkeiten über ihre Daten. Wichtig ist die Revision auch für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Mit der Anpassung der Gesetzgebung ans europäische Recht schafft der Bundesrat die Voraussetzungen dafür, dass die grenzüberschreitende Datenübermittlung zwischen der Schweiz und den EU-Staaten ohne zusätzliche Hürden möglich bleibt.
Die Vorlage ist auch sonst wirtschaftsverträglich ausgestaltet: Die Anpassungen gehen nicht weiter, als es das Europäische Recht vorschreibt. Es gibt keinen Swiss Finish. Der Bundesrat trägt damit der in der Vernehmlassung geäusserten Kritik Rechnung.

Mehr Transparenz für Privatpersonen

17.059 Loi sur la protection des données. Révision totale et modification d'autres lois fédérales

Message du 15 septembre 2017 concernant la loi fédérale sur la révision totale de la loi fédérale sur la protection des données et sur la modification d'autres lois fédérales. (FF 2017 6565)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.09.2017

Une meilleure protection des données et un renforcement de l'économie suisse
Face à la révolution numérique, le Conseil fédéral juge nécessaire d'adapter la protection des données et de renforcer les droits des citoyens. Il entend en outre harmoniser le droit suisse en la matière avec les standards de protection de l'UE et du Conseil de l'Europe. Il s'agit d'assurer la libre transmission des données entre les entreprises suisses et européennes, en réponse aux voeux de l'économie. Le Conseil fédéral a adopté un message en ce sens lors de sa séance du 15 septembre 2017.
Le Conseil fédéral a adopté un projet de révision totale de la loi sur la protection des données (LPD) qui permettra de mieux protéger les citoyens. Ces derniers seront mieux renseignés sur les traitements par des entreprises des données qui les concernent et acquerront une plus grande maîtrise de ces données. La révision est également un pas important pour l'économie suisse. En adaptant la législation suisse au standard européen, le Conseil fédéral crée les conditions requises pour assurer la transmission sans obstacles de données entre la Suisse et les Etats de l'UE.
Afin de rester pratiques pour l'économie, les nouvelles dispositions légales ne vont pas plus loin que ce qui est exigé par le droit européen. Il n'y aura pas de « plus » suisse. Le Conseil fédéral tient ainsi compte des remarques reçues lors de la consultation externe.
Plus de transparence pour les particuliers
La révision apporte aux particuliers une

17.059 Legge sulla protezione dei dati. Revisione totale e modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati

Messaggio del 15 settembre 2017 concernente la legge federale relativa alla revisione totale della legge sulla protezione dei dati e alla modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati. (FF 2017 5939)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.09.2017

Migliorare la protezione dei dati e rafforzare la piazza economica
Il Consiglio federale intende adeguare la protezione dei dati all'era di Internet migliorando nel contempo la situazione per i cittadini. Adegua inoltre il diritto nazionale agli sviluppi in seno all'Unione europea e al Consiglio d'Europa per continuare a permettere lo scambio di dati tra le imprese svizzere e quelle dell'UE e soddisfare in tal modo una richiesta dell'economia svizzera. Nella sua seduta del 15 settembre 2017 il Consiglio federale ha approvato il corrispondente messaggio.
La revisione della legge sulla protezione dei dati (LPD) consente di proteggere meglio i dati dei cittadini. Questi traggono profitto da una maggiore trasparenza del trattamento di dati da parte delle imprese e da migliori possibilità di controllo sui loro dati. La revisione è importante anche per la piazza economica svizzera: adeguando la legislazione al diritto europeo, il Consiglio federale crea le premesse affinché la trasmissione di dati tra la Svizzera e gli Stati membri dell'UE rimanga possibile senza ulteriori ostacoli.
La revisione tiene anche conto in generale delle esigenze dell'economia. Gli adeguamenti si limitano a quanto richiesto dal diritto dell'UE e non prevedono una normativa più severa. In tal modo il Consiglio federale tiene conto delle critiche espresse in sede di consultazione.
Maggiore trasparenza per i privati
La revisione migliora la protezione dei dati dei cittadini. Le imprese che rilevano dati devono d'ora in poi comunicare il rilevamento di qualsiasi tipo di dati alle persone interessate. Inoltre devono ad

Für die Bürgerinnen und Bürger bringt die Revision einen verbesserten Schutz ihrer Daten. Unternehmen, die Daten erheben, müssen die betroffenen Personen neu über die Erhebung jeder Art von Daten informieren. Weiter müssen Unternehmen beispielsweise bereits im Planungsstadium eines Projekts die Vorgaben des Datenschutzes berücksichtigen. Auch die Selbstregulierung wird gefördert, indem Unternehmen die Möglichkeit haben, einen branchenspezifischen Verhaltenskodex zu erarbeiten.

Grössere Unabhängigkeit für den Datenschutzbeauftragten
Schliesslich stärkt die Revision die Unabhängigkeit und die Stellung des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB). Gegenwärtig kann der EDÖB gegenüber Unternehmen lediglich Empfehlungen abgeben. Neu kann der EDÖB von Amtes wegen oder auf Anzeige hin eine Untersuchung eröffnen, bei Bedarf vorsorgliche Massnahmen veranlassen und bei Abschluss der Untersuchung eine Verfügung erlassen. Er darf aber weiterhin keine Verwaltungssanktionen anordnen. Für Sanktionen sind weiterhin die Gerichte zuständig.
Mit der Revision wird die Liste der strafbaren Verhaltensweisen an die neuen Pflichten der Verantwortlichen angepasst. Aufgrund der im Vernehmlassungsverfahren geäusserten Kritik werden der Katalog der strafbaren Handlungen und die Höhe der Bussen gegenüber dem Vorentwurf reduziert sowie fahrlässiges Handeln nicht bestraft. Der Höchstbetrag der Bussen soll künftig bei 250 000 Franken liegen.

Für die Schweizer Wirtschaft wichtig
Die Totalrevision des DSG berücksichtigt die jüngste Entwicklung in der EU und im Europarat. Sie übernimmt die Anforderungen der EU-Richtlinie 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten im Bereich des Strafrechts, damit die Schweiz ihren Schengen-Verpflichtungen nachkommen kann. Sie nähert zudem das Schweizer Recht den Anforderungen der EU-Verordnung 2016/679 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener

meilleure protection. Ils devront désormais être informés lorsqu'une entreprise collecte des données à leur sujet, quel que soit le type de données collectées. En outre, les entreprises seront tenues de prendre en considération les enjeux de protection des données dès la mise en place de nouveaux traitements. Le projet de loi encourage par ailleurs l'auto-règlementation : chaque branche aura la possibilité d'adopter un code de conduite.

Renforcement de l'indépendance du préposé
Le projet de loi renforce le statut et l'indépendance du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (PFPDT). Alors qu'il ne peut aujourd'hui émettre que des recommandations aux entreprises, il pourra à l'avenir ordonner des mesures provisionnelles et prendre des décisions contraignantes, au terme d'une enquête ouverte d'office ou sur dénonciation. Il ne pourra toutefois pas décréter de sanction administrative. Seuls les tribunaux auront cette prérogative.
En parallèle, la liste des comportements punissables s'allonge en même temps que celle des obligations des responsables du traitement. De plus, le montant maximal des amendes est porté à 250 000 francs. La liste des infractions et le montant maximal de l'amende ont été réduits par rapport à l'avant-projet, suite aux critiques exprimées lors de la consultation, et la négligence n'est plus punissable.

Avantages pour l'économie suisse
La révision de la loi tient compte des récents développements des textes de l'UE et du Conseil de l'Europe. Le projet reprend les exigences de la directive européenne 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins pénales. En effet, il importe que la Suisse puisse remplir ses engagements au titre des accords Schengen. Il s'agit en outre d'harmoniser le droit suisse avec le règlement européen 2016/679 relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel. Enfin, la révision vise à permettre à la Suisse de signer aussi tôt que pos-

esempio tenere conto delle prescrizioni in materia di protezione dei dati sin dalla fase di pianificazione di un progetto. La revisione promuove anche l'autoregolamentazione, dando alle imprese la possibilità di elaborare un codice di condotta specifico al settore in cui operano.
Maggiore indipendenza dell'Incaricato della protezione dei dati
Infine, la revisione rafforza l'indipendenza e la posizione dell'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT). Mentre secondo il diritto vigente l'IFPDT può soltanto emanare raccomandazioni nei confronti delle imprese, la revisione prevede che possa aprire inchieste, d'ufficio o a querela di parte, e, se necessario, adottare provvedimenti cautelari ed emanare una decisione alla fine dell'inchiesta. Anche in futuro non potrà invece pronunciare sanzioni amministrative, poiché tale compito spetta ai tribunali.
La revisione adegua l'elenco dei comportamenti punibili ai nuovi obblighi di chi tratta dati. In seguito alle critiche avanzate in sede di consultazione, il catalogo dei reati e l'importo delle multe sono stati ridotti rispetto all'avamprogetto e la commissione per negligenza non è punita. L'importo massimo previsto per le multe è pari a 250 000 franchi.
Importante per l'economia svizzera
La revisione totale della LPD tiene conto degli sviluppi più recenti in seno all'UE e al Consiglio d'Europa. Recepisce i requisiti della direttiva UE 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali nell'ambito del diritto penale, in modo da permettere alla Svizzera di adempiere gli obblighi derivanti dall'associazione a Schengen. Consente inoltre di adeguare il diritto svizzero ai requisiti del regolamento UE 2016/679 relativo alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali. Infine, la revisione totale della LPD garantisce che la Svizzera possa firmare quanto prima la Convenzione riveduta del Consiglio d'Europa per la protezione delle persone in relazione all'elaborazione automatica dei dati a carattere personale.
L'adeguamento al diritto dell'UE costituisce il presupposto affinché anche in futuro la Commissione europea riconosca la Svizzera come Stato terzo con una

Daten an. Schliesslich stellt die Totalrevision des DSG sicher, dass die Schweiz so rasch als möglich das revidierte Übereinkommen des Europarats zum Schutz des Menschen bei der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten unterzeichnen kann.
Die Anpassung ans europäische Recht bildet die Voraussetzung dafür, dass die Europäische Kommission die Schweiz weiterhin als Drittstaat mit einem angemessenen Datenschutzniveau anerkennt und die grenzüberschreitende Datenübermittlung weiterhin möglich bleibt. Dies ist insbesondere für die Schweizer Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Ein hoher, international anerkannter Schutzstandard fördert zudem die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige im Bereich der Digitalisierung der Gesellschaft.

sible la nouvelle version de la convention du Conseil de l'Europe pour la protection des personnes à l'égard du traitement automatisé des données à caractère personnel.
L'adaptation au droit européen est nécessaire pour que la Commission européenne reconnaisse la Suisse comme Etat tiers offrant un niveau de protection des données adéquat. Telle est la condition pour que les échanges de données transfrontières restent possibles, chose extrêmement importante pour l'économie suisse. Un standard élevé de protection, reconnu sur le plan international, est également propice au développement des nouveaux secteurs économiques dans le domaine de la société numérique.

protezione dei dati adeguata, in modo da continuare a garantire la comunicazione transfrontaliera di dati. Ciò è d'importanza fondamentale soprattutto per l'economia svizzera. Un livello di protezione elevato e riconosciuto su scala internazionale favorisce altresì lo sviluppo di nuovi rami economici nel settore della digitalizzazione della società.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)
(BBl 2017 7193)
12.06.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
11.09.2018 SR Abweichung
17.09.2018 NR Zustimmung
28.09.2018 NR Annahme in der Schlussabstimmung
28.09.2018 SR Annahme in der Schlussabstimmung
Amtliche Sammlung 2019 625
Bundesblatt 2018 6003; Ablauf der Referendumsfrist: 17.01.2019

Délibérations

Projet 1
Loi fédérale mettant en oeuvre la directive (UE) 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins de prévention et de détection des infractions pénales, d'enquêtes et de poursuites en la matière ou d'exécution de sanctions pénales (Développement de l'acquis de Schengen)
(FF 2017 6803)
12.06.2018 CN Décision modifiant le projet
11.09.2018 CE Divergences
17.09.2018 CN Adhésion
28.09.2018 CN Adoption (vote final)
28.09.2018 CE Adoption (vote final)
Recueil officiel 2019 625
Feuille fédérale 2018 6049 ; délai référendaire : 17.01.2019

Deliberazioni

Disegno 1
Legge federale che attua la direttiva (UE) 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali a fini di prevenzione, indagine, accertamento e perseguimento di reati o esecuzione di sanzioni penali (Sviluppo dell'acquis di Schengen) (FF 2017 6173)
12.06.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
11.09.2018 CS Deroga
17.09.2018 CN Adesione
28.09.2018 CN Adozione nella votazione finale
28.09.2018 CS Adozione nella votazione finale
Raccolta ufficiale2019 625
Foglio federale 2018 5079; termine di referendum: 17.01.2019

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung (Weiterentwick-

Projet 2
Arrêté fédéral portant approbation de l'échange de notes entre la Suisse et l'Union européenne concernant la reprise de la directive (UE) 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins de prévention et de détection des infractions pénales, d'enquête et de poursuites en la matière ou d'exécution de

Disegno 2
Decreto federale che approva lo scambio di note tra la Svizzera e l'Unione europea concernente il recepimento della direttiva (UE) 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali a fini di prevenzione, indagine, accertamento e perseguimento di reati o esecuzione di sanzioni penali (Sviluppo

lung des Schengen-Besitzstands)
BBl 2017 7277)
12.06.2018 NR Beschluss gemäss Entwurf
11.09.2018 SR Zustimmung
28.09.2018 NR Annahme in der Schlussabstimmung
28.09.2018 SR Annahme in der Schlussabstimmung
Bundesblatt 2018 6083; Ablauf der Referendumsfrist: 17.01.2019

Entwurf 3
Bundesgesetz über den Datenschutz (Datenschutzgesetz, DSG) (Entwurf der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 16.08.2019)
24.09.2019 NR Beginn der Debatte
25.09.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
18.12.2019 SR Abweichung
05.03.2020 NR Abweichung
02.06.2020 SR Abweichung

Entwurf 3

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 02.06.2020

Ständerat schlägt bei Datenbearbeitungsregeln neuen Kompromiss vor
Der Ständerat will bei der automatisierten Bearbeitung von Personendaten weniger strenge Regeln für Unternehmen verankern. Mit seinem Entscheid kommt er dem Nationalrat beim neuen Datenschutzgesetz entgegen.
Die kleine Kammer hat am Dienstag die Vorlage zum zweiten Mal beraten. Deren Ziel ist es, das Datenschutzgesetz und damit einhergehende Erlasse so zu ändern, dass die Regeln mit jenen der EU kompatibel sind. Ansonsten drohen den Schweizer Unternehmen künftig Nachteile.
Grosser Streitpunkt ist das Profiling, einer der Kernpunkte der Totalrevision. Damit ist die automatisierte Bearbeitung von Personendaten gemeint, mit der bestimmte Aspekte einer Person bewertet werden sollen. Ein Beispiel sind Onlineshops, die das Surfverhalten von Nutzern analysieren und diesen dann

sanctions pénales (Développement de l'acquis de Schengen) (FF 2017 6885)
12.06.2018 CN Décision conforme au projet
11.09.2018 CE Adhésion
28.09.2018 CN Adoption (vote final)
28.09.2018 CE Adoption (vote final)
Feuille fédérale 2018 6129 ; délai référendaire : 17.01.2019

Projet 3
Loi fédérale sur la protection des données (LPD) (Projet de la Commission des institutions politiques du Conseil national du 16.08.2019)
24.09.2019 CN Début des délibérations
25.09.2019 CN Décision modifiant le projet
18.12.2019 CE Divergences
05.03.2020 CN Divergences
02.06.2020 CE Divergences

Projet 3

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 02.06.2020

Le Conseil des Etats veut des gardes fous au profilage à risque
Le Conseil des Etats s'est rallié mardi sur plusieurs points au National sur la révision de la loi sur la protection des données, mais a maintenu des divergences. Par 39 voix contre 5, il a notamment maintenu une définition plus stricte du profilage à risque élevé.
Les sénateurs ont accepté le compromis proposé par le Conseil national visant à protéger les données personnelles sensibles, mais veulent préciser la définition du profilage à risque élevé, a précisé Daniel Fässler (PDC/AI) au nom de la commission. Cette précision s'appuie sur la définition prévue par le droit actuel pour les profils de personnalité et assure exactement le même niveau de protection que le droit en vigueur.
La sécurité juridique est dès lors garantie. Les sénateurs ont rejeté la proposition de Ruedi Noser (PLR/ZH) demandant de suivre la version du National.

dell'acquis di Schengen) (FF 2017 6253)
12.06.2018 CN Decisione secondo il disegno (progetto)
11.09.2018 CS Adesione
28.09.2018 CN Adozione nella votazione finale
28.09.2018 CS Adozione nella votazione finale
Foglio federale 2018 5157; termine di referendum: 17.01.2019

Disegno 3
Legge federale sulla protezione dei dati (LPD) (Disegno della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 16.08.2019)
24.09.2019 CN Inizio del dibattito
25.09.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
18.12.2019 CS Deroga
05.03.2020 CN Deroga
02.06.2020 CS Deroga

Disegno 3

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 02.06.2020

Legge protezione dati, ancora due divergenze col Nazionale
Rimangono ancora due divergenze tra le camere in merito alla nuova legge sulla protezione dei dati. Nella sua seduta odierna, il Consiglio degli Stati ha deciso di fare un passo verso il Nazionale circa il «profiling» degli utenti che «navigano» nel web, ma mantenuto una divergenza circa il trattamento dei dati per valutare la solvibilità di una persona. Il dossier ritorna alla Camera del popolo, che potrà trattarlo però solo in settembre.
Col termine «profiling» s'intende il trattamento automatizzato di dati personali e del loro uso per valutare alcuni aspetti personali. Si tratta di un'operazione che consente di ottenere accurate analisi di potenziali clienti.
Lo scorso marzo, il Nazionale aveva deciso di introdurre nella legge il principio di «profilazione ad alto rischio» che dovrebbe garantire una maggiore prote-

Kaufempfehlungen unterbreiten.
Der Bundesrat wollte diese Art der Datenbearbeitung an strengere Bedingungen knüpfen, was der Nationalrat in seiner ersten Beratung im Herbst ablehnte. Seither ringen die Räte um eine mehrheitsfähige Lösung.

Folgen unterschiedlich beurteilt
Die kleine Kammer hat nun einem Kompromissvorschlag ihrer Staatspolitischen Kommission zugestimmt. Wenn Unternehmen Daten von Personen sammeln, sollen sie sich nur dann an verschärfte Vorschriften halten müssen, wenn mit der Datenverknüpfung wesentliche Aspekte der Betroffenen beurteilt werden können.
Der Entscheid fiel mit 39 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung. Die Bestimmung habe den Vorteil, dass sie sich an der Definition des Persönlichkeitsprofils im geltenden Recht orientiere, sagte Kommissionssprecher Daniel Fässler (CVP/AI). So werde Rechtssicherheit geschaffen.
Eine Minderheit um Ruedi Noser (FDP/ZH) wollte dem Nationalrat folgen. Demnach sollen verschärfte Bestimmungen nur gelten, wenn als Resultat von Profiling besonders schützenswerte Personendaten entstehen. Der Mehrheitsvorschlag führt laut Noser zu einem faktischen Verbot von Profiling.

Umstrittene Frist für Bonitätsprüfungen
Die zweite verbleibende Differenz zwischen National- und Ständerat betrifft die Bonitätsprüfungen. Der Nationalrat möchte, dass Personendaten über zehn Jahre zurückverfolgt werden dürfen, um die Kreditwürdigkeit einer Person abzuschätzen. Der Ständerat möchte diesen Zeitraum wie der Bundesrat auf fünf Jahre beschränken. Den Entscheid fällte die kleine Kammer mit 25 zu 17 Stimmen.
Bei der dritten Differenz geht es um die Definition der genetischen Daten. Der Nationalrat möchte diesen Begriff mit dem Nebensatz definieren, wonach solche Daten eine natürliche Person eindeutig identifizieren. Ständerat und Bundesrat sind gegen die Präzisierung, weil diese aus ihrer Sicht nicht mit dem EU-Schutzniveau vereinbar wäre.

Selon lui, la définition du Conseil des Etats mènerait à une interdiction de facto du profilage.

Solvabilité à cinq ans
Les sénateurs ont par ailleurs maintenu que les données traitées dans le but d'évaluer la solvabilité d'une personne ne doivent pas dater de plus de cinq ans. Damian Müller (PLR/LU) a plaidé en vain pour que ce délai soit étendu à 10 ans, à l'instar de la solution choisie par le Conseil national. Il souhaitait également que les données issues de registres publics ne soient soumises à aucun délai.
Parmi les données personnelles à protéger, les sénateurs ont maintenu leur divergence en demandant de protéger les données génétiques qui sont des données particulièrement sensibles. Le National proposait de ne protéger que les données génétiques permettant d'identifier une personne sans équivoque.

Important pour l'économie
Pour l'économie suisse, il est particulièrement important que cette révision puisse entrer en vigueur, a souligné la conseillère fédérale Karin Keller-Sutter. Elle a appelé les sénateurs à suivre les propositions de la majorité de la commission, dont elle a salué le travail, notamment sur la question « centrale » du profilage à risque élevé.
La révision de la loi sur la protection des données donne lieu à des visions différentes selon les Chambres fédérales. En première lecture, le Conseil des Etats a voulu corriger la version assez libérale choisie par le National en demandant une garantie de protection si le profilage à partir des données personnelles entraînait un risque « élevé » pour le citoyen. La Chambre du peuple n'a pas voulu de ce concept, mais a revu sa copie pour se rapprocher des Etats.

zione in caso di dati personali sensibili. Aveva invece bocciato il compromesso elaborato dalla Camera dei cantoni che prevedeva una protezione particolare contro alcuni di tipi «profiling» con elevati rischi per la personalità o i diritti fondamentali.
Il plenum si è espresso oggi per un compromesso (39 voti a 5) elaborato dalla propria commissione preparatoria che dovrebbe garantire il medesimo grado di protezione delle informazioni personali sensibili grazie al principio di «profilazione ad alto rischio» che poggia sulla definizione prevista dal diritto vigente per i profili della personalità.
Per 25 voti a 17, il plenum ha poi ribadito che i dati trattati allo scopo di valutare la solvibilità di una persona non devono risalire a più di cinque anni addietro. Una minoranza auspicava che questa scadenza venisse portata a 10 anni, soluzione scelta dal Consiglio nazionale.
La riforma all'esame del Parlamento mira a proteggere meglio i cittadini e ad adeguare la legislazione svizzera agli standard europei. Il Parlamento aveva tempo fino al 20 maggio 2020 per adeguare la legislazione svizzera in materia di protezione dei dati agli standard europei legati a Schengen. Il dossier avrebbe dovuto essere trattato agli Stati durante la sessione speciale di inizio maggio, poi diventata sessione straordinaria per il Covid-19. Il tema è quindi slittato a giugno.
Tuttavia, il tema non potrà venir liquidato nemmeno durante questa sessione. Come indicato in aula dal presidente degli Stati, Hans Stöckli (PS/BE), la commissione competente del Nazionale non potrà trattare le divergenze in tempi utili. Il dossier dovrebbe quindi tornare sui banchi del Parlamento solo in settembre, nel corso della sessione autunnale.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 03.07.2020

Eine der noch nicht beseitigten Differenzen zwischen Nationalrat und Ständerat bei der Revision des Datenschutzgesetzes betrifft das Profiling. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates lehnt die vom Ständerat verabschiedete Kompromisslösung ab und beantragt ihrem Rat, an seiner ursprünglichen Lösung festzuhalten.
Die Vorlage zur Totalrevision des Datenschutzgesetzes (17.059) befindet sich derzeit in der Differenzbereinigung und beschäftigt die Staatspolitischen Kommissionen folglich nach wie vor. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates (SPK-N) hat mit 13 zu 12 Stimmen einen Antrag angenommen, wonach beim Profiling an der ursprünglichen Lösung ihres Rates festzuhalten ist. Danach ist auf besondere Voraussetzungen für das Profiling zu verzichten, namentlich auf die ausdrückliche Einwilligung der betroffenen Person. Die Kommission bevorzugt diese Lösung gegenüber jener, welche der Ständerat in der Sommersession 2020 verabschiedet hat. Sie erachtet dessen Kompromissvorschlag mit der Einführung des Begriffs «Profiling mit hohem Risiko» nicht für überzeugend und befürchtet bei einem «Swiss finish» negative Folgen für die Schweizer Wirtschaft. Die Kommissionsminderheit hingegen sieht in der Lösung des Ständerates einen zufriedenstellenden Kompromiss, der sowohl Rechtssicherheit schafft als auch ein dem geltenden Recht entsprechendes Datenschutzniveau gewährleistet. Die SPK-N hat im Weiteren mit 15 zu 10 Stimmen einen Antrag auf Einführung eines Widerspruchsrechts gegen das Profiling abgelehnt. Bei einer weiteren Differenz, der Definition der genetischen Daten, beantragt die Kommission ihrem Rat einstimmig, dem Ständerat zu folgen. Bei der Frage, wie lange die Daten zur Kreditwürdigkeit zurückverfolgt werden dürfen, hält die SPK-N hingegen mit 15 zu 10 Stimmen an der Differenz zur kleinen Kammer fest. Die Minderheit beantragt, auch hier dem Ständerat zu folgen.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 03.07.2020

La question du profilage est l'une des divergences encore ouvertes entre le Conseil national et le Conseil des Etats à propos de la loi sur la protection des données. La commission des institutions politiques du Conseil national refuse la solution de compromis adoptée par le Conseil des Etats sur cette question et propose à son Conseil de revenir à la solution que celui-ci avait initialement approuvée.
Le projet de révision totale de la loi sur la protection des données (17.059), actuellement dans la phase d'élimination des divergences, continue d'occuper les commissions des institutions politiques. Par 13 voix contre 12, la commission des institutions politiques du Conseil national (CIP-N) a approuvé une proposition demandant, sur la question du profilage, de revenir à la version initiale du Conseil national, laquelle renonce à soumettre le profilage à des exigences particulières, en particulier concernant le consentement de la personne concernée. La commission a préféré cette solution à celle adoptée par le Conseil des Etats lors de la session d'été 2020. Elle estime en effet que la tentative de trouver un compromis en utilisant la notion de « profilage à haut risque » n'a pas produit de résultats convaincants, et redoute des conséquences négatives pour l'économie suisse si cette solution, qui équivaut à un « swiss finish », devait s'imposer. Pour une minorité de la commission, la version du Conseil des Etats constitue un compromis satisfaisant dans la mesure où elle permet d'assurer la sécurité juridique tout en maintenant un niveau de protection des données équivalent à celui du droit actuel. La commission a par ailleurs refusé, par 15 voix contre 10, une proposition visant à introduire un droit d'opposition en cas de profilage.Sur les autres divergences encore ouvertes, la commission unanime propose à son Conseil de se rallier au Conseil des Etats en ce qui concerne la définition des données génétiques, mais souhaite, par 15 voix contre 10, maintenir la divergence avec la chambre des cantons pour ce qui est de l'ancienneté des données sur la solvabilité. Une

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 03.07.2020

La questione della profilazione è una delle divergenze ancora aperte tra il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati riguardo alla legge sulla protezione dei dati. La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale rifiuta la soluzione di compromesso adottata dal Consiglio degli Stati su tale questione e propone alla propria Camera di tornare alla soluzione da essa approvata inizialmente.
Attualmente nella fase di eliminazione delle divergenze, il progetto di revisione totale della legge sulla protezione dei dati (17.059) continua a occupare le commissioni delle istituzioni politiche. Con 13 voti contro 12, la Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale (CIP-N) ha approvato una proposta che, sulla questione della profilazione, chiede di tornare alla versione iniziale del Consiglio nazionale, la quale rinuncia a sottoporre la profilazione a esigenze particolari, specialmente riguardo al consenso della persona interessata. La Commissione ha preferito tale soluzione a quella adottata dal Consiglio degli Stati durante la sessione estiva 2020. Essa ritiene in effetti che il tentativo di trovare un compromesso utilizzando la nozione di «profilazione a rischio elevato» non ha prodotto risultati convincenti e teme conseguenze negative per l'economia svizzera se questa soluzione, equivalente a uno «swiss finish», dovesse imporsi. Per una minoranza della Commissione, la versione del Consiglio degli Stati costituisce un compromesso soddisfacente dal momento che consente di garantire la certezza del diritto pur mantenendo un livello di protezione dei dati equivalente a quella del diritto vigente. Con 15 voti contro 10, la Commissione ha inoltre rifiutato una proposta mirante a introdurre un diritto di opposizione in caso di profilazione. Sulle altre divergenze ancora aperte, la Commissione propone all'unanimità alla propria Camera di allinearsi al Consiglio degli Stati per quanto concerne la definizione dei dati genetici, ma con 15 voti contro 10 auspica di mantenere la divergenza con la Camera dei Cantoni quanto all'anzianità dei dati sulla solvibilità.

minorité souhaite se rallier au Conseil des Etats également sur ce point.

Una minoranza desidera allinearsi al Consiglio degli Stati anche su questo punto.

Das Geschäft wird als nächstes vom Nationalrat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil national.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio nazionale.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.071 Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020

Botschaft vom 1. Dezember 2017 zur Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020 (BBl 2018 247)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 01.12.2017

Bundesrat legt die nächste Etappe der Schweizer Klimapolitik fest
An seiner Sitzung vom 1. Dezember 2017 hat der Bundesrat die Botschaft zur Totalrevision des CO2-Gesetzes für den Zeitraum 2021-2030 sowie die Botschaft zur Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme (EHS) verabschiedet. Es handelt sich hierbei um die nächste Etappe der Schweizer Klimapolitik.
Im Oktober 2017 ratifizierte die Schweiz das Klimaübereinkommen von Paris. Damit verpflichtet sie sich, ihre Emissionen gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. In seiner Botschaft vom 1. Dezember 2017 zur Totalrevision des CO2-Gesetzes legt der Bundesrat dar, wie diese Verpflichtung auf nationaler Ebene konkretisiert werden soll. Der Bundesrat will den Übergang zu einer treibhausgasarmen Wirtschaft weiter vorantreiben und dabei auf bewährte Instrumente setzen. Durch eine Weiterführung und punktuelle Verschärfung der Instrumente in den Bereichen Verkehr, Gebäude und Industrie sollen die Treibhausgasemissionen in der Schweiz bis 2030 um mindestens 30 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden. Maximal 20 Prozent sollen im selben Zeitraum über Massnahmen im Ausland erbracht werden. Dadurch verstärkt die Schweiz ihren Beitrag zur Begrenzung der globalen Klimaerwärmung auf weniger als zwei Grad, bzw. sogar auf maximal 1,5 Grad Celsius.

Die Massnahmen nach Sektoren
Im **Verkehr**, durch den am meisten Treibhausgasemissionen verursacht werden, sollen die Emissionen durch eine Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Treibstoffen sinken. Parallel dazu

17.071 Révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020

Message du 1er décembre 2017 relatif à la révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020 (FF 2018 229)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 01.12.2017

Le Conseil fédéral fixe la prochaine étape de la politique climatique suisse
Lors de sa séance du 1er décembre 2017, le Conseil fédéral a adopté le message sur la révision totale de la loi sur le CO2 pour la période 2021-2030 ainsi que le message relatif à l'accord entre la Suisse et l'Union européenne sur le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission. Il s'agit de la prochaine étape de la politique climatique suisse.
La Suisse a ratifié l'accord de Paris sur le climat en octobre 2017. Elle s'est ainsi engagée à réduire ses émissions de moitié par rapport au niveau de 1990. Le message sur la révision totale de la loi sur le CO2, adopté le 1er décembre 2017 par le Conseil fédéral, précise comment cet engagement sera réalisé. Le Conseil fédéral veut poursuivre la transition vers une économie à faible émission de gaz à effet de serre en s'appuyant sur des instruments éprouvés. Avec le maintien voire le renforcement ponctuel des instruments existants dans les secteurs des transports, du bâtiment et de l'industrie, les émissions nationales de gaz à effet de serre devraient être réduites d'ici à 2030 d'au minimum 30 % par rapport à 1990. Les réductions effectuées à l'étranger devraient s'élever à 20 % au maximum. La Suisse renforce ainsi sa contribution à la limitation du réchauffement climatique mondial à moins de 2 °C, voire 1,5 °C.

Les mesures par secteur
Le secteur des **transports**, qui émet le plus de gaz à effet de serre, doit réduire ses émissions en augmentant la part des carburants renouvelables dans les carburants fossiles. Il est également prévu de diminuer progressivement les émissions de CO2 des voitures neuves, en

17.071 Revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020

Messaggio del 1 dicembre 2017 concernente la revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020 (FF 2018 197)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 01.12.2017

Il Consiglio federale definisce la prossima tappa della politica climatica svizzera
Nella sua seduta del 1° dicembre 2017, il Consiglio federale ha adottato sia il messaggio concernente la revisione totale della legge sul CO2 per il periodo 2021-2030 che il messaggio concernente l'approvazione e la trasposizione dell'accordo tra la Svizzera e l'Unione europea sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni (SSQE). Entrambi riguardano la prossima tappa della politica climatica della Svizzera.
Ratificando l'Accordo di Parigi sul clima nell'ottobre 2017, la Svizzera ha assunto l'impegno di ridurre le proprie emissioni del 50 per cento rispetto al 1990. Nel suo messaggio del 1° dicembre 2017 concernente la revisione totale della legge sul CO2, il Consiglio federale espone come verrà attuato tale impegno a livello nazionale. Il Collegio intende portare avanti il passaggio a un'economia a basso tenore di gas serra, puntando sugli strumenti consolidati. Mantenendo e inasprendoli in certi punti gli strumenti adottati nei settori dei trasporti, degli edifici e dell'industria, le emissioni di gas serra in Svizzera dovranno essere ridotte entro il 2030 di almeno il 30 per cento rispetto al 1990. Un massimo del 20 per cento di tali riduzioni potrà essere realizzato adottando misure all'estero. La Svizzera rafforza così il suo impegno a limitare l'aumento del riscaldamento climatico globale a meno di 2 gradi o addirittura a un massimo di 1,5 gradi centigradi.

Le misure settore per settore
Il settore dei **trasporti**, responsabile della maggior parte delle emissioni di gas serra, ridurrà le proprie emissioni aumentando la quota di carburanti da

ist geplant, die CO2-Emissionsvorschriften für neue Fahrzeuge im Einklang mit denjenigen in der Europäischen Union schrittweise weiter zu verschärfen. Der Anteil der Emissionen aus Treibstoffen, der von den Treibstoffimporteuren kompensiert werden muss, kann bis auf 90 Prozent erhöht werden, wobei mindestens 15 Prozent der CO2-Emissionen aus dem Verkehr in der Schweiz zu kompensieren sind. Angerechnet wird dabei auch der Einsatz erneuerbarer Treibstoffe.
Im **Gebäudebereich**, dem zweitgrössten Emittenten, wird die CO2-Abgabe auf Brennstoffe weitergeführt. Der Abgabesatz kann auf maximal 210 Franken pro Tonne CO2 erhöht werden. Das über eine Teilzweckbindung der CO2-Abgabe finanzierte Gebäudeprogramm läuft 2025 aus. Sinken die CO2-Emissionen aus diesem Bereich nicht um mindestens 50 Prozent bis 2026 und 2027, werden ab 2029 landesweit einheitliche Grenzwerte für Gebäude eingeführt.
Für die **Industrie,** die ihren Treibhausgasausstoss bereits bedeutend reduziert hat, sind zahlreiche flexible Massnahmen vorgesehen. Die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme der Schweiz und der EU könnte noch in der laufenden Verpflichtungsperiode (2013-2020) umgesetzt werden. Neu werden daher nebst den grossen, emissionsintensiven Unternehmen auch der Flugverkehr und die fossil-thermischen Kraftwerke in das Emissionshandelssystem einbezogen. Für kleinere Unternehmen besteht weiterhin die Möglichkeit, eine Verminderungsverpflichtung abzuschliessen und im Gegenzug von der CO2-Abgabe befreit zu werden.
Neu soll auch die **Landwirtschaft** in die Schweizer Klimapolitik einbezogen werden. Die entsprechenden Massnahmen werden in der Landwirtschaftsgesetzgebung festgelegt.
Schliesslich enthält der Entwurf Bestimmungen über die **Anpassung an den Klimawandel**. Bund und Kantone werden ihre Koordination bei der Vorsorge gegen Risiken, bei der Ereignisbewältigung und bei der Ermittlung des Finanzbedarfs verstärken. Am 1. Dezember 2017 genehmigte der Bundesrat auch den Bericht über die Umsetzung der Strategie zur Anpassung

accord avec l'Union européenne. La part des émissions issues des carburants qui doit être compensée par les importateurs de carburants pourra atteindre 90 % en 2030, dont 15 % à réaliser en Suisse. L'utilisation des carburants renouvelables compte comme mesure de compensation nationale.
Pour le second secteur le plus émetteur, celui des **bâtiments**, la taxe sur le CO2 est maintenue et pourra s'élever jusqu'à 210 francs la tonne. L'affectation d'une partie des recettes de la taxe sur le CO2 au Programme Bâtiments prendra fin en 2025. Des valeurs limites contraignantes pour les bâtiments seront introduites dès 2029 si les émissions de ce secteur n'ont pas diminué d'au moins 50 % en 2026 et 2027.
De nombreuses mesures flexibles ont été prévues pour le secteur de l'**industrie,** qui a déjà diminué considérablement ses émissions de gaz à effet de serre. Le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission (SEQE) pourrait encore être mis en oeuvre au cours de la période d'engagement actuelle. Les émissions de l'aviation civile et des centrales thermiques à combustibles fossiles seront intégrées dans le SEQE suisse et viendront s'ajouter aux émissions des entreprises fortement émettrices. Les petites entreprises pourront toujours conclure un engagement de réduction et être en contrepartie exemptées de la taxe sur le CO2.
Le secteur de **l'agriculture** devrait aussi être intégré à la politique climatique suisse. Les mesures correspondantes seront définies dans la législation en la matière.
Le projet prévoit également des dispositions sur **l'adaptation aux changements climatiques**. La Confédération et les cantons renforceront leur coordination dans les domaines de la prévention des risques, de la gestion des événements et de la détermination des besoins financiers. Le Conseil fédéral a approuvé, le 1er décembre 2017, le rapport sur la mise en oeuvre de la stratégie d'adaptation aux changements climatiques.

Accord entre la Suisse et l'UE sur le couplage des SEQE
Le 1er décembre 2017, le Conseil fédéral a approuvé le message relatif à l'ac-

fonti rinnovabili. Inoltre, è previsto di inasprire progressivamente le prescrizioni in materia di emissioni di CO2 applicabili ai veicoli nuovi, in accordo con quelle dell'Unione europea. La quota di emissioni provenienti da carburanti dovrà essere compensata dagli importatori di carburanti e potrà aumentare fino al 90 per cento, fermo restando che le emissioni di CO2 dovute al traffico devono essere compensate con riduzioni in Svizzera pari almeno al 15 per cento. Nel computo rientra anche l'impiego di carburanti ottenuti da materie prime rinnovabili.
Nel settore degli **edifici**, secondo settore per quantità di emissioni prodotte, verrà mantenuta la tassa sul CO2 applicata ai combustibili. L'aliquota potrà essere aumentata a un massimo di 210 franchi per tonnellata di CO2. Il Programma Edifici, finanziato con una destinazione parzialmente vincolata della tassa sul CO2, terminerà nel 2025. Se entro il 2026 e 2027 le emissioni di CO2 prodotte dal settore non dovessero diminuire di almeno il 50 per cento, a partire dal 2029 saranno introdotti a livello nazionale valori limite uniformi per gli edifici.
Nel settore dell'**industria,** che ha già notevolmente ridotto il volume di emissioni di gas serra, sono previste numerose misure flessibili. Il collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni della Svizzera e dell'UE potrebbe essere realizzato ancora nel corso dell'attuale periodo di adempimento (2013-2020). Nel sistema di scambio di quote di emissioni, comprendente grandi imprese a forte intensità di emissioni, verranno integrati il traffico aereo e le centrali termiche a combustibili fossili. Le piccole imprese potranno ancora assumere un impegno di riduzione delle emissioni e, in contropartita, di beneficiare dell'esenzione dalla tassa sul CO2.
La politica climatica della Svizzera verrà estesa anche al settore dell'**agricoltura**. Le misure necessarie verranno definite dalla legislazione in materia di agricoltura.
Infine, il disegno contiene disposizioni sull'**adattamento ai cambiamenti climatici**. Confederazione e Cantoni rafforzeranno la collaborazione in materia di prevenzione dei rischi, gestione degli eventi e determinazione del fabbisogno

an den Klimawandel.
Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme
Gleichzeitig verabschiedete der Bundesrat am 1. Dezember 2017 die Botschaft zum Abkommen über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme (EHS). Dieses Abkommen wurde am 23. November 2017 im Beisein von Bundespräsidentin Doris Leuthard und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker unterzeichnet und muss nun von den Parlamenten der beiden Parteien ratifiziert werden. Das EHS ermöglicht die Reduktion der Emissionen in den treibhausgasintensivsten Sektoren (siehe Faktenblatt). Durch die Verknüpfung des Schweizer EHS mit demjenigen der EU erhalten Schweizer Unternehmen Zugang zu einem grösseren Markt und kommen in den Genuss derselben Wettbewerbsbedingungen wie Unternehmen aus dem EU-Raum. Gleichzeitig unterbreitet der Bundesrat die Änderungen des heutigen CO2-Gesetzes, die für die Umsetzung des Abkommens nötig sind. Der Bundesrat strebt an, dass die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme noch vor 2020 realisiert werden kann.

cord sur le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission. Cet accord a été signé le 23 novembre 2017 en présence de la présidente de la Confédération, Doris Leuthard, et du président de la Commission européenne, Jean-Claude Juncker. Il doit maintenant être ratifié par les Parlements suisse et européen. Le SEQE permet de diminuer les émissions des secteurs générant le plus d'émissions de gaz à effet de serre (cf. fiche). Le couplage des systèmes suisse et européen permettra aux entreprises suisses d'accéder à un marché plus grand et de bénéficier des mêmes conditions de concurrence que les entreprises européennes. Le Conseil fédéral a soumis en même temps au Parlement les modifications de l'actuelle loi sur le CO2 nécessaires à la mise en oeuvre de l'accord. Il entend parvenir à un couplage avant 2020.

finanziario. Il 1° dicembre 2017 il Consiglio federale ha approvato anche il rapporto di controlling sull'attuazione della strategia di adattamento ai cambiamenti climatici in Svizzera.
Accordo tra la Svizzera e l'UE sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni
Il 1° dicembre 2017, il Consiglio federale ha adottato inoltre il messaggio concernente l'approvazione e la trasposizione dell'accordo tra la Svizzera e l'Unione europea sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni (SSQE). L'accordo è stato firmato il 23 novembre 2017 in presenza della presidente della Confederazione Doris Leuthard e del presidente della Commissione europea Jean-Claude Juncker e dovrà essere ratificato dai parlamenti delle due Parti. Il SSQE consente di ridurre le emissioni nei settori a forte intensità di emissioni (cfr. scheda). Attraverso il collegamento del SSQE svizzero con quello dell'UE, le imprese svizzere potranno accedere a un mercato più vasto e beneficiare delle stesse condizioni concorrenziali di cui usufruiscono le imprese dell'area UE. Al contempo, il Consiglio federale sottopone le modifiche dell'attuale legge sul CO2, necessarie per l'attuazione dell'accordo. Il Consiglio federale auspica che il collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni possa essere realizzato prima del 2020.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO2-Gesetz) (BBl 2018 385)
03.12.2018 NR Beginn der Debatte
04.12.2018 NR Fortsetzung
10.12.2018 NR Fortsetzung
11.12.2018 NR Ablehnung in der Gesamtabstimmung (= Nichteintreten)
23.09.2019 SR Beginn der Debatte
25.09.2019 SR Abweichung
09.06.2020 NR Beginn der Debatte
10.06.2020 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur la réduction des émissions de gaz à effet de serre (Loi sur le CO2) (FF 2018 373)
03.12.2018 CN Début des délibérations
04.12.2018 CN Suite
10.12.2018 CN Suite
11.12.2018 CN Rejet au vote sur l'ensemble (= refus d'entrer en matière)
23.09.2019 CE Début des délibérations
25.09.2019 CE Divergences
09.06.2020 CN Début des délibérations
10.06.2020 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sulla riduzione delle emissioni di CO2 (Legge sul CO2) (FF 2018 337)
03.12.2018 CN Inizio del dibattito
04.12.2018 CN Continuazione
10.12.2018 CN Continuazione
11.12.2018 CN Reiezione nella votazione sul complesso (= non entrata in materia)
23.09.2019 CS Inizio del dibattito
25.09.2019 CS Deroga
09.06.2020 CN Inizio del dibattito
10.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 09.06.2020

Nationalrat schlägt beim CO2-Gesetz erste Pflöcke ein
Die Schweiz soll ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50 Prozent unter das Niveau von 1990 senken. Der Nationalrat ist am Dienstag mit klarem Mehr auf die Revision des CO2-Gesetzes eingetreten. Danach fällte er erste materielle Entscheide, etwa zu den Ölheizungen.
Die grosse Kammer kommt den Kantonen entgegen: Das Aus von fossilen Heizungen soll etwas später kommen als geplant. Zwar soll für Altbauten ab 2023 ein CO2-Grenzwert gelten, wenn die Heizung ersetzt werden muss. Die Kantone sollen aber eine Übergangsfrist bis 2026 erhalten. FDP und SVP wehrten sich erfolglos gegen den Eingriff.
Der Ständerat hatte gegen den Willen der Kantone beschlossen, dass ab 2023 im Fall einer Heizungserneuerung ein CO2-Grenzwert von 20 Kilogramm pro Quadratmeter in einem Jahr gelten soll. Damit könnten Hausbesitzer nur noch dann eine neue Ölheizung einbauen, wenn das Haus sehr gut isoliert ist.
Laut Bundesrätin Sommaruga befinden sich die Gebäude mit 22 Prozent Anteil an den Treibhausgasemissionen an zweiter Stelle. Noch immer würden fast zwei Drittel aller Gebäude mit fossilen Energieträgern geheizt. Der Ersatz einer Ölheizung durch eine andere sei vielerorts noch die Norm.

Ambitionierteres Inlandziel
Daneben gaben zu Beginn der Beratungen zur Totalrevision des CO2-Gesetzes die allgemeinen Verminderungsziele zu reden. Geht es nach der grossen Kammer, sollen mindestens 75 Prozent der Emissionsreduktionen im Inland erfolgen.
Damit geht der Nationalrat weiter als der Ständerat und der Bundesrat. Diese wollen die Klimaziele nur mit mindestens 60 Prozent an inländischen Massnahmen erreichen. SP-, Grüne-, GLP- und die Mehrheit der Mitte-Fraktion standen im Nationalrat aber für ein ambitionierteres Inlandziel ein. Sie setzten sich mit 111 zu 86 Stimmen bei einer

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 09.06.2020

Le National fixe des objectifs climatiques ambitieux
Les émissions de gaz à effet de serre devront diminuer de moitié d'ici 2030 par rapport à leur niveau de 1990. Au moins 75% de la réduction devrait être effectuée en Suisse. Le National va plus loin que le Conseil des Etats et le gouvernement sur ce point.
Par 140 voix contre 51, la Chambre du peuple est entrée en matière mardi sur la loi sur le CO2, qu'elle avait coulée en décembre 2018 avant que le Conseil des Etats ne la sauve. Cette révision doit permettre à la Suisse de concrétiser ses engagements contre le réchauffement climatique.
A la faveur d'un Parlement devenu plus vert depuis les élections fédérales de 2019 et malgré le coronavirus, le National soutient dans les grandes lignes le projet des sénateurs. Grâce à une alliance du PS, des Verts, des Vert'libéraux et d'une majorité du groupe du centre, il se montre même plus ambitieux sur la part des réductions de gaz à effet de serre à réaliser en Suisse et à l'étranger. Le Conseil des Etats et le Conseil fédéral proposent 60%. Par 111 voix contre 86, le National a suivi une proposition défendue par Martin Bäumle (PVL/ZH) pour que la part en Suisse se monte à trois quarts. Soixante pour cent est déjà un bon compromis, a défendu la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga. La Suisse est un des seuls pays à effectuer des compensations à l'étranger. Il faut fixer des objectifs réalistes et faisables.
Trop de taxes
Tous les partis soutiennent la révision, à l'exception de l'UDC qui a combattu l'entrée en matière. Ce projet est une alignée de taxes qui vont trop loin, surtout en ces temps économiquement difficiles, a estimé Pierre-André Page (UDC/FR).
Mises bout à bout, elles représentent une charge supplémentaire d'environ 1500 francs par année par ménage, a-t-il calculé. Il faut miser sur la responsabilité individuelle. Ces contraintes sont néfastes tant pour les citoyens que pour

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 09.06.2020

Primo «sì» alla nuova legge sul CO2
La Svizzera deve impegnarsi in modo più incisivo per lottare contro il cambiamento climatico. Ne è convinto il Consiglio nazionale che ha iniziato oggi le discussioni sulla nuova legge sul CO2 . Lo scopo è di raggiungere gli obiettivi stabiliti nell'Accordo di Parigi sul clima, ossia di ridurre le emissioni di gas a effetto serra del 50% entro il 2030 (rispetto al 2006). Le discussioni continueranno domani.
Il riscaldamento ambientale è uno dei problemi più gravi per l'umanità, ha spiegato durante il dibattito d'entrata in materia (poi approvata con con 140 voti contro 51 e 4 astenuti) il relatore commissionale Roger Nordmann (PS/VD). I rapidi cambiamenti del clima modificheranno profondamente anche la Svizzera: si può pensare ad esempio all'agricoltura, al turismo alpino, ai boschi e alle ondate di canicola in città, ha sostenuto il vodese.
Vero, ha risposto l'UDC, ma una politica climatica degna di questo nome può dare frutti solo se tutti i Paesi, in particolare i maggiori inquinatori, partecipano alla lotta. Orbene, gli Stati Uniti con i suoi 5 miliardi di tonnellate di CO2 hanno annunciato il loro ritiro dagli Accordi di Parigi, ha affermato Pierre-André Page (UDC/FR).
Insomma, la Svizzera non può influenzare da sola il clima globale, può al massimo contribuire al suo miglioramento e lo sta già facendo, ha sostenuto il friburghese. Per quanto riguarda la politica climatica, va notato che la proposta in discussione pone più l'accento sul rincaro del consumo di energia piuttosto che sull'efficacia della lotta al riscaldamento climatico, ha aggiunto Page invitando il plenum a bocciare l'entrata in materia.
«Non si può rinunciare al nostro contributo alla soluzione del problema, nell'attesa e anche nella speranza che altri Paesi, soprattutto quelli più grandi e più rilevanti dal punto di vista climatico, risolvano il problema per noi», ha replicato Nicolo Paganini (PPD/SG). Un simile atteggiamento è inaccettabile per la

Enthaltung durch.
Umweltministerin Simonetta Sommaruga wehrte sich nicht mit grossem Elan gegen das höhere Inlandziel. «Natürlich ist das spannend», sagte sie. Der Bundesrat sei aber der Meinung, dass es realistische Ziele brauche. Die 60 Prozent seien bereits ein guter Kompromiss. Längerfristig seien aber Massnahmen im Ausland keine Option.

Zanken um Zielwerte
Bei den übrigen Entscheiden zu den allgemeinen Bestimmungen im CO2-Gesetz blieb die grosse Kammer weitgehend auf der Linie des Ständerats und des Bundesrats, nämlich die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren. Das entspricht dem Pariser Klimaabkommen von 2015. Minderheiten für eine stärkere oder geringere Reduktion waren erfolglos.
Für ambitionierte Klimaziele warben SP, Grüne und GLP. Bastien Girod (Grüne/ZH) nahm Bezug auf die Klimabewegung, welche im vergangenen Jahr für schnellere und stärkere Massnahmen einstand. Eine Senkung der Treibhausgasemissionen auf höchstens 40 Prozent des Wertes von 1990 sei realistisch, auch die EU habe sich dieses Ziel gesetzt. Die Wissenschaft fordere noch ehrgeizigere Ziele.
Die SVP wollte dagegen die Treibhausgasemissionen nicht halbieren, sondern auf 60 Prozent der Emissionen im Vergleich zu 1990 senken. Zudem setzte sich die Fraktion dafür ein, nur den menschlich verursachten Anstieg der CO2-Emissionen zu vermindern. Die Unterscheidung sei wichtig, gab Christian Imark (SO) zu bedenken. Natürliche Temperaturanstiege und -senkungen habe es in der Geschichte schon immer gegeben.

«Nichts zu tun, ist keine Option»
Die Detailberatung des CO2-Gesetzes wird am Mittwoch fortgesetzt. Es zeichnet sich ab, dass der Nationalrat im zweiten Anlauf eine mehrheitsfähige Vorlage zimmern kann. Das war im Dezember 2018 nicht gelungen, als das Gesetz in der Gesamtabstimmung abgelehnt wurde. Nach den Klimaprotesten und dem ökologischen Rutsch bei den Wahlen 2019 sind die Vorzeichen für einen Kompromiss nun günstiger.

les entreprises, qui font déjà des efforts personnels en faveur du climat. L'UDC a averti qu'elle lancera un référendum si la loi est adoptée.
Tout comme la Suisse a réagi contre le coronavirus, elle doit réagir en matière de climat en suivant les recommandations des scientifiques, a estimé Bastien Girod (Verts/ZH). Il n'y a pas d'autre choix que d'arrêter le réchauffement climatique, a ajouté Beat Jans (PS/BS). Cette loi, même si elle est insuffisante, montre la voie.

Bon compromis
Aller plus loin serait souhaitable, mais il ne faut pas sous-estimer le risque d'un échec devant la population, a relevé Christine Bulliard-Marbach (PDC/FR). Ce projet est un bon compromis et permet à l'économie et à la société de travailler main dans la main, a renchéri François Pointet (PVL/VD).
Le PLR, qui a entamé un virage dans sa politique environnementale, s'est dit prêt à apporter sa pierre à l'édifice. Il faut mettre en avant la responsabilité individuelle et des taxes d'incitation efficaces.
« Ne rien faire n'est pas une option et coûtera plus cher que la loi » , a affirmé Mme Sommaruga. La situation deviendra de plus en plus difficile tant pour la population que pour l'économie. Cette loi est une chance pour l'économie et pour positionner la Suisse comme un pays innovateur. Il ne faut pas la rater.
Accord de Paris
La nouvelle loi sur le CO2 comprendra les objectifs de l'Accord de Paris : une réduction de 50% des émissions de gaz à effet de serre d'ici 2030 et une limitation du réchauffement climatique à 1,5 degré. Les Verts auraient souhaité une baisse des émissions de 60% et l'UDC de 40%.
Le National a également serré la vis concernant les bâtiments. Dès 2023, les émissions de gaz générées par ceux-ci ne devront pas dépasser la valeur limite de 20 kg d'émissions de CO2 par mètre carré en cas de remplacement d'une installation de chauffage. La limite sera fixée à 15 kg dès 2028.
Le National veut cependant introduire un délai transitoire de trois ans pour les cantons qui prennent déjà des mesures. Avec cette adjonction, ceux-ci seront

Svizzera in quanto Stato altamente sviluppato con una grande impronta ecologica pro capite, ha sostenuto il sangallese.
«È nostro dovere e nostra responsabilità salvaguardare le risorse naturali per le generazioni future, lo status quo non è un'opzione», ha affermato Jacques Bourgeois (PLR/FR). Per il liberale-radicale bisogna puntare innanzitutto sulla responsabilità individuale. In secondo luogo sulle misure basate sul principio «chi inquina paga», con una ridistribuzione alla popolazione e alle imprese della maggior parte delle imposte riscosse.
La Svizzera avrà tutto da guadagnare a uscire dalla dipendenza del petrolio, rafforzandosi non da ultimo da un punto di vista dell'indipendenza energetica, ha aggiunto Beat Jans (PS/BS). «Chi vive in una casa ben isolata ha minori costi accessori, chi guida un'auto elettrica risparmia carburante e manutenzione», ha precisato, riconoscendo che ci sarà comunque un certo costo iniziale. «I 5-13 miliardi di franchi che ogni anno trasferiamo all'estero per l'acquisto di petrolio potrebbero essere molto utili qui in Svizzera», ha sostenuto il basilese.
Per i Verdi la revisione legislativa in discussione è tuttavia insufficiente: «non basterà per la nostra terra e il nostro clima ma è un inizio, una base necessaria per poter sperare in un futuro che valga veramente la pena di essere vissuto», ha detto, in italiano, Aline Trede (Verdi/BE). Le proposte provenienti dal gruppo ecologista di rendere il progetto ancora più ambizioso sono però state respinte.
Bocciate anche gli emendamenti dell'UDC, che avrebbe invece voluto rendere la legge meno incisiva. I democentristi chiedevano ad esempio di ridurre solo l'aumento delle emissioni di CO2 prodotte dall'uomo. Approvata invece la proposta verde-liberale che chiede di portare dal 60 al 75% la percentuale di emissioni che va compensata in Svizzera.
In base agli Accordi di Parigi, entro il 2050 le emissioni nette di di CO2 dovranno essere pari a zero, non solo in Svizzera, ma a livello globale, ha spiegato Martin Bäumle (PVL/ZH) nel giustificare l'emendamento. Ciò significa che tutti i Paesi dovranno adottare misure. In questo senso, le compensazioni all'e-

Die grosse Mehrheit zweifelt nicht daran, dass rasch gehandelt werden muss. Das zeigte sich in der fast zweieinhalbstündigen Eintretensdebatte. «Es ist eine völlig veränderte Welt gegenüber dem ersten Mal», sagte Kommissionssprecher Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO).
«Nichts zu tun, ist keine Option», sagte auch Umweltministerin Simonetta Sommaruga am Ende der Eintretensdebatte. Sie wies darauf hin, dass der Temperaturanstieg in der Schweiz doppelt so hoch sei wie im globalen Durchschnitt.

«Giftgrünes Planwirtschaftsgesetz»
Nur die SVP lehnte ein Eintreten auf die Vorlage ab. Sprecher Mike Egger (SG) verwies auf die aktuelle Corona-Krise. Gerade habe das Parlament 57 Milliarden Franken zur Entlastung der Wirtschaft gesprochen, nun wolle es neue Gebühren und Steuern einführen. Dadurch werde die Wirtschaft mit bis zu 30 Milliarden belastet. «Das ist widersprüchlich.»
Egger kritisierte, dass das Gesetz die Falschen treffe. Insbesondere Familien, die in die Ferien fliegen wollten, und Personen, die auf ihr Auto angewiesen seien, würden stärker belastet. «Sie gefährden mit dem giftgrünen Planwirtschaftsgesetz den Wohlstand.»
Mit 140 zu 51 Stimmen bei 4 Enthaltungen lehnte der Nationalrat den Antrag der SVP ab, nicht auf das Gesetz einzutreten. Auch die Rückweisung der Vorlage an die Kommission war chancenlos. Pierre-André Page (SVP/FR) kündigte bereits ein Referendum an.

protégés, a expliqué Roger Nordmann (PS/VD) au nom de la commission.
Christian Wasserfallen (PLR/BE) aurait souhaité que le Conseil fédéral puisse proposer au Parlement de nouvelles normes s'il constate après 2025 que les mesures prises dans le domaine ne suffisent pas pour atteindre la réduction. Il n'a été suivi que par une partie du PLR et l'UDC.

stero non sono necessariamente efficaci a lungo termine, ha aggiunto.
Tale misura ha anche il vantaggio di favorire la ricerca e l'innovazione in Svizzera, ha precisato Bäumle. «È sicuramente una proposta interessante, ma occorre fissare obiettivi realistici e il modo migliore per farlo è approvare le proposte della maggioranza della commissione», ha replicato, invano, la consigliera federale Simonetta Sommaruga.
Il Nazionale si è anche occupato delle emissioni di gas effetto serra degli edifici, che andranno drasticamente ridotte. Dal 2023, non dovranno superare il valore limite di 20 kg di CO2 per metro quadrato in caso di sostituzione di un impianto di riscaldamento. Tale valore sarà ridotto ogni 5 anni di 5 chilogrammi. A differenza degli Stati, la Camera del popolo ha voluto concedere un periodo transitorio di tre anni ai Cantoni che hanno attuato le disposizioni del cosiddetto Modello di prescrizioni energetiche del 2014.
Con il 22% del totale, gli edifici sono al secondo posto nella classifica dei maggiori produttori di emissioni di gas serra, ha sottolineato Simonetta Sommaruga spiegando la necessità di intervenire. Quasi i due terzi di tutti gli edifici sono inoltre ancora riscaldati con combustibili fossili.

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 10.06.2020

Parlament beschliesst Klimamassnahmen im Strassen- und Flugverkehr
Wer fliegt oder Auto fährt, soll künftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat eine Flugticketabgabe sowie Massnahmen zur Verteuerung des Benzins beschlossen. Damit sollen die Ziele des Pariser Klimaabkommens näher rücken.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 10.06.2020

Le National adopte la loi sur le CO2 - vols et essence plus chers
La Suisse prélèvera une taxe sur les billets d'avion et l'essence coûtera plus cher. Après le Conseil des Etats, le National a donné son aval mercredi à ces mesures destinées à compenser les émissions de CO2.
Après plus de 12 heures de discussions, la Chambre du peuple, qui avait coulé le projet en décembre 2018, a adopté

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 10.06.2020

Approvata Legge CO2; carburanti, nafta e voli più cari
Benzina, nafta e biglietti aerei più cari. È in estrema sintesi il contenuto della nuova Legge sul CO2 adottata oggi dal Consiglio nazionale con 135 voti contro 59 dopo un dibattito durato quasi 13 ore. Il suo scopo è raggiungere gli obiettivi stabiliti nell'Accordo di Parigi sul clima, ossia di ridurre le emissioni di

Die Schweiz muss ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 halbieren. Die Totalrevision des CO2-Gesetzes stellt die Weichen, damit dieser Verpflichtung nachgekommen werden kann. Der Bundesrat hat dem Parlament ein Portfolio an Massnahmen vorgeschlagen.
Das Gesetz setzt unverändert auf Lenkungsabgaben. Das heisst, die Gelder fliessen in einen Klimafonds und werden im Gegensatz zu Steuern in unterschiedlichen Formen der Bevölkerung zurückerstattet. Der Ständerat hat die Vorlage im vergangenen Herbst unter dem Eindruck der weltweiten Klimaproteste behandelt und mit grosser Mehrheit angenommen.

Breite Allianz für den Klimaschutz
Der nach den Wahlen vom Herbst neu zusammengesetzte Nationalrat hat den Willen zu wirksamen Klimamassnahmen nun ebenfalls manifestiert. Er korrigierte damit seinen Entscheid vom Dezember 2018. Damals schickte eine Allianz aus SVP, Grünen und GLP das Geschäft in der Gesamtabstimmung bachab. Die SP enthielt sich.
Der Grund für das Scheitern vor anderthalb Jahren war, dass eine bürgerliche Mehrheit die Vorlage stark verwässert hatte. Dieses Mal kam es anders: Nach über zwölf Stunden Beratung setzte sich eine Mitte-Links-Mehrheit mit zahlreichen Stimmen von der FDP durch. Das Resultat in der Abstimmung lautete: 135 Ja zu 59 Nein bei einer Enthaltung.

Fliegen wird teurer
Der Nationalrat folgte mit wenigen Ausnahmen seiner vorberatenden Umweltkommission und vielen Entscheiden des Ständerats. Die allermeisten der über achtzig Minderheits- und Einzelanträge waren chancenlos. Die SVP wollte das CO2-Gesetz verwässern, die Ratslinke noch weiter verschärfen. Durchgesetzt hat sich ein moderater Kurs.
Der Nationalrat beschloss etwa die in der Öffentlichkeit viel diskutierte Flugticketabgabe, wie sie der Ständerat lanciert hatte. Auf Tickets für kommerzielle Passagierflüge soll eine Abgabe zwischen 30 und 120 Franken erhoben werden, je nach Distanz und Klasse.

par 135 voix contre 59 la révision totale de la loi sur le CO2. Elle a suivi en grande partie les propositions du Conseil des Etats.
Le plénum a retrouvé un esprit constructif et il a surmonté les blocages de 2018, a relevé Roger Nordmann (PS/VD). Depuis, les grèves pour le climat et le renouvellement du Parlement ont changé la donne. La nouvelle loi doit permettre à la Suisse de concrétiser ses engagements contre le réchauffement climatique dans le cadre de l'Accord de Paris, signé en 2015.

Vols taxés
Par 132 voix contre 56, le Conseil national a accepté la taxe incitative de 30 à 120 francs sur les billets d'avion. Celle-ci sera perçue sur tous les vols en partance de la Suisse, selon la distance parcourue et la classe de transport.
En seront exemptés les vols de transit, les vols effectués à des fins médicales et ceux destinés à des fins souveraines. L'UDC et une frange du PLR s'y sont opposés, doutant de son effet incitatif et craignant qu'elle ne pénalise les familles les plus modestes.
La taxe retournera à la population et aux entreprises. Près de la moitié pourra alimenter le fonds pour le climat, a répondu Roger Nordmann au nom de la commission. Et ceux qui limiteront leurs vols gagneront de l'argent.
Les vols privés seront aussi taxés, entre 500 et 5000 francs en fonction de la taille de l'appareil. Mais contrairement aux sénateurs, le National ne veut pas inclure les avions légers, les vols effectués à des fins de formation ainsi que les vols d'usine et le travail aérien.

Essence plus chère
Les voitures et les camions devront devenir plus écologiques. Dès 2025, les importateurs de véhicules émettant plus de 95 grammes de CO2 par kilomètre compenseront jusqu'à 90% au maximum de ces émissions et 20% au minimum par des mesures en Suisse. Le prix du litre d'essence renchérira en conséquence de 10 centimes au maximum jusqu'en 2024 et 12 centimes au maximum à partir de 2025.
Le trafic routier est l'un des principaux émetteurs de gaz à effet de serre en Suisse, a argumenté la ministre de l'en-

gas a effetto serra del 50% entro il 2030 (rispetto al 2006). Il dossier torna ora agli Stati per l'esame delle divergenze.
Oltre all'aumento del prezzo dei carburanti fino a 10 centesimi al litro al massimo (12 a partire dal 2025) e una tassa sui biglietti d'aereo compresa fra 30 e 120 franchi, la legge prevede tutta una serie di altre misure. Le principali sono la riduzione del 75% delle emissioni di CO2 in Svizzera, il quasi divieto del riscaldamento a nafta e l'istituzione di un fondo per il clima. Anche il settore finanziario sarà chiamato in causa: la revisione legislativa incarica la FINMA e la Banca nazionale di misurare periodicamente i rischi finanziari legati al cambiamento climatico.
Le decisioni adottate oggi rappresentano una totale inversione di rotta rispetto a quanto accaduto nel dicembre 2018, quando la Camera del popolo aveva bocciato la revisione della legge per 90 voti a 60 e 43 astenuti: piuttosto che votare una revisione annacquata durante i dibattiti il campo rosso-verde, assieme ad esponenti del PPD e del PBD, aveva preferito affossarla.
A cambiare opinione è stato sopratutto il PLR, che un anno e mezzo fa aveva votato con l'UDC. Nel frattempo c'è stata la «svolta verde» in casa liberale-radicale, e un rafforzamento degli schieramenti ecologisti alle elezioni federali dello scorso ottobre. Ciò ha portato il Nazionale, in questa due giorni di dibattiti sul CO2, a inasprire ulteriormente le decisioni prese dagli Stati. Ieri ha ad esempio portato dal 60 al 75% la percentuale di emissioni che va compensata in Svizzera.

Benzina più cara
Senza sorprese, uno degli aspetti più discussi oggi è stato il previsto aumento del prezzo della benzina. La legge impone già oggi agli importatori di carburanti di compensare parte delle loro emissioni del CO2. Con la riforma si potrà arrivare fino al 90%. Una quota compresa tra il 15 e il 20% dovrà essere compensata in Svizzera.
I due terzi delle entrate verranno restituiti direttamente alla popolazione (tramite uno sconto sulle fatture dell'assicurazione malattia di base) e alle imprese (tramite i fondi di compensazione AVS).

Bis zu 12 Rappen mehr pro Liter Benzin
Auch im Strassenverkehr beschloss der Nationalrat Verschärfungen zugunsten des Klimaschutzes. Die grosse Kammer ist wie der Ständerat mit Massnahmen einverstanden, die das Benzin verteuern.
Künftig sollen Treibstoffimporteure mehr kompensieren müssen - und einen grösseren Teil im Inland. Wie der Ständerat will der Nationalrat den Aufschlag aber begrenzen. Bis 2024 soll die Kompensation den Liter Treibstoff um höchstens 10 Rappen verteuern dürfen, ab 2025 um bis zu 12 Rappen.
Teurer werden könnte auch das Heizöl. Der maximale Satz der CO2-Abgabe auf Brennstoffen soll von heute 120 auf bis zu 210 Franken pro Tonne CO2 steigen, wenn die Emissionen aus Brennstoffen nicht genügend zurückgehen. Das Aus für fossile Heizungen soll etwas später kommen als vom Ständerat geplant. Die Kantone sollen eine Übergangsfrist bis 2026 erhalten.

Ambitioniertere Inlandziele
Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO) sagte im Namen der Umweltkommission, dass die gesamten Abgaben rückverteilt würden. «Die CO2-Abgabe wird nicht zum Wettbewerbsnachteil gereichen.»
Zu Beginn der Beratungen gaben die allgemeinen Verminderungsziele zu reden. Geht es nach der grossen Kammer, sollen mindestens 75 Prozent der Emissionsreduktionen im Inland erfolgen. Damit geht der Nationalrat weiter als der Ständerat und der Bundesrat. Sie wollen die Klimaziele nur mit mindestens 60 Prozent an inländischen Massnahmen erreichen.

Belohnung für sparsame Unternehmen
Wesentlich von den Beschlüssen des Bundesrats und des Ständerats abgewichen ist der Nationalrat auch bei den Möglichkeiten für Unternehmen, sich von der CO2-Abgabe zu befreien. Das können Unternehmen seit 2008 tun, wenn sie sich dazu verpflichten, ihre Emissionen zu senken.
Nach dem Willen der grossen Kammer soll dieser Weg neu allen Unternehmen offenstehen. Der Bundesrat hatte einen Schwellenwert von jährlich 15'000 Franken CO2-Abgabelast vorgeschlagen, der Ständerat sprach sich für 10'000

vironnement Simonetta Sommaruga. Malgré les prescriptions en vigueur depuis 2012, elles dépassent de 1% le niveau de 1990.
Quelques PLR et l'UDC auraient souhaité limiter la hausse à 8 ou 10 centimes. La taxe va pénaliser la population des campagnes qui a besoin de circuler en voiture, a fait valoir Mike Egger (UDC/). Le recours à des véhicules plus écologiques permettra de réduire les frais, a répondu Mme Sommaruga.

Mazout plus cher
Par 133 voix contre 59, le Conseil national a accepté d'augmenter la taxe CO2 sur le mazout. Actuellement plafonnée à 120 francs par tonnes de C02, elle sera relevée jusqu'à 210 francs.
Les entreprises prenant spontanément des engagements pour réduire leurs émissions de CO2 pourront être exemptées de la taxe. Contrairement au Conseil des Etats, la Chambre du peuple veut que toutes les entreprises puissent en profiter, indépendamment du montant de la charge financière en CO2. Les sénateurs avaient prévu d'abaisser le seuil actuel de 15'000 francs à 10'000 francs.
Deux tiers des recettes de la taxe seront rétrocédées directement à la population (via une ristourne sur les factures d'assurance maladie de base) et aux entreprises (via les caisses de compensation AVS). Le tiers restant (450 millions de francs au maximum) et 49% des recettes provenant de la taxe sur les billets d'avion seraient dédiés au fonds pour le climat auquel le National a donné son feu vert.

Nouveau fonds
Cet instrument propose des mesures d'assainissement des bâtiments, la promotion de ressources renouvelables, la protection contre les dégâts climatiques et le remplacement des chauffages à mazout ou électriques.
La nouvelle loi sur le CO2 comprendra les objectifs de l'Accord de Paris : une limitation du réchauffement climatique à 1,5 degré et une réduction de 50% des émissions de gaz à effet de serre d'ici 2030. Au moins trois quarts des efforts seront effectués en Suisse.
Le National a également serré la vis concernant les bâtiments qui continuent

Un terzo - ma al massimo 450 milioni di franchi - finirà nel Fondo per il clima.
La conseguenza sarà un aumento del prezzo dei carburanti alla pompa di benzina, fissata ad un massimo di 10 centesimi, 12 dal 2025. Christian Wasserfallen (PLR/BE) ha chiesto di limitare l'incremento ad un massimo di 8 centesimi, anche nell'ottica di un possibile referendum. Alcuni anni fa il popolo non aveva esitato a bocciare un aumento della vignetta autostradale, ha ricordato il bernese.
A chi sosteneva che l'aumento del prezzo della benzina colpirà in particolare le regioni periferiche, Jon Pult (PS/GR) ha ricordato come i grossi SUV siano maggiormente usati nelle zone urbane piuttosto che in campagna. La regione alpina è inoltre quella più colpita dal cambiamento climatico, ha puntualizzato il grigionese.
Malgrado il possibile aumento, il prezzo della benzina rimarrà comunque inferiore ai 2 franchi al litro osservato alcuni anni fa. «E allora si continuava comunque a circolare», ha affermato Martina Munz (PS/SH). «Chi ha davvero bisogno dell'auto, dovrebbe pensare di passare alla mobilità elettrica», ha poi sostenuto Beat Jans (PS/BS), ricordando come grazie alla Legge sul CO2, le vetture elettriche diventeranno ancora più economiche.
L'incremento, ha rammentato la consigliera federale Simonetta Sommaruga, è solo un tetto massimo, necessario per avere un margine di manovra. Attualmente il limite è 5 centesimi al litro, ma la tariffa effettivamente applicata è inferiore (tra 1,5 e 2 cts/litro, ndr.), ha precisato ricordando che sono gli importatori a fissare le maggiorazioni di prezzo.
Il traffico stradale è uno dei principali produttori di gas serra in Svizzera e le emissioni non sono diminuite dal 1990, ha poi ricordato Sommaruga. Nonostante le normative in vigore dal 2012, sono addirittura superiori dell'1% rispetto al livello del 1990. Al voto la proposta Wasserfallen è stata bocciata, così come quella di Philipp Bregy (PPD/VS) di non oltrepassare i 10 centesimi al litro.
Il Nazionale ha anche fissato gli obiettivi per gli anni dal 2021 al 2024 per quel che riguarda le emissioni di CO2 di automobili, furgoni e semirimorchi e veicoli pesanti. La Camera del popolo vuole

Franken aus. Der Nationalrat möchte, dass auch KMU Zielvereinbarungen abschliessen können.
Die Klimaverträglichkeitsprüfung, wie sie der Ständerat beschlossen hatte, wurde vom Nationalrat gestrichen. Neu können grundsätzlich alle Unternehmen Verminderungsverpflichtungen eingehen und so die Rückerstattung der CO2-Abgabe bewirken.
Auch bei den Regelungen, wie die Mittel aus dem neuen Klimafonds verwendet werden sollen, müssen sich die Räte noch finden. In den Fonds sollen ein Drittel des Ertrags aus der CO2-Abgabe und knapp die Hälfte aus der Flugticketabgabe fliessen. Die Details sind umstritten.

d'utiliser des installations de chauffage au mazout. Il veut cependant introduire un délai transitoire de trois ans pour les cantons qui prennent déjà des mesures.

allineare i valori con quelli dell'UE e promuovere l'efficienza delle automobili nuove.

Volare costerà di più
Un altro tema che ha tenuto a lungo occupati i «senatori» è il previsto aumento del prezzo dei biglietti aerei. Concretamente non si tratta di una imposta ma di una tassa, i cui proventi verranno per il 49% versati nel fondo per il clima e per il 51% ridistribuiti alla popolazione, ha spiegato. Il suo importo, come detto, sarà compreso tra 30 e 120 franchi. Lo scopo è favorire il trasporto ferroviario, come sostituto dei voli a corto raggio.
I Verdi avrebbero voluto un ammontare superiore per chi viaggia in classe superiore: «un viaggio in first class emette il triplo di CO2 rispetto a uno in classe economica», ha sostenuto Kurt Egger (Verdi/TG) sostenendo come anche la tassa vada adeguata di conseguenza. La maggioranza ha però bocciato la proposta per non sovraccaricare troppo il progetto.
L'UDC ha invece chiesto di rinunciare alla tassa, che il Consiglio federale non aveva del resto previsto. «Questa misura penalizza i meno abbienti e aumenta il prezzo dei viaggi in Svizzera per i turisti stranieri», ha sostenuto Mike Egger (UDC/SG).
Una tesi respinta dal relatore commissionale Roger Nordmann (PS/VD). Diversi Paesi limitrofi hanno infatti già introdotto una tassa del genere, la Francia si appresta a innalzarne l'importo.
In merito all'impatto sulle famiglie, quelle che hanno un reddito inferiore ai 4000 franchi mensili prendono in media l'aereo meno di una volta all'anno, quelle che guadagnano oltre 8000 franchi 1,7 volte. Insomma, visto che i proventi del balzello saranno in parte ridistribuiti alla popolazione, il ceto medio-basso ne trarrà dei benefici, ha sottolineato Nordmann.
Con 124 voti contro 68, la camera ha poi bocciato la proposta di Fabio Regazzi (PPD/TI) che voleva sospendere l'applicazione della tassa fino a quando le emissioni di CO2 non avessero raggiunto l'80% di quelle esistenti prima della crisi del coronavirus. Per Roger Nordmann non ha senso aspettare, tanto più che una riduzione del 20% non è sufficiente.

Anche i voli privati saranno tassati, con un balzello compreso tra 500 e 5000 franchi a seconda delle dimensioni dell'aereo. Misure sono state previste per limitare la tassa ai jet privati e non ai piccoli aerei da turismo, che ne saranno esentati, ha spiegato Nordmann.

Fondo per il clima
Tra le altre misure adottate dal Consiglio nazionale figura, come detto, la creazione di un fondo per il clima. Questi permetterà di finanziare misure di riduzioni a lungo termine delle emissioni di CO2 degli immobili. Anche il trasporto ferroviario transfrontaliero - inclusi i treni notturni - ne beneficerà, fino a un massimo di 30 milioni di franchi all'anno.
Il fondo sarà alimentato da diverse fonti, in particolare i ricavi dalla vendita all'asta dei diritti di emissione e dalle sanzioni relative soprattutto ai veicoli. Vi saranno convogliate anche un terzo delle entrate della tassa sul CO2 (come detto non più di 450 milioni all'anno) e appunto poco meno della metà di quelle sui biglietti aerei.

Riscaldamenti
Da notare che ieri il Nazionale aveva già adottato nuove norme destinate a diminuire le emissioni degli immobili. Dal 2023, in caso di sostituzione dell'impianto di riscaldamento, i vecchi edifici potranno emettere al massimo 20 chilogrammi di CO2 all'anno per metro quadrato di superficie di riferimento energetica.
Il valore limite fissato sarà inasprito ogni cinque anni. Concretamente, ciò equivale al divieto del riscaldamento a nafta per molti edifici. A differenza degli Stati, la Camera del popolo ha voluto concedere un periodo transitorio di tre anni ai Cantoni che hanno attuato disposizioni di efficienza energetica per il settore.
Oggi, con 133 voti contro 59 contrari, il Nazionale ha inoltre confermato l'aumento dell'imposta sul CO2 relativa all'olio combustibile da 120 a 210 franchi per tonnellata di CO2 emessa. È uno dei punti principali della nostra politica climatica, ha spiegato Roger Nordmann. Come per la benzina, anche qui si tratta di tetti massimi. L'importo attuale di 120 franchi non è ad esempio raggiunto: attualmente ammonta a 96 franchi per tonnellata di CO2. Le imprese che assu-

mono impegni per ridurre le proprie emissioni di anidride carbonica possono farsi rimborsare la tassa. A differenza degli Stati, il Nazionale ha deciso che tutte le imprese devono poterne beneficiare, indipendentemente dall'importo pagato.

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates vom 18.08.2020

Bei der Differenzbereinigung zum CO2-Gesetz verfolgt die Umweltkommission des Ständerates konsequent ihre klimapolitischen Grundsätze. Wirksamkeit, Ausgewogenheit und Technologieneutralität sind ihre leitenden Prinzipien. Das CO2-Gesetz ist nun bereit für die zweite Beratung im Ständerat.
Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates hat in der Beratung einen grossen Teil der Differenzen in der Vorlage zur Totalrevision des CO2-Gesetzes für die Zeit zwischen 2022 und 2030 (17.071) ausgeräumt. Im Gebäudebereich unterstützt sie die vom Nationalrat beschlossene Übergangslösung für jene Kantone, die ihre Energiegesetze bereits revidiert haben (Art. 59d). Als kleiner Zusatz bringt die Kommission eine Bestimmung ein, die eine bessere Datenerhebung zum Gebäudebereich bewirken soll, indem die kantonalen Behörden ihre Angaben zum Vollzug der CO2-Grenzwerte in das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister eintragen. Was die Anrechenbarkeit von erneuerbaren Energieträgern betrifft, schliesst sich die Kommission mit 7 zu 6 Stimmen dem Nationalrat an: Der anrechenbare Anteil kann bis auf 100 Prozent erhöht werden, wenn gleichzeitig die Gebäudeeffizienz verbessert wird. Weiter befürwortet die Kommission in den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes die nationalrätliche Fassung in Artikel 7a, wonach bei neuen oder wesentlich geänderten Anlagen mit hohen Treibhausgasemissionen Reduktionsmassnahmen zu ergreifen sind.

Viel Reduktionspotenzial im Strassenverkehr
Nach dem klaren Entscheid beider Kam-

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats du 18.08.2020

Lors de l'élimination des divergences relatives à la loi sur le CO2, la commission de l'environnement du Conseil des Etats a poursuivi ses débats sur la même ligne qu'elle s'était fixée. Elle a élaboré des solutions équilibrées et tenu compte dans les mesures décidées du principe d'efficacité ainsi que de la neutralité technologique. Le Conseil des Etats peut désormais se pencher une deuxième fois sur la révision de la loi.
La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats (CEATE-E) a éliminé une grande partie des divergences relatives au projet de révision totale de la loi sur le CO2 pour la période entre 2022 et 2030 (17.071). Dans le domaine des bâtiments, elle propose d'adopter la solution transitoire du Conseil national applicable aux cantons qui ont déjà révisé leur législation sur l'énergie (art. 59d). Elle a toutefois ajouté un complément visant à améliorer la collecte des données relatives aux bâtiments : les autorités cantonales doivent enregistrer les informations relatives à l'exécution des valeurs limites d'émission de CO2 dans le Registre fédéral des bâtiments et logements. S'agissant de l'imputabilité des agents énergétiques renouvelables, la CEATE-E se rallie au Conseil national par 7 voix contre 6 : la part imputable peut être augmentée à 100 % si, parallèlement, la performance énergétique du bâtiment est améliorée.
Enfin, pour ce qui concerne les dispositions générales de la loi, la commission propose à son conseil d'adopter la version du Conseil national à l'art. 7a, selon lequel quiconque souhaite construire ou modifier de manière importante des installations générant des taux d'émis-

Comunicato stampa della commissione dell'ambiete, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati del 18.08.2020

Durante l'appianamento delle divergenze concernenti la legge sul CO2, la Commissione dell'ambiente del Consiglio degli Stati persegue in modo coerente i suoi principi di politica climatica imperniati sull'efficacia, l'equità e la neutralità tecnologica. La legge sul CO2 è ormai pronta per il secondo esame da parte del Consiglio degli Stati.
Durante le deliberazioni, la Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati (CAPTE-S) ha appianato gran parte delle divergenze relative al disegno concernente la revisione totale della legge sul CO2 per il periodo compreso tra il 2022 e il 2030 (17.071). Nel settore degli edifici, propone di adottare la soluzione transitoria del Consiglio nazionale applicabile ai Cantoni che hanno già riveduto la loro legislazione sull'energia (art. 59d). Ha tuttavia aggiunto un piccolo complemento inteso a migliorare la raccolta dei dati relativi agli edifici: le autorità cantonali sono così tenute a inserire le informazioni concernenti l'applicazione dei valori limite di CO2 nel Registro federale degli edifici e delle abitazioni. Per quanto riguarda la computabilità degli agenti energetici rinnovabili, la CAPTE-S si allinea, con 7 voti contro 6, alla posizione del Consiglio nazionale che prevede che la quota computabile possa essere aumentata fino al 100 per cento se contemporaneamente viene migliorata l'efficienza dell'edificio. La Commissione sostiene inoltre la versione dell'articolo 7a proposta dal Consiglio nazionale, secondo la quale chiunque intenda costruire o modificare in maniera sostanziale impianti a elevate emissioni di gas serra è tenuto ad adottare adeguate misure di riduzione.

mern, die Zielwerte für neue Fahrzeuge grundsätzlich im Gleichklang mit der EU festzulegen, gibt es bezüglich Emissionsvorschriften nur noch wenig zu klären. Die Kommission begrüsst die Beschlüsse des Nationalrates, ausgenommen die Fiskalregel für elektrische Geschäftsfahrzeuge. Nach Ansicht der Kommission ist es sachfremd, steuergesetzliche Fragen im CO2-Gesetz zu regeln. Bei der Kompensation der CO2-Emissionen aus Treibstoffen schliesst sich die Kommission dem Nationalrat an und streicht die Bestimmung, dass mindestens fünf Prozent der Kompensation via erneuerbare Treibstoffe geleistet werden müssen. Die Treibstoffimporteure sollen die Wahl haben, auf welchem Weg sie ihre Kompensationspflicht erfüllen. Bereits seit der Sommersession steht fest, dass die Importeure von den Kompensationskosten maximal 10 bis 12 Rappen auf den Liter Treibstoff überwälzen dürfen. Zudem hat die Kommission den Parlamentsbeschluss von Dezember 2019 zur parlamentarischen Initiative Burkart (17.405) bestätigt, die Steuererleichterung für biogene Treibstoffe bis Ende 2023 zu befristen. In der Zeit danach soll der Einsatz biogener Treibstoffe über das verstärkte Instrument der CO2-Kompensation gefördert werden.
Um die ökologische Umstellung des konzessionierten Verkehrs voranzutreiben, hat die Kommission mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen, dass die Rückerstattung der Mineralölsteuer entfällt: ab 2026 für Fahrzeuge im Ortsverkehr und ab 2030 für alle im konzessionierten Verkehr eingesetzten Fahrzeuge. Die Mehreinnahmen, die der Bund nach Wegfall dieser Rückerstattung erzielt, sollen eingesetzt werden, um alternative Antriebe zu fördern, wie dies der Nationalrat verlangt. Der entsprechende Entscheid hat die Kommission mit 8 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung gefällt.

Sanktionen der Autoimporteure für Anpassungsmassnahmen einsetzen
Mit 7 zu 6 Stimmen hat die Kommission beim Klimafonds eine substantielle Differenz zum Nationalrat beschlossen: Sie will, dass die Sanktionen der Fahrzeugimporteure vollständig dafür eingesetzt werden, Klimaschäden zu vermeiden oder zu vermindern. Der Nation de gaz à effet de serre élevés doit prendre des mesures de réduction.
Potentiel de réduction important dans le transport routier
Après que les deux conseils se sont nettement prononcés en faveur d'un alignement des valeurs cibles applicables aux nouveaux véhicules sur celles de l'UE, il ne reste plus que quelques points à clarifier concernant les prescriptions relatives aux émissions. La commission se rallie aux décisions du Conseil national, à l'exception de la disposition sur la règle fiscale applicable aux véhicules électriques d'entreprise. Selon la commission, les questions fiscales n'ont pas lieu d'être réglées dans la loi sur le CO2. En ce qui concerne la compensation des émissions de CO2 dues aux carburants, la commission soutient la décision du Conseil national et propose à son conseil de biffer la disposition selon laquelle la part des émissions de CO2 qui doivent être compensées par la mise à la consommation de carburants renouvelables est d'au moins 5 %. A ses yeux, les importateurs de carburants doivent pouvoir choisir de quelle façon ils souhaitent remplir leurs obligations de compensation. A la session d'été, les conseils avaient déjà décidé que les importateurs pouvaient reporter les coûts de la compensation à hauteur de 10 à 12 centimes au maximum par litre de carburant. La commission a également confirmé la décision du Parlement de décembre 2019 concernant l'initiative parlementaire
17.405 (Burkart) : les allègements fiscaux accordés pour les biocarburants expireront fin 2023. Passé ce délai, la consommation de biocarburants devra être encouragée au moyen de la compensation de CO2, cet instrument ayant entre-temps été renforcé.
Pour accélérer la conversion écologique du trafic relevant de la concession, la commission a décidé, à l'unanimité moins une voix et une abstention, de supprimer le remboursement de l'impôt sur les huiles minérales pour les véhicules utilisés pour le trafic local à partir de 2026 et pour tous les véhicules utilisés dans le trafic relevant de la concession à partir de 2030. Par 8 voix contre 4 et 1 abstention, la commission propose, à l'instar du Conseil national, que les recettes supplémentaires qui résulte-

Elevato potenziale di riduzione nel trasporto stradale
Dopo che entrambe le Camere si sono chiaramente pronunciate affinché gli obiettivi per i nuovi veicoli vengano allineati a quelli dell'UE, rimangono solo pochi punti da chiarire per quanto riguarda le prescrizioni sulle emissioni. La Commissione accoglie con favore le decisioni del Consiglio nazionale, ad eccezione di quella concernente la regola fiscale per i veicoli elettrici di servizio. La CAPTE-S ritiene che le questioni di natura fiscale non debbano essere disciplinate nella legge sul CO2. Per quanto riguarda la compensazione delle emissioni di CO2 da carburanti fossili, la Commissione si allinea al Consiglio nazionale e propone alla propria Camera di stralciare la disposizione secondo la quale la quota di emissioni di CO2 che deve essere compensata con l'immissione in consumo di carburanti da fonti rinnovabili sia almeno del 5 per cento. A suo avviso, gli importatori di carburanti fossili devono avere la possibilità di scegliere come adempiere il loro obbligo di compensazione. Nella sessione estiva le Camere avevano già deciso che gli importatori possono riportare i costi di compensazione solo per un massimo di 10-12 centesimi per litro di carburante. La Commissione ha inoltre confermato la decisione, presa dal Parlamento nel dicembre del 2019 in merito all'iniziativa parlamentare Burkart (
17.405), di prorogare alla fine del 2023 il limite temporale concernente le agevolazioni fiscali per i biocarburanti. Trascorso questo termine, l'impiego dei biocarburanti dovrà essere promosso attraverso la compensazione del CO2, strumento che è stato nel frattempo rafforzato.
Per accelerare la conversione ecologica del traffico concessionario, con un voto contrario e un'astensione, la Commissione ha deciso di sopprimere la restituzione dell'imposta sugli oli minerali per i veicoli utilizzati per il traffico locale a partire dal 2026 e per tutti i veicoli impiegati nel traffico concessionario a partire dal 2030. Come chiesto dal Consiglio nazionale, la Commissione propone con 8 voti contro 4 e un'astensione che le entrate supplementari che spetteranno alla Confederazione in seguito alla soppressione di questa restituzione sia-

tionalrat dagegen möchte, dass diese Sanktionen, die bei Nichteinhalten der Fahrzeugvorschriften fällig werden, nur zur Hälfte für die Anpassung an den Klimawandel verwendet werden sollen, während die andere Hälfte in den NAF fliessen soll. Eine Minderheit der Kommission unterstützt die nationalrätliche Version. Eine zweite Minderheit beantragt, dass alle Sanktionen der Autoimporteure an den NAF gehen.

Auch für Privatjets eine Abgabe
Die Kommission begrüsst es, dass ein Teil der Flugticketabgabe für die Verminderung der Klimawirkung des Luftverkehrs eingesetzt wird. Allerdings lehnt die Kommission eine spezifische Bestimmung zu erneuerbarem Flugtreibstoff ab, wie sie der Nationalrat eingebracht hat. Ihrer Ansicht nach kann dies in der Verordnung geregelt werden. Das Gesetz selbst solle technologieneutral formuliert sein.
Um den fluggebundenen CO2-Verbrach zu reduzieren, will die Kommission nicht nur eine Abgabe für Linien- und Charterflüge, sondern auch für Privat- und Geschäftsflüge. Sie unterstützt weitgehend die nationalrätliche Fassung, schränkt aber mit Stichentscheid des Präsidenten den Geltungsbereich ein: Abgabepflichtig sollen Flugzeuge ab einer Startmasse von 8618 kg sein - und nicht bereits ab 5700 kg, wie es die Minderheit vorschlägt. Aus Sicht der Kommission erhöht dieser Entscheid die Vollzugtauglichkeit der Abgabe und kommt den schweizerischen Flugzeugherstellern entgegen.
Bei der Frage, wie hoch die Abgabe Allgemeine Luftfahrt sein soll, beantragt die Kommission mit 7 zu 6 Stimmen, die vom Nationalrat definierte Bandbreite von 500 bis 5000 Franken zu unterstützen. Allerdings gibt sie dem Bundesrat zwei Kriterien vor, wonach er die Abgabe innerhalb dieses Rahmens festzulegen hat: die höchstzulässige Startmasse und die Reisedistanz. Die Minderheit beantragt einen pauschalen Abgabesatz von 500 Franken. Einstimmig hat die Kommission entschieden, dass der Bundesrat CO2-vermindernde Massnahmen von Luftfahrzeughaltern oder -betreiber anerkennen und ihre Abgabe reduzieren soll, ganz im Sinne einer Innovationsförderung.

ront pour la Confédération à la suite de la suppression de ce remboursement soient utilisées pour encourager les nouveaux modes de propulsion.
Utiliser le produit des sanctions prononcées contre les importateurs de véhicules pour des mesures d'adaptation
Par 7 voix contre 6, la commission a créé une importante divergence par rapport au Conseil national concernant le Fonds pour le climat : elle souhaite que le produit des sanctions prononcées contre les importateurs de véhicules dépassant les normes soit intégralement affecté à l'élimination ou à la réduction des dommages causés au climat. Le Conseil national veut quant à lui que seule la moitié du produit de ces sanctions soit utilisée pour des mesures d'adaptation au changement climatique, l'autre moitié devant être versée au fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA). Une minorité de la commission se rallie à la version du Conseil national. Une autre minorité propose que l'intégralité du produit des sanctions soit versée au fonds routier.
Taxe pour les jets privés
La commission se prononce pour qu'une partie de la taxe sur les billets d'avion soit utilisée pour atténuer les effets du trafic aérien sur le climat. Toutefois, elle rejette la disposition spécifique relative au carburant d'aviation renouvelable introduite par le Conseil national. Selon elle, ce point peut être réglé dans l'ordonnance, la loi devant rester neutre s'agissant des technologies.
Pour réduire les émissions de CO2 dues au trafic aérien, la commission souhaite introduire une taxe non seulement pour les vols de ligne et les vols charters, mais également pour les vols privés et les vols d'affaires. Si, dans les grandes lignes, elle se rallie au Conseil national, elle propose toutefois, avec la voix prépondérante de son président, de limiter le champ d'application : elle souhaite qu'une taxe soit prélevée sur les vols réalisés avec un aéronef dont la masse maximale autorisée au décollage dépasse 8618 kg, et non 5700 kg, comme le propose une minorité. De l'avis de la commission, cette décision facilité l'application de la taxe et tient compte des intérêts des constructeurs aéronautiques suisses.
S'agissant du montant de la taxe sur

no utilizzate per promuovere sistemi di propulsione alternativi.
Utilizzare il prodotto delle sanzioni inflitte agli importatori di veicoli per misure di adattamento
Con 7 voti contro 6, la Commissione ha introdotto un'importante divergenza rispetto al Consiglio nazionale per quanto riguarda il Fondo per il clima: essa vuole infatti che il prodotto delle sanzioni inflitte agli importatori di veicoli siano interamente utilizzate per prevenire o ridurre i danni climatici. Dal canto suo, il Consiglio nazionale vorrebbe che soltanto la metà del prodotto di queste sanzioni, inflitte in seguito al mancato rispetto delle prescrizioni sui veicoli, venga destinata per misure di adattamento ai cambiamenti climatici, mentre l'altra metà dovrebbe confluire nel Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA). Una minoranza della Commissione sostiene la versione del Consiglio nazionale. Un'altra minoranza propone invece che il prodotto delle sanzioni confluisca integralmente nel FOSTRA.
Una tassa anche per i voli privati
La Commissione accoglie con favore il fatto che una parte della tassa sui biglietti aerei sarà utilizzata per ridurre l'impatto del traffico aereo sul clima. Tuttavia, la Commissione respinge una disposizione specifica sul carburante rinnovabile per l'aviazione introdotta dal Consiglio nazionale. A suo avviso questo punto può essere disciplinato nell'ordinanza, mentre la legge dev'essere formulata in modo neutrale dal punto di vista tecnologico.
Per ridurre le emissioni di CO2 legate al traffico aereo, la Commissione vuole una tassa non solo per i voli di linea e charter, ma anche per i voli privati e d'affari. In larga misura sostiene la versione del Consiglio nazionale tuttavia, con il voto decisivo del presidente, propone di limitare il campo d'applicazione: gli aerei con una massa al decollo superiore a 8618 kg saranno soggetti alla tassa - e non già a partire da 5700 kg, come proposto dalla minoranza. Secondo la Commissione, questa decisione facilita l'attuabilità della tassa e tiene conto degli interessi dei costruttori aeronautici svizzeri.
Per quanto riguarda l'importo della tassa sull'aviazione generale, la Commissio-

Inlandziel von 75 Prozent
Aus Sicht der Kommission reichen die beschlossenen Massnahmen, um bis 2030 einen minimalen Inlandanteil von 75 Prozent zu erreichen. Mit 7 zu 6 Stimmen unterstützt sie daher die nationalrätliche Zielvorgabe. Die Kommission hält fest, dass ein höherer Inlandanteil kohärent mit der Ausgestaltung des Gesetzes sei. Von Inlandmassnahmen würden Schweizer Unternehmen profitieren. Die Minderheit dagegen will den minimalen Inlandanteil bei 60 Prozent belassen, um mehr Flexibilität zu haben. Nach Abschluss ihrer zweiten Beratungsrunde ist die Kommission überzeugt, dass die Vorlage auf gutem Weg ist und die noch verbleibenden Differenzen zügig ausgeräumt werden können. Als Nächstes berät der Ständerat das CO2-Gesetz.

l'aviation générale, la commission propose, par 7 voix contre 6, d'adopter la fourchette fixée par le Conseil national (entre 500 et 5000 francs). Elle prévoit toutefois deux critères sur lesquels le Conseil fédéral doit se fonder pour fixer le montant de la taxe dans cette fourchette : la masse maximale autorisée au décollage et la distance parcourue. Une minorité propose une taxe forfaitaire de 500 francs. A l'unanimité, la commission propose que le Conseil fédéral tienne compte des mesures de réduction des émissions de CO2 prises par les détenteurs ou les exploitants d'aéronefs et prévoie, pour eux, une taxe moins importante, au titre de l'encouragement de l'innovation.
Objectif de 75 % pour les mesures réalisées en Suisse
De l'avis de la commission, les mesures adoptées suffisent pour atteindre une part minimale réalisée en Suisse de 75 % d'ici 2030 : par 7 voix contre 6, elle se rallie à l'objectif fixé par le Conseil national. La CEATE-E souligne que cette part plus élevée est en conformité avec les mesures prévues par la loi et que les entreprises suisses en profiteraient. Une minorité souhaite laisser la part minimale à 60 % afin de garder plus de flexibilité.
Ayant conclu sa deuxième lecture de la révision de la loi sur le CO2, la commission est convaincue que le projet est en bonne voie et que les divergences restantes pourront rapidement être éliminées. Le Conseil des Etats peut désormais se pencher sur le projet.

ne propone, con 7 voti contro 6, di adottare la fascia compresa fra 500 e 5000 franchi definita dal Consiglio nazionale. Tuttavia, essa prevede due criteri sui quali dovrà fondarsi il Consiglio federale per determinare l'importo della tassa entro questi limiti: il peso massimo autorizzato al decollo e la distanza percorsa. La minoranza propone una tassa forfettaria di 500 franchi. All'unanimità la Commissione ha deciso che il Consiglio federale deve riconoscere le misure di riduzione delle emissioni di CO2 adottate dagli esercenti o dagli operatori di aeromobili e ridurre la tassa cui sono soggetti, in linea con l'obiettivo di promuovere l'innovazione.
Obiettivo di riduzione nazionale del 75 per cento
Secondo la Commissione, le misure adottate sono sufficienti per raggiungere una quota interna minima del 75 per cento entro il 2030. Con 7 voti contro 6 sostiene pertanto l'obiettivo stabilito dal Consiglio nazionale. La Commissione rileva che una quota interna più elevata è coerente con quanto previsto dalla legge e che le imprese svizzere trarrebbero un notevole vantaggio dalle misure nazionali. La minoranza vuole invece mantenere la quota minima interna al 60 per cento per avere una maggiore flessibilità.
Al termine della seconda deliberazione della revisione della legge sul CO2, la Commissione è convinta che il progetto sia sulla buona strada e che le divergenze ancora esistenti possano essere eliminate rapidamente. Nella prossima fase il Consiglio degli Stati tratterà il progetto.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

17.412 Pa. Iv. Aebischer Matthias. Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter

Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 13. Februar 2020

Mit dieser Vorlage wird die parlamentarische Initiative 17.412 «Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter» umgesetzt. Die WBK-N schlägt vor, mittels befristeter Anschubfinanzierung die Kantone darin zu unterstützen, ein bedarfsgerechtes Angebot im Bereich der Politik der frühen Kindheit zu entwickeln sowie die Koordination und Vernetzung zwischen den staatlichen und privaten Akteuren zu fördern.

Die frühe Kindheit ist in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus unter-schiedlicher Akteure geraten. Zahlreiche private und öffentliche Institutionen haben sich der Thematik der frühen Förderung angenommen, womit sich die frühe Kindheit als eigenes Politikfeld zu etablieren beginnt. Der Bund ist im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik gestützt auf das Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (KJFG) tätig. Mit den Finanzhilfen gemäss KJFG werden hauptsächlich Kinder und Jugendliche ab dem Kindergartenalter bis zum vollendeten 25. Altersjahr gefördert. Massnahmen des Bundes zur vertikalen und horizontalen Zusammenarbeit und zur Kompetenzentwicklung nach Art. 18-21 KJFG beziehen sich hingegen auf die Kinder- und Jugendpolitik insgesamt und schliessen die frühe Kindheit mit ein.

Die Kommission möchte der Politik der frühen Kindheit zusätzliche Impulse geben. Sie schlägt deshalb vor, die Kantone dabei zu unterstützen, strategiegebundene Massnahmenpakete im Bereich der frühen Kindheit zu entwickeln und umzusetzen. Dies soll sich konzeptionell an die bis Ende 2022 befristete Anschubfinanzierung zugunsten der Kantone zum Aufbau und zur Weiterentwicklung ihrer Kinder- und Jugendpolitik anlehnen (Art. 26 KJFG) und anhand einer auf 10 Jahre befristeten

17.412 Iv. pa. Aebischer Matthias. Egalité des chances dès la naissance

Rapport de la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 13 février 2020

Le présent projet met en oeuvre l'initiative parlementaire 17.412 «Egalité des chances dès la naissance». La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national propose un mécanisme de financement incitatif temporaire pour soutenir les cantons dans leurs efforts visant à développer une offre adaptée aux besoins de la population en matière de politique de la petite enfance et à encourager la coordination et la mise en réseau des acteurs publics et privés.

Depuis quelques années, la petite enfance fait l'objet d'un intérêt croissant de la part de différents acteurs. Nombre d'institutions publiques et privées se sont penchées sur la question de l'encouragement précoce, au point que la petite enfance commence à s'établir comme un champ politique à part entière. L'engagement de la Confédération en matière de politique de l'enfance et de la jeunesse se fonde sur la loi du 30 septembre 2011 sur l'encouragement de l'enfance et de la jeunesse (LEEJ). Les aides financières prévues par cette loi sont principalement destinées à soutenir les enfants et les jeunes de l'âge d'entrée à l'école enfantine jusqu'à l'âge de 25 ans. Les mesures de la Confédération en faveur de la collaboration verticale et horizontale et le développement des compétences au sens des art. 18 à 21 LEEJ se réfèrent, quant à eux, à l'ensemble de la politique de l'enfance et de la jeunesse, y compris la petite enfance.

La commission souhaite donner des impulsions supplémentaires à la politique de la petite enfance. Elle propose donc de soutenir les cantons dans le développement et la mise en oeuvre de trains de mesures cohérents dans ce domaine. Le présent projet s'inspire du financement incitatif limité jusqu'à fin 2022 accordé aux cantons pour des programmes visant à constituer et à développer leur poli-

17.412 Iv. pa. Aebischer Matthias. Eque opportunità per la prima infanzia

Rapporto della Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 13 febbraio 2020

Con il presente progetto, che concretizza l'iniziativa parlamentare 17.412 «Eque opportunità per la prima infanzia», la Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale propone di prevedere un finanziamento iniziale di durata limitata che aiuti i Cantoni ad assicurare servizi adeguati nell'ambito della politica della prima infanzia e a migliorare il coordinamento e le sinergie tra operatori pubblici e privati.

Negli ultimi anni la tematica della prima infanzia ha assunto importanza sempre maggiore. Numerose istituzioni private e pubbliche hanno infatti focalizzato la loro attenzione sul tema, che ha quindi iniziato ad affermarsi quale istanza politica a sé stante. L'azione della Confederazione nel campo delle politiche dell'infanzia e della gioventù si fonda sulla legge sulla promozione delle attività giovanili extrascolastiche (LPAG). Gli aiuti finanziari previsti dalla LPAG sono destinati a sostenere principalmente fanciulli e giovani a partire dalla scuola dell'infanzia fino al compimento dei 25 anni. Le misure federali concernenti la collaborazione verticale e orizzontale previste agli articoli 18-21 LPAG concernono per contro la politica dell'infanzia e della gioventù nel suo complesso e abbracciano anche la prima infanzia.

Nell'intento di dare impulsi supplementari alla politica della prima infanzia, la Commissione propone di sostenere i Cantoni nel concepire e nell'attuare un corpus di misure strategicamente coerenti. Tale aiuto assume la forma di un finanziamento iniziale della durata di dieci anni, il quale si ispira all'analogo finanziamento previsto dall'articolo 26 LPAG per i programmi cantonali volti a fondare e sviluppare la politica dell'infanzia e della gioventù, il quale giungerà a conclusione nel 2022.

Anschubfinanzierung erfolgen.

tique de l'enfance et de la jeunesse (art. 26 LEEJ). Il consiste en un financement incitatif limité à une durée de dix ans.

Verhandlungen

12.01.2018 WBK-NR Folge gegeben
14.05.2018 WBK-SR Zustimmung
13.02.2020 Bericht WBK-NR (BBl 2020 3605)
13.05.2020 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2020 4663)

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG)
(BBl 2020 3625)
18.06.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über Finanzhilfen für kantonale Programme zur Weiterentwicklung der Politik der frühen Kindheit
(BBl 2020 3627)
18.06.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

12.01.2018 CSEC-CN Donné suite
14.05.2018 CSEC-CE Adhésion
13.02.2020 Rapport CSEC-CN (FF 2020 3497)
13.05.2020 Avis du Conseil fédéral (FF 2020 4549)

Projet 1
Loi fédérale sur l'encouragement des activités extrascolaires des enfants et des jeunes (Loi sur l'encouragement de l'enfance et de la jeunesse, LEEJ)
(FF 2020 3515)
18.06.2020 CN Décision conforme au projet

Projet 2
Arrêté fédéral concernant les aides financières pour des programmes cantonaux visant à développer la politique de la petite enfance (FF 2020 3517)
18.06.2020 CN Décision conforme au projet

Deliberazioni

12.01.2018 CSEC-CN È dato seguito
14.05.2018 CSEC-CS Adesione
13.02.2020 Rapporto CSEC-CN (FF 2020 3249)
13.05.2020 Parere del Consiglio federale (FF 2020 4191)

Disegno 1
Legge federale sulla promozione delle attività extrascolastiche di fanciulli e giovani (Legge sulla promozione delle attività giovanili extrascolastiche, LPAG)
(FF 2020 3267)
18.06.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale sugli aiuti finanziari per i programmi cantonali di sviluppo della politica della prima infanzia
(FF 2020 3269)
18.06.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 18.06.2020

Bund soll Kantone bei früher Förderung von Kindern unterstützen
Kinder sollen mit weniger grossen Unterschieden in ihrer Entwicklung in die Schulkarriere starten. Der Nationalrat hat ein Gesetzesprojekt angenommen, damit Kinder bereits vor dem Kindergartenalter gefördert werden können.
Der Entscheid fiel am Donnerstag mit 109 zu 75 Stimmen bei vier Enthaltungen.
Es gebe Kinder, die in einem gesunden, aktiven und stabilen Umfeld aufwachsen und gross werden - und es gebe solche, die das eben nicht könnten, sagte Matthias Aebischer (SP/BE), der das Gesetzesprojekt vor über drei Jahren angestossen hatte. Um diese zweite Gruppe gehe es. Kinder sollen damit

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 18.06.2020

La Confédération doit aider les cantons pour la petite enfance
La Confédération devrait pouvoir soutenir les cantons dans l'accueil de la petite enfance. Le Conseil national a adopté jeudi par 109 voix contre 75 un projet qui permettrait à Berne d'octroyer au plus 100'000 francs par an par canton durant trois ans.
Le projet vise à mettre en oeuvre une initiative de Matthias Aebischer (PS/BE) demandant que les enfants puissent bénéficier dès la naissance de la loi sur l'encouragement de l'enfance et de la jeunesse, a précisé Valérie Piller Carrard (PS/FR). La Confédération devra ainsi soutenir les cantons dans le développement et la mise en oeuvre de trains de mesures cohérents dans le domaine de

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 18.06.2020

Pari opportunità e prima infanzia, Berna aiuti i Cantoni
La Confederazione deve poter sostenere i Cantoni nel settore della custodia della prima infanzia, in modo da garantire pari opportunità a tutti i bambini. Il Consiglio nazionale ha deciso oggi, con 109 voti a 75, di consentire a Berna di concedere per tre anni un massimo di 100'000 franchi all'anno per Cantone.
Il progetto mira a realizzare un'iniziativa parlamentare di Matthias Aebischer (PS/BE) che chiede che i bambini possano beneficiare sin dalla nascita della legge sulla promozione delle attività giovanili extrascolastiche, ha ricordato Valérie Piller Carrard (PS/FR). La Confederazione è chiamata a sostenere i Cantoni nello svi-

bereits vor dem Kindergartenalter zur Zielgruppe des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes gehören.
Vorgesehen ist, dass der Bund pro Jahr höchstens vier Kantonen einmalig Finanzhilfen gewähren kann, und zwar für die Dauer von je drei Jahren und in der Höhe von jährlich 100'000 Franken. Insgesamt sollen in den nächsten zehn Jahren 8,45 Millionen Franken einsetzt werden.
Die SP wollte den Betrag auf 12,35 Millionen erhöhen. Der Betrag sei für ein so wichtiges Thema «einfach zu wenig», sagte Mustafa Atici (SP/BS). Der Rat lehnte dies mit 106 zu 80 Stimmen ab.

Neuer Kredit unnötig
Gegen das Gesetz stellten sich die SVP und die FDP. Es sei absolut verständlich, dass jede Kind in der Schweiz die gleichen Chancen haben solle, sagte Nadja Umbricht Pieren (SVP/BE). Es gebe aber bereits genügend Angebote für Kinder und Eltern, um die Entwicklung und die frühe Förderung zu unterstützen. Es brauche keinen neuen befristeten Kredit. Ausserdem seien die Kantone zuständig.
Christian Wasserfallen (FDP/BE) rechnete zudem vor, dass den vier Kantonen im Durchschnitt 200'000 Franken pro Jahr zur Verfügung stünden. Es sei schon fragwürdig, wieso Kantone für ein Projekt, das angeblich wichtig sein solle, die 200'000 Franken nicht selber aufbringen könnten. Die Schweiz sei zudem ein «Chancenland», Kinder hätten bereits genügend Möglichkeiten.
Kommissionssprecher Philipp Kutter (CVP/ZH) entgegnete, dass gemäss Studien auch in der Schweiz Kinder nicht mit den gleichen Chancen in die Schulkarriere starten könnten. Wer einen Rückstand habe, könne diesen nicht mehr aufholen.

Keine zusätzlichen Bundesgelder
Es sei zwar wichtig, dass die Kinder bereits im Vorschulalter von Förderungsprogrammen profitierten, sagte Innenminister Alain Berset. Es sei aber nicht nötig, dass der Bund zusätzliche Gelder für kantonale Programme ausbezahle.

la petite enfance.
La gauche et les Vert'libéraux proposaient de soutenir les cantons de 150'000 francs au lieu de 100'000 francs par an. Le système éducatif suisse ne garantit pas l'égalité des chances pour les petits enfants et les retards pris à cet âge sont souvent impossibles à rattraper, a indiqué Mathias Reynard (PS/VS). Faire des économies dans ce domaine serait une grave erreur, cela coûterait beaucoup plus cher sur le long terme, a plaidé Thomas Brunner (PVL/SG).

Investissement efficace
Investir dans la petite enfance est plus efficace que de devoir prendre des mesures a posteriori en primaire et secondaire, a estimé Simon Stadler (PDC/UR). Il ne s'agit pas de réinventer la roue, ce type de financement est efficace et laisse la marge de manoeuvre nécessaire au canton, a-t-il ajouté.
L'UDC et le PLR ne voulait pas du projet. De nombreuses offres existent déjà pour permettre aux enfants de se développer et de créer des liens sociaux, a souligné Nadja Umbricht Pieren (UDC/BE). Ce sont les communes et les cantons qui sont compétents dans ce domaine, a estimé Christian Wasserfallen (PLR/BE), pour qui les cantons peuvent investir les sommes en jeu dans ce projet.
Le conseiller fédéral Alain Berset a également estimé que ce sont les communes et les cantons qui sont responsables dans ce domaine. L'offre pour la petite enfance a déjà été développée à ces niveaux et un financement fédéral supplémentaire ne serait pas opportun, a plaidé en vain M. Berset.

Financement initial
Avec le projet, quatre cantons pourront bénéficier chaque année d'un contrat unique de trois ans. Au total, l'aide financière devrait s'étaler sur dix ans. Le crédit d'engagement s'élèverait à 8,45 millions de francs.
Les ressources ne devraient pas servir à cofinancer des projets isolés, mais des trains de mesures cohérents développés par les cantons. Il s'agit d'un financement initial ou incitatif.
La commission des finances du National avait failli jeter l'éponge sur le sujet,

luppo e nell'attuazione di pacchetti di misure coerenti in questo campo.
Sinistra e Verdi liberali chiedevano di arrivare a un sostegno per i Cantoni di 150'000 franchi annui invece di 100'000. Il sistema educativo svizzero non garantisce pari opportunità per i bambini piccoli e i ritardi a questa età sono spesso impossibili da recuperare, ha rilevato Mathias Reynard (PS/VS). Sarebbe un grosso errore risparmiare in questo settore, costerebbe molto di più a lungo termine, gli ha fatto eco Thomas Brunner (PVL/SG). Investire nella prima infanzia è più efficace che dover adottare misure più tardi nell'istruzione primaria e secondaria, ha aggiunto Simon Stadler (PPD/UR).
Il progetto non ha convinto UDC e PLR. Esistono già molte offerte per consentire ai bambini di sviluppare e creare legami sociali, ha sottolineato Nadja Umbricht Pieren (UDC/BE). Sono i Comuni e i Cantoni ad essere responsabili in questo ambito, ha invece fatto notare Christian Wasserfallen (PLR/BE), sottolineando come non ci sia al mondo un Paese migliore della Svizzera in materia di pari opportunità.
Anche il consigliere federale Alain Berset ha ricordato la responsabilità di Comuni e Cantoni. L'offerta per la prima infanzia è già stata sviluppata a questi livelli e ulteriori finanziamenti federali non sarebbero appropriati, ha aggiunto invano.
Il progetto prevede che la Confederazione conceda al massimo 100'000 franchi all'anno a quattro Cantoni, sulla base di un un contratto unico triennale. Gli aiuti sono finalizzati a sviluppare la politica cantonale della prima infanzia e a colmarne eventuali lacune. In totale, l'assistenza finanziaria dovrebbe essere ripartita su 10 anni. Il credito d'impegno dovrebbe ammontare a 8,45 milioni.
Le risorse non devono essere utilizzate per cofinanziare progetti isolati, ma piuttosto pacchetti di misure coerenti sviluppati dai Cantoni. Si tratta di un finanziamento iniziale o di un incentivo.

mais le premier bilan positif tiré par le Conseil fédéral sur l'encouragement de l'enfance et de la jeunesse au niveau fédéral l'a incitée à remettre l'ouvrage sur le métier.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 26.06.2020

Die Kommission beantragt mit 8 zu 5 Stimmen ihrem Rat die Annahme der Vorlage ihrer Schwesterkommission in Umsetzung der parlamentarischen Initiative 17.412 **Pa. Iv. Aebischer Matthias. Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter**. Die Vorlage hat zum Ziel, der Politik der frühen Kindheit neue Impulse zu geben. Der Bund soll die Kantone dabei unterstützen, strategiegebundene Massnahmenpakete im Bereich der frühen Kindheit zu entwickeln und umzusetzen. Die Kantone würden einmalig Finanzhilfen erhalten für die Dauer von je drei Jahren in der Höhe von jährlich 100'000 Franken. Das entspricht einem maximalen Finanzvolumen von 8.45 Millionen Franken.Die Kommission anerkennt die Bedeutung einer Politik der frühen Kindheit. Zahlreiche Studien hätten in den letzten Jahren gezeigt, dass eine gezielte Förderung der Chancengerechtigkeit beim Eintritt in die Schule die Bildungschancen insbesondere von Kindern aus sozial benachteiligten Familien insgesamt erhöhe. Die Investition in die Politik der frühen Kindheit sei eine effektive Massnahme zur Bekämpfung von Armut und erweise sich - relativ zu späteren Unterstützungs- und Fördermassnahmen - als kostengünstig. Die Mehrheit der Kommission unterstützt deshalb die Vorlage. Es sei wichtig, bundesseitig einen weiteren Impuls zur Entwicklung dieses Politikfeldes zu geben.Eine Minderheit lehnt die Vorlage ab. Sie stellt die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) nicht in Abrede. Sie verweist aber auf die zahlreichen bedarfsgerechten Angebote und Strategien im Bereich der frühen Förderung auf kantonaler und kommunaler Ebene, die bereits heute existieren. Die primäre Zuständigkeit im Bereich der FBBE liege eindeutig bei den Kantonen und Gemeinden; eines

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 26.06.2020

Par 8 voix contre 5, la CSEC-E propose à son conseil d'adopter le projet de son homologue du Conseil national destiné à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 17.412 **n « Egalité des chances dès la naissance », déposée par le conseiller national Matthias Aebischer**. Ce projet vise à donner un nouvel élan à la politique de la petite enfance. Concrètement, la Confédération est appelée à soutenir les cantons dans l'élaboration et la mise en oeuvre de trains de mesures d'ordre stratégique dans le domaine de la petite enfance. Les cantons recevraient des aides financières uniques, pour une durée maximale de trois ans, à hauteur de 100 000 francs par an et par canton - ce qui correspond à un volume de financement maximal de 8,45 millions de francs. La commission reconnaît l'importance de la politique de la petite enfance. De nombreuses études ont en effet montré, ces dernières années, qu'un encouragement ciblé de l'égalité des chances au moment de l'entrée à l'école augmentait de manière générale les chances des enfants, en particulier de ceux provenant de familles défavorisées, de réussir leur formation. Investir dans la politique de la petite enfance constitue une mesure efficace de lutte contre la pauvreté, qui se révèle moins onéreuse que les mesures de soutien et d'encouragement qui interviennent plus tard dans le parcours de l'enfant. Par conséquent, la majorité de la commission soutient le projet. Elle estime qu'il est important que la Confédération donne un nouvel élan au développement de ce domaine.Une minorité rejette le projet. Elle ne remet pas en question l'importance de la formation, de l'accueil et de l'éducation de la petite enfance (FAEPE), mais considère que les cantons et les communes proposent déjà des stratégies ainsi qu'une offre abondante et

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 26.06.2020

Con 8 voti contro 5 la Commissione propone alla propria Camera di accettare il progetto della sua commissione omologa volto ad attuare l'iniziativa parlamentare 17.412 **n Iv. Pa. Aebischer Matthias. Eque opportunità per la prima infanzia**. Il progetto si prefigge di dare nuovo slancio alla politica per la prima infanzia. La Confederazione deve sostenere i Cantoni nell'elaborazione e nell'attuazione di pacchetti di misure strategiche nell'ambito della prima infanzia. I Cantoni riceverebbero un aiuto finanziario una tantum di 100 000 franchi all'anno per un periodo di tre anni. Questo corrisponde a un volume finanziario massimo di 8,45 milioni di franchi. La Commissione riconosce l'importanza di una politica per la prima infanzia. Numerosi studi condotti negli ultimi anni hanno dimostrato che una promozione mirata delle pari opportunità all'ingresso nella scuola aumenta le opportunità educative soprattutto dei bambini provenienti da famiglie socialmente svantaggiate. Investire nelle politiche per la prima infanzia è una misura efficace per combattere la povertà e si dimostra efficace in termini di costi rispetto alle successive misure di sostegno e promozione. La maggioranza della Commissione sostiene pertanto il progetto. È importante da parte della Confederazione dare un ulteriore impulso allo sviluppo di questo settore politico. Una minoranza respinge il progetto. Pur non negando l'importanza dell'ambito dell'educazione, della custodia e della formazione della prima infanzia, rimanda alle numerose offerte e strategie conformi alle necessità nel campo della promozione della prima infanzia a livello cantonale e comunale che esistono già oggi. La responsabilità principale nell'ambito dell'educazione, della custodia e della formazione spetta chiaramente ai Cantoni e ai Comuni e non è pertanto ne-

Impulses zur Entwicklung von Massnahmenpaketen bedürfe es nicht.

adaptée aux besoins de la population en termes de politique de la petite enfance. Soulignant que la compétence principale en matière de FAE-PE revient de toute évidence aux cantons et aux communes, elle estime qu'il n'est pas nécessaire de favoriser l'élaboration de nouvelles mesures.

cessario dare un impulso allo sviluppo di pacchetti di misure.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

18.061 Doppelbesteuerung. Abkommen zwischen der Schweiz und Saudi-Arabien

Botschaft vom 15. August 2018 zur Genehmigung eines Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Saudi-Arabien (BBl 2018 5273)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.08.2018

Der Bundesrat hat am 15. August 2018 die Botschaft zum Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit Saudi-Arabien verabschiedet. Für das Inkrafttreten muss es vom schweizerischen Parlament genehmigt werden und das nötige Genehmigungsverfahren in Saudi-Arabien durchlaufen.
Das DBA wurde am 18. Februar 2018 in Riad unterzeichnet und von den Kantonen und betroffenen Wirtschaftsverbänden begrüsst. Es ist das erste Abkommen zwischen den beiden Staaten zur Verhinderung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Einkommens- und Vermögenssteuern.
Das Abkommen enthält vorteilhafte Regelungen zur internationalen Besteuerung von Unternehmensgewinnen und weiteren Einkünften. Es setzt zudem mehrere Bestimmungen aus dem Projekt von OECD und G20 zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und -verlagerung (BEPS-Projekt) um. Das DBA enthält weiter eine Amtshilfeklausel gemäss aktuellem internationalem Standard zum Informationsaustausch auf Anfrage.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung eines Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Saudi-Arabien (BBl 2018 5285)
02.03.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

18.061 Double imposition. Convention entre la Suisse et l'Arabie saoudite

Message du 15 août 2018 concernant l'approbation d'une convention contre les doubles impositions entre la Suisse et l'Arabie saoudite (FF 2018 5365)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.08.2018

Le 15 août 2018, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'approbation d'une convention contre les doubles impositions (CDI) avec l'Arabie saoudite. La CDI entrera en vigueur une fois qu'elle aura été approuvée par le Parlement suisse et qu'elle aura subi la procédure d'approbation nécessaire en Arabie saoudite également.
Signée à Riyad le 18 février 2018, la CDI a été accueillie favorablement par les cantons et les organisations économiques concernées. Il s'agit de la première convention conclue par les deux pays afin d'éviter les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune.
La CDI contient des réglementations avantageuses dans le domaine de l'imposition internationale des bénéfices des entreprises ainsi que d'autres revenus. En outre, elle met en oeuvre plusieurs dispositions du projet de l'OCDE et du G20 sur la lutte contre l'érosion de la base d'imposition et le transfert de bénéfices (projet BEPS). Elle contient également une clause d'assistance administrative conforme à la norme internationale en matière d'échange de renseignements sur demande.

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation d'une convention contre les doubles impositions entre la Suisse et l'Arabie saoudite (FF 2018 5377)
02.03.2020 CN Décision conforme au projet

18.061 Doppia imposizione. Convenzione tra la Svizzera e l'Arabia Saudita

Messaggio del 15 agosto 2018 concernente l'approvazione di una Convenzione tra la Svizzera e l'Arabia Saudita per evitare le doppie imposizioni (FF 2018 4451)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.08.18

Il 15 agosto 2018 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente l'approvazione di una Convenzione per evitare le doppie imposizioni (CDI) con l'Arabia Saudita. Affinché possa entrare in vigore, la CDI dovrà essere approvata dal Parlamento svizzero e seguire le necessarie procedure di emanazione in Arabia Saudita.
Firmata a Riad il 18 febbraio 2018, la CDI è stata accolta favorevolmente dai Cantoni e dagli ambienti interessati dell'economia. Si tratta della prima Convenzione per evitare le doppie imposizioni in materia di imposte sul reddito e sul patrimonio conclusa tra i due Stati.
La CDI prevede normative vantaggiose per l'imposizione internazionale degli utili delle imprese e di altri redditi. Inoltre recepisce diverse disposizioni elaborate nel quadro del progetto dell'OCSE e del G20 volto a contrastare l'erosione della base imponibile e il trasferimento degli utili (progetto BEPS). La CDI contempla anche una disposizione per l'assistenza amministrativa secondo il vigente standard internazionale in materia di scambio di informazioni su domanda.

Deliberazioni

Decreto federale che approva una Convenzione tra la Svizzera e l'Arabia Saudita per evitare le doppie imposizioni (FF 2018 4463)
02.03.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 02.03.2020

Nationalrat sagt Ja zu Doppelbesteuerungsabkommen mit Saudi-Arabien
Der Nationalrat befürwortet das Doppelbesteuerungsabkommen mit Saudi-Arabien. Nach dem Mord am saudischen Journalisten Jamal Khashoggi hatte die vorberatende Kommission dieses während eines Jahres auf Eis gelegt.
Der Bundesrat hatte das Steuerabkommen vor zwei Jahren in Riad unterzeichnet. Wie andere ähnliche Abkommen soll es eine Doppelbesteuerung bei Einkommens- und Vermögenssteuern verhindern.
Nach dem Mord am saudischen Journalisten Khashoggi hatte die vorberatende Kommission die Beratung des Abkommens jedoch für ein Jahr sistiert. Sie wartete einen Bericht des Bundesrats ab, der offene Fragen rund um Menschenrechtsverletzungen im Königreich klären sollte.
Im vergangenen Herbst - nach Erklärungen des Bundesrats - zeigte sich die Mehrheit der Kommission überzeugt, dass ein Doppelbesteuerungsabkommen sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus politischer Sicht wichtig sei. Die Schweiz könne sich nur für die Menschenrechte und die Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, wenn sie den Dialog mit Saudi-Arabien fortsetze, lautete der Tenor.

Abstimmungswirrwarr der SVP
Dieser Argumentation folgte am Montag eine Mehrheit der grossen Kammer. Am Ende stimmte der Rat mit 111 zu 78 Stimmen bei 5 Enthaltungen für die Vorlage. Damit das Doppelbesteuerungsabkommen in Kraft treten kann, muss es noch vom Ständerat genehmigt werden.
Bei einer ersten Abstimmung hatte die Ratslinke zusammen mit der SVP die Vorlage noch abgelehnt. Letztere machte danach mit einem erfolgreichen Ordnungsantrag geltend, bei der ersten Gesamtabstimmung mehrheitlich den falschen Knopf gedrückt zu haben. Bei der zweiten Gesamtabstimmung ka-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 02.03.2020

Le National pour une convention avec l'Arabie saoudite
La Suisse et l'Arabie saoudite devraient signer une convention contre la double imposition. Le National a accepté lundi par 111 voix contre 78 et cinq abstentions ce projet, malgré de vifs débats autour de l'assassinat du journaliste Khashoggi.
Le contenu du texte, une convention de double imposition standard, n'a pas fait l'objet de discussions. C'est autour du meurtre brutal du journaliste saoudien Jamal Khashoggi et par extension des droits humains en Arabie saoudite que les députés se sont écharpés.
Jamal Khashoggi, exilé aux Etats-Unis depuis 2017, a été tué le 2 octobre 2018 au consulat de son pays à Istanbul, où il s'était rendu pour des démarches administratives. Son meurtre a soulevé l'indignation de la communauté internationale. L'examen de la convention de double imposition avec l'Arabie saoudite avait été suspendu en commission dans la foulée.
Reconnaissant que l'assassinat de Jamal Kashogghi est un « acte effroyable », Christian Lüscher (PLR/GE) a toutefois souligné que de grands progrès ont été réalisés dans le pays. « La population a accès aux réseaux sociaux, ce qui n'est pas le cas dans tous les pays de la région. Et la situation des femmes, encore extrêmement préoccupante, s'améliore. »
Signer la convention permettrait de maintenir, voire de renforcer le lien entre la Suisse et l'Arabie saoudite, et de mener une discussion en profondeur sur les droits humains, a poursuivi le Genevois au nom de la commission. Et de rappeler que la Suisse représente les intérêts de l'Iran en Arabie saoudite et inversément.

Accord technique
Le ministre des finances Ueli Maurer a quant à lui souligné qu'il s'agissait d'un accord technique et non pas d'une prise de position politique. « Nous avons déjà signé quelque 90 conventions de ce

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 02.03.2020

Arabia Saudita, approvata convenzione doppia imposizione
Con 119 voti contro 71 e due astensioni, il Consiglio nazionale ha approvato oggi la convenzione contro la doppia imposizione conclusa con l'Arabia Saudita. Il dossier era stato sospeso nel dicembre 2018 dopo l'assassinio del giornalista Jamal Khashoggi, avvenuta nel consolato saudita di Istanbul.
La commissione preparatoria aveva ritenuto che questo assassinio rendesse necessario un riesame approfondito delle relazioni tra Svizzera e Arabia Saudita.
Nel frattempo un rapporto presentato dal Consiglio federale ha convinto la maggioranza che si tratta di una convenzione importante sul piano economico e politico. La Svizzera, è stato sottolineato, potrà far sentire la sua voce in merito ai diritti dell'uomo e alla parità dei sessi solo continuando il dialogo con l'Arabia Saudita.
La sinistra ha invece criticato l'accordo, affermando che il governo persegue obiettivi essenzialmente di carattere economico e non dispone di una strategia politica solida nei confronti di Riad. La sua proposta di rinviare il dossier all'esecutivo è però stata bocciata con 120 voti contro 66.
Firmata a Riad il 18 febbraio del 2018, la convenzione era stata accolta favorevolmente dai Cantoni e dagli ambienti interessati dell'economia. Essa prevede «normative vantaggiose» per l'imposizione internazionale degli utili delle imprese e di altri redditi.
Recepisce inoltre diverse disposizioni elaborate nel quadro del progetto dell'Organizzazione per la cooperazione e lo sviluppo economico (OCSE) e del G20, volte a contrastare l'erosione della base imponibile (evasione fiscale) e il trasferimento degli utili.
Il documento contempla anche una disposizione per l'assistenza amministrativa secondo gli standard internazionali in materia di scambio di informazioni su richiesta. Riad è il secondo partner commerciale della Svizzera nel mondo arabo, dopo gli Emirati Arabi Uniti.

men die meisten SVP-Nationalräte auf ihren ablehnenden Entscheid zurück und stimmten für das Doppelbesteuerungsabkommen.
Das war insofern überraschend, als dass SVP-Fraktionssprecherin Céline Amaudruz (GE) in ihrem Votum klar zum Ausdruck gebracht hatte, dass ihre Fraktion das Abkommen mehrheitlich ablehnen werde. Es verletze die finanzielle Privatsphäre. Zudem liefere die Schweiz bei ähnlichen Abkommen erfahrungsgemäss mehr Informationen ins Ausland als umgekehrt.

Laufender Dialog
SP und Grüne kritisierten das Abkommen aus anderem Grund. Der Bundesrat verfolge in erster Linie wirtschaftliche Ziele, ohne über eine solide politische Strategie gegenüber Saudi-Arabien zu verfügen, sagte Jacqueline Badran (SP/ZH). Die Vorlage solle deshalb an die Regierung zurückgewiesen werden. Dieser Antrag scheiterte mit 120 zu 66 Stimmen.
Finanzminister Ueli Maurer gab zu bedenken, dass der Bundesrat an einer Gesamtstrategie für die Region Mittlerer/Naher Osten arbeite. Zudem müssten die offenen Fragen zu Saudi-Arabien im Rahmen des laufenden Menschenrechtsdialogs geklärt werden. «Sie sollten kein Grund sein, ein technisches, formales Abkommen nicht zu abzuschliessen.»

Rechtssicherheit für beide Seiten
Die Mehrheit des Nationalrats verliess sich darauf. Er sei überzeugt, dass ein solches Abkommen sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus politischer Sicht wichtig sei, sagte Markus Ritter (CVP/SG) im Namen der Kommission. Die Schweiz könne sich nur für die Menschenrechte und die Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, wenn sie den Dialog mit Saudi-Arabien fortsetze.
Beat Walti (FDP/ZH) bezeichnete Saudi-Arabien als «wichtigen Akteur in einem uns fremden Kulturraum». Es gälten dort andere Regeln. Ein Doppelbesteuerungsabkommen fälle aber kein Urteil über gut und schlecht zu wirtschaftlichen Beziehungen. Es gehe um Rechtssicherheit auf beiden Seiten.
Nach Angaben des Bundes gehört Saudi-Arabien zu den wichtigsten

type », dont certaines avec des Etats dont les lignes politiques ne suivent pas celles de la Suisse.
A ses yeux, il s'agit surtout d'éviter la double imposition des citoyens et sociétés suisses en Arabie saoudite. Berne ne risque par ailleurs rien pour sa réputation, de nombreux pays européens et occidentaux ayant également signé des accords de ce type avec Ryad.
La gauche a tenté en vain de renvoyer le texte au gouvernement. Le Conseil fédéral n'a pas de stratégie politique solide face à Ryad, a dénoncé Jacqueline Badran (PS/ZH). L'Arabie saoudite ne respecte pas les droits humains, participe indirectement à des conflits armés et soutient des livraisons d'armes au groupe terroriste Etat islamique. La Suisse, en tant que pays neutre, ne devrait pas s'associer à de telles actions.

Une première
Le projet approuvé lundi est la première convention conclue par la Suisse et l'Arabie saoudite, afin d'éviter les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune.
Le texte contient des réglementations avantageuses dans le domaine de l'imposition internationale des bénéfices des entreprises, ainsi que d'autres revenus. Il met en oeuvre plusieurs dispositions du projet de l'OCDE et du G20 sur la lutte contre l'érosion de la base d'imposition et le transfert de bénéfices. Et il contient une clause d'assistance administrative conforme à la norme internationale en matière d'échange de renseignements sur demande.

Wirtschafts- und Handelspartnern der Schweiz in der Golfregion. Auf Einladung Saudi-Arabiens nimmt die Schweiz im November 2020 am Gipfeltreffen der 20 wichtigsten Wirtschaftsnationen in der saudischen Hauptstadt Riad teil. Es ist die erste Teilnahme der Schweiz an einem G-20-Gipfel.
Zum regelmässigen Austausch gehören auch Dialoge im politischen Bereich. Die Schweiz ist in der Region im Rahmen ihrer Guten Dienste engagiert, unter anderem hat die Schweiz 2017 Schutzmachtmandate für Saudi-Arabien in Iran und für Iran in Saudi-Arabien übernommen.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 21.08.2020

Die Kommission hat das Doppelbesteuerungsabkommen mit Saudi-Arabien (18.061) beraten und beantragt ihrem Rat mit 7 zu 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen, diesem zuzustimmen.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 21.08.2020

La commission a examiné la convention contre les doubles impositions entre la Suisse et l'Arabie saoudite (18.061). Elle a décidé, par 7 voix contre 1 et 2 abstentions, de proposer à son conseil de l'approuver.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 21.08.2020

La Commissione ha discusso la Convenzione di doppia imposizione con l'Arabia saudita (18.061) e con 7 voti contro 1 e 2 astensioni propone al proprio Consiglio di approvarla.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.071 Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates

Botschaft vom 14. September 2018 zur Genehmigung und zur Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung des Terrorismus mit dem dazugehörigen Zusatzprotokoll sowie zur Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität (BBl 2018 6427)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.09.2018

Terrorismusbekämpfung: Bundesrat passt Strafrecht gezielt an
Der Bundesrat will die Möglichkeiten, terroristische Straftaten zu verfolgen, verbessern. Deshalb passt er insbesondere das Strafrecht gezielt an und will zudem die internationale Zusammenarbeit verbessern. An seiner Sitzung vom 14. September 2018 hat er die Vernehmlassungsergebnisse zu seinem Vorentwurf zur Kenntnis genommen und die Botschaft zu einem entsprechenden Gesetzesentwurf verabschiedet. Die Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen den Terrorismus ist eines von drei Vorhaben, mit denen terroristische Taten wirksamer verhütet und bekämpft werden können.
Um terroristische Straftaten besser verhüten und verfolgen zu können, will der Bundesrat das Schweizer Recht - insbesondere das Strafrecht - gezielt anpassen. Er schlägt eine neue Strafbestimmung vor, die das Anwerben, die Ausbildung sowie das Reisen für terroristische Zwecke und entsprechende Finanzierungshandlungen unter Strafe stellt.
Das bisherige befristete Bundesgesetz über das Verbot der Gruppierungen «Al-Kaida» und «Islamischer Staat» sowie verwandter Organisationen wird auf eine ständige Rechtsgrundlage gestellt, und die entsprechenden Bestimmungen werden klarer gefasst. Mit den Änderungen werden auch das Übereinkommen und das Zusatzprotokoll des Europarats zur Verhinderung und Verhütung des Terrorismus umgesetzt.
Mit der Revision wird auch die beste-

18.071 Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe

Message du 14 septembre 2018 relatif à l'arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel et concernant le renforcement des normes pénales contre le terrorisme et le crime organisé (FF 2018 6469)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.09.2018

Lutte antiterroriste : le Conseil fédéral propose des adaptations ciblées du droit pénal
Le Conseil fédéral veut renforcer les possibilités de poursuivre les actes terroristes. A cette fin, il propose notamment des adaptations ciblées du droit pénal. Il entend par ailleurs améliorer la coopération internationale. Lors de sa séance du 14 septembre 2018, il a pris acte des résultats de la consultation sur son avant-projet et approuvé le message accompagnant le projet de loi. Il s'agit de l'un des trois projets visant à renforcer la lutte antiterroriste.
Le Conseil fédéral entend améliorer la prévention et la poursuite d'actes terroristes en procédant à des adaptations ciblées du droit suisse, notamment du droit pénal. Il propose une nouvelle disposition pénale qui réprimera le recrutement, la formation et le voyage en vue d'un acte terroriste, ainsi que les activités de financement connexes.
Le projet prévoit en outre de transformer la loi fédérale interdisant les groupes « Al-Qaïda » et « Etat islamique » et les organisations apparentées en une base légale permanente et de procéder à une clarification des dispositions concernées. Il permet aussi la mise en oeuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel.
Des modifications de la norme pénale contre les organisations criminelles (art. 260ter CP) sont par ailleurs prévues. Créée dans les années 90 principalement dans le but de lutter contre les organisations mafieuses, cette norme

18.071 Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa

Messaggio del 14 settembre 2018 concernente l'approvazione e la trasposizione della Convenzione del Consiglio d'Europa per la prevenzione del terrorismo con relativo Protocollo addizionale nonché il potenziamento del dispositivo penale contro il terrorismo e la criminalità organizzata (FF 2018 5439)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.09.2018

Lotta al terrorismo: il Consiglio federale introduce modifiche mirate del diritto penale
Il Consiglio federale intende migliorare le possibilità di perseguire gli atti terroristici e rafforzare la cooperazione internazionale. A tal fine introduce modifiche mirate in particolare del diritto penale. Nella seduta del 14 settembre 2018 ha preso atto dei risultati della consultazione sul suo avamprogetto e adottato il messaggio concernente il relativo disegno di legge. Il rafforzamento del dispositivo penale contro il terrorismo è uno dei tre progetti volti a prevenire e combattere più efficacemente gli atti terroristici.
Per prevenire e perseguire meglio i reati terroristici il Consiglio federale vuole adeguare in modo mirato il diritto svizzero, in particolare quello penale. Propone quindi l'introduzione di una nuova norma che punisce il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici, incluse le relative operazioni di finanziamento.
La vigente legge federale di durata determinata che vieta i gruppi «Al-Qaïda» e «Stato islamico» nonché le organizzazioni associate ottiene una base legale permanente e le relative disposizioni sono formulate in modo più chiaro. Le modifiche attuano anche la Convenzione e il Protocollo addizionale del Consiglio d'Europa per la prevenzione e la lotta al terrorismo.
La revisione comporta anche un adeguamento dell'attuale norma penale sull'organizzazione criminale (art. 260ter CP) che era stata introdotta negli anni Novanta soprattutto per lottare contro

hende Strafnorm gegen kriminelle Organisationen angepasst (Art. 260ter StGB). Diese war in den 90er-Jahren vor allem für den Kampf gegen mafiöse Organisationen geschaffen worden. Sie wird nun ausdrücklich auch auf die Verfolgung terroristischer Organisationen zugeschnitten. Um die Strafverfolgung zu erleichtern, werden einzelne Kriterien für das Vorliegen einer kriminellen oder terroristischen Organisation angepasst. Zudem wird die Höchststrafe von 5 auf 20 Jahre erhöht. Mit diesen Anpassungen setzt der Bundesrat auch die Motion 15.3008 der ständerätlichen Rechtskommission um.

Internationale Zusammenarbeit verbessern
Im Kampf gegen den Terrorismus will der Bundesrat zudem die internationale Zusammenarbeit verstärken. Zum einen sollen der Austausch und die Auswertung von Informationen über die Terrorismusfinanzierung verbessert werden. Die Meldestelle für Geldwäscherei soll zu diesem Zweck Meldungen aus dem Ausland auch dann bearbeiten können, wenn dazu keine Meldung aus dem Inland vorliegt.
Zum anderen soll die Rechtshilfe bei Bedarf vereinfacht und beschleunigt werden. Die in der Vernehmlassung geäusserten Bedenken dazu hat der Bundesrat berücksichtigt. Informationen sollen nur ausnahmsweise vorzeitig übermittelt werden dürfen, und zwar dann, wenn eine Gefährdung vorliegt oder wenn die Ermittlungen sonst unverhältnismässig erschwert würden.
Grundsätzlich hat die Vorlage im Vergleich zum Vorentwurf indes keine grundlegenden Änderungen erfahren. Eine grosse Mehrheit war in der Vernehmlassung mit den Vorschlägen des Bundesrates einverstanden.

Zwei weitere Projekte zur Bekämpfung des Terrorismus
Die Botschaft, die der Bundesrat jetzt verabschiedet hat, ist nur eines von drei Vorhaben, mit denen das Instrumentarium zur Bekämpfung des Terrorismus verstärkt wird. Von Kantonen, Städten, Gemeinden und vom Bund einstimmig verabschiedet wurde Ende 2017 bereits der «Nationale Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von

doit être explicitement adaptée à la poursuite des organisations terroristes. Pour faciliter le travail des autorités de poursuite pénale, les critères indiquant qu'on est en présence d'une organisation criminelle ou terroriste sont reformulés. La peine maximale encourue passe de 5 à 20 ans. Ces adaptations permettent également au Conseil fédéral de mettre en oeuvre la motion 15.3008 de la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats.

Améliorer la coopération internationale
Le Conseil fédéral veut améliorer la coopération internationale dans la lutte contre le terrorisme. L'échange et l'analyse d'informations sur le financement du terrorisme seront améliorés de sorte que le Bureau de communication en matière de blanchiment (MROS) puisse traiter des communications de soupçons provenant de l'étranger même en l'absence d'une communication au niveau national.
Par ailleurs, l'entraide judiciaire doit pouvoir être simplifiée et accélérée dans des cas déterminés. Le Conseil fédéral a tenu compte des craintes formulées durant la consultation à ce sujet en limitant la transmission anticipée d'informations à des situations exceptionnelles, à savoir pour prévenir un danger ou pour faciliter des investigations qui, à défaut, seraient excessivement compliquées.
Le Conseil fédéral n'a pas procédé à des changements fondamentaux par rapport à la version qu'il avait mise en consultation. Une grande majorité des participants s'était en effet déclarée favorable à ses propositions.

Lutte antiterroriste : deux autres projets
Le projet adopté aujourd'hui n'est qu'un des trois projets en cours pour renforcer l'arsenal de la lutte antiterroriste. Fin 2017 déjà, les cantons, les villes, les communes et la Confédération ont adopté à l'unanimité le « Plan d'action national de lutte contre la radicalisation et l'extrémisme violent ». La mise en oeuvre a débuté. Le Conseil fédéral soutient des projets concrets via un programme d'impulsions doté de cinq millions de francs.
Le troisième projet vise à fournir à la police des moyens supplémentaires pour intervenir en dehors d'une procédure

le organizzazioni di stampo mafioso. L'adeguamento in questione precisa che ora la norma penale si applica anche alle organizzazioni terroristiche. Al fine di facilitare il lavoro delle autorità inquirenti sono inoltre modificati singoli criteri legali per determinare l'esistenza di un'organizzazione criminale o terroristica e l'entità della pena è maggiorata da cinque a 20 anni. Con questi adeguamenti il Consiglio federale attua anche la mozione 15.3008 della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati.

Cooperazione internazionale migliorata
Per contrastare il terrorismo il Consiglio federale intende inoltre rafforzare la cooperazione internazionale. Da un lato vuole migliorare lo scambio e l'analisi delle informazioni sul finanziamento del terrorismo. A tal fine l'Ufficio di comunicazione in materia di riciclaggio di denaro potrà trattare le comunicazioni straniere anche quando non è data una comunicazione svizzera in proposito.
Dall'altro, l'assistenza giudiziaria sarà, all'occorrenza, semplificata e accelerata.
Il Consiglio federale ha tenuto conto delle osservazioni espresse in sede di consultazione. Le informazioni saranno trasmesse anticipatamente soltanto in casi eccezionali, ovvero in presenza di una minaccia o se l'assenza di questo tipo di trasmissione complicasse eccessivamente le indagini all'estero.
Il disegno di legge non ha subito modifiche importanti rispetto all'avamprogetto. La grande maggioranza dei partecipanti alla consultazione ha accolto favorevolmente le proposte del Consiglio federale.

Due altri progetti
Il messaggio, ora adottato dal Consiglio federale, rappresenta soltanto uno dei tre progetti tesi a rafforzare il dispositivo penale contro il terrorismo. Alla fine del 2017 i Cantoni, le città, i Comuni e la Confederazione hanno già approvato all'unanimità il «Piano d'azione nazionale per prevenire e combattere la radicalizzazione e l'estremismo violento» (PNA). La sua attuazione è in corso, la Confederazione sostiene progetti concreti con un programma d'incentivazione pari a cinque milioni di franchi.
Il terzo progetto dà facoltà alla polizia di

Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus (NAP)». Die Umsetzung läuft bereits, der Bund unterstützt konkrete Projekt mit einem Impulsprogramm von fünf Millionen Franken.
Das dritte Vorhaben soll der Polizei ausserhalb von Strafverfahren mehr Möglichkeiten im Umgang mit sogenannten Gefährdern geben. Dazu gehören etwa die Verpflichtung, sich regelmässig auf einem Polizeiposten zu melden, ein Ausreiseverbot oder auch Hausarrest. Die entsprechende Vernehmlassung wird derzeit ausgewertet.
Mit den verschiedenen Massnahmen will der Bundesrat der Bedrohung durch den Terrorismus noch konsequenter entgegentreten. Dabei will er aber auch sicherstellen, dass die rechtsstaatlichen und freiheitlichen Prinzipien der Schweiz gewahrt werden.

pénale contre des personnes potentiellement dangereuses. L'obligation de s'annoncer régulièrement à un poste de police, l'interdiction de quitter le territoire et l'assignation à un lieu déterminé sont quelques-unes des possibilités prévues. Les résultats de la consultation sont en cours d'évaluation.
Le but des diverses mesures proposées par le Conseil fédéral est de lutter avec encore plus de détermination contre la menace terroriste, dans le respect des règles de l'Etat de droit et des principes de liberté de la Suisse.

adottare misure al di fuori di un procedimento penale contro i soggetti pericolosi, quali ad esempio l'obbligo di presentarsi regolarmente a un posto di polizia, il divieto di espatrio o anche gli arresti domiciliari. La relativa consultazione è attualmente sottoposta a esame.
L'obiettivo delle misure del Consiglio federale è contrastare la minaccia terroristica con maggiore fermezza, tutelando nel contempo i principi dello Stato di diritto e liberali della Svizzera.

Verhandlungen

09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung des Terrorismus mit dem dazugehörigen Zusatzprotokoll sowie über die Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität (BBl 2018 6525)
09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
16.06.2020 NR Abweichung

Délibérations

09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet
Arrêté fédéral portant approbation et mise en oeuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel et concernant le renforcement des normes pénales contre le terrorisme et le crime organisé
(FF 2018 6557)
09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet
16.06.2020 CN Divergences

Deliberazioni

09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
Decreto federale che approva e traspone la Convenzione del Consiglio d'Europa per la prevenzione del terrorismo con il relativo Protocollo addizionale e potenzia il dispositivo penale contro il terrorismo e la criminalità organizzata
(FF 2018 5527)
09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
16.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 16.06.2020

Nationalrat heisst neue Terrorismus-Strafnorm gut
Zur Bekämpfung des Terrorismus wird das Strafrecht verschärft. Nach dem Ständerat hat am Dienstag auch der Nationalrat eine Gesetzesänderung mit diesem Ziel gutgeheissen. Im Zentrum steht eine neue Terrorismus-Strafnorm.
Diese stellt das Anwerben, die Ausbil-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 16.06.2020

Le National renforce les mesures antiterroristes
La Suisse s'arme contre la menace terroriste. Après le Conseil des Etats, le National a accepté mardi par 127 voix contre 54 et 13 abstentions de renforcer le droit pénal et la coopération internationale. La gauche a rejeté le projet, dénonçant un projet liberticide.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 16.06.2020

Terrorismo, approvato inasprimento pene e misure
È necessario estendere le misure preventive per lottare contro il terrorismo. È quanto ritiene il Consiglio nazionale che, dopo un acceso dibattito, oggi ha approvato un progetto in materia che inasprisce il codice penale e aumenta la cooperazione internazionale.

dung und Reisen im Hinblick auf einen Terrorakt unter Strafe. Die Beteiligung an einer terroristischen Organisation wird auf die gleiche Stufe gestellt wie die Beteiligung an einer kriminellen Organisation, die Höchststrafe beträgt in beiden Fällen zehn Jahre.
Angepasst wird auch das Organisationsverbot im Nachrichtendienstgesetz: Die Höchststrafe für die Beteiligung an einer verbotenen Organisation oder deren Unterstützung wird von drei auf fünf Jahre erhöht. Für die Strafverfolgung ist künftig die Bundesanwaltschaft zuständig.
Die Gesetzesänderung schafft auch eine Rechtsgrundlage für grenzüberschreitende Ermittlungsgruppen. Zudem sollen die Schweizer Behörden unter bestimmten Bedingungen Informationen vorzeitig an ausländische Behörden übermitteln können. Dank des raschen Informationsflusses sollen schwere Straftaten verhindert werden können.

Unerwünschte Nebenwirkungen
«Die Täter greifen unsere Gesellschaft an und attackieren unsere Art, gemeinsam und unabhängig von kulturellen und religiösen Unterschieden zu leben», erklärte Justizministerin Karin Keller-Sutter im Nationalrat. Dagegen müsse man sich auf verschiedenen Ebenen engagieren.
Der Ständerat hatte die Vorlage schon in der Frühjahrssession gutgeheissen. Grundsätzlich war der Handlungsbedarf auch im Nationalrat unbestritten. Die Linke setzte sich jedoch vehement gegen zentrale Bestimmungen der Vorlage zur Wehr.
SP und Grüne warnten vor Rechtsunsicherheit und einer Gefahr für die Grundrechte. «Freiheit stirbt mit Sicherheit», zitierte die Grüne Marionna Schlatter (ZH) den Dichter Kurt Tucholsky. Ihre Parteikollegin Léonore Porchet (VD) warnte, dass unverhältnismässige Repression extremistische Tendenzen eher noch anfache.
Für die bürgerlichen Fraktionen überwog das Sicherheitsbedürfnis. Die Gefahr von Anschlägen bestehe auch für die Schweiz, sagte SVP-Sprecher Bruno Walliser (ZH). «Wir müssen alles Erdenkliche unternehmen, um solche schrecklichen Taten zu verhindern.» Ein Rückweisungsantrag der Linken scheiterte denn auch mit grosser Mehrheit.

Le gouvernement veut mettre en oeuvre la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et son Protocole additionnel en révisant le code pénal et en adaptant plusieurs lois. Ce projet est le premier volet d'un arsenal de mesures destiné à lutter contre le terrorisme. Le National abordera jeudi le deuxième volet encore plus controversé sur les mesures policières.
Le projet permet à la Suisse de s'adapter aux enjeux actuels et de renforcer la coopération avec les autres Etats, a expliqué Jacqueline de Quattro (PLR/VD) au nom de la commission. De vastes réseaux avec des capacités considérables font planer une menace extraordinaire sur le pays. Il faut adapter les outils juridiques à l'ampleur de la menace.
La Suisse est déjà bien armée contre la criminalité et le terrorisme, a ajouté le ministre de la justice Karin Keller-Sutter. Mais certains domaines doivent être améliorés. Le Conseil fédéral veut profiter de la Convention du Conseil de l'Europe pour s'y atteler.
L'interdiction des organisations terroristes comme Al-Qaïda, Etat islamique et ceux apparentés sera inscrite de manière permanente dans le code pénal. Le projet introduit aussi une disposition réprimant le recrutement, la formation et le voyage en vue d'un acte terroriste, ainsi que les activités de financement.

Pas de renvoi
Aucun parti n'a remis en question la nécessité de protéger la population et les infrastructures critiques. « Nous devons tout faire pour éviter les attentats » , a martelé Jean-Luc Adddor (UDC/VS).
Mais pour le camp rose-vert, le projet porte atteinte aux principes de l'Etat de droit et affaiblit la protection des droits fondamentaux. Les terroristes auront ce qu'ils recherchent si la démocratie et la liberté sont remises en question, a estimé Léonore Porchet (Verts/VD).
La définition du soutien aux organisations terroristes et criminelles a été longuement débattue. La gauche a tenté en vain de renvoyer la copie au Conseil fédéral pour qu'il précise notamment la notion d'organisation terroriste. La définition de la ligne rouge est importante pour éviter des jugements subjectifs, a défendu Pierre-Alain Fridez (PS/JU).
Les membres de la famille et les proches

Durante il dibattito, la sinistra ha messo in guardia contro i rischi per la libertà che la proposta comporta. Una seconda parte del disegno di legge, che riguarda le misure di polizia, sarà trattata giovedì.
Il disegno - approvato con 127 voti a 54 e 13 astensioni - introduce una nuova norma che punisce il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici, incluse le relative operazioni di finanziamento. Le modifiche attuano pure la Convenzione e il Protocollo addizionale del Consiglio d'Europa per la prevenzione e la lotta al terrorismo.
La pena massima per la partecipazione o il sostegno a un'organizzazione vietata aumenta a dieci anni. La modifica crea anche una base giuridica per istituire squadre investigative transfrontaliere. Inoltre, a determinate condizioni, le autorità svizzere potrebbero trasmettere in anticipo informazioni a quelle estere.
Verdi e socialisti hanno chiesto di rinviare l'intero dossier al Consiglio federale affinché lo rielaborasse conservandone solo i punti necessari per applicare la Convenzione del Consiglio d'Europa. «Ogni inasprimento della legge in questo ambito ci costa un po' di libertà», ha affermato Marionna Schlatter (Verdi/ZH), aggiungendo che «la scelta di quale organizzazione può essere considerata terroristica è politica e non giuridica». È necessario intervenire, ma «il progetto si spinge troppo in là», le ha fatto eco Priska Seiler Graf (PS/ZH), temendo che le nuove disposizioni indeboliscano lo Stato di diritto. Pierre-Alain Fridez (PS/JU) ha da parte sua ricordato che diversi relatori dell›Onu e molte ong hanno rilevato la problematicità di questo testo, «che in più punti supera la linea rossa».
«Per combattere il terrorismo tutti gli Stati devono collaborare», ha replicato Bruno Walliser (UDC/ZH). «Non dobbiamo far piacere a qualche studio legale, ma proteggere la popolazione», ha aggiunto il suo collega di partito Jean-Luc Addor (UDC/VS).
«Terrorismo ed estremismo sono un'aggressione allo Stato di diritto ed è nell'interesse della Svizzera avere un buon armamentario per combatterli», secondo Martin Candinas (PPD/GR). «Questo progetto è centrale», ha poi rilevato Maja Riniker (PLR/AG): «non lasciamo che siano persone o organizzazioni a limitare la nostra libertà».

Tell der Terrorist

Das gleiche Schicksal erlitten zahlreiche Änderungsanträge. So wollte die Linke die neue Strafnorm für Anwerbung, Ausbildung und Reisen zu terroristischen Zwecken streichen. Die Vorverlagerung der Strafbarkeit führe zu Konflikten mit den Grundrechten, sagte Priska Seiler Graf (SP/ZH). «Wir befinden und hier definitiv im Gesinnungsstrafrecht.»

Keller-Sutter erinnerte daran, dass es sich um den Kern des Europaratsabkommens und des Zusatzabkommens handle, die mit der Vorlage umgesetzt werden. Mit der Streichung würde das Strafrecht empfindlich geschwächt. Der Nationalrat lehnte das denn auch ab, mit 121 zu 69 Stimmen.

Die Linke scheiterte auch mit dem Antrag, eine Ausnahme für Demokratiebewegung und Freiheitskämpfer zu machen. Die Abgrenzung zum Terrorismus sei oft politisch, sagte Min Li Marti (SP/ZH): Aus Sicht der Habsburger wäre Wilhelm Tell wohl ein Terrorist gewesen. Keller-Sutter erinnerte jedoch daran, dass Terrorismus im Gesetz definiert werde.

Ausnahme für IKRK

Durchgesetzt hat sich die vorberatende Nationalratskommission mit dem Antrag, humanitäre Organisationen wie das IKRK explizit von der Strafbarkeit für die Unterstützung von Terrororganisationen auszunehmen. Keller-Sutter hatte sich dagegen ausgesprochen: Die neutrale und unabhängige Hilfe für die Opfer von Konflikten sei weiterhin straflos, erklärte sie. Die humanitäre Hilfe und Tradition der Schweiz blieben unangetastet.

Umstritten war auch die vorzeitige Übermittlung von Informationen und Beweismitteln an ausländische Behörden. Der Rechtsschutz werde ausgehebelt, wenn Informationen ohne gerichtliche Überprüfung und ohne Anhörung der Betroffenen übermittelt würden, sagte Franziska Roth (SP/SO). Der Nutzen der vorzeitigen Übermittlung von Informationen liege gerade in der Geheimhaltung, erklärte Keller-Sutter. «Das soll aber die Ausnahme bleiben.»

Präventive Massnahmen

des personnes soupçonnées d'activités terroristes pourraient être punis parce qu'ils reçoivent un soutien familial. Les organisations non gouvernementales et les oeuvres d'entraide sont également menacées d'entrer en conflit avec cette loi en effectuant leur travail, a expliqué Léonore Porchet.

L'UDC aurait souhaité donner plus de marge de manoeuvre au Conseil fédéral avec une définition moins précise. Elle n'a pas non plus été suivie. La loi met à l'abri de tout arbitraire, a indiqué Karin Keller-Sutter. Il faut aussi éviter que la Suisse ne soit mise sous pression par les autres pays pour une définition trop large.

Dix ans de prison

Comme le Conseil des Etats, le National a inscrit une peine privative de liberté de dix ans au plus pour les personnes qui soutiennent des organisations criminelles ou terroristes. La gauche a tenté en vain de supprimer cette disposition voire de maintenir la version du Conseil fédéral de 5 ans au maximum.

Les députés ont en outre introduit une exception explicite pour les organisations humanitaires. Celles-ci devraient pouvoir continuer à entrer en contact avec des groupes armés en conflit et à apporter leur aide dans les zones contrôlées par ces groupes. Cette mesure ne se justifie pas, a estimé Karin Keller-Sutter. L'aide humanitaire neutre et indépendante aux victimes de conflit restera impunie.

La Chambre du peuple a créé une autre divergence avec les sénateurs sur l'entraide internationale. Elle estime qu'une transmission anticipée d'informations peut être autorisée si les enquêtes à l'étranger sont difficiles à mener sans entraide ou s'il faut prévenir un danger grave et imminent.

Secondo la ministra di giustizia e polizia, Karin Keller-Sutter, i terroristi attaccano «la nostra società e il nostro stile di vita». Gli interventi contro di loro devono essere intrapresi a vari livelli, ha aggiunto, menzionando, oltre alle nuove norme penali, anche la prevenzione e l'educazione. La richiesta di rinvio è stata bocciata con 127 voti a 67.

Nel corso dell'esame dettagliato è stata respinta una serie di proposte di minoranza. La sinistra chiedeva, per esempio, di stralciare la nuova disposizione penale contro il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici. Porterà a conflitti con i diritti fondamentali, ha rilevato Priska Seiler Graf (PS/ZH).

Keller-Sutter ha però ricordato che questo è il nucleo della Convenzione del Consiglio d'Europa e una sua soppressione indebolirebbe notevolmente il progetto. Il plenum ha respinto la proposta con 121 voti a 69. Nulla da fare neanche per la richiesta di prevedere eccezioni per i combattenti per la libertà e la democrazia.

La proposta della commissione preparatoria di esonerare esplicitamente le organizzazioni umanitarie, come il CICR, dalla responsabilità penale per il sostegno alle organizzazioni terroristiche ha invece avuto successo. La ministra era contraria: l'assistenza neutrale e indipendente alle vittime dei conflitti continuerà a rimanere impunita e garantita, ha dichiarato invano difendendo il punto di vista del governo.

Questo disegno di legge è controverso. Una delle critiche verte sul fatto che anche gli adolescenti a partire dai quindici anni potrebbero essere posti agli arresti domiciliari e che si potrebbero imporre misure nei confronti di bambini a partire dai 12 anni. Secondo molte ong, la formulazione del disegno di legge, che si rivolge principalmente ad atti presunti e futuri, non offre inoltre sufficienti garanzie giuridiche.

In der Gesamtabstimmung nahm der Nationalrat die Vorlage mit 127 zu 54 Stimmen bei 13 Enthaltungen an. Nun ist wieder der Ständerat am Zug. Es handelt sich um den ersten Teil einer zweiteiligen Vorlage, mit der der Bundesrat die Terrorbekämpfung stärken will. Der zweite Teil, bei dem es um präventive Massnahmen wie Hausarrest für terroristische Gefährder geht, steht am Donnerstag auf der Traktandenliste des Nationalrats.
Diese Vorlage ist hoch umstritten. Kritisiert wird unter anderem, dass schon 15-Jährige unter Hausarrest gestellt und andere Massnahmen gegen Kinder ab 12 Jahren verhängt werden könnten. Auch die Definition von «Gefährdern» wird als zu vage bezeichnet. Die Nationalratskommission will sogar die Präventivhaft einführen. Die Schweiz steht derzeit wegen dieser Pläne international in der Kritik.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 23.06.2020

Bei der Vorlage «Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates» (18.071) verblieben nach der Sommersession zwei Differenzen. Die vom Nationalrat ergänzte Ausnahme für humanitäre Dienste in Artikel 260ter des Strafgesetzbuches beantragt die Kommission mit 8 zu 4 Stimmen abzulehnen. Sie hält fest, dass der revidierte Straftatbestand die Aktivitäten von humanitären Organisationen nicht beeinträchtigt und dass die neutrale und unabhängige Hilfe an die Opfer von Konflikten weiterhin straflos bleibt, weshalb eine Ausnahme für humanitäre Organisationen nicht notwendig ist. Eine Minderheit besteht auf einer Ausschlussklausel, um zweifelsfrei festzuhalten, dass humanitäre Organisationen nicht unter die Bestimmung fallen, und beantragt ihrem Rat deshalb eine neue Formulierung. Ebenfalls mit 8 zu 4 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat, bei der vorzeitigen Übermittlung von Informationen und Beweismitteln (Artikel 80dbis Rechtshilfegesetz) dem Nationalrat und damit dem Bundesrat zu folgen. Eine Minderheit will an der Fassung des Ständerates festhalten.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 23.06.2020

Deux divergences subsistaient après la session d'été concernant le projet « Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe » (18.071). Par 8 voix contre 4, la commission propose de rejeter l'exception pour services humanitaires ajoutée par le Conseil national à l'art. 260ter du code pénal. Soulignant que la révision des éléments constitutifs d'une infraction ne lèse pas les activités des organisations humanitaires et que l'aide neutre et indépendante prodiguée aux victimes de conflits reste non punissable, la commission indique qu'il n'est pas nécessaire de prévoir une exception pour les organisations humanitaires. Une minorité tient à une clause d'exclusion afin de souligner sans équivoque que les organisations humanitaires ne sont pas concernées par la disposition concernée ; elle propose donc au conseil d'adopter une nouvelle formulation. Toujours par 8 voix contre 4, la commission propose de se rallier à la décision du Conseil national et, partant, à l'avis du Conseil fédéral concernant la transmission anticipée d'informations et de moyens de preuve (art. 80dbis de la loi sur l'entraide pénale internationale). Une minorité propose

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 23.06.2020

Dopo la sessione estiva rimanevano ancora due divergenze relative al progetto «Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa» (18.071). Con 8 voti contro 4 la Commissione propone di respingere la deroga per gli aiuti umanitari aggiunta dal Consiglio nazionale all'articolo 260ter del Codice penale, perché ritiene che la fattispecie modificata non ostacoli le attività delle organizzazioni umanitarie e che l'aiuto neutrale e indipendente alle vittime di conflitti continui a rimanere impunito, non rendendo pertanto necessaria una deroga per le organizzazioni umanitarie. Una minoranza difende la clausola di esclusione al fine di stabilire con certezza che le organizzazioni umanitarie non siano soggette alla disposizione penale, proponendo quindi alla propria Camera una nuova formulazione. Sempre con 8 voti contro 4 la Commissione propone alla propria Camera di seguire il Consiglio nazionale e il Consiglio federale per quanto riguarda la trasmissione anticipata di informazioni e mezzi di prova (art. 80dbis della legge sull'assistenza internazionale in materia penale). Una minoranza propone di mantenere la versione del Consiglio degli Stati.

au Conseil des Etats de maintenir sa décision.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.092 Erwerbsersatzgesetz. Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen

Botschaft vom 30. November 2018 zur Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen) (BBl 2019 141)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 30.11.2018

Mutterschaftsentschädigung für Mütter von kranken Neugeborenen länger auszahlen
Mütter, deren Kinder direkt nach der Geburt mehr als drei Wochen im Spital verbleiben müssen, sollen länger Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung haben. An seiner Sitzung vom 30. November 2018 hat der Bundesrat die Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerbsersatz verabschiedet. Damit erfüllt er einen Auftrag des Parlaments.
Das Erwerbsersatzgesetz (EOG) sieht bereits heute vor, dass der Anspruch auf die Mutterschaftsentschädigung aufgeschoben werden kann, wenn das Neugeborene direkt nach der Geburt länger als drei Wochen im Spital bleiben muss. Allerdings sieht das EOG für die Dauer des Spitalaufenthalts des Neugeborenen keinen Erwerbsersatz für die Mutter vor und auch die Maximaldauer des Aufschubs ist nicht geregelt.
Verlängerung der Mutterschaftsentschädigung für erwerbstätige Frauen
Mit der Änderung des EOG wird die Dauer des Anspruchs auf Mutterschaftsentschädigung um höchstens 56 Tage verlängert (von 98 auf maximal 154 Tage), sofern das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens drei Wochen im Spital verbleiben muss. Die Anpassung setzt die Motion 16.3631 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates um. Auf die Verlängerung haben nur Mütter Anspruch, die nach dem Mutterschaftsurlaub wieder erwerbstätig sind. Mit dieser Massnahme kann der Lohnausfall in rund 80 Prozent der Fälle, in

18.092 Loi sur les allocations pour perte de gain. Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital

Message du 30 novembre 2018 relatif à la modification de la loi sur les allocations pour perte de gain (Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital) (FF 2019 141)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 30.11.2018

Rallonger la durée de l'allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital
Une mère dont le nouveau-né doit rester plus de trois semaines à l'hôpital immédiatement après sa naissance doit pouvoir bénéficier d'une prolongation de l'allocation de maternité. Lors de sa séance du 30 novembre 2018, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la modification de la loi sur le régime des allocations pour perte de gain, répondant ainsi à un mandat qui lui a été confié par le Parlement.
La loi sur les allocations pour perte de gain (LAPG) prévoit déjà que le droit à l'allocation de maternité puisse être différé en cas de séjour de plus de trois semaines du nouveau-né à l'hôpital, immédiatement après sa naissance. La LAPG ne prévoit cependant aucune allocation pour perte de gain pendant la durée du séjour à l'hôpital du nouveau-né et ne réglemente pas la durée maximale de ce report.
Prolongation de l'allocation pour les femmes exerçant une activité lucrative
La modification de la LAPG permet de prolonger de 56 jours au maximum la durée de la perception de l'allocation de maternité (de 98 à 154 jours) en cas de séjour à l'hôpital d'au moins trois semaines du nouveau-né, immédiatement après sa naissance. Cette adaptation répond à la motion 16.3631 de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats. Seules les mères qui exercent de nouveau une activité lucrative après le congé de maternité auront le droit de bénéficier de cette prolongation. Cette

18.092 Legge sulle indennità di perdita di guadagno. Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato

Messaggio del 30 novembre 2018 concernente la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno (LIPG). (Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato) (FF 2019 137)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 30.11.2018

Versare più a lungo l'indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato
Le madri i cui figli neonati devono restare in ospedale per oltre tre settimane immediatamente dopo la nascita dovranno poter beneficiare di un prolungamento della durata di versamento dell'indennità di maternità. Nella sua seduta del 30 novembre 2018, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno, attuando così un mandato parlamentare.
La legge sulle indennità di perdita di guadagno (LIPG) prevede già un diritto al rinvio del versamento dell'indennità di maternità nei casi in cui il neonato deve rimanere per oltre tre settimane in ospedale immediatamente dopo la nascita. La LIPG non contempla però alcuna indennità di perdita di guadagno per la madre per la durata del soggiorno ospedaliero del neonato e non disciplina la durata massima del rinvio.
Prolungamento dell'indennità di maternità per le donne esercitanti un'attività lucrativa
La modifica della LIPG permette di prolungare la durata del versamento dell'indennità di maternità di al massimo 56 giorni (da 98 a 154 giorni), nei casi in cui il neonato deve rimanere in ospedale per almeno tre settimane immediatamente dopo la nascita. Questo adeguamento adempie la mozione 16.3631 della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati. Solo le madri che continueranno a lavo-

denen ein Neugeborenes länger im Spital bleiben muss, entschädigt und das achtwöchige Arbeitsverbot nach der Geburt abgedeckt werden. Das Obligationenrecht wird ebenfalls angepasst, damit die Verlängerung von Mutterschaftsurlaub und Kündigungsschutz gewährleistet ist.
Die Mehrkosten durch die Anpassung des EOG werden auf 5,9 Millionen Franken jährlich geschätzt und können mit den aktuellen Einnahmen der EO finanziert werden.

mesure permet d'indemniser la perte de gain dans environ 80 % des cas où un nouveau-né doit rester plus longtemps à l'hôpital et couvre la période d'interdiction de travailler de huit semaines qui suit l'accouchement. Le Code des obligations sera également modifié pour que la prolongation du congé de maternité et de la protection contre le licenciement soit garantie.
Les frais supplémentaires engendrés par la modification de la LAPG sont estimés à 5,9 millions de francs par an et peuvent être financés par les recettes actuelles du régime des APG.

rare dopo il congedo di maternità avranno diritto al prolungamento. Questa misura consente di compensare la perdita di guadagno in circa l'80 per cento dei casi di soggiorno ospedaliero prolungato e di coprire il periodo del divieto di occupazione di otto settimane dopo il parto. Al contempo, viene modificato anche il Codice delle obbligazioni, in modo che sia garantito il prolungamento del congedo di maternità e del periodo di protezione dalla disdetta.
Le spese supplementari generate dalla modifica della LIPG, stimate a 5,9 milioni di franchi l'anno, possono essere finanziate con le attuali entrate delle IPG.

Verhandlungen

Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Erwerbsersatzgesetz, EOG)
BBl 2019 173)
02.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les allocations pour perte de gain en cas de service et de maternité (Loi sur les allocations pour perte de gain, LAPG) (FF 2019 173)
02.03.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sulle indennità di perdita di guadagno per chi presta servizio e in caso di maternità (Legge sulle indennità di perdita di guadagno, LIPG)
(FF 2019 169)
02.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 02.03.2020

Ständerat stimmt längerem Urlaub für Mütter kranker Babys zu
Wenn ein krankes Baby nach der Geburt länger als drei Wochen im Spital bleiben muss, soll die Mutter länger Mutterschaftsentschädigung erhalten. Der Ständerat hat am Montag der entsprechenden Änderung des Erwerbsersatzgesetzes zugestimmt.
Mit der Änderung des Gesetzes soll die Dauer des Anspruchs auf Mutterschaftsentschädigung um maximal 56 Tage auf höchstens 154 Tage verlängert werden. Voraussetzung ist, dass das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens drei Wochen im Spital bleiben muss. Der Bundesrat schätzt die Mehrkosten auf rund 6 Millionen Franken.
Das Erwerbsersatzgesetz sieht bereits heute einen Aufschub der Entschädigung vor, wenn ein Baby länger als drei Wochen im Spital betreut werden muss. Allerdings ist während des Spitalaufenthalts des Kindes kein Erwerbsersatz für

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 02.03.2020

Naissance problématique - Vers une prolongation du congé maternité
Les mères, dont l'enfant est hospitalisé durant plus de trois semaines après l'accouchement, devraient bénéficier plus longtemps d'allocations de maternité. Le Conseil des Etats a soutenu lundi par 42 voix contre 2 ce projet présenté par le gouvernement à la demande du Parlement.
Le National doit encore se prononcer. Le Conseil fédéral propose de prolonger de 56 jours (de 98 à 154) au maximum la durée de la perception de l'allocation en cas de séjour hospitalier de l'enfant immédiatement après sa naissance, a expliqué Brigitte Häberli-Koller (PDC/TG) au nom de la commission.
Ce droit ne sera pas restreint aux femmes qui recommencent à travailler après leur congé. Les sénateurs ont estimé qu'il n'est pas judicieux d'exiger une preuve qu'elles avaient décidé de reprendre une activité. Les employeurs auraient des problèmes à attester que la femme

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 02.03.2020

Parti difficili, prolungare indennità maternità
Le future puerpere i cui figli dovranno restare in ospedale per oltre tre settimane dopo la nascita devono poter beneficiare di un prolungamento dell'indennità di maternità. È quanto prevede un progetto del Consiglio federale adottato oggi dal Consiglio degli stati per 42 voti a 2 (2 astensioni). Il dossier va al nazionale.
Il disegno di legge riguardante la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno prevede spese supplementari per circa 6 milioni di franchi.
La legge prevede già un diritto al rinvio del versamento dell'indennità di maternità nei casi in cui il neonato deve rimanere per oltre tre settimane in ospedale immediatamente dopo la nascita, ma non contempla però alcuna indennità di perdita di guadagno a favore della madre per la durata del soggiorno ospedaliero del neonato e non disciplina la du-

die Mutter vorgesehen. Auch die Maximaldauer des Aufschubs ist nicht geregelt.
Gemäss dem Vorschlag des Bundesrats sollen nur Mütter auf die Verlängerung Anspruch haben, die nach dem Mutterschaftsurlaub nachweislich wieder ins Erwerbsleben zurückkehren wollen. Mit dieser Einschränkung ist der Ständerat nicht einverstanden. Auf Antrag seiner Sozialkommission hat er sie aus der Vorlage gestrichen.
Der Nachweis dürfte für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nicht leicht zu erbringen sein, sagte Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG). Die Mütter ihrerseits seien in einer sehr schwierigen Situation mit einem Kind im Spital. «Die Sorge um das kranke Kind steht an erster Stelle.»
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Vorlage mit 42 zu 2 Stimmen an.

reprendra le travail après son congé.
Les coûts supplémentaires sont estimés à 5,9 millions de francs par an, a précisé Mme Häberli-Koller. Ils peuvent être financés par le régime des allocations pour perte de gain.

Sans revenu
L'hospitalisation prolongée d'un nourrisson immédiatement après l'accouchement pose actuellement problème. La mère qui demande le report du versement de son allocation de maternité risque de se trouver sans revenu, a souligné le conseiller fédéral Alain Berset. Le projet vise à combler cette lacune.
La loi permet en effet que le droit à l'allocation puisse être différé, mais elle ne prévoit aucune allocation pour perte de gain pendant le séjour du nouveau-né à l'hôpital et ne réglemente pas la durée maximale de ce report. La mère a droit au paiement du salaire en fonction du nombre d'années de service.

rata massima del rinvio.
La modifica di legge consente di prolungare la durata del versamento dell'indennità di maternità di al massimo 56 giorni (da 98 a 154 giorni), nei casi in cui il neonato debba restare in ospedale per almeno tre settimane immediatamente dopo la nascita.
Il progetto governativo prevede che solo le madri che continueranno a lavorare dopo il congedo di maternità avranno diritto al prolungamento. Il plenum ha però stralciato questa disposizione tacitamente. Considerata la difficile situazione delle madri di neonati malati non appare molto sensato che esse debbano dimostrare che al momento del parto avevano già deciso di riprendere un'attività remunerata al termine del congedo di maternità, ha sostenuto in aula a nome della commissione la «senatrice» Brigitte Häberli-Koller (PPD/TG).

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Wie bereits der Ständerat unterstützt auch die Kommission eine Verlängerung der **Mutterschaftsentschädigung für Mütter von kranken Neugeborenen** (18.092 s)**.** Mit 19 zu 6 Stimmen hat sie die Vorlage in der Gesamtabstimmung angenommen. Die Mutterschaftsentschädigung soll um höchstens 56 Tage verlängert werden, wenn das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens zwei Wochen im Spital verbleiben muss; der Ständerat hatte eine Mindestverweildauer von drei Wochen beschlossen. Im Gegensatz zum Ständerat beantragt die Kommissionsmehrheit zudem, dass nur Mütter Anspruch auf diese Verlängerung haben, die nach dem Mutterschaftsurlaub wieder erwerbstätig sind, und folgt damit dem Bundesrat. Die Kosten der Vorlage betragen jährlich rund 6 Mio. Franken. Eine Minderheit der Kommission beantragt Nichteintreten, da sie den Leistungsausbau und die Mehrkosten zulasten der Erwerbsersatzordnung ablehnt.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

Tout comme le Conseil des Etats, la commission est favorable à une extension de la durée de **l'allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital** (18.092 **é**). Par 19 voix contre 6, elle a ainsi approuvé le projet en question au vote sur l'ensemble. La durée de la perception de l'allocation de maternité doit être rallongée de 56 jours au plus si l'enfant reste hospitalisé durant deux semaines au moins juste après l'accouchement ; le Conseil des Etats avait choisi une durée minimale d'hospitalisation de trois semaines. Contrairement au Conseil des Etats, la majorité de la commission propose en outre que seules les mères qui reprennent une activité lucrative après le congé de maternité aient droit à cette extension, suivant en cela le Conseil fédéral. Les coûts résultant de ce projet s'élèvent à environ 6 millions de francs par an. Une minorité de la commission propose de ne pas entrer en matière sur le projet, car elle est opposée à l'extension des prestations et au fait que les coûts supplémentaires soient supportés par le régime des allocations pour perte de gain.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

Come già il Consiglio degli Stati, la Commissione sostiene un prolungamento della durata del versamento dell'**indennità in caso di maternità per madri di neonati malati** (18.092 s). Nella votazione sul complesso ha approvato il progetto con 19 voti contro 6. La durata del versamento dell'indennità in caso di maternità sarà prolungata al massimo di 56 giorni se il neonato è ospedalizzato ininterrottamente per almeno due settimane immediatamente dopo la nascita; il Consiglio degli Stati aveva stabilito una permanenza minima di tre settimane. Contrariamente al Consiglio degli Stati, e allineandosi al Consiglio federale, la maggioranza della Commissione propone inoltre che soltanto le madri che alla fine del congedo di maternità riprendono l'attività lucrativa abbiano diritto a questo prolungamento. I costi derivanti dal progetto ammontano a 6 milioni di franchi all'anno. Una minoranza propone di non entrare in materia poiché rifiuta sia un'estensione delle prestazioni sia le maggiori spese a carico dell'ordinamento delle indennità per perdita di guadagno.

Das Geschäft wird als nächstes vom Nationalrat behandelt.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil national.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio nazionale.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.096 Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz. Volksinitiative

Botschaft vom 14. Dezember 2018 zur Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (BBl 2019 1101)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.12.2018

Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die Trinkwasserinitiative ohne Gegenvorschlag abzulehnen. Dies entschied er am 14. Dezember 2018. Die Volksinitiative nimmt zwar berechtigte Anliegen auf, die jedoch bereits mit den heutigen agrarpolitischen Massnahmen angestrebt werden und im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 verstärkt und ergänzt werden sollen. Eine Annahme der Initiative hätte weitreichende, schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft und die Ernährungssicherheit.

Die Initiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (Trinkwasserinitiative) wurde am 18. Januar 2018 eingereicht. Sie verlangt, dass nur noch diejenigen Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen unterstützt werden, die keine Pestizide einsetzen, ohne prophylaktischen Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung auskommen und deren Tierbestand mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann.

Die Volksinitiative nimmt wichtige Anliegen auf, die der Bund bereits mit verschiedenen agrarpolitischen Massnahmen wie beispielsweise dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel und der Strategie Antibiotikaresistenzen anstrebt. Aufgrund der inhaltlichen und terminlichen Überschneidung sollen diese Massnahmen im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 verstärkt und ergänzt werden. So schlägt der Bundesrat

18.096 Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactiques. Initiative populaire

Message du 14 décembre 2018 relatif à l'initiative populaire « Pour une eau potable propre et une alimentation saine – Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (FF 2019 1093)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.12.2018

Suite à sa décision du 14 décembre 2018, le Conseil fédéral propose au Parlement de rejeter l'initiative pour une eau potable propre sans contre-projet. L'initiative populaire aborde certes des préoccupations légitimes, mais celles-ci font déjà l'objet des mesures actuelles de la politique agricole, lesquelles seront renforcées et complétées dans le cadre de la politique agricole à partir de 2022. Accepter cette initiative aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture et la sécurité alimentaire suisses.

L'initiative « Pour une eau potable propre et une alimentation saine - pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (initiative pour une eau potable propre) a été déposée le 18 janvier 2018. Ce texte demande que les paiements directs ne soient plus accordés qu'aux exploitations agricoles qui ne recourent pas à des pesticides, qui pratiquent l'élevage sans utiliser des antibiotiques à titre prophylactique et dont le cheptel peut être nourri avec des aliments issus de l'exploitation.

L'initiative aborde des points importants, que la Confédération s'emploie déjà à traiter par diverses mesures de politique agricole, telles que le plan d'action Produits phytosanitaires et la Stratégie Antibiorésistance. En raison du chevauchement des contenus et des délais, il est prévu de renforcer et de compléter ces mesures à la faveur de la politique agricole à partir de 2022. Le

18.096 Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici. Iniziativa popolare

Messaggio del 14 dicembre 2018 concernente l'iniziativa popolare «Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici» (FF 2019 1001)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.12.2018

Il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile

Il 14 dicembre il Consiglio federale ha deciso di proporreal Parlamento di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile senza proporre un controprogetto. L'iniziativa popolare fa sue richieste legittime della popolazione, che però si punta già a soddisfare attraverso le attuali misure di politica agricola e che saranno potenziate e ampliate nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022. Un'accettazione dell'iniziativa avrebbe ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera e sulla sicurezza alimentare.

L'iniziativa popolare «Acqua potabile pulita e cibo sano - No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici (Iniziativa sull'acqua potabile)» è stata depositata il 18 gennaio 2018. Chiede che i pagamenti diretti siano erogati soltanto alle aziende agricole che non impiegano pesticidi, non fanno un uso profilattico di antibiotici nella detenzione di animali e possono nutrire il loro effettivo di animali con il foraggio prodotto nell'azienda.

L'iniziativa popolare fa suoi obiettivi importanti, peraltro già perseguiti attraverso varie misure di politica agricola come ad esempio il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari e la Strategia nazionale contro le resistenze agli antibiotici. Vista la sovrapposizione in termini di contenuti e scadenze, queste misure devono essere potenziate e integrate nell'ambito della Politica agricola a par-

in der am 14. November 2018 eröffneten Vernehmlassung zur Agrarpolitik ab 2022 vor, den maximalen Tierbesatz pro Fläche zu reduzieren, als Voraussetzung für Direktzahlungen nur noch Pflanzenschutzmittel mit geringem Umweltrisiko zuzulassen und den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel verstärkt mit Direktzahlungsprogrammen zu fördern. Wenn trotzdem regional zu hohe Nährstoff- oder Pestizideinträge in Gewässern festgestellt werden, sollen Bund und Kantone gezielt die Anforderungen regional verschärfen können. Mit dem Massnahmenpaket im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 kann die Belastung der Umwelt mit Nährstoffen und Pestiziden wirksam reduziert werden ohne die Produktion übermässig einzuschränken.

Eine Annahme der Volksinitiative hätte hingegen weitreichende und schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft. Die Produktion würde durch den generellen Verzicht auf Pestizide und zugekauftes Futter auf vielen direktzahlungsberechtigten Betrieben abnehmen. Es bestünde auch das Risiko, dass Betriebe aus dem Direktzahlungssystem aussteigen und dadurch die Anforderungen des ökologischen Leistungsnachweises nicht mehr berücksichtigen müssen. Dies könnte zur Folge haben, dass die Umweltbelastung nicht wie angestrebt zurückgeht sondern sogar noch zunimmt.

Da mit der Agrarpolitik ab 2022 eine Alternative vorliegt, welche die Zielsetzung der Volksinitiative verfolgt, ohne die Produktion übermässig einzuschränken, beantragt der Bundesrat die Initiative ohne Gegenvorschlagabzulehnen.

Conseil fédéral propose ainsi, dans le cadre de la consultation sur la politique agricole à partir de 2022 ouverte le 14 novembre 2018, de réduire la charge en bétail maximale par surface, de n'autoriser que des produits phytosanitaires à faible risque environnemental comme condition au versement de paiements directs et de favoriser davantage le non-recours aux produits phytosanitaires dans le contexte des programmes de paiements directs.

Si l'on constate malgré tout des concentrations trop élevées de substances fertilisantes ou de pesticides dans les cours d'eau des régions, la Confédération et les cantons pourront durcir de manière ciblée la réglementation à l'échelon régional. Le train de mesures prévu au titre de la politique agricole à partir de 2022 permettra de réduire de manière efficace l'impact sur l'environnement lié à l'utilisation d'éléments fertilisants et de pesticides, sans qu'il en résulte de limitation excessive de la production.

Accepter l'initiative populaire aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture suisse. Une interdiction complète d'utiliser des pesticides et d'acheter des aliments pour animaux entraînerait une diminution de la production dans de nombreuses exploitations bénéficiant de paiements directs. D'autre part, il est à craindre que des exploitations agricoles quittent le système des paiements directs et ne soient plus tenues de respecter les exigences des prestations écologiques requises, avec pour conséquence que la charge environnementale ne diminuerait pas comme prévu, mais augmenterait.

Comme la politique agricole à partir de 2022 constitue une alternative pour atteindre les buts visés par l'initiative sans qu'il en résulte de limitation excessive de la production, le Conseil fédéral propose de rejeter l'initiative sans contre-projet.

tire dal 2022. Il Consiglio federale nella procedura di consultazione avviata lo scorso 14 novembre propone, ad esempio, di ridurre la densità massima di animali per unità di superficie, di consentire come requisito per i pagamenti diretti soltanto prodotti fitosanitari a basso rischio ambientale e di promuovere maggiormente mediante programmi di pagamenti diretti la rinuncia ai prodotti fitosanitari. Se ciononostante si rilevassero eccessive immissioni di sostanze o pesticidi nelle acque a livello regionale, la Confederazione e i Cantoni avranno la possibilità di inasprire le condizioni in maniera puntuale.

Attraverso un pacchetto di misure nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022 è possibile ridurre efficacemente l'inquinamento ambientale da sostanze nutritive e pesticidi senza limitare eccessivamente la produzione.

Un'accettazione dell'iniziativa popolare avrebbe, invece, ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera. La rinuncia generale ai pesticidi e al foraggio acquistato comporterebbe un calo della produzione in molte aziende aventi diritto a pagamenti diretti. Vi è il rischio che le aziende decidano di uscire dal sistema dei pagamenti diretti e non debbano quindi più attenersi alle prescrizioni relative alla prova che le esigenze ecologiche sono rispettate. Di conseguenza potrebbe succedere che l'inquinamento ambientale non diminuisca come voluto, ma addirittura aumenti.

Poiché con la Politica agricola a partire dal 2022 si offre un'alternativa per perseguire gli stessi obiettivi senza limitare eccessivamente la produzione, il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile senza proporre un controprogetto.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (BBl 2019 1123)
20.06.2019 NR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral relatif à l'initiative populaire « Pour une eau potable propre et une alimentation saine – Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (FF 2019 1117)
20.06.2019 CN Décision conforme au projet

Deliberazioni

Decreto federale concernente l'iniziativa popolare «Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici» (FF 2019 1023)
20.06.2019 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 19.06.2019

Hitzige Nationalratsdebatte über Landwirtschaftsinitiativen
Zwei Initiativen wollen die Bauern zu mehr Umweltschutz zwingen. Der Nationalrat hat am Mittwoch die Diskussion über die Trinkwasser- und die Pestizidverbotsinitiative aufgenommen. Die Debatte ist noch nicht abgeschlossen, doch der Ausgang ist absehbar.
Die Wirtschaftskommission hat beide Initiativen ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Bisher haben sich nur Vertreterinnen und Vertreter von SP und Grünen vorbehaltlos für die Annahme der Trinkwasserinitiative ausgesprochen. Die Initiative, die ein Verbot synthetischer Pestizide fordern, stösst auch bei diesen Fraktionen auf Skepsis. Ein Ja zu einem der beiden Volksbegehren am Donnerstag wäre eine Überraschung.
Ebenso wenig zeichnet sich eine Mehrheit für einen direkten Gegenvorschlag ab. Es liegen zwei verschiedene Varianten vor. Einer davon setzt wie die Trinkwasserinitiative bei den Direktzahlungen an. Die Bauern müssten ebenfalls ökologische Bedingungen erfüllen, um in den Genuss von Subventionen zu kommen. Diese wären aber weniger streng. Dieser Gegenentwurf wird von SP und Grünen unterstützt.
Die zweite Variante will den Einsatz von Dünger, Pflanzenschutzmitteln oder Tiermedikamenten auf ein nachhaltig verträgliches Mass reduzieren. Das Reduktionsziel soll durch Branchenvereinbarungen bis 2030 erreicht werden. Andernfalls soll der Bundesrat konkrete Massnahmen anordnen können. Dieser

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 19.06.2019

Le National débat de deux initiatives populaires anti-pesticides
Faire confiance aux paysans ou agir en urgence pour éviter l'« apocalypse », les deux initiatives populaires anti-pesticides ont divisé mercredi les députés du National. Si pour les uns, les mesures déjà prévues suffisent, les autres plaident pour un contre-projet.
Les partis semblent d'accord pour rejeter l'initiative populaire « pour une Suisse sans pesticides de synthèse » et celle « pour une eau potable propre et une alimentation saine » , qui vont selon eux trop loin. Ils sont en revanche très divisés sur un possible contre-projet.
Les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le cadre de la politique agricole 2022+ (PA22) et dans le plan d'action « Produits phytosanitaires » sont suffisantes, a déclaré Olivier Feller (PLR/VD) au nom de la commission. L'utilisation des produits phytosanitaires a en outre nettement reculé ces dernières années.

« Caractère extrémiste »
Ces deux initiatives ont un « caractère extrémiste » , a clamé M. Feller. Il a dit craindre une série de contrecoups si elles étaient acceptées, notamment une baisse de la production agricole, menant à une augmentation des prix, des importations et du tourisme d'achat.
La gauche estime au contraire que des mesures s'imposent. Elle voudrait renvoyer le dossier en commission pour que celle-ci propose un contre-projet indirect, afin d'atteindre trois objectifs : réduction de moitié des risques liés aux pesticides et encouragement d'alterna-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 19.06.2019

Iniziative pesticidi, verso il «no» senza controprogetto
Le due iniziative popolari che vogliono limitare l'uso di pesticidi sono da sottoporre al popolo senza controprogetti e con raccomandazione di respingerle. È quanto ritengono la maggioranza dei consiglieri nazionali che si sono espressi oggi. Il voto è previsto per domani.
Vietare l'uso di pesticidi, peraltro in forte diminuzione, nell'agricoltura significa né più né meno diminuire la produzione agricola. Di conseguenza aumenteranno le importazioni, anche da Paesi dove le norme ambientali sono meno esigenti di quelle svizzere, ha sostenuto Albert Rösti (UDC/BE).
«Se le iniziative fossero accettate, non si potrebbe più importare caffè, né cacao, né zucchero, né farina», ha aggiunto Markus Ritter (PPD/SG) sostenendo che la produzione agroalimentare elvetica ne soffrirebbe enormemente. I prezzi dei prodotti alimentari svizzeri, che potranno essere solo bio, aumenterebbero fino al 40%, ha aggiunto.
Da parte loro, PS e Verdi, sostenuti da alcuni deputati borghesi, vorrebbero il rinvio del dossier alla commissione che sarebbe incaricata di preparare un controprogetto che chieda di ridurre ancor di più l'uso di prodotti chimici nell'agricoltura. Se è vero che misure sono state prese per ridurre l'uso dei pesticidi, quest'ultime sono ancora insufficienti; le continue morie di api ne sono la dimostrazione, ha sostenuto Adèle Thorens (Verdi/VD).
Il controprogetto permetterebbe di incoraggiare la transizione verso l'agricol-

Gegenentwurf wird von SP, Grünen und GLP unterstützt.

Sympathie für Gesetzesänderung
Zusätzlich liegt dem Nationalrat ein Rückweisungsantrag vor. SP und Grüne wollen die Wirtschaftskommission beauftragen, eine Gesetzesänderung vorzubereiten. Ziel wäre es, die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln bis 2030 zu halbieren und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz zu fördern.
Zudem soll der Schutz vor nachteiligen Einwirkungen durch Pflanzenschutzmittel verbessert und der Fremdstoffeintrag in das Grundwasser gesenkt werden. In der Kommission hatten die FDP-Vertreter dieses Vorgehen unterstützt. Laut Fraktionschef Beat Walti (ZH) wird ein Teil der FDP den Rückweisungsauftrag auch im Rat unterstützen.
Zu den Unterstützern gehört Kurt Fluri, Solothurner Stadtpräsident und Präsident des Schweizerischen Städteverbands. Er erinnerte an die alarmierenden Befunde der Wasserfachleute und Wasserversorger. Angesichts der Popularität des Trinkwassers in der Schweiz sei die Ablehnung der Initiativen ohne Gegenvorschlag eine «Hochrisikostrategie».
«Es braucht konkrete Massnahmen», pflichtete FDP-Fraktionschef Walti bei. Initiativen und Gegenvorschläge sind seiner Meinung nach aber der falsche Weg. Mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, der Strategie Antibiotikaresistenzen und den im Zusammenhang mit der Agrarpolitik ab 2022 angekündigten Massnahmen habe der Bundesrat den richtigen Weg eingeschlagen.

Die Geduld ist erschöpft
Die GLP ist anderer Meinung. «Unsere Geduld ist langsam am Ende», sagte Fraktionschefin Tiana Moser (ZH). Gewässerschutz-Grenzwerte würden systematisch überschritten, ganze Gewässerabschnitte seien faktisch tot. Bisher sei viel versprochen und wenig gemacht worden. Jetzt brauche es einen Gegenvorschlag. Es sei unverständlich, weshalb der Bund Milliarden in eine Landwirtschaft investiere, die die Umwelt zerstöre, sagte Kathrin Bertschy (GLP/BE).
«Wir haben ein Riesenproblem mit teil-

tives, meilleure protection contre les atteintes nuisibles et nette baisse de l'apport en substances étrangères dans les nappes phréatiques.
Deux propositions de contre-projets directs sont aussi sur la table. L'une reprend le texte de l'initiative pour une eau potable propre à l'exception des points difficiles à mettre en oeuvre. L'autre entend diminuer les apports de substances agricoles pouvant affecter l'environnement.

« Apocalypse évitable »
« Il ne s'agit pas de détails techniques, mais d'extinctions d'espèces » , a prévenu Regula Rytz (Verts/BE). La Bernoise propose d'accepter l'initiative si aucun contre-projet ne lui est opposé. « Refuser tout, c'est rester assis à ne rien faire » , a condamné Samuel Bendahan (PS/VD). Il a appelé à faire un pas en avant pour éviter « l'apocalypse » que représente le déclin de la biodiversité.
« Nous subventionnons la destruction de notre environnement » , a renchéri Kathrin Bertschy (PVL/BE). « Ne rien faire donnerait un signal très négatif à la population qui pourrait le faire savoir en acceptant l'une des initiatives » , a ajouté Isabelle Chevalley (PVL/VD).

PLR divisé
L'agriculture a fait des grands progrès, a défendu Andreas Aebi (UDC/BE). « Ce ne sont pas les lois qui font changer l'agriculture » , elle est en changement permanent, a-t-il ajouté. Même son de cloche du côté du PDC, qui considère que l'agriculture continue de s'améliorer, a souligné Markus Rieter (PDC/SG) président de l'Union suisse des paysans (USP).
« Nous ne voulons pas mettre des bâtons dans les roues des paysans » , a affirmé Martin Landolt (PBD/GL). Son parti a réfléchi au contre-projet indirect, mais ne le soutiendra pas, car ni l'USP, ni le Conseil fédéral n'en veulent. Les députés des trois partis sont opposés à tous les contre-projets et invitent à rejeter l'initiative.
Le PLR est lui convaincu qu'il faut agir, mais ses députés sont divisés. Une minorité d'entre eux est favorable au contre-projet indirect, a précisé Beat Walti (PLR/ZH). La majorité se repose sur le Conseil fédéral pour prendre les me-

tura biologica, ha aggiunto la vodese. «È accettabile che l'acqua potabile che beviamo contenga 100 pesticidi diversi?», si è chiesto Samuel Bendahan (PS/VD) auspicando l'adozione di disposizioni vincolanti a livello di legge, così come indicato dalla controproposta.
Il controprogetto non farà altro che riprendere le misure annunciate e previste dal Consiglio federale nel quadro della Politica agricola 2022+ e nel Piano d'azione dei prodotti fitosanitari, ha replicato Markus Ritter. «Non porterà insomma alcun valore aggiunto e non permetterà il ritiro delle iniziative; in questo senso è inutile», ha aggiunto il sangallese.

weise irreversiblen Schäden», warnte SP-Sprecherin Jacqueline Badran (ZH). Fast alle Wasserversorger hätten wegen Giftcocktails im Trinkwasser bereits Wasserfassungen schliessen müssen. Der Bauernverband lehne fast alle Massnahmen ab. «Der Wind hat gedreht. Die Menschen lassen sich nicht mehr mit Versprechen abspeisen», sagte auch Grünen-Präsidentin Regula Rytz (BE).
Das liessen die Bauernvertreter nicht auf sich sitzen. Die Verwendung von Pestiziden und Antibiotika habe in den letzten zehn Jahren markant abgenommen, sagte SVP-Sprecher Andreas Aebi (BE). «Die Landwirtschaft hat erkannt, dass eine Entwicklung notwendig ist.» Er warnte aber davor, die Initiativen anzunehmen. Das würde zu geringeren Erträgen führen, sagte er.

«Extrem wirtschaftsfeindlich»
Kommissionssprecher Marcel Dettling (SVP/SZ) sprach von Ernteausfällen von bis zu 40 Prozent. Mehr Lebensmittel müssten importiert werden. Werde die Pestizidverbotsinitiative angenommen, könnten kaum mehr Kakao und Kaffee importiert werden, was in der Verarbeitungsindustrie tausende Arbeitsplätze kosten würde.
Auch Bauernverbandspräsident und CVP-Sprecher Markus Ritter (SG) bezeichnete die Initiativen daher als «extrem wirtschaftsfeindlich». Zudem würden die Konsumentenpreise um 20 bis 40 Prozent steigen. Das würde den Einkaufstourismus fördern und Gastronomie und Hotellerie hart treffen.

sures adéquates et rejette donc tous les contre-projet.

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 20.06.2019

Nationalrat lehnt Trinkwasser- und Pestizidverbots-Initiative ab
Im Nationalrat herrscht weitgehende Einigkeit, dass die Schweizer Bauern den Pestizid- und Antibiotikaverbrauch reduzieren müssen. Umstritten ist, wie das geschehen soll. Die Trinkwasser- und die Pestizidverbots-Initiative sind für die Mehrheit der falsche Weg.
Der Nationalrat hat am Donnerstag die Debatte abgeschlossen, die er am Vor-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 20.06.2019

Pas de contre-projet aux initiatives populaires sur les pesticides
L'initiative populaire « pour une Suisse sans pesticides de synthèse » et celle « pour une eau potable propre et une alimentation saine » vont trop loin et seraient délicates à mettre en oeuvre. Le National recommande de les rejeter sans contre-projet.
La décision au sujet du texte sur les pesticides de synthèse est tombée jeudi par

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 20.06.2019

Bocciate iniziative pesticidi, «no» anche a controprogetto
Le due iniziative popolari che chiedono di limitare l'uso di pesticidi vanno bocciate perché estreme. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale, dopo un dibattito durato quasi nove ore, respingendo nel contempo anche l'eventualità di affiancarle dei controprogetti indiretti.
Il «no» alle due iniziative - l'una chiede di concedere i pagamenti diretti soltan-

tag aufgenommen hatte. Er entschied, beide Initiativen zur Ablehnung zu empfehlen. Zur Trinkwasser-Initiative sagte er mit 130 zu 58 Stimmen Nein, zur Pestizidverbots-Initiative mit 131 zu 54 Stimmen.
Die beiden Initiativen verfolgen auf unterschiedlichen Wegen das gleiche Ziel: Mehr Ökologie in der Landwirtschaft. Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» fordert ein Verbot synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege. Verboten werden soll auch der Import von Lebensmitteln, die mit synthetischen Pestiziden hergestellt wurden oder die solche enthalten.

«Extrem wirtschaftsfeindlich»
Die Trinkwasser-Initiative setzt beim Geld an. Sie verlangt, dass nur noch jene Bauern Subventionen erhalten, die auf den Einsatz von Pestiziden, vorbeugend oder systematisch verabreichte Antibiotika und zugekauftes Futter verzichten. Auch die landwirtschaftliche Forschung, Beratung und Ausbildung soll nur unter diesen Bedingungen Geld vom Bund erhalten.
Nach Ansicht von Bauernverbandspräsident Markus Ritter (CVP/SG) sind die Initiativen «extrem wirtschaftsfeindlich». Er warnte vor Ernteausfällen und steigenden Preisen. Mehr Lebensmittel müssten aus dem Ausland importiert werden. Weil kaum mehr Kakao und Kaffee eingeführt werden könnten, würden in der verarbeitenden Industrie tausende Arbeitsplätze verloren gehen. Auch Gastronomie und Hotellerie würden hart getroffen.
Viele Bauernvertreter wiesen auch auf die Fortschritte der letzten Jahre hin. Der Verbrauch von Pestiziden, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika sei drastisch reduziert worden. Überall könne man das Wasser aus der Leitung trinken und in den Gewässern schwimmen.

«Geduld ist am Ende»
Weitere Fortschritte versprechen sich die Initiativgegner vom Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, der Strategie Antibiotikaresistenzen und den vom Bundesrat mit der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) angekündigten Massnahmen.

131 voix contre 54. Celle concernant l'eau potable par 130 voix contre 58. La gauche et les Vert'libéraux se sont prononcés en faveur des initiatives après avoir vu ses propositions de contre-projet balayées.

Mesures trop excessives
Les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le cadre de la politique agricole 2022+ (PA22) et dans le plan d'action « Produits phytosanitaires » sont suffisantes, a déclaré Olivier Feller (PLR/VD) au nom de la commission. L'utilisation des produits phytosanitaires a en outre reculé ces dernières années et des produits ne répondant plus aux normes sont régulièrement retirés du marché.
Le Conseil fédéral partage plusieurs des objectifs exprimés par les initiatives qu'il juge toutefois excessives, a précisé le ministre de l'agriculture Guy Parmelin. Il n'est pas resté les bras croisés, il a déjà mis en oeuvre plusieurs mesures et en planifie d'autres. Il s'oppose donc aux contre-projets qui n'amènent pas de plus-value par rapport à l'action du gouvernement.
Ces deux initiatives ont un «caractère extrémiste», a clamé M. Feller. On peut craindre une série de contrecoups si elles étaient acceptées, notamment une baisse de la production agricole, menant à une augmentation des prix, des importations et du tourisme d'achat.

Eviter l'»apocalypse»
La gauche et les Vert'libéraux estiment au contraire que des mesures s'imposent pour éviter «l'apocalypse» que représente le déclin de la biodiversité, a prévenu Samuel Bendahan (PS/VD). Si le plan «phytosanitaires» est un pas dans la bonne direction, il est toutefois non contraignant.
Son camp proposait de renvoyer le dossier en commission pour établir un contre-projet indirect. Malgré le soutien de quelques députés du PLR et du PDC, ce renvoi a été rejeté par 111 voix contre 78.
Le contre-projet indirect devait permettre d'atteindre trois objectifs : réduction de moitié des risques liés aux pesticides et encouragement d'alternatives, meilleure protection contre les atteintes nuisibles et nette baisse de

to a chi rinuncia all'uso di prodotti fitosanitari (bocciata con 130 voti contro 58) e l'altra di vietare l'utilizzo di pesticidi e l'importazione di derrate prodotte in questo modo (respinta con 131 voti contro 54) - è venuto dallo schieramento borghese. Il campo rosso-verde le ha sostenute, ma principalmente perché deluso dalla bocciatura dei controprogetti.
Le due proposte di modifica costituzionale sono troppo radicali, ha sostenuto il direttore dell'Unione svizzera dei contadini Jacques Bourgeois (PLR/FR). Le iniziative sono talmente estreme che metterebbero addirittura in pericolo le coltivazioni biologiche. Anche l'allevamento di polli e maiali non sarebbe più possibile in Svizzera, ha sostenuto.
La conseguenza sarebbe un forte aumento delle forniture dall'estero. Ogni chilogrammo prodotto in meno dovrà infatti essere importato, ha affermato Albert Rösti (UDC/BE). Ciò è però in contraddizione con il decreto federale sulla sicurezza alimentare approvato dal popolo con il 78% dei voti (nel settembre del 2017, ndr), ha sottolineato il democentrista.
Da parte sua, Fabio Regazzi (PPD/TI) ha ricordato come grazie agli sforzi del settore l'utilizzo di prodotti fitosanitari nell'agricoltura convenzionale sia scesa del 27% in dieci anni, per il glifosato si parla di un meno 45%, mentre l'impiego di antibiotici per gli animali da reddito sia calato del 50%.
In questo senso non c'è il bisogno di elaborare controproposte poiché le misure già adottate rispondono al bisogno di agire odierno: «le basi legali e i piani d'azione per ridurre l'uso dei pesticidi già ci sono», ha affermato Marco Romano (PPD/TI). Il Consiglio federale non è infatti rimasto con le braccia incrociate, ha precisato il consigliere federale Guy Parmelin ricordando le misure adottate e previste dal governo nel quadro della Politica agricola 2022+ e nel Piano d'azione dei prodotti fitosanitari.
Questi strumenti permetteranno di rispondere alle preoccupazioni degli iniziativisti, ha aggiunto il ministro dell'economia. Per Marco Chiesa (UDC/TI) il controprogetto è dunque «completante inutile e non necessario» e farebbe solo ritardare l'applicazione delle misure già previste.

«Die Landwirtschaft hat erkannt, dass eine Entwicklung notwendig ist», sagte der Berner Bauer Andreas Aebi (SVP).
Doch in ökologischen Kreisen fehlt der Glaube in den guten Willen der Bauern. «Unsere Geduld ist langsam am Ende», sagte GLP-Fraktionschefin Tiana Moser (ZH). «Absichtserklärungen und Versprechungen nützten nichts», erklärte auch Konsumentenschützerin Prisca Birrer-Heimo (SP/LU). Beat Jans (SP/BS) erinnerte daran, dass der Bauernverband fast alle in der AP22+ vorgeschlagenen Massnahmen ablehnt.

«Echte Konkordanz»
Weil die beiden Initiativen auch vielen Vertretern von SP, Grünen und Grünliberalen zu weit gehen, schlug Jans deren Rückweisung an die Kommission vor. Diese sollte einen indirekten Gegenvorschlag ausarbeiten. Die notwendigen Gesetzesanpassungen müssten gemeinsam mit Bauern, Kantonen und Trinkwasserversorgern erarbeitet werden, forderte Jacqueline Badran (SP/ZH). «Das wäre echte Problemlösung und echte Konkordanz.»
Mit dem indirekten Gegenvorschlag sollten verbindlich die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln bis 2030 halbiert und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz gefördert werden. Zudem sollte der Schutz vor nachteiligen Einwirkungen durch Pflanzenschutzmittel verbessert und der Fremdstoffeintrag in das Grundwasser gesenkt werden.

«Das grösste Waterloo»
Dieser Ansatz wurde auch von Mitgliedern von FDP und CVP unterstützt. Kurt Fluri (SO) erinnerte an die alarmierenden Befunde der Wasserfachleute und Wasserversorger. Immer mehr Wasserfassungen müssten geschlossen werden. Angesichts Status' des Trinkwassers in der Schweiz sei eine Ablehnung ohne Gegenvorschlag eine «Hochrisikostrategie».
Bernhard Guhl (BDP/AG) äusserte Sympathien für verbindliche Massnahmen. Cédric Wermuth (SP/AG) fehlte jedes Verständnis für das kategorische Nein der Bürgerlichen. Die kantonalen Umweltdirektoren, Wasserversorger, Konsumentenschützer, der Fischereiverband, Grossverteiler und sogar die bür-

l'apport en substances étrangères dans les nappes phréatiques.

Faire confiance aux paysans
Deux propositions de contre-projets directs étaient aussi sur la table, mais n'ont pas convaincu au-delà des rangs de la gauche et des Vert'libéraux. Refuser de prendre en compte les préoccupations qu'expriment les deux initiatives en ne proposant aucun contre-projet est incompréhensible, a regretté Adèle Thorens (Verts/VD).
Face à l'inaction, c'est le peuple qui pourrait décider de faire bouger les choses en acceptant ces initiatives, un peu radicales, mais qui vont dans le bon sens, ont prévenu plusieurs députés.
La majorité du National a toutefois estimé qu'il faut faire confiance aux paysans. L'agriculture n'a pas attendu ces deux initiatives pour réagir, a argumenté Jean-Pierre Grin (UDC/VD). Elle continue sans cesse de s'améliorer, a souligné Markus Ritter (PDC/SG) président de l'Union suisse des paysans. Accepter les initiatives servirait uniquement à « mettre des bâtons dans les roues des paysans », a ajouté Martin Landolt (PBD/GL).

Il piano d'azione previsto nella Politica agricola 2022+ non è invece soddisfacente visto che non è giuridicamente vincolante, ha replicato Silva Semadeni (PS/GR). Non permette insomma di rispondere alle preoccupazioni della popolazione «che chiede a gran voce misure efficienti». Per la grigionese serve quindi «una risposa convincente».
Per Roger Nordmann (PS/VD) i controprogetti si giustificano anche per non limitare gli sforzi in atto per diminuire l'uso dei pesticidi alla sola agricoltura. Si potrebbe così tener conto anche del loro utilizzo in altri campi come nei giardini privati o ai bordi delle strade.
Oltre allo schieramento rosso-verde, anche alcuni deputati borghesi hanno difeso i controprogetti. «Occorre tener conto delle preoccupazioni diffuse in merito ai rischi legati all'impiego di prodotti fitosanitari», ha ad esempio affermato - già ieri - Giovanni Merlini (PLR/TI). Anche per Roberta Pantani (Lega/TI) è ragionevole proporre controproposte per non correre il rischio che le iniziative vengano accettate dal popolo.
Al voto, le idee di affiancare dei controprogetti alle due proposte di modifiche costituzionali sono però state bocciate (con rispettivamente 116 voti contro 78 e 120 voti contro 71). Respinta, con 111 voti contro 78 e 4 astensioni, anche l'eventualità di rinviare le due iniziative in commissione con l'incarico di preparare delle controproposte.

gerlichen Jungparteien seien für einen indirekten Gegenvorschlag. «Das wird das grösste Waterloo für ihre Branche», warnte Wermuth die Bauern.

«Eine Selbstverständlichkeit»
Trotzdem sprach sich der Nationalrat mit 111 zu 78 Stimmen gegen die Rückweisung und damit gegen einen indirekten Gegenvorschlag aus. Ebenso deutlich lehnte er die beiden direkten Gegenvorschläge ab.
Einer davon setzte wie die Trinkwasserinitiative bei den Direktzahlungen an. Die Bauern sollten ebenfalls ökologische Bedingungen erfüllen, um in den Genuss von Subventionen zu kommen. Diese waren aber weniger streng formuliert als die Initiative. Anders als diese sollte der Gegenvorschlag aber auch Stickstoffemissionen angehen.
Die zweite Variante sollte den Einsatz von Dünger, Pflanzenschutzmitteln oder Tiermedikamenten auf ein nachhaltig verträgliches Mass reduzieren. Das Reduktionsziel soll durch Branchenvereinbarungen bis 2030 erreicht werden. Andernfalls soll der Bundesrat konkrete Massnahmen anordnen können. «Eigentlich eine Selbstverständlichkeit», sagte Berschy.
Der Bundesrat lehnt Initiativen und Gegenvorschläge ebenfalls ab. Diese gingen zu weit und würden wegen der Importverbote auch gegen internationale Verpflichtungen der Schweiz verstossen, sagte Landwirtschaftsminister Guy Parmelin. Der Bundesrat habe aber die Hände nicht in den Schoss gelegt. Parmelin erinnerte unter anderem an die geplanten Massnahmen im Rahmen der AP22+. Die Botschaft dazu will er gegen Ende 2019 vorlegen.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 03.07.2020

Die Kommission hat ihre Abstimmungsempfehlungen zu den beiden Volksinitiativen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (18.096) und «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (19.025) verabschiedet: Vor dem Hintergrund ihres eigenen

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 03.07.2020

La commission s'est prononcée sur les recommandations de vote concernant les initiatives populaires « Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (18.096) et « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » (19.025) :

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 03.07.2020

La Commissione ha adottato le sue raccomandazioni di voto in merito alle due iniziative popolari «Acqua potabile pulita e cibo sano - No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici» (18.096) e «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» (19.025): visto il suo progetto relativo all'oggetto 19.475, essa raccomanda alla propria

Entwurfs zu 19.475 empfiehlt sie ihrem Rat beide Initiativen zur Ablehnung, die Trinkwasser-Initiative mit 8 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung, die Pestizidverbots-Initiative mit 8 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung. Der Ständerat wird seine Abstimmungsempfehlungen in der Herbstsession beschliessen.

Siehe auch: 19.475 Parlamentarische Initiative. Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

considérant son propre projet relatif à l'objet 19.475, elle recommande à son conseil de rejeter les deux initiatives, par 8 voix contre 3 et 1 abstention pour la première et par 8 voix contre 2 et 1 abstention pour la seconde. Le Conseil des Etats adoptera ses recommandations de vote à la session d'automne.

Voir aussi : 19.475 Initiative parlementaire. Réduire le risque de l'utilisation de pesticides

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Camera di respingere entrambe le iniziative («Acqua potabile e cibo sano» con 8 voti contro 3 e 1 astensione; «Per una Svizzera senza pesticidi» con 8 voti contro 2 e 1 astensione). Il Consiglio degli Stati deciderà le sue raccomandazioni di voto nella sessione autunnale.

Vedi anche: 19.475 Iniziativa parlamentare. Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.427 Pa. Iv. Müller Damian. Ja zu E-Voting, aber Sicherheit kommt vor Tempo

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Bundesgesetz über die politischen Rechte (BPR) ist folgendermassen zu ändern:

1. Im Testbetrieb von E-Voting sollen höchstens 30 Prozent des kantonalen Elektorats zur elektronischen Stimmabgabe zugelassen werden.
2. Es müssen statistische Plausibilitätskontrollen durch die Kantone, die E-Voting nutzen, durchgeführt werden.
3. Es müssen mindestens zwei E-Voting-Systeme im Einsatz stehen.
4. Maximal zwei Drittel der Kantone und Halbkantone dürfen E-Voting im Testbetrieb einführen.

Verhandlungen

11.10.2018 SPK-SR Folge gegeben
10.10.2019 SPK-NR Keine Zustimmung

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission erachtet es nicht mehr als notwendig, neue gesetzliche Anforderungen an die Versuchsbetriebe vorzusehen, nachdem sie darüber informiert wurde, dass ein neu konzipierter Versuchsbetrieb höheren Sicherheitsanforderungen genügen soll. Sie spricht sich deshalb mit 8 zu 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen gegen eine entsprechende parlamentarische Initiative von Ständerat Damian Müller (LU) aus (18.427 s Pa.Iv. Ja zu E-Voting, aber Sicherheit kommt vor Tempo), welcher sie vor zwei Jahren - unter anderen Voraussetzungen - noch zugestimmt hatte.

18.427 Iv. pa. Müller Damian. Oui au vote électronique, mais la sécurité doit primer la vitesse

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
On modifiera la loi fédérale sur les droits politiques (LDP) de la manière suivante :

1. On limitera la participation aux essais de vote électronique à 30 pour cent des électeurs d'un canton.
2. Les cantons qui ont recours au vote électronique devront effectuer des contrôles de plausibilité statistiques.
3. Au moins deux systèmes de vote électronique devront être en service.
4. On limitera le droit d'effectuer des essais de vote électronique à deux tiers des cantons et des demi-cantons.

Délibérations

11.10.2018 CIP-CE Donné suite
10.10.2019 CIP-CN Ne pas donner suite

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 19.08.2020

Après avoir été informée du durcissement des exigences en matière de sécurité auxquelles les nouveaux essais pilotes devront satisfaire, la CIP-E ne voit plus la nécessité de prévoir de nouvelles contraintes légales en la matière. Elle a donc rejeté, par 8 voix contre 0 et 4 abstentions, l'initiative parlementaire 18.427 « Oui au vote électronique, mais la sécurité doit primer la vitesse », déposée par le conseiller aux Etats Damian Müller, et qu'elle avait approuvée il y a encore deux ans, bien que dans un contexte différent.

18.427 Iv. pa. Müller Damian. Sì al voto elettronico, ma privilegiando la sicurezza invece di forzare i tempi

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa.
La legge federale sui diritti politici (LDP) è modificata come segue:

1. nella fase di sperimentazione del voto elettronico al massimo il 30 per cento dell'elettorato cantonale può essere ammesso a votare per via elettronica;
2. i Cantoni che utilizzano il voto elettronico devono effettuare controlli statistici di plausibilità;
3. devono essere operativi almeno due sistemi di voto elettronico;
4. nella fase di sperimentazione al massimo due terzi dei Cantoni e Semicantoni possono introdurre il voto elettronico.

Deliberazioni

11.10.2018 CIP-CS È dato seguito
10.10.2019 CIP-CN Nessuna adesione

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La CIP non ritiene più necessario prevedere nuovi requisiti legali per le fasi sperimentali dopo essere stata informata che una fase sperimentale di nuova concezione soddisferà maggiori requisiti in materia di sicurezza. Con 8 voti contro 0 e 4 astensioni si esprime perciò contro un'iniziativa parlamentare con richieste simili presentata dal consigliere di Stato Damian Müller (LU) (18.427 s Iv. Pa. Sì al voto elettronico, ma privilegiando la sicurezza invece di forzare i tempi) che aveva invece accolto due anni fa, ma in condizioni differenti.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.468 Pa. Iv. (Zanetti Claudio) Grüter. Marschhalt beim E-Voting

Sämtliche Versuche und Projekte im Zusammenhang mit der elektronischen Stimmabgabe bei Wahlen und Abstimmungen (sogenanntes E-Voting) sind einzustellen, bis der Bundesrat in einem Bericht nachweist, dass die bestehenden Sicherheitsprobleme gelöst sind, und er darzulegen vermag, dass E-Voting einem Bedürfnis entspricht, für das die Bürgerinnen und Bürger bereit sind, die damit verbundenen Mehrkosten zu tragen.
Die Bundesversammlung entscheidet in einem referendumsfähigen Bundesbeschluss über die Wiederaufnahme von E-Voting.

Verhandlungen

09.12.2019 NR Folge gegeben

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 19.08.2020

Die Staatspolitische Kommission (SPK) des Ständerates will E-Voting-Versuche weiterhin ermöglichen, unter der Voraussetzung, dass strenge Anforderungen an die Sicherheit gestellt werden.
Die Kommission hat nach Anhörung einer Vertretung der Staatsschreiberkonferenz eine Standesinitiative und zwei parlamentarische Initiativen vorgeprüft, welche verschiedene Forderungen zum weiteren Vorgehen bezüglich der Einführung von E-Voting stellen. Die Kommission begrüsst den vom Bundesrat am 27. Juni 2019 gefällten Entscheid, wonach E-Voting vorläufig nicht als ordentlicher Stimmkanal eingeführt werden und der Versuchsbetrieb gemäss strengeren Anforderungen neu konzipiert werden soll. Die Kommission erachtet es als richtig, dass Versuche dereinst wieder möglich sein sollen und spricht sich deshalb mit 10 zu 2 Stimmen gegen eine parlamentarische Initiative aus, welche eine Einstellung der Versuchsbetriebe fordert (18.468 n Pa.Iv. [Zanetti Claudio] Grüter. Marschhalt beim E-Voting). Zu allenfalls notwendigen Verordnungsänderungen für die Wiederaufnahme dieses Ver-

18.468 Iv. pa. (Zanetti Claudio) Grüter. Vote électronique. Suspendre les travaux

Tous les essais et projets qui concernent le vote électronique en matière d'élections et de votations sont suspendus jusqu'à ce que le Conseil fédéral ait rendu un rapport dans lequel il démontre, d'une part, que les problèmes de sécurité actuels sont résolus et, d'autre part, que le vote électronique répond à un besoin et que les citoyens sont disposés en conséquence à supporter les surcoûts qu'il entraîne.
L'Assemblée fédérale statuera par voie d'arrêté fédéral sujet au référendum sur la reprise des travaux relatifs au vote électronique.

Délibérations

09.12.2019 CN Donné suite

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 19.08.2020

La Commission des institutions politiques du Conseil des Etats veut maintenir la possibilité de procéder à des essais de vote électronique, à condition que des exigences strictes soient définies en matière de sécurité.
Après avoir entendu des représentants de la Conférence suisse des chanceliers d'Etat, la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats (CIP-E) a procédé à l'examen préalable d'une initiative du canton de Genève et de deux initiatives parlementaires portant sur la suite des opérations concernant l'introduction du vote électronique. La commission salue la décision prise par le Conseil fédéral le 27 juin 2019 de ne pas introduire ce dernier comme canal de vote ordinaire pour l'instant et de revoir les modalités des essais dans le sens d'un durcissement des exigences. Voyant toutefois d'un bon oeil une possible reprise des essais, elle propose, par 10 voix contre 2, de rejeter l'initiative parlementaire 18.468 « Vote électronique. Suspendre les travaux », déposée par l'ancien conseiller national Claudio Zanetti. La commission demande toutefois à être consultée au

18.468 Iv. pa. (Zanetti Claudio) Grüter. Sospendere il voto elettronico

Tutte le sperimentazioni e i progetti relativi al voto elettronico nelle elezioni e votazioni devono essere interrotti fintanto che il Consiglio federale non provi in un rapporto che gli attuali problemi di sicurezza sono stati risolti e che il voto elettronico rappresenta un'esigenza per la quale i cittadini sono disposti ad assumere i costi supplementari ad esso connessi.
L'Assemblea federale decide in un decreto soggetto a referendum facoltativo sulla ripresa del voto elettronico.

Deliberazioni

09.12.2019 CN È dato seguito

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati vuole continuare a consentire gli esperimenti di voto elettronico a condizione che siano stabiliti requisiti severi in materia di sicurezza.
Dopo aver sentito una rappresentanza della Conferenza dei cancellieri di Stato, la Commissione delle istituzioni politiche (CIP) ha esaminato un'iniziativa cantonale e due iniziative parlamentari che avanzano diverse richieste sull'ulteriore modo di procedere in relazione all'introduzione del voto elettronico. La Commissione accoglie con favore la decisione adottata il 27 giugno 2019 dal Consiglio federale secondo cui per il momento il voto elettronico non sarà introdotto come modalità di voto ordinaria e la fase sperimentale deve essere ridefinita in base a requisiti più severi. Ritiene giusto che in futuro sia nuovamente possibile riprendere gli esperimenti e si dichiara perciò contraria, con 10 voti contro 2, a un'iniziativa parlamentare che chiede di interrompere le prove di voto (18.468 n Iv. Pa. [Zanetti Claudio] Grüter. Sospendere il voto elettronico). La Commissione intende esse-

suchsbetriebs wird sich die Kommission konsultieren lassen. Der Nationalrat hat dieser Initiative entgegen dem Antrag seiner Staatspolitischen Kommission am 9. Dezember 2019 mit 100 zu 75 Stimmen Folge gegeben.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

sujet des éventuelles modifications d'ordonnances nécessaires à la reprise des essais. Le 19 décembre 2019, le Conseil national avait donné suite à cette initiative par 100 voix contre 75, contre l'avis de sa Commission des institutions politiques.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

re consultata in merito a modifiche di ordinanza che si renderanno eventualmente necessarie per riprendere la fase sperimentale. Il 9 dicembre 2019 il Consiglio nazionale, contrariamente alla proposta della sua CIP, ha tuttavia dato seguito alla suddetta iniziativa con 100 voti contro 75.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

19.021 Betäubungsmittelgesetz. Änderung

Botschaft vom 27. Februar 2019 zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (Pilotversuche mit Cannabis)
(BBl 2019 2529)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 28.02.2019

Pilotversuche mit Cannabis: Botschaft an das Parlament überwiesen
Der Bundesrat hat die Botschaft zu Pilotversuchen mit Cannabis an seiner Sitzung vom 27. Februar 2019 an das Parlament überwiesen. Die Vorlage schafft die Voraussetzungen für die Durchführung von befristeten und streng reglementierten wissenschaftlichen Studien über den Cannabiskonsum zu Genusszwecken.
Trotz Verbot konsumieren in der Schweiz rund 200'000 Menschen regelmässig Cannabis mit mehr als 1% THC-Gehalt zu Genusszwecken. Diese Situation wirft mehrere Probleme auf: Sie lässt einen bedeutenden Schwarzmarkt florieren, die Produktequalität unterliegt keiner Kontrolle, die Repressionskosten sind hoch, und es ist schwierig, die Konsumentinnen und Konsumenten mit Präventionsmassnahmen zu erreichen. Ohne das allgemeine Cannabisverbot in Frage zu stellen, müssen alternative Regulierungsmodelle unter Berücksichtigung der heutigen Gegebenheiten getestet werden können. Der Artikel zu den Pilotversuchen sieht vor, dass die Gemeinden wissenschaftliche Studien durchführen können. Damit sollen die Vor- und Nachteile alternativer Regulierungsformen (z.B. regulierter Verkauf in Apotheken) ermittelt werden. In der Vernehmlassung hat sich die Mehrheit der Kantone und der politischen Parteien für das Prinzip der Pilotversuche ausgesprochen. Mehrere Städte hatten zudem bereits Interesse an der Durchführung solcher Versuche bekundet, die bisher mangels Rechtsgrundlage nicht möglich waren.

Streng reglementierte Pilotversuche
Die Pilotversuche werden streng reglementiert. Um den Jugendschutz zu gewährleisten sind Minderjährige davon

19.021 Loi sur les stupéfiants. Modification

Message du 27 février 2019 concernant la modification de la loi sur les stupéfiants (essais pilotes avec du cannabis)
(FF 2019 2497)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 28.02.2019

Essais pilotes concernant le cannabis : message transmis au Parlement
Le Conseil fédéral a transmis le message relatif aux essais pilotes en matière de cannabis au Parlement lors de sa séance du 27 février 2019. Le projet crée les conditions pour que des études scientifiques puissent être menées sur la consommation récréative de cannabis. Celles-ci seront limitées dans le temps et strictement encadrées.
Malgré son interdiction, près de 200'000 personnes consomment régulièrement du cannabis contenant plus de 1% de THC à des fins récréatives en Suisse. Cette situation pose plusieurs problèmes : elle permet à un important marché noir de prospérer, la qualité des produits n'est soumise à aucun contrôle, les coûts engendrés par la répression sont importants et il est difficile d'atteindre les consommateurs par des actions de prévention. Sans remettre en question l'interdiction générale du cannabis, d'autres modèles de réglementation, tenant compte de la réalité actuelle, doivent pouvoir être testés. L'article relatif aux essais pilotes prévoit que les communes puissent mener à cet effet des études scientifiques. Celles-ci serviront à déterminer quels seraient les avantages et les inconvénients d'autres formes de régulation (par exemple une vente régulée en pharmacie). Lors de la consultation, la majorité des cantons et la majorité des partis politiques se sont dit favorables au principe des essais pilotes. Plusieurs villes s'étaient d'ailleurs déjà montrées intéressées à mener de tels essais, qui n'ont pas pu être réalisés par manque de base légale.
Essais pilotes strictement encadrés
Les essais pilotes seront encadrés de manière stricte. Afin de garantir la protection de la jeunesse, les mineurs en seront exclus. Les personnes majeures

19.021 Legge sugli stupefacenti. Modifica

Messaggio del 27 febbraio 2019 concernente la modifica della legge sugli stupefacenti (sperimentazioni pilota con canapa) (FF 2019 2187)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 28.02.2019

Sperimentazioni pilota con canapa: trasmesso il messaggio al Parlamento
Nella sua seduta del 27 febbraio 2019, il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il messaggio concernente le sperimentazioni pilota con canapa. Il disegno crea le condizioni per poter condurre studi scientifici sul consumo di canapa a scopo ricreativo, che saranno limitati sotto il profilo temporale e soggetti a rigide condizioni.
Nonostante il suo divieto, in Svizzera circa 200'000 persone consumano regolarmente canapa con un tenore di THC superiore all'1 per cento per scopi ricreativi. Questa situazione pone diversi problemi: permette a un importante mercato nero di espandersi, la qualità dei prodotti non è sottoposta ad alcun controllo, i costi generati dalla repressione sono elevati ed è difficile raggiungere i consumatori con misure di prevenzione. Senza rimettere in discussione il divieto generale della canapa, devono potere essere testati altri modelli di disciplinamento che tengano conto della realtà attuale. L'articolo relativo alle sperimentazioni pilota prevede che i Comuni possano condurre studi scientifici a tale scopo, che serviranno a determinare i vantaggi e gli svantaggi di altre forme di disciplinamento (p. es. una vendita regolamentata in farmacia). In sede di consultazione, la maggioranza dei Cantoni e dei partiti politici si è detta favorevole al principio delle sperimentazioni pilota. Già diverse città si erano mostrate interessate a effettuare simili sperimentazioni, fino a quel momento irrealizzabili per la mancanza di una base legale.
Sperimentazioni pilota soggette a rigide condizioni
Le sperimentazioni pilota saranno disciplinate in modo rigido. Per garantire la

ausgeschlossen. Volljährige Personen, die an einer Studie teilnehmen möchten, müssen nachweislich bereits Cannabis konsumieren. Ausserdem müssen die Teilnehmenden ihren Wohnsitz in einer Gemeinde haben, in der eine Studie durchgeführt wird. Darüber hinaus werden keine anderen psychotropen Substanzen in die Studien einbezogen. Die Teilnehmenden können nur eine beschränkte Menge Cannabis pro Monat erwerben. Es ist ihnen untersagt, diesen Cannabis an Dritte weiterzugeben, und sie dürfen ihn nicht an öffentlich zugänglichen Orten konsumieren. Die Dauer der Studien darf höchstens fünf Jahre betragen. Die Gültigkeit des im Betäubungsmittelgesetz aufgenommenen Artikels zu den Pilotversuchen ist auf zehn Jahre beschränkt. Nach Ablauf dieser Zeitspanne werden die Ergebnisse der verschiedenen Studien zusammengetragen, damit die Diskussion über die Cannabispolitik evidenzbasiert weitergeführt werden kann.Die Pilotversuche lassen keine Rückschlüsse auf das weitere Vorgehen zu. Das allgemeine Cannabisverbot gilt weiterhin in der ganzen Schweiz, und ein allfälliger Entscheid zur Änderung des Regulierungsmodells müsste auf jeden Fall vom Parlament getroffen werden.Die Vorlage zur Erleichterung des Zugangs zu medizinischem Cannabis ist Gegenstand eines separaten Verfahrens. Die diesbezügliche Anpassung des Betäubungsmittelgesetzes sollte bis zum Sommer 2019 in die Vernehmlassung gehen.

qui souhaitent participer à une étude devront prouver qu'elles consomment déjà du cannabis. Par ailleurs, seules les personnes résidant dans une commune où se déroule une étude pourront y participer. Les autres substances psychotropes ne font en outre pas l'objet des études.Les participants ne pourront acheter qu'une quantité limitée de cannabis par mois. Il leur sera interdit de remettre ce cannabis à des tiers et ils ne pourront pas le consommer dans des lieux publics. Les études auront une durée maximale de 5 ans. L'article de loi portant sur les essais pilotes, inscrit dans la loi sur les stupéfiants, aura lui-même une durée de validité limitée à dix ans. A la fin de cette période, les résultats des différentes études seront rassemblés et permettront de poursuivre la discussion sur la politique en matière de cannabis sur des bases factuelles. Les essais pilotes ne préjugent en rien de la suite. L'interdiction générale du cannabis continue d'être en vigueur dans toute la Suisse et une éventuelle décision visant à changer de modèle de régulation devrait en tous les cas être prise par le Parlement. Le projet pour faciliter l'accès au cannabis médical fait l'objet d'une procédure séparée. L'adaptation en ce sens de la loi sur les stupéfiants devrait faire l'objet d'une consultation d'ici à l'été 2019.

protezione della gioventù, i minorenni ne saranno esclusi. Le persone maggiorenni che desiderano partecipare a uno studio dovranno provare di consumare già canapa. Inoltre, solo le persone domiciliate nel Comune in cui si svolge lo studio potranno parteciparvi. Le altre sostanze psicotrope non saranno oggetto degli studi. I partecipanti potranno acquistare soltanto una quantità limitata di canapa al mese, che non potranno cedere a terzi o consumare in luoghi pubblici. La durata non potrà superare i cinque anni. Anche l'articolo sulle sperimentazioni pilota, iscritto nella legge sugli stupefacenti, avrà una durata di validità di dieci anni. Al termine di questo periodo, i risultati dei diversi studi saranno raccolti e utilizzati per continuare il dibattito sulla politica in materia di canapa sulla base di evidenze scientifiche. Le sperimentazioni pilota non permettono di fare congetture sul seguito dei lavori. Il divieto generale della canapa resterà vigente in tutta la Svizzera e sarà in ogni caso il Parlamento a dover decidere se cambiare o meno il modello di disciplinamento. Il disegno per semplificare l'accesso alla canapa medicinale è oggetto di una procedura separata. L'adeguamento della legge sugli stupefacenti in tal senso dovrebbe essere posto in consultazione entro l'estate del 2019.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG)
(BBl 2019 2561)
10.12.2019 NR Eintreten
02.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les stupéfiants et les substances psychotropes (Loi sur les stupéfiants, LStup) (FF 2019 2527)
10.12.2019 CN Entrée en matière
02.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sugli stupefacenti e sulle sostanze psicotrope (Legge sugli stupefacenti, LStup) (FF 2019 2217)
10.12.2019 CN Entrata in materia
02.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 02.06.2020

Nationalrat definiert Details für Cannabis-Pilotprojekte

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 02.06.2020

Le National favorable aux tests de distribution de cannabis bio

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 02.06.2020

Sì a sperimentazioni pilota distribuzione canapa

Der Nationalrat hat am Dienstag über Details für Studien zur kontrollierten Cannabis-Abgabe diskutiert. Anträge für höhere Hürden fielen dabei durch. So ist der Nationalrat dagegen, dass Arbeitgeber und Schulen über eine Studienteilnahme informiert werden müssen.

Therese Schläpfer (SVP/ZH) begründete diese Forderung damit, dass der Cannabis-Konsum die Konzentration vermindere und die konsumierende Person oder andere gefährden könne. Arbeitgeber und Schulen müssten daher Bescheid wissen.

Die SP und ein Teil der Mitte-Fraktion stellte jedoch die Frage in den Raum, wer dann noch an einer Studie teilnehmen wolle, wenn dies gemeldet werden müsse. Der Rat lehnte daraufhin die Forderung nach einer Meldepflicht beim Arbeitgeber mit 118 zu 75 bei einer Enthaltung und die Meldepflicht an Schulen mit 119 zu 74 Stimmen bei ebenfalls einer Enthaltung ab.

Auch weitere Anträge waren in der grossen Kammer chancenlos. Diese stammten von der SVP und einem Teil der Mitte-Fraktion aus CVP, BDP und EVP. Diese Fraktionen stemmten sich bereits in der Wintersession gegen einen Experimentierartikel. Der Nationalrat sprach sich aber dennoch dafür aus, eine gesetzliche Grundlage für wissenschaftliche Pilotversuche mit Cannabis zu schaffen.

Keine Einschränkungen bei Teilnehmerkreis

Die Gegner scheiterten am Dienstag auch beim Versuch, den Teilnehmerkreis weiter einzuschränken. Der Nationalrat lehnte es mit 113 zu 80 Stimmen bei einer Enthaltung ab, dass Menschen mit Begleit- oder Folgeerkrankungen durch Cannabis-Konsum oder andere Drogen von Studien ausgeschlossen werden. Weiter wurde abgelehnt, dass Versuchsteilnehmende während der Studie sowie eine gewisse Zeit danach den Führerschein abgeben müssen und sich die Probanden in einer Datenbank registrieren müssen.

Abgelehnt wurde zudem der Antrag, dass der Bundesrat und nicht das Bundesamt für Gesundheit die wissenschaftlichen Pilotversuche bewilligen müssen und dass Gemeinden eine Be-

Des tests de distribution de cannabis récréatif biologique devraient avoir lieu en Suisse. Le National y est favorable. Il a précisé mardi les contours de ces expériences qui pourraient être menées dans de grandes villes helvétiques.

En décembre, la Chambre du peuple, dans sa nouvelle composition, avait accepté d'entrer en matière sur cette modification de la loi sur les stupéfiants contre l'avis de sa commission. Celle-ci a dû revoir sa copie et s'est ralliée dans les grandes lignes au projet du gouvernement.

Le dossier n'a pas pu être abordé en mars, coronavirus oblige, et a dû être reporté à la session d'été. Par 113 voix contre 81, le Conseil national a accepté la base légale que le Conseil fédéral veut créer pour mener des études scientifiques sur les effets d'une utilisation contrôlée du cannabis. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.

Les recherches doivent permettre de comprendre le fonctionnement du marché et de combattre le marché noir. Il s'agit aussi de déterminer les effets, notamment sociaux, de la consommation de cannabis récréatif. Berne, Genève, Zurich, Bâle ou Bienne ont manifesté leur intérêt pour ces expériences. Les modèles doivent être testés avant d'entamer le débat sur la libéralisation ou non du cannabis, a expliqué Pierre-Yves Maillard (PS/VD) au nom de la commission.

Limites

Une ordonnance d'application a déjà été rédigée et elle fixe un cadre très strict. La participation aux projets pilotes sera limitée aux consommateurs de cannabis âgés d›au moins 18 ans. Les participants devront être étroitement accompagnés et l›évolution de leur état de santé devra faire l›objet d›une surveillance constante.

Pour l'UDC et une partie du groupe du centre, les garde-fous ne suffisent pas. Les conditions pour la réalisation de ces essais devraient être plus strictes afin d'éviter les risques pour la santé, a défendu Verena Herzog (UDC/TG).

La consommation de drogue est nocive, a fait valoir Benjamin Roduit (PDC/VS). Le projet ne contient pas de mesures de protection des jeunes, a-t-il regretté.

C'est l'illégalité du cannabis qui a des

In Svizzera vanno condotte sperimentazioni pilota di distribuzione di canapa. Ne è convinto il Consiglio nazionale che, con 113 voti contro 81, ha approvato una modifica della Legge sugli stupefacenti. Per questi studi dovrà essere impiegata unicamente marijuana proveniente da canapa biologica svizzera.

Attualmente, nonostante il divieto, circa 200'000 persone consumano regolarmente canapa con un tenore di THC superiore all'1% per scopi ricreativi. Ciò causa un fiorente mercato nero e qualità dei prodotti non è sottoposta ad alcun controllo. Per la maggioranza la situazione attuale non è dunque soddisfacente.

Un'ordinanza è già stata elaborata che prevede condizioni molto severe. La partecipazione ai progetti pilota sarà limitata ai consumatori di cannabis che hanno almeno 18 anni. I partecipanti dovrebbero essere attentamente seguiti e il loro stato di salute va monitorato costantemente.

Per l'UDC e parte del Gruppo del centro, le condizioni non sono tuttavia sufficienti. «Devono essere più rigorose per evitare rischi per la salute», ha sostenuto Verena Herzog (UDC/TG). Il consumo di cannabis è nocivo per la salute, ha aggiunto Benjamin Roduit (PPD/VS), deplorando l'assenza di misure per proteggere i giovani.

È l›illegalità della cannabis che ha effetti negativi, ha replicato Manuela Weichelt-Picard (Verdi/ZG). Coloro che sostengono il progetto puntano sulla salute e la sicurezza, mentre chi si oppone sostiene il mercato nero, ha osservato Michel Matter (PVL/GE).

La guerra alla droga è fallita e il consumo di cannabis da parte dei giovani non è diminuito, ha aggiunto Philippe Nantermod (PLR/VS). Con la proposta oggi in discussione si potrà testare un altro modello che forse funzionerà meglio.

Rispondendo alle critiche della minoranza, il relatore commissionale Pierre-Yves Maillard (PS/VD) ha spiegato che non si tratta di un primo passo verso la legalizzazione dato che la legge non lo permette. In seguito si potrà comunque fare il punto della situazione, ha aggiunto.

Nell'esaminare il disegno di legge, oggi il Nazionale ha sostanzialmente seguito

willigung nur mit Zustimmung ihres Kantons erteilen können. Zudem sollen sich Teilnehmende nicht registrieren lassen müssen. Auch ein Maximalwert beim Gesamt-THC-Gehalt von 15 Prozent wurde abgelehnt.

Bund soll sich beteiligen können
Gescheitert mit 107 bei 86 Stimmen bei einer Enthaltung ist zudem der Antrag der Mitte-Fraktion, der vorsah, dass die Gemeinden und Kantone die Pilotversuche selber finanzieren müssen und sich der Bund nicht beteiligen dürfe.
Andrea Geissbühler (SVP/BE) verlangte zudem vergeblich mit einem Einzelantrag, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weder Sozialhilfegelder noch eine Invalidenrente beziehen dürfen und die Betäubungsmittel selbst finanzieren müssen. Der Antrag scheiterte mit 122 zu 70 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Hanf soll aus Bio-Produktion sein
Zwei von der Gesundheitskommission vorgeschlagene Änderungen gegenüber dem Vorschlag des Bundesrats wurden jedoch angenommen. So darf für die Versuche nur einheimischer Bio-Hanf verwendet werden. Damit soll die Schweizer Landwirtschaft gestärkt werden. Der Entscheid fiel mit 112 zu 76 Stimmen bei 6 Enthaltungen.
Oppositionslos angenommen wurde zudem der Kommissionsantrag, wonach die Entwicklung des Gesundheitszustands der Versuchsteilnehmer untersucht werden muss.

effets négatifs, a répondu Manuela Weichelt-Picard (Verts/ZG). Ceux qui soutiennent le projet sont du côté de la santé et de la sécurité, alors que les opposants soutiennent le marché noir. Ce marché existe et ne se préoccupe pas de santé publique ou de protection de la jeunesse, a relevé Michel Matter (PVL/GE).
La guerre contre la drogue a échoué et la consommation de cannabis par les jeunes n'a pas diminué, a renchéri Philippe Nantermod (PLR/VS). Quand une politique échoue, il faut en essayer une autre.

Cannabis bio et suisse
Le Conseil national a ajouté une seule précision au projet du Conseil fédéral. Elle concerne la provenance des produits. Ils devraient être issus de l'agriculture biologique suisse afin de profiter aux paysans helvétiques.
Très peu de producteurs ont de l'expérience dans ce domaine, a mis en garde le ministre de la santé Alain Berset. Le délai pour obtenir un tel produit risque d'être long, ce qui retardera la mise en place du projet.
Les propositions de l'UDC et d'une partie du PDC ont toutes été rejetées. Les cantons et les communes où seraient menés ces essais ne devraient pas avoir leur mot à dire, a décidé le Conseil national. Cette procédure compliquerait l'expérience. Idem pour des critères de santé et de sécurité stricts pour le choix des groupes cibles.
La Chambre du peuple n'a pas non plus voulu obliger les personnes concernées à informer leurs employeurs ou leurs écoles de leur participation à ces essais. Le droit de conduire ne devrait pas non plus être supprimé. La valeur maximale en THC sera limitée à 20% et un participant ne pourra pas se procurer plus de 10 grammes de THC pur par mois. Les opposants auraient voulu faire passer la limite à 15%.

le proposte del Consiglio federale. Ha però chiesto che venga utilizzata canapa biologica svizzera. Secondo la maggioranza, in questo modo la sperimentazione andrebbe a beneficio dell'agricoltura svizzera.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) befürwortet die Einführung

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats soutient l'introduction, dans la loi

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati (CSSS-S) è favorevole all'introduzione

eines Experimentierartikels im Betäubungsmittelgesetz. Wie der Nationalrat gibt sie grünes Licht für befristete Studien über den Konsum von Cannabis zu Genusszwecken. Wenn möglich soll für die Studien biologisch angebauter Hanf aus der Schweiz genutzt werden.
Die SGK-S hat sich mit der Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (19.021 n) befasst und den neuen Experimentierartikel für Cannabis, der die Voraussetzungen für befristete und streng reglementierte wissenschaftliche Studien über den Cannabiskonsum zu Genusszwecken schafft, in der Gesamtabstimmung mit 8 zu 4 Stimmen gutgeheissen. Die Kommission ist davor mit 9 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung auf die Vorlage eingetreten, wobei eine Minderheit im Ständerat Nichteintreten beantragt. Die heutige Situation in Bezug auf Cannabis in der Schweiz ist unbefriedigend; für die Kommissionsmehrheit schafft der Experimentierartikel die Möglichkeit, den Einfluss neuer Regelungen auf den Umgang mit Cannabis sowie dessen Auswirkungen vertieft zu erforschen. Sie betont, dass nur Erwachsene, die bereits Cannabis konsumieren, als Studienteilnehmende in Frage kommen. Die vom Nationalrat eingefügte Bestimmung, wonach in Studien ausschliesslich Schweizer Bio-Cannabis verwendet werden dürfe, hat die Kommission aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit einstimmig dahingehend relativiert, dass dieser «wenn möglich» zu benutzen ist.

sur les stupéfiants, d'un article relatif aux projets pilotes. A l'instar du Conseil national, elle donne son feu vert à des études limitées dans le temps sur la consommation de cannabis à des fins récréatives. Dans la mesure du possible, du chanvre biologique produit en Suisse devra être utilisé pour ces études.
La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats (CSSS-E) s'est penchée sur la **modification de la loi sur les stupéfiants** (19.021 n) ; au vote sur l'ensemble, elle a approuvé, par 8 voix contre 4, l'introduction d'un article relatif à des projets pilotes qui prévoit de mettre en place les conditions nécessaires à la réalisation d'études scientifiques strictement réglementées et limitées dans le temps sur la consommation de cannabis à des fins récréatives. Auparavant, elle était entrée en matière sur le projet par 9 voix contre 3 et 1 abstention ; une minorité a décidé de proposer au Conseil des Etats de ne pas entrer en matière. En Suisse, la situation actuelle concernant le cannabis est insatisfaisante ; la majorité de la commission estime que le nouvel article donne la possibilité d'étudier de manière approfondie les effets de nouvelles réglementations sur l'utilisation du cannabis et les conséquences de cette utilisation. Elle souligne que seuls les adultes consommant déjà du cannabis pourront participer aux études. A l'unanimité, la CSSS-E a relativisé la disposition adoptée par le Conseil national selon laquelle du cannabis biologique produit en Suisse devra obligatoirement être utilisé lors de ces études : en raison de la disponibilité réduite de ce produit dans le pays, elle propose que du cannabis biologique suisse soit utilisé « si possible ».

nella legge sugli stupefacenti di un articolo sulla sperimentazione. Come il Consiglio nazionale, anch'essa dà luce verde all'esecuzione di studi limitati nel tempo sul consumo di canapa a scopo ricreativo. Per tali studi si dovrebbe utilizzare, se possibile, canapa svizzera coltivata biologicamente.
La CSSS-S si è occupata della **modifica della legge sugli stupefacenti** (19.021 n) e nella votazione sul complesso ha approvato con 8 voti contro 4 il nuovo articolo sulla sperimentazione della canapa, che crea i presupposti per l'esecuzione di studi scientifici limitati nel tempo e severamente regolamentati sul consumo di canapa a scopo ricreativo. Con 9 voti contro 3 e 1 astensione la Commissione è entrata in materia sul progetto, mentre una minoranza propone alla propria Camera la non entrata in materia. L'attuale situazione in Svizzera per quanto riguarda la canapa è insoddisfacente; per la maggioranza della Commissione l'articolo sulla sperimentazione introduce la possibilità di studiare in modo approfondito l'impatto dei nuovi disciplinamenti sull'impiego della canapa e i suoi effetti. La Commissione sottolinea che possono partecipare agli studi soltanto persone adulte che fanno già uso di canapa. Per quanto riguarda la disposizione introdotta dal Consiglio nazionale, secondo la quale negli studi deve essere consentito di utilizzare soltanto canapa biologica svizzera, la Commissione ha deciso all'unanimità di relativizzarla, in ragione della sua disponibilità limitata, specificando che essa venga utilizzata «se possibile».

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.025 Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Volksinitiative

Botschaft vom 27. Februar zur Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (BBl 2019 2563)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.02.2019

Bundesrat beantragt Ablehnung der Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» ohne Gegenvorschlag abzulehnen. In seiner am 27. Februar 2019 verabschiedeten Botschaft anerkennt er die Anliegen der Volksinitiative. Der Bund unternimmt jedoch mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel bereits grosse Anstrengungen zur Reduktion der Risiken von Pestiziden. Im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 sollen diese Anstrengungen mit griffigen und praxisgerechten Massnahmen noch weiter verstärkt werden.
Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide ist am 25. Mai 2018 eingereicht worden. Sie verlangt, dass der Einsatz von synthetischen Pestiziden in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verboten wird. Auch die Einfuhr von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, soll verboten werden.
Die Volksinitiative will die Risiken und den Einsatz von Pestiziden reduzieren und nimmt damit ein Anliegen auf, das in der Bevölkerung verbreitet ist. Der Bundesrat ist sich dessen bewusst und hat deshalb am 6. September 2017 den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel verabschiedet. Damit sollen die Anwendungen und die Risiken von Pflanzenschutzmitteln reduziert werden. Im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 ist ein zusätzliches Massnahmenpaket als Alternative zur Trinkwasserinitiative vorgesehen. Neu soll nur noch Direktzahlungen erhalten, wer auf Pflanzenschutzmittel

19.025 Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse. Initiative populaire

Message du 27 février 2019 relatif à l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse »
(FF 2019 2529)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.02.2019

Le Conseil fédéral propose le rejet de l'initiative « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse »
Le Conseil fédéral propose au Parlement de rejeter l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » sans lui opposer de contre-projet. Dans son message adopté le 27 février 2019, il reconnaît les préoccupations exprimées à travers l'initiative. Cependant, la Confédération a déjà entrepris de gros efforts pour réduire les risques liés aux pesticides avec le plan d'action sur les produits phytosanitaires. Dans le cadre de la Politique agricole à partir de 2022, ces efforts seront intensifiés par des mesures efficaces et adaptées à la pratique.
Déposée le 25 mai 2018, l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » demande d'interdire l'utilisation de tout pesticide de synthèse dans la production agricole, dans la transformation des produits agricoles et dans l'entretien du territoire. Ce texte réclame également l'interdiction d'importer des denrées alimentaires qui contiennent des pesticides de synthèse ou qui ont été produits en utilisant ces derniers.
L'initiative populaire vise à réduire les risques et l'utilisation des pesticides, répondant ainsi à une préoccupation largement répandue dans la population. Le Conseil fédéral en est conscient et a donc adopté le plan d'action sur les produits phytosanitaires le 6 septembre 2017. L'objectif est de réduire les applications de ces produits et les risques qui y sont liés. Dans le cadre de la politique agricole à partir de 2022, un train de mesures supplémentaires est prévu comme alternative à l'initiative pour une eau potable propre. Ainsi, seuls les agriculteurs qui renoncent aux produits phytosanitaires

19.025 Per una Svizzera senza pesticidi sintetici. Iniziativa popolare

Messaggio del 27 febbraio 2019 concernente l'iniziativa popolare «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici»
(FF 2019 2219)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.02.2019

Il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici»
Il Consiglio federale propone al Parlamento di respingere l'iniziativa popolare «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» senza controprogetto. Nel suo messaggio licenziato il 27 febbraio 2019, riconosce gli interessi dell'iniziativa popolare, ma afferma altresì che la Confederazione lavora già con grande impegno al fine di ridurre i rischi dei pesticidi con il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari. Questo impegno è destinato a crescere ulteriormente nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022, grazie a misure incisive e orientate alla pratica.
L'iniziativa «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» è stata depositata il 25 maggio 2018. Chiede di vietare l'uso di pesticidi sintetici nella produzione agricola, nella trasformazione di prodotti agricoli e nella cura del suolo e del paesaggio. Da vietare sarebbe altresì l'importazione di derrate alimentari contenenti pesticidi sintetici o per la cui produzione sono stati utilizzati tali pesticidi.
L'iniziativa popolare vuole ridurre i rischi e l'uso dei prodotti fitosanitari e fa sua una richiesta diffusa tra la popolazione. Il Consiglio federale è consapevole di ciò e pertanto, il 6 settembre 2017, ha varato il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari attraverso il quale si punta a ridurre l'impiego e i rischi dei prodotti fitosanitari. Il Consiglio federale intende integrare nella Politica agricola a partire dal 2022 un pacchetto di misure supplementari in alternativa all'iniziativa sull'acqua potabile. I pagamenti diretti saranno stanziati soltanto a chi rinuncia all'uso di prodotti fitosanitari ad alto rischio ambientale. Questa rinuncia rien-

mit erhöhtem Umweltrisiko verzichtet. Dieser Verzicht soll Teil des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN), einer Grundanforderung für den Erhalt von Direktzahlungen, werden. Zudem sollen Anbauverfahren mit weniger oder keinen Pflanzenschutzmitteln verstärkt mit Direktzahlungen gefördert werden. Damit sollen die Kernanliegen der Trinkwasserinitiative und der vorliegenden Initiative aufgenommen werden. Die jüngsten Entwicklungen der Pflanzenschutzmittelverkäufe zeigen, dass bereits mit der aktuellen Agrarpolitik ein Abwärtstrend eingesetzt hat.
Eine Annahme der Volksinitiative hätte weitreichende und schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Lebensmittelsicherheit. Effiziente Hilfsmittel würden fehlen, um die landwirtschaftlichen Kulturen und Ernten zu schützen. Ohne synthetische Biozide in der Stallhygiene, in der Verarbeitung und bei der Lagerung von Lebensmitteln würde die Einhaltung der Hygienevorschriften und die Gewährleistung der Sicherheit der Lebensmittel erschwert. Es wäre mit höheren Produktionskosten und teureren Lebensmitteln zu rechnen. Dies würde die inländische Angebotsvielfalt der Lebensmittel reduzieren und den Einkaufstourismus fördern. Ein pauschales Importverbot von Produkten, die mit synthetischen Pestizide hergestellt wurden, wäre mit dem WTO-Recht und den Vereinbarungen von abgeschlossenen Handelsabkommen kaum zu vereinbaren.

présentant un risque accru pour l'environnement toucheront désormais des paiements directs. Cette condition fera désormais partie des prestations écologiques requises (PER), qui constituent un préalable à l'octroi de paiements directs. Il est prévu, en outre, d'encourager davantage par des paiements directs les techniques culturales qui permettent de réduire ou de supprimer les applications de produits phytosanitaires.
Cette mesure vise à répondre aux principales préoccupations exprimées dans l'initiative pour une eau potable propre et dans la présente initiative. Les derniers développements dans la vente de produits phytosanitaires montrent qu'une tendance à la baisse s'est déjà amorcée dans le cadre de la politique agricole actuelle.
L'acceptation de l'initiative populaire aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture suisse, l'industrie alimentaire et la sécurité des denrées alimentaires. Il manquerait des moyens efficaces pour protéger les cultures et les récoltes agricoles. L'interdiction des biocides de synthèse dans les étables ainsi que dans la transformation et le stockage des denrées alimentaires compliqueraient le respect des règles d'hygiène et la sécurité des denrées alimentaires. Il faudrait s'attendre à des coûts de production plus élevés et à des aliments plus chers. Cela réduirait la diversité de l'offre alimentaire suisse et favoriserait le tourisme d'achat. Enfin, une interdiction générale des importations de produits fabriqués avec des pesticides de synthèse ne serait guère compatible avec le droit de l'OMC et les engagements contractés dans le cadre des accords commerciaux.

trerà nella prova che le esigenze ecologiche sono rispettate (PER) e sarà un requisito fondamentale per ottenere pagamenti diretti. Attraverso i pagamenti diretti, inoltre, verranno promosse maggiormente le tecniche di coltivazione che richiedono un minor impiego di prodotti fitosanitari o che addirittura non lo prevedono.
In questo modo si terrà conto delle richieste essenziali delle iniziative sull'acqua potabile e sui pesticidi. I recenti sviluppi sul fronte delle vendite di prodotti fitosanitari indicano che già grazie alla politica agricola attuale è in atto una tendenza al ribasso.
Un'accettazione dell'iniziativa popolare avrebbe ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera, sull'industria alimentare e sulla sicurezza alimentare. Verrebbero a mancare efficaci materie ausiliarie per proteggere le colture agricole e i loro raccolti. Senza i biocidi sintetici utilizzati nell'allevamento per l'igiene della stalla, nella trasformazione e nello stoccaggio di derrate alimentari diventerebbe più difficoltoso rispettare le norme igieniche e garantire la sicurezza delle derrate alimentari. I costi di produzione aumenterebbero e di conseguenza si assisterebbe a un rincaro dei prodotti alimentari. Ciò comprometterebbe la varietà dell'offerta indigena e farebbe aumentare il turismo degli acquisti. Un divieto generale d'importazione per i prodotti ottenuti con pesticidi sintetici non sarebbe compatibile con il diritto OMC e nemmeno con gli impegni assunti nel quadro di accordi di libero scambio.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (BBl 2019 2581)
20.06.2019 NR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über eine Reduktion der Stoffeinträge aus der Landwirtschaft (Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pesti-

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral relatif à l'initiative populaire « Pour une Suisse libre des pesticides de synthèse » (FF 2019 2547)
20.06.2019 CN Décision conforme au projet

Projet 2
Arrêté fédéral concernant la réduction des apports de substances issus de l'agriculture (Contre-projet à l'initiative populaire « Pour une Suisse libre des

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente l'iniziativa popolare «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» (FF 2019 2237)
20.06.2019 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale concernente la riduzione delle immissioni di sostanze provenienti dall'agricoltura (controprogetto all'iniziativa popolare «Per una Svizzera

zide») (Entwurf der Minderheit Bertschy vom 16.05.2019)
20.06.2019 NR Nichteintreten

pesticides de synthèse ») (Projet de la minorité Bertschy du 16.05.2019)
20.06.2019 CN Ne pas entrer en matière

senza pesticidi sintetici») (Disegno della minoranza Bertschy del 16.05.2019)
20.06.2019 CN Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 20.06.2019

Nationalrat lehnt Trinkwasser- und Pestizidverbots-Initiative ab
Im Nationalrat herrscht weitgehende Einigkeit, dass die Schweizer Bauern den Pestizid- und Antibiotikaverbrauch reduzieren müssen. Umstritten ist, wie das geschehen soll. Die Trinkwasser- und die Pestizidverbots-Initiative sind für die Mehrheit der falsche Weg.
Der Nationalrat hat am Donnerstag die Debatte abgeschlossen, die er am Vortag aufgenommen hatte. Er entschied, beide Initiativen zur Ablehnung zu empfehlen. Zur Trinkwasser-Initiative sagte er mit 130 zu 58 Stimmen Nein, zur Pestizidverbots-Initiative mit 131 zu 54 Stimmen.
Die beiden Initiativen verfolgen auf unterschiedlichen Wegen das gleiche Ziel: Mehr Ökologie in der Landwirtschaft. Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» fordert ein Verbot synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege. Verboten werden soll auch der Import von Lebensmitteln, die mit synthetischen Pestiziden hergestellt wurden oder die solche enthalten.

«Extrem wirtschaftsfeindlich»
Die Trinkwasser-Initiative setzt beim Geld an. Sie verlangt, dass nur noch jene Bauern Subventionen erhalten, die auf den Einsatz von Pestiziden, vorbeugend oder systematisch verabreichte Antibiotika und zugekauftes Futter verzichten. Auch die landwirtschaftliche Forschung, Beratung und Ausbildung soll nur unter diesen Bedingungen Geld vom Bund erhalten.
Nach Ansicht von Bauernverbandspräsident Markus Ritter (CVP/SG) sind die Initiativen «extrem wirtschaftsfeindlich». Er warnte vor Ernteausfällen und

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 20.06.2019

Pas de contre-projet aux initiatives populaires sur les pesticides
L'initiative populaire « pour une Suisse sans pesticides de synthèse » et celle « pour une eau potable propre et une alimentation saine » vont trop loin et seraient délicates à mettre en oeuvre. Le National recommande de les rejeter sans contre-projet.
La décision au sujet du texte sur les pesticides de synthèse est tombée jeudi par 131 voix contre 54. Celle concernant l'eau potable par 130 voix contre 58. La gauche et les Vert'libéraux se sont prononcés en faveur des initiatives après avoir vu ses propositions de contre-projet balayées.

Mesures trop excessives
Les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le cadre de la politique agricole 2022+ (PA22) et dans le plan d'action « Produits phytosanitaires » sont suffisantes, a déclaré Olivier Feller (PLR/VD) au nom de la commission. L'utilisation des produits phytosanitaires a en outre reculé ces dernières années et des produits ne répondant plus aux normes sont régulièrement retirés du marché.
Le Conseil fédéral partage plusieurs des objectifs exprimés par les initiatives qu'il juge toutefois excessives, a précisé le ministre de l'agriculture Guy Parmelin. Il n'est pas resté les bras croisés, il a déjà mis en oeuvre plusieurs mesures et en planifie d'autres. Il s'oppose donc aux contre-projets qui n'amènent pas de plus-value par rapport à l'action du gouvernement.
Ces deux initiatives ont un « caractère extrémiste » , a clamé M. Feller. On peut craindre une série de contrecoups si elles étaient acceptées, notamment une baisse de la production agricole, menant à une augmentation des prix, des importations et du tourisme d'achat.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 20.06.2019

Bocciate iniziative pesticidi, «no» anche a controprogetto
Le due iniziative popolari che chiedono di limitare l'uso di pesticidi vanno bocciate perché estreme. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale, dopo un dibattito durato quasi nove ore, respingendo nel contempo anche l'eventualità di affiancarle dei controprogetti indiretti.
Il «no» alle due iniziative - l'una chiede di concedere i pagamenti diretti soltanto a chi rinuncia all'uso di prodotti fitosanitari (bocciata con 130 voti contro 58) e l'altra di vietare l'utilizzo di pesticidi e l'importazione di derrate prodotte in questo modo (respinta con 131 voti contro 54) - è venuto dallo schieramento borghese. Il campo rosso-verde le ha sostenute, ma principalmente perché deluso dalla bocciatura dei controprogetti.
Le due proposte di modifica costituzionale sono troppo radicali, ha sostenuto il direttore dell'Unione svizzera dei contadini Jacques Bourgeois (PLR/FR). Le iniziative sono talmente estreme che metterebbero addirittura in pericolo le coltivazioni biologiche. Anche l'allevamento di polli e maiali non sarebbe più possibile in Svizzera, ha sostenuto.
La conseguenza sarebbe un forte aumento delle forniture dall'estero. Ogni chilogrammo prodotto in meno dovrà infatti essere importato, ha affermato Albert Rösti (UDC/BE). Ciò è però in contraddizione con il decreto federale sulla sicurezza alimentare approvato dal popolo con il 78% dei voti (nel settembre del 2017, ndr), ha sottolineato il democentrista.
Da parte sua, Fabio Regazzi (PPD/TI) ha ricordato come grazie agli sforzi del settore l'utilizzo di prodotti fitosanitari nell'agricoltura convenzionale sia scesa del 27% in dieci anni, per il glifosato si parla di un meno 45%, mentre l'impiego di antibiotici per gli animali da reddito sia

steigenden Preisen. Mehr Lebensmittel müssten aus dem Ausland importiert werden. Weil kaum mehr Kakao und Kaffee eingeführt werden könnten, würden in der verarbeitenden Industrie tausende Arbeitsplätze verloren gehen. Auch Gastronomie und Hotellerie würden hart getroffen.
Viele Bauernvertreter wiesen auch auf die Fortschritte der letzten Jahre hin. Der Verbrauch von Pestiziden, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika sei drastisch reduziert worden. Überall könne man das Wasser aus der Leitung trinken und in den Gewässern schwimmen.

«Geduld ist am Ende»
Weitere Fortschritte versprechen sich die Initiativgegner vom Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, der Strategie Antibiotikaresistenzen und den vom Bundesrat mit der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) angekündigten Massnahmen. «Die Landwirtschaft hat erkannt, dass eine Entwicklung notwendig ist», sagte der Berner Bauer Andreas Aebi (SVP).
Doch in ökologischen Kreisen fehlt der Glaube in den guten Willen der Bauern. «Unsere Geduld ist langsam am Ende», sagte GLP-Fraktionschefin Tiana Moser (ZH). «Absichtserklärungen und Versprechungen nützten nichts», erklärte auch Konsumentenschützerin Prisca Birrer-Heimo (SP/LU). Beat Jans (SP/BS) erinnerte daran, dass der Bauernverband fast alle in der AP22+ vorgeschlagenen Massnahmen ablehnt.

«Echte Konkordanz»
Weil die beiden Initiativen auch vielen Vertretern von SP, Grünen und Grünliberalen zu weit gehen, schlug Jans deren Rückweisung an die Kommission vor. Diese sollte einen indirekten Gegenvorschlag ausarbeiten. Die notwendigen Gesetzesanpassungen müssten gemeinsam mit Bauern, Kantonen und Trinkwasserversorgern erarbeitet werden, forderte Jacqueline Badran (SP/ZH). «Das wäre echte Problemlösung und echte Konkordanz.»
Mit dem indirekten Gegenvorschlag sollten verbindlich die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln bis 2030 halbiert und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz gefördert werden. Zudem sollte der Schutz vor nachteiligen Einwirkungen durch Pflan-

Eviter l' « apocalypse »
La gauche et les Vert'libéraux estiment au contraire que des mesures s'imposent pour éviter « l'apocalypse » que représente le déclin de la biodiversité, a prévenu Samuel Bendahan (PS/VD). Si le plan « phytosanitaires » est un pas dans la bonne direction, il est toutefois non contraignant.
Son camp proposait de renvoyer le dossier en commission pour établir un contre-projet indirect. Malgré le soutien de quelques députés du PLR et du PDC, ce renvoi a été rejeté par 111 voix contre 78.
Le contre-projet indirect devait permettre d'atteindre trois objectifs : réduction de moitié des risques liés aux pesticides et encouragement d'alternatives, meilleure protection contre les atteintes nuisibles et nette baisse de l'apport en substances étrangères dans les nappes phréatiques.

Faire confiance aux paysans
Deux propositions de contre-projets directs étaient aussi sur la table, mais n'ont pas convaincu au-delà des rangs de la gauche et des Vert'libéraux. Refuser de prendre en compte les préoccupations qu'expriment les deux initiatives en ne proposant aucun contre-projet est incompréhensible, a regretté Adèle Thorens (Verts/VD).
Face à l'inaction, c'est le peuple qui pourrait décider de faire bouger les choses en acceptant ces initiatives, un peu radicales, mais qui vont dans le bon sens, ont prévenu plusieurs députés.
La majorité du National a toutefois estimé qu'il faut faire confiance aux paysans. L'agriculture n'a pas attendu ces deux initiatives pour réagir, a argumenté Jean-Pierre Grin (UDC/VD). Elle continue sans cesse de s'améliorer, a souligné Markus Ritter (PDC/SG) président de l'Union suisse des paysans. Accepter les initiatives servirait uniquement à « mettre des bâtons dans les roues des paysans », a ajouté Martin Landolt (PBD/GL).

calato del 50%.
In questo senso non c'è il bisogno di elaborare controproposte poiché le misure già adottate rispondono al bisogno di agire odierno: «le basi legali e i piani d'azione per ridurre l'uso dei pesticidi già ci sono», ha affermato Marco Romano (PPD/TI). Il Consiglio federale non è infatti rimasto con le braccia incrociate, ha precisato il consigliere federale Guy Parmelin ricordando le misure adottate e previste dal governo nel quadro della Politica agricola 2022+ e nel Piano d'azione dei prodotti fitosanitari.
Questi strumenti permetteranno di rispondere alle preoccupazioni degli iniziativisti, ha aggiunto il ministro dell'economia. Per Marco Chiesa (UDC/TI) il controprogetto è dunque «completante inutile e non necessario» e farebbe solo ritardare l'applicazione delle misure già previste.
Il piano d'azione previsto nella Politica agricola 2022+ non è invece soddisfacente visto che non è giuridicamente vincolante, ha replicato Silva Semadeni (PS/GR). Non permette insomma di rispondere alle preoccupazioni della popolazione «che chiede a gran voce misure efficienti». Per la grigionese serve quindi «una risposa convincente».
Per Roger Nordmann (PS/VD) i controprogetti si giustificano anche per non limitare gli sforzi in atto per diminuire l'uso dei pesticidi alla sola agricoltura. Si potrebbe così tener conto anche del loro utilizzo in altri campi come nei giardini privati o ai bordi delle strade.
Oltre allo schieramento rosso-verde, anche alcuni deputati borghesi hanno difeso i controprogetti. «Occorre tener conto delle preoccupazioni diffuse in merito ai rischi legati all'impiego di prodotti fitosanitari», ha ad esempio affermato - già ieri - Giovanni Merlini (PLR/TI). Anche per Roberta Pantani (Lega/TI) è ragionevole proporre controproposte per non correre il rischio che le iniziative vengano accettate dal popolo.
Al voto, le idee di affiancare dei controprogetti alle due proposte di modifiche costituzionali sono però state bocciate (con rispettivamente 116 voti contro 78 e 120 voti contro 71). Respinta, con 111 voti contro 78 e 4 astensioni, anche l'eventualità di rinviare le due iniziative in commissione con l'incarico di preparare delle controproposte.

zenschutzmittel verbessert und der Fremdstoffeintrag in das Grundwasser gesenkt werden.

«Das grösste Waterloo»
Dieser Ansatz wurde auch von Mitgliedern von FDP und CVP unterstützt. Kurt Fluri (SO) erinnerte an die alarmierenden Befunde der Wasserfachleute und Wasserversorger. Immer mehr Wasserfassungen müssten geschlossen werden. Angesichts Status' des Trinkwassers in der Schweiz sei eine Ablehnung ohne Gegenvorschlag eine «Hochrisikostrategie».
Bernhard Guhl (BDP/AG) äusserte Sympathien für verbindliche Massnahmen. Cédric Wermuth (SP/AG) fehlte jedes Verständnis für das kategorische Nein der Bürgerlichen. Die kantonalen Umweltdirektoren, Wasserversorger, Konsumentenschützer, der Fischereiverband, Grossverteiler und sogar die bürgerlichen Jungparteien seien für einen indirekten Gegenvorschlag. «Das wird das grösste Waterloo für ihre Branche», warnte Wermuth die Bauern.

«Eine Selbstverständlichkeit»
Trotzdem sprach sich der Nationalrat mit 111 zu 78 Stimmen gegen die Rückweisung und damit gegen einen indirekten Gegenvorschlag aus. Ebenso deutlich lehnte er die beiden direkten Gegenvorschläge ab.
Einer davon setzte wie die Trinkwasserinitiative bei den Direktzahlungen an. Die Bauern sollten ebenfalls ökologische Bedingungen erfüllen, um in den Genuss von Subventionen zu kommen. Diese waren aber weniger streng formuliert als die Initiative. Anders als diese sollte der Gegenvorschlag aber auch Stickstoffemissionen angehen.
Die zweite Variante sollte den Einsatz von Dünger, Pflanzenschutzmitteln oder Tiermedikamenten auf ein nachhaltig verträgliches Mass reduzieren. Das Reduktionsziel soll durch Branchenvereinbarungen bis 2030 erreicht werden. Andernfalls soll der Bundesrat konkrete Massnahmen anordnen können. «Eigentlich eine Selbstverständlichkeit», sagte Berschy.
Der Bundesrat lehnt Initiativen und Gegenvorschläge ebenfalls ab. Diese gingen zu weit und würden wegen der Importverbote auch gegen internationale

Verpflichtungen der Schweiz verstossen, sagte Landwirtschaftsminister Guy Parmelin. Der Bundesrat habe aber die Hände nicht in den Schoss gelegt. Parmelin erinnerte unter anderem an die geplanten Massnahmen im Rahmen der AP22+. Die Botschaft dazu will er gegen Ende 2019 vorlegen.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 03.07.2020

Die Kommission hat ihre Abstimmungsempfehlungen zu den beiden Volksinitiativen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (18.096) und «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (19.025) verabschiedet: Vor dem Hintergrund ihres eigenen Entwurfs zu 19.475 empfiehlt sie ihrem Rat beide Initiativen zur Ablehnung, die Trinkwasser-Initiative mit 8 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung, die Pestizidverbots-Initiative mit 8 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung. Der Ständerat wird seine Abstimmungsempfehlungen in der Herbstsession beschliessen.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 03.07.2020

La commission s'est prononcée sur les recommandations de vote concernant les initiatives populaires « Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (18.096) et « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » (19.025) : considérant son propre projet relatif à l'objet 19.475, elle recommande à son conseil de rejeter les deux initiatives, par 8 voix contre 3 et 1 abstention pour la première et par 8 voix contre 2 et 1 abstention pour la seconde. Le Conseil des Etats adoptera ses recommandations de vote à la session d'automne.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 03.07.2020

La Commissione ha adottato le sue raccomandazioni di voto in merito alle due iniziative popolari «Acqua potabile pulita e cibo sano - No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici» (18.096) e «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» (19.025): visto il suo progetto relativo all'oggetto 19.475, essa raccomanda alla propria Camera di respingere entrambe le iniziative («Acqua potabile e cibo sano» con 8 voti contro 3 e 1 astensione; «Per una Svizzera senza pesticidi» con 8 voti contro 2 e 1 astensione). Il Consiglio degli Stati deciderà le sue raccomandazioni di voto nella sessione autunnale.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

19.032 Polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Bundesgesetz

Botschaft vom 22. Mai 2019 zum Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (BBl 2019 4751)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.05.2019

Umgang mit terroristischen Gefährdern: Bundesrat schlägt zusätzliche Instrumente vor
Die Polizei soll zusätzliche Instrumente bekommen für den Umgang mit terroristischen Gefährdern. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. Mai 2019 die Botschaft zum entsprechenden Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT) verabschiedet. Damit werden die bestehenden Möglichkeiten gezielt ergänzt. Vorgesehen sind etwa eine Meldepflicht, ein Rayonverbot oder - als letztes Mittel - die Eingrenzung auf die eigene Wohnung («Hausarrest»). Der Bund soll diese Massnahmen von Fall zu Fall auf Antrag der Kantone anordnen können.
In den letzten Jahren hat die Schweiz ihr Instrumentarium zur Terrorismusbekämpfung konsequent und Schritt für Schritt verstärkt. Die neuen polizeilichen Massnahmen ergänzen dieses Instrumentarium. Sie sollen dann eingesetzt werden können, wenn von einer Person eine Gefahr ausgeht, die Hinweise jedoch nicht ausreichen zur Eröffnung eines Strafverfahrens. Und sie sollen auch vorbeugend zur Anwendung kommen können, nach der Entlassung aus dem Strafvollzug, unter Umständen auch während eines Strafverfahrens.

Meldepflicht, Ausreiseverbot, Hausarrest
Vorgesehen sind etwa die Pflicht, sich zu vorgegebenen Zeiten persönlich bei einem Polizeiposten oder einer anderen Behörde zu melden, ein Ausreiseverbot, verbunden mit der Beschlagnahme des Reisepasses, ein Kontaktverbot sowie die sogenannte Ein- und Ausgrenzung. Letzteres bedeutet, dass die betreffende Person ein bestimmtes Gebiet nicht be-

19.032 Mesures policières de lutte contre le terrorisme. Loi

Message du 22 mai 2019 concernant la loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme (FF 2019 4541)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.05.2019

Terroristes potentiels : le Conseil fédéral propose de nouveaux instruments
La police doit se voir doter de nouveaux instruments pour gérer les terroristes potentiels. Lors de sa séance du 22 mai 2019, le Conseil fédéral a adopté le message concernant la loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme (MPT). Les possibilités existantes en sont par là complétées de manière ciblée. Sont notamment prévues l'obligation de se présenter, l'interdiction de périmètre ou - en dernier recours - l'assignation à une propriété. La Confédération doit pouvoir ordonner ces mesures au cas par cas sur demande des cantons.
Ces dernières années, la Suisse a renforcé, pas à pas, son arsenal d'instruments pour lutter contre le terrorisme. Les nouvelles mesures policières viennent le compléter. Elles pourront être utilisées si un individu représente une menace mais que les indices ne suffisent toutefois pas pour ouvrir une procédure pénale. Elles pourront aussi être ordonnées de manière préventive, après l'exécution de la peine et, dans certaines circonstances, pendant une procédure pénale.

Obligation de se présenter, interdiction de quitter le territoire, assignation à une propriété
Sont par exemple prévues l'obligation de se présenter à un poste de police ou à une autre autorité à des horaires déterminés, l'interdiction de quitter le territoire couplée à la confiscation du passeport, l'interdiction de contact ainsi que l'interdiction géographique (la personne concernée ne peut entrer dans un périmètre déterminé ni quitter un péri-

19.032 Misure di polizia per la lotta al terrorismo. Legge federale

Messaggio del 22 maggio 2019 concernente la legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo
(FF 2019 3935)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.05.2019

Gestione di potenziali terroristi: il Consiglio federale propone ulteriori strumenti
La polizia deve poter disporre di ulteriori strumenti per la gestione di persone che costituiscono una potenziale minaccia terroristica (di seguito «potenziali terroristi»). Nella seduta del 22 maggio 2019, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo (MPT). Il dispositivo esistente verrà quindi ampliato in modo mirato. Tra le nuove misure proposte, vi sono tra l'altro l'obbligo di presentarsi, il divieto di lasciare e di accedere ad aree determinate o ancora, quale ultima ratio, il divieto di lasciare la propria abitazione («arresti domiciliari»). La Confederazione deve poter ordinare queste misure, caso per caso, su richiesta dei Cantoni.
Negli ultimi anni la Svizzera ha rafforzato in modo sistematico e graduale il suo dispositivo di lotta al terrorismo. Le nuove misure di polizia intendono integrare tale dispositivo. Esse vanno adottate quando una persona costituisce una minaccia senza che esistano, tuttavia, indizi sufficienti per l'apertura di un procedimento penale. Queste misure possono inoltre essere applicate a scopo preventivo, dopo l'esecuzione della pena e, a seconda delle circostanze, anche durante un procedimento penale.

Obbligo di presentarsi, divieto di lasciare il Paese, arresti domiciliari
Tra le nuove misure sono previsti l'obbligo di presentarsi in orari predefiniti presso un posto di polizia o un'altra autorità, il divieto di lasciare il Paese e il conseguente sequestro del passaporto, il divieto di avere contatti e il cosiddetto

treten oder verlassen darf. Möglich ist auch die Eingrenzung auf eine Liegenschaft («Hausarrest»). Diese ist als letztes Mittel anzusehen. Dafür ist zusätzlich zur Bewilligung durch fedpol eine richterliche Genehmigung notwendig.
Die Einführung einer sogenannten gesicherten Unterbringung (GUG) für terroristische Gefährder, welche die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) in der Vernehmlassung vorgeschlagen hatte, wurde vertieft geprüft. Sie kann jedoch nicht umgesetzt werden, weil sie im Unterschied zum vorgeschlagenen Hausarrest nicht konform wäre mit der Europäischen Menschenrechtskonvention. Dies zeigt ein Gutachten, das von den Kantonen in Auftrag gegeben worden war.
Mit den im neuen Bundesgesetz vorgesehenen Massnahmen, insbesondere dem Hausarrest, sowie den bereits verfügbaren Möglichkeiten können die angestrebten Ziele erreicht werden. Im geltenden Recht gibt es nämlich bereits verschiedene Möglichkeiten zur Anordnung von Haft oder anderen Freiheitsbeschränkungen für Personen, die nach Verbüssen ihrer Strafe weiterhin ein ernsthaftes Risiko darstellen, etwa die so genannte Ingewahrsamnahme nach kantonalem Polizeirecht, die fürsorgerische Unterbringung nach Art. 426ff. ZGB oder die Verwahrung nach Art. 64 men.
Um Netzwerke von kriminellen Organisationen - einschliesslich jener terroristischer Natur - frühzeitig zu erkennen, soll fedpol im Internet und in elektronischen Medien verdeckt fahnden können. Damit werden die Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung verbessert. Verbessert wird auch der Informationsaustausch zwischen den Behörden durch erweiterte Zugriffsrechte auf die Informationssysteme des Bundes.

Ergänzende Massnahmenpakete
Die Massnahmen, die der Bundesrat jetzt dem Parlament vorschlägt, ergänzen das Instrumentarium der Schweiz zur Bekämpfung des Terrorismus. Es ist das dritte von drei Massnahmenpaketen, die der Bundesrat 2017 angekündigt hatte. Bereits Ende November 2017 verabschiedet wurde der Nationale Aktionsplan (NAP) zur Verhinderung und

mètre déterminé). L'assignation à une propriété est également possible ; elle doit être considérée comme dernier recours et nécessite l'autorisation d'un juge en plus de celle de fedpol.
L'instauration d'un placement sécurisé, que la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP) avait proposée pour les terroristes potentiels lors de la consultation, a été examinée en détail. Une telle mesure ne pourra toutefois pas être mise en oeuvre : il ressort en effet d'une expertise commandée par les cantons que, contrairement à l'assignation à une propriété, le placement sécurisé ne serait pas conforme à la Convention européenne des droits de l'homme.
Les mesures prévues dans la nouvelle loi, notamment l'assignation à une propriété, ainsi que les instruments déjà disponibles permettront d'atteindre les objectifs visés. Le droit en vigueur propose déjà diverses possibilités d'ordonner une détention ou d'autres restrictions de liberté à l'encontre de personnes qui, même après avoir purgé leur peine, continuent de représenter une menace sérieuse, comme la garde à vue selon le droit policier cantonal, le placement à des fins d'assistance selon les art. 426 ss du code civil ou l'internement selon l'art. 64 du code pénal. Il a donc été renoncé à l'instauration d'un placement sécurisé, d'entente avec la CCDJP.
Une procédure plus systématique dans les expulsions
Une détention en vue du renvoi ou de l'expulsion doit pouvoir être ordonnée dans tous les cas où un terroriste potentiel doit être expulsé, ce que le droit en vigueur ne garantit pas. Aussi un nouveau motif de détention est-il créé pour les situations où une personne représente une menace pour la sécurité intérieure ou extérieure de la Suisse.
Par ailleurs, un étranger sous le coup d'une expulsion entrée en force qui ne peut être renvoyé dans son pays d'origine ne doit désormais plus pouvoir être admis provisoirement. Sans admission provisoire, il perd alors la possibilité d'exercer une activité lucrative ou de faire venir sa famille. Il ne pourra plus bénéficier que d'une aide d'urgence en lieu et place de l'aide sociale. Cette nouvelle réglementation garantit que les

divieto di lasciare e di accedere ad aree determinate. Quest'ultimo divieto significa che una persona non è autorizzata ad accedere a una determinata area o a lasciarla. È previsto inoltre il divieto di lasciare un immobile («arresti domiciliari»). Questa misura va adottata come ultima ratio e richiede, oltre all'autorizzazione dell'Ufficio federale di polizia (fedpol), anche l'approvazione di un'autorità giudiziaria.
L'introduzione di una cosiddetta custodia di sicurezza per potenziali terroristi, proposta dalla Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP) nell'ambito della procedura di consultazione, è stata esaminata in modo approfondito. Si tratta, tuttavia, di una misura che non può essere attuata perché, contrariamente agli arresti domiciliari proposti, non è compatibile con la Convenzione europea dei diritti dell'uomo. Questa è la conclusione alla quale è giunta una perizia effettuata su incarico dei Cantoni.
Le misure previste dalla nuova legge federale, in particolare gli arresti domiciliari, e gli strumenti attualmente già disponibili consentono di raggiungere gli obiettivi perseguiti. Nel diritto vigente sono infatti già contemplate diverse possibilità per disporre la carcerazione o altre misure restrittive della libertà nei confronti di persone che, dopo aver scontato la loro pena, continuano a rappresentare una seria minaccia. Si tratta, ad esempio, del fermo di polizia ai sensi del diritto cantonale sulla polizia, del ricovero a scopo di assistenza ai sensi degli articoli 426 e seguenti del Codice civile o dell'internamento ai sensi dell'articolo 64 del Codice penale. D'intesa con la CDDGP, è quindi stato deciso di rinunciare all'introduzione della custodia di sicurezza.

Procedura più rigorosa in caso di espulsione
Nei confronti dei potenziali terroristi oggetto di un'espulsione, deve sussistere la possibilità di ordinare una carcerazione in vista di rinvio coatto. Il diritto vigente non garantisce tuttavia tale procedura. Viene quindi creato un nuovo motivo di carcerazione per i casi in cui una persona costituisce una minaccia per la sicurezza interna o esterna della Svizzera.

Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus. Er beinhaltet Massnahmen zur Prävention und Integration. Im September 2018 hat der Bundesrat dem Parlament die Botschaft überwiesen, mit der das strafrechtliche Instrumentarium zur Bekämpfung des Terrorismus verstärkt werden soll.

terroristes potentiels frappés d'une expulsion en vertu du droit des étrangers ne seront pas mieux lotis que les personnes frappées d'une expulsion obligatoire pénale. Elle a été ajoutée au projet après la consultation.
Afin de déceler à temps les réseaux d'organisations criminelles - dont celles de nature terroriste -, fedpol doit pouvoir mener des recherches discrètes sur Internet et dans les médias électroniques. Les possibilités de collecter des renseignements en seront ainsi améliorées. L'élargissement des droits d'accès aux systèmes d'information fédéraux permettra quant à lui d'optimiser l'échange d'informations entre les autorités.
Des trains de mesures complémentaires
Les mesures que propose aujourd'hui le Conseil fédéral au Parlement viennent compléter l'arsenal des instruments dont dispose la Suisse pour combattre le terrorisme. C'est le dernier des trois trains de mesures que le Conseil fédéral avait annoncés en 2017. Le Plan d'action national de lutte contre la radicalisation et l'extrémisme violent (PAN), contenant des mesures de prévention et d'intégration, a été adopté fin novembre 2017. En septembre 2018, le Conseil fédéral a présenté au Parlement le message qui doit permettre de renforcer l'arsenal de droit pénal destiné à combattre le terrorisme.

Una persona straniera che, pur essendo oggetto di un'espulsione passata in giudicato, non può essere rinviata nel suo Paese d'origine, in futuro non potrà più essere ammessa provvisoriamente. Senza un'ammissione provvisoria, la persona in questione perde soprattutto la possibilità di esercitare un'attività lucrativa o di ricongiungersi con la sua famiglia. Invece dell'aiuto sociale, le verrà inoltre concesso soltanto l'aiuto in situazioni di bisogno. Questo nuovo disciplinamento permette di garantire che i potenziali terroristi oggetto di un'espulsione ai sensi del diritto in materia di stranieri non beneficino di condizioni più favorevoli rispetto alle persone oggetto di un'espulsione ai sensi del diritto penale. Si tratta di una novità inserita nel progetto dopo la procedura di consultazione.
Per riuscire a individuare tempestivamente le reti di organizzazioni criminali, anche quelle di stampo terroristico, fedpol deve poter svolgere indagini in incognito su Internet e nei media elettronici. In questo modo vengono potenziate le possibilità di acquisire informazioni. L'estensione dei diritti d'accesso ai sistemi d'informazione della Confederazione consentirà inoltre di rafforzare anche lo scambio di informazioni tra autorità.
Pacchetti di misure complementari
Le misure che il Consiglio federale sottopone ora al Parlamento, integrano il dispositivo della Svizzera per la lotta al terrorismo. Si tratta del terzo dei tre pacchetti di misure annunciate dal Consiglio federale nel 2017. Già a fine novembre 2017 è stato adottato il Piano nazionale d'azione per prevenire e combattere la radicalizzazione e l'estremismo violento (PAN) che contempla provvedimenti di prevenzione e reintegrazione. Nel settembre 2018 il Consiglio federale ha sottoposto al Parlamento il messaggio con cui intende potenziare il dispositivo di diritto penale contro il terrorismo.

Verhandlungen

09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terroris-

Délibérations

09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet
Loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme (MPT)

Deliberazioni

09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
Legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo (MPT)

mus (PMT) (BBl 2019 4851)
09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
18.06.2020 NR Beginn der Debatte
19.06.2020 NR Abweichung

(FF 2019 4639)
09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet
18.06.2020 CN Début des délibérations
19.06.2020 CN Divergences

(FF 2019 4033)
09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
18.06.2020 CN Inizio del dibattito
19.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 19.06.2020

Nationalrat stimmt präventiven Massnahmen gegen Gefährder zu
Meldepflicht, Rayon- und Ausreiseverbot, Hausarrest: Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat präventive Massnahmen beschlossen, mit welchen die Polizei terroristische Gefährder in Schach halten soll.
Die grosse Kammer hat die am Donnerstagabend unterbrochene Debatte am Freitagmorgen abgeschlossen. In der Gesamtabstimmung nahm er das Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus mit 111 zu 86 Stimmen an.
Die präventiven Massnahmen kommen zum Zug, wenn das Strafrecht noch nicht greift, weil keine strafbare Handlung vorliegt. Sie nehmen sogenannte Gefährder ins Visier. Das sind gemäss dem Gesetz Personen, bei welchen aufgrund konkreter und aktueller Anhaltspunkte davon ausgegangen werden muss, dass sie eine terroristische Aktivität ausüben werden.
Ihnen kann das Bundesamt für Polizei (Fedpol) Melde- und Gesprächsteilnahmepflichten, Kontakt- und Rayonverbote, Hausarrest oder Ausreiseverbote auferlegen. Die präventiven Massnahmen gegen Gefährderinnen und Gefährder sind subsidiär: Sie dürfen nur angewendet werden, wenn die Gefahr nicht mit therapeutischen, integrativen oder anderen Massnahmen abgewendet werden kann.

Streit um Menschenrechte
Nach Ansicht von SP, Grüne und GLP verstossen die Massnahmen gegen unschuldige Personen gegen die Menschenrechte. Wenn eine Gesellschaft

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 19.06.2020

Le National accepte le nouvel arsenal antiterroriste
La Suisse va renforcer son arsenal de mesures pour lutter contre la menace terroriste. A l'issue d'un âpre débat, le Conseil national a approuvé vendredi par 111 voix contre 86 le projet du Conseil fédéral portant sur des mesures policières préventives.
Le nouvel arsenal cible les individus représentant une menace mais ne pouvant faire l'objet d'une procédure pénale. Il pourra obliger quelqu'un à se présenter à un poste de police à des horaires déterminés, lui interdire de quitter la Suisse, le confiner dans un périmètre déterminé ou ne pas lui permettre de se rendre dans certains endroits.
Les questions de la liberté et des droits de l'homme ont été au centre d'un débat pour savoir jusqu'où il est possible d'aller pour prévenir le terrorisme.
La gauche et les Vert'libéraux se sont opposés au projet et ont tenté d'ajouter des gardes fous à une loi qu'ils considèrent floue, imprécise et contraire au droits de l'homme. « Combien de libertés sommes-nous prêts à lâcher pour un sentiment de sécurité ? » , a demandé Katja Christ (PVL/BL).
Pour la droite en revanche, il faut endiguer la menace terroriste qui augmente partout dans le monde depuis des années. Ces mesures viennent combler des lacunes que la pratique a mises en lumière. Certaines règles pourraient ne pas plaire à tout le monde et être contraires à certaines libertés, mais il faut agir.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 19.06.2020

«Sì» misure preventive per combattere minaccia terroristica
Le misure di polizia per combattere il terrorismo potranno essere applicate a bambini a partire dai 12 anni di età. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale approvando, con 111 voti a 76, il piano del Consiglio federale volto a rafforzare le misure di polizia nel settore.
Il progetto prevede in particolare l'inasprimento delle misure preventive di polizia. La Camera del popolo è entrata in materia ieri su questo dossier e ha ripreso oggi le discussioni.
Con 110 voti contro 82 ha deciso che i provvedimenti contenuti nella nuova legge saranno applicabili a persone di età superiore ai 12 anni, ad eccezione degli arresti domiciliari, che saranno applicabili dai 15 anni. Esempi all'estero mostrano che gli attacchi terroristici sono spesso eseguiti da minori, ha affermato Mauro Tuena (UDC/ZH) a nome della commissione.
Questi provvedimenti devono essere possibili quando tutte le altre misure preventive falliscono, ha aggiunto l'altra relatrice commissionale Jacqueline de Quattro (PLR/VD). Ogni caso sarà esaminato individualmente, ha precisato.
Contrariamente a quanto detto ieri in aula, inoltre, la Convenzione sui diritti del fanciullo non vieta misure preventive di polizia contro bambini e adolescenti, ha poi aggiunto la vodese. Questa indica anzi espressamente la protezione della sicurezza nazionale come motivo legittimo per limitare i loro diritti, ha sottolineato de Quattro.
La sinistra e i Verdi liberali volevano innalzare questa età ad almeno 14 anni, 18 per gli arresti domiciliari. «Un bambi-

Freiheitsrechte zugunsten von mehr Sicherheit aufgebe, verliere sie am Ende beides, warnten die Gegner. Damit hätten die Terroristen ihr Ziel bereits erreicht.
Für die bürgerliche Mehrheit des Nationalrats war der Handlungsbedarf jedoch ausgewiesen. Mit den präventiven Massnahmen könnten «Menschenleben gerettet werden», sagte Kommissionssprecher Mauro Tuena (SVP/ZH). Die Rede war auch von «legitimer Verteidigung» gegen den Terrorismus.
Trotz der Intervention von Uno- und Europarats-Repräsentanten glaubte die Mehrheit auch nicht, dass die Massnahmen gegen menschenrechtliche Verpflichtungen der Schweiz verstossen. Sie beriefen sich auf ein Gutachten im Auftrag von Bund und Kantonen. Dieses war zum Schluss gekommen, dass die Massnahmen im Einklang mit der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) umgesetzt werden können.

Kinder im Visier
Das gilt insbesondere für den umstrittenen Hausarrest. Dazu haben National- und Ständerat zahlreiche Ausnahmen beschlossen: Gefährder sollen das Haus für Erwerbs- und Bildungszwecke, die Ausübung der Glaubensfreiheit oder wegen familiärer Verpflichtungen verlassen dürfen. Zudem muss der Hausarrest vorab von einem Gericht geprüft werden - im Gegensatz zu allen anderen Massnahmen, die dem Gericht erst nachträglich vorgelegt werden können.
Zu reden gab auch, dass die Massnahmen schon gegen Kinder verhängt werden können. Hausarrest kann 15-Jährigen auferlegt werden, Melde- und Gesprächsteilnahmepflichten, Rayon- und Ausreiseverbote bereits 12-Jährigen. Gemäss dem Gutachten ist das mit der Uno-Kinderrechtskonvention vereinbar. Aus «unzähligen» Fällen in Europa wisse man, dass Terroranschläge auch von Minderjährigen ausgeführt würden, sagte Kommissionssprecher Tuena. Die links-grüne Minderheit warnte vergebens, dass sich Kinder dadurch erst recht radikalisieren könnten. Die Massnahmen gegen Kinder seien «der Schweiz nicht würdig», sagte Franziska Roth (SP/SO).

Pas de détention
La possibilité d'assigner à résidence des personnes potentiellement dangereuses était particulièrement controversée. Les députés l'ont acceptée au grand dam de la gauche.
Ils ont en revanche refusé de suivre leur commission qui voulait aller jusqu'à permettre le placement préventif en détention. Le camp libéral et la gauche ont enterré cette mesure par 113 voix contre 78.
Cette mesure est excessive et contraire à la convention européenne des droits de l'homme, a souligné la ministre de la justice Karin Keller-Sutter. Elle a plaidé pour en rester à l'assignation à résidence qui reste elle conforme à la CEDH. L'assignation a résidence n›interviendrait que si les autres mesures moins lourdes ont échoué, dans un système en cascade et seulement avec l›aval d›un juge. Cette mesure, prévue pour trois mois, pourra être prolongée deux fois.

Dès 12 ans
Ces nouvelles mesures policières seront utilisées à titre subsidiaire et de façon proportionnée, a précisé Jacqueline de Quattro (PLR/VD) au nom de la commission. Elles pourront concerner des personnes dès l'âge de 12 ans. Sauf pour l'arrêt domiciliaire qui sera applicable à partir de 15 ans.
Les exemples à l'étranger montrent que Les attentats terroristes sont bien souvent perpétré par des mineurs, a indiqué Mauro Tuena. « C'est une triste réalité que des enfants sont utilisés par des groupes terroristes » , a déclaré Jean-Luc Addor (UDC/VS).
La gauche et les Vert'libéraux voulaient relever cet âge à au moins 14 ans, et 18 ans pour l'assignation à résidence. Un enfant qui risque de se radicaliser a besoin de toute autre chose que de stigmatisation, a plaidé Léonore Porchet (Verts/VD).
« Les mineurs aussi peuvent se radicaliser » , a souligné Karin Keller-Sutter. Dans le droit pénal, des sanctions peuvent être prises contre des enfants de 10 ans déjà. Il est garanti que le bien de l'enfant sera respecté et les mesures éducatives seront utilisées en priorité, a-t-elle ajouté.

no che rischia di radicalizzarsi ha bisogno di qualcosa di diverso dalla stigmatizzazione», ha affermato Léonore Porchet (Verdi/VD).
L'idea di mettere i bambini agli arresti domiciliari semplicemente perché sospettati di poter commettere un crimine non è accettabile, ha sostenuto Marionna Schlatter (Verdi/ZH). «Si sta attraversando una linea rossa», ha aggiunto.
«Anche i minori possono radicalizzarsi», ha replicato la consigliera federale Karin Keller-Sutter. Nel diritto penale, le sanzioni possono già oggi essere adottate contro bambini di 10 anni di età. Il benessere del bambino è rispettato e le misure educative sono prioritarie, ha aggiunto la ministra di giustizia e polizia.
Il nuovo arsenale si rivolge alle persone che rappresentano una minaccia ma che non possono essere oggetto di procedimenti penali. Sarà possibile costringere qualcuno a presentarsi ad un posto di polizia ad orari prestabiliti, vietargli di lasciare la Svizzera, confinarlo in un determinato perimetro o non consentirgli di recarsi in determinati luoghi.
Contrariamente a quanto chiesto dalla commissione preparatoria, chi incoraggia attività terroristiche non potrà essere posto in detenzione preventiva (decisione presa ieri con 133 voti contro 78). È un provvedimento indegno di uno Stato di diritto, ha affermato Priska Seiler Graf (PS/ZH). Le persone colpevoli e condannate potrebbero trovarsi in condizioni migliori, ha aggiunto Beat Flach (PVL/AG). Non rispetta la Convenzione europea dei diritti dell'uomo, ha sostenuto la consigliera federale Karin Keller-Sutter.
Il progetto prevede anche un'estensione della sorveglianza: Fedpol potrà condurre indagini su internet, nei servizi di messaggistica e nei social media. Tali investigazioni possono essere svolte sotto falsa identità ma solo in relazione a reati gravi per i quali la Confederazione è responsabile del perseguimento penale.

Keine Präventivhaft
Abgelehnt hat der Nationalrat die von der vorberatenden Kommission beantragte Präventivhaft. Damit sollten Personen aus dem Verkehr gezogen werden können, die zu Gewalt und Terror aufrufen, Terror finanzieren oder diesen unterstützen. Die Kommission störte sich nicht daran, dass sich die Präventivhaft nicht mit der EMRK verträgt. Damit könnten «Menschenleben gerettet werden», erklärte Tuena.
Beat Flach (GLP/AG) hingegen sprach von «totaler Willkür». Auch Justizministerin Karin Keller-Sutter gab zu bedenken, dass die Präventivhaft die EMRK verletze. Die Mehrheit des Rats folgte dem Argument und lehnte die Massnahme mit grosser Mehrheit ab.

Überwachen und Strafen
Mit der Vorlage wird auch die Überwachung ausgebaut: Das Fedpol soll die Befugnis erhalten, im Internet, in Messenger-Diensten und sozialen Medien verdeckt Fahnderinnen und Fahnder einsetzen zu können. Solche Ermittlungen unter falscher Identität dürfen nur im Zusammenhang mit schweren Straftaten durchgeführt werden, bei denen der Bund für die Strafverfolgung zuständig ist.
Parallel zu den präventiven Massnahmen wird das Strafrecht verschärft. Der Nationalrat hat diese Vorlage am Dienstag gutgeheissen. Im Zentrum steht eine neue Terrorismus-Strafnorm. Diese stellt das Anwerben, die Ausbildung und Reisen im Hinblick auf einen Terrorakt unter Strafe. Beide Vorlagen gehen nun zurück an den Ständerat.

Combler des lacunes
La menace terroriste en Europe demeure importante, a souligné Karin Keller-Sutter. La Suisse a adopté une stratégie nationale de lutte contre le terrorisme. La répression ne suffit pas, il faut également une action préventive.
Des mesures sociales, thérapeutiques et préventives sont déjà mises en place pour arrêter la radicalisation. Si elles échouent, la police peut agir avec ces nouvelles mesures, a précisé la conseillère fédérale.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 23.06.2020

Beim Bundesgesetz «Polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus» (19.032) schliesst sich die Kommission ohne Gegenantrag dem Beschluss des Nationalrates an, welcher gegenüber dem Beschluss des Ständerates lediglich sprachliche Anpassungen vorgenommen hatte. Ausserdem beantragt die SiK-S ihrem Rat mit 8 zu 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Ablehnung der Motion «Umgang mit staatsgefährdenden Personen» (16.3673). Die Mehrheit

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 23.06.2020

S'agissant de la loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme (19.032), la commission se rallie sans opposition à la décision du Conseil national, qui avait adapté la décision du Conseil des Etats sur des points de nature purement linguistique. Par 8 voix contre 2 et 2 abstentions, la commission propose en outre de rejeter la motion « Traitement des personnes qui présentent un danger pour l'Etat » (16.3673). La majorité de la commission

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 23.06.2020

Per quanto riguarda la legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo (MPT) (19.032), la Commissione si allinea senza controproposte alla decisione del Consiglio nazionale, che aveva ritoccato unicamente dal profilo linguistico la decisione del Consiglio degli Stati. Con 8 voti contro 2 e 2 astensioni la CPS-S propone inoltre alla propria Camera di respingere la mozione «Provvedimenti nei confronti delle persone che costituiscono una minaccia per lo Stato»

der Kommission betont die Unvereinbarkeit der vorgeschlagenen Massnahmen mit der Europäischen Menschenrechtskonvention und verweist auch auf die Verhandlungen des Nationalrates zur PMT-Vorlage (19.032). Eine Minderheit beantragt Annahme der Motion.

souligne que les mesures proposées sont incompatibles avec la Convention européenne des droits de l'homme ; elle rappelle également les arguments avancés par le Conseil national lors des débats sur le projet de loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme (19.032). Une minorité propose d'adopter la motion.

(16.3673). La maggioranza della Commissione ha sottolineato l'incompatibilità delle misure proposte con la Convenzione europea dei diritti dell'uomo e rinvia anche ai dibattiti in Consiglio nazionale sul progetto MPT (19.032). Una minoranza propone per contro di adottare la mozione.

Siehe auch: 18.071 Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates

Voir aussi : 18.071 Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe

Vedi anche: 18.071 Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

19.044 Geldwäschereigesetz. Änderung

Botschaft vom 26. Juni 2019 zur Änderung des Geldwäschereigesetzes (BBl 2019 5451)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 26.06.2019

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Änderung des Geldwäschereigesetzes
Der Bundesrat hat am 26. Juni 2019 die Botschaft zur Änderung des Geldwäschereigesetzes (GwG) verabschiedet. Die Vorlage folgt der Strategie zur Finanzmarktpolitik des Bundesrats für einen wettbewerbsfähigen Finanzplatz Schweiz und trägt den wichtigsten Empfehlungen des Länderberichts der Financial Action Task Force (FATF) über die Schweiz Rechnung.
Die Vorlage erneuert das Abwehrdispositiv der Schweiz zur Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung, indem sie den neusten Risikoeinschätzungen Rechnung trägt. Darüber hinaus setzt sie die Finanzmarktpolitik des Bundesrats um. Diese hat die Sicherstellung internationaler Konformität im Geldwäschereibereich als eine von fünf Stossrichtungen definiert.
In ihrem vierten Länderbericht zur Schweiz anerkannte die FATF die insgesamt gute Qualität des schweizerischen Dispositivs zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Gleichzeitig identifizierte sie in gewissen Bereichen Schwachstellen und gab Empfehlungen ab. In der Folge beauftragte der Bundesrat das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD), eine Vernehmlassungsvorlage auszuarbeiten. Diese umfasst Massnahmen für Personen, die Dienstleistungen im Zusammenhang mit Gesellschaften oder Trusts erbringen (Beraterinnen und Berater), für den Edelmetall-, Edelstein- und Altedelmetallhandel sowie für Finanzintermediäre. Zudem fördert sie die Transparenz von Vereinen.
Die Vernehmlassung dauerte vom 1. Juni bis zum 21. September 2018. Die Stellungnehmenden unterstützten die Vorlage im Grundsatz. Aufgrund der Ergebnisse passte der Bundesrat jedoch

19.044 Loi sur la lutte contre le blanchiment d'argent. Modification

Message du 26 juin 2019 concernant la modification de la loi sur le blanchiment d'argent (FF 2019 5237)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 26.06.2019

Le Conseil fédéral adopte le message concernant la modification de la loi sur le blanchiment d'argent
Lors de sa séance du 26 juin 2019, le Conseil fédéral a adopté le message concernant la modification de la loi sur le blanchiment d'argent (LBA). Le projet se fonde sur la stratégie du Conseil fédéral en matière de marchés financiers, qui vise à garantir la compétitivité de la place financière suisse. Il tient également compte des principales recommandations émises par le Groupe d'action financière (GAFI) dans son rapport d'évaluation mutuelle concernant la Suisse.
Basé sur les analyses de risques les plus récentes, le projet renouvelle le dispositif suisse de lutte contre le blanchiment d'argent et le financement du terrorisme. En outre, il met en oeuvre la stratégie du Conseil fédéral en matière de marchés financiers, dont l'un des cinq axes est de garantir la conformité de la législation suisse avec les normes internationales en matière de lutte contre le blanchiment d'argent.
Dans son quatrième rapport d'évaluation mutuelle concernant la Suisse, le GAFI a reconnu la bonne qualité d'ensemble du dispositif suisse de lutte contre le blanchiment d'argent et le financement du terrorisme. Il a cependant identifié des points faibles dans certains domaines et émis des recommandations à cet égard. Sur cette base, le Conseil fédéral a demandé au Département fédéral des finances (DFF) de préparer un projet de loi destiné à la consultation. Celui-ci comprenait des mesures s'appliquant aux personnes qui fournissent des prestations en lien avec des sociétés ou des trusts (conseillers) ainsi que des mesures relatives au négoce de métaux précieux (y c. usagés) et de pierres précieuses et enfin des mesures s'appliquant aux intermédiaires

19.044 Legge sul riciclaggio di denaro. Modifica

Messaggio del 26 giugno 2019 concernente la modifica della legge sul riciclaggio di denaro (FF 2019 4539)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 26.06.2019

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente la modifica della legge sul riciclaggio di denaro
Il 26 giugno 2019 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente la modifica della legge sul riciclaggio di denaro (LRD). Il progetto è in linea con la strategia sulla politica dei mercati finanziari del Consiglio federale per una piazza finanziaria svizzera competitiva e tiene conto delle principali raccomandazioni scaturite dal rapporto del Gruppo di azione finanziaria (GAFI) sulla valutazione tra pari relativa alla Svizzera.
Il progetto aggiorna il dispositivo di difesa della Svizzera per la lotta contro il riciclaggio di denaro e il finanziamento del terrorismo, tenendo conto delle più recenti valutazioni sui rischi. Inoltre attua la politica dei mercati finanziari del Consiglio federale, che ha definito la conformità internazionale nel settore del riciclaggio di denaro come uno dei cinque orientamenti strategici.
Nel suo quarto rapporto sulla valutazione relativa alla Svizzera il GAFI ha riconosciuto la buona qualità generale del dispositivo svizzero di lotta contro il riciclaggio di denaro e il finanziamento del terrorismo. Al contempo ha riscontrato alcune carenze in determinati settori, formulando una serie di raccomandazioni al riguardo. Il Consiglio federale ha quindi incaricato il Dipartimento federale delle finanze di elaborare un avamprogetto da porre in consultazione. L'avamprogetto conteneva misure riguardanti le persone che forniscono servizi in relazione con società o trust (consulenti), il commercio di metalli preziosi, pietre preziose e vecchi metalli preziosi così come gli intermediari finanziari. Inoltre si prefiggeva di migliorare la trasparenza delle associazioni.
La consultazione si è svolta dal 1° giugno al 21 settembre 2018. In linea di

zwei Massnahmen an. Gleichzeitig nahm er eine neue Massnahme in die Vorlage auf:
Beraterinnen und Berater sollen gemäss Geldwäschereigesetz nicht nur Sorgfaltspflichten und eine Prüfpflicht beachten, sondern neu zusätzlich eine Meldepflicht. Im Gegenzug soll die Massnahme nur Dienstleistungen für Sitzgesellschaften oder Trusts erfassen. Des Weiteren wird das Melderecht, entgegen dem Vorschlag in der Vernehmlassungsvorlage, beibehalten. Der Unterschied zwischen Meldepflicht und Melderecht wird auf Verordnungsstufe geklärt. Neu sollen die Finanzintermediäre ausserdem eine Geschäftsbeziehung abbrechen dürfen, wenn sie nach einer Meldung an die Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) innerhalb von 40 Tagen keine Rückmeldung erhalten. Schliesslich wird das Zentralamt für Edelmetallkontrolle neu die Geldwäschereiaufsicht für gewisse Finanzintermediäre im Bereich des Handels mit Bankedelmetallen (Handelsprüfer) übernehmen.
Das Parlament wird sich voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2019 erstmals mit den Massnahmen befassen. Deren Inkrafttreten ist frühestens Anfang 2021 zu erwarten.

financiers. Il visait en outre à favoriser la transparence des associations.
La consultation a eu lieu du 1er juin au 21 septembre 2018. Les participants ont soutenu le projet sur le principe. Se fondant sur les résultats obtenus, le Conseil fédéral propose toutefois de modifier deux mesures et d'en ajouter une nouvelle.
Ainsi, les conseillers devront respecter non seulement les obligations de diligence et l'obligation de contrôler inscrites dans la LBA, mais également une obligation de communiquer. En contrepartie, cette mesure ne s'appliquera qu'aux prestations en lien avec les sociétés de domicile ou les trusts. Contrairement à ce qui avait été proposé dans le projet mis en consultation, le droit de communiquer sera maintenu. La distinction entre le droit et l'obligation de communiquer sera précisée par voie d'ordonnance. De plus, les intermédiaires financiers pourront mettre fin à une relation d'affaires s'ils ne reçoivent pas de réponse dans un délai de 40 jours après avoir transmis une communication au Bureau de communication en matière de blanchiment d'argent (MROS). Enfin, le Bureau central du contrôle des métaux précieux assumera la fonction d'autorité de surveillance en matière de blanchiment d'argent pour certains intermédiaires financiers actifs dans le négoce de métaux précieux bancaires (essayeurs du commerce).
Le Parlement devrait commencer à examiner ces mesures durant le second semestre de 2019. Celles-ci devraient entrer en vigueur au plus tôt au début de l'année 2021.

massima il progetto è stato accolto favorevolmente dai partecipanti alla consultazione. Sulla base dei loro pareri il Consiglio federale ha adeguato due misure, inserendo nel progetto anche una nuova misura.
Conformemente alla legge sul riciclaggio di denaro, in futuro i consulenti saranno infatti sottoposti, oltre agli obblighi di diligenza e all'obbligo di verifica, anche all'obbligo di comunicazione. La misura si limiterà tuttavia solo ai servizi forniti alle società di domicilio e ai trust. Il diritto di comunicazione verrà mantenuto, contrariamente a quanto proposto nell'avamprogetto. La differenza tra diritto e obbligo di comunicazione sarà precisata a livello di ordinanza. Un'altra misura riguarda gli intermediari finanziari, che d'ora in avanti potranno interrompere una relazione d'affari se, in seguito a una comunicazione all'Ufficio di comunicazione in materia di riciclaggio di denaro, non ricevono una notifica da quest'ultimo entro 40 giorni. Infine l'Ufficio centrale per il controllo dei metalli preziosi assumerà la funzione di autorità di vigilanza LRD per determinati intermediari finanziari nell'ambito del commercio di metalli preziosi bancari (saggiatori del commercio).
Il Parlamento delibererà per la prima volta sulle misure proposte prevedibilmente nella seconda metà del 2019. Il progetto entrerà in vigore non prima di inizio 2021.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung (Geldwäschereigesetz, GwG) (BBl 2019 5555)
02.03.2020 NR Nichteintreten

Délibérations

Loi fédérale concernant la lutte contre le blanchiment d'argent et le financement du terrorisme (Loi sur le blanchiment d'argent, LBA) (FF 2019 5341)
02.03.2020 CN Ne pas entrer en matière

Deliberazioni

Legge federale relativa alla lotta contro il riciclaggio di denaro e il finanziamento del terrorismo (Legge sul riciclaggio di denaro, LRD) (FF 2019 4643)
02.03.2020 CN Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 02.03.2020

Nationalrat will Geldwäschereigesetz nicht verschärfen
Der Nationalrat will keine neuen Regeln gegen Geldwäscherei. Er ist am Montag nicht auf eine Gesetzesänderung des Bundesrats eingetreten, die unter anderem eine Ausweitung der Sorgfaltspflichten für Anwälte, Notare und weitere Berater vorsieht.
Der Entscheid fiel mit 107 zu 89 Stimmen. Gegen ein verschärftes Geldwäschereigesetz stimmten mit Ausnahme einer Handvoll Abweichler die bürgerlichen Fraktionen von SVP, FDP und Mitte. Die Allianz aus SP, Grünen, Grünliberalen unterlag.
Als nächstes entscheidet der Ständerat über die Vorlage. Tritt auch er nicht auf das Geschäft ein, ist dieses vom Tisch. Entscheidet er für Eintreten, muss sich der Nationalrat noch einmal mit der Frage beschäftigen.

Anwälte fühlen sich angegriffen
Bereits in der vorberatenden Rechtskommission war der Entscheid umstritten gewesen, mit 13 zu 12 Stimmen hatte sie Nichteintreten beantragt. Die Mehrheit ist der Ansicht, dass die geltenden Regeln genügen, wie Kommissionssprecherin Barbara Steinemann (SVP/ZH) im Rat sagte. Die Schweiz müsse die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes erhalten und einen «swiss finish» verhindern, argumentieren die Gegnerinnen und Gegner.
Laut Philipp Matthias Bregy (CVPO/VS) bringt die bundesrätliche Vorlage keine Verbesserungen. Sie schwäche vielmehr das Anwaltsgeheimnis. Dieses werde «komplett ausgehöhlt». Weitere bürgerliche Anwälte im Parlament untermauerten diese Aussagen.

Druck von aussen
Die Befürworter einer Gesetzesrevision gaben erfolglos zu bedenken, dass sich die Schweiz mit dem Zementieren des Status quo auf Konfrontationskurs mit internationalen Gremien begebe. Eine Revision sei dringend notwendig.
Ohne eine solche trage die Schweiz

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 02.03.2020

L'intégrité de la place financière ne devrait pas être renforcée
La lutte contre le blanchiment d'argent ne devrait pas être consolidée. Le National a refusé lundi par 107 voix contre 89 d'entrer en matière sur un projet visant à renforcer l'intégrité de la place financière suisse. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.
Alors que le projet de révision porte sur huit mesures, les débats n'ont achoppé que sur une seule : celle concernant les avocats. Le Conseil fédéral propose de soumettre la catégorie « conseillers » - qui vise essentiellement les prestations relatives à la création, la gestion et l'administration de sociétés et de trusts - à la loi sur le blanchiment d'argent.
Comme les négociants, les notaires, fiduciaires et autres conseillers fiscaux devront vérifier l'identité du client, documenter la prestation et clarifier ses arrière-plan et but.
Les avocats et les notaires auront par ailleurs l'obligation de communiquer s'ils exécutent des transactions financières dans le cadre de leurs prestations. Le champ d'application sera toutefois limité aux prestations pour les sociétés de domicile.

« Mort du secret professionnel »
« La révision prévue signerait la mort du secret professionnel des avocats. Ils devraient ouvrir l'intégralité de leurs dossiers à des tiers » , y compris ceux sans lien avec des transactions financières, s'est insurgé Vincent Maître (PDC/GE) au nom de la commission.
Le projet prévoit aussi une charge administrative supplémentaire que les petites et moyennes entreprises ne pourraient pas supporter, a ajouté le Genevois. Pour une heure passée avec un client, l'avocat en aura cinq d'administratif, a abondé Christian Lüscher (PLR/GE).
Le mécanisme de prévention actuel marche parfaitement et a valeur d'exemple pour l'ensemble de la communauté internationale, a souligné M. Maître. La Suisse est déjà plus rigoureuse que bon nombre de pays euro-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 02.03.2020

Lotta a riciclaggio, bocciata revisione legislativa
Non vi è alcuna necessità di rafforzare la lotta contro il riciclaggio di denaro sporco. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale bocciando, con 107 voti a 89, l'entrata in materia sulla pertinente revisione legislativa proposta dal governo. La disposizioni attuali vengono ritenute sufficienti.
La Svizzera, è stato sottolineato, deve mantenere la competitività della sua piazza finanziaria, evitando di adottare una regolamentazione eccessivamente severa. Ciò avverrebbe se si adottasse il progetto governativo, in particolare per quanto riguarda le disposizioni sul segreto professionale degli avvocati e la regolamentazione relativa ai consulenti, ha sostenuto Christian Lüscher (PLR/GE).
Il ginevrino ha poi spiegato che il rifiuto della maggioranza non significa una messa in discussione delle norme relative al riciclaggio di denaro, che funzionano anzi in modo molto efficace. Per questo motivo, a nome del gruppo PLR, si è detto disponibile a discutere di un eventuale nuovo progetto se il governo proporrà - in futuro - una revisione epurata dagli aspetti problematici.
Una minoranza avrebbe preferito l'entrata in materia, reputando che la revisione sia necessaria e che permetterebbe alla Svizzera di disporre di una legislazione che tenga conto delle principali raccomandazioni formulate dal Gruppo d'azione finanziaria (GAFI). Non bisogna sottovalutare l'immagine che viene proiettata all'estero se si dovesse affossare la revisione legislativa, ha affermato, invano, Judith Bellaïche (PVL/ZH).
Secondo il progetto governativo, le associazioni che presentano il rischio di essere sfruttate per scopi di finanziamento del terrorismo o riciclaggio di denaro dovranno essere iscritte nel registro di commercio. Dovranno anche tenere un elenco dei loro soci e avere un rappresentante domiciliato in Svizzera.
In seguito alle rivelazioni dei Panama pa-

wichtigen Empfehlungen der Groupe d'action financière (Gafi) nicht Rechnung, hielt Ursula Schneider Schüttel (SP/FR) fest. Die Gafi prüft regelmässig, ob die Gesetze ihrer Mitgliedstaaten ihren Empfehlungen entsprechen.
Die nächste Länderprüfung der Schweiz steht im laufenden Jahr an. Der Bundesrat schlägt im Hinblick darauf vor, dass künftig auch Anwälte, Notare und weitere Berater in bestimmten Fällen Sorgfaltspflichten einhalten müssen.

Folge der «Panama Papers»
Diese waren mit den «Panama Papers» in den Fokus gerückt: Ein Journalistennetzwerk deckte Steuervermeidung und Geldwäscherei im grossen Stil auf. Gemäss den Recherchen befanden sich unter den 14'000 involvierten Banken, Anwaltskanzleien und anderen Dienstleistern 1200 Schweizer Unternehmen, die an der Gründung von Offshore-Gesellschaften beteiligt waren.
Der Bundesrat schlägt vor, dass die Sorgfaltspflichten gemäss dem Geldwäschereigesetz neu nicht nur für Finanzintermediäre und Händler gelten, sondern auch für Personen, die bestimmte Dienstleistungen erbringen im Zusammenhang mit der Gründung, Führung oder Verwaltung von Gesellschaften und Trusts.

Image des Finanzplatzes
Das Bundesgesetz über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung (Geldwäschereigesetz) wird auch immer wieder von internationalen NGO kritisch beäugt. Transparency International erkannte in einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung «erhebliche Defizite bei der Geldwäschereibekämpfung und der Bestechung in Privatwirtschaft und Sport». Finanzminister Ueli Maurer sagte, es gehe bei der Revision um nichts weniger als das Image des Schweizer Finanzplatzes. Dieses aufs Spiel zu setzen, sei nicht sehr weitsichtig. Er sei gerne bereit, in der Detailberatung über alternative Vorschläge zu diskutieren. Ob es überhaupt so weit kommt, entscheidet sich in den nächsten Monaten.

péens. Le nouveau projet la prétériterait par rapport à ses concurrents.

Tenir compte du GAFI
Un point de vue que la gauche et les Verts'libéraux ne partagent pas. Seuls certains avocats et notaires pourraient être soumis à cette loi, a tenté de faire valoir Baptiste Hurni (PS/NE). « La loi ne veut qu'établir une égalité de traitement entre tous les acteurs faisant la même chose » , a renchéri Tamara Funiciello (PS/BE).
Les Panama Papers ont bien démontré le « peu de scrupules » des avocats suisses dans le blanchiment d'argent, a encore noté M. Hurni. Une nouvelle réglementation est nécessaire, d'autant plus que d'autres mesures, notamment pour lutter contre le financement du terrorisme, sont également contenues dans le projet.
« Il faut avoir une vision d'ensemble » , a également mis en avant le ministre des finances Ueli Maurer. La modification de la loi ne concerne pas que les avocats, mais le positionnement de la place financière suisse. Il est essentiel que la Suisse continue d'être considérée comme un partenaire fiable, a-t-il précisé
« Si la Suisse ne veut pas se faire mettre à l'index une nouvelle fois par le Groupe d'action financière (GAFI), nos mécanismes doivent être réévalués » , a conclut M. Hurni. C'est d'ailleurs pour répondre aux recommandations de ce dernier que le gouvernement a décidé de réviser la loi sur le blanchiment d'argent.

pers, banchieri e commercianti, sempre secondo il disegna di legge oggi respinto, non saranno più i soli a essere sottoposti alla legge sul riciclaggio di denaro. Il governo propone di sottoporre a obblighi di diligenza anche determinati servizi forniti in relazione alla costituzione, gestione o amministrazione di società o di trust.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 11.08.2020

Die Kommission ist auf den bundesrätlichen Entwurf zur Änderung des Geldwäschereigesetzes (19.044) eingetreten und hat mit 8 zu 5 Stimmen beschlossen, die Bestimmungen zu den Beraterinnen und Beratern zu streichen. Sie sieht im Gegensatz zum Nationalrat Handlungsbedarf und erachtet es zur besseren Bekämpfung der Geldwäscherei für notwendig, die Empfehlungen der Groupe d'action financière (GAFI) umzusetzen.
Der Gesetzesentwurf sieht acht Hauptmassnahmen vor, welche den wichtigsten Empfehlungen der GAFI aus der Peer Review der Schweiz Rechnung tragen. In der Frühjahrssession hatte der Nationalrat mit 107 zu 89 Stimmen beschlossen, auf den Entwurf zur Änderung des Geldwäschereigesetzes nicht einzutreten. Es war insbesondere argumentiert worden, dass die Einführung von Verpflichtungen für die Personen, die bestimmte Dienstleistungen im Zusammenhang mit Gesellschaften und Trusts erbringen (Beraterinnen bzw. Berater), den Tod des Anwaltsgeheimnisses bedeuten würde.
Um der Kritik des Nationalrates Rechnung zu tragen, hatte die Kommission die Verwaltung beauftragt, bei der Massnahme zu den Beraterinnen und Beratern verschiedene Optionen auszuarbeiten (Medienmitteilung vom 26. Mai 2020). Nach einer schriftlichen Konsultation der interessierten Kreise hat die Kommission nun mit 8 zu 5 Stimmen beschlossen, diese Massnahme zu streichen. In ihren Augen geht die Regelung zu weit und stellt die Rolle der Anwältinnen und Anwälte infrage, ohne dabei die Prävention in der Geldwäscherei zu stärken. Die Kommission ist der Ansicht, dass die so verabschiedete Vorlage den internationalen Vorgaben entspricht und entsprechend keine weiteren Massnahmen mehr erforderlich sind.
Die Minderheit beantragt, dem Bundesrat zu folgen. Da sie wie der Bundesrat der Auffassung ist, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch diese Berufsgruppe dem Geldwäschereigesetz unterstellt wird, erachtet es sie für sinnvoll, die notwendigen Gesetzesänderungen bereits

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil des Etats du 11.08.2020

La commission a décidé d'entrer en matière sur le projet de révision de la loi sur la lutte contre le blanchiment d'argent (19.044) soumis par le Conseil fédéral et de supprimer par 8 voix contre 5 les dispositions ayant trait aux conseillers. Contrairement au Conseil national, la commission a reconnu la nécessité d'agir et de tenir compte des recommandations émises par le Groupe d'action financière (GAFI). Elle est d'avis qu'il est nécessaire d'agir dans le but de permettre une lutte plus efficace contre le blanchiment d'argent.
Le projet de loi prévoit huit mesures principales qui tiennent compte des principales recommandations émises par le GAFI lors de l'évaluation mutuelle de la Suisse. Lors de la session de printemps, le Conseil national avait décidé de ne pas entrer en matière sur le projet de révision de lutte contre le blanchiment d'argent par 107 voix contre 89. Il avait notamment été argué, que l'introduction d'obligations pour les personnes qui fournissent certaines prestations en lien avec des sociétés ou des trusts (conseillers) aurait signifié la mort du secret professionnel des avocats.
Afin de tenir compte des critiques émises par le Conseil national, la commission avait décidé de mandater l'administration d'élaborer différentes options concernant la mesure concernant les conseillers (communiqué de presse du 26 mai 2020). Suite à une consultation écrite des milieux concernés, elle a décidé par 8 voix contre 5 de biffer cette mesure. La commission est d'avis que la règlementation va trop loin et remet en question le rôle de l'avocat en tant que conseiller sans pour autant renforcer la prévention en matière de blanchiment d'argent. Elle considère que le projet adopté satisfait aux normes internationales et qu'il n'est donc pas nécessaire de prendre d'autres mesures.
Une minorité soutient la version du Conseil fédéral. Elle soutient qu'il n'est qu'une question de temps jusqu'à ce que cette catégorie d'acteurs soit aussi soumise à la loi sur le blanchiment d'argent et estime qu'il est important de d'ores et déjà procéder aux modifica-

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati del 11.08.2020

La Commissione ha deciso di entrare in materia sul disegno di revisione della legge sul riciclaggio di denaro (19.044) presentato dal Consiglio federale e, con 8 voti contro 5, di abolire le disposizioni relative ai consulenti. Contrariamente al Consiglio nazionale, la Commissione ha riconosciuto la necessità di intervenire e di tener conto delle raccomandazioni formulate dal Gruppo d'azione finanziaria (GAFI). Ritiene che sia necessario agire per rendere più efficace la lotta al riciclaggio di denaro.
Il disegno di legge prevede otto provvedimenti principali che tengono conto delle più importanti raccomandazioni formulate dal GAFI in occasione della valutazione tra pari relativa alla Svizzera.
Durante la sessione primaverile il Consiglio nazionale aveva deciso, con 107 voti contro 89, di non entrare in materia sul disegno di revisione della legge sul riciclaggio di denaro. Aveva in particolare argomentato che l'introduzione di obblighi per le persone che forniscono determinati servizi in relazione a società o trust (consulenti) avrebbe significato la fine del segreto professionale degli avvocati.
Per recepire le critiche espresse dal Consiglio nazionale, la Commissione aveva deciso di incaricare l'Amministrazione di elaborare diverse opzioni per quanto riguarda la misura concernente i consulenti (comunicato stampa del 26 maggio 2020). Sulla base di una consultazione scritta delle cerchie interessate, ha deciso con 8 voti contro 5 di stralciare questa misura. La Commissione ritiene che il disciplinamento si spinga troppo oltre e rimetta in discussione il ruolo dell'avvocato come consulente senza peraltro rafforzare la prevenzione in materia di riciclaggio di denaro. È inoltre del parere che il disegno approvato sia conforme alle prescrizioni internazionali e che di conseguenza non siano necessarie ulteriori misure.
Una minoranza sostiene la versione del Consiglio federale argomentando che questa categoria di attori è destinata prima o poi ad essere assoggettata alla legge sul riciclaggio; ritiene che sia importante mettere mano fin da ora alle

jetzt vorzunehmen und die Empfehlung der GAFI umzusetzen. Die Kommission hat die Vorlage letztlich mit 8 zu 1 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Das Geschäft kommt in der Herbstsession in den Ständerat. Danach geht es zurück in den Nationalrat.

tions législatives nécessaires et de suivre la recommandation du GAFI. Pour finir, la commission a adopté le projet de loi par 8 voix contre 1 et 4 abstentions. L'objet sera traité par le Conseil des Etats lors de la session d'automne. Ensuite, il retournera au Conseil national.

modifiche legislative necessarie e seguire la raccomandazione del GAFI. Per finire la Commissione ha adottato il disegno di legge con 8 voti contro 1 e 4 astensioni. L'oggetto sarà trattato dal Consiglio degli Stati durante la sessione autunnale e ritornerà in seguito in Consiglio nazionale.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.046 Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung (Massnahmen zur Kostendämpfung - Paket 1)

Botschaft vom 21. August 2019 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Massnahmen zur Kostendämpfung - Paket 1)
(BBl 2019 6071)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.08.2019

Bundesrat beschliesst neun Massnahmen gegen höhere Kosten im Gesundheitswesen
Der Bundesrat hat das erste von zwei Massnahmenpaketen seines Kostendämpfungsprogramms für das Gesundheitswesen verabschiedet. An seiner Sitzung vom 21. August 2019 hat er neun Massnahmen beschlossen. Damit erhalten alle Akteure Instrumente, um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen zu bremsen. Das Sparpotenzial beträgt mehrere Hundert Millionen Franken pro Jahr.
Eine wichtige Massnahme des ersten Pakets ist der Experimentierartikel. Neu sollen innovative, kostendämpfende Pilotprojekte zur Entlastung der Prämienzahler getestet werden können, die von den gesetzlichen Regeln abweichen. Zwar können bereits heute Projekte lanciert werden, der Spielraum ist aber gesetzlich begrenzt und wird von den Kantonen und Tarifpartnern wenig genutzt. Denkbar sind Versuche mit neuen Versicherungsmodellen oder im Bereich der integrierten Versorgung.

Tarifverhandlungen besser strukturieren
Um die Tarifverhandlungen zu professionalisieren und besser zu strukturieren, sollen die Tarifpartner eine nationale Tariforganisation für den ambulanten Bereich schaffen. Für den stationären Bereich existiert eine solche Organisation bereits. Heute kommt es bei den Tarifverhandlungen zwischen Leistungserbringern und Versicherern immer wieder zu Blockaden, weshalb veraltete Tarife nicht angepasst werden können. Zudem will der Bundesrat Leistungserbringer und Versicherer verpflichten, in gesamtschweizerischen

19.046 Loi fédérale sur l'assurance-maladie. Modification (Mesures visant à freiner la hausse des coûts, 1er volet)

Message du 21 août 2019 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (Mesures visant à freiner la hausse des coûts, 1 er volet)
(FF 2019 5765)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.08.2019

Le Conseil fédéral adopte neuf mesures contre l'augmentation des coûts de la santé
Le Conseil fédéral a approuvé le premier des deux volets de mesures prévus dans son programme de maîtrise des coûts de la santé. Lors de sa séance du 21 août 2019, il a adopté neuf mesures. Tous les acteurs obtiennent ainsi des instruments pour freiner la hausse des coûts. Le potentiel d'économie est de plusieurs centaines de millions de francs par année.
L'une des mesures importantes du premier volet est l'article relatif aux projets pilotes. Il permettra de tester, en dehors du cadre légal, des projets pilotes innovants et visant à maîtriser les coûts, de façon à décharger les payeurs de primes. Aujourd'hui déjà, il est possible d'en lancer certains, mais la marge de manoeuvre juridique est étroite et trop peu exploitée par les cantons et les partenaires tarifaires. De nouveaux modèles d'assurance ou des projets dans les soins intégrés sont ainsi envisageables.

Mieux structurer les négociations tarifaires
Afin de professionnaliser les négociations tarifaires et de mieux les structurer, les partenaires devront mettre en place une organisation tarifaire nationale pour le secteur ambulatoire. Une telle organisation existe d'ailleurs déjà pour le secteur stationnaire. A l'heure actuelle, les négociations entre fournisseurs de prestations et assureurs font encore trop souvent l'objet de blocages, si bien qu'il n'est pas possible d'adapter des tarifs obsolètes. De plus, le Conseil fédéral entend obliger les fournisseurs de prestations et les assureurs à conclure,

19.046 Legge federale sull'assicurazione malattie. Modifica (Misure di contenimento dei costi – pacchetto 1)

Messaggio del 21 agosto 2019 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (Misure di contenimento dei costi – pacchetto 1)
(FF 2019 4981)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.08.2019

Il Consiglio federale approva nove misure contro l'aumento dei costi della salute
Il Consiglio federale ha adottato il primo di due pacchetti di misure previsti nel quadro del suo programma di contenimento dei costi della salute. Nella seduta del 21 agosto 2019, ha approvato nove misure che forniranno a tutti gli attori strumenti per frenare l'aumento dei costi della salute. Il potenziale di risparmio è di diverse centinaia di milioni di franchi l'anno.
Un'importante misura del primo pacchetto è l'articolo sulla sperimentazione. In futuro, dovranno poter essere testati al di fuori del quadro legale progetti pilota innovativi per il contenimento dei costi volti a sgravare gli assicurati. Nei progetti condotti finora, il margine di manovra era soggetto a restrizioni legali e sfruttato poco da Cantoni e partner tariffali. Sono ipotizzabili sperimentazioni con nuovi modelli assicurativi o nel settore delle cure integrate.

Strutturare meglio i negoziati tariffali
Per professionalizzare e strutturare meglio i negoziati tariffali, i partner tariffali dovrebbero istituire un'organizzazione nazionale delle tariffe per il settore ambulatoriale, analoga a quella già operativa nel settore stazionario. Le ripetute situazioni di stallo che vengono a crearsi nei negoziati tariffali tra fornitori di prestazioni e assicuratori impediscono l'adeguamento delle tariffe obsolete. Il Consiglio federale vorrebbe inoltre obbligare i fornitori di prestazioni e gli assicuratori a prevedere, in convenzioni tariffali valide in tutta la Svizzera, misure volte a correggere un aumento ingiustificato del volume delle prestazioni e dei

Verträgen für einzelne medizinische Bereiche Massnahmen vorzusehen, um ein ungerechtfertigtes Mengen- und Kostenwachstum zu korrigieren. Damit soll erreicht werden, dass die Kosten nur in dem Umfang steigen, wie sie medizinisch begründbar sind.

Generikapreise senken
Mit einem Referenzpreissystem für patentabgelaufene Arzneimittel nimmt der Bundesrat die Pharmaunternehmen in die Pflicht: Generika sind in der Schweiz mehr als doppelt so teuer als im Ausland. Mit dem Referenzpreissystem soll für wirkstoffgleiche Arzneimittel ein maximaler Preis festgelegt werden. Von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) wird nur noch dieser Referenzpreis vergütet.

Bessere Rechnungskontrolle
Eine weitere Massnahme soll die Rechnungskontrolle durch die Patientinnen und Patienten verbessern. Bisher erhielten sie insbesondere von vielen Spitälern keine Kopie ihrer Rechnung und konnten diese nicht kontrollieren. Künftig sollen die Leistungserbringer verpflichtet werden, den Patientinnen und Patienten eine Rechnungskopie zuzustellen.
Das Paket umfasst noch vier weitere Massnahmen. Diese betreffen Pauschalen im ambulanten Bereich, die Lieferung von Daten der Tarifpartner an den Bundesrat und die Kantonsregierungen, das Beschwerderecht bei der Spitalliste und die maximale Höhe der Bussen gegen Leistungserbringer im Falle von Verstössen gegen gesetzliche oder vertragliche Vorgaben. (Dazu: «Massnahmen zur Kostendämpfung - Paket 1: Übersicht»)

Einsparungen von mehreren Hundert Millionen jährlich
Ziel der vorliegenden Massnahmen ist es, die Kostenentwicklung in der OKP auf das medizinisch begründbare Mass einzudämmen und damit den Anstieg der Krankenkassenprämien zu begrenzen. Mit dem Referenzpreissystem können schätzungsweise zwischen 300 und 500 Millionen Franken jährlich eingespart werden. Mit den übrigen Massnahmen sind längerfristige Einsparungen von mehreren hundert Millionen

dans certains secteurs de la santé, des conventions nationales prévoyant des mesures correctives pour les augmentations injustifiées de coûts et de volumes de prestations. Il s'agit ici de limiter la hausse des coûts à ce qui est médicalement justifiable.

Baisser le prix des génériques
Le Conseil fédéral entend également responsabiliser les entreprises pharmaceutiques en introduisant un système de prix de référence pour les médicaments dont le brevet a expiré. En Suisse, les génériques sont en effet plus de deux fois plus chers qu'à l'étranger. Le système de prix de référence permettra de plafonner le prix des médicaments ayant le même principe actif. L'assurance obligatoire des soins (AOS) ne remboursera pas au-delà de ce prix de référence.

Améliorer le contrôle des factures
Une autre mesure permettra d'améliorer le contrôle des factures par les patients. Jusqu'ici, ils ne pouvaient pas toujours les contrôler parce que beaucoup d'hôpitaux, en particulier, ne leur envoyaient pas de copies. Désormais, il est prévu que les prestataires y soient obligés.
Ce premier volet comprend quatre autres mesures. Elles concernent les tarifs forfaitaires pour les prestations ambulatoires, la livraison de données des partenaires tarifaires au Conseil fédéral et aux autorités cantonales, le droit de recours contre les listes hospitalières ainsi que le montant maximal de l'amende contre les fournisseurs de prestations en cas d'infraction aux dispositions légales ou contractuelles. (voir le document « 1er volet de mesures visant à maîtriser les coûts : aperçu »)

Des économies de plusieurs centaines de millions de francs par année
Le but de ces mesures est de limiter la hausse des coûts à la charge de l'AOS à un niveau justifié sur le plan médical et de freiner ainsi l'augmentation des primes de l'assurance-maladie. Le système de prix de référence permettra à l'AOS de réaliser des économies annuelles estimées entre 300 à 500 millions de francs. Avec les autres mesures, ces économies devraient à long terme se monter à plusieurs centaines de millions

costi in alcuni settori, per limitare così l'aumento dei costi a un livello giustificabile dal punto di vista medico.

Ridurre i prezzi dei generici
Con un sistema di prezzi di riferimento per i medicamenti con brevetto scaduto, il Consiglio federale intende richiamare le aziende farmaceutiche alle loro responsabilità: in Svizzera i generici costano più del doppio rispetto all'estero. Il nuovo sistema proposto prevede la fissazione di un prezzo massimo (prezzo di riferimento) per i medicamenti con il medesimo principio attivo. In futuro l'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS) dovrà rimborsare soltanto questo prezzo di riferimento.

Migliorare il controllo delle fatture
Un'altra misura dovrà permettere ai pazienti un migliore controllo delle fatture. A tutt'oggi non possono farlo perché, in particolare, molti ospedali non ne trasmettono loro una copia. In futuro i fornitori di prestazioni dovranno essere obbligati a inviare agli assicurati una copia di ogni fattura.
Il pacchetto comprende altre quattro misure riguardanti gli importi forfettari nel settore ambulatoriale, la fornitura dei dati dei partner tariffali al Consiglio federale e ai governi cantonali, il diritto di ricorso in relazione all'elenco degli ospedali e l'importo massimo della multa inflitta ai fornitori di prestazioni che violano le prescrizioni legali o contrattuali (v. in proposito: «Misure di contenimento dei costi - pacchetto 1: panoramica»).

Risparmi per diverse centinaia di milioni l'anno
Obiettivo di queste misure è quello di contenere l'evoluzione dei costi dell'AOMS a un livello giustificabile dal punto di vista medico e quindi di limitare l'aumento dei premi assicurativi. Con il sistema dei prezzi di riferimento si stima di risparmiare tra i 300 e i 500 milioni di franchi l'anno. Le restanti misure dovrebbero permettere di conseguire risparmi a lungo termine per diverse centinaia di milioni di franchi l'anno. Tuttavia, gli effetti finanziari dipenderanno in gran parte da come gli attori interessati le attueranno.

Franken pro Jahr möglich. Die finanziellen Auswirkungen hängen allerdings stark davon ab, wie die betroffenen Akteure die Massnahmen umsetzen.

Das Kostendämpfungsprogramm
Das im März 2018 verabschiedete Kostendämpfungsprogramm des Bundesrats basiert auf einem Expertenbericht. Es besteht aus zwei Massnahmenpaketen. Im Zentrum des zweiten Pakets stehen die Zielvorgabe für die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen und die Stärkung der koordinierten Versorgung. Es soll Anfang 2020 in die Vernehmlassung geschickt werden.
Der Bundesrat und das Eidgenössische Departement des Innern haben in den letzten Jahren bereits mehrere Massnahmen in die Wege geleitet, die den Anstieg der Gesundheitskosten dämpfen; etwa im Bereich der Arzneimittelkosten, des Ärztetarifs TARMED sowie der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL). Bei den Arzneimitteln hat die dreijährliche Überprüfung seit 2012 zu Einsparungen von 950 Millionen Franken geführt (2012-2014 600 Millionen, seit 2017 350 Millionen Franken). Die TARMED-Leistungen, die 2018 zulasten der OKP abgerechnet wurden, haben im Vergleich zum Vorjahr um rund 100 Millionen Franken abgenommen. Das zeigen die ersten Ergebnisse des Monitorings der TARMED-Anpassungen. Das Monitoring der MiGeL-Revision startet nächstes Jahr.

de francs par année. Toutefois, les retombées financières dépendront en grande partie de la manière dont les acteurs concernés mettront en oeuvre ces mesures.

Programme visant à maîtriser les coûts
Ce programme de maîtrise des coûts a été approuvé par le Conseil fédéral en mars 2018. Il s'appuie sur un rapport d'experts et se décline en deux volets. Le deuxième portera principalement sur l'instauration d'un objectif de maîtrise des coûts de la santé et le renforcement des soins coordonnés. Il est prévu de le mettre en consultation début 2020.
Ces dernières années, le Conseil fédéral et le Département fédéral de l'intérieur ont déjà introduit plusieurs mesures pour freiner les coûts de la santé. Elles concernent notamment les coûts des médicaments, le tarif des prestations médicales TARMED et la liste des moyens et appareils (LiMA). S'agissant des médicaments, l'examen triennal a permis de réaliser depuis 2012 des économies de 950 millions de francs (de 2012 à 2014, 600 millions ; depuis 2017, 350 millions de francs). Les prestations TARMED facturées à l'AOS en 2018 ont diminué d'environ 100 millions de francs par rapport à l'année précédente. Tels sont les premiers résultats du monitorage sur les adaptations du TARMED. Le monitorage de la révision de la LiMA débutera l›année prochaine.

Il programma di contenimento dei costi
Il programma di contenimento dei costi adottato dal Consiglio federale nel marzo del 2018 si basa su un rapporto di esperti ed è costituito da due pacchetti di misure. Il secondo pacchetto, che punta innanzitutto a contenere l'evoluzione dei costi della salute e a rafforzare le cure coordinate, sarà posto in consultazione all'inizio del 2020.
Negli ultimi anni il Consiglio federale e il Dipartimento federale dell'interno hanno avviato diverse misure per contenere l'aumento dei costi della salute, in particolare nei settori dei costi dei medicamenti, del tariffario medico TARMED e dell'elenco dei mezzi e degli apparecchi (EMAp). Dal 2012 il riesame triennale dei medicamenti ha permesso di risparmiare 950 milioni di franchi (2012-2014: 600 mio.; dal 2017: 350 mio.). Come mostrano i primi risultati del monitoraggio degli adeguamenti del TARMED, i costi delle prestazioni TARMED fatturate a carico dell'AOMS nel 2018 sono diminuiti rispetto all'anno precedente di circa 100 milioni di franchi. Il monitoraggio della revisione dell'EMAp inizierà l'anno prossimo.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Massnahmen zur Kostendämpfung – Paket 1)
(BBl 2019 6177)
08.06.2020 NR Beginn der Debatte

Entwurf 2
Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Massnahmen zur Kostendämpfung – Paket 1a) (Entwurf der SGK-N vom 26.05.2020)
08.06.2020 NR Beginn der Debatte
18.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Projet 1
Loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) (Mesures visant à freiner la hausse des coûts, 1er volet) (FF 2019 5869)
08.06.2020 CN Début des délibérations

Projet 2
Loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) (Mesures visant à freiner la hausse des coûts, volet 1a) (Projet de la CSSS-N du 26.05.2020)
08.06.2020 CN Début des délibérations
18.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Disegno 1
Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) (Misure di contenimento dei costi – pacchetto 1) (FF 2019 5083)
08.06.2020 CN Inizio del dibattito

Disegno 2
Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) (Misure di contenimento dei costi – pacchetto 1a) (Disegno della CSSS-N del 26.05.2020)
08.06.2020 CN Inizio del dibattito
18.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 08.06.2020

Nationalrat beschliesst Massnahmen gegen hohe Gesundheitskosten
Der Nationalrat hat am Montag die Debatte über Massnahmen zur Senkung der Gesundheitskosten aufgenommen. Es handelt sich um den ersten Teil des Massnahmenpakets, mit dem mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr gespart werden sollen.
Genau liessen sich die Einsparungen nicht beziffern, sagte Kommissionssprecherin Ruth Humbel (CVP/AG). Das hänge von der konkreten Umsetzung ab, zudem würden sich die Massnahmen erst mittelfristig auswirken.
Hinzu kommt, dass die wohl wirkungsvollste Massnahme, das Referenzpreissystem für Generika, nicht Teil der Vorlage ist. Auf Antrag seiner Gesundheitskommission (SGK) hat der Nationalrat den Entwurf des Bundesrats aufgeteilt und sich vorerst auf die weniger umstrittenen Massnahmen konzentriert. Mit diesem Vorgehen will er rasch erste Schritte zur Dämpfung der Gesundheitskosten machen können.

Keine heissen Eisen
Das passte nicht allen. Thomas de Courten (SVP/BL) sprach von einer «Totgeburt». Die Aufteilung erschwere eine Gesamtbeurteilung. Ein Konzept fehle, heisse Eisen wie die Mehrfachrolle der Kantone oder der Vertragszwang würden nicht angepackt.
Auch die anderen Fraktionen vermissten griffige Massnahmen, um die stetig steigenden Kosten in den Griff zu bekommen. Es gehe zwar nicht um grundlegende Reformen, diese seien aber trotzdem nötig, sagte Philippe Nantermod (FDP/VD). Der Nationalrat trat mit 139 zu 52 Stimmen auf die Vorlage ein.
Zentrale Elemente sind die Verstärkung der Rechnungskontrolle, ein System zur Weiterentwicklung der ambulanten Tarife und der so genannte Experimentierartikel. Mit Letzterem sollen günstigere und bessere Modelle erprobt werden können. Aus Zeitgründen konnte der Nationalrat die Debatte darüber noch

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 08.06.2020

Le National s'attaque à la hausse des coûts de la santé
Le Conseil national veut mettre un frein à la hausse des coûts de la santé. Il a débattu lundi d'un premier paquet de quatre mesures.
Le Conseil fédéral a présenté en août 2019 un paquet de neuf mesures. Tous les acteurs devaient ainsi obtenir des instruments pour contribuer à la maîtrise des coûts dans l'assurance obligatoire de soin.

Copie de la facture
Dans le système du tiers payant, le fournisseur de prestations devra transmettre une copie de la facture à l'assuré. Par 146 voix contre 45, les députés s'en sont finalement tenus à la version du Conseil fédéral. La facture pourra également être transmise par voie électronique.
Les patients pourront s'adresser à une organisation de patients pour contrôler les factures en cas de question. De nombreuses personnes sont incapables de lire une facture, a argumenté Flavia Wasserfallen (PS/BE). Sa proposition a été suivie par 96 voix contre 92.
Par ailleurs, des sanctions pourront être prononcées par un tribunal en cas de manquements, notamment si les factures sont régulièrement incomplètes ou incorrectes. Les ressources financières qui en découlent devront être utilisées pour financer le frein à la hausse des coûts.

Organisation tarifaire
La création d'une organisation tarifaire nationale aussi pour le domaine ambulatoire a été saluée par 120 voix contre 71. Cette structure devra être élaborée par les fédérations des fournisseurs de prestations et celles des assureurs. La gauche aurait souhaité que les cantons soient impliqués.
Le Conseil fédéral doit pouvoir imposer aux fédérations compétentes la création d'une organisation pour des structures tarifaires qui s'appliquent à d'autres traitements ambulatoires. Il pourra également l'imposer si cette organisation

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 08.06.2020

Consiglio nazionale affronta misure di contenimento dei costi della salute
È iniziata al Consiglio nazionale la lunga discussione sulle misure di contenimento dei costi della salute. Nel dibattito di entrata in materia soltanto l›UDC si è detta contraria in toto al primo pacchetto. Con 139 voti contro 52, la Camera è agevolmente entrata nel merito. I dibattiti sono poi stati interrotti dopo le 22.00 dalla presidente Isabelle Moret.
Il Consiglio federale aveva presentato nell'agosto 2019 un progetto di nove provvedimenti per un potenziale di risparmi dell'ordine di 300-500 milioni di franchi annui. Tutti gli attori avrebbero così a disposizione strumenti per contribuire al contenimento dei costi nell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie.
La Commissione della sicurezza sociale e della sanità della Camera del popolo ha deciso di separare il progetto in due parti e propone al plenum un primo pacchetto di misure, quali la trasmissione della copia della fattura, i forfait, le organizzazioni tariffali e i progetti pilota.
Gli altri provvedimenti previsti dal Consiglio federale, come l'introduzione del sistema del prezzo di riferimento per i medicinali il cui brevetto è scaduto, saranno esaminati dopo la sessione estiva.

Risparmi necessari
Dal 2012, la situazione è diventata sempre più difficile. Ma sussistono possibilità per contenere i costi della salute, ha indicato Pierre-Yves Maillard (PS/VD) a nome della commissione. I premi sono raddoppiati dall'introduzione dell'assicurazione obbligatoria nel 1996. Un cambiamento è necessario, gli ha fatto eco Christian Lohr (PPD/TG). I costi aumentano in misura sproporzionata ha riconosciuto a sua volta il ministro della sanità Alain Berset.
Per Thomas de Courten (UDC/BL), queste piccole misure falliranno nella pratica. Gli effetti, in particolare finanziari, non sono noti. E, a suo avviso, sconosciuti sono pure i potenziali risparmi di ogni provvedimento.

nicht beenden.

Hilfe beim Lesen der Arztrechnung
Die Rechnungskontrolle soll verbessert werden, indem Krankenkassen, die die Rechnung direkt zahlen, den Patientinnen und Patienten eine Rechnungskopie zustellen müssen. Das soll auch elektronisch möglich sein. Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, dass die Ärzte die Rechnung verschicken müssen.
Mit knapper Mehrheit beschloss der Nationalrat zudem, dass Patientenorganisationen die Patienten bei der Interpretation der Rechnung unterstützen können. Wer wiederholte unvollständige oder unkorrekte Rechnungen ausstellt, soll mit bis zu 20'000 Franken gebüsst werden.

Tarifbüro soll Blockaden verhindern
Befürwortet hat der Nationalrat die Schaffung eines nationalen Tarifbüros im ambulanten Bereich. Dieses soll für die Erarbeitung und Anpassung der ambulanten Tarifstruktur Tarmed zuständig sein. Versicherer müssen dieser Organisation kostenlos die Daten bekannt geben, die für die Erarbeitung, Weiterentwicklung und Pflege der Tarifstrukturen nötig sind.
Schliesslich hat der Nationalrat die Stärkung von Pauschaltarifen gutgeheissen. Damit bestehe kein Anreiz, möglichst viele Leistungen zu erbringen, sagte Humbel. Vorgesehen ist eine gesamtschweizerisch einheitlichen Tarifstruktur für Pauschalen und eine Eingriffskompetenz für den Bundesrat, falls sich die Tarifpartner nicht einigen können. Eine Pflicht für Pauschalen soll es aber nicht geben.

Daten für den Bund
Zugestimmt hat der Nationalrat der Vorschrift, dass Leistungserbringer und Versicherer dem Bund kostenlos die Daten bekanntgeben müssen, die dieser zur Genehmigung der Tarife benötigt. Das sei nötig, um die Tarife kontrollieren zu können, sagte Gesundheitsminister Alain Berset. Die Tarifautonomie werde dadurch nicht eingeschränkt.
Der Entscheid über den Experimentierartikel und die Gesamtabstimmung über den ersten Teil der Massnahmen steht noch aus. Diese sollen aber noch in der laufenden Session stattfinden.

ne satisfait pas aux exigences légales. Il devra consulter les organisations concernées avant d'établir les principes relatifs à la forme, au fonctionnement et au financement de l'organisation.
Les forfaits devraient aussi être encouragés dans le domaine ambulatoire. Les tarifs à la prestation et les tarifs des forfaits devront se fonder sur une structure tarifaire uniforme. L'UDC s'y est vainement opposée.
Gratuité
A l'instar des fournisseurs de prestations, les assureurs devront également communiquer gratuitement à cette organisation les données qui sont nécessaires à l'élaboration, au développement et à la maintenance des structures tarifaires pour les traitements ambulatoires.
Le Conseil fédéral ne prévoyait cette obligation que pour les fournisseurs de prestations. En cas de manquement, des sanctions pourront être prononcées.

Projets pilotes
Le Conseil national n'a pas voté sur les projets pilotes. Il devra reprendre ce dernier point lors d'une prochaine séance.
Ces projets pilotes devraient être autorisés par le Département fédéral de l'intérieur et devraient pouvoir s'écarter des règles prévues par la loi fédérale sur l'assurance-maladie afin d'expérimenter de nouveaux modèles meilleur marché et plus efficaces. Le Conseil fédéral devrait en fixer les exigences minimales.
Ces projets devraient faire l'objet d'une convention entre les assureurs et les fournisseurs de prestations. Ils devraient être soumis à l'approbation du Département fédéral de l'intérieur. En outre, la participation aux projets pilotes doit se faire sur une base volontaire, a précisé Pierre-Yves Maillard (PS/VD) au nom de la commission.
La gauche a plaidé afin que les projets pilotes couvrent aussi la promotion de la coordination et de l'intégration des soins, des mesures de prévention et de promotion de la santé, la création de caisses cantonales uniques, la recherche d'un deuxième avis médical ou la formation du personnel soignant et médical.
En revanche, elle ne souhaite pas que la limitation du choix du fournisseur de prestations soit étudiée par ces projets.

Copia delle fatture
La trasmissione della copia delle fatture è uno degli aspetti più controversi di questo primo pacchetto. Contrariamente al Consiglio federale, la commissione preparatoria aveva deciso, seppur di misura, che questo compito spettasse all'assicuratore e non al fornitore di prestazioni.
L'assicurato avrebbe così dovuto ottenere tali copie assieme al calcolo delle prestazioni. Secondo la maggioranza, sarebbe più semplice e vantaggioso che i due documenti siano trasmessi dalla stessa fonte.
Ma in aula ha prevalso la minoranza guidata dal democentrista de Courten secondo il quale spetta al fornitore di prestazioni trasmettere all'assicurato una copia della fattura inviata all'assicuratore. Tale trasmissione, inoltre può avvenire anche per via elettronica.

Organizzazione tariffale
L'istituzione di un'organizzazione tariffale nazionale nell'ambito ambulatoriale, analoga a quella per le cure stazionarie, è stata invece approvata senza troppi problemi. Gli assicuratori dovrebbero comunicare gratuitamente a questa organizzazione i dati necessari all'elaborazione, allo sviluppo e al mantenimento delle strutture tariffali per i trattamenti ambulatoriali.
I fornitori di prestazioni e gli assicuratori dovrebbero trasmettere gratuitamente al Consiglio federale i dati di cui ha bisogno per approvare le tariffe e poter eventualmente fissarle autonomamente. Le misure per incoraggiare i forfait non dovrebbero inoltre essere bloccate.

Progetti pilota
La commissione preparatoria ha pure introdotto un nuovo articolo sui progetti pilota. Questi dovrebbero poter distanziarsi dalle regole previste dalla legge federale sull'assicurazione malattie al fine di sperimentare nuovi modelli meno costosi e più efficaci.
Tali progetti dovrebbero essere oggetto di una convenzione tra gli assicuratori e i fornitori di prestazioni. Dovrebbero inoltre essere sottoposti all'approvazione del Dipartimento federale dell'interno. Infine, la partecipazione ai progetti pilota deve svolgersi su base volontaria.

Über die weiteren Massnahmen des Kostendämpfungspakets, darunter das umstrittene Referenzpreissystem für Generika, entscheidet der Nationalrat frühestens in der Herbstsession. Es handelt sich um eine erste Etappe. Ein zweites Paket mit Kostendämpfungsmassnahmen ist bereits in Arbeit. Dieses soll auch einen Kostendeckel für das Gesundheitswesen enthalten. Man sei erst in der «Hälfte der Hälfte», sagte Berset.

Les patients devraient également être mieux impliqués, a argumenté Flavia Wasserfallen (PS/BE) face à une salle délaissée.
Les autres mesures prévues par le Conseil fédéral, comme le système de prix de référence pour les médicaments, seront examinées après la session d'été.

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 18.06.2020

Nationalrat will Gesundheitskosten mit neuen Modellen senken
Ein neuer Experimentierartikel soll Pilotprojekte zur Eindämmung der Kosten oder zur Stärkung der Qualität im Gesundheitswesen ermöglichen. Der Nationalrat hat einem solchen am Donnerstag zugestimmt.
Der Experimentierartikel gehört zu einem Massnahmenpaket, mit dem die Gesundheitskosten gesenkt werden sollen. Der Nationalrat hatte die Debatte darüber in der ersten Sessionswoche aufgenommen, musste sie aber wegen Zeitmangels unterbrechen. Nach der Diskussion über den Experimentierartikel stimmte er dem Kostendämpfungspaket mit 140 zu 48 Stimmen bei 9 Enthaltungen zu.
Dabei weitete der Nationalrat den Anwendungsbereich der Bestimmung stark aus: Der Bundesrat wollte einen Experimentierartikel für Pilotprojekte nur in Bezug auf die Kosten. Der Nationalrat ergänzte auf Antrag seiner Kommission, dass Pilotprojekte auch im Bezug auf die Qualität möglich sein sollen.

Warnung vor Zweiklassen-Medizin
Vor allem aber strich er die vom Bundesrat vorgeschlagene Liste von Bereichen, in welchen Pilotprojekte möglich sein sollten. Eine solche Einschränkung sei nicht sinnvoll, sagte Kommissionssprecherin Ruth Humbel (CVP/AG). «Innovation entsteht Bottom-up.» Gesundheitsminister Alain Berset warnte, dass diese Öffnung leicht zu Ungleichbehandlungen führen könne, wenn

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 18.06.2020

Le National soutient des mesures contre l'explosion de la facture
Les coûts de la santé doivent être freinés. Après avoir revu les conditions pour les projets pilotes, le National a adopté jeudi par 140 voix contre 48 un projet visant à réduire la facture de l'assurance maladie obligatoire. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.
Les projets pilotes dérogeant à la loi sur l'assurance maladie permettront d'expérimenter de nouveaux modèles meilleur marché et de meilleure qualité, a précisé la Chambre du peuple. Et pas question de laisser les mains libres au ministre de la santé sur le sujet.
Par 109 voix contre 88, le National a stipulé que les projets devront faire l'objet d'une convention entre les assureurs et les fournisseurs de prestations. Le Département de l'intérieur pourra ensuite les approuver et les cantons seront entendus.
A l'instar du Conseil fédéral, plusieurs minorités auraient voulu définir les domaines d'application des projets pilotes. Il est absurde de vouloir dresser une liste exhaustive lorsqu'il s'agit d'expérimenter, a critiqué Philippe Nantermod (PLR/VS).
La gauche désirait que les expériences puissent aussi couvrir des mesures de prévention et de promotion de la santé, la création de caisses cantonales uniques ou la recherche d'un deuxième avis médical. Le PVL aurait suivi pour la formation du personnel soignant et médical. La majorité a préféré ne pas définir du

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 18.06.2020

LAMal, «sì» a progetti pilota per ridurre costi
Un nuovo articolo destinato a progetti sperimentali per esaminare come si possano frenare i costi della sanità. Lo ha approvato oggi il Consiglio nazionale adottando, con 140 voti contro 48 e 9 astenuti, una revisione della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal).
All'inizio del dibattito alle Camere, due settimane fa, diversi parlamentari avevano sottolineato la necessità di agire. Il relatore commissionale Pierre-Yves Maillard (PS/VD) aveva ricordato che i premi sono raddoppiati dall'introduzione dell'assicurazione obbligatoria nel 1996 aggiungendo però che sussistono possibilità per contenere le spese. I costi aumentano in misura sproporzionata, aveva riconosciuto il consigliere federale Alain Berset.
Con il progetto adottato oggi, sono attesi risparmi a lungo termine dell'ordine di diverse centinaia di milioni di franchi all'anno. La modifica della LAMal prevede anche la possibilità di testare progetti pilota innovativi che esplorino piste per ridurre i costi.
Ed è proprio questo punto quello trattato in data odierna dal Nazionale, essendo gli altri già esaminati nella seduta dell'8 giugno scorso. Oggi la Camera del popolo ha in particolare deciso che i progetti pilota non dovranno essere organizzati unicamente allo scopo di contenere i costi, ma potranno essere condotti anche basandosi su criteri di qualità.

zum Beispiel der Leistungskatalog eingeschränkt werde.
Die Linke äusserte sich kritisch. SP und Grüne scheiterten aber mit allen Anträgen, die einerseits für engere Leitplanken sorgen sollten, andererseits auch Pflege, Prävention, Ausbildung und integrierte Versorgung einbeziehen wollten.

Erste Etappe
Bereits früher entschieden hatte der Nationalrat über eine bessere Rechnungskontrolle, ein System zur Weiterentwicklung der ambulanten Tarife und neue Regeln für Pauschaltarife. Die Rechnungskontrolle soll verbessert werden, indem Krankenkassen, die die Rechnung direkt zahlen, den Patientinnen und Patienten eine Rechnungskopie zustellen müssen. Patientenorganisationen sollen die Patienten bei der Interpretation der Rechnung unterstützen können.
Befürwortet hatte der Nationalrat auch die Schaffung eines nationalen Tarifbüros im ambulanten Bereich. Dieses soll für die Erarbeitung und Anpassung der ambulanten Tarifstruktur Tarmed zuständig sein. Schliesslich hat der Nationalrat die Stärkung von Pauschaltarifen gutgeheissen.

tout le périmètre d'expérimentation.

Pas obligatoire
La participation se fera sur une base volontaire, a encore décidé la Chambre du peuple par 102 voix contre 93 contre l'avis du Conseil fédéral. Les projets pilotes seront beaucoup plus efficaces si la participation peut être rendue contraignante, a argumenté en vain le ministre de la santé Alain Berset.
La gauche et une partie du PDC auraient accepté une obligation à condition que la majorité des fournisseurs de prestations et des assureurs concernés acceptent le projet.
Le National avait déjà débattu d'autres mesures pour freiner les coûts de la santé la semaine dernière. Elles portent sur le contrôle des factures, la structure tarifaire et le développement des tarifs.
Dans le système du tiers payant, le fournisseur de prestations devra transmettre une copie de la facture à l'assuré. La facture pourra être transmise par voie électronique. Les patients pourront s'adresser à une organisation de patients en cas de question sur les factures et un tribunal sanctionner de manquements.
Les fédérations des assureurs et fournisseurs de prestations devront créer une organisation tarifaire nationale pour le domaine ambulatoire aussi. Le Conseil fédéral pourra l'imposer.

Forfaits pour l'ambulatoire
Les forfaits devront être encouragés aussi dans le domaine ambulatoire. Les tarifs à la prestation et les tarifs des forfaits devront se fonder sur une structure tarifaire uniforme. A l'instar des fournisseurs de prestations, les assureurs devront communiquer gratuitement les données nécessaires à l'organisation tarifaire.

Il Nazionale ha anche deciso di cancellare l'elenco dei settori proposto dal Consiglio federale in cui i progetti pilota sono possibili. Una tale restrizione non ha senso, ha affermato la relatrice commissionale Ruth Humbel (PPD/AG) sostenendo la possibilità di lasciare tutte le opzioni aperte. Berset ha avvertito che questa apertura potrebbe facilmente portare a un trattamento iniquo se, ad esempio, il catalogo delle prestazioni fosse limitato.
Anche lo schieramento rosso-verde era critico. Anche perché le proposte di Verdi e socialisti di garantire una protezione più rigorosa e di includere l'assistenza, la prevenzione, l'educazione e le cure integrate sono tutte state bocciate.
La partecipazione ai progetti pilota si farà su base volontaria, ha deciso la Camera del popolo con 102 voti contro 93 e contro il parere del Consiglio federale. «Sono molto più efficaci se la partecipazione può essere resa obbligatoria», ha sostenuto, invano, Berset.
In precedenza il Nazionale aveva già deciso che nel sistema detto del «terzo pagante», il fornitore di prestazioni dovrà inviare una copia della fattura all'assicurato. Questa può essere trasmessa elettronicamente. I pazienti possono contattare un'organizzazione di malati se hanno domande sulle fatture e un tribunale può sanzionare le violazioni.
I fornitori di prestazioni e gli assicuratori dovranno concludere convenzioni nazionali. Queste dovranno prevedere misure correttive per attenuare gli aumenti dei costi. Tali incrementi dovrebbero limitarsi a ciò che è giustificabile dal punto di vista medico.
I forfait andranno incoraggiati anche nel settore ambulatoriale. Le tariffe alla prestazione e per forfait dovranno essere basate su una struttura tariffaria uniforme. Come i fornitori di servizi, anche gli assicuratori dovranno fornire gratuitamente i dati necessari all'organizzazione tariffale.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Die Kommission ist einstimmig auf das **Paket 1a der Massnahmen zur Kos-**

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

A l'unanimité, la CSSS-E est entrée en matière sur le **volet 1a des mesures visant à freiner la hausse des coûts**

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione ha deciso all'unanimità di entrare in materia sul **pacchetto 1a delle misure di contenimento dei**

sicherung (19.046) eingetreten, das der Nationalrat in der Sommersession verabschiedet hatte. Einstimmig unterstützt sie die Bestimmung, wonach die Leistungserbringer im System des Tiers payant, in dem die Krankenkasse die Rechnung zahlt, dem oder der Versicherten unaufgefordert eine Kopie der Rechnung zustellen müssen. Die Kommission beantragt jedoch, die Formulierung des Nationalrats zu vereinfachen und lediglich festzuhalten, dass Leistungserbringer und Versicherer vereinbaren können, dass letzterer die Rechnungskopie übermittelt, und dass die Übermittlung auch elektronisch erfolgen kann. Mit 8 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung lehnt die Kommission die vom Nationalrat eingefügte neue Möglichkeit von Subventionen für Patientenorganisationen ab, die Versicherte bei der Rechnungskontrolle unterstützen. Mit 8 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung befürwortet die Kommission, dass Pauschalen für ambulante Behandlungen landesweit einheitlich strukturiert werden. Sie wird die Detailberatung an ihrer nächsten Sitzung weiterführen.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates wird am 02./03.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

dans l'assurance-maladie (19.046 n), adopté par le Conseil national à la session d'été. A l'unanimité, elle soutient la disposition selon laquelle, dans le système du tiers payant - qui prévoit que l'assureur paie la facture -, le fournisseur de prestations est tenu de transmettre à l'assuré une copie de la facture sans que l'assuré ait à le demander. La commission propose toutefois de simplifier la formulation du Conseil national concernant la suite de l'article, lequel doit simplement prévoir que l'assureur et le fournisseur de prestations peuvent convenir que l'assureur fait parvenir la copie de la facture à l'assuré et que la facture peut également être transmise à l'assuré par voie électronique. Par 8 voix contre 4 et 1 abstention, la commission rejette la possibilité introduite par le Conseil national d'octroyer une aide financière aux organisations de patients qui soutiennent les assurés lors du contrôle des factures. Enfin, par 8 voix contre 3 et 1 abstention, elle est favorable à ce que les tarifs des forfaits liés aux traitements ambulatoires se fondent sur une structure uniforme à l'échelle suisse. La CSSS-E poursuivra la discussion par article à sa prochaine séance.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats se réunira le 02./03.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

costi nell'assicurazione malattie (19.046 n), che il Consiglio nazionale aveva adottato in occasione della sessione estiva. Essa sostiene all'unanimità la disposizione secondo la quale nel sistema del terzo pagante in cui la cassa malati paga la fattura, i fornitori di prestazioni sono tenuti a far pervenire all'assicurato una copia della stessa senza che questi debbano richiederla espressamente. La Commissione propone tuttavia che la formulazione del Consiglio nazionale venga semplificata e che si mantenga unicamente la possibilità che il fornitore di prestazioni e l'assicuratore si accordino sul fatto che sia quest'ultimo a trasmettere la copia della fattura e che la sua trasmissione possa avvenire anche in forma elettronica. Con 8 voti contro 4 e 1 astensione, la CSSS-S respinge la nuova possibilità, inserita dal Consiglio nazionale, di erogare sovvenzioni alle organizzazioni di pazienti che sostengono gli assicurati nel controllo delle fatture. Con 8 voti contro 3 e 1 astensione, si dice favorevole a che le tariffe forfettarie per le cure ambulatoriali vengano strutturate in maniera uniforme su tutto il territorio. La Commissione proseguirà la deliberazione di dettaglio in occasione della prossima seduta.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati si riunirà il 02./03.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.048 Strafprozessordnung. Änderung

Botschaft vom 28. August 2019 zur Änderung der Strafprozessordnung (Umsetzung der Motion 14.3383, Kommission für Rechtsfragen des Ständerats, Anpassung der Strafprozessordnung) (BBl 2019 6697)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 28.08.2019

Strafprozessordnung soll praxistauglicher werden
Der Bundesrat will die Praxistauglichkeit des Strafprozessrechts verbessern. Er hat an seiner Sitzung vom 28. August 2019 von den Vernehmlassungsergebnissen Kenntnis genommen und eine entsprechende Botschaft zu Handen des Parlaments verabschiedet. Weil sich die Strafprozessordnung im Wesentlichen bewährt hat, beschränkt sich die Revision auf punktuelle Änderungen.
Bereits kurz nach dem Inkrafttreten der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) am 1. Januar 2011 wiesen kritische Stimmen aus der Praxis auf problematische Aspekte einzelner Bestimmungen hin. Auch im Parlament wurden schon früh Vorstösse überwiesen, die punktuelle Änderungen der StPO verlangen. Mit der Überweisung der Motion 14.3383 der Kommission für Rechtsfragen des Ständerats (Anpassung der Strafprozessordnung) entschied sich das Parlament schliesslich für eine Gesamtüberprüfung der StPO.
Die Auswertung der Vernehmlassungsantworten zeigt grundsätzliche Zustimmung. Der Bundesrat hält deshalb an den Grundzügen des Vorentwurfs fest. Entsprechend der Forderung der Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmenden beschränkt sich die Revision aber auf diejenigen Punkte, die in der Praxis tatsächlich auf Schwierigkeiten stossen.

Massvolle Einschränkung der Teilnahmerechte
Im Zentrum der öffentlichen Diskussionen standen namentlich die so genannten Teilnahmerechte in Strafverfahren. Das geltende Recht erlaubt es beschuldigten Personen, an allen Beweiserhe-

19.048 Code de procédure pénale. Modification

Message du 28 août 2019 concernant la modification du code de procédure pénale (mise en oeuvre de la motion 14.3383 de la Commission des affaires juridiques du Conseil des États « Adaptation du code de procédure pénale ») (FF 2019 6351)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 28.08.2019

Pour un code de procédure pénale davantage en adéquation avec la pratique
Le Conseil fédéral veut améliorer l'adéquation du code de procédure pénale à la pratique. Lors de sa séance du 28 août 2019, il a pris acte des résultats de la procédure de consultation et approuvé le message à l'intention du Parlement. Le code de procédure pénale ayant dans l'ensemble fait la preuve de son efficacité, la révision se limite à des modifications ponctuelles.
Le code de procédure pénale (CPP), entré en vigueur le 1er janvier 2011, a été critiqué par les praticiens et a donné lieu à des interventions parlementaires demandant des modifications ponctuelles dès les premiers temps. Les Chambres fédérales, en adoptant la motion 14.3383 de la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats (Adaptation du code de procédure pénale), ont choisi de procéder aux modifications requises au moyen d'un examen et d'une révision à caractère global.
Les participants à la consultation ont sur le principe donné leur aval à la révision. Le Conseil fédéral est donc resté fidèle à l'orientation de l'avant-projet. Comme l'ont demandé la majorité des participants, la révision se limite toutefois aux points qui posent réellement problème en pratique.

Restriction mesurée du droit de participer
La discussion publique s'est focalisée sur le droit de participer. Le droit en vigueur permet aux prévenus de prendre part à l'administration des preuves, notamment aux auditions de leurs coprévenus, le risque étant qu'ils adaptent leurs dépositions en fonction de ce qu'ils ont

19.048 Codice di procedura penale. Modifica

Messaggio del 28 agosto 2019 concernente la modifica del Codice di procedura penale (Attuazione della mozione 14.3383 della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati, Adeguamento del Codice di procedura penale) (FF 2019 5523)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 28.08.2019

Migliorare l'applicabilità del diritto processuale penale
Il Consiglio federale intende migliorare l'applicabilità del diritto processuale penale. Nella sua seduta del 28 agosto 2019, ha preso atto dei risultati della consultazione e adottato il pertinente messaggio all'attenzione del Parlamento. Poiché il Codice di procedura penale ha dato buoni risultati, la revisione si limita a modificare singoli punti.
Già poco dopo l'entrata in vigore del Codice di procedura penale (CPP), il 1° gennaio 2011, gli addetti ai lavori si sono espressi criticamente sulla sua applicazione, facendo rilevare diversi problemi causati da singole disposizioni. Anche in Parlamento fin da questa prima fase sono stati depositati interventi parlamentari che chiedevano modifiche mirate del CPP. Con l'adozione della mozione 14.3383 della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati (Adeguamento del Codice di procedura penale), il Parlamento ha infine deciso di procedere a una verifica globale del CPP.
La valutazione dei risultati della procedura di consultazione evidenzia un sostanziale consenso nei confronti delle modifiche proposte. Il Consiglio federale mantiene pertanto i tratti essenziali dell'avamprogetto. Riprendendo la richiesta della maggioranza dei partecipanti alla consultazione, la revisione si limita a rivedere i punti che si sono rivelati problematici nella pratica.

Limitazione moderata dei diritti di partecipazione
Al centro del dibattito pubblico ci sono stati in particolare i cosiddetti diritti di partecipazione al procedimento penale. Il diritto vigente consente agli imputati

bungen teilzunehmen, insbesondere auch an Einvernahmen von mitbeschuldigten Personen. Dies ist problematisch, weil es der beschuldigten Person ermöglicht, ihre Aussagen an jene anderer Personen anzupassen. Das kann dazu führen, dass in einem Verfahren mit mehreren beschuldigten Personen einzelne bevorteilt werden.
In der Vernehmlassung war die vom Bundesrat vorgeschlagene neue Regelung umstritten. Die Kritik wurde berücksichtigt und die Regelung angepasst. Künftig soll das Teilnahmerecht einer beschuldigten Person so lange eingeschränkt werden können, bis sie sich selber zum Gegenstand der Einvernahme geäussert hat. Weil diese Teilnahmerechte einen wichtigen Ausgleich zur strukturell starken Stellung der Staatsanwaltschaft bilden, werden sie aber nicht auf das von der Europäischen Menschenrechtskonvention garantierte Minimum reduziert, wie dies in der Vernehmlassung vereinzelt gefordert wurde.

DNA-Profile auch für vergangene oder künftige Taten
Eine Neuerung gibt es auch bei den Voraussetzungen für den Einsatz von DNA-Profilen. Nunmehr hält das Gesetz ausdrücklich fest, dass ein DNA-Profil nicht nur zur Aufklärung jener Straftat erhoben werden darf, die Gegenstand des Verfahrens bildet, sondern auch zur Aufklärung anderer mutmasslich begangener oder möglicher künftiger Taten - sofern dazu konkrete Anhaltspunkte bestehen. Ein DNA-Profil zur Aufklärung möglicher künftiger Delikte darf allerdings nur erstellt werden, wenn die beschuldigte Person für eine andere Tat verurteilt wird. Eine routinemässige Erstellung von DNA-Profilen soll somit auch weiterhin nicht möglich sein. Der Bundesrat hat an seiner heutigen Sitzung gleichzeitig den Entwurf für die Anpassung des DNA-Profilgesetzes in die Vernehmlassung geschickt.

Weitere Revisionspunkte
Der Bundesrat will zugleich die Stellung der Opfer und dessen Angehörigen im Strafverfahren stärken. Namentlich sollen Opfer künftig auch dann unentgeltliche Rechtspflege erhalten, wenn sie im Strafprozess ausschliesslich Strafklage

entendu. Dans les procédures impliquant plusieurs prévenus, certains peuvent donc être avantagés.
La réglementation du droit de participer que le Conseil fédéral proposait dans l'avant-projet n'a pas fait l'unanimité lors de la consultation. Le projet tient compte des critiques exprimées. Le droit de participer d'un prévenu pourra être restreint jusqu'à ce qu'il se soit lui-même exprimé sur l'objet de l'audition. Etant donné que ce droit compense la position forte du ministère public, il ne sera cependant pas limité au minimum garanti par la Convention européenne des droits de l'homme comme le demandaient certains participants à la consultation.

Profils d'ADN : infractions passées et futures
Le projet modifie les conditions d'établissement de profils d'ADN. Il précise que des profils d'ADN pourront être établis pour élucider les infractions sur lesquelles porte la procédure, mais aussi, en présence d'indices concrets, d'autres infractions qui ont déjà été commises ou qui risquent de l'être. S'agissant des infractions futures, cette mesure ne pourra néanmoins être appliquée que si le prévenu est condamné pour d'autres actes. Il restera interdit d'établir systématiquement des profils d'ADN des prévenus. Lors de sa séance, le Conseil fédéral a par ailleurs ouvert une consultation sur un projet d'adaptation de la loi sur les profils d'ADN.

Autres modifications
Le Conseil fédéral souhaite renforcer la position des victimes et de leurs proches dans la procédure pénale. Le projet prévoit notamment que les victimes puissent bénéficier de l'assistance judiciaire même si elles ne font que déposer une plainte pénale sans faire valoir de prétentions civiles. A l'avenir, le ministère public pourra d'ailleurs aussi statuer sur les prétentions civiles. Le Conseil fédéral souhaite de plus libérer les victimes et leurs proches de l'obligation de rembourser les frais d'assistance judiciaire.

di partecipare a tutte le assunzioni di prove e in particolare anche agli interrogatori di coimputati. Questo risulta problematico perché consente all'imputato di adeguare le sue dichiarazioni a quelle del coimputato, il che può favorire, in un procedimento con più imputati, alcuni di loro rispetto ad altri.
Nella consultazione le nuove disposizioni proposte dal Consiglio federale sono state contestate. Il disegno ha tenuto conto di tali critiche e la normativa è stata modificata. In futuro dunque il diritto di partecipare di un imputato potrà essere limitato finché questi non si sarà espresso in merito all'oggetto dell'interrogatorio. Dal momento che i diritti di partecipazione costituiscono un contrappeso importante alla posizione strutturalmente forte del pubblico ministero, non vengono comunque ridotti al minimo garantito dalla Convenzione per la salvaguardia dei diritti dell'uomo e delle libertà fondamentali (CEDU), come chiesto invece da singoli partecipanti alla consultazione.

Profili del DNA anche per reati già commessi o per quelli futuri
Anche in merito ai requisiti sull'allestimento di profili del DNA vi è una novità. D'ora in poi la legge stabilisce espressamente che i profili del DNA potranno essere allestiti non solo per accertare il reato oggetto del procedimento in corso, ma anche per chiarire altri reati che si sospetta siano stati commessi dall'imputato o che potrebbero essere da lui commessi in futuro. In ogni caso si potrà allestire un profilo del DNA per accertare un reato futuro solamente se l'imputato è condannato per un altro reato, ossia anche in futuro non si potranno allestire profili del DNA di routine. Nella seduta odierna, il Consiglio federale ha nel contempo posto in consultazione la revisione della legge sui profili del DNA.

Ulteriori punti oggetto di revisione
Il Consiglio federale intende inoltre rafforzare la posizione delle vittime e dei loro congiunti nell'ambito del procedimento penale. In particolare alle vittime sarà in futuro accordato il gratuito patrocinio anche quando nel processo penale propongono esclusivamente un'azione penale, senza far valere pretese civili. Inoltre d'ora in avanti il pubblico

erheben, ohne Zivilansprüche geltend zu machen. Zudem soll die Staatsanwaltschaft neu auch über Zivilforderungen entscheiden können. Bezüglich der Rückerstattungspflicht für die unentgeltliche Prozessführung möchte der Bundesrat, dass das Opfer und seine Angehörigen neu explizit davon befreit werden.
Weitere Revisionspunkte sind:
- Die Staatsanwaltschaft muss die beschuldigte Person im Strafbefehlsverfahren zwingend einvernehmen, sofern sie eine unbedingte Freiheitsstrafe ausspricht.
- Bei Entscheiden des Zwangsmassnahmengerichts über die Untersuchungs- und Sicherheitshaft soll die Staatsanwaltschaft Beschwerde erheben können.
- Die Voraussetzungen für die Anordnung von Untersuchungs- und Sicherheitshaft wegen Wiederholungsgefahr werden gelockert. Sie soll auch bei Ersttätern möglich sein.

Autres modifications proposées :
- Le ministère public devra entendre le prévenu s'il a l'intention de prononcer une peine privative de liberté sans sursis dans le cadre de la procédure de l'ordonnance pénale.
- Il pourra faire recours contre les décisions du tribunal des mesures de contrainte concernant la détention provisoire ou la détention pour des motifs de sûreté.
- Les conditions de la mise en détention provisoire et de la mise en détention pour des motifs de sûreté applicables en cas de risque de récidive seront assouplies. Les personnes à qui sont reprochées de premières infractions pourront elles aussi être placées en détention.

ministero potrà decidere anche in merito alle pretese civili. Il Consiglio federale vuole ora espressamente esentare la vittima e i suoi congiunti dall'obbligo di rimborsare allo Stato le spese derivanti dal gratuito patrocinio.

Altri punti della revisione:
- il pubblico ministero sarà obbligato a interrogare l'imputato, anche nella procedura del decreto d'accusa, se si profila una pena detentiva senza la condizionale;
- in caso di decisioni del giudice dei provvedimenti coercitivi relative alla carcerazione preventiva e di sicurezza, il pubblico ministero potrà ora interporre reclamo;
- i requisiti per disporre la carcerazione preventiva e di sicurezza per rischio di recidiva sono meno severi di modo da poterla ordinare anche in assenza di precedenti penali.

Verhandlungen

Entwurf 1
Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO)
(BBl 2019 6789)

Entwurf 2
Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) (Sicherheitshaft im selbstständigen, nachträglichen Verfahren) (Entwurf der RK-N vom 15.05.2020)
03.06.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Projet 1
Code de procédure pénale suisse (Code de procédure pénale, CPP)
(FF 2019 6437)

Projet 2
Code de procédure pénale suisse (Code de procédure pénale, CPP) (Détention pour des motifs de sécurité dans le cadre d'une procédure ultérieure indépendante) (Projet de la CAJ-N du 15.05.2020)
03.06.2020 CN Décision conforme au projet

Deliberazioni

Disegno 1
Legge federale sulla protezione della natura e del paesaggio (LPN)
(FF 2019 5411)

Disegno 2
Codice di diritto processuale penale svizzero (Codice di procedura penale, CPP) (Carcerazione di sicurezza nel quadro di una procedura indipendente successiva) (Disegno della CAG-N del 15.05.2020)
03.06.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 03.06.2020

Nationalrat schafft Rechtsgrundlage für Sicherheitshaft
Der Nationalrat will verhindern, dass gefährliche Straftäter wegen einer Gesetzeslücke auf freien Fuss gesetzt werden müssen. Einstimmig hat er am Mittwoch eine Gesetzesänderung gutgeheissen, die die Rechtsgrundlage für eine Sicher-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 03.06.2020

Le National anticipe une réforme du code de procédure pénale
Des délinquants dangereux ne doivent pas pouvoir être libérés ou laissés en liberté en raison d'une lacune législative. Le National a adopté mercredi à l'unanimité un projet qui anticipe une réforme plus large du code de procédure pénale.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 03.06.2020

Criminali pericolosi, nessun rilascio intempestivo
Criminali pericolosi non devono venir rilasciati a causa di un vuoto legislativo. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale che ha approvato il disegno 2 di una revisione più ampia del Codice di procedura penale proposto dal Consiglio federale che

heitshaft bilden soll.
Es handelt sich um ein einzelnes Element der Revision der Strafprozessordnung, die der Bundesrat dem Parlament vorgeschlagen hat. Die Rechtskommission löste die Sicherheitshaft heraus und brachte sie in einer eigenen Vorlage unter, um diese rasch behandeln zu können.
Die Eile ist wegen eines Urteils des Menschenrechtsgerichtshofs in Strassburg notwendig. Dieser hatte im vergangenen Dezember festgestellt, dass die gesetzliche Grundlage für eine Sicherheitshaft nicht ausreicht in Fällen, in denen ein Entscheid über die Verlängerung einer stationären therapeutischen Massnahme hängig ist. Damals hatte der Bundesrat dem Parlament bereits seine Vorschläge zur Änderung der Strafprozessordnung vorgelegt.

Klare Regel
Demnach darf das Gericht eine Sicherheitshaft anordnen, wenn ein nachträgliches Verfahren hängig ist, zum Beispiel über die Verlängerung einer stationären therapeutischen Massnahme. Voraussetzung ist, dass voraussichtlich ein Freiheitsentzug angeordnet wird und Flucht- oder Wiederholungsgefahr besteht.
Die Lücke ist entstanden, weil man davon ausging, dass für das nachträgliche Verfahren genügend Vorlauf besteht, wie Justizministerin Karin Keller-Sutter im Parlament am Mittwoch erklärte. «Diese Annahme hat sich als praxisfremd erwiesen.»
Eine Kommissionsminderheit hatte sich zunächst gegen die Teilung der Vorlage ausgesprochen. Das sei aber vor Corona gewesen, sagte Christian Lüscher (FDP/GE). Damals sei die Behandlung der gesamten Vorlage in der Sommersession noch möglich erschienen. Doch nun sei nicht einmal klar, ob deren übrige Elemente in der Herbstsession behandelt werden könnten. Lüscher zog den Antrag auf Nichteintreten daher zurück. Ein Rückweisungsantrag der SVP wurde abgelehnt.

Aufwendige Arbeit
Der erste Teil der Revision der Strafprozessordnung geht nun an den Ständerat. Die Nationalratskommission diskutiert derweil weiter über die weiteren

Selon la Cour européenne des droits de l'homme, la Suisse n'a pas de base légale suffisante pour ordonner une détention pour motifs de sûreté. L'autorité indépendante qui doit trancher lorsqu'un condamné est jugé trop dangereux pour être remis en liberté n'arrive pas toujours à le faire avant l'échéance de la peine.
Or, le code de procédure pénale ne contient aucune disposition explicite concernant la détention pour des motifs de sûreté dans une procédure indépendante ultérieure. Les juges de Strasbourg ont condamné la Suisse en décembre 2019.
Le Conseil fédéral propose donc de codifier la jurisprudence utilisée par le Tribunal fédéral pour éviter les remises en liberté. Cette solution n'a pas été contestée et la commission des affaires juridiques du National voulait accélérer les choses pour éviter une nouvelle condamnation.
Cette procédure a été soutenue dans un souci de sécurité publique par la conseillère fédérale Karin Keller-Sutter. Selon elle, cela vaut aussi la peine d'anticiper le reste de la réforme car son traitement risque de prendre du temps avec des dizaines de propositions à discuter.

Pas de renvoi
L'UDC n'en a pas moins tenté de renvoyer le projet partiel au Conseil fédéral. Certaines critiques populaires au sujet de l'harmonisation du code de procédure pénale n'ont pas été prises en compte dans la réforme comme la surcharge administrative imposée aux forces de police ou le rôle procédural des victimes, a argumenté Yves Nidegger (UDC/GE).
Le Conseil fédéral doit revenir avec une copie plus complète, a-t-il argumenté en vain. Il ne faut pas tout mélanger, ont rétorqué les autres orateurs en précisant que le reste de la réforme sera discutée ultérieurement.

verrà discussa solo in un secondo tempo. Il dossier va agli Stati.
Secondo la Corte europea dei diritti dell'uomo (CEDU), la Svizzera non dispone di una base giuridica sufficiente per ordinare la detenzione per motivi di sicurezza. L'autorità indipendente che deve decidere quando un condannato è ritenuto troppo pericoloso per essere rilasciato non sempre riesce a farlo prima della fine della pena.
Tuttavia, il codice di procedura penale non contiene alcuna disposizione esplicita in merito alla detenzione per motivi di sicurezza. A causa di una simile lacuna, i giudici di Strasburgo hanno condannato la Svizzera nel dicembre 2019.
Il Consiglio federale propone pertanto di codificare la giurisprudenza del Tribunale federale per evitare la liberazione anticipata di persone giudicate pericolose. Una soluzione approvata oggi dal Nazionale anche per evitare ulteriori condanne da parte della CEDU. In aula, la consigliera federale Karin Keller-Sutter ha sostenuto questa soluzione appellandosi a motivi di sicurezza pubblica.
La revisione del Codice di procedura penale tiene conto di diverse richieste emerse dalla prassi, tra cui la restrizione dei diritti di partecipazione dell'imputato, l'applicazione rigorosa del principio della doppia istanza, l'interrogatorio cui è sottoposto l'imputato nella procedura del decreto d'accusa in caso di pene detentive da scontare e l'allestimento e la registrazione di profili del DNA per far luce su reati già commessi o futuri.

Elemente der Vorlage.
Dazu gehören die Einschränkung der Teilnahmerechte, die konsequente Umsetzung des sogenannten Prinzips der «double instance» mit zwei unabhängigen Instanzen oder die Erstellung und Speicherung von DNA-Profilen zur Aufklärung früherer oder künftiger Straftaten. Nach Angaben aus der Kommission sind dazu rund 70 Anträge hängig. Mit der Revision wird die 2011 in Kraft gesetzte Strafprozessordnung punktuell nachgebessert.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 11.08.2020

Die Kommission hat den Entwurf 2 der Änderung der Strafprozessordnung (19.048) einstimmig angenommen.
Die Rechtskommission des Nationalrates (RK-N) hatte die Vorlage geteilt und und die Artikel 364a und 364b des Entwurfs in einen separaten Entwurf 2 überführt, damit sie schneller behandelt und in Kraft gesetzt werden können (siehe Medienmitteilung der RK-N vom 15. Mai 2020). Der Entwurf 2 wurde in der Sommersession 2020 vom Nationalrat einstimmig verabschiedet.
Die betroffenen Artikel sollen eine bestehende Gesetzeslücke bei der Sicherheitshaft im Nachverfahren schliessen und somit verhindern, dass gefährliche Täter mangels Rechtsgrundlage in Freiheit entlassen oder belassen werden müssen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hatte mit Urteil vom 3. Dezember 2019 eine Verletzung der EMRK durch die Schweiz festgestellt, weil eine entsprechende gesetzliche Grundlage fehlt.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil des Etats du 11.08.2020

La commission a adopté, à l'unanimité, le projet 2 de modification du code de procédure pénale (19.048). La Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) avait auparavant scindé le projet et décidé de consacrer un projet distinct aux art. 364a et 364b, afin que ces dispositions puissent être traitées et entrer en vigueur plus rapidement (cf. communiqué de presse de la CAJ-N du 15 mai 2020). Le Conseil national a adopté le projet 2 à l'unanimité lors de la session d'été 2020.
Les dispositions concernées doivent permettre de combler une lacune législative en matière de détention pour des motifs de sécurité dans le cadre d'une procédure ultérieure et d'éviter ainsi que des délinquants dangereux soient libérés ou laissés en liberté en raison de l'absence de base légale. Dans un arrêt du 3 décembre 2019, la Cour européenne des droits de l'homme avait en effet constaté une violation de la Convention européenne des droits de l'homme par la Suisse concernant cet aspect.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati del 11.08.2020

La Commissione ha accolto all'unanimità il disegno 2 della modifica del Codice di procedura penale (19.048). La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale (CAG-N) aveva suddiviso il progetto inserendo gli articoli 364a e 364b in un disegno 2 al fine di trattarli e metterli in vigore più rapidamente (cfr. comunicato stampa della CAG-N del 15 mag. 2020). Il disegno 2 è stato accolto all'unanimità dal Consiglio nazionale nella sessione estiva 2020.
Con questi articoli si intende colmare una lacuna legislativa per quanto riguarda la carcerazione di sicurezza nella procedura successiva e in tal modo impedire che rei pericolosi vengano rilasciati o lasciati in libertà perché manca la base legale. La Corte europea dei diritti dell'uomo (Corte EDU) aveva constatato, nella sentenza del 3 dicembre 2019, una violazione della CEDU da parte della Svizzera perché mancava una pertinente base legale.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.050 Stabilisierung der AHV (AHV 21)

Botschaft vom 28. August 2019 zur Stabilisierung der AHV (AHV 21)
(BBl 2019 6305)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 28.08.2019

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur AHV 21
Mit der Reform AHV 21 kann das Niveau der Renten gehalten und die Finanzierung der AHV bis 2030 gesichert werden. Sie verbessert den flexiblen Beginn des Rentenbezugs und setzt Anreize für eine längere Erwerbstätigkeit. An seiner Sitzung vom 28. August 2019 hat der Bundesrat die Botschaft für die Reform AHV 21 verabschiedet. Die Basis dafür bilden seine Entscheide vom 3. Juli.
Seit 2014 sind die Einnahmen und Ausgaben der AHV nicht mehr ausgewogen. Bis zum Jahr 2030 benötigt die AHV zur Sicherung des Leistungsniveaus und des finanziellen Gleichgewichts rund 26 Milliarden Franken zusätzlich. Eine Reform zur Stabilisierung der AHV ist daher dringend notwendig.

Angleichung des Referenzalters und Ausgleichsmassnahmen für die Frauen
Mit der Reform AHV 21 wird das Referenzalter der Frauen sowohl in der AHV als auch in der beruflichen Vorsorge schrittweise von 64 auf 65 Jahre erhöht. Die Erhöhung beginnt im Folgejahr nach Inkrafttreten der Reform und beträgt jeweils drei Monate pro Jahr. Die Auswirkungen für die Frauen, die bei Inkrafttreten der Reform kurz vor der Pensionierung stehen, werden mit Ausgleichsmassnahmen abgefedert: Die Renten der Frauen mit Jahrgang 1959 bis 1967 werden bei einem vorzeitigen Bezug weniger stark gekürzt. Frauen mit einem Jahreseinkommen bis 56 880 Franken können ihre AHV-Rente ab 64 gar ohne Kürzung vorbeziehen. Ausserdem erhalten Frauen mit tiefem bis mittlerem Einkommen, die bis zum Referenzalter oder darüber hinaus arbeiten, eine höhere Altersrente. Die kumulierten Kosten dieser Ausgleichsmassnahmen belaufen sich im Jahr 2031 auf rund 700 Millionen Franken.

19.050 Stabilisation de l'AVS (AVS 21)

Message du 28 août 2019 relatif à la stabilisation de l'AVS (AVS 21)
(FF 2019 5979)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 28.08.2019

Le Conseil fédéral adopte le message relatif à AVS 21
La réforme AVS 21 permet de maintenir le niveau des rentes et vise à assurer un financement suffisant de l'AVS jusqu'à l'horizon 2030. Elle améliore la flexibilisation du passage à la retraite et crée des incitations à prolonger la durée de l'exercice d'une activité lucrative. Sur la base des décisions qu'il a prises le 3 juillet, le Conseil fédéral a adopté, lors de sa séance du 28 août 2019, le message relatif à cette réforme.
Depuis 2014, les recettes et les dépenses de l'AVS sont en déséquilibre. L'assurance aura besoin de quelque 26 milliards de francs d'ici à 2030 pour garantir le niveau de ses prestations et assurer son équilibre financier. Une réforme est donc urgente et nécessaire pour stabiliser l'AVS.

Harmonisation de l'âge de référence et mesures de compensation pour les femmes
Avec la réforme AVS 21, l'âge de référence des femmes passera progressivement de 64 à 65 ans, dans l'AVS et la prévoyance professionnelle. Un relèvement de trois mois par an s'opérera à partir de l'année qui suit celle de l'entrée en vigueur de la réforme. Afin d'atténuer les effets pour les femmes qui sont proches de la retraite lors de l'entrée en vigueur de la réforme, à savoir celles nées entre 1959 et 1967, des mesures de compensation accompagneront le relèvement de l'âge de référence. D'une part, les rentes des femmes concernées seront moins fortement réduites si elles anticipent leur retraite. Les femmes dont le revenu annuel ne dépasse pas 56 880 francs pourront même prendre leur retraite à 64 ans sans réduction de rente. D'autre part, les femmes qui travailleront jusqu'à l'âge de référence ou au-delà, et dont le revenu est bas à

19.050 Stabilizzazione dell'AVS (AVS 21)

Messaggio del 28 agosto 2019 concernente la stabilizzazione dell'AVS (AVS 21) (FF 2019 5179)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 28.08.2019

Il Consiglio federale adotta il messaggio sulla riforma AVS 21
La riforma AVS 21 permetterà di mantenere il livello delle rendite e di garantire il finanziamento dell'AVS fino al 2030, flessibilizzerà ulteriormente il passaggio al pensionamento e introdurrà incentivi per il proseguimento dell'attività lucrativa. Basandosi sulle decisioni che aveva preso il 3 luglio scorso, il Consiglio federale ha adottato il pertinente messaggio in occasione della sua seduta del 28 agosto 2019.
Dal 2014 le entrate e le uscite dell'AVS non sono più equilibrate. Da oggi al 2030 l'assicurazione avrà bisogno di circa 26 miliardi di franchi per garantire il livello delle sue prestazioni e il suo equilibrio finanziario. Una riforma volta a stabilizzare l'AVS è pertanto urgente e necessaria.

Armonizzazione dell'età di riferimento e misure compensative per le donne
L'età di riferimento delle donne passerà progressivamente da 64 a 65 anni, sia nell'AVS che nella previdenza professionale. L'aumento avverrà in quattro tappe di tre mesi all'anno a partire dall'anno successivo all'entrata in vigore della riforma. Per attenuarne gli effetti, le donne che all'entrata in vigore della riforma saranno vicine al pensionamento, vale a dire quelle nate tra il 1959 e il 1967, beneficeranno di due misure compensative. La prima prevede che in caso di riscossione anticipata, la rendita sarà ridotta in misura inferiore al consueto o non lo sarà affatto: le donne con un reddito annuo fino a 56 880 franchi potranno andare in pensione a 64 anni senza subire alcuna riduzione. In virtù della seconda, le donne con un reddito medio-basso che continueranno a lavorare almeno fino all'età di riferimento riceveranno una rendita di vecchiaia più elevata. Complessivamente, le misure com-

Flexibilisierung des Rentenbezugs
Frauen wie Männer können den Zeitpunkt des Rentenbezugs freier wählen: Der Übergang in den Ruhestand kann ab 62 und bis 70 Jahre schrittweise erfolgen, indem ein Teil der Rente vorbezogen oder aufgeschoben wird - auch in der beruflichen Vorsorge. Wird die Erwerbstätigkeit über das Referenzalter hinaus fortgesetzt, kann durch die geleisteten Beiträge der Rentenbetrag erhöht werden. Die Anreizmassnahmen sollen dazu veranlassen, bis zum Referenzalter oder länger zu arbeiten. Ausserdem ist es möglich, die gesamte Leistung der beruflichen Vorsorge bis zum Alter von 70 Jahren aufzuschieben, auch bei Reduktion des Arbeitspensums.
Die Kürzungssätze bei Vorbezug der AHV-Rente sowie die Aufschubszuschläge werden aktualisiert, um der höheren Lebenserwartung Rechnung zu tragen; sie werden vom Bundesrat alle zehn Jahre überprüft.
Zusatzfinanzierung über eine proportionale Erhöhung der Mehrwertsteuer
Im vergangenen Mai wurde das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) in der Volksabstimmung angenommen. In der Folge verbleibt der AHV ein Finanzierungsbedarf bis 2030 von 26 Milliarden Franken. Neben den erwähnten Reformmassnahmen sieht der Bundesrat eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,7 Prozentpunkte vor, damit der AHV-Ausgleichsfonds ausreichend alimentiert ist. Die Mehrwertsteuer wird einmalig und ohne zeitliche Begrenzung zu dem Zeitpunkt angehoben, in dem die Reform in Kraft tritt (voraussichtlich 2022).
Die Reform AHV 21 sichert die Finanzierung des für die Schweizer Bevölkerung zentralen Sozialwerks und erlaubt es, das Rentenniveau zu halten. Der Bundesrat hat die Botschaft für die Reform an das Parlament überwiesen.

moyen, verront leur rente de vieillesse améliorée. Le montant cumulé de ces mesures de compensation s'élèvera à quelque 700 millions de francs en 2031.
Flexibilisation de la retraite
Les hommes et les femmes pourront choisir plus librement le moment de percevoir leur rente de vieillesse. Le passage à la retraite pourra s'effectuer progressivement entre l'âge de 62 et 70 ans, en anticipant ou en ajournant tout ou une partie de la rente, et ce également dans la prévoyance professionnelle. Travailler au-delà de l'âge de référence permettra d'améliorer le montant de la rente grâce aux cotisations versées. L'objectif est d'inciter les personnes à travailler jusqu'à l'âge de référence voire au-delà. La perception de l'ensemble de la prévoyance professionnelle pourra être reportée jusqu'à 70 ans, même en cas de réduction du temps de travail.
Les taux de réduction de la rente AVS en cas de perception anticipée, de même que les taux d'ajournement, seront actualisés pour tenir compte de l'augmentation de l'espérance de vie. Ils seront réexaminés tous les dix ans par le Conseil fédéral.
Financement supplémentaire par un relèvement proportionnel de la TVA
Suite à l'approbation par le peuple, en mai dernier, de la loi fédérale relative à la réforme fiscale et au financement de l'AVS (RFFA), le besoin en financement de l'AVS jusqu'en 2030 s'élève désormais à 26 milliards de francs. Outre les mesures de la réforme décrites ci-dessus, le Conseil fédéral prévoit un relèvement de 0,7 point de pourcentage de la TVA pour atteindre une couverture suffisante du Fonds de compensation AVS. Le relèvement sera effectué en une seule fois, au moment de l'entrée en vigueur de la réforme prévue pour 2022.
La réforme AVS 21 permettra d'assurer le financement de cette assurance essentielle pour la population suisse jusqu'à l'horizon 2030 tout en maintenant le niveau des rentes. Le message relatif à cette réforme est transmis au Parlement.

pensative costeranno circa 700 milioni di franchi nel 2031.
Flessibilizzazione della riscossione della rendita
Le donne e gli uomini potranno scegliere più liberamente il momento in cui iniziare a riscuotere la loro rendita di vecchiaia. Potranno infatti anticipare o rinviare la totalità o una parte della rendita tra i 62 e i 70 anni, anche nella previdenza professionale. Chi lavorerà oltre l'età di riferimento potrà migliorare l'importo della sua rendita grazie ai contributi versati in quel periodo. L'obiettivo è di incentivare gli assicurati a lavorare fino all'età di riferimento e anche oltre. La riscossione dell'intera prestazione di vecchiaia della previdenza professionale potrà essere rinviata fino ai 70 anni, anche in caso di riduzione dell'orario di lavoro.
Le aliquote di riduzione della rendita AVS in caso di riscossione anticipata e quelle di aumento in caso di rinvio verranno aggiornate per tenere conto dell'aumento della speranza di vita e saranno riesaminate ogni dieci anni dal Consiglio federale.
Finanziamento supplementare mediante un aumento proporzionale dell'IVA
In seguito all'accettazione da parte del Popolo, nel maggio scorso, della legge federale concernente la riforma fiscale e il finanziamento dell'AVS, il fabbisogno finanziario dell'AVS fino al 2030 è ormai di 26 miliardi di franchi. Oltre alle misure descritte sopra, il Consiglio federale prevede di aumentare l'IVA di 0,7 punti percentuali per raggiungere un grado di copertura sufficiente del Fondo di compensazione AVS. L'aumento dell'IVA sarà effettuato in una sola volta, al momento dell'entrata in vigore della riforma, prevista per il 2022.
La riforma AVS 21 permetterà di garantire il finanziamento di questa assicurazione fondamentale per la popolazione svizzera fino al 2030 e di mantenere il livello delle rendite. Il messaggio concernente la riforma è stato trasmesso al Parlamento.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Einstimmig trat die Kommission auf die **Stabilisierung der AHV** (AHV 21; 19.050) ein. In der Kommission war unbestritten, dass eine Reform notwendig sei, um die Renten zu sichern. Im Hinblick auf die Detailberatung von Anfang September erteilte die Kommission der Verwaltung verschiedene Abklärungsaufträge zu den Datengrundlagen, zu den Ausgleichsmassnahmen zugunsten der ersten Jahrgänge von Frauen, deren Rentenalter auf 65 Jahre erhöht wird, zur Flexibilisierung des Rentenbezugs, zur Situation der Ehepaare und zur Zusatzfinanzierung über die Mehrwertsteuer. Zum Auftakt der Beratungen hatte die Kommission Vertretungen der Kantone, der Sozialpartner sowie der Frauenorganisationen angehört.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates wird am 02./03.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

C'est à l'unanimité que la commission est entrée en matière sur la **stabilisation de l'AVS** (**AVS 21 ;** 19.050). La nécessité de mener une réforme afin d'assurer les rentes n'a pas été contestée au sein de la commission. En vue de la discussion par article, qui aura lieu début septembre, la commission a chargé l'administration de procéder à plusieurs vérifications concernant les données utilisées comme base de calcul, les mesures de compensation en faveur des premières cohortes de femmes pour lesquelles l'âge de la retraite sera relevé à 65 ans, la flexibilisation de la perception de la rente, la situation des couples mariés et le financement additionnel au moyen du relèvement de la TVA. La commission a entamé son examen du projet par l'audition de représentants des cantons, des partenaires sociaux et des associations de femmes.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats se réunira le 02./03.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione ha deciso all'unanimità di entrare in materia sull'oggetto concernente la **stabilizzazione dell'AVS** (**AVS 21;** 19.050). È infatti concorde nel ritenere che per garantire le pensioni una riforma sia necessaria. In vista della deliberazione di dettaglio di inizio settembre, la Commissione ha conferito all'Amministrazione diversi mandati di chiarimento concernenti le basi di dati, le misure compensative a favore delle prime coorti di donne interessate dall'aumento a 65 anni dell'età di pensionamento, la flessibilizzazione della riscossione della rendita, la situazione delle coppie sposate e il finanziamento aggiuntivo attraverso l'IVA. Prima di iniziare le deliberazioni, la Commissione ha sentito rappresentanti dei Cantoni, delle parti sociali e delle organizzazioni femminili.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati si riunirà il 02./03.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.065 ETH-Gesetz. Änderung

Botschaft vom 27. November 2019 zur Änderung des ETH-Gesetzes
(BBl 2020 715)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat will ETH-Gesetz revidieren
Der Bundesrat hat am 27. November 2019 den Entwurf einer Teilrevision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen und die zugehörige Botschaft an das Parlament überwiesen. Die Gesetzesanpassungen betreffen insbesondere Vorgaben der Corporate Governance-Politik des Bundesrates. Zudem nehmen sie Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle auf. Darüber hinaus schaffen sie notwendige rechtliche Grundlagen für verschiedene Tätigkeitsfelder des ETH-Bereichs.
Die vom Bundesrat aktuell als notwendig erachteten Gesetzesanpassungen betreffen unterschiedliche Felder des ETH-Bereichs.

Anpassung an Corporate Governance-Vorgaben
Die Teilrevision sieht zum einen eine weitere Anpassung der Steuerung innerhalb des ETH-Bereichs an die Corporate Governance-Vorgaben für verselbständigte Anstalten des Bundes vor. Konkret soll die Unabhängigkeit zwischen operativer und strategischer Ebene vergrössert werden. Es wird gesetzlich geregelt, bei welchen Geschäften die institutionellen Mitglieder des ETH-Rates (die Präsidentinnen oder Präsidenten der beiden ETH, eine Direktorin resp. ein Direktor einer Forschungsanstalt und eine Vertretung der Hochschulversammlungen) kein Stimmrecht haben beziehungsweise in den Ausstand treten. Diese Regelung betrifft insbesondere die Mittelzuteilung, Personalgeschäfte und Aufsichtsangelegenheiten. Damit wird die heute bereits gelebte Praxis formalrechtlich verankert.

Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle
Zum anderen werden Empfehlungen der

19.065 Loi sur les EPF. Modification

Message du 27 novembre 2019 concernant la modification de la loi sur les EPF
(FF 2020 697)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral veut réviser la loi sur les EPF
Le 27 novembre 2019, le Conseil fédéral a transmis au Parlement un projet de révision partielle de la loi fédérale sur les écoles polytechniques fédérales ainsi que le message afférent. Les modifications prévues concernent notamment des directives de la politique du gouvernement d'entreprise du Conseil fédéral. Elles transposent en outre des recommandations du Contrôle fédéral des finances et créent les bases légales nécessaires à différents champs d'activité du domaine des EPF.
Les modifications que le Conseil fédéral considère actuellement comme nécessaires portent sur différents champs d'activité du domaine des EPF.

Adaptation aux directives sur le gouvernement d'entreprise
La révision partielle prévoit une adaptation du pilotage du domaine des EPF aux directives sur le gouvernement d'entreprise applicables aux établissements de la Confédération devenus autonomes. Concrètement, il s'agit de rendre le niveau opérationnel et le niveau stratégique plus indépendants l'un de l'autre. Ainsi, la loi fixe les affaires pour lesquelles les membres institutionnels du Conseil des EPF (les présidents des deux EPF, un directeur d'un établissement de recherche et un représentant des assemblées des écoles) n'ont pas le droit de vote ou pour lesquelles ils doivent se récuser. Ces affaires ont trait à la répartition des fonds ainsi qu'à des questions de droit du personnel et de surveillance. Ce faisant, le projet de révision inscrit donc dans la loi un principe qui est déjà appliqué actuellement.

19.065 Legge sui PF. Modifica

Messaggio del 27 novembre 2019 concernente la modifica della legge sui PF
(FF 2020 681)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale intende rivedere la legge sui PF
Il 27 novembre 2019 il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il disegno di revisione parziale della legge federale sui politecnici federali e il relativo messaggio. Le modifiche riguardano in particolare i principi guida del governo d'impresa del Consiglio federale e attuano le raccomandazioni del Controllo federale delle finanze. Inoltre, creano le basi legali necessarie per diversi ambiti d'attività del settore dei PF.
Le modifiche legislative attualmente ritenute necessarie dal Consiglio federale riguardano diversi ambiti del settore dei PF.

Adeguamento ai principi guida del governo d'impresa
La revisione parziale prevede in primo luogo, all'interno del settore dei PF, un ulteriore adeguamento ai principi guida del governo d'impresa per la gestione degli istituti della Confederazione divenuti giuridicamente autonomi. Nello specifico il piano operativo e quello strategico devono essere maggiormente indipendenti l'uno dall'altro. Nella legge verrà pertanto stabilito in quali ambiti i membri istituzionali del Consiglio dei PF (i presidenti dei PF, i direttori degli istituti di ricerca e i rappresentanti delle assemblee universitarie) non hanno diritto di voto o devono ricusarsi. Questa norma riguarda in particolare la ripartizione dei mezzi finanziari, gli affari del personale e le questioni legate alla sorveglianza. Sarà così sancita a livello giuridico e formale la prassi attualmente in uso.

Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) bezüglich der generellen Aufsichtskompetenzen des ETH-Rates umgesetzt. Einerseits wird in der Gesetzesvorlage die Aufsichtsaufgabe des ETH-Rates über den ETH-Bereich präzisiert, indem explizit festgehalten wird, auf welche Bereiche sie Anwendung findet. Andererseits wird, gemäss der Empfehlung der EFK, die Beschwerdemöglichkeit für die Institutionen des ETH-Bereichs gegen Aufsichtsentscheide des ETH-Rates in den entsprechenden Bereichen präzisiert. Die neu formulierten Bestimmungen führen zu mehr Rechtssicherheit sowohl für den ETH-Rat wie auch für die Institutionen des ETH-Bereichs. Sie haben aber nicht zum Ziel, deren Autonomie einzugrenzen. Den Institutionen des ETH-Bereichs bleibt es wie in der Vergangenheit unbenommen, gegen Entscheide des ETH-Rates, mit welchen sie nicht einverstanden sind, ein Wiedererwägungsgesuch beim ETH-Rat einzureichen oder eine Aufsichtsbeschwerde an den Bundesrat zu führen.

Weitere Gesetzesanpassungen
Weitere Anpassungen sehen diverse personalrechtliche Änderungen vor. So werden insbesondere die Anstellungsmöglichkeiten für Professorinnen und Professoren nach dem ordentlichen Altersrücktritt neu geregelt und die Verlängerungen von befristeten Arbeitsverträgen, unter Wahrung der bisher geltenden Maximaldauer, flexibler gestaltet. Es werden zudem rechtliche Grundlagen geschaffen für den Verkauf von zum Eigengebrauch erzeugter oder gekaufter überschüssiger Energie, für Disziplinarmassnahmen sowie für den Einsatz von Sicherheitsdiensten und Videoüberwachung.

Recommandations du Contrôle fédéral des finances
Le projet de révision met par ailleurs en oeuvre des recommandations du Contrôle fédéral des finances (CDF) relatives aux compétences générales de surveillance du Conseil des EPF. D'une part, il précise la fonction de surveillance du Conseil des EPF sur le domaine des EPF en mentionnant explicitement les domaines visés par cette surveillance. D'autre part, il indique quelles sont, pour les institutions du domaine des EPF, les possibilités de recours contre les décisions du Conseil des EPF relatives à la surveillance. Grâce à ces nouvelles dispositions, tant le Conseil des EPF que les institutions du domaine des EPF voient leur sécurité juridique renforcée. Les dispositions n'ont pas pour but de restreindre l'autonomie des institutions. La possibilité de déposer une demande de reconsidération auprès du Conseil des EPF ou de faire une dénonciation au Conseil fédéral en sa qualité d'autorité de surveillance est maintenue pour les institutions du domaine des EPF en cas de désaccord avec les décisions du Conseil des EPF.

Autres ajustements
D'autres modifications concernent divers ajustements en matière de droit du personnel. La possibilité d'employer un professeur au-delà de l'âge ordinaire de la retraite fait par exemple l'objet d'une nouvelle réglementation. De plus, le projet assouplit la disposition sur la prolongation des contrats de travail de durée déterminée, tout en préservant la durée maximale actuelle. Enfin, les modifications prévues créent une base légale pour la vente d'énergie électrique excédentaire produite ou achetée par les institutions pour leur propre usage, ainsi que des bases légales pour les mesures disciplinaires, les services de sécurité et la vidéosurveillance.

Raccomandazioni del Controllo federale delle finanze
In secondo luogo, vengono attuate le raccomandazioni del Controllo federale delle finanze (CDF) sulle competenze generali in materia di sorveglianza esercitata dal Consiglio dei PF. Nel disegno di legge i compiti di sorveglianza del Consiglio dei PF sul settore dei PF vengono precisati stabilendone implicitamente il campo d'applicazione. Inoltre, sempre secondo le raccomandazioni del CDF, vengono specificate le possibilità per gli istituti del settore dei PF di ricorrere contro le decisioni del Consiglio dei PF negli ambiti pertinenti. La riformulazione proposta aumenta la certezza del diritto sia per il settore dei PF sia per gli istituti del settore. Le disposizioni non intendono limitare l'autonomia degli istituti. A questi ultimi resta la possibilità di presentare domande di riesame al Consiglio dei PF oppure ricorsi in materia di sorveglianza presso il Consiglio federale per le decisioni del Consiglio dei PF sulle quali sono in disaccordo.

Altre modifiche legislative
Le altre modifiche riguardano principalmente il diritto in materia di personale. Ad esempio sono state ridefinite le possibilità di assunzione dei professori oltre l'età ordinaria di pensionamento, mentre i contratti di lavoro a tempo determinato potranno essere prolungati in maniera più flessibile, tenendo conto della durata massima attualmente in vigore. Inoltre, sono state create le basi legali sia per la vendita dell'energia prodotta o acquistata in eccesso per uso personale, sia per l'adozione di misure disciplinari e per l'impiego dei servizi di sicurezza e della videosorveglianza.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz) (BBl 2020 741)
11.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les écoles polytechniques fédérales (Loi sur les EPF) (FF 2020 723)
11.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sui politecnici federali (Legge sui PF) (FF 2020 705)
11.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 11.06.2020

Nationalrat will Aufgaben des ETH-Rats enger fassen
Der Bundesrat will im ETH-Gesetz die Aufsichtskompetenz des ETH-Rates klarer regeln. Der Nationalrat fügte bei der Revision des ETH-Gesetzes ein paar zusätzliche Schranken ein.
Mit der Gesetzesrevision will der Bundesrat unter anderem Leitsätze des Corporate Governance sowie Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) umsetzen. ETH-Rat und Institutionen sollen damit mehr Rechtssicherheit erhalten, dabei aber ihre Autonomie behalten.
Etwa ist vorgesehen, dass der ETH-Rat den ETH in Zürich und Lausanne und Forschungsanstalten Empfehlungen abgeben, Aufträge erteilen oder gegen sie Massnahmen ergreifen kann, wenn eine Rechtsverletzung festgestellt worden ist. Bevor er dies tut, muss er aber die Institutionen anhören. Der Nationalrat hat diesem Zusatz seiner vorberatenden Kommission am Donnerstag klar mit 192 zu 2 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Beschwerde soll möglich sein
Nicht einverstanden ist der Nationalrat zudem damit, dass die ETH-Institutionen vor den Bundesverwaltungsgericht keine Beschwerde gegen Entscheide des ETH-Rats einreichen dürfen. Bildungsminister Guy Parmelin betonte vergeblich, dass es nicht darum gehe, die Forschungsfreiheit der Institutionen einzuschränken.
Beschwerden könnten beim Bundesrat als der dem ETH-Rat übergeordneten Institution eingereicht werden. Es bestehe aber Rechtsunsicherheit. Zudem handle es sich um eine Empfehlung der eidgenössischen Finanzkontrolle, argumentierte Parmelin.
Die Rechtssituation sei verwischt worden, als die ETH Lausanne im Jahr 2013 mit einer Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht gelangte, erläuterte Philipp Kutter (CVP/ZH), der sich für die Bundesratslinie einsetzte. Dieses sei «zum Erstaunen vieler» darauf eingetreten. Das sei aber nicht der richtige Ort

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 11.06.2020

La surveillance du Conseil des EPF doit être recadrée
Le pilotage des Ecoles polytechniques fédérales (EPF) devrait répondre aux principes de gouvernance d'entreprise. Les compétences générales de surveillance du conseil des EPF devraient être revues. Le Conseil national a adopté jeudi ce projet à l'unanimité en y apportant quelques modifications.
Le projet revoit plusieurs champs d'activité des EPF. Il met en oeuvre les directives du Conseil fédéral sur le gouvernement d'entreprises et les recommandations du Contrôle fédéral des finances.
Ces derniers mois ont montré l'importance des contributions de la science à la maîtrise de situations de crise, a relevé le ministre de l'éducation Guy Parmelin. Les EPF jouent un rôle central et doivent continuer à le jouer. Ainsi, de bonnes conditions cadre sont nécessaires.

Surveillance
Avec la réforme, le Conseil des EPF ne pourra pas formuler des recommandations à l'intention des deux écoles et des établissements de recherche sans les avoir auditionnés. Il ne pourra pas non plus leur donner des mandats dans des cas justifiés et prendre des mesures si une violation du droit est constatée sans les avoir entendus. Cette décision a été prise à la quasi unanimité.
Par ailleurs, les écoles et les institutions de recherche devraient avoir un droit de recours contre les décisions du Conseil des EPF, ont décidé les députés par 178 voix contre 12. Leur autonomie est importante, ont souligné plusieurs orateurs. Le simple droit d'être entendu ne suffit pas.
Il s'agit d'affaires internes, a rappelé M. Parmelin em s'y opposant. Et d'arguer en vain que les instituts ont toujours la possibilité de porter un recours devant le Conseil fédéral.

Professeurs assistants
Le National a encore modifié le projet

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 11.06.2020

Nuovi principi guida del governo d'impresa per i PF
I politecnici federali (PF) avranno nuovi principi guida del governo d'impresa. Lo prevede la revisione legge sui PF approvata oggi all'unanimità dal Consiglio nazionale che attua anche le raccomandazioni del Controllo federale delle finanze (CDF). L'oggetto va agli Stati.
La nuova normativa mira a rendere maggiormente indipendenti l'uno dall'altro il piano operativo e quello strategico. Nella legge verrà pertanto stabilito in quali ambiti i membri istituzionali del Consiglio dei PF (i presidenti, i direttori degli istituti di ricerca e i rappresentanti delle assemblee universitarie) non hanno diritto di voto o devono ricusarsi. Sarà così sancita a livello giuridico la prassi attualmente in uso.
Sulla base di una raccomandazione del Controllo federale delle finanze (CDF) vengono inoltre precisate le competenze del Consiglio dei politecnici federali in materia di vigilanza. Con 178 voti contro 12, il Nazionale ha però stralciato la modifica proposta dal governo che esclude a entrambi i politecnici e agli istituti di ricerca il diritto di ricorso contro le decisioni del Consiglio dei PF.
Altre modifiche adottate oggi renderanno più flessibili il prolungamento dei contratti di lavoro a tempo determinato e la possibilità per i professori di rimanere impiegati oltre l'età AVS. Infine, la normativa crea le basi legali per consentire la vendita di energia autoprodotta o acquistata in eccesso, la costituzione di servizi di sicurezza e la videosorveglianza.

für interne Angelegenheiten.
Der Nationalrat befand trotzdem, der Weg des Bundesrats sei nicht möglich - und strich den entsprechenden Artikel aus dem Entwurf.

Rechtliche Grundlage für Energieverkauf
Mit der Revision des Gesetzes soll unter anderem die rechtliche Grundlage dafür geschaffen werden, dass die ETH und die Forschungsanstalten überschüssige Energie, welche ETH-Bereiche gekauft oder produziert haben, weiterverkaufen können. Ein Antrag, wonach die Erträge zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verringerung des CO2-Fussabdrucks reinvestiert werden sollen, fand keinen Anklang.
Der Nationalrat will aber ergänzen, dass befristete Stellen für Assistenzprofessoren, Assistenten sowie Oberassistenten und weitere Angestellte mit gleichartiger Funktion auf Antrag verlängert werden können, wenn die Angestellten wegen Mutterschaft, Krankheit, Unfall, Adoption oder anderen wichtigen Gründe längere Zeit abwesend waren. Auch der ETH-Rat und der Bundesrat begrüssen dies.

Umstrittene Videoüberwachung
Die Revision des ETH-Gesetzes sieht zudem Regelungen zur Videoüberwachung vor. Diese kann eingerichtet werden, soweit dies zum Schutz ihres Personals, der Studierenden und Besucher, der Infrastruktur und des Betriebs erforderlich sei.
Eine Minderheit wolle im Gesetz klar festschreiben, dass Räume, die für Treffen und Sitzungen von Studierendenverbänden oder Gewerkschaften genutzt werden, nicht mit Kameras überwacht werden dürfen. Auch die Zugänge zu diesen Räumlichkeiten sowie Büros, Sitzungszimmern, Hörsälen und Seminarräumen sollen ausgenommen sein.
Das Gefühl ständiger Videoüberwachung habe einen negativen Einfluss auf die Arbeitsatmosphäre und die Konzentration der Mitarbeitenden und Studierenden, sagte Valentine Python (Grüne/GE) zum Antrag. Sie unterlag aber mit 119 zu 67 Stimmen.
Einverstanden ist der Rat aber damit, dass es verboten ist, Videoaufzeichnungen für Zwecke der Schulung oder

concernant les postes à durée limitée. Si un professeur assistant, un assistant ou un maître-assistant est absent de manière prolongée pour cause de maladie, d'accident, de maternité ou d'engagement militaire son contrat doit pouvoir être prolongé sur demande.
Le Conseil fédéral prévoyait que ces contrats devraient être conclus pour une première période fixe de quatre ans et prolongés de manière flexible pour quatre ans au plus.
La gauche a plaidé en vain pour que les collaborateurs engagés pour une durée déterminée, comme les doctorants, soient rémunérés en fonction de leurs compétences, de leur formation et de leur expérience. Par 122 voix contre 67, le National a suivi le Conseil fédéral qui prévoit que le salaire et son évolution dépendront des exigences spécifiques du poste.
L'expérience professionnelle de ces personnes n'est pas évaluable, a argumenté M. Parmelin. Il faut pouvoir s'en tenir au barème du Fonds national suisse. « Cela ouvre la porte à des abus » , a critiqué Mathias Reynard (PS/VS). Les jeunes chercheurs sont souvent dans une situation précaire. La dérogation introduite par le Conseil fédéral renforce la péjoration de cette situation.

Vidéosurveillance
Le National a par ailleurs retouché les dispositions prévues sur les services de sécurité et la vidéosurveillance. Les enregistrements vidéo ne pourront pas être utilisés dans un but de formation ou de prévention des accidents. Même sous une forme anonymisée.
Les locaux qui ne doivent pas être surveillés ne seront pas listés. Une énumération risque d'être incomplète et de manquer son objectif, a estimé M. Parmelin. La gauche aurait voulu interdire une vidéosurveillance des locaux utilisés pour des réunions d'associations d'étudiants ou de syndicats.

Energie à revendre
Le projet crée encore une base légale pour la vente d'énergie électrique autoproduite ou achetée que les EPF n'utilisent pas. Le potentiel de production de chaleur et de froid provenant de sources renouvelables est estimé à plus de plus de 96'000 MWh/an et celui de produc-

Unfallverhütung weiterzuverwenden - auch in anonymisierter Form. Der Bundesrat wollte diese Möglichkeit zulassen.
Der Nationalrat nahm die Gesetzesänderung in der Gesamtabstimmung mit 189 zu 0 Stimmen an.

tion de courant électrique à presque 3000 MWh/an. Environ 27'000 MWh/an, soit 6 % de l'énergie achetée, sont revendus à des tiers.
Les EPF achètent de l'énergie pour environ 50 millions de francs par an. Une partie de cette énergie est utilisée pour l'exploitation des installations de recherche et une partie pour le chauffage et le refroidissement des bâtiments.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 26.06.2020

Vor dem Hintergrund einer Anhörung mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) hat die WBK-S die Eintretensdebatte auf die Änderung des ETH-Gesetzes (19.065) geführt. Sie unterstützt die Grundlinien der Vorlage und begrüsst insbesondere die klaren Vorgaben im Bereich Corporate-Governance. Der Nationalrat hatte in der Sommersession verschiedene Änderungen am Entwurf des Bundesrates vorgenommen. Mit dem Revisionsvorschlag des Bundesrates werden die Vorgaben der Corporate-Governance-Politik und die Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle umgesetzt. Darüber hinaus werden damit die notwendigen rechtlichen Grundlagen für verschiedene Tätigkeitsfelder des ETH-Bereichs geschaffen, so u. a. für den Verkauf von erzeugter oder gekaufter überschüssiger Energie, den Sicherheitsdienst und die Videoüberwachung, aber auch für das Rentenalter der Professorinnen und Professoren.

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 26.06.2020

La CSEC-E a mené le débat d'entrée en matière sur le projet de modification de la loi sur les EPF (19.065) dans le cadre d'une audition du Contrôle fédéral des finances (CDF). Elle adhère aux grandes lignes du projet et salue en particulier la clarté des prescriptions relatives au gouvernement d'entreprise. A la session d'été, le Conseil national avait opéré plusieurs modifications dans le projet en question, qui met en oeuvre les directives du Conseil fédéral sur le gouvernement d'entreprise et les recommandations du CDF. Ce projet crée en outre les bases légales nécessaires à différents champs d'activité du domaine des EPF, tels que la vente de l'énergie excédentaire produite ou achetée, les services de sécurité ou la vidéosurveillance, ainsi qu'en matière d'âge de la retraite pour les professeurs.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 26.06.2020

Dopo aver sentito il Controllo federale delle finanze (CDF), la CSEC-S ha condotto il dibattito di entrata in materia sulla modifica della legge sui PF (19.065). Essa condivide le grandi linee del progetto e ha accolto favorevolmente in particolare le chiare prescrizioni in materia di governo d'impresa.Nella sessione estiva il Consiglio nazionale ha apportato diverse modifiche al disegno del Consiglio federale. La revisione proposta da quest'ultimo attua i principi guida del governo d'impresa e le raccomandazioni del CDF. Essa istituisce inoltre le basi legali necessarie per vari ambiti d'attività del settore dei PF quali la vendita di energia autoprodotta o comprata in eccesso, la costituzione di servizi di sicurezza, la videosorveglianza e l'età di pensionamento per i professori.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission hat die Detailberatung der Revision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Änderung ETH-Gesetz, 19.065) geführt, nachdem sie an ihrer letzten Sitzung einstimmig auf die Vorlage eingetreten war (siehe Medienmitteilung vom 26. Juni 2020). Die WBK-S beantragt anders als der Nationalrat mit 7 zu 3 Stimmen, dass Videoaufzeichnungen in anonymisierter Form für Zwecke der Schulung oder Unfallverhütung weiter-

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 19.08.2020

La commission a procédé à la discussion par article de la révision de la loi fédérale sur les écoles polytechniques fédérales (modification de la loi sur les EPF ; 19.065), après être entrée en matière sur le projet, à l'unanimité, à sa séance du 26 juin 2020 (cf. communiqué de presse). A l'instar du Conseil fédéral, mais contrairement au Conseil national, la commission propose, par 7 voix contre 3, d'autoriser les enregistrements vidéos, sous une forme anonymisée, dans

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La Commissione ha svolto la deliberazione di dettaglio concernente la revisione della legge federale sui politecnici federali (Legge sui PF. Modifica, 19.065), dopo essere entrata in materia all'unanimità sul progetto durante la sua ultima seduta (v. comunicato stampa del 26 giugno 2020). Diversamente dal Consiglio nazionale, con 7 voti contro 3 la CSEC-S propone che le registrazioni di videosorveglianza in forma anonimizzata possano essere utilizzate a scopi di

verwendet werden können (Version des Bundesrates). Mit 7 zu 4 Stimmen beantragt sie ausserdem, das Beschwerderecht für die ETH und die Forschungsanstalten gegen Entscheide des ETH-Rats in gewissen Bereichen einzuschränken, wie es der Bundesrat vorgeschlagen hatte. Zwei Minderheiten beantragen jeweils, bei der Version des Nationalrats zu bleiben.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

un but de formation ou de prévention des accidents. Par 7 voix contre 4, elle souhaite en outre restreindre le droit de recours des EPF et des instituts de recherche contre les décisions du Conseil des EPF dans certains domaines, comme le propose le Conseil fédéral. Dans les deux cas, une minorité propose d'adopter la version du Conseil national.

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

formazione o di prevenzione degli infortuni (versione del Consiglio federale). Con 7 voti contro 4 essa propone altresì di limitare a taluni ambiti il diritto di ricorso dei PF e degli istituti di ricerca contro le decisioni del Consiglio dei PF, così com'era stato proposto dal Consiglio federale. Due minoranze propongono di mantenere la versione del Consiglio nazionale.

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

19.069 Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Abkommen mit dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland

Botschaft vom 6. Dezember 2019 zur Genehmigung und Umsetzung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland über die Rechte der Bürgerinnen und Bürger infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und des Wegfalls des Freizügigkeitsabkommens
(BBl 2020 1029)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.12.2019

Bundesrat verabschiedet Botschaft zum Abkommen Schweiz-UK über die erworbenen Rechte
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2019 die Botschaft zum Abkommen verabschiedet, das die bestehenden Rechte der Bürgerinnen und Bürger der Schweiz und des Vereinigten Königreichs (UK) auch nach dem Austritt des UK aus der EU sichert. Das Abkommen ist Teil der «Mind the Gap»-Strategie des Bundesrates.
Die bestehenden Rechte der Schweizer und britischen Staatsangehörigen sind auch nach dem Brexit gesichert. An seiner Sitzung vom 6. Dezember 2019 hat der Bundesrat die Botschaft zum Abkommen Schweiz-UK über die Rechte der Bürgerinnen und Bürger verabschiedet. Von diesem Vertrag profitieren Schweizer und britische Staatsangehörige, welche gestützt auf das Freizügigkeitsabkommen (FZA) mit der Europäischen Union (EU) Rechte in der Schweiz oder im UK erworben haben. Es handelt sich um rund 34 500 Schweizerinnen und Schweizer im UK und rund 43 000 britische Staatsangehörige in der Schweiz, die sich im Rahmen des FZA jeweils im anderen Land aufhalten. Der Bundesrat hat das Abkommen bereits an seiner Sitzung vom 19. Dezember 2018 genehmigt, unterzeichnet wurde es am 25. Februar 2019.
Das Abkommen ist Teil der «Mind the Gap»-Strategie des Bundesrates. Diese hat das Ziel, die bestehenden gegen-

19.069 Droits des citoyens. Accord avec le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord

Message du 6 décembre 2019 concernant l'approbation et la mise en œuvre de l'accord entre la Confédération suisse et le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord relatif aux droits des citoyens à la suite du retrait du Royaume-Uni de l'Union européenne et de la fin de l'applicabilité de l'accord sur la libre circulation des personnes
(FF 2020 989)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.12.2019

Le Conseil fédéral adopte le message concernant l'accord relatif aux droits acquis conclu entre la Suisse et le Royaume-Uni
Lors de sa séance du 6 décembre 2019, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'accord relatif aux droits acquis des citoyens, destiné à protéger les droits des ressortissants suisses et britanniques après le retrait du Royaume-Uni de l'UE. Cet accord s'inscrit dans la stratégie Mind the Gap menée par le Conseil fédéral.
Les droits acquis par les ressortissants suisses et britanniques seront garantis au-delà du Brexit. Lors de sa séance du 6 décembre 2019, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'accord relatif aux droits acquis des citoyens conclus entre la Suisse et le Royaume-Uni. Cet accord bénéficiera aux ressortissants suisses et britanniques qui ont acquis des droits en Suisse ou au Royaume-Uni en vertu de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP) conclu avec l'UE. Quelque 34 500 ressortissants suisses séjournent actuellement au Royaume-Uni en vertu de l'ALCP, tandis que 43 000 Britanniques font de même en Suisse. Le Conseil fédéral avait approuvé l'accord lors de sa séance du 19 décembre 2018, avant de le signer le 25 février 2019.
L'accord relatif aux droits acquis des citoyens s'inscrit dans la stratégie Mind the Gap mise en oeuvre par le Conseil fédéral. L'objectif de cette stratégie est

19.069 Diritti dei cittadini. Accordo con il Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord

Messaggio del 6 dicembre 2019 concernente l'approvazione e l'attuazione dell'Accordo tra la Confederazione Svizzera e il Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord sui diritti dei cittadini in seguito al recesso del Regno Unito dall'Unione europea e dall'Accordo sulla libera circolazione delle persone
(FF 2020 915)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.12.2019

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente l'accordo tra la Svizzera e il Regno Unito sui diritti acquisiti dai cittadini
Nella seduta del 6 dicembre 2019, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente l'accordo che garantisce i diritti già acquisiti dai cittadini svizzeri e britannici dopo il recesso del Regno Unito dall'Unione europea. L'accordo s'inserisce nella strategia «Mind the Gap» del Consiglio federale.
Gli attuali diritti dei cittadini svizzeri e britannici saranno garantiti anche dopo la Brexit. Nella seduta del 6 dicembre 2019, il Consiglio federale ha adottato il messaggio sull'accordo Svizzera-Regno Unito sui diritti acquisiti dei cittadini, di cui beneficiano i cittadini della Svizzera o del Regno Unito che, in virtù dell'Accordo sulla libera circolazione (ALC) con l'Unione europea (UE), hanno acquisito diritti in uno dei due Paesi. Si tratta all'incirca di 34 500 cittadini svizzeri nel Regno Unito e 43 000 cittadini britannici in Svizzera, che soggiornano nell'altro Paese in virtù dell'ALC. L'accordo, adottato dal Consiglio federale già nella seduta del 19 dicembre 2018, è stato firmato il 25 febbraio 2019.
L'accordo s'inserisce nella strategia «Mind the Gap» del Consiglio federale, che mira, per quanto possibile, a garantire ed eventualmente ad ampliare i diritti e i doveri reciproci attualmente esistenti tra la Svizzera e il Regno Unito dopo l'uscita di quest'ultimo dall'UE. Per

seitigen Rechte und Pflichten zwischen der Schweiz und dem UK nach dessen EU-Austritt so weit wie möglich sicherzustellen und allenfalls auszubauen. Um den Erhalt dieser Rechte und Pflichten zu gewährleisten, hat die Schweiz mit dem UK sieben neue Abkommen ausgearbeitet. Das vorliegende Abkommen deckt die erworbenen Rechte im Bereich der Freizügigkeit (Anhang I FZA), der Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit (Anhang II FZA) und der gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen (Anhang III FZA) ab. Die gewährten Rechte gelten auf Lebenszeit. Auch bereits begonnene Dienstleistungserbringungen zwischen der Schweiz und UK können dank dieses Abkommens zu Ende geführt werden.
Die Vernehmlassung zu diesem Abkommen dauerte vom 22. März bis am 29. Mai 2019. Mit der Verabschiedung der Botschaft übermittelt der Bundesrat das Abkommen zur Genehmigung an die eidgenössischen Räte. Das Abkommen wird angewendet, sobald das FZA zwischen der Schweiz und dem Vereinigten Königreich nicht mehr gilt. Dies ist nach dem Ende der zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich im Austrittsabkommen vereinbarten Übergangsperiode der Fall (voraussichtlich am 1. Januar 2021). Das Abkommen über die Rechte der Bürgerinnen und Bürger wird vorläufig angewendet, falls das UK die EU ohne Austrittsabkommen verlässt.

de garantir voire développer les droits et les obligations réciproques entre la Suisse et le Royaume-Uni après le Brexit. La Suisse a élaboré sept nouveaux accords avec le Royaume-Uni afin de préserver ces droits et obligations. Le présent accord couvre les droits acquis dans le domaine de la libre circulation des personnes (annexe I ALCP), de la coordination des systèmes de sécurité sociale (annexe II ALCP) et de la reconnaissance mutuelle des qualifications professionnelles (annexe III ALCP). Les droits qu'il accorde seront valables à vie. Il permettra également de mener à leur terme les prestations de services en cours entre la Suisse et le Royaume-Uni. La consultation sur l'accord relatif aux droits acquis des citoyens s'est déroulée du 22 mars au 29 mai 2019. En adoptant le message concernant cet accord, le Conseil fédéral transmet l'accord à l'Assemblée fédérale pour approbation. En cas de feu vert du Parlement, l'accord entrera en vigueur sitôt que l'ALCP cessera de s'appliquer aux relations entre la Suisse et le Royaume-Uni, soit après la fin de la période transitoire convenue dans l'accord de retrait conclu entre l'UE et le Royaume-Uni (c'est-à-dire, probablement à partir du 1er janvier 2021). L'accord relatif aux droits acquis des citoyens s'appliquera à titre provisoire si le Royaume-Uni quitte l'UE en dehors de tout accord de retrait.

garantire il mantenimento di questi diritti e doveri, il nostro Paese ha elaborato sette nuovi accordi con il Regno Unito. L'accordo in questione include i diritti acquisiti negli ambiti della libera circolazione (allegato I ALC), del coordinamento dei sistemi di sicurezza sociale (allegato II ALC) e del riconoscimento reciproco delle qualifiche professionali (allegato III ALC). I diritti conferiti in questo accordo saranno validi a titolo permanente. L'accordo consentirà anche di portare a termine le prestazioni di servizi già in corso tra i due Paesi.
La procedura di consultazione sull'accordo si è svolta dal 22 marzo al 29 maggio 2019. Con l'adozione del messaggio il Consiglio federale sottopone il testo legislativo alle Camere per approvazione. L'accordo entrerà in vigore non appena l'ALC non sarà più applicabile tra la Svizzera e il Regno Unito, quindi dopo la fine del periodo transitorio concordato tra l'UE e il Regno Unito nell'accordo di recesso (presumibilmente il 1° gennaio 2021). L'accordo sui diritti acquisiti dei cittadini sarà applicato in via provvisoria nel caso in cui il Regno Unito lasci l'UE senza un accordo di recesso.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland über die Rechte der Bürgerinnen und Bürger infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und des Wegfalls des Freizügigkeitsabkommens
(BBl 2020 1081)
03.06.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre de l'Accord entre la Confédération suisse et le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord relatif aux droits des citoyens à la suite du retrait du Royaume-Uni de l'Union européenne et de la fin de l'applicabilité de l'accord sur la libre circulation des personnes (FF 2020 1037)
03.06.2020 CN Décision conforme au projet

Deliberazioni

Decreto federale che approva e traspone nel diritto svizzero l'Accordo tra la Confederazione Svizzera e il Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord sui diritti dei cittadini in seguito al recesso del Regno Unito dall'Unione europea e dall'Accordo sulla libera circolazione delle persone (FF 2020 965)
03.06.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 03.06.2020

Nationalrat genehmigt Nach-Brexit-Abkommen mit Grossbritannien
Britinnen und Briten in der Schweiz und Schweizerinnen und Schweizer in Grossbritannien sollen nach dem Brexit ihre Rechte behalten können. Der Nationalrat hat ein Abkommen zwischen der Schweiz und Grossbritannien gutgeheissen.
Er folgte dem einstimmigen Antrag seiner Aussenpolitischen Kommission und entschied mit 194 zu 0 Stimmen und ohne Erhaltungen. Nun ist der Ständerat am Zug.
Das im Februar 2019 unterzeichnete Abkommen betrifft rund 34'500 Schweizerinnen und Schweizer sowie rund 43'000 Britinnen und Briten. Sie leben und arbeiten im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens im jeweils anderen Land. Alle Fraktionen waren einverstanden, diese erworbenen Rechte dieser Menschen zu sichern.

Aus «Mind the Gap»-Strategie
Das Abkommen ist eines von sieben Abkommen der so genannten «Mind the Gap»-Strategie des Bundesrates. Deren Ziel ist es, die bestehenden gegenseitigen Rechte und Pflichten nach dem Austritt von Grossbritannien aus der EU so weit als möglich zu sichern.
Neben der Freizügigkeit deckt das Abkommen den Bereich soziale Sicherheit sowie die gegenseitige Anerkennung von beruflichen Qualifikationen ab. Die gewährten Rechte gelten auf Lebenszeit. Zudem können dank dem Abkommen bereits begonnene Dienstleistungserbringungen nach dem Brexit zu Ende geführt werden.
Um das Abkommen in der Schweiz umzusetzen, müssen die Gesetze über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und das Anwaltsgesetz angepasst werden.
Nicht anwendbar ist das Abkommen für jene Menschen, die nach dem Wegfall des Freizügigkeitsabkommens in Grossbritannien respektive in die Schweiz einreisen und dort leben und arbeiten möchten. Für sie ist ein anderes Abkommen vorgesehen.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 03.06.2020

Le Conseil national pour l'accord entre Berne et Londres
Le Brexit ne devrait pas affecter les droits acquis par les ressortissants suisses et britanniques. Le Conseil national a accepté mercredi à l'unanimité l'accord commercial entre Berne et Londres. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.
Cet accord bénéficiera aux ressortissants suisses et britanniques qui ont acquis des droits en Suisse ou au Royaume-Uni en vertu de l'accord sur la libre circulation des personnes conclu avec l'UE. Leurs droits seront ainsi garantis au-delà du Brexit, a précisé Denis de la Reussille (POP/NE) au nom de la commission.

Fin de la période transitoire
Il reproduit dans la mesure du possible les droits et obligations découlant des accords Suisse-UE, notamment pour la libre-circulation, la reconnaissance mutuelle des qualifications professionnelles et l'aide sociale, a souligné la ministre de la justice Karin Keller-Sutter. Aucun nouveau droit ne sera créé. Un comité mixte pourra trancher en cas de litige et les tribunaux nationaux seront responsables pour son application.
Cet accord, provisoire, entrera en vigueur dès que les accords bilatéraux Suisse-UE cesseront de s'appliquer au Royaume-Uni, soit après la fin de la période transitoire, si aucun accord n'est trouvé entre Londres et Bruxelles.
Londres a quitté l'UE le 31 janvier, mais les accords qui la lient à l'UE sont encore en vigueur durant la période transitoire, a rappelé la conseillère fédérale. Selon elle, il est encore trop top pour savoir si la crise du coronavirus aura une incidence sur la durée de la phase transitoire, qui pourrait être prolongée.

« Le Brexit est un gâchis »
L'ensemble des partis politique ont salué l'accord, qui n'a pas rencontré d'opposition. Pour l'UDC, c'est un exemple positif de la manière dont doit être négocié ce type d'accord, sans compromettre la souveraineté, a salué

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 03.06.2020

Diritti cittadini CH e GB garantiti anche dopo Brexit
Gli attuali diritti dei cittadini svizzeri e britannici saranno garantiti anche dopo l'uscita del Regno Unito dall'Unione europea (Brexit). È quanto prevede il progetto del Consiglio federale, che si inserisce nella cosiddetta strategia «Mind The Gap», adottato oggi dal Consiglio nazionale all'unanimità. Il dossier va agli Stati.
Tale strategia è finalizzata a garantire, nel limite del possibile, i diritti e i doveri reciproci esistenti tra la Confederazione e la Gran Bretagna e derivanti dagli accordi bilaterali stipulati tra la Svizzera e l'UE.
Il progetto approvato oggi si basa su una convenzione con il Regno Unito firmata il 25 febbraio 2019. Riguarda all'incirca 34'500 cittadini svizzeri nel Regno Unito e 43'000 cittadini britannici in Svizzera.
Diversi oratori hanno sottolineato l'importanza della Gran Bretagna per la Svizzera, in ambito non solo economico, ma anche culturale. La sinistra si è detta tuttavia dispiaciuta per l'uscita di Londra dall'Ue e messo in guardia da qualsiasi tentativo da parte elvetica di scegliere la via solitaria nelle relazioni con Bruxelles (il popolo sarà chiamato ad esprimersi in settembre sulla disdetta dell'accordo sulla libera circolazione come chiede un'iniziativa popolare dell'UDC, n.d.r.)
L'accordo getta le basi delle future relazioni tra Berna e Londra, in particolare a livello di libera circolazione, coordinamento dei sistemi di sicurezza sociale e del riconoscimento reciproco delle qualifiche professionali. I diritti conferiti da tale intesa saranno validi a titolo permanente. L'accordo consentirà anche di portare a termine le prestazioni di servizi già in corso tra i due Paesi.
L'intesa entrerà in vigore non appena l'Accordo sulla libera circolazione non sarà più applicabile tra l'UE e il Regno Unito, quindi dopo la fine del periodo transitorio concordato tra Bruxelles e Londra (presumibilmente il primo gennaio 2021). L'accordo sui diritti acquisiti

Voraussichtlich ab 2021
Seit dem Brexit Ende Januar gilt während einer Übergangszeit noch das Freizügigkeitsabkommen. Nach dem Ende dieser Frist - voraussichtlich ab 1. Januar 2021 - gilt das neue Abkommen. Bei einem ungeregelten Brexit wird es vorläufig angewendet.
Sollten sich Grossbritannien und die EU auf eine längere Übergangszeit einigen, würde das Abkommen später in Kraft treten, sagte Justizministerin Karin Keller-Sutter. Mit dem Abkommen würden Kontinuität und Rechtssicherheit geschaffen.

Franz Grüter (UDC/LU).
Pour la gauche, cet accord sert avant tout à limiter les dégâts en assurant une continuité des droits aux personnes concernées. « Le Brexit est un gâchis » , a lancé Nicolas Walder (Verts/GE) en mettant en garde contre la tentation de l'isolationnisme.
Après l'annonce du Brexit, Berne et Londres ont signé un accord commercial en 2019. Quelque 34'500 ressortissants suisses vivent au Royaume-Uni en vertu de l'accord de libre circulation. La Suisse recense quelque 43'000 Britanniques, a précisé Denis de la Reussille.

dei cittadini svizzeri e britannici sarà applicato in via provvisoria nel caso in cui il Regno Unito lasci l'UE in maniera «disordinata» (il cosiddetto scenario «no deal»).
In vista della Brexit, per garantire il mantenimento dei diritti e dei doveri tra i due Paesi, nell'ottobre 2016 il Consiglio federale ha adottato la strategia «Mind the gap». Successivamente sono stati conclusi cinque nuovi accordi nei settori del commercio, del trasporto stradale, del trasporto aereo, delle assicurazioni e dei diritti dei cittadini.
Nel 2018, il Regno Unito era il sesto partner commerciale della Confederazione, con un volume di scambi di oltre 36 miliardi di franchi. Nel 2017 era il terzo mercato in ordine di importanza per le esportazioni elvetiche di servizi e la Svizzera era la terza piazza per gli investimenti diretti britannici.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates vom 14.08.2020

Brexit: Abkommen mit dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland (19.069)
Die Kommission hat das Abkommen zwischen der Schweiz und dem UK über die Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger infolge des Brexit und des Wegfalls des Freizügigkeitsabkommens (FZA) vorberaten und ist einstimmig auf das Geschäft eingetreten. Diese Abkommen schützt die unter dem FZA erworbenen Ansprüche und Anwartschaften von britischen und schweizerischen Staatsangehörigen. Es übernimmt die Bestimmungen des FZA, ohne die darin genannten Rechte zu erweitern und ohne neue Rechte zu schaffen. Die Kommission nahm die Vorlage in der Gesamtabstimmung einstimmig an.
Am 15. Januar und 1. Februar 2019 hatten sich beide APK im Rahmen einer Konsultation gemäss Art. 152 Abs. 3bis ParlG mit dem Abkommen befasst und die vorläufige Anwendung des Letzteren einstimmig gutgeheissen.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil des Etats du 14.08.2020

Brexit : accord avec le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord (19.069)
La CPE-N a procédé à l'examen préalable de l'accord entre la Confédération suisse et le Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord relatif aux droits des citoyens à la suite du retrait du Royaume-Uni de l'Union européenne et de la fin de l'applicabilité de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP) et a décidé, à l'unanimité, d'entrer en matière sur cet objet. L'accord protège les droits des ressortissants suisses et des ressortissants britanniques, acquis ou en cours d'acquisition en vertu de l'ALCP. Il reprend les dispositions de l'ALCP, sans étendre les droits y figurant ni en créer de nouveaux. Au vote sur l'ensemble, la commission a adopté le projet à l'unanimité.
Le 15 janvier et le 1er février 2019, dans le cadre d'une consultation en vertu de l'art. 152, al. 3bis, de la loi sur le Parlement, les deux CPE s'étaient penchées sur cet accord et en avaient approuvé à l'unanimité l'application à titre provisoire.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio degli Stati del 14.08.2020

Brexit: accordo con il Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord (19.069)
La Commissione ha esaminato l'Accordo tra la Svizzera e il Regno Unito sui diritti e i doveri dei cittadini in seguito alla Brexit e al recesso dall'Accordo sulla libera circolazione delle persone (ALC), pronunciandosi all'unanimità in favore dell'entrata materia sull'oggetto. L'Accordo tutela i diritti che i cittadini svizzeri e britannici hanno acquisito o stanno acquisendo in virtù dell'ALC. Riprende le disposizioni dell'ALC senza ampliare i diritti che vi figurano né crearne di nuovi. Nella votazione sul complesso, la Commissione ha adottato il progetto all'unanimità.
Il 15 gennaio e il 1° febbraio 2019 le due CPE si erano occupate dell'Accordo nell'ambito di una consultazione secondo l'articolo 152 capoverso 3bis LParl e ne avevano approvato l'applicazione provvisoria.

Vorschau Ständerat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil des Etats
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio degli Stati
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.071 Finanzhaushaltgesetz. Änderung (Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung)

Botschaft vom 27. November 2019 zur Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung (Änderung des Finanzhaushaltgesetzes) (BBl 2020 349)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat will die Haushaltssteuerung optimieren und vereinfachen
An seiner Sitzung vom 27. November 2019 hat der Bundesrat eine Botschaft zur Anpassung des Finanzhaushaltgesetzes verabschiedet. Er erfüllt damit eine Forderung des Parlaments. Neu sollen alle zeitlichen Abgrenzungen und Rückstellungen analog der Erfolgsrechnung auch in der Finanzierungsrechnung berücksichtigt werden. Die Haushaltssteuerung wird damit periodengerechter. Zudem sollen die Regeln für Nachtragskredite vereinfacht und leicht gelockert werden, mit dem Ziel, dass die Verwaltungseinheiten genauer budgetieren.
Die 2017 von den eidgenössischen Räten überwiesene Motion Hegglin (16.4018) verlangt vom Bundesrat, die Rechnungslegung anzupassen: Sie soll ein Bild des Finanzhaushalts zeichnen, das möglichst weitgehend der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Heute werden zeitliche Verschiebungen wie Abgrenzungen oder Rückstellungen in der Erfolgsrechnung dargestellt, aber nur teilweise in der Finanzierungsrechnung. Diese berücksichtigt damit nicht alle absehbaren Belastungen, was eine realistische Einschätzung der Haushaltslage erschwert. In der Vergangenheit führten deshalb Agios aus der Emission von Anleihen oder aufgeschobene Rückforderungen bei der Verrechnungssteuer zu Überschüssen, obwohl damit auch absehbare Belastungen wie höhere Zinszahlungen oder Rückerstattungen verbunden waren.
Der Bundesrat hat auf diese Kritikpunkte teilweise reagiert, indem er gezielte

19.071 Loi sur les finances. Modification (Simplification et optimisation de la gestion des finances)

Message du 27 novembre 2019 concernant la simplification et l'optimisation de la gestion des finances fédérales (modification de la loi sur les finances) (FF 2020 339)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral souhaite améliorer et simplifier la gestion des finances
Lors de sa séance du 27 novembre 2019, le Conseil fédéral a adopté un message relatif à la modification de la loi sur les finances. Il répond ainsi à une demande du Parlement. A l'avenir, le compte de financement prendra, par analogie avec le compte de résultats, également en considération toutes les provisions et régularisations par exercice. La gestion des finances fédérales se fondera donc davantage sur le principe de la comptabilité d'exercice. En outre, les conditions applicables aux suppléments budgétaires seront simplifiées et légèrement assouplies afin que les unités administratives établissent un budget plus précis.
Transmise par les Chambres fédérales en 2017, la motion Hegglin (16.4018) demande au Conseil fédéral de modifier l'établissement des comptes de sorte que ceux-ci rendent une image aussi fidèle que possible de l'état de la fortune, des finances et des revenus. A l'heure actuelle, les reports dans le temps (régularisations et provisions) sont inscrits au compte de résultats, mais n'apparaissent que partiellement dans le compte de financement. Celui-ci ne tient par conséquent pas compte de toutes les charges prévisibles, ce qui rend plus difficile une évaluation réaliste de la situation. Dans le passé, les agios résultant de l'émission d'emprunts et les demandes de remboursements différées pour l'impôt anticipé se sont traduits par des excédents, bien qu'ils soient liés à des charges prévisibles, telles que des versements d'intérêts ac-

19.071 Legge federale finanze della Confederazione. Modifica (Ottimizzazione della gestione delle finanze pubbliche)

Messaggio del 27 novembre 2019 concernente la semplificazione e l'ottimizzazione della gestione delle finanze pubbliche (Modifica della legge federale sulle finanze della Confederazione) (FF 2020 333)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale intende ottimizzare e semplificare la gestione delle finanze pubbliche
Nella sua seduta del 27 novembre 2019 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio sulla modifica della legge federale sulle finanze della Confederazione, rispondendo in tal modo a una richiesta del Parlamento. D'ora in poi tutte le delimitazioni contabili temporali e gli accantonamenti verranno considerati anche nel conto di finanziamento, analogamente a quanto avviene nel conto economico. La gestione delle finanze rispetterà così maggiormente il principio della conformità temporale. Inoltre vengono semplificate e leggermente allentate le norme sui crediti aggiuntivi, con l'obiettivo di permettere una preventivazione più precisa da parte delle unità amministrative.
La mozione Hegglin (16.4018), accolta dalle Camere federali nel 2017, chiede che il Consiglio federale adegui la presentazione dei conti in modo da fornire un'immagine possibilmente reale inerente al patrimonio, alle finanze e ai ricavi. Attualmente i differimenti temporali come le delimitazioni contabili o gli accantonamenti vengono esposti nel conto economico, ma soltanto in parte nel conto di finanziamento. Quindi quest'ultimo non tiene conto di tutti gli oneri prevedibili, rendendo più difficoltoso formulare una stima realistica dello stato delle finanze pubbliche. In passato per questo motivo dagli aggi sull'emissione di prestiti o dai differimenti delle istanze di rimborso dell'imposta preventiva risultavano eccedenze, nonostante da essi derivassero anche oneri prevedi-

Anpassungen an der Finanzierungsrechnung vornahm. Seit 2017 werden Agios/Disagios über die Laufzeit der Anleihe verteilt. Mit der Rechnung 2017 hat der Bundesrat zudem eine Praxisänderung bei der Verrechnungssteuer vorgenommen, indem die Rückstellung für künftige Rückforderungen der Verrechnungssteuer erstmals auch in der Finanzierungsrechnung berücksichtigt wurde. Mit der vorliegenden Botschaft werden nun die rechtlichen Grundlagen geschaffen, um sämtliche zeitlichen Abgrenzungen und Rückstellungen gemäss Erfolgsrechnung einheitlich in die Finanzierungsrechnung zu übernehmen. Die Haushaltssteuerung wird somit - entsprechend dem Anliegen der Motion - periodengerechter im Sinne der Erfolgsrechnung.

Annäherung der Finanzierungsrechnung an die Erfolgsrechnung

Damit sämtliche Abgrenzungen und Rückstellungen einheitlich in die Finanzierungsrechnung übernommen werden können, muss der Ausgaben- und Einnahmenbegriff gemäss Finanzhaushaltgesetz angepasst werden (Art. 3 Abs. 5 und 6 FHG). Ausgaben und Einnahmen werden also künftig einheitlich in jenem Rechnungsjahr wirksam, in dem die Belastung und Entlastung aus wirtschaftlicher Sicht entsteht - und nicht mehr zum Zeitpunkt der effektiven Zahlung.

Durch die vorgeschlagenen Änderungen werden die Unterschiede zwischen Finanzierungs- und Erfolgsrechnung auf das Wesentliche reduziert, nämlich den unterschiedlichen Umgang mit Investitionen. Beide Rechnungen bilden den gleichen Haushalt ab, dienen aber verschiedenen Zwecken: Die Erfolgsrechnung zeigt die Vermögensänderung (z. B. über Abschreibungen), während die Finanzierungsrechnung aufzeigt, ob es dem Bund gelungen ist, seinen Konsum und seine Investitionen ohne Neuverschuldung zu tätigen, wie dies die Schuldenbremse verlangt.

Der Bundesrat geht davon aus, dass die Änderung den finanzpolitischen Handlungsspielraum im Budget kaum verändert. Die Bildung und die Auflösung von Abgrenzungen und Rückstellungen sollten sich langfristig ausgleichen. Zudem werden sie in der Regel erst im Jahresabschluss bekannt und können deshalb

crus jusqu'à l'échéance de l'emprunt ou de futures créances au titre de l'impôt anticipé.

Le Conseil fédéral a déjà réagi à certaines remarques en apportant des modifications ciblées au compte de financement. Depuis 2017, les agios et les disagios sont ventilés sur la durée des emprunts. Ensuite, le Conseil fédéral a modifié sa pratique concernant l'impôt anticipé dans le cadre du compte 2017 : la provision constituée pour honorer de futurs remboursements de cet impôt figure pour la première fois dans le compte de financement également. Le présent message crée les bases légales qui permettront de reprendre de manière uniforme dans le compte de financement toutes les régularisations par exercice et les provisions qui sont inscrites au compte de résultats. Conformément aux exigences de la motion, la gestion des finances fédérales s'appuiera ainsi davantage sur le compte de résultats et tiendra mieux compte du principe de la comptabilité d'exercice.

Rapprochement des comptes de financement et de résultats

Pour que toutes les régularisations et provisions puissent être reprises uniformément dans le compte de financement, la définition des dépenses et des recettes qui figure dans la loi sur les finances doit être modifiée (art. 3, al. 5 et 6, LFC). Par conséquent, les dépenses et les recettes auront dorénavant une incidence sur l'exercice comptable durant lequel la charge ou l'allégement survient du point de vue économique, et non plus au moment du paiement effectif.

Grâce aux modifications proposées, les différences entre le compte de financement et le compte de résultats seront réduites au strict minimum ; la seule divergence portera sur la prise en compte des investissements. Les deux comptes se rapportent au même budget mais poursuivent des objectifs différents. Le compte de résultats présente la variation de la fortune (par ex. au moyen des amortissements), tandis que le compte de financement indique si la Confédération a réussi à financer sa consommation et ses investissements sans dettes nouvelles, comme l'exige le frein à l'endettement.

Le Conseil fédéral estime que les chan-

bili quali pagamenti di interessi maggiori o istanze di rimborso dell'imposta preventiva.

Il Consiglio federale ha in parte reagito a queste critiche apportando cambiamenti mirati al conto di finanziamento. Dal 2017 gli aggi e i disaggi vengono ripartiti sulla durata del prestito. Con il consuntivo 2017 il Consiglio federale ha inoltre modificato la prassi relativa all'imposta preventiva, inserendo per la prima volta l'accantonamento per future istanze di rimborso dell'imposta preventiva anche nel conto di finanziamento. Con il messaggio si intende dunque creare le basi giuridiche affinché tutte le delimitazioni temporali e gli accantonamenti risultanti nel conto economico vengano ripresi in maniera uniforme nel conto di finanziamento. In questo modo, come richiesto nella mozione, le finanze pubbliche vengono gestite rispettando maggiormente il principio della conformità temporale in analogia a quanto avviene nel conto economico.

Allineamento del conto di finanziamento al conto economico

Per considerare in maniera uniforme tutte le delimitazioni contabili temporali e gli accantonamenti nel conto di finanziamento, occorre adeguare le definizioni di entrate e uscite nella legge federale del 7 ottobre 2005 sulle finanze della Confederazione (art. 3 cpv. 5 e 6 LFC). In futuro, le uscite e le entrate andranno a incidere sull'esercizio in cui si verificano l'onere e lo sgravio dal punto di vista economico e non più al momento del pagamento effettivo.

Con le modifiche proposte si intende ridurre all'essenziale le differenze tra conto di finanziamento e conto economico, ossia il diverso modo di considerare gli investimenti. Entrambi i conti illustrano le finanze pubbliche, ma perseguono scopi diversi: il conto economico mostra la variazione del patrimonio (ad es. tramite ammortamenti), mentre il conto di finanziamento indica se la Confederazione con i suoi consumi e i suoi investimenti è riuscita a non aumentare il proprio debito, come imposto dal freno all'indebitamento.

Il Consiglio federale ritiene che la modifica proposta non influirà sul margine di manovra politico-finanziario nell'ambito del preventivo. A lungo termine la costituzione e lo scioglimento di accantona-

nicht budgetiert werden. In der Rechnung kann das Finanzierungsergebnis etwas tiefer als bisher ausfallen, sofern mehr neue Rückstellungen gebildet als bestehende verwendet werden, wie das in den vergangenen Jahren der Fall war. Mit der vorgeschlagenen Gesetzesanpassung wird die Finanzierungsrechnung bereits bei der Bildung einer Rückstellung belastet und nicht erst zum Zeitpunkt der effektiven Zahlung.

Weitere Anpassungen

Die Vorlage enthält zudem weitere Anpassungen im Finanzhaushaltgesetz. Zum einen werden die Regeln für Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen vereinfacht und leicht gelockert, mit dem Ziel, dass die Verwaltungseinheiten genauer budgetieren. Zum anderen werden die Grundsätze der Rechnungslegung aktualisiert und Redundanzen zum internationalen Rechnungslegungsstandard IPSAS beseitigt.

gements proposés ne devraient guère affecter la marge de manoeuvre budgétaire. A long terme, les constitutions et dissolutions de régularisations et de provisions devraient s'équilibrer. En outre, ces deux opérations ne sont en général pas connues avant la clôture de l'exercice et ne peuvent par conséquent pas être budgétisées. Le compte d'Etat pourrait toutefois afficher un solde de financement inférieur à celui d'autrefois si, comme ces dernières années, le montant des provisions constituées dépassait le montant des provisions dissoutes. Selon la loi révisée, toute provision sera inscrite dès sa constitution à titre de charge au compte de financement et non pas seulement au moment de son utilisation effective.

Autres modifications

Ce projet est aussi l'occasion d'apporter d'autres modifications à la loi sur les finances ; d'une part, les conditions applicables aux suppléments budgétaires et aux dépassements de crédits sont simplifiées et légèrement assouplies afin que les unités administratives établissent un budget plus précis. D'autre part, les principes d'établissement des comptes sont mis à jour et les redondances avec la norme comptable internationale IPSAS, supprimées.

menti dovrebbero compensarsi. Solitamente essi risultano soltanto in sede di conto annuale e pertanto non possono essere preventivati. In futuro il saldo dei finanziamenti nel consuntivo potrebbe risultare leggermente inferiore rispetto a finora, nel caso in cui il volume dei nuovi accantonamenti superi quello degli accantonamenti esistenti che vengono utilizzati, come è avvenuto negli scorsi anni. Con la modifica di legge proposta il conto di finanziamento viene inoltre gravato già al momento della costituzione di un accantonamento e non solo al momento del pagamento effettivo.

Ulteriori adeguamenti

Il progetto contiene ulteriori adeguamenti apportati alla LFC. Da un lato vengono semplificate e leggermente allentate le norme che regolano i crediti aggiuntivi e i sorpassi di credito, con l'obiettivo di permettere una preventivazione più precisa da parte delle unità amministrative. Dall'altro, vengono aggiornati i principi della presentazione dei conti ed eliminate le sovrapposizioni con gli standard contabili internazionali IPSAS.

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 21.02.2020

Die Finanzkommission führte die Eintretensdebatte zur Änderung des Finanzhaushaltgesetzes (Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung) und ist einstimmig auf die Vorlage eingetreten. Da noch etliche Fragen offen sind, hat sie die Detailberatung ausgesetzt und das Finanzdepartement beauftragt, einen Zusatzbericht zu erstellen.

Finanzhaushaltgesetz. Änderung (Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung, 19.071 s)

Am 14. Juni 2017 überwiesen die Räte die Motion 16.4018 von Ständerat Peter Hegglin. Sie verlangt vom Bundesrat, die Rechnung des Bundes so anzupassen, dass ein Bild des Finanzhaushalts erscheint, welches möglichst weitgehend der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Zur Umsetzung der Motion legt der Bundes-

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 21.02.2020

La Commission des finances du Conseil des Etats a procédé au débat d'entrée en matière concernant la modification de la loi sur les finances (simplification et optimisation de la gestion des finances) ; elle a décidé à l'unanimité d'entrer en matière sur le projet. De nombreux points nécessitant d'être clarifiés, elle a suspendu la discussion par article et chargé le Département des finances d'établir un rapport complémentaire.

Loi sur les finances. Modification (simplification et optimisation de la gestion des finances, 19.071 é)

Le 14 juin 2017, les Chambres fédérales avaient transmis au Conseil fédéral la motion 16.4018 du conseiller aux Etats Peter Hegglin. Cette intervention exigeait du gouvernement qu'il modifie l'établissement des comptes de la

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 21.02.2020

La Commission des finances du Conseil des Etats a procédé au débat d'entrée en matière concernant la modification de la loi sur les finances (simplification et optimisation de la gestion des finances) ; elle a décidé à l'unanimité d'entrer en matière sur le projet. De nombreux points nécessitant d'être clarifiés, elle a suspendu la discussion par article et chargé le Département des finances d'établir un rapport complémentaire.

Loi sur les finances. Modification (simplification et optimisation de la gestion des finances, 19.071 é)

Le 14 juin 2017, les Chambres fédérales avaient transmis au Conseil fédéral la motion 16.4018 du conseiller aux Etats Peter Hegglin. Cette intervention exigeait du gouvernement qu'il modifie l'établissement des comptes de la Confédération de sorte que ceux-ci rendent

rat einen Gesetzesentwurf zur Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung vor. Bundesrat Ueli Maurer sowie der Direktor der Eidg. Finanzverwaltung (EFV) präsentierten in der Eintretensdebatte die Vorlage. Hauptelement ist die Annäherung von Finanzierungs- und Erfolgsrechnung. Dazu muss der Ausgaben- und Einnahmenbegriff gemäss Finanzhaushaltgesetz (Art. 3 Abs. 5 und 6 FHG) angepasst werden. Im Rahmen der Diskussion nahm die Eidg. Finanzkontrolle (EFK) Stellung zur beantragten Annäherung dieser beiden Rechnungsarten. Für die EFK hätte der Bundesrat noch weiter gehen können, sie hält die Vorlage aber aus Sicht der Haushaltssteuerung und Rechnungslegung für vertretbar. Die EFK hatte Prof. Christoph Schaltegger von der Universität Luzern mit einem Gutachten beauftragt (Gutachten betreffend die Risiken und Auswirkungen der vorgeschlagenen «Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung» unter Berücksichtigung der Schuldenbremse). Professor Schaltegger präsentierte seine Überlegungen und äusserte sich insbesondere zum Zusammenhang mit der Schuldenbremse (Art. 126 BV). Die Kommission erörterte mit der Vertretung des EFD, der EFK sowie Professor Schaltegger u.a. die Vor- und Nachteile der Steuerung der Bundesrechnung über die Finanzierungs- oder Erfolgsrechnung und wie man die Transparenz und Lesbarkeit des Bundesbudgets und der Bundesrechnung für Parlament und Öffentlichkeit verbessern könnte. Besonders diskutiert wurden auch die Auswirkungen auf die Schuldenbremse. Die Kommission ist nach Abschluss der Diskussion einstimmig auf die Vorlage eingetreten, hat aber die Detailberatung ausgesetzt, da für sie noch viele Fragen einer Klärung bedürfen. Sie hat das EFD beauftragt, einen Zusatzbericht zu verfassen, in welchem u.a. aufgezeigt werden soll, wie denn eine Steuerung des Bundeshaushalts nur über die Erfolgsrechnung aussehen könnte. Die Kommission nimmt das Geschäft wieder auf an der Sitzung vom 18./19. Mai 2020.

Confédération de sorte que ceux-ci rendent une image aussi fidèle que possible de l'état de la fortune, des finances et des revenus. Afin de mettre en oeuvre la motion, le Conseil fédéral a publié un projet de loi concernant la simplification et l'optimisation de la gestion des finances fédérales. Le conseiller fédéral Ueli Maurer et le directeur de l'Administration fédérale des finances (AFF) ont présenté ce projet dans le cadre du débat d'entrée en matière. L'élément principal dudit projet est le rapprochement des comptes de financement et de résultats, qui nécessite de modifier la définition des dépenses et des recettes figurant dans la loi sur les finances (art. 3, al. 5 et 6, LFC). Dans le cadre de la discussion, le Contrôle fédéral des finances (CDF) a fait part de son avis concernant le rapprochement proposé des deux types de comptes. S'il souligne que le Conseil fédéral aurait pu aller encore plus loin, il estime que le projet est acceptable du point de vue de la gestion budgétaire et de la comptabilité. Le CDF avait demandé au professeur Christoph Schaltegger, de l'Université de Lucerne, d'établir une expertise (Gutachten betreffend die Risiken und Auswirkungen der vorgeschlagenen « Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung » unter Berücksichtigung der Schuldenbremse). Le professeur Schaltegger a exposé ses réflexions et s'est en particulier exprimé sur le lien entre la question considérée et le frein à l'endettement (art. 126 de la Constitution). La Commission a notamment examiné, avec les représentants du DFF, du CDF et le professeur Schaltegger, les avantages et les inconvénients de la gestion des comptes de la Confédération au moyen du compte de financement ou du compte de résultats ainsi que la façon dont on pourrait améliorer la transparence et la lisibilité, pour le Parlement et le public, du budget et des comptes de la Confédération. Les participants ont tout spécialement débattu des répercussions de la problématique considérée sur le frein à l'endettement. Au terme de cette discussion, la commission a décidé, à l'unanimité, d'entrer en matière sur le projet. Considérant toutefois que de nombreux points doivent encore être clarifiés, elle a suspendu la discussion par article et a

une image aussi fidèle que possible de l'état de la fortune, des finances et des revenus. Afin de mettre en oeuvre la motion, le Conseil fédéral a publié un projet de loi concernant la simplification et l'optimisation de la gestion des finances fédérales. Le conseiller fédéral Ueli Maurer et le directeur de l'Administration fédérale des finances (AFF) ont présenté ce projet dans le cadre du débat d'entrée en matière. L'élément principal dudit projet est le rapprochement des comptes de financement et de résultats, qui nécessite de modifier la définition des dépenses et des recettes figurant dans la loi sur les finances (art. 3, al. 5 et 6, LFC). Dans le cadre de la discussion, le Contrôle fédéral des finances (CDF) a fait part de son avis concernant le rapprochement proposé des deux types de comptes. S'il souligne que le Conseil fédéral aurait pu aller encore plus loin, il estime que le projet est acceptable du point de vue de la gestion budgétaire et de la comptabilité. Le CDF avait demandé au professeur Christoph Schaltegger, de l'Université de Lucerne, d'établir une expertise (Gutachten betreffend die Risiken und Auswirkungen der vorgeschlagenen «Vereinfachung und Optimierung der Haushaltssteuerung» unter Berücksichtigung der Schuldenbremse). Le professeur Schaltegger a exposé ses réflexions et s'est en particulier exprimé sur le lien entre la question considérée et le frein à l'endettement (art. 126 de la Constitution). La Commission a notamment examiné, avec les représentants du DFF, du CDF et le professeur Schaltegger, les avantages et les inconvénients de la gestion des comptes de la Confédération au moyen du compte de financement ou du compte de résultats ainsi que la façon dont on pourrait améliorer la transparence et la lisibilité, pour le Parlement et le public, du budget et des comptes de la Confédération. Les participants ont tout spécialement débattu des répercussions de la problématique considérée sur le frein à l'endettement. Au terme de cette discussion, la commission a décidé, à l'unanimité, d'entrer en matière sur le projet. Considérant toutefois que de nombreux points doivent encore être clarifiés, elle a suspendu la discussion par article et a chargé le DFF de rédiger

chargé le DFF de rédiger un rapport complémentaire, qui devra notamment indiquer à quoi pourrait ressembler une gestion des finances de la Confédération qui ne se ferait qu'au moyen du compte de résultats. La CdF-E reprendra l'examen de cet objet à sa séance des 18 et 19 mai 2020.

un rapport complémentaire, qui devra notamment indiquer à quoi pourrait ressembler une gestion des finances de la Confédération qui ne se ferait qu'au moyen du compte de résultats. La CdF-E reprendra l'examen de cet objet à sa séance des 18 et 19 mai 2020.

Die Finanzkommission des Ständerates hat am 24./25.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission des finances du Conseil des Etats s'est réunie le 24./25.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati si è riunita il 24./25.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

19.074 Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register. Bundesgesetz

Botschaft vom 27. November 2019 zum Bundesgesetz zur Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register (BBl 2020 233)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat will Rahmenbedingungen für DLT/Blockchain weiter verbessern
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. November 2019 die Botschaft zur weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen für Blockchain/DLT verabschiedet. Mit der Vorlage will er die Rechtssicherheit erhöhen, Hürden für Anwendungen beseitigen, die auf Distributed Ledger Technologie (DLT) basieren, sowie Missbrauchsrisiken begrenzen.
Im Dezember 2018 hat der Bundesrat einen Bericht zu den rechtlichen Rahmenbedingungen für Blockchain und DLT im Finanzsektor publiziert. Er hat dabei betont, dass er bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen will, damit sich die Schweiz als ein führender, innovativer und nachhaltiger Standort für Fintech- und DLT-Unternehmen etablieren und weiterentwickeln kann. Ebenso will er Missbräuche konsequent bekämpfen und die Integrität sowie die gute Reputation des Finanz- und Wirtschaftsplatzes Schweiz gewährleisten.
Der Bericht zeigte unter anderem auf, dass der Schweizer Rechtsrahmen bereits heute gut geeignet ist, mit neuen Technologien inklusive DLT umzugehen. Er wies aber auch auf punktuellen Handlungsbedarf hin, weshalb der Bundesrat bereits im März 2019 eine Reihe von Anpassungen bestehender Gesetze in die Vernehmlassung schickte. Hingegen verzichtete er auf die Schaffung eines spezifischen Technologiegesetzes. Im Rahmen der Vernehmlassung gingen rund 80 Stellungnahmen ein. Im Grundsatz begrüssten die Teilnehmenden die Vorschläge des Bunderates.
Der Bundesrat hat nun die Botschaft zum Bundesgesetz zur Anpassung des

19.074 Adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués. Loi

Message du 27 novembre 2019 relatif à la loi fédérale sur l'adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués (FF 2020 223)

Communiqué presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral veut continuer d'améliorer le cadre juridique régissant la blockchain et la TRD
Lors de sa séance du 27 novembre 2019, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la poursuite de l'amélioration du cadre juridique régissant la blockchain et la TRD. Par ce projet, il entend augmenter la sécurité juridique, supprimer les obstacles qui entravent les applications fondées sur la technologie des registres distribués (TRD) et limiter les risques d'abus.
En décembre 2018, le Conseil fédéral a publié un rapport consacré au cadre juridique régissant la blockchain et la TRD dans le secteur financier. Il a alors souligné son désir de créer un cadre juridique optimal permettant au pays de devenir un leader innovant et durable pour les entreprises de la Fintech et de la TRD ainsi que de poursuivre son développement dans ce domaine. Le gouvernement veut également lutter systématiquement contre les abus et préserver l'intégrité et la bonne réputation de la place économique et financière suisse.
Le rapport montrait notamment que la législation suisse se prête bien, aujourd'hui déjà, à l'utilisation des nouvelles technologies, y compris la TRD. Il faisait cependant aussi état de quelques points à améliorer, raison pour laquelle le Conseil fédéral a mis en consultation, en mars 2019 déjà, une série d'adaptations de lois existantes. Il a en revanche renoncé à la création d'une loi spécifique à ces technologies. Quelque 80 avis ont été recueillis dans le cadre de la consultation. Les participants à cette dernière ont approuvé les propositions du Conseil fédéral quant à leur principe.
Le Conseil fédéral a maintenant adopté

19.074 Adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito. Legge federale

Messaggio del 27 novembre 2019 concernente la legge federale sull'adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito (FF 2020 221)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale intende perfezionare le condizioni quadro per le tecnologie TRD e blockchain
Nella sua seduta del 27 novembre 2019 il Consiglio federale ha approvato il messaggio concernente il perfezionamento delle condizioni quadro per le tecnologie di registro distribuito (TRD) e blockchain. Con questo progetto intende aumentare la certezza del diritto, superare gli ostacoli posti alle applicazioni basate sulla TRD e arginare i rischi di abusi.
Nel mese di dicembre 2018 il Consiglio federale ha adottato un rapporto concernente le basi giuridiche per le tecnologie di registro distribuito (TRD) e blockchain nel settore finanziario. In questo contesto ha sottolineato la necessità di creare le migliori condizioni quadro possibili che permettano alla Svizzera di continuare a posizionarsi e svilupparsi come centro di punta innovativo e sostenibile per le imprese tecnofinanziarie e per quelle attive nella TRD. Inoltre, intende contrastare in modo efficace gli abusi e preservare l'integrità e la buona reputazione della piazza finanziaria ed economica svizzera.
Il rapporto ha fatto emergere quanto il quadro giuridico svizzero attuale sia già idoneo a gestire nuove tecnologie, inclusa la TRD. Tuttavia, ha anche evidenziato la necessità di intervenire in modo mirato su alcuni punti. Per questo, già nel mese di marzo 2019 il Consiglio federale ha posto in consultazione una serie di adeguamenti di leggi esistenti, rinunciando invece alla creazione di una legge ad hoc per questa tecnologia. Nel quadro della consultazione sono pervenuti circa 80 pareri. In linea di massima i partecipanti hanno accolto

Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register verabschiedet. Die Vorlage wurde aufgrund der Anregungen aus der Vernehmlassung in diversen Punkten überarbeitet und weiterentwickelt. Mit dem als Mantelerlass ausgestalteten Bundesgesetz werden punktuelle Anpassungen in neun Bundesgesetzen vorgeschlagen, sowohl im Zivilrecht als auch im Finanzmarktrecht. Das Parlament wird sich voraussichtlich Anfang 2020 erstmals mit der Vorlage befassen.
Was bedeuten DLT und Blockchain?
Distributed Ledger Technologie (DLT) ermöglicht eine gemeinsame Datenverwaltung und insbesondere eine gemeinschaftliche Buchführung mit Teilnehmenden, die sich gegenseitig nicht kennen oder nicht vertrauen. Im Kern geht es um Systeme zur gemeinsamen Datenverwaltung, die auf verteilten Registern beruhen. Eine Blockchain ist eine mögliche Form, wie Daten in einem solchen System abgelegt werden. DLT ermöglicht den direkten, elektronischen Werttransfer zwischen den Teilnehmenden des Netzwerks, ohne dass eine kontoführende, zentrale Stelle involviert werden muss. Der Entwicklung der DLT wird sowohl im Finanzsektor als auch in andern Wirtschaftssektoren ein erhebliches Innovations- und Effizienzsteigerungspotenzial vorausgesagt. In der Schweiz hat sich in den letzten Jahren namentlich im Finanzbereich bereits ein ausgeprägtes Ökosystem mit innovativen Fintech- und Blockchain-Unternehmen entwickelt.

le message relatif à la loi fédérale sur l'adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués. Le projet a été remanié et développé sur la base des suggestions reçues lors de la consultation. Avec cette loi, conçue comme un acte modificateur unique, des adaptations ponctuelles sont proposées pour neuf lois fédérales touchant aussi bien le droit civil que le droit des marchés financiers. Le Parlement devrait examiner ce projet pour la première fois au début de 2020.
Que signifient TRD et blockchain ?
La technologie des registres distribués (TRD) permet une gestion commune des données et en particulier une comptabilité commune avec des participants qui ne se connaissent pas ou ne se font pas confiance. Il s'agit pour l'essentiel de systèmes de gestion commune des données fondés sur des registres distribués. La blockchain est l'une des formes possibles de stockage des données dans un tel système. La TRD permet un transfert électronique direct de valeur entre les participants du réseau, sans qu'il soit nécessaire de faire intervenir une instance centrale chargée de la gestion du compte. L'évolution de la TRD recèle un potentiel d'innovation et d'accroissement de l'efficacité considérable aussi bien dans le secteur financier que dans d'autres secteurs économiques. En Suisse, l'écosystème de la Fintech et de la blockchain s'est fortement développé ces dernières années, en particulier dans le domaine de la finance.

favorevolmente le proposte del Consiglio federale.
Il Consiglio federale ha ora approvato il messaggio concernente la legge federale sull'adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito. Sulla base delle proposte sorte in sede di consultazione il progetto è stato rielaborato e perfezionato in diversi punti. La legge federale in questione, strutturata come atto mantello, prevede adeguamenti mirati in nove leggi federali in ambito di diritto civile e di legislazione sui mercati finanziari. Il Parlamento tratterà il progetto presumibilmente all'inizio del 2020.
Che cosa significano TRD e blockchain?
La tecnologia di registro distribuito (TRD; dall'inglese DLT, ossia «Distributed Ledger Technology») consente una gestione comune dei dati e in particolare una tenuta comune dei registri da parte di utenti partecipanti che non si conoscono o non hanno un rapporto di fiducia. Si tratta essenzialmente di sistemi che permettono una gestione comune di dati basandosi su registri distribuiti. La blockchain è una possibile forma di archiviazione dei dati in un sistema di questo tipo. La TRD consente il trasferimento diretto elettronico di valori tra gli utenti della rete senza che sia necessaria una controparte centrale. Per lo sviluppo della TRD si prevede, sia nel settore finanziario sia in altri settori dell'economia, un enorme potenziale di innovazione e di incremento dell'efficienza. Negli ultimi anni il settore finanziario svizzero ha assistito all'evoluzione di un ricco ecosistema di imprese innovative specializzate in tecnofinanza e blockchain.

Verhandlungen

Bundesgesetz zur Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register (BBl 2020 329)
17.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur l'adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués (FF 2020 319)
17.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sull'adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito (FF 2020 315)
17.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 17.06.2020

Nationalrat setzt bessere Rahmenbedingungen für Blockchain
Die Schweiz soll sich als Standort für die Blockchain- und Distributed-Ledger-Technologie (DLT) weiterentwickeln können. Der Nationalrat hat am Mittwoch Gesetzesänderungen zugestimmt, welche die Rahmenbedingungen verbessern sollen.
Die Blockchain-Technologie, die Kryptowährungen wie dem Bitcoin zugrunde liegt, ist weltweit auf dem Vormarsch. Digitale «Tokens» können etwa auch den Besitz einer Aktie oder einer Immobilie oder Nutzungsrechte beispielsweise an einem Auto repräsentieren.
Auch in der Schweiz, insbesondere im sogenannten «Crypto Valley» im Kanton Zug, entsteht eine eigene Szene. Die Corona-Krise unterbrach diesen Trend. Gemäss dem Branchenverband sehen sich unter den Jungunternehmen knapp 80 Prozent von Insolvenz bedroht.

Punktuelle Ergänzungen
Neben kurzfristigen Corona-Krediten will der Bundesrat die moderne Technologie auch langfristig fördern. Finanzminister Ueli Maurer will die Schweiz als «Krypto-Nation» etablieren. Er hat dazu im vergangenen November eine Vorlage ans Parlament verabschiedet. Punktuelle Anpassungen von neun bestehenden Bundesgesetzen im Zivil- und Finanzmarktrecht sollen die Bedingungen für die neue Technologie verbessern.
Ziel des Bundesrats ist es, die Rechtssicherheit zu erhöhen, Hürden für Blockchain-Anwendungen zu beseitigen und Missbrauchsrisiken zu begrenzen, wie Maurer sagte. Die Schweiz solle «ein führender, innovativer und nachhaltiger Standort für Fintechunternehmen» bleiben.

Chancen und Risiken
Der Nationalrat hat das Geschäft am Mittwoch als Erstrat diskutiert. Er hat die vom Bundesrat vorgeschlagenen Gesetzesänderungen mit wenigen Änderungen angenommen und folgte dabei durchgehend seiner vorberatenden

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 17.06.2020

Blockchain - Vers un meilleur cadre juridique pour les technologies financières
Les entreprises actives dans les technologies financières devraient bénéficier d'un meilleur cadre juridique. Le National a unanimement soutenu mercredi le projet du Conseil fédéral. Les sénateurs doivent encore se prononcer.
Le projet vise à supprimer les obstacles et limiter les risques d'abus liés aux applications fondées sur la technologie des registres distribués (TRD), telles que la blockchain. Il entend aussi faire de la Suisse un leader innovant et durable pour les entreprises spécialisées dans les nouvelles technologies de la finance, dites « FinTech » .
La TRD permet de tenir une comptabilité commune avec des participants qui ne se connaissent pas et ne se font pas mutuellement confiance. Ce système de gestion décentralisé est souvent utilisé pour résoudre des problèmes. La législation actuelle se prête bien à son utilisation. Mais des adaptations ponctuelles sont nécessaires.

Restitution des données
Les députés n'ont apporté que quelques modifications au projet du Conseil fédéral. Un tiers qui atteste un droit légal ou contractuel à des données devrait pouvoir exiger d'accéder à ces données, mais aussi de se les voir restituer. Les frais seraient à sa charge. Les données ne seraient pas détruites ou exploitées avant la décision finale du juge.
Les prestataires de services financiers qui fournissent des prestations exclusivement à des clients institutionnels ou à des clients professionnels ne devraient pas être tenus de s'affilier à un organe de médiation. Le National a apporté cette précision par 117 voix contre 66, au grand dam de la gauche.
Samuel Bendahan (PS/VD) a dénoncé une distorsion de la concurrence. De plus, la mesure serait compliquée à mettre en oeuvre. Il serait difficile de déterminer quels prestataires répondent à ces critères. La mesure permet de dé-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 17.06.2020

Tecnologia blockchain, migliori condizioni quadro
Le aziende che operano nel settore delle tecnologie finanziarie dovrebbero beneficiare di un quadro giuridico migliore in Svizzera. Il Consiglio nazionale ha appoggiato all'unanimità il progetto in tal senso del governo. Il dossier passa agli Stati.
Obiettivo del disegno è in primo luogo rimuovere le barriere e limitare il rischio di abusi legati ad applicazioni basate sulla tecnologia di registro distribuito (TRD), come la blockchain. In secondo luogo fare della Svizzera un leader innovativo e sostenibile per le aziende specializzate nelle nuove tecnologie finanziarie, note come «FinTech».
La TRD permette di tenere una contabilità comuni con partecipanti che non si conoscono e che non si fidano l'uno dell'altro. La legislazione attuale si presta bene al suo utilizzo, ma sono necessari adeguamenti specifici.
Il plenum ha apportato solo poche modifiche al progetto del Consiglio federale. Chi dispone di un diritto legale o contrattuale sui dati deve poter richiedere l'accesso agli stessi, ma anche la loro restituzione. I costi sono a suo carico. I dati non devono essere distrutti o sfruttati prima della decisione finale del giudice.
I fornitori di servizi finanziari che lavorano esclusivamente con clienti istituzionali o professionali non devono essere tenuti a far parte di un organismo di mediazione. Il Nazionale ha deciso di introdurre questo chiarimento con 117 voti a 66, contro il volere della sinistra.
Samuel Bendahan (PS/VD) ha denunciato una distorsione della concorrenza. Inoltre, a suo dire la misura è complicata da attuare ed è difficile determinare quali fornitori soddisfano questi criteri. Questa misura sgrava i piccoli sistemi di negoziazione basati sul TRD da un notevole onere amministrativo, ha invece sostenuto Céline Amaudruz (UDC/GE) a nome della commissione.
Il progetto prevede una maggiore certezza giuridica nel trasferimento di beni

Wirtschaftskommission.
Erhöhte Rechtssicherheit sei insbesondere angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise für die Schweizer Start-ups sehr wichtig, sagte Kommissionssprecher Beat Walti (FDP/ZH). Die Regulierung der Blockchain-Technologie in der Schweiz habe zum Ziel, die Innovation zu fördern und Risiken annehmbar zu machen.

Wenig Kritik
Die Vorlage regle «zukunftsträchtige Entwicklungen der Digitalisierung», sagte Thomas Matter (SVP/ZH). Laut Martin Landolt (BDP/GL) können sich künftige Gesetzesprojekte rund um die Digitalisierung an dieser Vorlage orientieren. Die FDP-Fraktion begrüsst das Projekt, weil aus ihrer Sicht auf überflüssige Regulierungen verzichtet wird, wie Daniela Schneeberger (FDP/BL) betonte. In die gleiche Kerbe schlug GLP-Sprecher Martin Bäumle (ZH).
Kritische Stimmen gab es von links. So gebe die Vorlage zu wenige Antworten auf ökologische und kriminelle Fragen rund um die moderne Technologie, sagte Samuel Bendahan (SP/VD). «Uns fehlen Transparenzvorschriften», fügte Gerhard Andrey (Grüne/FR) an. Trotzdem stimmte auch das links-grüne Lager schliesslich für die Vorlage.

Ombudsstelle nicht für alle
Geändert hat der Nationalrat die Vorlage betreffend Datenzugang und Ombudsstellen. Oppositionslos hiess er eine neue Bestimmung gut, gemäss welcher jeder Dritte, der eine entsprechende gesetzliche oder vertragliche Berechtigung an den Daten nachweist, den Zugang zu diesen Daten oder deren Herausgabe verlangen kann.
Mit 117 zu 66 Stimmen entschied die grosse Kammer überdies, dass sich Finanzdienstleister, die ausschliesslich institutionellen oder professionellen Kundinnen und Kunden Finanzdienstleistungen erbringen, keiner Ombudsstelle anschliessen müssen. Damit will sie kleine DLT-Handelssysteme administrativ entlasten.

Missbrauch verhindern
Die neue Technologie bietet auch Finanzbetrügern neue Möglichkeiten. Schneeballsysteme, leere Versprechun-

charger les petits systèmes de négociation fondés sur la TRD d'une contrainte administrative importante, lui a opposé Céline Amaudruz (UDC/GE) au nom de la commission.

Sécurité juridique
Le projet prévoit par ailleurs d'augmenter la sécurité juridique lors du transfert d'actifs fondés sur la TRD. Ces actifs rempliront désormais une fonction comparable à celle des papiers-valeurs. Seuls les droits susceptibles d'être titrisés et librement transmissibles pourront être transférés de manière numérique.
Ces droits pourront être inscrits dans un registre électronique offrant une protection contre les manipulations. Ils pourront ainsi être contrôlés par ses créanciers et transférés valablement par une transaction effectuée dans le registre.
Les expressions TRD et registre électronique distribué ne seront pas utilisés comme critères de définition. En revanche, le code des obligations décrira les caractéristiques centrales de la technologie des registres distribués qui justifient qu'on lui accorde les mêmes effets qu'à un papier-valeur de foi publique.
Les exigences techniques applicables aux registres ne seront pas non plus spécifiées dans l'ordonnance. La mise en oeuvre des dispositions légales ne sera pas en mains du gouvernement, mais dans celles de la branche.

Nouvelle catégorie d'autorisation
La question des cryptoactifs dans le droit de l'insolvabilité est aussi clarifiée. Le droit à la restitution sera limité exclusivement aux biens fondés sur les principes de la cryptographie ; les autres biens immatériels seront exclus.
Une nouvelle catégorie d'autorisation pour les infrastructures des marchés financiers basées sur la blockchain sera inscrite dans le droit des marchés financiers. Ces entités pourront offrir des services de négociation, de compensation, de règlement et de conservation pour les actifs fondés sur la TRD. Les exigences seront ainsi identiques pour toutes les infrastructures.

basati sul TRD. Questi svolgeranno una funzione paragonabile a quella dei titoli. I termini TRD e registro elettronico distribuito non saranno utilizzati come criteri di definizione. D'altra parte, il Codice delle obbligazioni descriverà le caratteristiche centrali della tecnologia TRD che giustificano l'attribuzione degli effetti di un documento pubblico.

gen und der Verkauf nichtexistenter Kryptowährungen gehören dazu. Die Vorlage hat deshalb auch das Ziel, in diesem Bereich die Integrität und Reputation des Finanz- und Wirtschaftsstandorts Schweiz zu gewährleisten.
So soll eine neue Bewilligungskategorie für den gewerbsmässigen Betrieb von DLT-Infrastrukturanbieter geschaffen werden. Weiter wollen Bundesrat und Nationalrat, das geltende Recht anpassen, um den Handel von Rechten mittels manipulationsresistenter elektronischer Register auf eine sichere rechtliche Basis zu stellen. Schliesslich soll die Aussonderung kryptobasierter Vermögenswerte aus der Konkursmasse gesetzlich geklärt werden.

Crowdfunding-Plattformen ausgenommen
In der Gesamtabstimmung nahm der Nationalrat die Vorlage einstimmig an. Nun beugt sich der Ständeratskommission über die Vorlage. Die kleine Kammer dürfte frühestens in der Herbstsession ihre Entscheide treffen.
Nicht dieser Gesetzgebung unterstellt sind Crowdfunding-Plattformen. Diese spielten bei der Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung nur eine untergeordnete Rolle, schrieb der Bundesrat bei der Eröffnung der Vernehmlassung zur Vorlage. Im Moment würden über diese Plattformen verhältnismässig bescheidene Spendenvolumen gesammelt.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 21.08.2020

Die Kommission hat die Detailberatung der Vorlage 19.074 «Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register» vorgenommen. Dabei hat sie sich allen Änderungen des Nationalrates angeschlossen. In der Gesamtabstimmung hat sie sich einstimmig dafür ausgesprochen, das Gesetz in dieser geänderten Fassung anzunehmen. Die WAK-S betont, wie wichtig diese Vorlage für die Standortattraktivität der Schweiz ist, und hält eine rasche Umsetzung des Gesetzes für einen echten Wettbewerbsvorteil. Gleichzeitig beantragt die Kommission einstimmig und ohne Ge-

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 21.08.2020

La commission a procédé à la discussion par article du projet 19.074 « Adaptation du droit fédéral aux développements de la technologie des registres électroniques distribués ». Dans ce cadre, elle s'est ralliée à toutes les modifications décidées par le Conseil national. Au vote sur l'ensemble, elle propose à l'unanimité d'accepter la loi ainsi amendée. La CER-E a tenu à souligner l'importance de ce projet pour l'attractivité de la Suisse, et estime qu'une mise en oeuvre rapide de la loi représente un véritable avantage compétitif. Par la même occasion, la commission recommande à l'unanimité et sans contre-pro-

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 21.08.2020

La Commissione ha iniziato la deliberazione di dettaglio del progetto 19.074 «Adeguamento del diritto federale agli sviluppi della tecnologia di registro distribuito. Legge federale». In questo contesto, ha recepito tutte le modifiche decise dal Consiglio nazionale. Nella votazione sul complesso, essa propone all'unanimità di adottare la legge modificata. La CET-SE ha tenuto a sottolineare l'importanza di questo progetto per l'attrattiva della Svizzera, ritenendo che un'attuazione in tempi rapidi della legge rappresenti un autentico vantaggio concorrenziale. Parimenti raccomanda all'unanimità e senza controproposte di re-

genantrag die Ablehnung der Motion 17.4035. Diese verlangt eine Anpassung der verfahrensrechtlichen Instrumente der Straf- und Verwaltungsbehörden an die Blockchain-Technologie. Die Kommission hält fest, dass den Motionsanliegen mit der Vorlage 19.074 und den Massnahmen der Verwaltung weitgehend Rechnung getragen wird.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

position de rejeter la motion 17.4035, qui demande une adaptation des instruments procéduraux des autorités judiciaires et administratives à la technologie blockchain. Elle constate en effet que le projet 19.074, ainsi que les mesures mises en oeuvre par l'administration, répondent largement aux préoccupations soulevées par cette motion.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

spingere la mozione 17.4035, che chiede di adattare gli strumenti procedurali delle autorità giudiziarie e amministrative alla tecnologia blockchain. Constata infatti che il progetto 19.074 e i provvedimenti messi in atto dall'Amministrazione rispondono ampiamente alle preoccupazioni evidenziate in questa mozione.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

19.076 Zolltarifgesetz. Änderung (Aufhebung der Industriezölle)

Botschaft vom 27. November 2019 zur Änderung des Zolltarifgesetzes (Aufhebung der Industriezölle) (BBl 2019 8479)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat schlägt Aufhebung der Industriezölle vor
Der Bundesrat will mit der Aufhebung der Industriezölle die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen verbessern und die Konsumentinnen und Konsumenten entlasten. Am 27. November 2019 hat er die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Kenntnis genommen und die entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Die Aufhebung der Industriezölle ist Teil des Massnahmenpakets gegen die Hochpreisinsel Schweiz.
In der Vernehmlassung wurde die Aufhebung der Industriezölle grossmehrheitlich vorbehaltslos begrüsst. Die finanzielle und administrative Entlastung für die Unternehmen wurde in den Rückmeldungen besonders positiv hervorgehoben.
Mit der Aufhebung der Industriezölle werden Unternehmen in der Schweiz von günstigeren Vorleistungen profitieren und ihre Produktionskosten senken können. Da die Schweizer Volkswirtschaft stark in die globalen Wertschöpfungsketten eingebunden ist, stärkt diese Massnahme ihre Wettbewerbsfähigkeit. Die Handelsbeziehungen werden insgesamt effizienter und der Wettbewerb wird gestärkt. Die Aufhebung der Industriezölle wird sich auch positiv auf Konsumenten und Konsumentinnen auswirken, da beim Import von diversen Gebrauchsgütern heute noch Zölle bezahlt werden. Beispiele sind Autos, Fahrräder, Körperpflegeprodukte, Haushaltsgeräte, Schuhe sowie Textilien und Kleider. Um sicherzustellen, dass die Gewinne an die Konsumentinnen und Konsumenten weitergegeben wer-

19.076 Loi sur le tarif des douanes. Modification (Suppression des droits de douane sur les produits industriels)

Message du 27 novembre 2019 relatif à la modification de la loi sur le tarif des douanes (suppression des droits de douane sur les produits industriels)
(FF 2019 8033)

Communiqué presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral propose de supprimer les droits de douane sur les produits industriels
Le Conseil fédéral entend abolir les droits de douane sur les produits industriels, ce dont profiteront les entreprises, par le biais d'une amélioration des conditions économiques générales, et les consommateurs. Il a pris connaissance des résultats de la consultation le 27 novembre 2019 et a approuvé le message à l'intention du Parlement. L'abandon des droits de douane industriels fait partie d'un train de mesures visant à lutter contre l'îlot de cherté suisse.
La suppression des droits de douane sur les produits industriels a été saluée sans réserve par la grande majorité des participants à la consultation, qui ont notamment souligné l'aspect positif des avantages d'ordres financiers et administratifs pour les entreprises.
L'abolition des droits de douane sur les produits industriels permettra aux entreprises sises en Suisse de bénéficier d'intrants moins chers et de réduire leurs coûts de production. L'économie suisse étant fortement intégrée dans les chaînes de valeur mondiales, cette mesure améliorera sa compétitivité. Les relations commerciales deviendront dans l'ensemble plus efficientes et la concurrence sera renforcée. La suppression des droits de douane sur les produits industriels aura également des retombées positives pour les consommateurs puisque ces droits sont aujourd'hui encore prélevés à l'importation de nombreux biens de consommation, notamment les voitures, les vélos, les produits de soins corporels, les appareils électroménagers, les chaussures, les textiles et les vêtements. Afin d'assu-

19.076 Legge sulla tariffa delle dogane. Modifica (Abolizione dei dazi doganali su prodotti industriali)

Messagio del 27 novembre 2019 concernente la modifica della legge sulla tariffa delle dogane (Abolizione dei dazi doganali su prodotti industriali)
(FF 2019 7073)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale propone l'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali
Il Consiglio federale propone l'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali per migliorare le condizioni quadro economiche delle imprese e favorire i consumatori. Il 27 novembre 2019 ha preso conoscenza dei risultati della procedura di consultazione e sottoposto al Parlamento il messaggio relativo alla misura proposta. L'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali fa parte del pacchetto di misure adottate per contenere il livello dei prezzi in Svizzera.
La maggior parte dei partecipanti alla consultazione si è espressa senza riserve in favore dell'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali (dazi industriali). In particolare sono stati rilevati i vantaggi che ne deriverebbero per le imprese grazie allo sgravio finanziario e amministrativo.
L'abolizione dei dazi industriali permetterà alle aziende in Svizzera di beneficiare di costi intermedi più bassi e di ridurre i costi di produzione. L'economia svizzera è strettamente legata alle catene globali del valore: perciò l'abolizione dei dazi industriali consentirà alle nostre imprese di essere più competitive. Nel complesso migliorerà l'efficienza degli scambi commerciali e aumenterà la concorrenza. Ne beneficeranno anche i consumatori, perché l'importazione di svariati beni di consumo è ancora soggetta a dazio. È il caso, ad esempio, di automobili, biciclette, prodotti per la cura del corpo, elettrodomestici, scarpe, tessili e abbigliamento. Sarà istituito un apposito monitoraggio affinché questi vantaggi vadano effettivamente a favore dei

den, wird ein Monitoring eingerichtet.
Die Zolleinnnahmen auf Industriegüter summierten sich 2018 auf 560 Mio. CHF (inkl. Automobil- und Mehrwertsteuer) und über die letzten Jahre auf durchschnittlich gut 500 Mio. CHF. Dank der erwarteten positiven gesamtwirtschaftlichen Effekte der Massnahme in der Höhe von rund 860 Mio. CHF und der damit verbundenen höheren Wirtschafts- und Handelsaktivität wird ein Teil der Mindereinnahmen durch zusätzliche Steuereinnahmen wieder wettgemacht. Die Aufhebung der Industriezölle ist Teil des am 20. Dezember 2017 vom Bundesrat beschlossenen Massnahmenpakets «Importerleichterungen» zur Reduktion ungerechtfertigter Handelshemmnisse, welche für die «Hochpreisinsel Schweiz» verantwortlich sind.
Der Entscheid über den Industriezollabbau liegt nun beim Parlament. Bei dessen Zustimmung werden die Industriezölle per 1. Januar 2022 aufgehoben. Gleichzeitig soll auch der komplexe Zolltarif für Industrieprodukte vereinfacht werden.

rer que les gains seront répercutés sur les consommateurs un monitoring sera mis en place.
Les recettes douanières sur les biens industriels se sont élevées à 560 millions de francs en 2018 (TVA et impôt sur les véhicules automobiles compris) et à pas moins de 500 millions de francs en moyenne ces dernières années. Grâce aux effets positifs attendus de la mesure sur l'ensemble de l'économie (env. 860 millions de francs) et à la hausse des activités économiques et commerciales qui en résulte, une partie du manque à gagner sera compensée par des recettes fiscales supplémentaires. L'abolition des droits de douane sur les produits industriels fait partie du train de mesures « Facilitation des importations » adopté par le Conseil fédéral le 20 décembre 2017 afin de réduire les obstacles au commerce non justifiés responsables de la cherté des prix en Suisse.
Il appartient maintenant au Parlement de se prononcer sur la suppression des droits de douane industriels. S'il l'accepte, elle sera effective au 1er janvier 2022. Il est par ailleurs prévu de simplifier le tarif des douanes, actuellement très complexe, pour ce qui est des produits industriels.

consumatori.
Nel 2018 i proventi doganali realizzati con i dazi industriali ammontavano a 560 milioni di franchi (inclusa l'imposta sugli autoveicoli e l'IVA); negli ultimi anni superavano mediamente i 500 milioni di franchi. Grazie agli effetti positivi che la misura avrà per l'economia in generale (quantificabili in circa 860 mio. CHF), e alla conseguente crescita delle attività economiche e commerciali, le minori entrate verranno parzialmente compensate dall'aumento degli introiti fiscali. L'abolizione dei dazi industriali rientra nel pacchetto di misure che il Consiglio federale aveva deciso il 20 dicembre 2017 per agevolare le importazioni e ridurre così i fattori di maggiorazione dei prezzi in Svizzera.
La decisione in merito all'abolizione dei dazi industriali spetta ora al Parlamento. Nel caso in cui venisse approvata entrerebbe in vigore il 1o gennaio 2022. L'abolizione dei dazi industriali consentirebbe inoltre di semplificare la parte della tariffa doganale relativa ai prodotti in questione.

Verhandlungen

Zolltarifgesetz (ZTG) (BBl 2019 8515)
04.06.2020 NR Nichteintreten

Délibérations

Loi sur le tarif des douanes (LTaD)
(FF 2019 8069)
04.06.2020 CN Ne pas entrer en matière

Deliberazioni

Legge sulla tariffa delle dogane (LTD)
(FF 2019 7107)
04.06.2020 CN Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 04.06.2020

Nationalrat lehnt Abschaffung der Industriezölle ab
Mit der Abschaffung der Industriezölle will der Bundesrat etwas gegen die Hochpreisinsel Schweiz unternehmen und die Wirtschaft entlasten. Der Nationalrat lehnt das ab. Für die Mehrheit überwiegen die Nachteile.
Die grosse Kammer ist am Donnerstag nicht auf die vom Bundesrat ausgearbeitete Vorlage eingetreten. Der Entscheid fiel mit 108 zu 83 Stimmen.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 04.06.2020

Fin des droits de douane sur certains produits remise en question
Les droits de douane sur les produits industriels ne devraient pas être supprimés. Le National a refusé jeudi par 108 voix contre 83 d'entrer en matière sur le projet du gouvernement. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.
Le Conseil fédéral veut supprimer les droits de douane sur toute une série de produits comme les voitures et des appareils électroménagers dès le 1er jan-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 04.06.2020

Bocciata abolizione dazi doganali su prodotti industriali
I dazi doganali sui prodotti industriali vanno mantenuti. Una loro abolizione causerebbe importanti perdite all'erario, non andrebbe a beneficio dei consumatori e indebolirebbe il potere negoziale della Confederazione. Ne è convinto il Consiglio nazionale che, con 108 voti contro 83 e 4 astenuti, ha bocciato l'entrata in materia sulla modifica della legge sulla tariffa delle

Die Mehrheit folgte der vorberatenden Wirtschaftskommission. Nun ist der Ständerat am Zug. Tritt er ebenfalls nicht ein, ist die Vorlage vom Tisch, andernfalls muss sich der Nationalrat noch einmal mit dem Geschäft befassen.
Mit der Abschaffung der Industriezölle würden dem Bund rund 550 Millionen Franken pro Jahr entgehen. Das führe zu einer massiven Schwächung des Bundeshaushalts, zumal der Bundesrat keine Gegenfinanzierung vorschlage, sagte Kommissionssprecher Markus Ritter (CVP/SG). Seiner Ansicht nach ist das angesichts der hoch verschuldeten Bundeskasse unverantwortlich.

Falsche Prioritäten
Ritter erinnerte auch daran, dass die Unternehmen schon durch die Unternehmenssteuerreform um 2 Milliarden Franken entlastet werden. Als nächstes müssten Haushalte entlastet werden. «Falsche Prioritäten!», urteilte Ritter. Die Mehrheit des Nationalrats glaubte auch nicht daran, dass die Konsumentinnen und Konsumenten von tieferen Preisen profitieren würden. Der Bundesrat beziffert die Einsparungen auf 350 Millionen Franken.
Kritisiert wurde im Nationalrat auch eine falsche Strategie. Die Mehrheit befürchtet nämlich, dass die Schweiz mit der einseitigen Abschaffung der Zölle einen Trumpf bei der Verhandlung neuer Freihandelsabkommen verlieren würde. Sich präventiv und ohne sichtbaren Nutzen in Verhandlungen schwächen - so etwas tue man nicht, sagte SP-Sprecherin Jacqueline Badran (ZH).

Gespaltene Fraktionen
Auch die Grünen und die Mitte-Fraktion sprachen sich gegen die Vorlage aus. Mitte-Sprecher Leo Müller (CVP/LU) zeigte kein Verständnis dafür, dass der Bundesrat die Industriezölle einseitig und ohne jede Gegenleistung abschaffen will. «Taktisch völlig ungeschickt», urteilte er. Die Mitte stimmte allerdings gespalten, ebenso die SVP, deren Sprecherin für die Abschaffung eingetreten war.
Die Industrielle Magdalena Martullo-Blocher (SVP/GR) wies darauf hin, dass die Industrie besonders unter der Corona-Krise leide. Gleichzeitig habe ein aggressiver Wettbewerb um Unvier 2022. Ce train de mesures coûtera 560 millions de francs par an à la Confédération. Il entre dans le cadre d'un programme annoncé en 2017 pour lutter contre l'îlot de cherté suisse. Il donne suite à de nombreuses interventions parlementaires.
Priver la Confédération d'une somme aussi importante n'est pas opportune. De plus, la Confédération a déjà dépensé une somme importante pour aider de nombreux secteurs économiques pour faire face à la crise du coronavirus, a rappelé Samuel Bendahan (PS/VD) au nom de la commission. Cette suppression n'est pas compatible avec la situation financière actuelle, ont critiqué Leo Müller (PDC/LU) et Sophie Michaud (Verts/VD).

Pas pour les consommateurs
Par ailleurs, la baisse attendue est de 0,1% sur les prix à la consommation. Dans ce cas, les prix ne sont jamais adaptés à la baisse, a souligné le socialiste. La suppression de droits de douane ne profitera donc pas aux consommateurs.
Au contraire, elle permettra d'augmenter la marge commerciale des industriels, comme le secteur automobile ou des cosmétiques, selon le Vaudois. En outre, cela rendra les produits extérieurs plus compétitifs par rapport aux produits intérieurs.
Environ 80% des biens ne sont pas soumis à des droits de douane. Pour les produits restants, ces droits représentent en moyenne 1,8% du prix. Les droits de douane ne déterminent les prix que de manière marginale, a argué Jacqueline Badran (PS/ZH). Et le ministre de l'économie Guy Parmelin de lui rétorquer que certains biens de consommation sont soumis à des droits de 55-60%.
La Suisse verrait son pouvoir de négociation affaibli lors de la négociation de nouveaux accords de libre-échange, a avancé M. Müller. « Une suppression unilatérale nous désarme. » Et la pression sur les droits de douane agricoles augmenterait massivement, a poursuivi M. Bendahan. La crainte d'une suppression des droits de douane pour l'agriculture est infondée, selon Olivier Feller (PLR/VD).

Economie renforcée
Le PLR, quelques UDC et quelques PDC

dogane proposta dal governo.
Questa proposta, ha spiegato il relatore commissionale Markus Ritter (PPD/SG), giunge nel momento sbagliato: la crisi del coronavirus ha avuto un forte impatto sulle casse della Confederazione, da una fase di eccedenza strutturale si è passati a una prospettiva di deficit e programmi di austerità non sono da escludere.
Considerando che il Consiglio federale non ha previsto compensazioni per i mancati introiti, stimati in 560 milioni di franchi all'anno, non è il caso di ridurre ora le entrate della Confederazione. A subirne le conseguenze sarebbero le spese non vincolate, come l'aiuto allo sviluppo, la formazione, l'agricoltura e l'esercito.
Ritter ha poi fatto notare che le imprese hanno già beneficiato di sgravi fiscali per due miliardi nell'ambito della Riforma fiscale e finanziamento dell'AVS (RFFA). Sarebbe ora il momento di pensare a sgravi per persone fisiche, ha aggiunto.
Il relatore commissionale ha anche messo in dubbio l'efficacia della misura: «negli anni '90, quando erano stati ridotti i dazi sui prodotti agricoli, i consumatori non ne approfittarono». Insomma, le riduzione dei dazi spesso servono solo ad accrescere i margini di guadagno delle imprese. Ci sarebbe inoltre un notevole aumento della pressione sui dazi agricoli. La soppressione unilaterale dazi doganali sui prodotti industriali indebolirebbe anche il potere negoziale della Svizzera nelle trattative per nuovi accordi di libero scambio, ha fatto notare Samuel Bendahan (PS/VD).
Per la minoranza è invece adesso che occorre abolire questi dazi. «Bisogna sostenere ora le nostre imprese duramente toccate dalla crisi», ha sostenuto Petra Gössi (PLR/SZ). La riforma permetterebbe un sgravio amministrativo per le PMI per circa 100 milioni di franchi, ha aggiunto.
Per Magdalena Martullo-Blocher (UDC/GR) è assolutamente necessario migliorare le condizioni quadro per le imprese per affrontare la concorrenza internazionale in modo da evitare la delocalizzazione e mantenere i posti di lavoro in Svizzera. Per la democentrista i dazi sono misure protezionistiche retaggio di un passato che non c'è più. «Sono stati introdotti per proteggere dei settori che

ternehmen begonnen - mit attraktiven Angeboten werde versucht, sie zum Wegzug zu bewegen. Nie sei die Unterstützung der Wirtschaft so sinnvoll und nötig gewesen wie in der heutigen Zeit. Geschlossen trat die FDP auf. Es gehe um eine Reduktion ungerechtfertigter Handelshemmnisse, sagte Petra Gössi (FDP/SZ). In der Vernehmlassung hätten sich die Wirtschaftsverbände und Handelskammern positiv dazu geäussert. Die Konsumentenpreise würden gesenkt, KMU von administrativem Aufwand entlastet. Das Verhandlungs-Argument liess Gössi nicht gelten: Dafür sei der Betrag nicht gross genug.

Neue Auflagen an der Grenze
Die Grünliberalen befürworteten die Abschaffung ebenfalls, jedoch mit einem anderen Ziel. Sie wollen die Industriezölle nicht ersatzlos abschaffen, sondern durch ein Grenzausgleichssystem ersetzen. Damit sollen an der Grenze Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien eingeführt werden.
Das Plädoyer von Volkswirtschaftsminister Guy Parmelin konnte die Mehrheit nicht umstimmen. Die Exportwirtschaft profitiere, Arbeitsplätze könnten gesichert werden, sagte er. Konsumentinnen und Konsumenten profitierten von tieferen Preisen bei Gütern des täglichen Bedarfs. Es sei ein Puzzleteil im Kampf gegen die Hochpreisinsel- aber ein wichtiges. «Die Vorteile überwiegen die Kosten bei weitem», sagte Parmelin.

étaient en faveur du projet. Pour le PLR, la suppression des droits de douane sur les produits industriels contribuera à renforcer la place économique suisse et la compétitivité des entreprises helvétiques. « C'est le meilleur des plans de relance imaginable pour notre économie » , a lancé M. Feller.
Une hausse de l'activité économique est attendue. Cela entraînera de nouvelles recettes de 860 millions de francs. Une partie du manque à gagner sera compensée par des recettes supplémentaires. Si l'économie est plus compétitive, elle investira davantage et créera des emplois, a aussi argumenté M. Parmelin.
Le projet entraînerait en outre une baisse des charges administratives de 100 millions de francs au total, dont bénéficieraient un grand nombre d'entreprises, parmi lesquelles beaucoup de PME, a souligné Magdalena Martullo-Blocher (UDC/GR).

Un système différencié
Les Vert'libéraux se sont également exprimés en faveur du projet. Toutefois, a précisé Kathrin Bertschy (BE), le système de douane doit être différencié selon des critères environnementaux et non pour protéger certains secteurs.
La suppression autonome des droits de douane sur les produits industriels n'est pas une nouveauté, a précisé M. Parmelin. Hong Kong, Singapour, le Canada, l'Islande, la Norvège et la Nouvelle-Zélande ont déjà renoncé unilatéralement à percevoir tout ou partie de leurs droits d'entrée sur les produits industriels.

non esistono più e non torneranno più», ha aggiunto.
Si tratta insomma della misura più importante e di quella più utile per aiutare l'industria svizzera ad uscire da questa crisi, ha sostenuto il ministro dell'economia Guy Parmelin. Si tratta insomma di una «vera e propria riforma strutturale, che sarà utile sul lungo termine».
Gössi ha anche ricordato come l'abolizione dei dazi, eliminando uno degli ostacoli al commercio, è una delle misure adottate dal governo per combattere l'isola prezzi elevati che è la Svizzera. Sono inoltre previsti meccanismi per verificare che gli sgravi vadano a beneficio anche dei consumatori, che, grazie a una riduzione dei prezzi, risparmieranno 350 milioni di franchi.
Parmelin ha poi detto di non credere a un indebolimento del potere negoziale della Confederazione. La somma i gioco non è infatti sufficientemente elevata per poterla mettere sul piatto della bilancia. Agendo in modo unilaterale, la Svizzera sarebbe poi in buona compagnia: secondo Parmelin altri Paesi hanno già abolito questi dazi, come l'Islanda, il Canada, la Nuova Zelanda e la Norvegia.
Al voto, come detto la maggioranza - composta da PS, Verdi e parte dei gruppi UDC e del Centro - ha respinto l'abolizione dei dazi. L'oggetto passa ora agli Stati. Qualora i «senatori» dovessero pure loro bocciarne l'entrata in materia, il disegno di legge sarebbe definitivamente archiviato. La Commissione delle finanze degli Stati, in un voto consultivo, si è però schierata a favore con 7 voti contro 5.

Mitbericht der Finazkommission des Ständerates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 13.05.2020

Die Kommission hat ferner die finanziellen Aspekte der Vorlage zur Änderung des Zolltarifgesetzes (19.076 n) analysiert, worüber sie sich uneins zeigte. In einer Konsultativabstimmung haben sich 7 Kommissionsmitglieder für und 5 gegen die Vorlage ausgesprochen. Die Befürworterinnen und Befürworter sind der Ansicht, dass mit der geplanten Änderung der administrative Aufwand,

Co-rapport de la commission des finances Conseil des Etats

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 13.05.2020

La commission a analysé sous l'angle financier le projet de modification de la loi sur le tarif des douanes (19.076 n). La commission s'est montrée très divisée sur le projet. Dans un vote consultatif, une majorité de 7 membres contre 5 ont soutenu le projet. Les partisans du soutien ont estimé que le projet permettrait une diminution de la charge administrative des PME notamment, et qu'une part

Co-rapporto della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 13.05.2020

La Commissione ha esaminato sotto il profilo finanziario il disegno di modifica della legge sulla tariffa delle dogane (19.076 n). Su questo oggetto la CdF-N è risultata molto divisa. Nell'ambito di un voto consultivo, una maggioranza di 7 membri contro 5 si è schierata a favore del disegno, reputandolo atto a ridurre l'onere amministrativo, in particolare quello che grava sulle PMI, e ritenendo

v. a. für KMU, verringert werden kann. Zudem käme ein erheblicher Anteil der Einsparungen den Verbraucherinnen und Verbrauchern zugute. Die Gegnerinnen und Gegner sind der Auffassung, dass die Vorteile für die Verbraucherinnen und Verbraucher überschätzt werden und rein zufällig sind, wohingegen die Steuerausfälle von 500 Millionen Franken für den Bund sehr real und angesichts der sich abzeichnenden äusserst schwierigen Bundesfinanzlage nicht vertretbar seien.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom21.08.2020

Wie bereits der Nationalrat beurteilt auch die WAK-S die Abschaffung der Industriezölle (19.076) sehr kontrovers. Nach eingehender Diskussion beantragt die Kommission mit 6 zu 6 Stimmen und Stichentscheid des Präsidenten (Levrat, SP), nicht auf die Vorlage einzutreten. Aus Sicht der knappen Mehrheit bringt die Vorlage keine wesentliche Entlastung für die Unternehmen und auch der positive Effekt für die Konsumentinnen und Konsumenten sei minimal. Die Abschaffung der Industriezölle sei somit nicht nur unnötig, sondern komme auch zum falschen Zeitpunkt. Gerade angesichts der angespannten Lage des Bundeshaushaltes sei es nicht der Moment, weitere Mindereinnahmen von 500 Mio. Franken in Kauf zu nehmen. Die Minderheit sieht dies in allen Punkten genau umgekehrt: Die Abschaffung der Industriezölle sei vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Krise dringend und stelle eine sehr zielgerichtete Unterstützungsmassnahme für die Unternehmen dar. Weil die Industriezölle auch ein wesentlicher Grund für die hohen Preise in der Schweiz seien, profitierten die Konsumentinnen und Konsumenten ebenso. Der Ständerat wird die Vorlage in der Herbstsession beraten.

importante des économies réalisées bénéficieraient aux consommateurs. La minorité a jugé que les économies pour les consommateurs étaient surestimées et aléatoires, alors que la baisse de rentrées fiscales de 500 millions de francs pour la Confédératon était, elle, bien réelle et peu raisonnable au vu de la situation extrêmement difficile qui se profile pour les finances fédérales.

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 21.08.2020

Comme lors de l'examen du projet par le Conseil national, la question de la suppression des droits de douane sur les produits industriels (19.076) a fait apparaître, au sein de la CER-E, de profondes divergences. Au terme d'une discussion approfondie, la commission propose, par 6 voix contre 6 et avec la voix prépondérante du président (Levrat, PSS), de ne pas entrer en matière sur le projet. Aux yeux de la courte majorité, le projet ne permet pas de décharger notablement les entreprises et ses effets positifs pour les consommateurs sont minimes. La majorité considère que la suppression des droits de douane concernés est non seulement inutile, mais arrive en plus au mauvais moment. En effet, eu égard à la situation budgétaire tendue de la Confédération, ce n'est selon elle pas le moment de prendre une mesure entraînant une nouvelle baisse des recettes de 500 millions de francs. La minorité, quant à elle, est en tous points opposée à cette position : elle estime que la suppression des droits de douane sur les produits industriels est urgente dans le contexte de la crise économique actuelle et qu'elle constitue une mesure de soutien très pertinente en faveur des entreprises. Et d'ajouter que les prix éle-

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 21.08.2020

Come già il Consiglio nazionale, anche la CET-S ha un giudizio molto controverso in merito all'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali (19.076). Dopo un'approfondita discussione, con 6 voti contro 6 e il voto decisivo del presidente (Levrat, PSS), la Commissione propone di non entrare in materia sull'oggetto. L'esigua maggioranza ritiene che il progetto non comporti alcuno sgravio essenziale per le imprese e che l'effetto positivo per i consumatori sarebbe minimo. L'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali sarebbe pertanto non soltanto inutile, ma arriverebbe nel momento sbagliato. Proprio alla luce della situazione tesa in materia di finanze federali, a suo avviso non è questo il momento di prendere in considerazione ulteriori minori entrate dell'ordine di 500 milioni di franchi. La minoranza ha una posizione diametralmente opposta su tutti i punti: l'abolizione dei dazi doganali sui prodotti industriali è urgente vista l'attuale crisi economica e rappresenta una misura di sostegno molto mirata per le imprese. Dal momento che in Svizzera i prezzi elevati sono imputabili essenzialmente ai dazi doganali sui prodotti industriali, pure i consumatori approfitterebbero dell'a-

vés en Suisse étant largement dus à ces droits de douane, les consommateurs profiteraient également de la suppression de ceux-ci. Le Conseil des Etats examinera le projet à la session d'automne.

bolizione dei dazi. Il Consiglio degli Stati discuterà del progetto nella sessione autunnale.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

19.079 Programme «SUPERB» und «ERP Systeme V/ar». Verpflichtungskredite

Botschaft vom 13. Dezember 2019 zu den Verpflichtungskrediten für die Programme «SUPERB» und «ERP Systeme V/ar» zur Modernisierung von Supportprozessen der Bundesverwaltung beziehungsweise von einsatzrelevanten SAP-Systemen im VBS (BBl 2020 621)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 13.12.2019

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Modernisierung von Supportprozessen
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2019 eine Botschaft zur Modernisierung von Supportprozessen der Bundesverwaltung sowie von einsatzrelevanten Systemen im VBS verabschiedet. Beantragt werden zwei Verpflichtungskredite, nämlich 320 Millionen für das zivile und 240 Millionen Franken für das militärische Umsetzungsprogramm. Die beiden Programme führen zu einem technologischen Generationenwechsel und tragen zur Harmonisierung und Standardisierung von Supportprozessen in der Bundesverwaltung bei.
Damit die Bundesverwaltung ihre Aufgaben und Dienstleistungen für den Bund erfüllen kann, benötigt sie IKT-unterstützte Anwendungen, von einfachen Datenbanken bis zu hochkomplexen Simulations- und Prognosemodellen. Die zivile Bundesverwaltung und die Armee setzen insbesondere im Bereich der Supportprozesse Finanzen, Logistik, Beschaffung, Immobilien und Personalwesen seit rund 20 Jahren die Standard-Software der Firma SAP ein. Über diese sogenannten ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) werden beispielsweise jährlich mehrere hunderttausend Lohnabrechnungen, gegen 5 Millionen Logistik-Aufträge und täglich bis zu 50'000 Transaktionen im Zahlungsverkehr abgewickelt.
SAP-Wechsel mit zwei Programmen
Das aktuell in der Bundesverwaltung eingesetzte ERP-System wird nur noch

19.079 Programmes «SUPERB» et «Systèmes ERP D/ar». Crédits d'engagement

Message du 13 décembre 2019 concernant les crédits d'engagements en faveur des programmes « SUPERB » et « Systèmes ERP D/ar » visant à moderniser les processus de soutien de l›administration fédérale et des systèmes SAP du DDPS destinés à la gestion des engagements (FF 2020 599)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 13.12.2019

Le Conseil fédéral adopte le message relatif à la modernisation des processus de soutien
Lors de sa séance du 13 décembre 2019, le Conseil fédéral a adopté un message relatif à la modernisation des processus de soutien de l'administration fédérale et des systèmes du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) destinés à la gestion des engagements. Il demande deux crédits d'engagement : un de 320 millions de francs pour le programme de mise en oeuvre civil et un autre de 240 millions de francs pour le programme de mise en oeuvre militaire. Ces deux programmes opèrent un changement de génération technologique et contribuent à l'harmonisation et à la standardisation des processus de soutien au sein de l'administration fédérale.
Pour pouvoir accomplir ses tâches et fournir ses services à la Confédération, l'administration fédérale a besoin d'applications bénéficiant d'une assistance informatique. Ces applications vont de la simple base de données à des modèles de simulation et de prévision très complexes. L'administration fédérale civile et l'armée utilisent les logiciels standard de la société SAP depuis près de 20 ans, notamment pour les processus de soutien en matière de finances, de logistique, d'achats ainsi que de gestion du personnel et des immeubles. Les systèmes de planification des ressources d'entreprise (Enterprise Resource Planning, ERP) permettent, par exemple, d'établir chaque année plusieurs cen-

19.079 Programmi «SUPERB» e «Sistemi ERP D/ar». Crediti d'impegno

Messaggio del 13 dicembre 2019 concernente i crediti d'impegno per i programmi «SUPERB» e «Sistemi ERP D/ar» volti a modernizzare i processi di supporto dell'Amministrazione federale e i sistemi SAP del DDPS rilevanti ai fini dell'impiego (FF 2020 585)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 13.12.2019

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la modernizzazione dei processi di supporto
Nella sua seduta del 13 dicembre 2019 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la modernizzazione dei processi di supporto dell'Amministrazione federale e dei sistemi del Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS) rilevanti ai fini dell'impiego. Con il messaggio vengono chiesti due crediti d'impegno: il primo, di 320 milioni di franchi, per il programma di attuazione nell'Amministrazione federale civile e il secondo, di 240 milioni di franchi, per il programma di attuazione destinato all'esercito. Questi due programmi determinano un cambio di generazione tecnologica e contribuiscono ad armonizzare e standardizzare i processi di supporto nell'Amministrazione federale.
Per poter adempiere i propri compiti e fornire i propri servizi alla Confederazione, l'Amministrazione federale necessita di applicazioni supportate dalle TIC, dalle semplici banche dati ai modelli di simulazione e previsione altamente complessi. L'Amministrazione federale civile e l'esercito utilizzano il software standard della ditta SAP da quasi 20 anni, in particolare per i processi di supporto nei settori delle finanze, della logistica, degli acquisti, degli immobili e del personale. Questi sistemi di pianificazione delle risorse d'impresa («Enterprise Resource Planning», ERP) permettono, ad esempio, di elaborare ogni anno diverse centinaia di migliaia di conteggi degli sti-

bis Ende 2025 von SAP unterstützt, da die Firma neu auf moderne Technologien wie Echtzeitverarbeitung und Cloud-Lösungen setzt. Ein Wechsel ist für die Bundesverwaltung daher unumgänglich. Der Bundesrat hat sich bereits am 28. Juni 2017 auf Basis einer umfassenden Marktanalyse entschieden, weiterhin mit SAP zusammenzuarbeiten und auf die neue Technologie der Firma zu migrieren. Diese Migration wird für die zivilen ERP-Systeme und die einsatzrelevanten ERP-Systeme der Armee in zwei separaten, aber eng abgestimmten Programmen durchgeführt.

Zwei Verpflichtungskredite

Für die Umsetzung der beiden Programme wird mit der Botschaft je ein Verpflichtungskredit beantragt. Die Gesamtkosten werden auf insgesamt rund 780 Millionen Franken geschätzt. In diesen Gesamtkosten sind die beiden Verpflichtungskredite und die über den Personalaufwand verrechneten Eigenleistungen enthalten. Die Kosten wurden unter Einbezug von zahlreichen Fach- und IKT-Experten geschätzt, mit Referenzprojekten soweit möglich verglichen und durch Zweitmeinungen zweier Revisionshäuser validiert.

Zwei Programme: «SUPERB» und «ERP Systeme V/ar» »**SUPERB**» ist das Programm für die Modernisierung der Informatiksysteme zur Unterstützung der Supportprozesse und für den technologischen Generationenwechsel der zivilen SAP-Systeme. Der Begriff setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben der Worte **Sup**port **P**rozesse **ER**P **B**und.» **ERP Systeme V/ar**» ist das Programm für die Erneuerung der einsatzrelevanten SAP-Systeme des VBS. Dieses ist notwendig, weil die Armee, basierend auf dem Leistungsauftrag 2018, auf ein besonders gesichertes, abkoppelbares und hoch funktionales System auch in ausserordentlichen Lagen zurückgreifen können muss. Der Begriff setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben der Worte **ERP Systeme V**erteidigung/ **ar**masuisse.

taines de milliers de fiches de salaire, de réaliser près de 5 millions de mandats ayant trait à la logistique et d'exécuter jusqu'à 50 000 opérations de paiement par jour.

Une migration SAP assurée par deux programmes

Le système ERP actuellement utilisé au sein de l'administration fédérale ne sera pris en charge que jusqu'à la fin de 2025. La société SAP mise dorénavant sur les nouvelles technologies telles que le traitement des informations en temps réel et les solutions en nuage. Un changement est donc inévitable pour l'administration fédérale. Sur la base d'une étude de marché approfondie, le Conseil fédéral a, le 28 juin 2017, décidé de poursuivre sa collaboration avec la société SAP et de passer à la nouvelle technologie. La migration des systèmes ERP de l'administration fédérale civile et des systèmes destinés à la gestion des engagements de l'armée sera opérée à l'aide de deux programmes distincts, mais étroitement coordonnés.

Deux crédits d'engagement sollicités

Pour mettre en oeuvre ces deux programmes, le Conseil fédéral a adopté un message sollicitant un crédit d'engagement pour chacun d'entre eux. Les coûts totaux sont estimés à près de 780 millions de francs et comprennent non seulement les deux crédits d'engagement, mais aussi les prestations propres imputées aux charges de personnel. Les coûts ont été estimés en collaborant avec de nombreux spécialistes et experts informatiques et en procédant, dans la mesure du possible, à la comparaison avec des projets de référence. L'estimation des coûts a été validée par deux cabinets d'audit.

Deux programmes : « SUPERB » et « Systèmes ERP D/ar » Le programme « **SUPERB** » vise à moderniser les systèmes informatiques permettant d'exécuter les processus de soutien, d'une part, et à faire passer les systèmes SAP civils à la nouvelle technologie, d'autre part. L'acronyme est composé des initiales de « **Su**pport **P**rozesse **ER**P **B**und » .Le programme « **Systèmes ERP D/ar** » a pour objet le renouvellement des systèmes SAP du DDPS destinés à la gestion des engagements. Ce programme est nécessaire, car l'armée doit, conformément au mandat de pres-

pendi, quasi 5 milioni di mandati relativi alla logistica e di eseguire fino a 50 000 operazioni di pagamento quotidiane.

Cambio di tecnologia SAP grazie a due programmi

La ditta SAP fornirà assistenza per il sistema ERP attualmente utilizzato nell'Amministrazione federale solo fino alla fine del 2025. D'ora in avanti essa punterà infatti sulle moderne tecnologie, come l'elaborazione dei dati in tempo reale e le soluzioni cloud. Un cambiamento è quindi inevitabile per l'Amministrazione federale. A seguito di un'approfondita analisi di mercato, il Consiglio federale aveva già deciso il 28 giugno 2017 di proseguire la propria collaborazione con SAP e passare alla nuova tecnologia. La migrazione sarà effettuata nell'ambito di due programmi separati ma strettamente coordinati, sia per i sistemi ERP dell'Amministrazione federale civile che per quelli dell'esercito rilevanti ai fini dell'impiego.

Richiesta di due crediti d'impegno

Ai fini dell'attuazione di questi due programmi, con il messaggio si chiede un credito d'impegno per ciascuno di essi. I costi complessivi sono stimati in circa 780 milioni di franchi e comprendono i due crediti d'impegno nonché le prestazioni proprie computate nelle spese per il personale. I costi sono stati stimati ricorrendo a numerosi specialisti ed esperti TIC e operando, per quanto possibile, un confronto con progetti di riferimento. Per le stime è stato inoltre chiesto un secondo parere a due società di revisione.

Due programmi: «SUPERB» e «Sistemi ERP D/ar»Il programma «**SUPERB**» è volto a modernizzare i sistemi informatici utilizzati per i processi di supporto nonché a garantire il passaggio alla nuova tecnologia SAP per i sistemi dell'Amministrazione federale civile. L'acronimo è composto dalle iniziali di «**Sup**port **P**rozesse **ER**P **B**und».Il programma «**Sistemi ERP D/ar**» è volto a rinnovare i sistemi SAP del DDPS rilevanti ai fini dell'impiego. Questo programma è necessario perché l'esercito, in base al mandato di prestazioni del 2018, deve poter disporre anche in situazioni straordinarie di un sistema particolarmente sicuro e che possa funzionare autonomamente e in modo efficiente. L'acronimo è composto dalle iniziali delle parole

tations 2018, pouvoir utiliser un système hautement sécurisé et qui puisse fonctionner de manière autonome dans des situations exceptionnelles. L'acronyme est composé des initiales de « **Systèmes ERP D**éfense/**ar**masuisse » .

Sistemi ERP Difesa/**ar**masuisse.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite für die Programme «SUPERB» und «ERP Systeme V/ar» zur Modernisierung von Supportprozessen der Bundesverwaltung beziehungsweise von einsatzrelevanten SAP-Systemen im VBS (BBl 2020 641)
17.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral concernant les crédits d'engagement en faveur des programmes « SUPERB » et « Systèmes ERP D/ar » visant à moderniser les processus de soutien de l'administration fédérale et des systèmes SAP du DDPS destinés à la gestion des engagements (FF 2020 621)
17.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Decreto federale concernente i crediti d'impegno per i programmi «SUPERB» e «Sistemi ERP D/ar» volti a modernizzare i processi di supporto dell'Amministrazione federale e i sistemi SAP del DDPS rilevanti ai fini dell'impiego (FF 2020 607)
17.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 17.06.2020

Nationalrat bewilligt Mittel für neue Geschäftsverwaltung
Die aktuelle Software für Geschäftsprozesse der Bundesverwaltung wird nur noch bis 2025 unterstützt. Deshalb ist eine rasche Nachfolgeregelung nötig. Der Nationalrat hat als Erstrat zwei Verpflichtungskrediten zugestimmt.
Ohne Gegenstimme bewilligte er am Mittwoch 320 Millionen Franken für das zivile Programm «Superb» und 240 Millionen Franken für das militärische «ERP Systeme V/ar». Er folgte damit dem Antrag des Bundesrats. Die Vorlage geht nun an den Ständerat.
Die Umstellung ist nötig, weil die heute in der Bundesverwaltung eingesetzten SAP-Systeme vom Hersteller per Ende 2025 nicht mehr unterstützt werden. Es handelt sich um eines der grössten Informatikprojekte der Bundesverwaltung. Als Folge müssen in der ganzen Verwaltung die meisten betroffenen Geschäftsprozesse und Anwendungen angepasst beziehungsweise migriert werden. Inklusive Eigenleistungen kostet die Umstellung 780 Millionen Franken.

Tief sitzendes Trauma
Für die vorberatende Finanzkommission

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 17.06.2020

Feu vert sous conditions à deux crédits liés aux systèmes SAP
La Confédération devrait obtenir 560 millions de francs pour le renouvellement de son environnement informatique. Le National a soutenu mercredi sans opposition cette demande du Conseil fédéral, mais devant les risques liés au projet, il y a posé des conditions.
L'argent ne devrait être libéré que lorsque le gouvernement les aura remplies. La balle passe dans le camp du Conseil des Etats.
Berne doit renouveler l'environnement SAP utilisé actuellement par l'administration fédérale, car SAP n'assurera plus la maintenance des programmes au-delà de 2025. Tous les systèmes existants de planification des ressources d'entreprises (ou Enterprise Resource Planning, ERP) doivent être remplacés d'ici là.
Le Conseil fédéral a adopté pour ce faire deux programmes pour un coût total de 780 millions de francs, prestations propres de l'administration incluses. Le programme « SUPERB », qui vise à transférer les systèmes de l'administration fédérale civile, devrait bénéficier d'un crédit-cadre de 320 millions. Le programme « Systèmes ERP D/ar » (ou ERPSYSVAR), qui vise à migrer les sys-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 17.06.2020

Sì a fondi per progetti informatici Confederazione
Dal 2025 la Confederazione dovrà adottare nuovi sistemi informatici nei settori delle finanze, della gestione del personale, degli acquisti e della logistica. Il Consiglio nazionale ha approvato quasi all'unanimità - un'astensione - due crediti in materia.
Il primo, di 320 milioni di franchi è destinato al programma «Superb», per l'ambito civile. L'altro, di 240 milioni, sarà impiegato per «Sistemi ERP D/ar», da mettere a disposizione delle forze armate.
La sostituzione di questi software, non più supportati dal produttore SAP, è uno dei più grandi progetti informatici dell'Amministrazione federale: la maggior parte dei processi e delle applicazioni dell'intera amministrazione dovranno essere adattati o migrati su supporti moderni. Complessivamente la riconversione costerà 780 milioni di franchi.
A nome della commissione, Alex Farinelli (PLR/TI) ha sottolineato la necessità che i due sistemi continuino ad essere compatibili fra loro. La gestione di «questo progetto può essere presa ad esempio per il futuro», ha poi aggiunto, rilevando tuttavia la necessità di meglio

ist das Projekt «eine Notwendigkeit und grundsätzlich gut aufgestellt», wie Kommissionssprecher Gerhard Andrey (Grüne/FR) sagte. Trotzdem gibt es grosse Vorbehalte: «Die Traumata gescheiterter IT-Projekte sitzen tief». Laut Andrey ist vor allem die Steuerung über die Departemente hinweg ungenügend. Es werde zu sehr in Silos gedacht statt die Verwaltung als Einheit zu betrachten.
Das hat sich in den Entscheiden des Nationalrats niedergeschlagen. Auf Antrag der Kommission strich er die schrittweise Freigabe der Verpflichtungskredite. Dafür soll die Steuerung verbessert werden, vor allem in Streitfällen: Können sich die beteiligten Bundesämter und Departemente nicht einigen, soll der oder die Programmverantwortliche eine Weisung erlassen können. Das will der Nationalrat als Bedingung im Kreditbeschluss festhalten.

Empfehlungen der Finanzkontrolle
Zudem muss der Bundesrat dem Parlament bis Ende Jahr einen Bericht vorlegen zu den Nutzen- und Synergiepotenzialen der Programme. Die einzelnen Verwaltungseinheiten sollen die erwarteten Nutzen- und Synergiepotenziale bis Ende 2021 offenlegen, damit die Zielerreichung geprüft werden kann.
Finanzminister Ueli Maurer zeigte Verständnis für die Forderungen des Nationalrats. Nicht alle Erwartungen seien schon in der Verwaltung angekommen, sagte er. Maurer zeigte sich aber zuversichtlich: Ein Debakel wie bei beim gescheiterten IT-Projekt Insieme sei ausgeschlossen.
Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hatte die Arbeiten am IT-Grossprojekt in den letzten Jahren begleitet. Die Ergänzungen des Nationalrats gehen auf ihre Empfehlungen zurück.

Die Finanzkommission des Ständerates hat am 24./25.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

tèmes liés aux engagements de l'armée, a besoin de 240 millions.
La gouvernance des projets pose toutefois problème. Le National s'oppose donc au versement par tranches des crédits prévus par le gouvernement. Il souhaite remplacer cet échelonnement par une amélioration de la gouvernance. Les traumatismes d'échecs informatiques passés sont encore là, a expliqué Gerhard Andrey (Verts/FR) au nom de la commission des finances.

Rendre des comptes
Le gouvernement devra soumettre d'ici à la fin de l'année un rapport sur les avantages et synergie potentiels ainsi que sur les effets sur le personnel attendus des deux programmes. Chaque unité de l'administration fédérale centrale devra aussi publier un rapport d'ici à fin juillet 2021.
Par ailleurs, l'argent ne sera pas libéré tant que le Conseil fédéral n'aura pas édicté une directive l'habilitant à donner des instructions lorsque les départements et offices fédéraux impliqués n'arrivent pas à se mettre d'accord sur le programme. Il s'agit de pouvoir vérifier ultérieurement les effets du projet.
La tâche est herculéenne car il s'agit de revoir les processus de toute l'administration fédérale. Il reste beaucoup de travail et d'interrogations, a estimé Pirmin Schwander (UDC/SZ). Il faut tirer les leçons des échecs passés, mais aussi veiller à ce que l'argent économisé n'entraîne pas de licenciements, a relevé Barbara Gysi (PS/SG).
Les dernières semaines ont montré la nécessité de relever le défi de la numérisation, a expliqué le ministre de finances Ueli Maurer. Le dossier est très complexe, mais l'administration a beaucoup appris de flops comme insieme. Selon le conseiller fédéral, un tel désastre ne se reproduira pas même si tous les problèmes ne seront pas résolus du jour au lendemain.

La Commission des finances du Conseil des Etats s'est réunie le 24./25.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

chiarire la governance in questo ambito, in particolare per evitare che ogni dipartimento si muova per conto proprio.
Il ministro delle finanze Ueli Maurer ha fatto notare come questa situazione straordinaria abbia dimostrato quanto siano importanti sistemi di questo tipo, e ha ricordato la complessità dell'Amministrazione federale, che conta 40'000 collaboratori in tutto il mondo, ciò che aggiunge complessità al tutto. I rischi ci sono sempre quando si vara un progetto su grande scala, ma posso escludere un nuovo «caso Insieme», ha aggiunto.
Su raccomandazione della commissione preparatoria, il plenum ha soppresso gli articoli che prevedono la suddivisione dei due crediti d'impegno in tre tranche ciascuno e la graduale liberazione dei crediti d'impegno da parte del Consiglio federale.
Inoltre, entro la fine dell'anno il Consiglio federale dovrà presentare al Parlamento un rapporto sull'utilità e le potenzialità di sinergia dei programmi. Le singole unità amministrative dovrebbero rendere noti i benefici previsti entro la fine del 2021, in modo da poter verificare il raggiungimento degli obiettivi.
Il Controllo federale delle finanze (CDF) segue da tempo attentamente il progetto. Le decisioni del Consiglio nazionale seguono le sue raccomandazioni.

La Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati si è riunita il 24./25.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Vorschau Ständerat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil des Etats
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio degli Stati
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

19.301 Kt. Iv. Tessin. Erhöhung des Strafmasses für Straftaten im Zweiten Buch, Fünften Titel des Schweizerischen Strafgesetzbuches

Der Kanton Tessin fordert die eidgenössischen Räte auf, den Fünften Titel des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) zu revidieren und dabei:
I. die Festlegung einer Mindesthaftstrafe von nicht unter einem Jahr zu prüfen; dies vor dem Hintergrund, dass für die meisten strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität nur eine Mindestgeldstrafe vorgesehen ist. Ausgenommen bleiben natürlich die Fälle, in denen junge Erwachsene einvernehmlich handeln.
II. eine Erhöhung der Höchststrafen auf mindestens zehn Jahre zu prüfen; dies vor dem Hintergrund, dass bei strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität Höchststrafen zwischen drei und fünf Jahren vorgesehen sind und nur bei Fällen von sexueller Nötigung und Vergewaltigung Strafen von bis zu zehn Jahren möglich sind.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 11.08.2020

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 11 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung, einer Standesinitiative des Kantons Tessin keine Folge zu geben, welche eine generelle Erhöhung der Strafrahmen für Delikte gegen die sexuelle Integrität anregt (19.301 s Kt. Iv. TI. Erhöhung des Strafmasses für Straftaten im Zweiten Buch, Fünften Titel des Schweizerischen Strafgesetzbuches). Die Kommission wird die Frage der Strafrahmen bei diesen Delikten im Rahmen der Vorlage zu einer Teilrevision des Sexualstrafrechts prüfen, welche von der Verwaltung im Auftrag der Kommission gegenwärtig erarbeitet wird (18.043, E. 3).

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

19.301 Iv. ct. Tessin. Durcissement des peines prévues au Livre 2, Titre 5, du Code pénal

Le canton du Tessin demande aux Chambres fédérales de modifier le Livre 2, Titre 5, du Code pénal.
I. Elles examineront la possibilité d'introduire une peine privative de liberté minimale, laquelle ne devrait pas être inférieure à un an, considérant que la majeure partie des infractions contre l'intégrité sexuelle ne sont actuellement passibles que d'une peine pécuniaire minime. Les cas impliquant de jeunes adultes consentants ne sont pas concernés.
II. Elles envisageront de durcir les peines maximales en les portant à dix ans au moins. Actuellement, les infractions contre l'intégrité sexuelle sont passibles de peines maximales différenciées allant de trois à cinq ans - voire à dix ans, mais uniquement dans les cas de contrainte sexuelle et de viol.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil des Etats du 11.08.2020

Par 11 voix contre 0 et 1 abstention, la commission propose à son conseil de ne pas donner suite à une initiative déposée par le canton du Tessin, qui vise une augmentation générale des peines pour les infractions contre l'intégrité sexuelle (19.301 é « Durcissement des peines prévues au Livre 2, Titre 5, du Code pénal »). La commission se penchera sur cette question lors de son examen du projet de révision partielle des dispositions du droit pénal en matière sexuelle, projet qui est actuellement en cours d'élaboration par l'administration, sur mandat de la commission (18.043, Projet 3).

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

19.301 Iv. ct. Ticino. Inasprimento delle pene concernenti il Secondo Libro, Titolo quinto del Codice penale svizzero

Il Cantone Ticino chiede alle Camere federali di rivedere il titolo quinto del Codice penale svizzero:
I. valutando l'introduzione di una pena detentiva minima, la quale non dovrebbe essere inferiore a un anno, considerato che per la maggior parte dei reati contro l'integrità sessuale è prevista unicamente una pena pecuniaria minima. Ovviamente va mantenuta l'esenzione nei casi in cui sono coinvolti giovani adulti consenzienti;
II. valutando l'inasprimento delle pene massime ad almeno 10 anni, perché attualmente i reati contro l'integrità sessuale prevedono pene massime differenziate che vanno dai tre (3) aicinque (5) anni e solo nei casi della coazione sessuale e della violenza carnale si arriva ai dieci (10) anni.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati del 11.08.2020

Con 11 voti contro 0 e 1 astensione la Commissione propone alla propria Camera di non dare seguito a un'iniziativa del Cantone Ticino che chiede un inasprimento generale delle pene per i reati contro l'integrità sessuale (19.301 s Iv. Ct. TI. Inasprimento delle pene concernenti il Secondo Libro, Titolo quinto del Codice penale svizzero). La Commissione esaminerà la questione delle pene inflitte per questi reati nell'ambito del progetto di revisione parziale del diritto penale in materia sessuale che l'Amministrazione sta attualmente elaborando su mandato della Commissione stessa (18.043, D. 3).

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.304 Kt. Iv. Genf. Klimanotstand. Lenkungsabgabe für den Flugverkehr

Der Grosse Rat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf:
- eine Lenkungsabgabe auf Flugtickets zu erheben, um die Treibhausgasemissionen zu senken, um Anreize zu schaffen für einen Umstieg auf weniger umweltschädliche Verkehrsmittel und um zur Kompensation der negativen Auswirkungen des Klimawandels beizutragen;
- sich auf internationaler Ebene für eine Kerosinsteuer einzusetzen.

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates hat am 17.08.2020 getagt.

Sie beantragt, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

19.304 Iv. ct. Genève. Urgence climatique. Prélevons une taxe incitative sur le trafic aérien

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale :
- d'édicter une taxe incitative sur les billets d'avion pour diminuer les émissions de gaz à effet de serre, inciter au transfert vers des modes de déplacement moins polluants et participer à la compensation des effets négatifs engendrés par le changement climatique ;
- de s'engager sur le plan international en faveur d'une taxe sur le kérosène.

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats s'est réunie le 17.08.2020.

Elle propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton.

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

19.304 Iv. ct. Ginevra. Emergenza climatica. Preleviamo una tassa d'incetivazione sul traffico aereo

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale:
- d'istituire una tassa d'incentivazione sui biglietti aerei per diminuire le emissioni di gas a effetto serra, per incoraggiare il trasferimento verso modalità di spostamento meno inquinanti e per partecipare alla compensazione degli effetti negativi provocati dal cambiamento climatico;
- di impegnarsi a livello internazionale a favore di una tassa sul cherosene.

La Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati si è riunita il 17.08.2020.

La Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

19.305 Kt. Iv. St. Gallen. Besteuerung der Flugtickets in der Höhe der CO2-Abgabe auf Flugbenzin/Kerosin

Der Kantonsrat lädt die Bundesversammlung ein, eine Flugticketabgabe einzuführen, die der Höhe einer allfälligen CO2-Abgabe entspricht. Der Zeitpunkt ist im Moment günstig, da noch in diesem Jahr das CO2-Gesetz im Parlament beraten wird.

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates hat am 17.08.2020 getagt.

Sie beantragt, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

19.305 Iv. ct. St-Gall. Taxe sur les billets d'avion d'un montant égal à celui d'une taxe sur le CO2 prélevée sur le kérosène

Le Grand Conseil saint-gallois invite l'Assemblée fédérale à introduire une taxe sur les billets d'avion dont le montant correspondrait à une éventuelle taxe sur le CO2 prélevée sur le kérosène. C'est le moment idéal pour prévoir une telle mesure, car le Parlement examine cette année la loi sur le CO2.

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats s'est réunie le 17.08.2020.

Elle propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton.

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

19.305 Iv. ct. San Gallo. Imposizione dei biglietti aerei per un importo dell'ordine della tassa sul CO2 su carburante avio/cherosene

Il Gran Consiglio invita l'Assemblea federale a introdurre una tassa sui biglietti aerei per un importo corrispondente a un'eventuale tassa sul CO2. Il momento è favorevole, poiché la legge sul CO2 verrà trattata in Parlamento ancora nel corso dell'anno.

La Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati si è riunita il 17.08.2020.

La Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

19.312 Kt. Iv. Genf. Entwicklung eines E-Voting-Systems durch den Bund oder die Kantone

Der Grosse Rat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf, gesetzgeberisch für die Schaffung eines Gremiums zu sorgen, in welchem der Bund und die Kantone vertreten sind und das damit beauftragt wird, auf der Grundlage des in Genf entwickelten Systems ein Open-Source-E-Voting-System zu entwickeln und zu betreiben. Dieses System soll vollständig von der öffentlichen Hand kontrolliert werden und eine individuelle und allgemeine Überprüfung des Wahlvorgangs ermöglichen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission erachtet es nicht als sinnvoll, dass von Seiten des Bundes ein System favorisiert wird: Sie spricht mit 11 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung gegen eine Standesinitiative des Kantons Genf aus, welche die Einsetzung eines Gremiums bewirken wollte, das auf der Grundlage des in Genf entwickelten Systems ein E-Voting-System entwickeln und betreiben sollte (19.312 Kt.Iv. GE. Entwicklung eines E-Voting-Systems durch den Bund und die Kantone).

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

19.312 Iv. ct. Genève. Pour le développement d'un système de vote électronique en mains publiques au niveau national ou intercantonal

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale de légiférer en vue de créer une structure regroupant la Confédération et les cantons, chargée du développement et de l'exploitation d'un système de vote électronique, en open source, entièrement contrôlé par les collectivités publiques, et permettant une vérification individuelle et universelle du processus de vote, sur la base du système développé à Genève.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 19.08.2020

Considérant qu'il n'est pas judicieux que la Confédération favorise un système en particulier, la commission a rejeté, par 11 voix contre 0 et 1 abstention, l'initiative 19.312 « Pour le développement d'un système de vote électronique en mains publiques au niveau national ou intercantonal », déposée par le canton de Genève, et qui visait à ce que soit créée une structure chargée du développement et de l'exploitation d'un système de vote électronique sur la base du système développé à Genève.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

19.312 Iv. ct. Ginevra. Per lo sviluppo di un sistema di voto elettronico in mano pubblica a livello nazionale o intercantonale

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di legiferare in modo da istituire una struttura che raggruppi la Confederazione e i Cantoni, incaricata dello sviluppo e dell'esercizio di un sistema di voto elettronico, in open source, interamente controllato dagli enti pubblici e in grado di garantire una verifica individuale e universale del processo di voto, sulla base del sistema sviluppato a Ginevra.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La CIP non ritiene opportuno che la Confederazione favorisca un sistema rispetto a un altro: con 11 voti contro 0 e un'astensione è contraria a un'iniziativa del Cantone di Ginevra volta a istituire una struttura incaricata dello sviluppo e dell'esercizio di un sistema di voto elettronico in base al sistema messo a punto a Ginevra (19.312 Iv. Ct. GE. Per lo sviluppo di un sistema di voto elettronico in mano pubblica a livello nazionale o intercantonale).

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

19.401 Pa. Iv. SGK-NR. Für eine Stärkung der Pflege, für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 18.10.2019

Pflegefachpersonen sollen im Rahmen eines neuen Modells der Zusammenarbeit mit den Versicherern mehr Kompetenzen erhalten. Dies schlägt die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) in ihrem indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative vor.
Die Kommission liess sich über die Ergebnisse der Vernehmlassung informieren, die sie über ihren **indirekten Gegenvorschlag** (**Pa. Iv.** 19.401) zur **Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)»** (18.079) durchgeführt hatte. Ziel des Gegenvorschlags ist es, mit einer Ausbildungsoffensive den Mangel an Pflegefachpersonen zu mildern und die Attraktivität des Pflegeberufs dank zusätzlichen Kompetenzen zu steigern. Zu diesem Punkt nahm die Kommission mit 14 zu 9 Stimmen einen Vorschlag aus der Vernehmlassung auf. Zusätzlich zum heute gültigen Modell, wonach die Ärzte die Pflegeleistungen anordnen, soll ein neues Modell eingeführt werden: Pflegefachpersonen sollen gestützt auf Vereinbarungen mit Versicherern bestimmte, vom Bundesrat festgelegte Leistungen ohne ärztliche Anordnung erbringen können (Art. 25a Abs. 3 KVG). Solche Vereinbarungen sollen zum Beispiel regeln, wie der Pflegebedarf erhoben oder die Koordination zwischen Pflegenden und Ärzten sichergestellt wird. Die Mehrheit der Kommission argumentierte, dieses neue Modell sei nicht nur vorteilhaft zur Kostenkontrolle, sondern trage auch zur Qualität bei. Eine Lockerung des Vertragszwangs steht im Rahmen des Gegenvorschlags hingegen nicht mehr zur Diskussion. Im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage nahm die Kommission noch eine zweite grössere Änderung vor und verzichtete mit 13 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung auf neue Bestimmungen zum Schutz der Berufsbezeichnungen, da diese Änderungen

19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 18.10.2019

Grâce à un nouveau modèle de coopération avec les assureurs, davantage de compétences doivent être dévolues aux infirmiers. C'est ce que propose la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national dans son contre-projet indirect à l'initiative sur les soins infirmiers.
La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) a pris connaissance des résultats de la consultation menée sur son **contre-projet indirect** (**iv. pa. 19.401**) à **l'initiative populaire «Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers)»** (18.079). Ce contre-projet vise à encourager la formation en soins infirmiers en vue d'atténuer la pénurie de personnel dans ce secteur et de rendre la profession plus attrayante en attribuant des compétences supplémentaires aux infirmiers. A ce sujet, la commission a adopté, par 14 voix contre 9, une proposition émise dans le cadre de la consultation. Il s'agirait d'introduire, parallèlement au modèle actuel selon lequel les prestations de soins sont prescrites par les médecins, un nouveau modèle en vertu duquel les infirmiers pourront fournir certaines prestations définies par le Conseil fédéral sans la prescription d'un médecin, sur la base de conventions avec les assureurs (art. 25a, al. 3, LAMal). Ces conventions doivent par exemple réglementer la manière de déterminer les besoins en soins ou la coordination entre le personnel soignant et les médecins. La majorité de la commission a fait valoir que, en plus d'être avantageux au niveau des coûts, le nouveau modèle contribuera à garantir la qualité. Par contre, le contre-projet ne prévoit plus d'assouplissement de l'obligation de contracter. Par 13 voix contre 8 et 1 abstention, la commission a décidé d'apporter une autre modification importante au projet mis en consultation :

19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 18.10.2019

Al personale infermieristico vanno attribuite maggiori competenze nel quadro di un nuovo modello di cooperazione con gli assicuratori. È quanto propone la Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) nel suo controprogetto indiretto all'iniziativa sulle cure infermieristiche.
La Commissione è stata informata dei risultati della procedura di consultazione che aveva avviato in relazione al suo **controprogetto indiretto** (**Iv. Pa.** 19.401) all'iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti (**Iniziativa sulle cure infermieristiche)»** (18.079). L'obiettivo del controprogetto è quello di lanciare una campagna di formazione per ovviare alla carenza di personale infermieristico e aumentare l'attrattiva della professione infermieristica grazie all'attribuzione di maggiori competenze. A tal proposito, con 14 voti contro 9, la Commissione ha adottato una proposta formulata nell'ambito della procedura di consultazione. Al modello vigente, secondo cui spetta ai medici ordinare le prestazioni di cura, verrà affiancato un nuovo modello: sulla base di accordi con gli assicuratori, il personale infermieristico potrà fornire senza prescrizione medica determinate prestazioni definite dal Consiglio federale (art. 25a cpv. 3 LAMal). Tali accordi dovrebbero ad esempio disciplinare le modalità di accertamento del bisogno di cure o di coordinamento tra infermieri e medici. Secondo la maggioranza della Commissione questo nuovo modello non solo è vantaggioso per il controllo dei costi, ma contribuisce anche a migliorare la qualità. Un allentamento dell'obbligo di contrarre non è per contro più in discussione nell'ambito del controprogetto. Rispetto al progetto posto in consultazione, la Commissione ha apportato una seconda importante modifica rinunciando a nuove disposizioni sulla

zu Rechtsunsicherheit führen könnten.
In der Gesamtabstimmung nahm die Kommission das neue Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege mit 16 zu 6 Stimmen an. Zur Finanzierung dieser Ausbildungsoffensive beantragt die Kommissionsmehrheit einen Verpflichtungskredit von maximal 469 Millionen Franken für acht Jahre. Dazu kommen weitere Massnahmen zur Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse in Pflege an den Fachhochschulen und zur Förderung der Interprofessionalität. Nun kann der Bundesrat zum indirekten Gegenvorschlag Stellung nehmen, der damit behandlungsreif sein wird für die Wintersession.
In der Folge beantragte die Kommission mit 13 zu 8 Stimmen, die Pflegeinitiative Volk und Ständen zur Ablehnung zu empfehlen. Eine Minderheit empfiehlt, die Initiative anzunehmen, da der indirekte Gegenvorschlag die Anliegen des Pflegepersonals nicht ausreichend berücksichtige.

soucieuse d'éviter une éventuelle insécurité juridique, elle a renoncé aux nouvelles dispositions visant à protéger les dénominations professionnelles.
Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le projet de loi fédérale relative à l'encouragement de la formation dans le domaine des soins infirmiers par 16 voix contre 6. Pour financer ces mesures d'encouragement de la formation, la majorité demande un crédit d'engagement de 469 millions de francs au plus pour une durée de huit ans. A cela s'ajoutent d'autres mesures visant à augmenter le nombre de diplômes en soins infirmiers décernés dans les hautes écoles spécialisées et à promouvoir l'interprofessionnalité. Le Conseil fédéral a maintenant la possibilité de se prononcer sur le contre-projet indirect, qui pourra être examiné à la session d'hiver.
A la suite de ces débats, la commission a décidé, par 13 voix contre 8, de proposer à son conseil de recommander au peuple et aux cantons de rejeter l'initiative sur les soins infirmiers. Une minorité recommande d'adopter l'initiative, considérant que le contre-projet indirect tient insuffisamment compte des desiderata du personnel soignant.

protezione dei titoli professionali con 13 voti contro 8 e 1 astensione, poiché queste avrebbero potuto creare incertezza giuridica.
Nella votazione sul complesso, la Commissione ha approvato la nuova legge federale sulla promozione della formazione in cure infermieristiche con 16 voti contro 6. Per finanziare questa campagna di formazione, la maggioranza della Commissione chiede un credito d'impegno di al massimo 469 milioni di franchi per otto anni. Sono inoltre previste ulteriori misure per aumentare il numero di diplomi nelle scuole universitarie professionali nel settore delle cure e per promuovere l'interprofessionalità. Il Consiglio federale può ora pronunciarsi sul controprogetto indiretto, che sarà pronto per il trattamento nella sessione invernale.
Con 13 voti contro 8 la Commissione propone quindi di raccomandare al Popolo e ai Cantoni di respingere l'Iniziativa sulle cure infermieristiche. Una minoranza raccomanda di accettarla, dato che il controprogetto indiretto non tiene sufficientemente conto delle richieste del personale infermieristico.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Der Schweiz droht ein Mangel an diplomierten Pflegefachkräften. Der Bundesrat unterstützt deshalb weitgehend eine parlamentarische Initiative, die eine Ausbildungsoffensive für die Pflegeberufe vorsieht, wie er an seiner Sitzung vom 27. November 2019 beschlossen hat.
Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner fordert mit seiner Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» mehr Pflegepersonal und die Sicherung der Qualität in der Pflege. Die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit möchte der Initiative einen indirekten Gegenvorschlag gegenüberstellen.
Der Gegenvorschlag in Form der parlamentarischen Initiative «Für eine Stärkung der Pflege - für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität» nimmt wichtige Forderungen der Volksinitiative auf. Ziel ist es, mit einer

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

La Suisse risque une pénurie de professionnels des soins diplômés. Le Conseil fédéral a décidé, lors de sa séance du 27 novembre 2019, de soutenir dans une large mesure l'initiative parlementaire qui prévoit une campagne de formation dans ce secteur.
L'initiative populaire « Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers) » , déposée par l'Association suisse des infirmières et infirmiers ASI, demande davantage de personnel et que la qualité des soins soit assurée. La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) souhaite y opposer un contre-projet indirect. Soumis sous la forme d'une initiative parlementaire, intitulée « Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins » , le document reprend d'importantes exigences de l'initiative popu-

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

In Svizzera incombe la penuria di infermieri diplomati e pertanto, come deciso nella sua seduta del 27 novembre 2019, il Consiglio federale sostiene ampiamente un'iniziativa parlamentare che prevede una campagna di formazione per le professioni infermieristiche.
Con la sua iniziativa «Per cure infermieristiche forti (Iniziativa sulle cure infermieristiche)», l'Associazione svizzera infermiere e infermieri chiede più personale infermieristico e la garanzia della qualità delle cure. La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale vorrebbe contrapporre all'iniziativa un controprogetto indiretto.
Il controprogetto sotto forma dell'iniziativa parlamentare «Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure» riprende richieste importanti dell'iniziativa popolare. L'obiettivo è quello di contrastare la

Ausbildungsoffensive dem Mangel an Pflegefachpersonen zu begegnen und die Kompetenzen des Pflegepersonals zu erhöhen. Für die Dauer von acht Jahren sind Finanzhilfen vorgesehen, mit denen die Ausbildungsabschlüsse im Pflegebereich erhöht werden sollen.

Bundesrat will Pflegeausbildung stärken
Der Bundesrat unterstützt grundsätzlich eine Stärkung der Pflegeausbildung. Mit dem Gegenvorschlag sollen Ausbildungsbetriebe verpflichtet werden, mehr Pflegefachpersonen zu schulen. Dafür werden sie von Bund und Kantonen finanziell unterstützt.
Er spricht sich zudem dafür aus, dass die Kantone angehende Pflegefachpersonen, die sich an den Höheren Fachschulen oder an Fachhochschulen ausbilden lassen, mit Ausbildungsbeiträgen unterstützen können. Anders als der Gegenvorschlag möchte der Bundesrat jedoch keine entsprechende Verpflichtung der Kantone. Richten Kantone Ausbildungsbeiträge aus, würde sich der Bund finanziell beteiligen. Durch diese Massnahme sollen zusätzliche Personen für die Ausbildung in Diplompflege gewonnen werden. Zudem sollen Personen angesprochen werden, wieder ins Berufsleben einzusteigen oder von einem anderen Beruf in den Pflegebereich zu wechseln. Nach Ansicht des Bundesrates führt dies zu einer deutlichen Steigerung der Ausbildungstätigkeit.

Anschubfinanzierung von 369 Millionen Franken
Für die Ausbildungsbeiträge sowie die Beiträge an die Betriebe schlägt der Bundesrat eine Anschubfinanzierung von 369 Millionen Franken vor, 100 Millionen weniger als der Gegenvorschlag. Bund und Kantone sollen zudem Massnahmen treffen, um die Ausbildungsabschlüsse an Höheren Fachschulen, aber auch an Fachhochschulen von heute 2700 auf 4300 pro Jahr zu erhöhen.
Schliesslich unterstützt der Bundesrat auch die Förderung interprofessioneller Projekte, um die Effizienz in der medizinischen Grundversorgung zu stärken. Pflegefachpersonen erhalten dadurch die Möglichkeit, Finanzhilfen für innovative Projekte in der Gesundheitsversorgung zu beantragen.
Kostensteigerung verhindern

laire. Le but de la campagne de formation est de réagir à la pénurie de personnel infirmier tout en augmentant les compétences nécessaires de ces professionnels des soins. Les aides financières, prévues sur huit ans, devraient permettre d'accroître le nombre de diplômes.

Le Conseil fédéral veut renforcer la formation
Le Conseil fédéral appuie par principe le renforcement de la formation dans le domaine des soins. Le contre-projet indirect prévoit d'obliger les organismes concernés de former davantage de personnel infirmier. A cet effet, la Confédération et les cantons leur apporteront un soutien financier.
De plus, le gouvernement est favorable à ce que les cantons puissent accorder des aides aux personnes qui suivent des études dans une école professionnelle supérieure ou une haute école spécialisée. Le Conseil fédéral ne souhaite toutefois pas introduire d'obligation pour les cantons, comme le prévoit le contre-projet. Mais la Confédération serait prête à participer aux efforts financiers consentis par le canton en question. Cette mesure permettrait de motiver davantage de personnes à obtenir le diplôme en soins infirmiers. Elle s'adresse aussi à celles qui souhaitent réintégrer la vie professionnelle ou passer à cette profession. Le Conseil fédéral estime que cette démarche permettra d'augmenter sensiblement les activités de formation.

Financement de départ à hauteur de 369 millions de francs
Pour la formation et les établissements concernés, le Conseil fédéral propose un financement initial de 369 millions, soit 100 millions de moins que dans le contre-projet. La Confédération et les cantons sont aussi appelés à prendre des mesures pour que les diplômes décernés par les écoles supérieures ou les hautes écoles spécialisées passent de 2700 à 4300 par an. Enfin, le Conseil fédéral soutient aussi la promotion de projets interprofessionnels dans le but de renforcer l'efficacité des soins médicaux de base. Ainsi, le personnel infirmier pourra demander des aides financières pour des projets innovants.

penuria di infermieri e di aumentare le competenze del personale sanitario mediante una campagna di formazione. Sono previsti aiuti finanziari per la durata di otto anni, con i quali si intende incrementare il numero di diplomi di formazione nel settore infermieristico.

Il Consiglio federale intende rafforzare la formazione infermieristica
In linea di principio il Consiglio federale è d'accordo di rafforzare la formazione infermieristica. Con il controprogetto le aziende di tirocinio saranno obbligate a istruire un maggior numero di infermieri e per questo saranno sostenute finanziariamente da Confederazione e Cantoni.
È altresì favorevole a ché i Cantoni possano sostenere con contributi di formazione gli infermieri esordienti che svolgono la loro formazione nelle scuole specializzate superiori o nelle scuole universitarie professionali. In merito, diversamente da quanto previsto nel controprogetto, il Consiglio federale è contrario all›introduzione di un obbligo per i Cantoni. La sua partecipazione finanziaria sarebbe assicurata se i Cantoni fossero d›accordo di concedere contributi di formazione. Questa misura permetterebbe di aumentare il numero di persone che svolgono una formazione con un diploma in cure infermieristiche. Inoltre si vuole incentivare a un rientro nella vita professionale o al cambiamento da un›altra professione a quella di infermiere. Secondo il Consiglio federale da tali misure risulterebbe un netto aumento dell›attività di formazione.

Finanziamento iniziale di 369 milioni di franchi
Per i contributi di formazione e i contributi alle aziende, il Consiglio federale propone un finanziamento iniziale di 369 milioni di franchi, ossia 100 milioni in meno rispetto a quello previsto nel controprogetto. Confederazione e Cantoni dovrebbero inoltre adottare misure per aumentare da 2700 a 4300 all'anno il numero di diplomi di formazione delle scuole specializzate superiori e delle scuole universitari professionali.
Il Consiglio federale sostiene infine anche la richiesta di progetti interprofessionali, per rafforzare l'efficienza delle cure mediche di base. In tal modo si dà

Der Bundesrat lehnt es jedoch ab, dass die Pflegefachpersonen ihre Leistungen direkt mit den Krankenversicherern abrechnen können, wie dies Initiative und Gegenvorschlag fordern. Dies könnte zu unerwünschten Kostensteigerungen für die obligatorische Krankenpflegeversicherung führen und widerspricht dem Ziel des Bundesrates, die Kosten im Gesundheitswesen zu dämpfen.
Um die Autonomie der Pflegefachpersonen zu stärken, hat das Eidgenössische Departement des Innern zudem bereits eine Änderung der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) verabschiedet. Damit wird die Tätigkeit der Pflegefachpersonen aufgewertet: Die Pflegefachpersonen können künftig den Pflegebedarf für einen Teil der Leistungen ohne ärztliche Anordnung ermitteln. Damit wird einem zentralen Anliegen der Initiative entsprochen. Die Verordnungsänderung tritt auf den 1. Januar 2020 in Kraft.

Eviter l'augmentation des coûts
Par contre, le Conseil fédéral rejette l'exigence que les professionnels des soins décomptent directement leurs prestations auprès des assureurs-maladie, comme le prévoient l'initiative populaire et le contre-projet. Une telle démarche pourrait entraîner des surcoûts indésirables pour l'assurance obligatoire des soins, ce qui contrevient à l'objectif du Conseil fédéral de maîtriser les coûts de la santé. Par ailleurs, afin de renforcer l'autonomie du personnel infirmier, le Département fédéral de l'intérieur a décidé de modifier l'ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins (OPAS). Ces adaptations valoriseront davantage les soins infirmiers tout en satisfaisant à une exigence importante de l'initiative : à l'avenir, les professionnels pourront, du moins en partie, évaluer les besoins de soins sans l'intervention d'un médecin. La modification de l'ordonnance entrera en vigueur le 1er janvier 2020.

la possibilità agli infermieri di richiedere aiuti finanziari per progetti innovativi nell'ambito dell'assistenza sanitaria.
Evitare un aumento dei costi
Tuttavia il Consiglio federale respinge la proposta di permettere agli infermieri di farsi rimborsare le prestazioni direttamente dagli assicuratori malattie, così come chiesto nell'iniziativa e nel controprogetto. Ciò potrebbe generare aumenti dei costi indesiderati per l'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie e andrebbe contro la volontà del Consiglio federale di contenere i costi della salute.
Per rafforzare l'autonomia degli infermieri, il Dipartimento federale dell'interno ha già adottato una modifica dell'ordinanza sulle prestazioni (OPre), con cui viene valorizzata l'attività del personale infermieristico: in futuro gli infermieri potranno identificare i bisogni di cure per una parte delle prestazioni senza dover ricorrere ai medici. In tal senso viene soddisfatta una richiesta centrale dell'iniziativa. La modifica dell'OPre entrerà in vigore il 1° gennaio 2020.

Verhandlungen

24.01.2019 SGK-NR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
12.03.2019 SGK-SR Zustimmung
17.10.2019 Bericht SGK-NR (BBl 2019 8015)
27.11.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 8377)

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Förderung der Ausblidung im Bereich der Pflege (BBl 2019 8063)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Abweichung

Entwurf 2
Bundesbeschluss über Finanzhilfen zur Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege (BBl 2019 8075)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Abweichung

Délibérations

24.01.2019 CSSS-CN Décision d'élaborer un projet d'acte
12.03.2019 CSSS-CE Adhésion
17.10.2019 Rapport CSSS-CN (FF 2019 7585)
27.11.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 7925)

Projet 1
Loi fédérale relative à l'encouragement de la formation dans le domaine des soins infirmiers (FF 2019 7633)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Divergences

Projet 2
Arrêté fédéral sur les aides financières visant à encourager la formation dans le domaine des soins infirmiers (FF 2019 7645)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

24.01.2019 CSSS-CN Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
12.03.2019 CSSS-CS Adesione
17.10.2019 Rapporto CSSS-CN (FF 2019 6665)
27.11.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 6987)

Disegno 1
Legge federale sulla promozione della formazione in cure infermieristiche (FF 2019 6713)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Deroga

Disegno 2
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per i contributi federali destinati a promuovere la formazione in cure infermieristiche (FF 2019 6729)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Deroga

10.06.2020 CE Divergences

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse in Pflege an den kantonalen Fachhochschulen
(BBl 2019 8077)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Zustimmung

Projet 3
Arrêté fédéral visant à augmenter le nombre de diplômes en soins infirmiers décernés dans les hautes écoles spécialisées cantonales (FF 2019 7647)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Adhésion

Disegno 3
Decreto federale sull'aumento del numero di diplomi in cure infermieristiche nelle scuole universitarie professionali cantonali (FF 2019 6727)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Adesione

Entwurf 4
Bundesbeschluss über Finanzhilfen zur Förderung der Effizienz in der medizinischen Grundversorgung, insbesondere der Interprofessionalität
(BBl 2019 8079)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Zustimmung

Projet 4
Arrêté fédéral sur les aides financières visant à promouvoir l'efficience dans le domaine des soins médicaux de base, en particulier l'interprofessionnalité
(FF 2019 7649)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Adhésion

Disegno 4
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per gli aiuti finanziari destinati a promuovere l'efficienza nell'ambito delle cure mediche di base, in particolare l'interprofessionalità
(FF 2019 6729)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Adesione

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 10.06.2020

Ständerat zurückhaltend bei Stärkung der Pflegeberufe
Mit einer Ausbildungsoffensive und neuen Kompetenzen will der Ständerat den Pflegeberuf stärken. Er hat am Mittwoch einen indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative gutgeheissen. Die Kosten für den Bund belaufen sich auf rund 400 Millionen Franken.
Der Nationalrat hatte der Gesetzesänderung in der Wintersession zugestimmt. Der Anteil älterer Menschen nehme zu, es brauche mehr qualifiziertes Pflegepersonal, sagte Erich Ettlin (CVP/OW) im Ständerat. Heute muss fast die Hälfte des Personals im Ausland rekrutiert werden. Der Handlungsbedarf war weitgehend unbestritten.
Unisono verdankten die Rednerinnen und Redner im Ständerat auch die Leistungen des Pflegepersonals während der Corona-Krise. «Meine Wertschätzung ist enorm», sagte Ettlin. Doch beim Applaus soll es nicht bleiben: Nun brauche es Taten, forderte Maya Graf (Grüne/BL).

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 10.06.2020

Coup de pouce aux futurs infirmiers grâce à la crise du Covid-19
Les infirmiers doivent bénéficier de compétences supplémentaires et les futurs étudiants d'un coup de pouce financier de la part de la Confédération. Le Conseil des Etats a adopté mercredi le contre-projet indirect à l'initiative sur les soins infirmiers.
La décision a été prise par 36 voix contre 4. Le Covid-19 a convaincu les sénateurs du rôle important joué par le personnel soignant dans la lutte contre la pandémie. Leur engagement au cours des derniers mois a été salué. Il mérite notre reconnaissance, a souligné Erich Ettlin (PDC/OW) au nom de la commission.
Mais trop peu de personnes s'engagent dans la voie médicale, a avancé Marina Carobbio (PS/TI). Et près de la moitié du personnel abandonne cette voie, ont rappelé plusieurs orateurs. Cette lacune nous concerne tous. « Il est essentiel de renforcer le métier et son attractivité », a lancé Jakob Stark (UDC/TG).
La Suisse forme seulement 43% du personnel infirmier dont elle aurait besoin

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 10.06.2020

Professione infermiere va rafforzata
Agli applausi devono ora seguire i fatti. È sulla base di questo leitmotiv che oggi il Consiglio degli Stati ha deciso di sottoscrivere un progetto volto a mitigare la carenza di infermieri rendendo questa professione più attrattiva.
Il disegno di legge, concepito quale controprogetto indiretto all'iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti», prevede di lanciare una campagna di formazione allo scopo di assicurare le nuove leve. Inoltre, attribuisce al personale infermieristico maggiori competenze, così da accrescere l'attrattiva della professione.
I Cantoni sarebbero chiamati a definire il numero di posti di formazione che gli ospedali, le case di cura e le organizzazioni Spitex sono tenuti a mettere a disposizione. Quale contropartita, la Confederazione dovrebbe mettere a disposizione circa 400 milioni di franchi - di cui 369 per i Cantoni) per un periodo di otto anni.
Questi fondi saranno impiegati per raf-

Mehr Verantwortung
Konkrete Massnahmen beschloss der Ständerat aufgrund eines indirekten Gegenvorschlags zur Pflegeinitiative, den die Gesundheitskommission des Nationalrats ausgearbeitet hatte. Der Gesetzesentwurf setzt bei der Ausbildung und den Kompetenzen an, um den Berufsstand aufzuwerten.
Ein zentrales Anliegen der Initianten ist, dass sie Pflegende ihre Leistungen selbständig zu Lasten der Krankenkassen abrechnen können. In dem Bereich gab es zwar schon eine Lockerung. In den meisten Fällen braucht es dafür aber immer noch eine Anordnung des Arztes. Der Nationalrat ist den Pflegenden in diesem Punkt entgegengekommen. Welche Leistungen sie auf eigene Rechnung erbringen können, legt der Bundesrat fest.
Der Ständerat knüpfte eine zusätzliche Bedingung an die erweiterten Kompetenzen: Davon profitieren sollen nur jene Pflegefachpersonen, Spitexorganisationen und Pflegeheime, die mit den Krankenversicherern vorgängig eine Vereinbarung abgeschlossen haben. Es handle sich um eine Einschränkung des Vertragszwangs, kritisierte Marina Carobbio Guscetti (SP/TI). So könnten die Initianten nicht zum Rückzug bewegt werden.
Eine Minderheit bekämpfte die Möglichkeit zur direkten Abrechnung, vor allem wegen der befürchteten Mehrkosten. Diese werden auf über 100 Millionen Franken geschätzt. Gesundheitsminister Alain Berset warnte auch vor einer Überforderung des Systems, wenn tausende zusätzliche Leistungserbringer zu Lasten der Krankenkassen abrechnen könnten.

Unterstützung während Ausbildung
Ebenfalls noch nicht einig sind sich die Räte über die Ausbildungsbeiträge. Der Nationalrat will die Kantone verpflichten, angehenden Pflegefachkräften Beiträge an die Lebenshaltungskosten zu leisten. Der tiefe Ausbildungslohn gilt als eine der Ursachen für die zu geringe Zahl von Abschlüssen. Der Bund soll die Kantone während acht Jahren unterstützen, die Kosten werden auf 200 Millionen Franken geschätzt.
Der Ständerat hat sich ebenfalls für die Ausbildungsunterstützung ausgesprochaque année pour couvrir la demande. Selon des estimations, 65'000 soignants manqueront d'ici 2030. « C'est énorme » , a rappelé le ministre de la santé Alain Berset. Au printemps, 11'000 postes étaient vacants.

Offensive sur la formation
Le contre-projet indirect élaboré par le National est marqué par une offensive sur la formation des infirmiers. « Si la Suisse ne forme pas assez de personnel soignant, elle sera dépendante de l'étranger » , a avancé Pirmin Bischof (PDC/SO).
La Confédération devra soutenir financièrement les cantons qui octroient une contribution aux étudiants en soins infirmiers pour les aider à subvenir à leurs besoins durant leur formation. Un crédit d'engagement de 369 millions de francs est alloué à cet effet pour huit ans. La gauche aurait souhaité obliger les cantons à verser ces aides. La proposition a été rejetée par 32 voix contre 13.
Pour Josef Dittli, les cantons sont responsables du financement et non la Confédération. « C'est ouvrir la boîte de Pandore » , a-t-il plaidé en vain. Ces aides sont une mesure de promotion qui avantage un groupe professionnel, a reconnu Alain Berset. Mais elles sont justifiées. « C'est un engagement très fort. Et nous le faisons avant tout pour notre société » . Il a été suivi de justesse par 23 voix contre 22.
Les cantons devront également verser des contributions à leurs écoles supérieures. Ces aides doivent garantir une offre suffisante de places de formation pour les étudiants en soins infirmiers dans une école supérieure et pour les étudiants qui suivent un bachelor en soins infirmiers dans une haute école spécialisée.
Au total, cantons et Confédération devraient mettre à disposition près d'un milliard de francs pour huit ans. Selon Erich Ettlin, cela entraînerait une augmentation du nombre de diplômes de 2700 à 4300 par an.

Renforcement des compétences
Par 32 voix contre 10, la Chambre des cantons est aussi favorable à un renforcement des compétences des professionnels des soins infirmiers. Ces derniers devraient pouvoir fournir certains

forzare la filiera formativa e per sostenere gli studenti. Il Nazionale si era pronunciato per un sostegno maggiore (100 milioni supplementari). Globalmente, assieme ai contributi dei cantoni, la somma a disposizione è di circa un miliardo, ciò che dovrebbe consentire un aumento dei diplomi da 2700 a 4300 all'anno.

Carenza di infermieri
Difficile oggi trovare una voce fuori dal coro che non abbia speso parole di elogio e ringraziamento per una categoria, quella del personale sanitario, impegnata in prima fila contro la pandemia di coronavirus.
Nel suo intervento, Marina Carobbio Guscetti (PS/TI), medico e membro del comitato d'iniziativa, ha ricordato il ruolo cruciale svolto da infermieri e infermiere nel corso della pandemia, una categoria rimasta al fronte, talvolta senza nemmeno materiale di protezione a sufficienza.
Purtroppo c'è voluta questa pandemia per riconoscere l'importanza sistemica di questa professione, secondo la «senatrice» ticinese. La crisi ha inoltre messo in evidenza la dipendenza della Svizzera dall'estero, rendendo più acuta che mai la necessità di intervenire in un settore che conosce una forte carenza di personale - questa primavera erano vacanti 11 mila impieghi ha sostenuto la ticinese - mentre molte persone formate lasciano il lavoro (si parla del 45%, ossia 2400 soggetti all'anno) perché non sempre ben remunerato, ma anche perché assai usurante.
Nei prossimi dieci anni questo problema si farà pressante: mancheranno infatti 65 mila infermieri. Oltre a migliori condizioni di lavoro, il personale - soprattutto donne - chiede anche una maggiore valorizzazione del proprio lavoro. Un personale ben formato farà diminuire i costi della salute.

Quasi mezzo miliardo
Il controprogetto elaborato dal Nazionale prevede uno stanziamento di 469 milioni per otto anni. La Confederazione dovrà sostenere finanziariamente i Cantoni che concedono un contributo agli studenti in cure infermieristiche. La sinistra avrebbe voluto obbligare i Cantoni a pagare, ma questa proposta è stata

chen, allerdings nur knapp mit 23 zu 22 Stimmen. Auch in anderen Berufen fehle es an Nachwuchs, sagte Josef Dittli (FDP/UR), der die Streichung beantragt hatte. Anders als der Nationalrat beschloss die kleine Kammer aber, dass die Kantone nicht verpflichtet werden sollen, solche Beiträge zu leisten. Aufgrund der Freiwilligkeit dürften die Kosten für den Bund nur 100 Millionen Franken betragen.
Unbestritten ist die Ausbildungsverpflichtung für Spitäler, Pflegeheime und Spitexorganisationen. Damit verbunden ist die Verpflichtung der Kantone, den Leistungserbringern die ungedeckten Kosten der praktischen Ausbildungsleistungen mindestens teilweise zu finanzieren. Dabei werden sie vom Bund während acht Jahren unterstützt.

Ruf nach besseren Bedingungen
In der Version des Ständerats belaufen sich die Kosten des indirekten Gegenvorschlags für den Bund auf rund 400 Millionen Franken für acht Jahre, davon 369 Millionen zur Unterstützung der Kantone. Der Nationalrat veranschlagt 100 Millionen Franken mehr. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen stünden somit insgesamt bis zu einer Milliarde Franken zur Verfügung. Laut Ettlin würde das eine Erhöhung der Anzahl Diplome von 2700 auf 4300 pro Jahr erlauben.
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat den indirekten Gegenvorschlag mit 36 zu 4 Stimmen 2 bei an. Die Vorlage geht zurück an den Nationalrat. Zur Volksinitiative «Für eine starke Pflege» (Pflegeinitiative) hat sich der Ständerat noch nicht geäussert. Der Nationalrat lehnt diese ab.

soins sans qu'ils soient prescrits par un médecin et les facturer directement à l'assurance-maladie. Cela évitera de la bureaucratie et fera gagner du temps, a argué Pirmin Bischof (PDC/SO).
Une convention avec les assurances-maladie sera nécessaire, ont décidé les sénateurs par 28 voix contre 16. Le gouvernement définira les prestations qui peuvent être fournies par un infirmier sur ordonnance et celles qui peuvent l'être sans prescription.
Le Conseil fédéral n'était pas prêt à franchir ce pas. Cela pourrait mener à une hausse des coûts. La situation peut être corrigée sans passer par la facturation directe, a plaidé en vain Alain Berset. De plus, le Conseil fédéral a déjà élargi les compétences. Pour environ 70% des prestations fournies, les infirmiers peuvent travailler de manière autonome.
Pour Peter Hegglin (PDC/ZG), les médecins ont un meilleur aperçu des besoins des patients que les infirmiers. Si ces derniers peuvent décider de soins de manière autonome, les patients en supporteront les conséquences, selon le Zougois.

respinta con 32 voti a 13.
I Cantoni dovranno però fornire contributi alle rispettive scuole universitarie. Questi mezzi devono garantire un'adeguata offerta di posti di formazione per gli studenti.

Più competenze
Con 32 voti a 10, la Camera dei Cantoni si è pronunciata anche a favore del rafforzamento delle competenze degli infermieri. Questi ultimi dovrebbero poter prestare determinati tipi di cure senza prescrizione medica, fatturando direttamente questo servizio agli assicuratori. Tuttavia, per poterlo fare, sarà necessario accordarsi preventivamente con gli assicuratori, secondo i «senatori», che diversamente dal Nazionale hanno voluto aggiungere questa precisazione (28 voti a 16). Il governo definirà le prestazioni che potranno essere fornite da un'infermiera su prescrizione medica e quelle che potranno esserlo senza il benestare del dottore.
Per Carobbio Guscetti, questa condizione ulteriore rappresenta un allentamento dell'attuale obbligo contrattuale che non difficilmente convincerà i promotori dell'iniziativa a ritirare il loro progetto. Una minoranza si è opposta, assieme al ministro della sanità Alain Berset, alla possibilità concessa agli infermieri di fatturare direttamente le prestazioni alle casse malattia. Si temono infatti costi supplementari per oltre 100 milioni. Berset ha messo in guardia dall'allungare ulteriormente la lista dei prestatori di cure.

Siehe 18.079 Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)»

Voir 18.079 initiative populaire « Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers) »

Vedi 18.079 iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti (Iniziativa sulle cure infermieristiche)»

Das Geschäft wird als nächstes vom Nationalrat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil national.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio nazionale.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.475 Pa. Iv. WAK-SR. Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 10.02.2020

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) will die mit dem Pestizideinsatz verbundenen Risiken nachhaltig reduzieren und die Qualität des Trinkwassers, der Oberflächengewässer und des Grundwassers verbessern. Kern ihrer Vorlage ist die gesetzliche Verankerung eines Absenkpfads mit quantifizierten Reduktionszielen.
Der Vorentwurf sieht vor, dass die Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) für Oberflächengewässer, naturnahe Lebensräume und als Trinkwasser genutztes Grundwasser bis 2027 um 50 Prozent reduziert werden - wobei eine Minderheit zusätzlich eine Reduktion um 70 Prozent bis 2035 in den Gesetzestext aufnehmen möchte. Bei der Realisierung dieser Vorgaben soll den Branchenorganisationen eine gewichtige Rolle zuteilwerden: Sie sollen Massnahmen zur Zielerreichung ergreifen und dem Bund regelmässig Bericht über deren Art und Wirkung erstatten. Sollte sich abzeichnen, dass die Verminderungsziele nicht erreicht werden, muss der Bundesrat bis spätestens zwei Jahre vor Ablauf der Frist die erforderlichen Massnahmen ergreifen.
Als biologisch aktive Wirkstoffe werden Pestizide nicht nur in PSM, sondern auch in Biozidprodukten (BP) angewendet. Dementsprechend sollen auch die Risiken, die mit dem Einsatz von BP verbunden sind, vermindert werden. Dabei schliesst die Neuregelung explizit sämtliche Anwendungsbereiche ein, neben der Landwirtschaft also auch die öffentliche Hand und private Anwender.
Die Kommission hat sich für ein umfassendes Monitoring des Pestizideinsatzes entschieden. Zu diesem Zweck soll der Bund ein zentrales Informationssystem zur Verwendung von PSM und BP betreiben, in welchem sämtliche beruflichen oder gewerblichen Anwendungen dieser Produkte erfasst werden.
Die Kommission hat den Gesetzesvor-

19.475 Iv. pa. CER-CE. Réduire le risque de l'utilisation de pesticides

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 10.02.2020

La Commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats veut réduire durablement les risques liés à l'utilisation de produits phytosanitaires et améliorer la qualité de l'eau potable, des eaux de surface et des eaux souterraines. Elle a adopté un projet qui vise principalement à inscrire dans la loi une trajectoire de réduction avec des objectifs quantifiables.
L'avant-projet prévoit que les risques liés à l'utilisation de produits phytosanitaires auxquels sont exposés les eaux de surface, les habitats proches de l'état naturel et les eaux souterraines utilisées comme eau potable doivent être réduits de 50 % d'ici à 2027 ; il est à noter qu'une minorité de la commission souhaite en outre inscrire dans la loi un objectif de réduction de 70 % d'ici à 2035. Les interprofessions auront un rôle clé à jouer, puisqu'elles seront chargées de prendre des mesures visant à ce que cet objectif soit atteint et de faire régulièrement rapport à la Confédération concernant le type de mesures prises et leurs effets. S'il doit apparaître que l'objectif de réduction ne sera pas atteint, le Conseil fédéral devra intervenir au plus tard deux ans avant l'échéance du délai imparti.
Les pesticides, en tant que substances biologiquement actives, sont utilisés non seulement dans les produits phytosanitaires, mais aussi dans les produits biocides. Par conséquent, il s'agit de réduire également les risques liés à l'utilisation de produits biocides. C'est pourquoi la nouvelle réglementation inclut tous les domaines d'utilisation - l'agriculture, mais aussi les pouvoirs publics et le secteur privé.
La commission souhaite la mise en place d'un suivi global (monitoring) de l'utilisation de pesticides. Pour ce faire, la Confédération devra exploiter un système d'information centralisé concernant l'utilisation des produits phytosanitaires et des produits biocides, où seront

19.475 Iv. pa. CET-CS. Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 10.02.2020

La Commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati (CET-S) vuole ridurre a lungo termine i rischi associati all'uso di pesticidi e migliorare la qualità dell'acqua potabile e delle acque superficiali e sotterranee. Con il suo progetto intende sancire a livello di legge una riduzione progressiva con obiettivi quantitativi.
Il progetto preliminare prevede che i rischi associati all'uso di prodotti fitosanitari (PF) per le acque superficiali, gli habitat seminaturali e le acque sotterranee da cui si ricava acqua potabile siano ridotti del 50 per cento entro il 2027; una minoranza vorrebbe inoltre sancire ulteriormente nella legge una riduzione dei rischi del 70 per cento entro il 2035. Nella realizzazione di queste prescrizioni le associazioni di categoria assumeranno un ruolo importante: prenderanno i provvedimenti necessari per raggiungere lo scopo e riferiranno periodicamente alla Confederazione su quanto intrapreso e sui risultati ottenuti. Se emergesse che gli obiettivi di riduzione non saranno raggiunti, il Consiglio federale prenderà i provvedimenti necessari entro due anni dalla scadenza del termine.
Quali sostanze biologicamente attive, i pesticidi non sono utilizzati soltanto nei PF, ma anche nei prodotti biocidi (PB). Occorre perciò ridurre anche i rischi associati all'uso di PB. La nuova normativa include pertanto esplicitamente tutti i settori di applicazione: oltre all'agricoltura, quindi, anche gli enti pubblici e gli utenti privati.
La Commissione ha optato per un monitoraggio globale dell'impiego di pesticidi. A questo scopo la Confederazione gestirà un sistema d'informazione centrale sull'uso di PF e PB in cui saranno registrate tutte le applicazioni di questi prodotti a titolo professionale o commerciale.
La Commissione ha approvato il progetto preliminare all'unanimità nella votazione sul complesso. Con tale progetto

entwurf in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Sie ist der Ansicht, mit ihrer Vorlage den Einsatz von Pestiziden restriktiver regeln und die beifolgenden Risiken für Mensch, Tier und Umwelt deutlich reduzieren zu können. Sie will damit einen Beitrag leisten für eine weiterhin uneingeschränkte Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem Trinkwasser sowie für einen besseren Schutz der Artenvielfalt in aquatischen Lebensräumen und der Biodiversität als Ganzes.

répertoriés tous les usages professionnels ou commerciaux de ces produits.
Au vote sur l'ensemble, la commission a adopté l'avant-projet à l'unanimité. Elle considère que ce dernier permet de réglementer l'utilisation de pesticides de manière plus stricte et de réduire considérablement les risques qui en découlent pour l'être humain, les animaux et l'environnement. Elle souhaite ainsi contribuer à garantir la disponibilité illimitée, à l'avenir aussi, d'une eau potable de haute qualité, ainsi qu'à mieux protéger la multiplicité des espèces dans les habitats aquatiques et la biodiversité en général.

ritiene di riuscire a disciplinare in modo più restrittivo l'uso di pesticidi e a ridurre sensibilmente i rischi connessi per gli esseri umani, gli animali e l'ambiente. In questo modo vuole contribuire a garantire la disponibilità illimitata di un'acqua potabile di qualità elevata e a proteggere meglio la varietà delle specie negli habitat acquatici nonché la biodiversità nel suo complesso.

Die Vernehmlassungsunterlagen sind auf folgenden Seiten verfügbar:
https://www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/sachbereichskommissionen/kommissionen-wak/berichte-vernehmlassungen-wak/vernehmlassung-wak-19-475

Les documents relatifs à la consultation peuvent être consultés sur les sites suivants :
https ://www.parlament.ch/fr/organe/commissions/commissions-thematiques/commissions-cer/rapports-consultations-cer/consultation-cer-19-475

I documenti riguardanti la consultazione sono disponibili sui siti seguenti:
https://www.parlament.ch/it/organe/commissioni/commissioni-tematiche/commissioni-cet/rapporti-consultazioni-cet/consultazione-cet-19-475

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 03.07.2020

Nach Abschluss der Vernehmlassung hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) ihren Entwurf angepasst, mit wichtigen Anliegen zum Gewässerschutz ergänzt und schliesslich einstimmig zuhanden des Ständerates verabschiedet.
Die Stossrichtung der Vorlage zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» (19.475) erfuhr in der Vernehmlassung grundsätzlich breite Zustimmung. Damit sieht sich die Kommission in ihrem Willen bestärkt, griffige Massnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Wasserqualität, der Gesundheit von Mensch und Tier sowie der Umwelt zu ergreifen. Im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage hat die Kommission einige Präzisierungen und Ergänzungen vorgenommen: So soll insbesondere festgeschrieben werden, dass der Bundesrat im Fall unannehmbarer Risiken einen über 2027 hinaus gehenden Absenkpfad festlegen soll (Art. 6b Abs. 3 LwG; 8 zu 4 Stimmen). Weiter liegt die Verantwortung

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 03.07.2020

A l'issue de la procédure de consultation, la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats a adapté son projet en y ajoutant des points importants concernant la protection des eaux. Elle l'a finalement adopté à l'unanimité à l'intention du Conseil des Etats.
Les participants à la consultation ont largement approuvé les grandes lignes du projet destiné à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire « Réduire le risque de l'utilisation de pesticides » (19.475). La commission se sent ainsi confortée dans sa volonté de prendre des mesures efficaces pour protéger et améliorer la qualité de l'eau, la santé humaine et animale ainsi que l'environnement. Elle a procédé à quelques précisions et ajouts dans son projet. Par 8 voix contre 4, elle a décidé que l'art. 6b, al. 3, de la loi sur l'agriculture (LAgr) devrait disposer que, en cas de risques inacceptables, le Conseil fédéral définirait une trajectoire de réduction allant au-delà de 2027. Par ailleurs, la responsabilité de la définition des mesures de

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 03.07.2020

Al termine della consultazione la Commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati (CET-S) ha adeguato il proprio progetto, completandolo con importanti requisiti relativi alla protezione delle acque, e infine l'ha approvato all'unanimità all'attenzione del Consiglio degli Stati.
Nella consultazione l'orientamento generale del progetto per l'attuazione dell'iniziativa parlamentare «Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi» (19.475) ha raccolto in linea di massima un ampio consenso. Ciò rafforza la determinazione della Commissione nell'adottare misure efficaci per proteggere e migliorare la qualità dell'acqua, la salute umana e animale nonché l'ambiente. Rispetto al progetto preliminare posto in consultazione, la Commissione ha apportato alcune precisazioni e integrazioni: dev'essere in particolare stabilito che il Consiglio federale, in caso di rischi inaccettabili, dovrà prevedere uno schema di riduzione che vada oltre il 2027 (art. 6b cpv. 3 LAgr; 8 voti contro 4). Inoltre, la responsabilità di definire i

für die Definition der Massnahmen zur Risikoreduktion nach wie vor bei den Branchen, im Sinn einer breiteren Abdeckung wird neu jedoch auf «Branchen- und Produzentenorganisationen sowie weitere Organisationen» und nicht mehr nur auf «Branchenorganisationen» verwiesen. Artikel 6b Absatz 6 des Landwirtschaftsgesetzes soll in dem Sinn verschärft und präzisiert werden, dass der Bundesrat unter anderem auch Lenkungsabgaben einführen kann, wenn die vorgegebenen Reduktionsziele nicht erreicht werden (8 zu 4 Stimmen). Eine Minderheit widersetzt sich diesem Zusatz. Ergänzend zu den neuen Bestimmungen im Chemikalien- und im Landwirtschaftsgesetz hat die Kommission zwei Änderungen im Gewässerschutzgesetz (GSchG) angenommen: Artikel 9 GSchG soll gemäss einstimmigem Entscheid in dem Sinn ergänzt werden, dass eine Zulassung überprüft werden muss, wenn in Gewässern, die der Trinkwassernutzung dienen, oder in Oberflächengewässern Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel oder Biozidprodukte wiederholt und verbreitet überschritten werden. Zudem soll Artikel 27 Absatz 2 GSchG so angepasst werden, dass im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen nur Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden dürfen, deren Verwendung im Grundwasser keine zu hohen Konzentrationen von Wirkstoffen und Abbauprodukten zur Folge haben (9 zu 2 Stimmen). Zu dieser Bestimmung wurde ebenfalls eine Minderheit eingereicht. Die Kommission ist der Überzeugung, mit diesen Ergänzungen im Gewässerschutzgesetz die Kernanliegen der beiden Volksinitiativen zu erfüllen. In der Gesamtabstimmung hat die Kommission die geänderte Vorlage einstimmig gutgeheissen. Ihr Entwurf geht nun zur Stellungnahme an den Bundesrat und soll in der Herbstsession vom Ständerat beraten werden.

réduction des risques incombera bien aux filières, mais la disposition concernée mentionnera désormais « les interprofessions, les organisations de producteurs ainsi que d'autres organisations » (en lieu et place des seules « organisations »), afin d'inclure un plus grand nombre d'acteurs. Par 8 voix contre 4 également, la commission a en outre décidé de renforcer la disposition figurant à l'art. 6b, al. 6, LAgr, en précisant que le Conseil fédéral pourrait notamment introduire des taxes d'incitation si les objectifs de réduction fixés ne sont pas atteints. Une minorité s'oppose à cet ajout. En plus des nouvelles dispositions de la loi sur les produits chimiques et de la LAgr, la commission a apporté deux changements à la loi fédérale sur la protection des eaux (LEaux) : elle a décidé à l'unanimité de compléter l'art. 9 LEaux en ce sens qu'une autorisation doit être examinée lorsque, dans les eaux qui servent à l'approvisionnement en eau potable ou dans les eaux superficielles, la valeur limite est dépassée de manière répétée et étendue pour les produits phytosanitaires ou les produits biocides. Par ailleurs, l'art. 27, al. 2, LEaux doit être adapté de telle sorte que, dans l'aire d'alimentation de captages d'eau potable, seuls puissent être utilisés des produits phytosanitaires dont l'utilisation n'entraîne pas, dans la nappe phréatique, des concentrations en substances actives et en produits de dégradation trop élevées (9 voix contre 2). Une proposition de minorité a également été déposée pour cette disposition. La commission est convaincue que les compléments apportés à la LEaux permettent de répondre aux principaux objectifs des deux initiatives populaires concernées.Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé à l'unanimité le projet modifié. Celui-ci est maintenant transmis au Conseil fédéral pour avis. Il devrait être examiné par le Conseil des Etats à la session d'automne.

provvedimenti di riduzione dei rischi spettano come sempre alle organizzazioni di categoria. Tuttavia, nell'interesse di una copertura più ampia, si fa ora riferimento alle «organizzazioni di categoria e dei produttori e ad altre organizzazioni» e non soltanto alle «organizzazioni di categoria». L'articolo 6b capoverso 6 della legge sull'agricoltura deve essere reso più rigoroso e preciso, nel senso che il Consiglio federale potrà introdurre anche tasse d'incentivazione se gli obiettivi di riduzione indicati non verranno raggiunti (8 voti contro 4). Una minoranza si oppone a questa aggiunta. Oltre alle nuove disposizioni della legge sui prodotti chimici e della legge sull'agricoltura, la Commissione ha adottato due modifiche della legge sulla protezione delle acque (LPAc): con decisione unanime, l'articolo 9 LPAc è completato nel senso che un'autorizzazione deve essere riesaminata se i valori limite per i prodotti fitosanitari o i biocidi sono ripetutamente e ampiamente superati nelle acque da cui si attinge acqua potabile o nelle acque superficiali. Inoltre, l'articolo 27 capoverso 2 LPAc dev'essere modificato in modo che possano essere utilizzati solo prodotti fitosanitari il cui impiego nelle acque sotterranee non comporti concentrazioni eccessive di principi attivi e prodotti di degradazione nel settore d'alimentazione delle captazioni dell'acqua potabile (9 voti contro 2). Una minoranza si oppone a questa disposizione. La Commissione è convinta che queste aggiunte alla legge sulla protezione delle acque adempiano le richieste centrali delle due iniziative popolari. Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato all'unanimità il progetto modificato. Quest'ultimo viene ora trasmesso per parere al Consiglio federale e sarà esaminato dal Consiglio degli Stati nella sessione autunnale.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 19.08.2020

Der Bundesrat will schädliche Einflüsse durch Pflanzenschutzmittel weiter reduzieren
Das Risiko beim Einsatz von Pesti-

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 19.08.2020

Le Conseil fédéral veut réduire encore plus les effets néfastes des produits phytosanitaires
Les risques liés à l'utilisation de pes-

Comunicato stampa del Consiglio federale del 19.08.2020

Il Consiglio federale intende ridurre ulteriormente gli effetti dannosi causati dai prodotti fitosanitari
Il rischio associato all'uso di pestici-

ziden soll weiter reduziert werden: Dieses Ziel verfolgt der Bundesrat unter anderem mit dem «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel» sowie mit der Weiterentwicklung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+). Die Stossrichtung, welche die Parlamentarische Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» vorsieht, wird daher vom Bundesrat begrüsst, wie er am 19. August 2020 festhielt.

Die Parlamentarische Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» verlangt Massnahmen, um schädliche Einflüsse auf die Umwelt weiter zu reduzieren. Der Bundesrat verfolgt mit seinen bereits ergriffenen und weiteren vorgesehenen Massnahmen dasselbe Ziel. Auswirkungen des im September 2017 beschlossenen «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel» sind bereits spürbar: die Menge der eingesetzten chemischen Pflanzenschutzmittel konnte verringert werden. Um weitere Fortschritte zu erzielen, sieht der Bundesrat entsprechende Massnahmen in der Agrarpolitik ab dem Jahr 2022 (AP22+) vor. Dass die landwirtschaftlichen Betriebe während der letzten Jahre ihren ökologischen Fussabdruck bereits verringern konnten, nimmt der Bundesrat positiv zur Kenntnis.

Dass auch die Parlamentarische Initiative den Schutz der Umwelt, als auch von Mensch und Tier ins Zentrum stellt, begrüsst der Bundesrat. Die formulierten Forderungen unterstützen seine bereits getroffenen Massnahmen. Der Bundesrat steht dem vorgeschlagenen Einbezug der Branchen positiv gegenüber. So werden Organisationen in die Verantwortung genommen, um selber zusätzliche Massnahmen zu ergreifen. Der Bundesrat anerkennt, dass die Umsetzung dieser Massnahmen eine Herausforderung für die Landwirtschaft darstellt. Nutzpflanzen müssen vor Krankheiten und Schädlingen geschützt werden, um die Produktion hochwertiger Nahrungsmittel in der Schweiz zu gewährleisten.

Des Weiteren unterstützt der Bundesrat auch die Offenlegungspflicht der Verkäufe von Pflanzenschutzmitteln und Biozidprodukten sowie die Einführung eines Informationssystems zur Erfassung der Anwendung. Damit wird

ticides doivent être encore plus réduits. Tel est l'objectif que vise le Conseil fédéral, notamment dans le plan d'action « Produits phytosanitaires » et dans le développement de la Politique agricole à partir de 2022 (PA22+). Raison pour laquelle il se félicite de l'orientation que propose l'initiative parlementaire « Réduire le risque de l'utilisation de pesticides », comme il l'a déclaré le 19 août 2020.

L'initiative parlementaire « Réduire le risque de l'utilisation de pesticides » réclame la mise en place de dispositifs propres à réduire davantage les effets néfastes sur l'environnement. Un objectif également visé par le Conseil fédéral, qui a déjà pris et prévu des mesures dans ce sens. Le plan d'action « Produits phytosanitaires », qui a été décidé en septembre 2017, commence d'ailleurs déjà à porter ses fruits : il a été possible de diminuer la quantité de produits phytosanitaires chimiques utilisés. Pour continuer sur cette lancée, le Conseil fédéral prévoit des mesures ad hoc dans la Politique agricole à partir de 2022 (PA22+). Il prend note avec satisfaction que les exploitations agricoles ont déjà pu réduire leur empreinte écologique ces dernières années.

Le Conseil fédéral se félicite que l'initiative parlementaire accorde la priorité à la protection de l'environnement ainsi qu'à celle de l'être humain et de l'animal. Les revendications exprimées vont dans le sens des dispositifs qu'il a déjà mis en place. Le Conseil fédéral est favorable à la proposition d'associer les branches au processus. Les organisations seront ainsi amenées à prendre des mesures supplémentaires de leur propre chef. Le Conseil fédéral reconnaît que l'application de ces mesures représente un véritable défi pour l'agriculture. Il faut en effet protéger les plantes utiles contre les maladies et les organismes nuisibles pour pouvoir garantir la production de denrées alimentaires de qualité en Suisse.

Le Conseil fédéral approuve également l'obligation de publier les ventes de produits phytosanitaires et de produits biocides ainsi que l'introduction d'un système d'information pour la saisie des utilisations. Il sera ainsi possible à l'avenir de procéder aussi à des évaluations

di deve essere ulteriormente ridotto: questo è l'obiettivo che il Consiglio federale persegue, tra le altre cose, con il «Piano d'azione sui prodotti fitosanitari» e con l'evoluzione della Politica agricola a partire dal 2022 (PA22+). L'orientamento previsto dall'iniziativa parlamentare «Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi» pertanto è accolto favorevolmente dal Consiglio federale, come ha dichiarato il 19 agosto 2020.

L'iniziativa parlamentare «Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi» esige provvedimenti per ridurre ulteriormente gli effetti dannosi sull'ambiente. Il Consiglio federale, con i provvedimenti già adottati e altri previsti, persegue lo stesso scopo. Gli effetti del «Piano d'azione sui prodotti fitosanitari», approvato a settembre 2017, sono già tangibili: è stato infatti possibile ridurre il quantitativo di prodotti fitosanitari chimici utilizzato. Per compiere ulteriori progressi, il Consiglio federale prevede relativi provvedimenti nella Politica agricola a partire dal 2022 (PA22+). Apprezza il fatto che le aziende agricole negli ultimi anni siano già riuscite a ridurre la loro impronta ecologica.

Il Consiglio federale approva che anche l'iniziativa parlamentare si concentri sulla protezione dell'ambiente, dell'uomo e degli animali. Le richieste formulate avvalorano i provvedimenti che ha già adottato. È favorevole alla proposta di coinvolgere le categorie poiché in tal modo le organizzazioni vengono responsabilizzate ad adottare loro stesse provvedimenti supplementari. Riconosce che l'attuazione di tali provvedimenti costituisce una sfida per l'agricoltura. Le piante utili devono essere protette dai parassiti per garantire la produzione, in Svizzera, di derrate alimentari di elevata qualità.

Il Consiglio federale sostiene altresì l'obbligo di comunicare per quanto concerne le vendite di prodotti fitosanitari e biocidi nonché l'introduzione di un sistema d'informazione per la registrazione delle applicazioni. In tal modo in futuro sarà possibile effettuare valutazioni del rischio specifiche anche per campi d'applicazione al di fuori dell'agricoltura.

Il Consiglio federale caldeggia anche gli adeguamenti proposti per il migliora-

es künftig möglich sein, auch für die Anwendungsbereiche ausserhalb der Landwirtschaft spezifische Risikoauswertungen zu machen.
Auch die vorgeschlagenen Anpassungen für die Verbesserung der Qualität des Grundwassers in Zusammenhang mit den Abbauprodukten der Pestizide begrüsst der Bundesrat. So soll die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und Biozidprodukten überprüft werden, wenn Überschreitungen im Rahmen der Grundwasserüberwachung festgestellt werden und wenn wiederholt und verbreitet Überschreitungen von ökotoxikologisch begründeten Grenzwerten in Oberflächengewässern festgestellt werden.

spécifiques des risques pour les applications non agricoles.
Le Conseil fédéral salue également les adaptations proposées pour améliorer la qualité des eaux souterraines par rapport aux produits de dégradation des pesticides. Il s'agit de procéder au réexamen de l'homologation de produits phytosanitaires et de produits biocides lorsque des dépassements sont constatés pendant la surveillance des eaux souterraines et que des valeurs limites justifiées du point de vue écotoxicologique sont dépassées de manière répétée et étendue dans des eaux de surface.

mento della qualità delle acque sotterranee in relazione ai prodotti di degradazione dei pesticidi. L'autorizzazione di prodotti fitosanitari e biocidi deve quindi essere riesaminata se si constatano casi di superamento nell'ambito della sorveglianza delle acque sotterranee e se nelle acque superficiali i valori limite giustificati dal profilo ecotossicologico sono ripetutamente e ampiamente superati.

Verhandlungen

30.08.2019 WAK-SR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
07.10.2019 WAK-NR Zustimmung
03.07.2020 Bericht WAK-SR (BBl 2020 6523)

Délibérations

30.08.2019 CER-CE Décision d'élaborer un projet d'acte
07.10.2019 CER-CN Adhésion
03.07.2020 Rapport CER-CE (FF 2020 6323)

Deliberazioni

30.08.2019 CET-CS Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
07.10.2019 CET-CN Adesione
03.07.2020 Rapporto CET-CS (FF 2020 5759)

Bundesgesetz über die Verminderung der Risiken durch den Einsatz von Pestiziden (Änderung des Chemikaliengesetzes, des Landwirtschaftsgesetzes und des Gewässerschutzgesetzes)
(BBl 2020 6557)

Loi fédérale sur la réduction des risques liés à l'utilisation de pesticides (Modification de la loi sur les produits chimiques, de la loi sur l'agriculture et de la loi sur la protection des eaux) (FF 2020 6357)

Legge federale sulla riduzione dei rischi associati all'uso di pesticidi (Modifica della legge sui prodotti chimici, della legge sull'agricoltura e della legge federale sulla protezione delle acque)
(FF 2020 5793)

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

20.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2019

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 2019 vom 19. Februar 2020

Medienmitteilung des Bundesrates vom 11.03.2020

Geschäftsbericht 2019 des Bundesrates verabschiedet
Der Bundesrat hat am 19. Februar 2020 seinen Geschäftsbericht 2019 verabschiedet. Zu den Schwerpunkten des letzten Jahres gehören etwa die finanzpolitischen Prioritäten für die Jahre 2020-2028, die E-Government-Strategie Schweiz 2020-2023, oder ein umfassendes Freihandelsabkommen mit Indonesien. Daneben Botschaften zur Standortförderung 2020-2023, zur Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat für den Zeitraum 2020-2023 und zur Reform AHV 21. Weitere wichtige Vorlagen des Bundesrates waren die Strategie «Gesundheit2030» und ein erstes Massnahmenpaket zur Kostendämpfung für das Gesundheitswesen. Schliesslich befasste sich der Bundesrat mit einem Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus und mit dem Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge.
2019 ist das vierte und damit letzte Jahr der Legislaturperiode 2015-2019. Die Massnahmen im Berichtsjahr 2019 gliedern sich nach den drei Leitlinien, die sich der Bundesrat für diese Legislaturperiode gegeben hatte: 1) Die Schweiz sichert ihren Wohlstand nachhaltig. 2) Die Schweiz fördert den nationalen Zusammenhalt und leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit. 3) Die Schweiz sorgt für Sicherheit und agiert als verlässliche Partnerin in der Welt. Diesen drei Leitlinien wurden 17 Ziele zugeordnet, die im Jahr 2019 insgesamt 94 Massnahmen umfassten. Davon hat der Bundesrat 61 umgesetzt. In seinem Geschäftsbericht gibt der Bundesrat jeweils detailliert Auskunft über die Erfüllung seiner Ziele und die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen. Ebenso legt er Ab-

20.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2019

Rapport du Conseil fédéral sur sa gestion en 2019 du 19 février 2020

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 11.03.2020

Adoption du rapport de gestion 2019 du Conseil fédéral
Le Conseil fédéral a adopté son rapport de gestion 2019 le 19 février 2020. Figurent notamment parmi les points forts la définition des priorités de la politique financière 2020 à 2028 et de la stratégie suisse de cyberadministration 2020 à 2023 et la conclusion d'un accord de libre-échange avec l'Indonésie. Des messages importants ont été adoptés, comme celui sur la promotion économique 2020 à 2023, celui visant à renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte pour la période 2020 à 2023 et celui sur la réforme AVS 21. Autres objets importants : la stratégie de Santé2030, le premier volet de mesures visant à freiner la hausse des coûts de la santé, la loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme et l'arrêté de planification relatif à l'acquisition de nouveaux avions de combat.
2019 a été la dernière année de la législature commencée en 2015. Les mesures recensées dans le rapport s'articulent autour des trois lignes directrices que le Conseil fédéral s'était fixées pour cette période : 1) la Suisse assure durablement sa prospérité ; 2) la Suisse soutient la cohésion nationale et oeuvre au renforcement de la coopération internationale ; 3) la Suisse pourvoit à la sécurité et agit en partenaire international fiable. Ces trois lignes directrices se sont déclinées en 17 objectifs qui, en 2019, ont correspondu à 94 mesures, parmi lesquelles 61 ont pu être réalisées.Le rapport de gestion fournit des informations précises sur la réalisation des objectifs et des mesures en découlant. Il présente également les écarts par rapport aux objectifs et les principaux projets non planifiés, dont il précise les motifs. Les écarts peuvent avoir des origines diverses : en matière de politique étrangère, la réalisation des

20.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2019

Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione nel 2019 del 19 febbraio 2020

Comunicato stampa del Consiglio federale del 11.03.2020

Adottato il rapporto di gestione del Consiglio federale nel 2019
Il 19 febbraio 2020 il Consiglio federale ha adottato il rapporto sulla sua gestione nel 2019. Fra i punti cardine dello scorso anno figurano le priorità di politica finanziaria per il pe-riodo 2020-2028, la Strategia di e-government Svizzera 2020-2023 e un Accordo di libero scambio globale con l'Indonesia. Inoltre i messaggi concernenti la promozione della piazza economica negli anni 2020-2023, il rafforzamento del ruolo della Svizzera quale Stato ospite per il periodo 2020-2023 e la riforma dell'AVS 21. Altri importanti progetti del Consiglio federale sono stati la strategia Sanità2030 e un primo pacchetto di misure per contenere i costi della salute. Infine il Consiglio federale si è occupato di una legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo e di una decisione programmatica sull'acquisto di nuovi aerei da combattimento.
Il 2019 è il quarto e ultimo anno della legislatura 2015-2019. Le misure dell'anno in rassegna si suddividono secondo tre indirizzi politici, che il Consiglio federale si è dato per questa legislatura: 1) La Svizzera assicura durevolmente la sua prosperità e sfrutta le opportunità offerte dalla digitalizzazione. 2) La Svizzera promuove la coesione nazionale e contribuisce a rafforzare la collaborazione internazionale. 3) La Svizzera si adopera per la sicurezza, si impegna per la protezione del clima e agisce come partner affidabile nel contesto mondiale. A questi tre indirizzi politici sono stati attribuiti 17 obiettivi, a cui a loro volta nel 2019 sono state assegnate complessivamente 94 misure. Di queste, 61 sono state attuate dal Consiglio federale. Nel suo rapporto di gestione il Consiglio federale fornisce informazioni dettagliate sul grado di realizzazione dei suoi obiettivi

weichungen von den Jahreszielen und wichtige ungeplante Vorhaben dar und begründet diese. Für solche Abweichungen gibt es unterschiedliche Ursachen. Aussenpolitisch hängt es unter anderem von der Agenda der internationalen Partner ab, ob der Bundesrat seine Ziele erreichen kann. Und innenpolitisch kann zum Beispiel eine Vernehmlassung zu Anpassungen an einer Vorlage und zu einer entsprechenden Verzögerung bei der Umsetzung führen. Häufig nimmt der Bundesrat Massnahmen in den Zielen des Folgejahres wieder auf, wenn er sie im Berichtsjahr nicht oder nur teilweise hat umsetzen können.
Bericht geht ans Parlament
Die Geschäftsführung des Bundesrates ist im Frühling 2020 in den Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) von National- und Ständerat traktandiert. Beide Kammern des Parlaments werden den Geschäftsbericht in der Sommersession 2020 behandeln.

objectifs du Conseil fédéral dépend notamment de l'agenda des partenaires internationaux ; en politique intérieure, il peut arriver que les résultats d'une consultation entraînent la modification d'un projet et, par conséquent, un retard. Le Conseil fédéral reporte souvent sur les objectifs de l'année suivante les mesures qu'il n'a pas pu réaliser au cours de l'année sous revue.
Traitement parlementaire du rapport
Le rapport de gestion du Conseil fédéral sera traité par la Commission de gestion du Conseil national et par celle du Conseil des Etats au printemps 2020. Les deux Chambres du Parlement l'examineront au cours de la session d'été 2020.

e sull'attuazione delle corrispondenti misure. Vi indica inoltre gli scostamenti rispetto agli obiettivi annuali e illustra importanti progetti non previsti, motivandoli. Tali scostamenti sono imputabili a diverse cause. A livello di politica estera il raggiungimento degli obiettivi da parte del Consiglio federale dipende fra l'altro dall'agenda dei partner internazionali. Per quanto riguarda la politica interna, una consultazione può, ad esempio, comportare adeguamenti a un progetto e corrispondenti ritardi nell'attuazione. Sovente il Consiglio federale riprende negli obiettivi dell'anno successivo le misure che non ha potuto realizzare nell'anno in rassegna o che ha attuato solo parzialmente. Rapporto all'attenzione del ParlamentoLa gestione del Consiglio federale figura all'ordine del giorno delle Commissioni della gestione (CdG) del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati nella primavera 2020. Entrambe le Camere del Parlamento tratteranno il rapporto di gestione nella sessione estiva 2020.

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 18.05.2020 getagt.

Sie beantragen Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres, Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 18.05.2020

Elles proposent d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 18.05.2020

Entrambe propongono di approvare il disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

20.002 Geschäftsbericht 2019 des Bundesgerichtes

Gemeinsame Medienmitteilung des Bundesgerichts, des Bundesstrafgerichts, des Bundesverwaltungsgerichts und des Bundespatentgerichts zu den Geschäftsberichten 2019, 23. März 2020

Geschäftsberichte der eidgenössischen Gerichte

Am Montag haben das Bundesgericht, das Bundesstrafgericht, das Bundesverwaltungsgericht und das Bundespatentgericht ihre Geschäftsberichte des Jahres 2019 veröffentlicht.
Beim **Bundesgericht** gingen erneut fast so viele Beschwerden ein wie zwei Jahre zuvor, als ein absoluter Höchststand erreicht wurde. Die Zahl der erledigten Verfahren blieb nur leicht unter dem Rekordwert des Vorjahres. Das Geschäftsaufkommen der Strafkammer des **Bundesstrafgerichts** ist hoch geblieben; in der Beschwerdekammer sind die Eingänge auf einen deutlichen neuen Höchststand angestiegen. Zu Beginn des Berichtsjahres nahm die neue Berufungskammer ihre operative Tätigkeit auf. Die Zahl der neu eingereichten Beschwerden beim **Bundesverwaltungsgericht** war wiederum hoch. Die Pendenzen konnten weiter abgebaut und die durchschnittliche Verfahrensdauer
gesenkt werden. Beim **Bundespatentgericht** hat sich die Zahl der Eingänge leicht verringert. Da gleichzeitig eine rekordhohe Zahl an Verfahren erledigt wurde, haben sich die Pendenzen fast halbiert.
Detaillierte Angaben zu den Geschäftsberichten können den Pressemitteilungen der einzelnen Gerichte entnommen werden.

Pressemitteilung des Bundesgerichts zu seinem Geschäftsbericht 2019

2019 gingen beim Bundesgericht 7884 neue Beschwerden ein (Vorjahr 7798). Erledigt hat es 7937 Fälle, was nahezu dem Rekordwert des Vorjahres (8041)

20.002 Rapport de gestion 2019 du Tribunal fédéral

Communiqué de presse commun du Tribunal fédéral, du Tribunal pénal fédéral, du Tribunal administratif fédéral et du Tribunal fédéral des brevets relatif aux rapports de gestion 2019, 23 mars 2020

Rapports de gestion des tribunaux de la Confédération

Le Tribunal fédéral, le Tribunal pénal fédéral, le Tribunal administratif fédéral et le Tribunal fédéral des brevets ont publié lundi leurs rapports de gestion pour l'année 2019.
A nouveau, au **Tribunal fédéral**, presque autant d'affaires ont été introduites qu'il y a deux ans, lorsqu'un niveau record avait été atteint. Le nombre d'affaires tranchées est resté à peine en dessous de la valeur record de l'année dernière. La charge de travail de la Cour des affaires pénales du **Tribunal pénal fédéral** s'est maintenue à un niveau élevé ; au sein de la Cour des plaintes, les affaires introduites ont augmenté à un nouveau niveau record. Au début de l'année écoulée, la nouvelle Cour d'appel a débuté son activité opérationnelle. Le nombre de nouvelles affaires introduites au **Tribunal administratif fédéral** est resté élevé. Le nombre d'affaires pendantes a encore pu être réduit et la durée moyenne de procédure a baissé. Le nombre d'affaires introduites au **Tribunal fédéral des brevets** a légèrement diminué. Dans la mesure où, simultanément, le nombre d'affaires tranchées a atteint un niveau record, les affaires pendantes ont quasiment été réduites de moitié.
Vous trouverez davantage de détails sur les rapports de gestion dans les communiqués de presse de chacun des tribunaux.

Communiqué de presse du Tribunal fédéral relatif à son rapport de gestion 2019

En 2019, 7884 nouvelles affaires ont été introduites devant le Tribunal fédéral (année précédente : 7798). Le Tribunal fédéral a tranché 7937 cas, ce qui cor-

20.002 Rapporto del Tribunale federale 2019

Comunicato stampa congiunto del Tribunale federale, del Tribunale penale federale, del Tribunale amministrativo federale e del Tribunale federale dei brevetti in relazione ai rapporti di gestione 2019, 23 marzo 2020

Rapporti di gestione dei tribunali della Confederazione

Il Tribunale federale, il Tribunale penale federale, il Tribunale amministrativo federale e il Tribunale federale dei brevetti hanno pubblicato in data odierna i rispettivi rapporti di gestione relativi all'anno 2019.
Il numero dei ricorsi presentati dinanzi al **Tribunale federale** è stato un›altra volta quasi pari a quello di due anni prima, quando è stato raggiunto un massimo assoluto. Il numero dei casi evasi è rimasto leggermente inferiore al record dell›anno precedente. Il carico di lavoro della Corte penale del **Tribunale penale federale** è rimasto elevato; il numero dei casi in entrata presso la Corte dei reclami penali ha raggiunto un nuovo livello record. All›inizio dell›anno in esame, la nuova Corte d›appello ha iniziato la sua attività operativa. Il numero dei ricorsi presentati dinanzi al **Tribunale amministrativo federale** è rimasto alto. Il numero delle cause pendenti ha potuto essere ulteriormente ridotto e la durata media dei procedimenti è diminuita. Il numero dei casi in entrata presso il **Tribunale federale dei brevetti** è leggermente diminuito. Poiché allo stesso tempo il numero dei casi evasi ha raggiunto un livello record, le cause pendenti sono state quasi dimezzate.
Per ulteriori dettagli si rinvia ai comunicati stampa dei singoli tribunali.

Comunicato stampa del Tribunale federale sul proprio rapporto di gestione 2019

Nel 2019 il Tribunale federale ha registrato 7884 casi in entrata (anno precedente: 7798) e ne ha trattati 7937, il che corrisponde approssimativamente al va-

entspricht. 14,7% der Beschwerden wurden gutgeheissen. In 46 Verfahren fand eine öffentliche Urteilsberatung statt (Vorjahr 48). 2710 Fälle (Vorjahr 2763) wurden auf das Folgejahr übertragen. Die durchschnittliche Prozessdauer ging zurück auf 140 Tage (Vorjahr 145). Sechs Bundesrichterinnen und Bundesrichter (von 38) schieden 2019 altershalber aus oder traten zurück.

Das Bundesgericht wurde in die gesetzgeberischen Arbeiten zur Revision des Bundesgerichtsgesetzes einbezogen. Der Ständerat trat auf die Vorlage im Dezember nicht ein. Das Geschäft ging zurück an den Nationalrat.

Im Rahmen der Ämterkonsultation zur Revision der Zivilprozessordnung (ZPO) hielt das Bundesgericht seine grundsätzlichen Bedenken aufrecht, dass neu vor Bundesgericht englischsprachige Rechtsschriften in Zivilsachen zulässig werden sollen. Ebenso äusserte es verfassungsrechtliche Bedenken, es im Rahmen der ZPO-Revision dem kantonalen Recht zu überlassen, inwieweit Englisch in Zivilprozessen als Verfahrenssprache zugelassen wird.

Bei der Vorbereitung des Bundesgesetzes über die elektronische Kommunikation in der Justiz (E-Justice-Gesetz) hat sich zwischen dem Bundesgericht und dem Bundesamt für Justiz ein Dissens in der Frage ergeben, wer die Kompetenz zum Erlass der Ausführungsvorschriften haben soll. Das Bundesgericht ist der Auffassung, dass diese Kompetenz ihm zu übertragen wäre. Es hat sich im Oktober diesbezüglich direkt an den Bundesrat gewandt.

Das Bundesgericht hat beschlossen, seine Personalstrategie zu optimieren. Unter anderem soll Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreibern sowie weiteren geeigneten Stellen ein Anteil an Heimarbeit ermöglicht werden. Weiter wurden Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Das Gericht beteiligt sich dazu neu an einer Institution der Stadt Lausanne, die Kinderkrippenplätze anbietet. Zudem wurde eine Möglichkeit zur Fremdbetreuung kranker Kinder zu Hause eingeführt.

Im Bereich der Informatik wurden die bundesgerichtsinternen Projekte eDossier zur vollständigen Digitalisierung der bundesgerichtlichen Gerichtsdossiers

respond pratiquement au record de l'année précédente (8041). 14,7% des recours ont été admis. Une délibération publique a eu lieu dans 46 procédures (année précédente : 48). 2710 cas (année précédente : 2763) ont été reportés à l'année suivante. La durée moyenne de procédure a légèrement diminué à 140 jours (année précédente : 145). Six juges fédéraux (sur 38) ont quitté leur fonction pour raison d'âge ou ont démissionné en 2019.

Le Tribunal fédéral a été associé aux travaux législatifs concernant la révision de la loi sur le Tribunal fédéral. En décembre, le Conseil des Etats n'est pas entré en matière sur le projet de loi. Cet objet a été renvoyé au Conseil national.

Dans le cadre de la consultation des offices sur la révision du Code de procédure civile (CPC), le Tribunal fédéral a maintenu ses réserves de principe quant au fait qu'à l'avenir les mémoires en anglais devront être admis dans les procédures civiles devant le Tribunal fédéral. Il a également exprimé des réserves d'ordre constitutionnel de laisser, dans le cadre de la révision du CPC, le soin au droit cantonal de déterminer dans quelle mesure l'anglais est admis comme langue de procédure dans les procès civils.

Lors de la préparation de la loi fédérale sur la communication électronique au sein de la justice (loi e-Justice), une divergence est apparue entre le Tribunal fédéral et l'Office fédéral de la justice sur la question de savoir qui doit avoir la compétence d'édicter les dispositions d'exécution. Le Tribunal fédéral est d'avis que cette compétence doit lui être dévolue. En octobre 2019, il s'est directement adressé au Conseil fédéral à ce sujet.

Le Tribunal fédéral a décidé d'optimiser sa stratégie du personnel. Un pourcentage de travail à domicile pourrait notamment être accordé aux greffières et greffiers ainsi qu'à d'autres postes qui s'y prêtent. En outre, des mesures devant permettre de mieux concilier vie professionnelle et vie familiale ont été prises. Le Tribunal s'est récemment associé à une institution de la Ville de Lausanne qui propose des places de crèche. Il a par ailleurs introduit une possibilité de garde à domicile pour les enfants malades.

Dans le domaine informatique, les pro-

lore record registrato l'anno precedente (8041). Il 14,7% dei ricorsi è stato accolto. Una deliberazione pubblica ha avuto luogo in 46 casi (anno precedente: 48). 2710 casi (anno precedente: 2763) sono stati riportati all'anno successivo. La durata media dei procedimenti è leggermente diminuita a 140 giorni (anno precedente: 145). Nel 2019 sei giudici federali (su 38) si sono dimessi o hanno lasciato la funzione per raggiunti limiti d'età.

Il Tribunale federale ha partecipato ai lavori legislativi sulla revisione della legge sul Tribunale federale. A dicembre il Consiglio nazionale non è entrato in materia sul progetto di legge, il quale è stato ritornato al Consiglio degli Stati.

Nell'ambito della procedura di consultazione concernente la revisione del Codice di procedura civile, il Tribunale federale ha ribadito le sue riserve di principio sulla futura ammissibilità dell'inglese quale lingua degli atti utilizzati nell'ambito dei procedimenti civili dinanzi al Tribunale federale. Ha, inoltre, espresso i propri dubbi circa la conformità costituzionale del fatto di permettere al diritto cantonale di decidere in merito all'utilizzazione dell'inglese quale lingua del procedimento civile.

Durante i lavori di preparazione della legge federale sulla comunicazione elettronica con i tribunali e le autorità, il Tribunale federale e l'Ufficio federale di giustizia si sono trovati in disaccordo sulla questione di sapere a chi spetti la competenza di emanare le disposizioni d'esecuzione. Il Tribunale federale è d'avviso che tale competenza gli debba essere riconosciuta e a ottobre 2019 si è rivolto direttamente al Consiglio federale a tale proposito.

Il Tribunale federale ha deciso di ottimizzare la propria strategia del personale. I cancellieri e il personale la cui funzione lo permette dovrebbero segnatamente poter beneficiare della possibilità di effettuare una parte del proprio lavoro a distanza (telelavoro). Sono state, inoltre, adottate misure per migliorare l'equilibrio tra la vita professionale e la vita familiare. In tale ottica il Tribunale federale ha recentemente iniziato una collaborazione con un ente della Città di Losanna preposto all'offerta di asili nido. Inoltre, è stata introdotta un'offerta di custodia a domicilio nel caso di malattia

und GEVER zur Einführung des papierlosen Dossiers in der Gerichtsverwaltung intensiv vorangetrieben.
Die Nutzung des Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne ist immer noch erheblich beeinträchtigt, nachdem im Februar 2018 zwei Kalksteinplatten vor den Gerichtssälen heruntergefallen sind. Die Planung des Bundesamtes für Bauten und Logistik zur Behebung der Schwachstellen in der Gebäudestruktur wird im ersten Quartal 2020 erwartet. Die Baugerüste im zentralen Innenbereich des Bundesgerichts werden gemäss heutigem Wissensstand noch bis Ende 2020 stehen bleiben.
Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) fällte 275 Entscheidungen betreffend die Schweiz. Es ergingen sechs Urteile, wobei der EGMR in fünf Fällen mindestens eine Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention durch die Schweiz feststellte.

jets internes au Tribunal fédéral eDossier pour la digitalisation complète des dossiers judiciaires du Tribunal fédéral et GEVER pour l'introduction du dossier sans papier dans l'administration judiciaire ont progressé de manière significative.
L'utilisation du bâtiment du Tribunal à Lausanne est toujours entravée de façon significative, après la chute de deux plaques de calcaire devant les salles d'audience en février 2018. L'Office fédéral des constructions et de la logistique communiquera sa planification relative à la suppression des faiblesses dans la structure du bâtiment au premier trimestre 2020. Sur la base des connaissances actuelles, les échafaudages dans la partie centrale du Tribunal fédéral vont encore rester en place jusqu'à fin 2020.
La Cour européenne des droits de l'homme (CourEDH) a rendu 275 décisions concernant la Suisse. Six arrêts ont été rendus ; dans cinq cas, la CourEDH a constaté au moins une violation de la Convention européenne des droits de l'homme par la Suisse.

dei figli.
Nel settore dell'informatica i progetti interni al Tribunale federale eDossier per la digitalizzazione integrale degli incarti giudiziari del Tribunale federale e GEVER per l'introduzione dell'incarto senza supporti cartacei nella sua amministrazione sono stati sviluppati in modo sostenuto.
Le due lastre di pietra calcarea cadute in febbraio 2018, davanti alle aule d'udienza hanno continuato a condizionare considerevolmente l'uso del Palazzo di giustizia. La pianificazione dell'Ufficio federale delle costruzioni e della logistica circa i rimedi da apportare ai punti deboli della struttura dell'edificio dovrebbe essere ultimata durante il primo trimestre del 2020. In base alle informazioni a disposizione, le impalcature presenti nella parte centrale del Tribunale federale non potranno essere rimosse prima della fine del 2020.
La Corte europea dei diritti dell'uomo (CorteEDU) ha reso 275 decisioni concernenti la Svizzera. Tale Corte ha pronunciato sei sentenze e in cinque casi constatato almeno una violazione della Convenzione europea dei diritti dell'uomo da parte della Svizzera.

Geschäftsbericht: Link

Rapport de gestion : Lien

Rapporto di gestion: link

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 18.05.2020 getagt.

Sie beantragen ihren Räten die Genehmigung dieser Geschäftsberichte zu beantragen.

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 18.05.2020

Les CdG ont décidé de recommander à leurs conseils d'approuver ces rapports de gestion.

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 18.05.2020

Le CdG hanno deciso di chiedere ai propri Consigli di approvare detti rapporti annuali.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres, Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

20.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2019. Bericht

Bericht vom 6. März 2020 des Bundesrates über Motionen und Postulate der eidgenössischen Räte 2019
(BBl 2020 3359)

Bericht des Bundesrates vom 6. März 2020 über Motionen und Postulate der eidgenössischen Räte im Jahr 2019

Dieser Bericht gibt einen Gesamtüberblick über das Geschehen aller vom Parlament überwiesenen Motionen und Postulate (Stand: 31.12.2019).
Kapitel I enthält alle Vorstösse, deren Abschreibung der Bundesrat beantragt. Die Vorstösse in Kapitel I sind mit dem Titel sowie dem auf Curia Vista publizierten eingereichten Text aufgeführt. Kapitel I richtet sich gemäss den Artikeln 122 Absatz 2 und 124 Absatz 5 des Parlamentsgesetzes an die Bundesversammlung und erscheint deshalb gemäss den geltenden Publikationsvorschriften auch im Bundesblatt, in identischem Wortlaut.
Kapitel II enthält all jene Vorstösse, die der Bundesrat zwei Jahre nach ihrer Überweisung durch die eidgenössischen Räte noch nicht erfüllt hat. Von diesem Zeitpunkt an hat der Bundesrat gemäss den Artikeln 122 Absätze 1 und 3 und 124 Absatz 4 des Parlamentsgesetzes jährlich zu berichten, was er zur Erfüllung der Aufträge unternommen hat und wie er sie zu erfüllen beabsichtigt. Die Vorstösse in Kapitel II sind nur mit Titel aufgeführt. Kapitel II richtet sich gemäss dem Parlamentsgesetz an die zuständigen Kommissionen.
Anhang 1 enthält eine Übersicht über im Verlauf des Berichtsjahres 2019 abgeschriebene Motionen und Postulate, deren Abschreibung mit einer Botschaft beantragt wurde.
Anhang 2 gibt eine vollständige Übersicht über alle Ende 2019 hängigen Motionen und Postulate: Vorstösse, die vom Parlament überwiesen, vom Bundesrat jedoch noch nicht erfüllt oder vom Parlament noch nicht abgeschrieben worden sind.

20.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2019. Rapport

Rapport du 6 mars 2020 du Conseil fédéral. Motions et postulats des Chambres fédérales 2019
(FF 2020 3263)

Rapport du Conseil fédéral du 6 mars 2020 Motions et postulats des Chambres fédérales 2019

Le présent rapport donne une vue d'ensemble du sort réservé à toutes les motions et tous les postulats transmis par les Chambres fédérales (état : 31.12.2019).
Le chapitre I comprend les interventions dont le Conseil fédéral propose le classement. Celles-ci sont mentionnées avec leur titre et le texte déposé, tel que publié dans Curia Vista. Conformément aux art. 122, al. 2, et 124, al. 5, de la loi sur le Parlement, le chapitre I s'adresse à l'Assemblée fédérale et paraît dès lors également dans la Feuille fédérale, en vertu des dispositions en vigueur de la législation sur les publications officielles.
Le chapitre II mentionne les interventions auxquelles le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite plus de deux ans après leur transmission par les Chambres fédérales. A partir de ce moment, aux termes des art. 122, al. 1 et 3, et 124, al. 4, de la loi sur le Parlement, le Conseil fédéral doit rendre compte annuellement de ce qu'il a entrepris ou des mesures qu'il envisage pour donner suite aux mandats qui lui ont été confiés. Le chapitre II ne mentionne que le titre des interventions. En application de la loi, il s'adresse aux commissions compétentes.
L'annexe 1 mentionne les motions et postulats classés en 2019 dont le classement a été proposé par des messages.
L'annexe 2 répertorie les motions et postulats en suspens à la fin de 2019, transmis par les Chambres fédérales, auxquels le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite ou que le Parlement n'a pas encore classés.

20.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019. Rapporto

Rapporto del 6 marzo 2020 del Consiglio federale. Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019 (FF 2020 3035)

Rapporto del Consiglio federale del 6 marzo 2020 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019

Il capitolo I contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale propone di togliere dal ruolo. Degli interventi parlamentari sono riportati il titolo e il testo pubblicato in Curia Vista. Giusta gli articoli 122 capoverso 2 e 124 capoverso 5 della legge sul Par-lamento, questa parte del rapporto è destinata all'Assemblea federale e, conformemente alle vigenti prescrizioni sulla pubblicazione, è pertanto pubblicata anche nel Foglio federa-le, nella stessa versione.
Il capitolo II contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale non ha ancora adempiuto a oltre due anni dalla loro trasmissione da parte delle Camere federali. Giusta gli articoli 122 capoversi 1 e 3 e 124 capoverso 4 della legge sul Parlamento, a partire da questo momento il Consiglio federale è tenuto a riferire annualmente su quanto ha intrapreso per l'adempimento del mandato e su come intenda adempierlo. Degli inter-venti parlamentari è elencato soltanto il titolo. Questa parte del rapporto è destinata, con-formemente alla legge, alle commissioni competenti.
L'Allegato 1 elenca le mozioni e i postulati stralciati nel 2019 e il cui stralcio è stato pro-posto in un messaggio.
L'Allegato 2 offre una panoramica completa delle mozioni e dei postulati pendenti alla fine del 2019, ossia quelli trasmessi dal Parlamento e non ancora adempiuti nel frattempo dal Consiglio federale o quelli che il Parlamento non ha ancora tolto dal ruolo.

Vorschau Ständerat
Herbstsession 2020

Bericht: Link

Auskünfte

Die zuständigen Kommissionssekretärinnen und Kommissionssekretäre

Perspective Conseil des Etats
Session d'automne 2020

Rapport : lien

Renseignements

Les secrétaires des commissions compétentes

Prospettiva Consiglio degli Stati
Sessione autunnale 2020

Rapporto: link

Informazioni

I segretari e le segretarie delle commissioni competenti

20.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation beim Parlamentarierkomitee der EFTA-Länder und für die Beziehungen zum Europäischen Parlament vom 31. Dezember 2019

Schlussfolgerungen der Delegation

Wie eingangs erwähnt, nimmt die EFTA/EU-Delegation ein zweigeteiltes Mandat wahr: Zum einen vertritt sie die Bundesversammlung im EFTA-Parlamentarierkomitee, zum anderen ist sie zuständig für die Pflege der Beziehungen zum Europäischen Parlament. Aufgrund der vielfachen Überschneidungen zwischen den beiden Aktivitäten ist es weiterhin sinnvoll und zielführend, dass sich eine einzelne Delegation mit diesen Themenbereichen auseinandersetzt. Die Gesprächspartner auf Seiten der EU bleiben zum Teil dieselben, unabhängig davon, ob ein Treffen im Rahmen der EFTA stattfindet oder rein bilateraler Natur ist. Dies erlaubt es der Delegation, diese Kontakte in regelmässigen Abständen und mit einer gewissen Kontinuität wahrzunehmen. Anlässe im Rahmen des EFTA-Parlamentarierkomitees bieten zudem manchmal Gelegenheit zu Treffen mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern der EU, die für die EFTA/EU-Delegation auf dem bilateralen Weg nicht ohne Weiteres zugänglich wären. In den Augen der Delegation ist es von Bedeutung, die Aussensicht auf für die Schweiz wichtige Themen und die Interessenlage von Partnerstaaten besser kennenzulernen (sei dies im Freihandelsbereich oder im Europadossier), um diese Realitäten in der innerschweizerischen Debatte miteinbeziehen zu können. Dazu können die parlamentarische Beziehungspflege und das nüpfen von internationalen Netzwerken einen Beitrag leisten. Wie bis anhin wird die Delegation durch die schriftliche und mündliche Berichterstattung an die Aussenpolitischen Kommissionen sicherstellen, dass die Erkenntnisse und Kontakte aus den Reisetätigkeiten der Delegationsmitglieder auch in den Beratungen der zuständigen Sachbereichskommission Eingang finden und der Wissenstransfer gesichert ist.

20.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès du Comité parlementaire des pays de l'AELE et chargée des relations avec le Parlement européen du 31 décembre 2019

Conclusions de la délégation

Comme indiqué en introduction, la délégation AELE/UE assume un double mandat : d'une part, elle représente l'Assemblée fédérale au sein du Comité parlementaire de l'AELE ; d'autre part, elle est chargée des relations avec le Parlement européen. En raison des nombreux chevauchements qui existent entre les deux activités, le fait qu'une seule et même délégation se penche sur ces sujets reste pertinent et judicieux. Les interlocuteurs de l'UE restent en partie les mêmes, que les échanges aient lieu dans le cadre de l'AELE ou de rencontres bilatérales, ce qui permet à la délégation d'entretenir les contacts avec eux à intervalles réguliers et avec une certaine continuité. En outre, les manifestations organisées dans le cadre du Comité parlementaire de l'AELE offrent parfois la possibilité de rencontrer des représentants de haut niveau de l'UE, auxquels la délégation n'aurait pas si facilement accès par la voie bilatérale. Aux yeux de la délégation, il importe de mieux comprendre les intérêts des Etats partenaires ainsi que leur perception des sujets importants pour la Suisse - que ce soit dans le domaine du libreéchange ou sur le dossier européen - afin d'intégrer ces réalités dans le débat à l'échelle suisse. Or, l'entretien des relations au niveau parlementaire et la participation à des réseaux internationaux peuvent y contribuer. Comme jusqu'à présent, la délégation veillera à exposer aux Commissions de politique extérieure, compétentes en la matière, les conclusions tirées des déplacements de ses membres et les contacts tablis dans ce cadre, au moyen de comptes rendus oraux et écrits, afin que les commissions puissent intégrer ces informations dans leurs discussions et que le transfert de connaissances soit ainsi assuré.

20.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso il Comitato parlamentare dell'AELE/UE del 31 dicembre 2019

Conclusioni della Delegazione

Come già accennato, la Delegazione AELS/UE adempie un mandato duplice: rappresenta l'Assemblea federale in seno al Comitato parlamentare ed è competente per la cura delle relazioni con il Parlamento europeo. In ragione delle molteplici sovrapposizioni tra queste due attività, appare sensato nonché opportuno assegnare la competenza relativa a questi settori tematici a un'unica delegazione. Gli interlocutori dell'UE rimangono in parte i medesimi indipendentemente dal fatto che un incontro avvenga nel quadro dell'AELS o rivesta carattere esclusivamente bilaterale. Questo consente alla Delegazione di curare i contatti a intervalli regolari e in modo costante. Talvolta gli eventi organizzati nel quadro del Comitato parlamentare dell'AELS sono occasione di incontri con rappresentanti d'alto rango dell'UE i quali non sarebbero altrimenti così facilmente accessibili per la Delegazione AELS/UE sulla via bilaterale. La Delegazione ritiene che sia importante conoscere maggiormente la visione esterna sulle tematiche essenziali per la Svizzera nonché gli interessi degli Stati partner - tanto nell'ambito del libero scambio quanto in quello del dossier europeo -, affinché tali realtà possano essere recepite nel dibattito interno. La cura delle relazioni a livello parlamentare e la partecipazione a reti internazionali possono fornire un contributo in tal senso. Come finora, ediante rapporti scritti e orali alle Commissioni della politica estera, la Delegazione provvederà affinché le conoscenze acquisite e i contatti coltivati durante i viaggi dei membri della Delegazione costituiscano un argomento di discussione in seno alle competenti commissioni e sia assicurato in tal modo il trasferimento di conoscenze.

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE vom 31. Dezember 2019

Einleitung

Die OSZE hat ihren Sitz in Wien und zählt 57 Mitgliedstaaten aus Nordamerika, Europa und Asien, was sie zur grössten regionalen Sicherheitsorganisation der Welt macht. Sie verfolgt einen globalen sicherheitspolitischen Ansatz, der drei Dimensionen umfasst (menschliche, wirtschaftlichökologische und politisch-militärische Dimension), und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in den Bereichen Konfliktprävention, Krisenmanagement und Konfliktnachsorge. Weitere Themenschwerpunkte der OSZE sind grenzübergreifende Bedrohungen, Terrorismusbekämpfung, Grenzverwaltung, Reform der Polizeiarbeit, Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit und Bekämpfung des Menschenhandels. Seit Anfang der 1970er-Jahre spielt die Schweiz eine aktive Rolle in der OSZE, die sie als Forum sieht, in dem mit den Ländern Europas und Zentralasiens sowie mit den USA und Kanada sicherheitspolitische Themen diskutiert werden können. Ausserdem kann die OSZE in den Augen der Schweiz eine wichtige Rolle spielen bei der Bewältigung der Sicherheitskrise in Europa und bei der Wiederherstellung des Vertrauens auf dem Kontinent. Das Engagement, das die Schweiz während ihres OSZE-Vorsitzes im Jahr 2014 zur Bewältigung der Ukrainekrise zeigte, wurde im Übrigen von den Regierungen und Parlamenten der anderen OSZE-Mitglieder einhellig begrüsst. Die Schweiz bleibt in der OSZE weiterhin besonders gut aufgestellt, wird doch das Generalsekretariat der Organisation vom Schweizer Botschafter Thomas Greminger geleitet, der 2017 in diese Schlüsselfunktion gewählt wurde. Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die wichtigsten Beiträge der Schweizer Delegation in der PV OSZE im vergangenen Jahr. Er hat nicht zum Ziel, über sämtliche Beratungen der Versammlung zu informieren. Die von der

20.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE du 31 décembre 2019

Introduction

L'OSCE, qui a son siège à Vienne, compte 57 Etats participants répartis en Amérique du Nord, en Europe et en Asie, ce qui fait d'elle la plus grande organisation de sécurité régionale au monde. Défendant une approche globale de la sécurité qui comprend trois dimensions (humaine, économico-environnementale et politico-militaire), l'OSCE aide à promouvoir la coopération entre les Etats dans les domaines de la prévention des conflits, de la gestion des crises et de la réhabilitation post-conflit. Les menaces transfrontalières, la lutte contre le terrorisme, la gestion des frontières, la réforme du secteur de la police, l'environnement, l'égalité des genres et la lutte contre la traite des êtres humains sont autant de thématiques placées au coeur des préoccupations de l'OSCE. Depuis le début des années 1970, la Suisse joue un rôle actif à l'OSCE, qu'elle conçoit comme un forum lui permettant de débattre de questions relatives à la politique de sécurité avec tous les pays d'Europe et d'Asie centrale, ainsi qu'avec les Etats-Unis et le Canada. Elle estime également que l'OSCE peut jouer un rôle central parmi toutes les organisations qui déploient des efforts pour régler la crise sécuritaire en Europe et restaurer la confiance sur le continent. Les interventions de la Suisse dans le cadre de la gestion de la crise ukrainienne durant sa présidence de l'organisation en 2014 avaient d'ailleurs été unanimement saluées par les gouvernements et parlements participants de l'OSCE. La Suisse reste particulièrement bien positionnée au sein de l'OSCE, son secrétariat général étant conduit par l'ambassadeur suisse Thomas Greminger, élu à cette fonction charnière n 2017. Ce rapport met l'accent sur les interventions principales de la délégation au sein de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE pendant l'année écoulée. Il n'a pas pour vocation de

20.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE del 31 dicembre 2019

Introduzione

L'OSCE ha sede a Vienna e, con i suoi 57 Stati partecipanti ripartiti fra America del Nord, Europa e Asia, è l'organizzazione di sicurezza regionale più grande al mondo. Impegnata a favore di un approccio globale in materia di sicurezza che comprenda le tre dimensioni umana, economico ambientale e politico-militare, l'OSCE contribuisce a promuovere la cooperazione fra gli Stati nei settori della prevenzione dei conflitti, della gestione delle crisi e della riabilitazione dopo un conflitto. Le minacce transfrontaliere, la lotta al terrorismo, la gestione delle frontiere, la riorganizzazione della polizia, l'ambiente, la parità di genere e la lotta contro la tratta di esseri umani sono tutte tematiche al centro delle preoccupazioni dell'OSCE. Dall'inizio degli anni Settanta, la Svizzera svolge un ruolo attivo presso l'OSCE, che considera un forum dove dibattere di questioni relative alla politica di sicurezza con tutti i Paesi d'Europa e d'Asia centrale, nonché con gli Stati Uniti e il Canada. Essa ritiene inoltre che, fra tutte le organizzazioni che si adoperano nella ricerca di soluzioni alla crisi di sicurezza in Europa e nel ripristinare la fiducia nel continente, l'OSCE possa assumere un ruolo centrale. Gli interventi della Svizzera nella gestione della crisi ucraina durante la sua presidenza dell'Organizzazione nel 2014 erano peraltro stati notati e apprezzati da tutti i governi e parlamenti membri dell'OSCE. La Svizzera mantiene un profilo di primo piano in seno all'OSCE, visto che la sua segreteria generale è diretta dall'ambasciatore svizzero Thomas Greminger, eletto in tale funzione cerniera nel 2017. Il presente rapporto è incentrato sui principali interventi della Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE (AP OSCE) nell'anno appena trascorso. Non si prefigge di riferire di tutte le deliberazioni dell'Assemblea, i cui rapporti redatti al termine degli incontri unitamente alle risoluzioni

PV OSZE verabschiedeten Berichte und Resolutionen können auf ihrer Website (https://www.oscepa.org/) unter «Documents» abgerufen werden. Nach einer kurzen Erläuterung der Arbeitsweise der PV OSZE und der Schweizer Delegation Kap. 2) gibt dieser Bericht Auskunft über die Themenschwerpunkte der Delegation im Berichtsjahr (Kap. 3). Die Schlussfolgerungen (Kap. 4) bilanzieren das Berichtsjahr und enthalten einen Ausblick auf künftige Arbeiten. In Kapitel 5 schliesslich wird aufgeführt, wer die Delegation an den verschiedenen Anlässen der Versammlung im Berichtsjahr vertrat.

relater l'ensemble des délibérations de l'assemblée, dont les rapports rédigés à l'issue des rencontres et les résolutions adoptées peuvent être consultés sur le site Internet de l'organisation (www.oscepa.org), sous l'onglet « Documents » . Après une brève description du fonctionnement de l'assemblée parlementaire et de la délégation suisse (chiffre 2), le rapport passe en revue les principaux axes thématiques portés par la délégation pendant l'année sous revue (chiffre 3). Dans le cadre de ses conclusions, il tire des enseignements du passé et avance des pistes de réflexion quant à des travaux futurs (chiffre 4). Enfin, le chiffre 5 précise les modalités de participation de la délégation aux différents événements de l'assemblée pendant l'année écoulée.

adottate possono essere consultati sul sito Internet dell'Organizzazione (https://www.oscepa.org/), nella rubrica «Documents». Dopo una breve descrizione del funzionamento dell'Assemblea parlamentare e della Delegazione svizzera (n. 2), il rapporto passa in rassegna le principali tematiche che hanno occupato la Delegazione nel corso dell'anno (n. 3). Seguono le conclusioni sulle esperienze passate e alcune anticipazioni delle attività future (n. 4). Da ultimo sono illustrate le modalità di partecipazione della Delegazione ai diversi eventi dell'Assemblea durante l'anno appena trascorso (n. 5).

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht (APK)

Bericht der Schweizer Parlamentarierdelegation beim Europarat vom 31. Dezember 2019

Übersicht

Der Europarat beging 2019 sein siebzigjähriges Bestehen. Für den Europarat und insbesondere für seine Parlamentarische Versammlung war es allerdings nicht ein Jahr, welches primär Anlass bot, mit Gelassenheit und Befriedigung auf das bisher Erreichte zurückzublicken. Die Organisation sah sich mit bedeutenden Herausforderungen konfrontiert. Die finanzielle Situation war alarmierend. Die Mitgliedstaaten bekundeten Mühe, eine geeignete Lösung zu finden. Die Suche nach einem Ausweg aus dieser Situation führte schliesslich auch zu Spannungen zwischen verschiedenen Institutionen des Europarates, namentlich zwischen der Parlamentarischen Versammlung (PV), dem Ministerkomitee und dem Generalsekretär. Dominierendes Thema war dabei das Verhältnis zwischen dem Europarat und Russland. Russland war nach wie vor im Ministerkomitee vertreten, entsandte aber seit mehreren Jahren keine Delegation mehr in die PV. Die Bemühungen, diese institutionelle Asymmetrie zu beseitigen und Russland wieder in allen Institutionen des Europarates zu beteiligen, führte zu Konflikten zwischen Mitgliedstaaten, löste einen Disput über institutionelle Fragen aus und wurde auch für die Versammlung selbst zu einer eigentlichen Zerreissprobe. Für die Schweizer Delegation, die 2019 für das vierte und letzte Jahr in ihrer Zusammensetzung aus der 50. Legislaturperiode an den Beratungen teilnahm, war das Jahr dadurch geprägt, dass eines ihrer Mitglieder, Ständerätin **Liliane Maury Pasquier**, die Versammlung präsidierte. Sie leitete die Geschäfte der Versammlung in einem schwierigen Jahr mit Geschick und hoher Kompetenz. Für die Versammlung war es von entscheidender Bedeutung, in diesem herausfordernden Jahr auf eine Präsidentin zählen zu können, die sich durch Glaubwürdigkeit und Integrität auszeichnete und welche die Plenar-

20.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport

Rapport de la Délégation parlementaire suisse auprès du Conseil de l'Europe du 31 décembre 2019

Présentation générale

Le Conseil de l'Europe célèbre, en 2019, le 70e anniversaire de sa fondation. Pourtant, pour le Conseil de l'Europe, et surtout pour son Assemblée parlementaire, le bilan de cette année ne laisse pas de place à la satisfaction concernant ce qui a été réalisé. En effet, le Conseil de l'Europe s'est trouvé confronté à des défis de taille : une situation financière alarmante et la difficulté des Etats membres à trouver des solutions satisfaisantes. La recherche de solutions pour sortir de cette situation a créé de vives tensions entre différentes institutions de l'organisation, notamment l'Assemblée parlementaire (APCE), le Comité des ministres et le secrétaire général. Le thème le plus disputé a été celui des relations entre le Conseil de l'Europe et la Russie. Cette dernière, qui est toujours représentée au sein du Comité des ministres, n'a pourtant pas envoyé de délégation à l'APCE, et ce depuis plusieurs années. Les efforts entrepris pour pallier ce déséquilibre institutionnel et pour réintégrer la Russie dans l'ensemble des institutions du Conseil de l'Europe ont provoqué des conflits entre certains Etats membres, donné lieu à d'âpres discussions sur des questions institutionnelles et ont été, pour l'assemblée elle-même, une épreuve de vérité. Pour la délégation suisse, qui prenait part aux débats pour la quatrième et dernière fois dans sa composition de la 50e législature, cette année a été marquée par le fait qu'un de ses membres, la conseillère aux Etats **Liliane Maury Pasquier**, a présidé l'assemblée. Elle a dirigé les travaux de l'assemblée dans un contexte difficile, avec beaucoup de compétence et de doigté. Pouvoir compter sur une présidente efficace et intègre, faisant preuve d'assurance et de sérénité, même lorsque les esprits s'échauffaient et que les débats du plénum étaient quelque peu tumultueux, a été déterminant pour l'assemblée en cette année difficile. Outre les

20.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto

Rapporto della Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa del 31 dicembre 2019

Compendio

Nel 2019 il Consiglio d'Europa ha celebrato il settantesimo anniversario. L'anno appena trascorso non a tuttavia permesso al Consiglio d'Europa, e più in particolare all'Assemblea parlamentare, di volgere lo sguardo al passato per contemplare con serenità e soddisfazione i successi ottenuti. L'organizzazione ha infatti dovuto affrontare problemi significativi. Gli Stati membri hanno in primo luogo stentato a reperire una soluzione che permettesse di porre rimedio all'allarmante situazione finanziaria. La ricerca di una via d'uscita ha inoltre provocato tensioni all'interno del Consiglio d'Europa, in particolare tra l'Assemblea parlamentare, il Comitato dei Ministri e il Segretario generale. A dominare la scena è stata la questione dei rapporti tra il Consiglio d'Europa e la Russia. Benché rappresentata in seno al Comitato dei Ministri, da anni la Russia non nomina infatti una propria Delegazione nell'Assemblea. I tentativi di porre rimedio a questa asimmetria istituzionale e di riportare la Russia in tutte le istituzioni del Consiglio d'Europa sono sfociati in conflitti tra gli Stati membri, hanno aperto una diatriba sulle questioni istituzionali e hanno messo a dura prova l'Assemblea. Per la Delegazione svizzera, che per l'ultima volta ha preso parte ai dibattiti nella composizione scaturita dalla 50esima legislatura, l'anno in rassegna è stato caratterizzato in primo luogo dal fatto che uno dei suoi membri, la consigliera agli Stati **Liliane Maury Pasquier**, ha ricoperto la carica di presidente dell'Assemblea, dirigendo i lavori con perizia e competenza in un anno costellato di difficoltà. Per l'Assemblea si è rivelato di fondamentale importanza il poter contare, in un anno tormentato come quello trascorso, su una presidente che ha dato prova di credibilità e integrità e ha saputo dirigere con calma e sicurezza i dibattiti anche nei momenti più turbolenti. Oltre alle questioni summenzionate, i temi principali del 2019 sono stati la

debatten auch in turbulenten Momenten sicher und mit ruhiger Hand zu leiten wusste. Neben den bereits erwähnten Themen bildeten im Jahr 2019 Fragen der Migrations- und Flüchtlingspolitik, der Gleichstellungspolitik und der Medienfreiheit weitere Schwerpunkte der Beratungen im Plenum. Immer wieder standen auch besorgniserregende Entwicklungen in Russland und in der Türkei zur Diskussion.

thèmes déjà mentionnés, les questions portant sur la politique en matière de migration et de réfugiés, l'égalité homme femme et la liberté de la presse ont été au centre des réflexions du plénum, de même que l'évolution préoccupante de la situation en Russie, mais aussi en Turquie.

politica in materia di migrazione e rifugiati, le pari opportunità e la libertà di stampa. Si è poi discusso ripetutamente anche dei preoccupanti sviluppi della situazione in Russia e in Turchia.

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der Interparlamentarischen Union vom 31. Dezember 2019

Der Jahresbericht 2019 der Schweizer Delegation bei der IPU informiert über die Anlässe und Sitzungen der IPU im Berichtsjahr, an welchen Mitglieder der Schweizer Delegation oder andere Mitglieder der Bundesversammlung teilnahmen. Im Vordergrund stehen die beiden interparlamentarischen Versammlungen des Jahrs 2019:

1. die 141. IPU-Versammlung in Doha vom 6. bis zum 10. April und
2. die 142. IPU-Versammlung in Belgrad vom 13. bis zum 17. Oktober.

Mitglieder der Delegation sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Bundesversammlung nahmen ausserdem an folgenden Konferenzen und internationalen Treffen der IPU und deren Organe teil:

1. IPU-Parlamentarierhearing am 21. und 22. Februar 2019 am Sitz der Vereinten Nationen in New York und
2. Leitungsausschuss der geopolitischen Gruppe der «Zwölf plus», am 25. März 2019 auf den Azoren und am 24. September 2019 in Lissabon.

Ebenfalls Thema des vorliegenden Berichts ist das Buch zum 130-jährigen Bestehen der IPU.

Ein Mitglied der Schweizer Delegation wurde im Verlauf des Berichtsjahrs in folgendes wichtiges Amt gewählt:

- Nationalrätin Margret Kiener Nellen wurde erneut in die hochrangige IPU-Beratergruppe zur Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus gewählt. Ihr Mandat läuft bis April 2023 und ist nicht verlängerbar.

Zusammensetzung der Schweizer IPU-Delegation im Jahr 2019:
Präsident: Andrea Caroni SR, FDP
Vizepräsident: Christian Lohr NR, CVP
Mitglieder: Céline Amaudruz NR, SVP
Claude Hêche SR, SP
Margret Kiener Nellen NR, SP
Filippo Lombardi SR, CVP
Felix Müri NR, SVP
Laurent Wehrli NR, FDP

20.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Union interparlementaire du 31 décembre 2019

Le rapport 2019 de la Délégation suisse auprès de l'UIP rend compte des évènements et des réunions organisées par l'UIP pendant l'année sous revue auxquels des membres de la délégation ou d'autres parlementaires suisses ont participé. Il dresse, en particulier, le bilan des deux assemblées interparlementaires de 2019 :

1. La 141e Assemblée de l'UIP, du 6 au 10 avril 2019, à Doha.
2. La 142e Assemblée de l'UIP, du 13 au 17 octobre 2019, à Belgrade.

Des membres de la délégation et d'autres parlementaires ont par ailleurs participé aux conférences et réunions internationales de l'UIP suivantes :

1. Audition parlementaire de l'UIP, les 22 et 23 février 2018, au siège des Nations Unies à New York.
2. Comité directeur des Douze Plus, 25 mars 2019 aux Açores et 24 septembre 2019 à Lisbonne.

Le présent rapport a en outre pour objet le projet de la publication du livre sur le 130e anniversaire de l'Union interparlementaire.

Pendant l'année sous revue, un membre de la Délégation suisse auprès de l'UIP a été investi de nouvelles fonctions importantes :

- La conseillère nationale Margret Kiener Nellen a été réélue au sein du Groupe consultatif de haut niveau sur la lutte contre le terrorisme et l'extrémisme violent de l'UIP. Son mandat court jusqu'en avril 2023 (non renouvelable).

Composition de la Délégation suisse auprès de l'UIP en 2019 :
Président : Andrea Caroni CE/PLR
Vice-président : Christian Lohr CN/PDC
Membres : Céline Amaudruz CN/UDC
Claude Hêche CE/PS
Margret Kiener Nellen CN/PS
Filippo Lombardi CE/PDC
Felix Müri CN/UDC
Laurent Wehrli CN/PLR

20.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare del 31 dicembre 2019

Il rapporto annuale 2019 della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare (UIP) riferisce sulle manifestazioni e sugli incontri di lavoro organizzati dall'UIP ai quali i membri della Delegazione svizzera o altri membri dell'Assemblea federale hanno partecipato nell'anno in rassegna. Il rapporto stila un bilancio delle due assemblee interparlamentari del 2019:

1. la 141a Assemblea UIP tenutasi dal 6 al 10 aprile 2019 a Doha;
2. la 142a Assemblea UIP tenutasi dal 13 al 17 ottobre 2019 a Belgrado.

Singoli membri della Delegazione e altri rappresentanti dell'Assemblea federale hanno inoltre partecipato ai seguenti incontri internazionali dell'UIP e dei loro organi:

1. audizione parlamentare dell'UIP, il 22 e il 23 febbraio 2018, nella sede delle Nazioni Unite a New York;
2. Comitato direttivo dei Dodici Più, il 25 marzo 2019 alle Azzorre e il 24 settembre 2019 a Lisbona.

Il presente rapporto illustra inoltre il progetto di pubblicazione del volume sul 130° anniversario dell'Unione interparlamentare.

Durante l'anno in rassegna un membro della Delegazione svizzera presso l'UIP è stato nominato in nuove funzioni importanti:

- la consigliera nazionale Margret Kiener Nellen è stata rieletta in seno al Gruppo consultivo di alto livello sulla lotta contro il terrorismo e l'estremismo violento dell'UIP. Il suo mandato, non rinnovabile, scadrà nell'aprile 2023.

Composizione della Delegazione svizzera presso l'UIP nel 2019:
presidente: Andrea Caroni CS/PLR
vicepresidente: Christian Lohr CN/PPD
membri: Céline Amaudruz CN/UDC
Claude Hêche CS/PS
Margret Kiener Nellen CN/PS
Filippo Lombardi CS/PPD
Felix Müri CN/UDC
Laurent Wehrli CN/PLR

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht

Bericht der Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie vom 31. Dezember 2019

Tätigkeitsfelder und Funktionsweise der APF

Zu den Themen, mit denen sich die APF auseinandersetzt, gehören die Wahrung der demokratischen Grundsätze, der Rechtsstaatlichkeit und der guten Regierungsführung im frankophonen Raum. Sie analysiert und vergleicht zudem die sozialen Herausforderungen, mit denen die einzelnen Regionen dieses Raumes konfrontiert sind. Um die Demokratisierung in Ländern zu unterstützen, in denen dies nötig ist, engagiert sie sich zudem für Massnahmen im Bereich der Zusammenarbeit, welche die Weiterentwicklung der parlamentarischen Institutionen fördern. Der wichtigste Anlass der APF ist die Jahrestagung, zu der alle Mitglieder der APF zusammenkommen und die im Berichtsjahr vom 5. bis zum 9. Juli 2019 in Abidjan (Côte d'Ivoire) stattfand. An der Jahrestagung werden die höchsten Vertreterinnen und Vertreter der OIF angehört und wird eine Grundsatzdebatte über ein Thema geführt, das im Vorfeld vom Gastgeberparlament der Tagung festgelegt wurde. Ausserdem verabschiedet sie Stellungnahmen und Empfehlungen zuhanden der am Frankophonie-Gipfel versammelten Staats- und Regierungschefs und behandelt Geschäfte, die zuvor in den vier Kommissionen und den beiden Netzwerken der APF debattiert wurden. Diese parlamentarischen Fachgremien sind: die politische Kommission, die Kommission für Bildung, Kommunikation und Kultur, die Kommission für parlamentarische Fragen, die Kommission für Zusammenarbeit und Entwicklung, das Parlamentariernetzwerk für die Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria, das Parlamentarierinnen-Netzwerk sowie das Netzwerk junger Parlamentsmitglieder. Diese Gremien treffen sich zu zwei Sitzungen pro Jahr, die zwischen den Jahrestagungen und an deren Rande stattfinden. Sie prüfen von den nationalen Delegationen eingereichte Berichte und Resolutionsentwürfe zu Themen, die in ihren Zuständigkeitsbereich fallen, und verabschieden diese zuhanden der Jahrestagung. Die Kommissionen und Netzwerke treffen sich zudem während der Jahrestagung zu Sitzungen, an denen sie ihre Arbeiten koordinieren und Berichte und Resolutionsentwürfe diskutieren.

20.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie du 31 décembre 2019

Domaines d'activité et fonctionnement de l'APF

L'APF nourrit un travail de réflexion sur la défense des principes démocratiques, de l'Etat de droit, et de bonne gouvernance dans l'espace francophone. Elle examine également, selon une approche comparative, les enjeux sociaux propres aux diverses régions de cet espace. En outre, en soutien aux processus de démocratisation, elle engage et met en oeuvre des actions dans le domaine de la coopération pour le développement des institutions parlementaires dans les pays qui en ont besoin. L'événement majeur de l'APF est sa session annuelle, laquelle s'est tenue, durant l'année sous revue, du 5 au 9 juillet 2019 à Abidjan (Côte d'Ivoire). Réunissant en plénière l'ensemble des membres de l'assemblée, elle permet d'entendre les plus hauts représentants de l'OIF, de se consacrer à un débat général dont le thème a été préalablement désigné par le parlement hôte de la session, d'adopter des avis et des recommandations adressées aux chefs d'Etat et de gouvernement réunis lors des Sommets de la Francophonie et d'adopter les résolutions préalablement débattues au sein des quatre commissions et des deux réseaux de l'APF. Ces instances parlementaires spécialisées sont les suivantes : la Commission politique ; la Commission de l'éducation, de la communication et des affaires culturelles ; la Commission des affaires parlementaires ; la Commission de la coopération et du développement ; le Réseau de lutte contre le VIH/sida, la tuberculose et le paludisme ; le Réseau des femmes parlementaires ; le Réseau des jeunes parlementaires. Ces commissions tiennent leurs séances deux fois par année, soit entre les sessions annuelles et en marge de celles-ci. Dans le cadre de leurs travaux, elles examinent des rapports et des projets de résolutions préparés par les délégations nationales, portant sur

20.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto

Rapporto della Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia del 31 dicembre 2019

Settori di attività e funzionamento dell'APF

L'APF conduce un lavoro di riflessione sulla difesa dei principi democratici, dello Stato di diritto e del buon governo nel mondo francofono. Esamina inoltre, mediante un approccio comparativo, le sfide sociali specifiche alle diverse regioni di lingua francese. Inoltre a sostegno dei processi di democratizzazione avvia e attua iniziative nel settore della cooperazione per lo sviluppo delle istituzioni parlamentari nei Paesi bisognosi. L'evento principale dell'APF è la sua sessione annuale, che nell'anno in rassegna si è svolta dal 5 al 10 luglio 2019 a Abidjan (Costa d'Avorio). Riunendo in seduta plenaria tutti i membri dell'Assemblea, la sessione permette di ascoltare i più alti rappresentanti dell'OIF, di intraprendere un dibattito generale su un tema proposto in precedenza dal parlamento che ospita la sessione, di adottare pareri e raccomandazioni rivolti ai capi di Stato e di governo riuniti in occasione dei Vertici della Francofonia, nonché le risoluzioni precedentemente discusse in seno alle quattro commissioni e alle due reti dell'APF. Le istanze parlamentari specializzate sono le seguenti: la Commissione politica; la Commissione dell'educazione, della comunicazione e degli affari culturali; la Commissione degli affari parlamentari; la Commissione della cooperazione e dello sviluppo; la Rete di lotta contro l'HIV/AIDS, la tubercolosi e la malaria; la «Rete delle donne parlamentari» (Réseau des femmes parlementaires) e la «Rete delle giovani parlamentari» (Réseau des jeunes parlementaires). Queste commissioni si riuniscono due volte all'anno, tra le sessioni annuali e quelle a margine delle stesse. Nell'ambito delle loro attività esaminano rapporti e progetti di risoluzioni, preparati dalle delegazioni nazionali, che riguardano il settore politico, economico, sociale e culturale e interessano il mondo francofono nel suo insie-

nalen Delegationen eingereichte Berichte und Resolutionsentwürfe zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen, die für die frankophone Gemeinschaft von Interesse sind. Da die APF-Mitglieder aus der ganzen Welt stammen, treffen sie sich auch zu Regionalversammlungen, um regionsspezifische Themen zu besprechen. Folgende Regionen sind in der APF vertreten: Afrika, Amerika, Asien-Pazifik und Europa. Die Versammlung der Region Europa (Assemblée régionale Europe, ARE) wird jedes Jahr auf Einladung einer ihrer Delegationen durchgeführt. Im Jahr 2019 fand die ARE auf Einladung der jurassischen Delegation vom 13. bis zum 16. November in Delsberg statt. Vor der ARE findet jeweils die Tagung der Delegationspräsidentinnen und -präsidenten der Region Europa statt, die der Vorbereitung der Regionalversammlung dient.

des domaines politiques, économiques, sociaux et culturels touchant l'espace francophone dans sa globalité. Compte tenu du fait que les parlementaires qui composent l'APF viennent du monde entier, ceux-ci se réunissent également en assemblées régionales pour aborder des problématiques plus spécifiques à leur région. Quatre régions sont ainsi représentées : l'Afrique, l'Amérique, l'Asie- Pacifique et l'Europe. Au niveau européen, l'Assemblée régionale Europe (ARE) se réunit une fois par année, à l'invitation de l'une des délégations membre. En 2019 et à l'invitation de la délégation jurassienne, elle s'est tenue du 13 au 16 novembre à Delémont. L'ARE est précédée d'une Conférence des présidents des délégations de la Région Europe, laquelle procède aux préparatifs de l'Assemblée régionale.

me.Tenuto conto del fatto che provengono da tutto il mondo, i parlamentari membri dell'APF si riuniscono anche in assemblee regionali allo scopo di affrontare problematiche più specifiche delle loro rispettive aree. Le regioni rappresentate sono quattro: Africa, America, Asia-Pacifico ed Europa. A livello europeo, l'Assemblea delle Regioni d'Europa (ARE) si riunisce una volta all'anno su invito di una delle delegazioni che la compongono. Nel 2019 la riunione si è svolta dal 13 al 16 novembre a Delémont su invito della delegazione del Giura. L'ARE è preceduta da una Conferenza dei presidenti delle delegazioni della Regione Europa, la quale si dedica a preparare l'Assemblea regionale.

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Nato vom 31. Dezember 2019

Die Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Nato (Nato-PV) nimmt im Auftrag der Bundesversammlung an den Tagungen der Nato-PV sowie an den Seminaren und Arbeitstreffen von deren Ausschüssen teil. Gemäss Artikel 9 Absatz 2 der Verordnung über die Pflege der internationalen Beziehungen (VPiB) unterbreitet die Nato-PV-Delegation den eidgenössischen Räten jährlich einen schriftlichen Bericht über die wesentlichen Elemente ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2019 nahm die Schweizer Delegation bei der Nato-PV an folgenden Anlässen teil:

- Frühjahrstagung in Bratislava (31. Mai bis 3. Juni; Nationalräte Werner Salzmann und Pierre-Alain Fridez);
- Jahrestagung in London (11. bis 14. Oktober; Ständeräte Isidor Baumann und Josef Dittli, Nationalrätin Corina Eichenberger und Nationalrat Werner Salzmann).

Die beiden Tagungen waren Gegenstand je eines Delegationsberichtes zuhanden der Sicherheitspolitischen Kommissionen. Im Berichtsjahr überschnitten sich die Daten der Rose-Roth- Seminare sowie verschiedener Ausschusssitzungen mit den Sessionen oder Kommissionssitzungen der eidgenössischen Räte und blieben deshalb ohne Beteiligung der Schweizer Delegation.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates hat am 23.06.2020 getagt.

Sie beantragt vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

20.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN du 31 décembre 2019

Sur mandat de l'Assemblée fédérale, la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN (AP-OTAN) participe aux sessions de l'AP-OTAN ainsi qu'à des séminaires et à des réunions de travail des commissions de l'assemblée. Conformément à l'art. 9, al. 2, de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement (ORInt), la Délégation auprès de l'AP-OTAN présente chaque année aux deux conseils un rapport écrit sur les grandes lignes de son activité.
En 2019, les représentants de la Délégation AP-OTAN ont participé :

- à la session de printemps à Bratislava (du 31 mai au 3 juin ; Werner Salzmann, conseiller national, et Pierre-Alain Fridez, conseiller national),
- à la session annuelle à Londres (du 11 au 14 octobre ; Isidor Baumann, Josef Dittli, Corina Eichenberger, conseillère nationale, et Werner Salzmann, conseiller national).

Les participations aux deux sessions ont fait l'objet d'un rapport écrit à l'intention des commissions de la politique de sécurité. Durant l'année sous revue, les dates des séminaires Rose-Roth ainsi que de diverses séances de commission ont coïncidé avec celles des sessions ou de séances de commission de notre Parlement. La Délégation AP-OTAN n'y a par conséquent pas participé.

La Commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats s'est réunie le 23.06.2020.

Elle propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

20.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO del 31 dicembre 2019

La Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO (AP-NATO) partecipa, su mandato dell'Assemblea federale, alle sessioni dell'AP-NATO, nonché a seminari e riunioni di lavoro delle sue commissioni. Conformemente all'articolo 9 capoverso 2 dell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento (ORInt), la Delegazione presso l'AP-NATO presenta ogni anno alle Camere un rapporto scritto sugli elementi essenziali della sua attività.
Nel 2019 la Delegazione AP-NATO ha partecipato ai seguenti eventi:

- sessione primaverile a Bratislava dal 31 maggio al 3 giugno (Werner Salzmann e Pierre-Alain Fridez, consiglieri nazionali);
- sessione annuale a Londra dall'11 al 14 ottobre (Isidor Baumann e Josef Dittli, consiglieri agli Stati, Corina Eichenberger, consigliera nazionale e Werner Salzmann, consigliere agli Stati).

La partecipazione alle due sessioni è stata oggetto di un rapporto scritto della Delegazione alle Commissioni della politica di sicurezza. Nell'anno in rassegna le date dei seminari Rose-Roth e di diverse sedute delle commissioni coincidevano con quelle delle sessioni o di sedute commissionali del nostro Parlamento, di conseguenza la Delegazione AP-NATO non ha potuto prendervi parte.

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati si è riunita il 23.06.2020.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

20.016 Obligatorisches Referendum für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter. Änderung von Artikel 140 der Bundesverfassung

Botschaft vom 15. Januar 2020 zum obligatorischen Referendum für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter (Änderung von Art. 140 der Bundesverfassung). (BBl 2020 1243)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.01.2020

Mitsprache der Bevölkerung bei völkerrechtlichen Verträgen mit Verfassungsrang
Völkerrechtliche Verträge, die aufgrund ihrer Bedeutung auf der gleichen Stufe wie die Bundesverfassung (BV) stehen, sollen nur mit der Zustimmung von Volk und Ständen abgeschlossen werden können. Die Vorlage verankert ein bisher ungeschriebenes Referendumsrecht in der Verfassung, was die praktische Handhabung dieses Rechts verbessert und mehr Rechtssicherheit schafft. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. Januar 2020 die Vernehmlassungsergebnisse für eine Änderung der BV zur Kenntnis genommen und die entsprechende Botschaft verabschiedet.
Die Vorlage setzt die Motion 15.3557 aus dem Nationalrat um, die das obligatorische Referendum für völkerrechtliche Verträge mit verfassungsmässigem Charakter in der BV verankern will (15.3557 Caroni «Obligatorisches Referendum für völkerrechtliche Verträge mit verfassungsmässigem Charakter»). Eine deutliche Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst den Vorentwurf des Bundesrats und damit die Überführung ins geschriebene Verfassungsrecht. Die Vorlage schafft kein neues Referendumsrecht. Nach verbreiteter Auffassung ist das obligatorische Referendum für völkerrechtliche Verträge mit verfassungsmässigem Charakter bereits heute Teil des ungeschriebenen Verfassungsrechts (obligatorisches Referendum sui generis). Die Konkretisierung des «verfassungsmässigen Charakters» mittels eines beispielhaften Katalogs in der Verfassung

20.016 Référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel. Modification de l'art. 140 de la Constitution

Message du 15 janvier 2020 concernant le référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel (Modification de l'art. 140 de la Constitution) (FF 2020 1195)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.01.2020

Pour une consultation de la population au sujet des traités internationaux de rang constitutionnel
Les traités internationaux que leur importance élève au rang de la Constitution ne pourront être conclus sans l'aval du peuple et des cantons. Le projet inscrit dans le texte de la Constitution un droit de référendum déjà existant, non écrit, pour en améliorer le maniement et augmenter la sécurité du droit. Le Conseil fédéral a pris acte des résultats de la consultation sur une modification de la Constitution et adopté le message correspondant lors de sa séance du 15 janvier 2020.
Le projet met en oeuvre la motion 15.3557, que le Conseil national a acceptée et qui demande l'inscription dans la Constitution du référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant caractère constitutionnel (15.3557 Caroni « Référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel »). Une nette majorité des participants à la procédure de consultation se sont félicités de l'avant-projet du Conseil fédéral visant à faire figurer expressément ce référendum obligatoire dans le texte de la Constitution. Le projet ne crée pas un nouveau droit de référendum : de l'avis général, le référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant caractère constitutionnel relève déjà du droit constitutionnel non écrit (référendum sui generis). La concrétisation du terme « ayant un caractère constitutionnel » au moyen d'un catalogue exemplaire en améliore le maniement et augmente la sécurité juridique.
Renforcer la légitimité démocratique

20.016 Referendum obbligatorio per trattati internazionali a carattere costituzionale. Modifica dell'art. 140 della Costituzione

Messaggio del 15 gennaio 2020 concernente il referendum obbligatorio per trattati internazionali a carattere costituzionale (modifica dell'art. 140 della Costituzione) (FF 2020 1107)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.01.2020

Partecipazione popolare per i trattati internazionali di rango costituzionale
I trattati internazionali che per importanza si trovano sullo stesso piano della Costituzione federale dovrebbero poter essere conclusi soltanto con il consenso di Popolo e Cantoni. Il progetto sancisce nella Costituzione un diritto di referendum finora non scritto, migliorandone l'applicazione pratica e creando maggiore certezza del diritto. Nella seduta del 15 gennaio 2020, il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della consultazione sulla modifica costituzionale e adottato il relativo messaggio.
Il progetto attua la mozione 15.3557 del Consiglio nazionale che chiede di iscrivere nella Costituzione il referendum obbligatorio per i trattati internazionali con carattere costituzionale (mozione 15.3557 Caroni «Referendum obbligatorio per i trattati internazionali a carattere costituzionale»). Una chiara maggioranza dei partecipanti alla consultazione si è espressa a favore dell'avamprogetto del Consiglio federale e quindi di una trasposizione nel diritto costituzionale scritto. Il progetto non crea un nuovo diritto di referendum: è infatti opinione diffusa che il referendum obbligatorio per trattati internazionali a carattere costituzionale faccia già oggi parte del diritto costituzionale non scritto (referendum obbligatorio sui generis). Secondo il Consiglio federale, concretizzare la nozione di «carattere costituzionale» mediante un elenco esemplificativo nella Costituzione ne migliorerebbe l'applicazione pratica, creando maggiore certezza del diritto.

verbessert nach Ansicht des Bundesrats aber die praktische Handhabung dieses ungeschriebenen Rechts und schafft mehr Rechtssicherheit.
Demokratische Legitimation wird gestärkt
Gemäss dem Katalog, der in die BV aufgenommen wird, müssten Volk und Stände demnach dem Beitritt der Schweiz zu einem Staatsvertrag zustimmen, wenn eine neue völkerrechtliche Verpflichtung den Bestand der Grundrechte oder die verfassungsmässigen Aufgaben des Bundes bzw. der Kantone ändert. Obligatorisch referendumspflichtig ist ein völkerrechtlicher Vertrag auch dann, wenn er in die Grundzüge der Staatsorganisation eingreift. Die ausdrückliche Verankerung der obligatorischen Volksabstimmung für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter in der BV stärkt die demokratische Legitimation des Völkerrechts.
Der vom Bundesrat heute verabschiedete Vorschlag für eine neue Verfassungsbestimmung wird nun vom Parlament beraten. Weil es sich um eine Verfassungsänderung handelt, braucht es für die Verankerung des Referendumsrechts in der BV die Zustimmung der Stimmberechtigten und der Kantone.

Conformément à la nouvelle disposition, le peuple et les cantons devront accepter l'adhésion de la Suisse à un traité international dont une disposition touche au catalogue des droits fondamentaux ou modifie les tâches que la Constitution impartit à la Confédération ou aux cantons. Seront également soumis au référendum obligatoire les traités internationaux qui interfèrent dans les grandes lignes de l'organisation de l'Etat. L'inscription dans la Constitution du référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant caractère constitutionnel renforce encore la légitimité démocratique du droit international.
La proposition de disposition constitutionnelle que le Conseil fédéral a approuvée aujourd'hui va maintenant être discutée par le Parlement. Comme il s'agit de modifier la Constitution, le projet nécessitera l'aval du peuple et des cantons.

Consolidamento della legittimazione democratica
In base all'elenco che sarà integrato nella Costituzione federale, il Popolo e i Cantoni devono approvare l'adesione della Svizzera a un trattato internazionale se un nuovo impegno internazionale modifica il catalogo dei diritti fondamentali o i compiti costituzionali della Confederazione o dei Cantoni. Vanno inoltre sottoposti obbligatoriamente a referendum anche i trattati internazionali che interessano aspetti essenziali dell'organizzazione dello Stato. Sancire esplicitamente nella Costituzione federale il referendum obbligatorio per i trattati internazionali a carattere costituzionale rafforza ulteriormente la legittimazione democratica del diritto internazionale.
La proposta di una nuova disposizione costituzionale adottata oggi dal Consiglio federale passa ora al vaglio del Parlamento. Trattandosi di una modifica della Costituzione federale, questo diritto di referendum deve essere accettato dagli aventi diritto di voto e dai Cantoni.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 26.06.2020

Die Kommission hat in der Gesamtabstimmung eine entsprechenden Vorlage des Bundesrates zur Umsetzung einer von den Räten angenommenen Motion mit 9 zu 3 Stimmen zugestimmt (20.016 Obligatorisches Referendum für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter. Änderung von Artikel 140 der Bundesverfassung, Mo. Caroni 15.3557). Nach verbreiteter, wenn auch umstrittener Auffassung existiert zwar schon heute ein ungeschriebenes Staatsvertragsreferendum für völkerrechtliche Verträge mit Verfassungscharakter. Letztes Anwendungsbeispiel für ein solches ungeschriebenes Referendum war dasjenige über das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) im Jahre 1992 Die Verankerung eines ausdrücklichen obli-

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 26.06.2020

La Commission des institutions politiques du Conseil des Etats (CIP E) a approuvé au vote sur l'ensemble, par 9 voix contre 3, un projet élaboré en ce sens par le Conseil fédéral dans le cadre de la mise en oeuvre d'une motion adoptée par les deux conseils (20.016 « Référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel. Modification de l'art. 140 de la Constitution » , motion Caroni 15.3557). Selon une interprétation largement répandue, quoique discutée, il existe déjà un référendum en matière de traités internationaux de rang constitutionnel, mais il ferait partie du droit non écrit. Le dernier exemple de recours à un tel référendum remonte à 1992, lorsqu'un référendum a été organisé au sujet de l'Accord sur l'Espace écono-

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 26.06.2020

Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato, con 9 voti contro 3, un corrispondente disegno del Consiglio federale che attua una mozione accolta dalle Camere (20.016 Referendum obbligatorio per i trattati internazionali a carattere costituzionale. Modifica dell'art. 140 della Costituzione federale, Mo. Caroni 15.3557). Secondo un'opinione diffusa, seppur controversa, esiste già oggi un diritto non scritto al referendum per trattati internazionali a carattere costituzionale. L'ultimo esempio di applicazione di un referendum di questo genere risale al 1992 e riguarda l'approvazione dell'Accordo sullo Spazio economico europeo (SEE). Esplicitare l'obbligatorietà del referendum per trattati internazionali a carattere costituzionale permette ora di accre-

gatorischen Referendums für Staatsverträge mit Verfassungscharakter bietet nun die Möglichkeit, Rechtssicherheit und Transparenz zu schaffen, die demokratischen Mitwirkungsrechte zu klären und zu bekräftigen und gleichzeitig die demokratische Legitimation des Völkerrechts zu stärken und sein Verhältnis zum Landesrecht zu entspannen. Die Verfassung soll dazu auch präzise definieren, was «Bestimmungen von Verfassungsrang» sind. Mit 8 zu3 Stimmen bei einer Enthaltung lehnte die Kommission hingegen einen Antrag ab, wonach Verfassungsänderungen zur Umsetzung eines völkerrechtlichen Vertrags zwingend gleichzeitig mit diesem zur Abstimmung zu bringen sind. Die Bundesversammlung soll hier den bisherigen Spielraum behalten.Eine Minderheit spricht sich gegen die Vorlage aus, weil sie die neuen Bestimmungen als interpretationsbedürftig erachtet. Sie befürchtet, dass bei jedem völkerrechtlichen Vertrag lange Diskussionen geführt würden, ob dieser dem obligatorischen Referendum untersteht oder nicht.

mique européen (EEE). L'instauration d'un référendum obligatoire spécialement pour les traités internationaux de rang constitutionnel permettrait d'assurer la sécurité du droit et la transparence, de clarifier et de renforcer les droits de participation démocratiques et, simultanément, d'accroître la légitimité démocratique du droit international et de faciliter le rapport de ce dernier avec le droit national. La Constitution devra aussi donner une définition précise des « dispositions de rang constitutionnel » .Par 8 voix contre 3 et 1 abstention, la CIP E a par contre rejeté une proposition qui visait à ce que les modifications constitutionnelles découlant de la mise en oeuvre d'un traité international soient obligatoirement mises au vote en même temps que celui-ci. Selon la commission, l'Assemblée fédérale doit conserver sa marge de manoeuvre à cet égard.Une minorité s'oppose au projet parce qu'elle considère que les nouvelles dispositions sont sujettes à interprétation. Elle craint que de longues discussions n'aient lieu pour chaque traité international afin de déterminer si celui-ci est soumis ou non au référendum obligatoire.

scere la certezza del diritto e la trasparenza, di chiarire e ribadire i diritti democratici di partecipazione e nel contempo di rafforzare la legittimazione democratica del diritto internazionale, attenuando in tal modo le tensioni fra quest'ultimo e il diritto interno. La Costituzione dovrebbe anche definire in modo preciso che cosa si intenda per «disposizioni a carattere costituzionale». Con 8 voti contro 3 e un'astensione la Commissione ha per contro respinto una proposta secondo la quale le modifiche costituzionali volte ad attuare un trattato internazionale debbano obbligatoriamente essere portate in votazione insieme al trattato stesso. In questo caso l'Assemblea federale dovrebbe mantenere l'attuale margine di manovra.Una minoranza si è detta contraria al disegno, ritenendo che le nuove disposizioni debbano essere interpretate eccessivamente. Essa teme di conseguenza che per ogni trattato internazionale si generino lunghe discussioni per stabilire se debba sottostare al referendum obbligatorio o no.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.020 Tätigkeiten der durch die Aussenpolitischen Kommissionen eingesetzten nicht ständigen Delegationen. Bericht der 50. Legislatur

Bericht der Aussenpolitischen Kommissionen vom 31. Dezember 2019

Einleitung

Die Pflege der Beziehungen der Bundesversammlung mit der Legislative und der Exekutive anderer Länder stellt eine wichtige Aufgabe des Schweizer Parlamentes dar. Die beiden APK entsenden deshalb jedes Jahr je eine durch sie eingesetzte nicht ständige Delegation ins Ausland. Gemäss Artikel 9 Absatz 1 VPiB erstatten die APK den Räten mindestens einmal pro Legislaturperiode schriftlich Bericht über die Tätigkeiten dieser Delegationen. Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates (APK-N) befasste sich in der 50. Legislatur und im Rahmen ihrer Informationsreisen 2018 (China und Kasachstan) und 2019 (Griechenland) mit dem chinesischen Infrastrukturprojekt «Neue Seidenstrasse» (Belt and Road Initiative, BRI) und dessen Auswirkungen auf zwei vorrangig betroffene Länder. Im Mittelpunkt der Reisen 2016 (Belgien und Luxemburg) und 2017 (Österreich und Ungarn) standen hingegen die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU). Die Reisen nach Ungarn und Griechenland boten der APK-N ausserdem Gelegenheit, sich mit dem Thema Migration zu befassen. Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates (APK-S) legte den Schwerpunkt ihrer Reise 2016 in die Türkei angesichts der damaligen Ereignisse vor Ort auf die Themen Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, Pressefreiheit und Meinungsfreiheit. Im Mittelpunkt der Reise 2017 nach Côte d'Ivoire und der Reise 2018 nach Australien, Neuseeland und Singapur stand in erster Linie die Aussenwirtschaftspolitik. Die Reise 2019 nach Österreich bot der APK-S - wie die Reise der Schwesterkommission zwei Jahre zuvor - Gelegenheit, sich den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU zu widmen. Neben

20.020 Activités des délégations non permanentes instituées par les Commissions de politique extérieure. Rapport de la 50e législature

Rapport des Commissions de politique extérieure du 31 décembre 2019

Introduction

Le suivi des relations de l'Assemblée fédérale avec les autorités législatives et exécutives d'autres ays représente un aspect important de la mission du Parlement suisse. C'est la raison pour laquelle, tous les ans, les deux CPE envoient à l'étranger une délégation officielle non permanente qu'elles ont instituée. En vertu de l'art. 9, al. 1, ORInt, les CPE présentent aux deux conseils, au moins une fois par législature, un rapport écrit sur les activités de leurs délégations. Durant la 50e législature, et dans le cadre de ses voyages d'information 2018 (Chine et Kazakhstan) et 2019 (Grèce), la Commission de politique extérieure du Conseil national (CPE-N) s'est penchée sur le projet chinois de nouvelles routes de la soie (Belt and Road Initiative ; BRI ; « La ceinture et la route »), et leurs conséquences sur deux pays concernés au premier chef. Les voyages 2016 (Belgique et Luxembourg) et 2017 (Autriche et Hongrie) ont, quant à eux, permis de faire le point sur la situation des relations entre la Suisse et l'Union européenne (UE). Les voyages en Hongrie et en Grèce ont également constitué l'occasion pour la CPE-N de se pencher sur la problématique migratoire. Pour son voyage 2016 en Turquie, et eu égard aux événements qui venaient de s'y dérouler, la ommission de politique extérieure du Conseil des Etats (CPE-E) a mis l'accent sur le respect de l'Etat de droit, des droits humains, ainsi que de la liberté de la presse et d'expression. Les voyages 2017 et 2018, respectivement en Côte d'Ivoire et en Australie/Nouvelle-Zélande/Singapour, ont été principalement consacré aux questions de politique économique extérieure. Enfin, et à l'instar de la commission homologue du Conseil national, le voyage

20.020 Attività delle delegazioni non permanenti istituite dalle Commissioni della politica estera. Rapporto della 50a legislatura

Rapporto delle Commissioni della politica estera del 31 dicembre 2019

Introduzione

Il seguito delle relazioni dell'Assemblea federale con le autorità legislative ed esecutive di altri Paesi rappresenta un aspetto importante della missione del Parlamento svizzero. È la ragione per cui tutti gli anni le due CPE inviano all'estero una delegazione ufficiale non permanente da esse istituita. Ai sensi dell'articolo 9 capoverso 1 ORInt, almeno una volta nella legislatura le CPE presentano alle amere un rapporto scritto sulle attività delle loro delegazioni. Nel corso della 50° legislatura e nell'ambito dei suoi viaggi informativi 2018 (Cina e Kazakistan) e 2019 (Grecia), la Commissione della politica estera del Consiglio nazionale (CPE-N) ha esaminato il progetto cinese di «Nuova via della seta» (Belt and Road Initiative, BRI) e le sue ripercussioni su due Paesi che saranno particolarmente toccati dal progetto. I viaggi 2016 (Belgio e Lussemburgo) e 2017 (Austria e Ungheria) hanno consentito di fare il punto sulle relazioni fra la Svizzera e l'Unione europea (UE). I viaggi effettuati in Ungheria e in Grecia hanno inoltre consentito alla CPE-N di approfondire le problematiche relative alle migrazioni. Nel corso del viaggio 2016 in Turchia, la Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati (CPE-S) ha dal canto suo messo l'accento sul rispetto dello Stato di diritto, dei diritti umani e delle libertà di stampa e di espressione. I viaggi 2017 e 2018 che si sono svolti rispettivamente in Costa d'Avorio e in Australia/Nuova Zelanda/Singapore sono stati principalmente imperniati sulle questioni concernenti la politica economica esterna. Infine, il viaggio 2019 in Austria della CPE-S ha consentito ai parlamentari, in analogia con i menzionati viaggi della commissione omologa, di fare il punto della situazione per quanto concerne le relazioni

der Behandlung von länderspezifischen Themen liegt das Ziel der Informationsreisen der beiden APK hauptsächlich darin, die bilateralen Beziehungen der Schweiz zu den besuchten Ländern zu stärken und die internationalen Kontakte zu pflegen.

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

2019 en Autriche de la CPE-E a permis de prendre le pouls des relations entre l'UE et la Suisse. Au-delà des thématiques particulières abordées dans chaque pays, les voyages d'information des deux CPE ont pour objectif principal non seulement de renforcer les relations bilatérales entre la Suisse et les pays visités, mais également de soigner les contacts au niveau international.

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

tra Svizzera e UE. I di là delle questioni specifiche relative a ogni singolo Paese, i viaggi informativi delle CPE perseguono principalmente l'obiettivo di rafforzare le relazioni bilaterali tra la Svizzera e i Paesi visitati, come pure di curare i contatti a livello internazionale.

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.021 Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Bericht der 50. Legislaturperiode

Bericht der Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit Parlamenten anderer Staaten vom 31. Dezember 2019

Die Bundesversammlung pflegt mit folgenden ständigen Delegationen die Beziehungen zu den Parlamenten der Nachbarländer:

a. Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag;

b. Delegation für die Beziehungen zum österreichischen Parlament;

c. Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament;

d. Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament;

e. Delegation für die Beziehungen zum Landtag des Fürstentums Liechtenstein.

Gemäss Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen (VPiB) unterbreitet sie hiermit den eidgenössischen Räten den Bericht über die wesentlichen Elemente ihrer Tätigkeit in der 50. Legislatur.

Antrag der Delegationen

Wir bitten Sie, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Einleitung

Die Bundesversammlung verfügt seit 2003 über Delegationen für die Pflege der Beziehungen zu den Parlamenten der Nachbarstaaten. Im Gegensatz zu den parlamentarischen Gruppen (auch Freundschaftsgruppen genannt) haben diese Delegationen einen offiziellen Charakter. Im Folgenden werden

20.021 Activités des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Rapport de la 50ème législature

Rapport des Délégations chargées des relations avec les parlements des pays limitrophes du 31 décembre 2019

L'Assemblée fédérale entretient des relations avec les parlements des Etats limitrophes par l'intermédiaire des délégations permanentes suivantes :

a. la délégation pour les relations avec le Bundestag de l'Allemagne ;

b. a délégation pour les relations avec le Parlement autrichien ;

c. la délégation pour les relations avec le Parlement français ;

d. la délégation pour les relations avec le Parlement italien ;

e. la délégation pour les relations avec le Landtag du Liechtenstein.

Conformément à l'art. 9, al. 3, de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement, ces délégations rendent compte, par le présent rapport aux Chambres fédérales, des principaux éléments des activités qu'elles ont menées durant la 50e législature.

Proposition des délégations

Nous vous prions de bien vouloir prendre acte du présent rapport.

Introduction

Depuis 2003, l'Assemblée fédérale compte des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Contrairement aux intergroupes parlementaires (également appelés groupes d'amitié parlementaires), ces délégations ont une mission officielle : elles sont res-

20.021 Attività delle delegazioni permanenti per la cura delle relazioni con i paesi limitrofi. Rapporto della 50esima legislatura

Rapporto delle Delegazioni per la cura delle relazioni con parlamenti di altri Stati del 31 dicembre 2019

L'Assemblea federale cura le relazioni con i parlamenti degli Stati limitrofi per mezzo delle seguenti delegazioni permanenti:

a. Delegazione per le relazioni con il Bundestag;

b. Delegazione per le relazioni con il Parlamento austriaco;

c. Delegazione per le relazioni con il Parlamento francese;

d. Delegazione per le relazioni con il Parlamento italiano;

e. Delegazione per le relazioni con il Landtag del Principato del Liechtenstein.

Conformemente all'articolo 9 capoverso 3 dell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento, le delegazioni presentano alle Camere federali il presente rapporto sulle loro principali attività svolte durante la 50esima legislatura.

Proposta delle Delegazioni

Vogliate prendere atto del rapporto.

Introduzione

Dal 2003 l'Assemblea federale dispone di delegazioni permanenti per curare le relazioni con i parlamenti degli Stati limitrofi. Tuttavia, rispetto ai gruppi parlamentari (chiamati anche gruppi di amicizia) esse hanno carattere ufficiale. Di seguito sono illustrate le attività delle cinque delegazioni durante l'ultima legi-

die Aktivitäten der fünf Delegationen in der vergangenen Legislatur dargelegt. Die Aktivitäten der einzelnen Delegationen variieren abhängig von der Prioritätensetzung des Präsidiums, den aktuellen Herausforderungen und der politischen Situation im Nachbarland. Für alle Delegationen lässt sich jedoch sagen, dass in der vergangenen Legislatur neben der Pflege der bilateralen Beziehungen der Austausch über europapolitische Fragen an Bedeutung gewonnen hat. (...)

Schlussfolgerungen
Die parlamentarische Diplomatie nimmt an Bedeutung zu und spielt inzwischen eine wichtige Rolle. Sie verfügt über einen gewissen Handlungsspielraum, der die Möglichkeit bietet, über rein staatliche Beziehungen hinausgehende Kontakte zu knüpfen sowie die Beziehungen zwischen den Völkern zu stärken. Auf diese Weise ergänzt die parlamentarische Diplomatie die diplomatischen Aktivitäten der Exekutive. Die Schweiz unterhält sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene enge und beständige Beziehungen zu ihren Nachbarländern. Parlamentarische Treffen bieten Gelegenheit, die Schweizer Positionen direkt den zuständigen Entscheidträgern nahezubringen, und ermöglichen es den Mitgliedern der Bundesversammlung, komplexe regionale, nationale und internationale Themen direkt mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den Parlamenten der Nachbarländer zu besprechen, gemeinsam mit diesen Lösungen zu suchen und für einen dauerhaften Dialog zu sorgen.

ponsables des relations sur le plan parlementaire. La suite de ce document présente les activités menées par les cinq délégations concernées au cours de la dernière législature. Ces activités divergent d'une délégation à l'autre, en fonction des priorités fixées par les présidents, des défis à relever et de la situation politique dans les pays considérés. On peut cependant affirmer que, les quatre dernières années, le dialogue sur les questions de politique européenne a gagné en importance pour toutes les délégations. (...)

Conclusion
La diplomatie parlementaire joue un rôle toujours plus important et même capital. Elle oeuvre en complément de la diplomatie gouvernementale, car elle dispose de marges de manoeuvre qui lui permettent de tisser des liens au-delà de la sphère proprement étatique et de renforcer les relations entre les peuples. Les relations avec nos pays limitrophes sont intenses et continues, tant du point de vue politique que sur le plan économique et culturel. Les rencontres parlementaires offrent la possibilité de transmettre des messages contextualisés aux instances décisionnelles et permettent à l'Assemblée fédérale de discuter de thèmes complexes, aussi bien régionaux que nationaux et internationaux, avec ses homologues parlementaires, dans le but de trouver des solutions et de poursuivre et consolider le dialogue.

slatura. Le attività di ciascuna variano a seconda delle priorità fissate dai presidenti, delle sfide attuali e dalla situazione politica nello Stato limitrofo. Per tutte le delegazioni è tuttavia possibile affermare che durante l'ultima legislatura oltre alle relazioni bilaterali anche il dialogo in merito a questioni di politica europea ha assunto ulteriore importanza. (...)

Conclusioni
La diplomazia parlamentare assume un ruolo sempre più importante e decisivo. Opera a complemento della diplomazia di governo poiché dispone di margini di manovra che le consentono di instaurare legami al di là della vera e propria sfera politica e di rafforzare le relazioni tra i popoli. Le relazioni con i nostri Paesi limitrofi sono intense e costanti, sia sul piano politico che su quello economico e culturale. Gli incontri parlamentari offrono la possibilità di trasmettere messaggi contestualizzati alle istanze decisionali e permettono all'Assemblea federale di discutere con i suoi omologhi parlamentari temi complessi di stampo regionale, nazionale o internazionale per trovare delle soluzioni e continuare a intensificare il dialogo.

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.023 IWF. Beitritt zu den geänderten Neuen Kreditvereinbarungen

Botschaft vom 12. Februar 2020 über die Genehmigung des Beitritts der Schweiz zu den geänderten Neuen Kreditvereinbarungen des Internationalen Währungsfonds (BBl 2020 2335)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.02.2020

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Reform der Neuen Kreditvereinbarungen des Internationalen Währungsfonds
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. Februar 2020 die Botschaft zur Reform der Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) des Internationalen Währungsfonds (IWF) verabschiedet und sie den eidgenössischen Räten zur Genehmigung unterbreitet. Die NKV bilden das finanzielle Sicherungsnetz des IWF für Krisen, die das internationale Währungs- und Finanzsystem gefährden könnten.
Anlässlich der Jahrestagung 2019 hatten sich die IWF-Mitglieder für eine Reform der NKV entschieden. Kernpunkt davon ist die Verdoppelung der NKV-Mittel von derzeit rund 250 auf 500 Milliarden Schweizer Franken. Diese Massnahme soll die dem IWF in der Finanzkrise gewährten bilateralen Kredite kompensieren, die Ende 2020 auslaufen und nur teilweise erneuert werden sollen. Damit wird gewährleistet, dass der IWF auch in zukünftigen systemischen Krisenfällen auf hinreichende finanzielle Mittel zurückgreifen kann.
Mit dem Inkrafttreten der Reform wird sich die maximale Beteiligung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) an den NKV auf rund 15 Milliarden Schweizer Franken erhöhen. Kredite, welche die SNB im Rahmen der NKV gewährt, stehen unmittelbar und ausschliesslich dem IWF zur Verfügung, werden vom IWF marktgerecht verzinst und sind nicht vom Bund garantiert.
Über die NKV stellen die 40 Vertragsländer bzw. ihre Zentralbanken dem IWF Devisen zur Finanzierung von Stützungsmassnahmen zur Verfügung für den Fall, dass die ordentlichen IWF-Mittel nicht ausreichen. Die Schweiz un-

20.023 FMI. Adhésion aux Nouveaux accords d'emprunt modifiés

Message du 12 février 2020 concernant l'approbation de l'adhésion de la Suisse aux Nouveaux accords d'emprunt modifiés du Fonds monétaire international (FF 2020 2257)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.02.2020

Le Conseil fédéral adopte le message sur la réforme des Nouveaux accords d'emprunt du Fonds monétaire international
Lors de sa séance du 12 février 2020, le Conseil fédéral a adopté le message sur la réforme des Nouveaux accords d'emprunt (NAE) du Fonds monétaire international (FMI) et l'a soumis aux Chambres fédérales pour approbation. Les NAE constituent le filet de sécurité financière que le FMI peut déployer en cas de crises menaçant le système monétaire et financier international.
A l'occasion de l'assemblée annuelle 2019, les membres du FMI s'étaient prononcés pour une réforme des NAE. Le point central de cette réforme consiste en un doublement des ressources des NAE, qui passent des quelque 250 milliards de francs suisses actuels à 500 milliards. Cette mesure vise à compenser le fait que les crédits bilatéraux qui avaient été accordés au FMI lors de la crise financière arrivent à échéance à la fin de 2020 et ne seront que partiellement renouvelés. Il est ainsi garanti que le FMI pourra recourir à des moyens financiers suffisants lors des prochains cas de crise systémique.
Avec l'entrée en vigueur de la réforme, la participation maximale de la Banque nationale suisse (BNS) aux NAE va augmenter pour atteindre quelque 15 milliards de francs suisses. Les crédits alloués par la BNS dans le cadre des NAE sont à la disposition directe et exclusive du FMI, qui les rémunère aux conditions du marché; ils ne sont pas garantis par la Confédération.
Par l'intermédiaire des NAE, les 40 pays contractants - ou leurs banques centrales - mettent à la disposition du FMI des devises permettant de financer les mesures de soutien lorsque les ressources ordi-

20.023 FMI. Adesione ai Nuovi accordi di credito modificati

Messaggio del 12 febbraio 2020 concernente l'approvazione dell'adesione della Svizzera ai Nuovi accordi di credito modificati del Fondo monetario internazionale (FF 2020 2079)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.02.2020

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente la riforma dei Nuovi accordi di credito del Fondo monetario internazionale
Nella seduta del 12 febbraio 2020 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente la riforma dei Nuovi accordi di credito (NAC) del Fondo monetario internazionale (FMI) sottoponendolo per approvazione alle Camere federali. I NAC costituiscono la rete di sicurezza finanziaria del FMI in caso di crisi che potrebbero minacciare il sistema monetario e finanziario internazionale.
In occasione del vertice annuale del 2019 gli Stati membri del FMI avevano deciso una riforma dei NAC. Punto chiave della riforma è un raddoppio delle risorse provenienti dai NAC, che passerebbero dagli attuali 250 a 500 miliardi di franchi. La misura è intesa a compensare i crediti bilaterali accordati al FMI durante la crisi finanziaria. Questi crediti scadono a fine 2020 e saranno rinnovati solo parzialmente. In questo modo si intende garantire al FMI anche in futuro una disponibilità di risorse finanziarie tale da poter fronteggiare eventuali crisi sistemiche.
Con l'entrata in vigore della riforma il contributo massimo della Banca nazionale svizzera (BNS) ai NAC passerà a circa 15 miliardi di franchi. I crediti accordati dalla BNS nell'ambito dei NAC sono messi direttamente ed esclusivamente a disposizione del FMI, sono remunerati dal FMI a tassi di mercato e non sono garantiti dalla Confederazione.
Attraverso i NAC, 40 Stati contraenti o le loro banche centrali mettono a disposizione del FMI la valuta necessaria a finanziare le misure di sostegno nel caso in cui non bastassero le risorse ordinarie del FMI. Con la partecipazione ai NAC la

terstreicht durch ihre Beteiligung an den NKV ihre Bedeutung als systemisch wichtige, glaubwürdige Partnerin für die Institutionen von Bretton Woods und bestätigt ihre Stellung im internationalen Finanz- und Währungssystem.

naires de cet organisme sont insuffisantes. Par sa participation aux NAE, la Suisse souligne son statut de partenaire systémiquement important et crédible des institutions de Bretton Woods et confirme sa position dans le système financier et monétaire international.

Svizzera ribadisce il suo ruolo di partner credibile e di importanza sistemica per le istituzioni di Bretton Woods e conferma la propria posizione nel sistema finanziario e monetario internazionale.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Beitritts der Schweiz zu den geänderten Neuen Kreditvereinbarungen des Internationalen Währungsfonds (BBl 2020 2353)
02.06.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation de l'adhésion de la Suisse aux Nouveaux accords d'emprunt modifiés du Fonds monétaire international (FF 2020 2275)
02.06.2020 CN Décision conforme au projet

Deliberazioni

Decreto federale che approva l'adesione della Svizzera ai Nuovi accordi di credito modificati del Fondo monetario internazionale (FF 2020 2097)
02.06.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 02.06.2020

Nationalrat stimmt Aufstockung für Internationalen Währungsfonds zu
Das Sicherungsnetz des Internationalen Währungsfonds (IWF) zur Bewältigung internationaler Währungs- und Finanzkrisen soll verstärkt werden. Der Nationalrat hat dafür am Dienstag der Reform der Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) zugestimmt.
Über die NKV stellen die 40 Vertragsländer dem IWF Devisen zur Finanzierung von Stützungsmassnahmen zur Verfügung für den Fall, dass die ordentlichen IWF-Mittel nicht ausreichen.
Stabilität sei in diesen Zeiten wohl das wichtigste Ziel, sagte Kommissionssprecher Eric Nussbaumer (SP/BL). Damit fasste er zusammen, was in den Fraktionsvoten im Zentrum stand: Die Corona-Krise zeige, wie wichtig eine Verflechtung in der Welt und stabile internationale Organisationen seien, die in der Lage seien, in Krisen rasch Kredite zu vergeben.
Die meisten Fraktionen unterstützten denn auch die Reform; der Rat stimmte schliesslich mit 149 zu 13 Stimmen zu. 25 Ratsmitglieder enthielten sich. Ein Grossteil davon dürften Grüne gewesen sein. Ihre Fraktion hatte zuvor angekündigt, sich der Stimme enthalten zu wollen.
Die Grünen seien zwar für den Mul-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 02.06.2020

La Suisse devrait soutenir le FMI jusqu'à 15 milliards de francs
La Suisse devrait augmenter de 7 à 15 milliards de francs sa participation aux nouveaux accords d'emprunts du Fonds monétaire international (FMI). Le Conseil national a adopté le projet du Conseil fédéral mardi par 149 voix contre 13 et 25 abstentions.
Tous les partis ont soutenu l'augmentation, à l'exception des Verts. Nicolas Walder (Verts/GE) a expliqué que le parti refusait d'appuyer le FMI dans son fonctionnement actuel. L'institution est aveuglée par une idéologie préjudiciable à l'environnement et aux populations, a-t-il argué.
Ces accords sont importants compte tenu des répercussions économiques et sociales de la pandémie de coronavirus, a avancé Laurent Wehrli (PLR/VD) au nom de la commission. Les membres du FMI s'étaient prononcés en 2019 pour un doublement des ressources des nouveaux accords d'emprunt. Ces dernières doivent passer de 250 à 500 milliards de francs.
La participation de la Suisse est assurée par la Banque nationale suisse (BNS) sous la forme d'une ligne de crédit. Les prêts que la BNS octroie au FMI sont fournis sans garantie de la Confédération.
Les nouveaux accords d'emprunt

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 02.06.2020

Approvata riforma credito FMI
Garantire al Fondo monetario internazionale (FMI) disponibilità finanziarie tali da poter fronteggiare eventuali crisi. È l'obiettivo della riforma dei Nuovi accordi di credito (NAC) dell'organizzazione, ratificati oggi dal Consiglio nazionale con 149 voti contro 13 e 25 astenuti.
I NAC sono la rete di sicurezza finanziaria del FMI in caso di crisi che potrebbe minacciare il sistema monetario e finanziario internazionale. Attraverso questo strumento, i 40 Stati contraenti o le loro banche centrali mettono a disposizione del FMI la valuta necessaria a finanziare le misure di sostegno se non bastassero le risorse ordinarie del fondo.
La riforma, voluta nel 2019 dagli Stati membri del FMI, prevede un raddoppio delle risorse, che passerebbero dagli attuali 250 a 500 miliardi di franchi. Raddoppierebbe anche il contributo massimo della Banca nazionale svizzera (BNS), che passerà dagli attuali 7,40 miliardi di franchi a circa 15.
L'entità della partecipazione riflette la rilevanza sistemica della piazza finanziaria svizzera e rafforza l'impegno a fornire un contributo determinante alla stabilità del sistema monetario e finanziario internazionale. Eric Nussbaumer (PS/BL), a nome della commissione, ha sottolineato in particolare l'importanza dei nuovi

tilateralismus, allerdings weigerten sie sich, den IWF in seiner derzeitigen Funktionsweise zu unterstützen, sagte Nicolas Walder (GE). Die Institution sei durch eine Ideologie verblendet, die der Umwelt und den Menschen schade, argumentierte er.

Verdoppelung auf 500 Milliarden Franken
Kernpunkt der Vorlage ist die Verdoppelung der NKV-Mittel von derzeit rund 250 auf 500 Milliarden Schweizer Franken. Damit sollen die dem IWF in der Finanzkrise gewährten bilateralen Kredite kompensiert werden.
Die Schweiz als internationale Volkswirtschaft habe grosses Interesse daran, dass der IWF stabil bleibe, sagte Finanzminister Ueli Maurer. Die Beteiligung der Schweizerischen Nationalbank werde auf rund 15 Milliarden Franken verdoppelt, Die Kredite stünden unmittelbar und ausschliesslich dem IWF zur Verfügung und würden vom IWF marktgerecht verzinst.
Der Bund gewähre der Nationalbank keine Garantie. Laut Maurer ist das Risiko für den Bund daher gering. Für die Nationalbank könne es aber sogar ein «kleines Geschäft» sein, wie er sagte.

s'ajoutent aux ressources financières ordinaires du FMI, qui proviennent des quotes-parts des pays membres. Ils constituent un filet de sécurité financière en cas de crises menaçant le système monétaire et financier international, a précisé M. Wehrli (PLR/VD).
C'est notamment le cas actuellement avec la crise du coronavirus. Si un pays ne peut pas payer, cela a des conséquences, aussi sur la Suisse, a rappelé le ministre des finances Ueli Maurer. La Suisse a donc intérêt à ce que la situation soit stable.

accordi di credito alla luce delle ripercussioni economiche e sociali della pandemia del coronavirus.
La Svizzera e la sua piazza finanziaria hanno tutto l'interesse a partecipare ai Nuovi accordi di credito, ha aggiunto l'altro relatore commissionale Laurent Wehrli (PLR/VD). I NAC - ha aggiunto - si inseriscono inoltre negli obiettivi ONU per uno sviluppo sostenibile.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates vom 14.08.2020

Beitritt zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen des IWF (20.023)
Mit dieser Botschaft beantragt der Bundesrat die Genehmigung des Beitritts der Schweiz zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen des Internationalen Währungsfonds. Die Änderung betrifft insbesondere eine Verdoppelung der NKV-Mittel zum Erhalt der Gesamtressourcen des Währungsfonds. Im Beisein von Bundesrat Ueli Maurer hat die Kommission insbesondere die Wichtigkeit der neuen Kreditvereinbarungen angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie unterstrichen.
Das Eintreten war unbestritten. In der Gesamtabstimmung hat die Kommission den Entwurf des Bundesrates mit 8 zu 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil des Etats du 14.08.2020

FMI. Adhésion aux Nouveaux accords d'emprunt modifiés (20.023)
Dans ce message, le Conseil fédéral propose l'approbation de l'adhésion de la Suisse aux Nouveaux accords d'emprunt (NAE) modifiés du Fonds monétaire international (FMI). La modification concerne en particulier un doublement des moyens prévus par les NAE visant à préserver les ressources du FMI. En présence du conseiller fédéral Ueli Maurer, la commission a notamment souligné l'importance des NAE compte tenu des répercussions économiques et sociales de la pandémie de coronavirus.
L'entrée en matière n'a pas été contestée. Au vote sur l'ensemble, la commission a adopté le projet du Conseil fédéral par 8 voix contre 0 et 3 abstentions.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio degli Stati del 14.08.2020

Adesione ai Nuovi accordi di credito modificati del FMI (20.023)
Con questo messaggio il Consiglio federale chiede l'approvazione dell'adesione della Svizzera ai Nuovi accordi di credito modificati del Fondo monetario internazionale. La modifica riguarda in particolare il raddoppio delle risorse provenienti dai NAC al fine di preservare le risorse complessive del FMI. In presenza del consigliere federale Ueli Maurer la Commissione ha soprattutto sottolineato l'importanza dei nuovi accordi di credito in considerazione delle ripercussioni economiche e sociali della pandemia da coronavirus.
L'entrata in materia non ha sollevato obiezioni. Nella votazione sul complesso la Commissione ha adottato il disegno del Consiglio federale con 8 voti contro 0 e 3 astensioni.

Vorschau Ständerat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil des Etats
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio degli Stati
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.029 Energiestrategie 2050. Forschungsförderungsinstrument SWEET

Botschaft vom 26. Februar 2020 zum Bundesbeschluss über einen Verpflichtungskredit für das Forschungsförderungsinstrument SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) für die Jahre 2021-2032 (BBl 2020 1961)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 26.02.2020

Bundesrat beschliesst neues, 12 Jahre laufendes Energieforschungsprogramm
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 26. Februar 2020 die Botschaft zum neuen Energieforschungsprogramm SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) zuhanden des Parlaments verabschiedet. Das Programm soll über 12 Jahre, von 2021 bis 2032, laufen. Gefördert werden damit ausschliesslich wettbewerblich ausgeschriebene Konsortialprojekte, die zentrale Forschungsthemen der Energiestrategie 2050 bearbeiten. Mit der Vorlage will der Bundesrat eine nahtlose Nachfolge für die Swiss Competence Centers in Energy Research (SCCER) schaffen, die zwischen 2013 bis Ende 2020 über die BFI-Botschaft (Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation) unterstützt wurden. Mit dem langfristig ausgelegten und themenorientierten Forschungsprogramm SWEET sollen die in den SCCER aufgebauten Kompetenzen und Kapazitäten an den Hochschulen für die zentralen Forschungsthemen der Energie- und Klimastrategie der Schweiz genutzt werden.
Schwerpunkt von SWEET ist die anwendungsorientierte Forschung und die Demonstration der erzielten Ergebnisse. Die Ausschreibungen sind auf sechs

20.029 Stratégie énergétique 2050. Instrument de promotion de la recherche SWEET

Message du 26 février 2020 relatif à un projet d'arrêté fédéral sur un crédit d'engagement destiné au programme d'encouragement de la recherche SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) pour les années 2021 à 2032 (FF 2020 1885)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 26.02.2020

Le Conseil fédéral approuve un nouveau programme d'encouragement de la recherche énergétique d'une durée de 12 ans
Lors de sa séance du 26 février 2020, le Conseil fédéral a approuvé le message relatif au nouveau programme d'encouragement de la recherche énergétique SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition), qui sera transmis au Parlement. Le programme s'étend sur 12 ans, de 2021 à 2032. Il vise à soutenir exclusivement des projets de partenariat ayant fait l'objet d'un appel d'offres qui traitent des thèmes de recherche centraux en lien avec la Stratégie énergétique 2050. Le Conseil fédéral entend assurer une transition fluide entre les pôles de compétences suisses en matière de recherche énergétique (SCCER), soutenus entre 2013 et fin 2020 dans le cadre du message FRI (message relatif à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation), et ce projet. Le programme d'encouragement de la recherche SWEET, traitant de thèmes spécifiques dans une perspective à long terme, doit permettre d'utiliser les compétences et les capacités développées dans le cadre des SCCER dans les hautes écoles pour traiter les thèmes centraux de la stratégie énergétique et climatique de la Suisse.
Le programme SWEET est axé sur la recherche appliquée et la démonstration des résultats obtenus. Les appels d'offres publics porteront sur les six

20.029 Strategia energetica 2050. Strumento di promozione della ricerca SWEET

Messaggio del 26 febbraio 2020 relativo al decreto federale concernente un credito d'impegno per lo strumento di promozione della ricerca SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) per gli anni 2021-2032
(FF 2020 1727)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 26.02.2020

Il Consiglio federale approva un nuovo programma di ricerca energetica della durata di dodici anni
Nella sua seduta del 26 febbraio 2020, il Consiglio federale ha adottato all'attenzione del Parlamento il messaggio concernente il nuovo programma di ricerca energetica SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition). Il programma avrà una durata di dodici anni, dal 2021 al 2032. A tale scopo verranno finanziati solo i progetti consorziali oggetto di bandi di gara che trattano temi di ricerca centrali per la Strategia energetica 2050. Il Consiglio federale intende assicurare con tale progetto una successione senza interruzioni agli Swiss Competence Centers in Energy Research (SCCER), sostenuti tra il 2013 e la fine del 2020 con il messaggio ERI (messaggio sulla promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione). Il programma di ricerca SWEET, concepito sul lungo periodo e incentrato su aree tematiche, mira a sfruttare le competenze e le capacità delle università sviluppate negli SCCER per i temi di ricerca di centrale importanza per la strategia energetica e climatica della Svizzera.
SWEET verte sulla ricerca orientata all'applicazione e sull'attuazione dei risultati ottenuti. Le gare hanno come

Themen ausgerichtet:
1. Energieeffizienz und die damit verbundene Vermeidung von Treibhausgasemissionen
2. Erneuerbare Energien
3. Energiespeicherung
4. Netze
5. Nicht-technische Forschung, wie sozioökonomische oder soziopsychologische Forschung
6. Sicherheit von kritischen Energieinfrastrukturen

Die Programmleitung von SWEET liegt beim Bundesamt für Energie (BFE). Die Vergabe der Konsortialprojekte erfolgt über regelmässige Ausschreibungen zu prioritären Forschungsthemen. Das BFE legt diese Themen, die auf die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie der Schweiz zielen, unter Einbezug der Eidgenössischen Energieforschungskommission (CORE) fest. Auf die Ausschreibungen können sich Konsortien bewerben (Konsortialprojekte), die sich je nach Fragestellung aus unterschiedlichen Hochschultypen, nicht gewinnorientierten Forschungseinrichtungen, Privatwirtschaft und öffentlicher Hand (Gemeinde, Städte, bundesnahe Betriebe) zusammensetzen. Die Evaluation der Anträge erfolgt durch Fachpanels mit Expertinnen und Experten aus dem ausgeschriebenen Fachgebiet sowie von betroffenen Bundesstellen. Das BFE stellt ein jährliches Monitoring und Reporting der unterstützten Projekte und des Förderprogramms sicher.

SWEET ergänzt die bestehenden Forschungsförderungsinstrumente des Bundes, beispielsweise die Ressortforschung und die Pilot- und Demonstrationsprojekte des BFE, Energie Schweiz oder die Projektförderung durch Innosuisse. Diese können dank der SWEET-Plattform optimal koordiniert werden. Da das BFE in den Steuerorganen der Forschungsprogramme der Internationalen Energieagentur (IEA) und der Steuerungsgruppe des Strategic Energy Technology Plans der EU (SET-Plan) eingebunden ist, ist auch die internationale Vernetzung von SWEET sichergestellt.

In den zwölf Jahren zwischen 2021 bis 2032 wird SWEET rollend Ausschreibungen für Konsortialprojekte mit einer Laufzeit von durchschnittlich sieben Jahren durchführen. Der Bundesrat be-

thèmes suivants:
1. Efficacité énergétique et diminution correspondante des émissions de gaz à effet de serre
2. Energies renouvelables
3. Stockage de l'énergie
4. Réseaux
5. Recherche non technique, p. ex. recherche socio-économique ou socio-psychologique
6. Sécurité des infrastructures énergétiques critiques

La direction du programme SWEET incombe à l'Office fédéral de l'énergie (OFEN). L'adjudication des projets de partenariat se fait par des appels d'offres réguliers portant sur des thèmes de recherche prioritaires. L'OFEN définit ces thèmes, qui s'inscrivent dans la mise en oeuvre de la stratégie énergétique et climatique de la Suisse, en collaboration avec la Commission fédérale pour la recherche énergétique (CORE). La participation aux appels d'offres est ouverte aux partenariats (projets de partenariat) composés, selon la problématique traitée, de différentes hautes écoles, d'établissements de recherche à but non lucratif, du secteur privé et des pouvoirs publics (communes, villes, entreprises liées à la Confédération). Les demandes sont évaluées par des panels composés d'experts du domaine concerné et de représentants des services fédéraux compétents. L'OFEN mène un monitoring annuel et établit des rapports sur les projets et les programmes soutenus.

Le programme SWEET vient compléter la palette d'instruments d'encouragement de la recherche de la Confédération, qui comprend déjà la recherche de l'administration, les projets pilotes et projets de démonstration de l'OFEN, SuisseEnergie ou encore le soutien de projets par Innosuisse. La plateforme SWEET permettra d'assurer une coordination optimale. De plus, SWEET est intégré dans un réseau international grâce à la représentation de l'OFEN au sein des organes dirigeants des programmes de recherche de l'Agence internationale de l'énergie (AIE) et du groupe de pilotage du European Strategic Energy Technology Plan (SET Plan) de l'Union européenne.

De 2021 à 2032, des appels d'offres successifs pour des projets de partenariat d'une durée moyenne de sept ans

oggetto sei temi di ricerca:
1. efficienza energetica e contestualmente eliminazione delle emissioni di gas serra
2. energie rinnovabili
3. stoccaggio
4. reti
5. ricerca non tecnica, quali la ricerca socioeconomica o sociopsicologica
6. sicurezza delle infrastrutture energetiche critiche

La direzione del programma di SWEET è affidata all'Ufficio federale dell'energia (UFE). L'attribuzione dei progetti consorziali si realizza mediante gare pubbliche periodiche incentrate su temi di ricerca prioritari. I temi, che mirano all'implementazione della strategia energetica e climatica della Svizzera, sono stabiliti dall'UFE in collaborazione con la Commissione federale per la ricerca energetica (CORE). I consorzi possono candidarsi a questi bandi di gara (progetti consorziali). A seconda dei temi, essi raggruppano diversi tipi di scuole universitarie, istituti di ricerca senza scopo di lucro, fondazioni private e del settore pubblico (Comuni, città, imprese parastatali). Le domande sono valutate da comitati composti da esperti dell'ambito di ricerca interessato dalla gara, come pure da rappresentanti dell'Amministrazione federale. L'UFE garantisce un monitoraggio e un reporting annuale dei progetti sostenuti e del programma di promozione.

SWEET completa gli attuali strumenti di promozione della ricerca della Confederazione, quali la ricerca dell'Amministrazione federale, progetti pilota e di dimostrazione dell'UFE, SvizzeraEnergia o la promozione della ricerca da parte di Innosuisse. Tutte queste attività sono coordinate in modo ottimale grazie alla piattaforma SWEET. La partecipazione dell'UFE agli organi direttivi dei programmi di ricerca dell'Agenzia internazionale dell'energia (AIE) e al gruppo direttivo del Piano SET (Strategic Energy Technology Plans) dell'UE garantisce anche il ruolo di SWEET a livello internazionale.

Nei dodici anni tra il 2021 e il 2032 SWEET pubblicherà bandi di gara periodici per i progetti consorziali che avranno una durata media di sette anni. Il Consiglio federale chiede a tal fine un credito d'impegno di 136,4 milioni. A questi si

antragt dafür einen Verpflichtungskredit von 136,4 Millionen. Dazu kommen 11,9 Millionen Aufwand für Personal und Vollzug. Insgesamt betragen die Kosten damit 148,3 Millionen Franken.
Der Bundesrat hat davon heute bereits eine erste Tranche in Höhe von 94,9 Millionen Franken per Bundesbeschluss freigegeben. Damit sollen die Konsortialprojekte aus den Ausschreibungen in der Periode von 2021 bis 2024 finanziert werden. Die Freigabe der restlichen 41,5 Millionen des Verpflichtungskredits für Ausschreibungen in der Periode von 2025 bis 2028 wird der Bundesrat bis spätestens Ende Juni 2024 beantragen.
Kompensiert werden diese Kosten in den BFI-Botschaften. Die BFI-Botschaft 2021 - 2024, die der Bundesrat heute ebenfalls verabschiedet hat, hält fest, dass die SCCER per Ende 2020 abgeschlossen werden und hierfür keine weitere Finanzierung über die BFI-Botschaft erfolgen wird. Stattdessen verweist die BFI-Botschaft auf SWEET, das im Rahmen der Ressortforschung des Bundes unter Leitung des BFE und in Koordination mit den anderen Forschungsförderungsinstrumenten des Bundes durchgeführt werden soll.
Bei diesem Vorhaben wurde auf eine Vernehmlassung verzichtet und stattdessen eine direkte Konsultation der Betroffenen durchgeführt. Diese haben ihre Zustimmung zu SWEET schriftlich bekräftigt.

seront réalisés dans le cadre de SWEET. Le Conseil fédéral demande à cet effet un crédit d'engagement de 136,4 millions de francs. Le Conseil fédéral a d'ores et déjà approuvé, par arrêté fédéral, une première tranche de 94,9 millions de francs destinée à financer les projets de partenariat dans le cadre des appels d'offres pour la période de 2021 à 2024. Le Conseil fédéral soumettra d'ici à fin juin 2024 au plus tard une demande portant sur le solde du crédit d'engagement, à savoir 41,5 millions pour les appels d'offres qui seront réalisés de 2025 à 2028. Aux 136,4 millions s'ajoutent 11,9 millions de francs de frais de personnel et d'exécution, pour un total de 148,3 millions de francs.
La compensation de ces montants intervient dans le cadre des messages relatifs à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation (messages FRI). Le message FRI pour les années 2021 à 2024, que le Conseil fédéral a également approuvé aujourd'hui, prévoit que les SCCER s'achèveront fin 2020 et qu'aucun financement ultérieur n'interviendra par son biais. En lieu et place, ce message renvoie au programme SWEET, qui sera mené à bien dans le cadre de la recherche de l'administration de la Confédération, sous la direction de l'OFEN et en coordination avec les autres instruments d'encouragement de la recherche de la Confédération.
Pour ce projet, on a renoncé à une procédure de consultation ordinaire et consulté directement les acteurs concernés. Ceux-ci se sont exprimés par écrit en faveur du programme SWEET.

aggiungono 11,9 milioni di franchi per il personale e per l'esecuzione, per un totale di 148,3 milioni di franchi.
In data odierna il Consiglio federale, mediante decreto federale, ha liberato a tal fine una prima tranche di 94,9 milioni di franchi, con la quale saranno finanziati i progetti consorziali per il periodo 2021-2024. Al più tardi a fine giugno 2024 chiederà anche la liberazione dei restanti 41,5 milioni del credito d'impegno per i bandi di gara del periodo 2025-2028.
Tali costi vengono compensati nei messaggi ERI. In data odierna il Consiglio federale ha adottato anche il messaggio ERI 2021-2024 e ha convenuto che gli SCCER si concluderanno alla fine del 2020, pertanto per essi non saranno stanziati ulteriori finanziamenti mediante messaggio ERI. Quest'ultimo fa invece riferimento a SWEET, che sarà svolto sotto la guida dell'UFE nel quadro della ricerca dell'Amministrazione federale, in coordinamento con altri strumenti di promozione della ricerca della Confederazione.
Per questo progetto si è rinunciato a una consultazione e si è preferito interpellare direttamente le parti interessate. Queste hanno comunicato la loro approvazione di SWEET per iscritto.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über einen Verpflichtungskredit für das Forschungsförderungsinstrument SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) für die Jahre 2021-2032 (BBl 2020 1977)
10.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral sur un crédit d'engagement destiné au programme d'encouragement de la recherche SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) pour les années 2021 à 2032
(FF 2020 1901)
10.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Decreto federale concernente un credito d'impegno per lo strumento di promozione della ricerca SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) per gli anni 2021-2032
(FF 2020 1743)
10.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 10.06.2020

Nationalrat unterstützt Forschungsprogramm zu Energiewende
Der Nationalrat unterstützt das neue Programm, mit dem der Bundesrat die Forschung zur Energiewende vorantreiben will. Er hat jedoch eine kürzere Laufzeit beschlossen.
Der Bundesrat will für das sogenannte Sweet-Programm (Swiss Energy Research for the Energy Transition) Mittel in Höhe von 136,4 Millionen Franken für die nächsten zwölf Jahre, also bis 2032, zur Verfügung stellen.
Diese Zeitdauer sei eigenartig, sagte der Sprecher der Umweltkommission, Kurt Egger (Grüne/TG). Normalerweise dauerten solche Programme vier oder acht Jahre. Die Kommission schlug daher vor, die Zeitdauer um vier Jahre zu kürzen. So werde sichergestellt, dass das Parlament nach acht Jahren Laufzeit neu über die Finanzierung der Energieforschung entscheiden könne.
Eine von Pierre-André Page (SVP/FR) angeführte Minderheit sprach sich vergeblich gegen die Verkürzung aus. Die Beiträge pro Jahr seien für die betreffenden Projekte ausreichend, es sei nicht notwendig, das Programm zu beschleunigen. Zudem würden die verfügbaren Mittel dadurch erhöht, befürchtete Matthias Jauslin (FDP/AG). Kommissionssprecherin Isabelle Chevalley (GLP/VD) verneinte: Es gehe einfach darum, dass die Regierung dem Parlament schneller ein neues Programm vorlegen könne.
Die Verkürzung wurde mit 104 zu 85 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. In der Gesamtabstimmung kam das Programm mit 145 zu 44 Stimmen bei einer Enthaltung durch. Als nächstes muss der Ständerat darüber befinden.

Siebenjährige Laufzeit bei Konsortien
Bewerben für das Energieforschungsprogramm können sich Konsortien, die beispielsweise aus Hochschulen, nicht gewinnorientierten Einrichtungen, Privaten, Städten und Gemeinden oder bundesnahen Betrieben bestehen.
Umweltministerin Simonetta Somma-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 10.06.2020

Le National veut accélérer la recherche énergétique
La recherche énergétique doit avancer plus vite. Par 145 voix contre 44, le National a soutenu mercredi le nouveau programme de promotion de la recherche élaboré par le Conseil fédéral. Il souhaite toutefois que le programme doté de 136,4 millions de francs s'achève d'ici à fin 2028 au lieu de 2032.
Si l'argent du programme baptisé SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) est mis à disposition pour les huit prochaines années, le développement des capacités de recherche sera accéléré et le Parlement pourra décider à nouveau du financement de la recherche énergétique après huit ans.
L'enveloppe prévue est de plus en plus faible depuis les premiers programmes de 2013. La commission de l'énergie s'inquiète de montants si faibles compte tenu des défis énergétiques à affronter, a relevé Isabelle Chevalley (PVL/VD). Les Verts sont déçus, a renchéri Christophe Clivaz (VS).
Une minorité UDC/PLR a plaidé en vain pour le délai fixé par le gouvernement. Selon Pierre-André Page (UDC/FR), il faut soutenir ce programme qui mise sur la recherche concrète et pragmatique. Mais les montants prévus sont suffisants pour les projets en présence, pas besoin d'accélérer la cadence de programmes.
Cela augmenterait les moyens à disposition, ce que le PLR ne voulait pas non plus. Pas du tout, a répondu Mme Chevalley, le gouvernement pourra simplement soumettre un nouveau programme plus vite au Parlement.
Le Conseil fédéral a prévu d'allouer l'ensemble des moyens d'ici à 2028 dans l'idée que les projets devront être achevés d'ici à 2032, a relevé la ministre de l'environnement Simonetta Sommaruga. Il peut exceptionnellement vivre avec la majorité et la minorité. Les députés ont finalement opté par 104 voix contre 85 pour l'échéance de 2028.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 10.06.2020

Ricerca energetica, «sì» a nuovo programma, ma di otto anni
«Sì» a un nuovo programma di ricerca energetica, denominato SWEET, ma avrà una durata di otto anni anziché dodici come inizialmente previsto. Lo ha deciso oggi - con 145 voti contro 44 e 1 astenuti - il Consiglio nazionale. Il relativo credito d'impegno chiesto ammonta a 136,4 milioni di franchi come nel progetto governativo. Il dossier passa ora agli Stati.
«La maggioranza della commissione preparatoria ha ridotto da dodici a otto anni la durata del programma, attribuendole la stessa somma inizialmente prevista per quattro anni di più», ha spiegato Isabelle Chevalley (PVL/VD) a nome della commissione. Una minoranza guidata da André Page (UDC/FR) avrebbe voluto mantenere l'arco di tempo previsto dal Governo, ma al voto l'ha spuntata la maggioranza commissionale per 104 a 85 e 1 astenuto.
Il messaggio concernente lo SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) era stato licenziato in febbraio dal Consiglio federale. Con questo progetto, l'esecutivo intende assicurare una successione senza interruzioni agli Swiss Competence Centers in Energy Research (SCCER), sostenuti tra il 2013 e la fine del 2020.
Nell'ambito del programma verranno finanziati solo i progetti consorziali oggetto di bandi di concorso che trattano sei temi di ricerca centrali per la Strategia energetica 2050. Questi sono efficienza energetica e contestualmente eliminazione delle emissioni di gas serra, energie rinnovabili, stoccaggio, reti, ricerca non tecnica (socioeconomica o sociopsicologica) e sicurezza delle infrastrutture energetiche critiche.
Negli otto anni (dal 2021 al 2028), SWEET, che è diretto dall'Ufficio federale dell'energia (UFE), pubblicherà bandi di gara periodici per i progetti che avranno una durata media di sette anni. Dei 136,4 milioni di credito, il Governo ne ha già sbloccati 94,9. La liberazione della restante tranche - 41,5 - verrà chiesta al

ruga begründete damit die vom Bundesrat gewählte Dauer. Solche Konsortialprojekte hätten durchschnittlich eine Laufzeit von sieben Jahren, sagte sie im Rat. Projekte, die in der zweiten Hälfte des Programm lanciert würden, könnten daher bis 2032 fertiggestellt werden. Sie könne aber «mit beiden Varianten leben».

più tardi a fine giugno 2024. Addizionandovi le spese per personale ed esecuzione, stimate in 11,9 milioni, si raggiunge il totale di 148,3 milioni.
Possono candidarsi ai concorsi ad esempio scuole universitarie, istituti di ricerca senza scopo di lucro, fondazioni private e del settore pubblico (comuni, città, imprese parastatali). Le domande saranno valutate da comitati formati da esperti del settore di ricerca interessato, come pure da rappresentanti dell'Amministrazione federale.

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates vom 23.06.2020

Einstimmig unterstützt die Kommission das neue Energieforschungsprogramm SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition), mit dem der Bundesrat die Energiestrategie 2050 voranbringen will (20.029). Das neue Programm löst die Kompetenzzentren für Energieforschung SCCER ab, deren Finanzierung bis 2020 befristet ist. Damit ist die Kontinuität bei der Energieforschung in der Schweiz sichergestellt. Die Kommission stimmt auch der geänderten Kreditperiode von 2020-2028 einstimmig zu, wie sie der Nationalrat beschlossen hat. Die vorgesehenen Mittel von 136,4 Millionen Franken bleiben dadurch unverändert. Der Ausbau der Forschungskapazitäten wird beschleunigt, und das Parlament kann nach achtjähriger Laufzeit neu über die Finanzierung der Energieforschung entscheiden.

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats du 23.06.2020

La CEATE-E soutient à l'unanimité le nouveau programme d'encouragement de la recherche SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition) grâce auquel le Conseil fédéral entend promouvoir les innovations nécessaires à la mise en oeuvre de la Stratégie énergétique 2050 (20.029). Ce nouveau programme remplace les pôles de compétence en recherche énergétique (SCCER), dont le financement prend fin en 2020. De cette manière, la continuité devrait être assurée en Suisse en matière de recherche sur l'énergie. La commission approuve aussi, à l'unanimité, la décision du Conseil national de ramener la période de crédit à huit ans, de 2020 à 2028. Cette décision n'a pas d'incidence sur l'enveloppe prévue de 136,4 millions de francs. Le développement des capacités en matière de recherche est accéléré et le Parlement va pouvoir, une fois les huit années écoulées, statuer à nouveau sur le financement de la recherche dans ce domaine.

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio degli Stati del 23.06.2020

La Commissione sostiene unanime il nuovo programma di ricerca energetica SWEET (Swiss Energy Research for the Energy Transition), mediante il quale il Consiglio federale intende promuovere la strategia energetica 2050 (20.029). Il nuovo programma rimpiazza i centri di competenza per la ricerca energetica SCCER, il cui finanziamento è limitato al 2020. In tal modo la continuità nella ricerca energetica in Svizzera è assicurata. La Commissione approva anche all'unanimità il periodo di credito modificato 2020-2028, come deciso dal Consiglio nazionale. Lo stanziamento previsto di 136,4 milioni di franchi non è interessato da tale modifica. L'ampliamento delle capacità di ricerca procederà più celermente e il Parlamento potrà decidere nuovamente sul finanziamento della ricerca energetica dopo un periodo di otto anni.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

20.030 Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024

Botschaft vom 26. Februar 2020 zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024 (Kulturbotschaft 2021–2024) (BBl 2020 3131)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 26.02.2020

Der Bundesrat verabschiedet die Kulturbotschaft 2021-2024
An seiner Sitzung vom 26. Februar 2020 hat der Bundesrat die Botschaft über die Förderung der Kultur für die Periode 2021-2024 verabschiedet und ans Parlament überwiesen. Die drei bisherigen strategischen Handlungsachsen der Kulturpolitik des Bundes - kulturelle Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie Kreation und Innovation - werden beibehalten. Der Bundesrat legt ab 2021 einen Schwerpunkt auf den digitalen Wandel in der Kulturförderung. Zur Umsetzung der Botschaft sind finanzielle Mittel in der Höhe von 934,5 Millionen Franken vorgesehen.
Der Bundesrat will das Programm «Jugend und Musik» konsolidieren und in Zusammenarbeit mit den Kantonen und mit Musikorganisationen die gezielte Förderung musikalisch Begabter vorantreiben. Mit dem Ausbau schulischer Austauschaktivitäten zwischen den Sprachgemeinschaften und der Einrichtung eines Austauschprogramms für Lehrpersonen soll der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Zudem will der Bund durch geeignete Massnahmen zu einer hohen Baukultur beitragen und sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Kulturbereich einsetzen. Im Bereich der Kreation und Innovation wird das Programm «Kultur und Wirtschaft» mit den beiden Förderschwerpunkten Design und Interaktive Medien weiterentwickelt und in die regulären Förderaktivitäten der Stiftung Pro Helvetia integriert. Schliesslich werden die Betriebsmittel des Schweizerischen Nationalmuseums aufgestockt, damit es nach der inzwischen erfolgten Eröffnung des Neubaus am Standort Zürich sein Angebot an Referenzaus-

20.030 Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024

Message du 26 février 2020 concernant l'encouragement de la culture pour la période 2021 à 2024 (Message culture 2021-2024) (FF 2020 3037)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 26.02.2020

Le Conseil fédéral adopte le Message culture 2021-2024
Lors de sa séance du 26 février 2020, le Conseil fédéral a adopté le Message concernant l'encouragement de la culture pour la période 2021 à 2024 et l'a transmis au Parlement. Les trois axes stratégiques actuels de la politique culturelle de la Confédération - participation culturelle, cohésion sociale et création et innovation - sont maintenus. Le Conseil fédéral entend poser un accent sur la transformation numérique dans l'encouragement de la culture. Des moyens financiers à hauteur de 934,5 millions de francs sont prévus pour la mise en oeuvre du message.
Le Conseil fédéral entend consolider le programme « Jeunesse et Musique » et prendre, en collaboration avec les cantons et les associations de musique, des mesures ciblées pour promouvoir les talents musicaux. Le développement des échanges scolaires entre les différentes communautés linguistiques et la création d'un programme d'échanges pour les enseignants contribueront à renforcer la cohésion sociale. Le Conseil fédéral souhaite également contribuer à instaurer une culture du bâti de qualité par des mesures appropriées et il veut promouvoir l'égalité entre les femmes et les hommes dans le monde de la culture. Dans le domaine de la création et de l'innovation, le programme « culture et économie », axé sur le soutien au design et aux médias interactifs, sera poursuivi et intégré dans les activités ordinaires de la fondation Pro Helvetia. Enfin, les crédits d'exploitation du Musée national suisse seront augmentés pour permettre à l'institution de déployer son offre d'expositions de référence consacrées à l'histoire suisse après à l'extension de son siège à Zurich.

20.030 Promozione della cultura nel periodo 2021-2024

Messaggio del 26 febbraio 2020 concernente la promozione della cultura negli anni 2021–2024 (messaggio sulla cultura 2021–2024) (FF 2020 2813)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 26.02.2020

Il Consiglio federale adotta il messaggio sulla cultura 2021-2024
Nella seduta del 26 febbraio 2020 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la promozione della cultura negli anni 2021-2024 e lo ha sottoposto al Parlamento. I tre assi strategici della politica culturale della Confederazione - partecipazione culturale, coesione sociale, creazione e innovazione - vengono mantenuti e, a partire dal 2021, sarà dedicata particolare attenzione alla digitalizzazione della promozione della cultura. Per l'attuazione del messaggio sono previsti mezzi finanziari per 934,5 milioni di franchi.
Il Consiglio federale intende consolidare il programma «Gioventù e musica» e introdurre misure specifiche per la promozione dei talenti musicali in collaborazione con i Cantoni e le organizzazioni musicali. Ampliando le attività di scambio scolastico tra le comunità linguistiche e istituendo un programma di scambio per insegnanti, si propone inoltre di rafforzare la coesione sociale. La Confederazione intende per altro contribuire a sviluppare con misure adeguate una cultura della costruzione di qualità e promuovere la parità tra uomo e donna nel settore della cultura. Nel campo della creazione e dell'innovazione, il programma «Cultura ed economia» e il suo obiettivo prioritario, cioè la promozione del design e dei media interattivi, saranno ulteriormente sviluppati e integrati nell'attività della Fondazione Pro Helvetia. Infine, è previsto un incremento dei mezzi operativi affinché il Museo nazionale svizzero possa continuare a offrire mostre di riferimento sulla storia svizzera anche dopo l'apertura del nuovo edificio della sede di Zurigo, nel frattempo avvenuta.

stellungen zur Schweizer Geschichte bespielen kann.
Nebst der Kontinuität legt der Bundesrat einen besonderen Schwerpunkt auf die Herausforderungen und Chancen, die der digitale Wandel mit sich bringt. So beabsichtigt der Bundesrat, Anbieter von Filmen auf elektronischen Plattformen zu verpflichten, in das unabhängige Schweizer Filmschaffen zu investieren. Eine solche Verpflichtung besteht bereits für Fernsehveranstalter mit nationalem oder sprachregionalem Programm. Ausserdem sollen die Onlineplattformen verpflichtet werden, mindestens 30 Prozent europäische Filme anzubieten. Zudem will der Bundesrat die Voraussetzungen schaffen, damit vom Bund subventionierte Filme nach ihrer gewerblichen Auswertung der Öffentlichkeit leichter zugänglich sind.
Aus der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft ergab sich, dass Kontinuität wichtig ist. Die Massnahmen zur Weiterentwicklung der Kulturpolitik des Bundes wurden überwiegend positiv beurteilt.
Die Kulturbotschaft legt die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik des Bundes in der Förderperiode 2021-2024 fest. Sie präsentiert die Ziele, die wichtigsten Massnahmen und die Finanzierung sämtlicher Förderbereiche des Bundesamtes für Kultur, von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und des Schweizerischen Nationalmuseums. Zur Umsetzung der Botschaft sind finanzielle Mittel in der Höhe von 934,5 Millionen Franken vorgesehen. Dieser Betrag wurde an die Teuerungsprognose des Bundes angepasst. Dies führte zu einer Absenkung des Gesamtfinanzrahmens im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage.

S'il privilégie la continuité, le Conseil fédéral veut aussi mettre un accent particulier sur les défis et les opportunités liés à la transformation numérique. Il envisage ainsi d'obliger les fournisseurs de films en ligne à investir dans le cinéma suisse indépendant. Les diffuseurs de télévision nationaux et de programmes télévisuels destinés aux régions linguistiques sont déjà soumis à cette obligation. En outre, les plateformes en ligne devront proposer au moins 30 % de films européens. Le Conseil fédéral souhaite également créer les conditions pour que les films soutenus par la Confédération soient plus accessibles au public après leur exploitation commerciale.
La procédure de consultation a mis en évidence l'importance de la continuité. Les mesures de développement de la politique culturelle de la Confédération ont reçu un accueil largement positif.
Le message culture définit l'orientation stratégique de la politique culturelle de la Confédération pour la période 2021 à 2024. Il présente les objectifs, les principales mesures et le financement de l'ensemble des domaines d'encouragement de l'Office fédéral de la culture, de la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia et du Musée national suisse. Des moyens financiers à hauteur de 934,5 millions sont prévus pour la mise en oeuvre du message. Ce montant a été adapté en fonction des prévisions du renchérissement de la Confédération. En conséquence, l'enveloppe financière globale a baissé par rapport à ce qui était prévu dans le projet soumis en consultation.

Oltre che alla continuità, il Consiglio federale dà molta importanza anche alle sfide e alle opportunità offerte dalla trasformazione digitale. Intende ad esempio assoggettare i fornitori di film on-line all'obbligo di investire nel cinema svizzero indipendente, analogamente a quanto già avviene per le emittenti televisive con programma nazionale o destinato a una regione linguistica. Inoltre, le piattaforme on-line dovranno obbligatoriamente offrire una quota di film europei di almeno il 30 per cento. Il Consiglio federale intende infine creare le condizioni affinché i film sovvenzionati dalla Confederazione siano più facilmente accessibili al pubblico dopo la commercializzazione.
La consultazione sul messaggio sulla cultura ha fatto emergere l'importanza della continuità. Le misure proposte per lo sviluppo della politica culturale della Confederazione sono state valutate prevalentemente in modo positivo.
Il messaggio sulla cultura definisce l'impostazione strategica della politica culturale della Confederazione per il periodo 2021-2024 e presenta gli obiettivi, le misure più importanti e le modalità di finanziamento di tutti gli ambiti di promozione dell'Ufficio federale della cultura, della Fondazione svizzera per la cultura Pro Helvetia e del Museo nazionale svizzero. Per l'attuazione del messaggio sono previsti mezzi finanziari per 934,5 milioni di franchi. L'importo è stato adeguato al rincaro previsto dalla Confederazione, il che ha comportato una riduzione del quadro finanziario complessivo rispetto al progetto posto in consultazione.

Mitbericht der Finanzkommission des Ständerates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 02.07.2020

Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 (20.030 n)
In dieser Vorlage formuliert der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik des Bundes für die Finanzierungsperiode 2021-2024. Für die

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil des Etats

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 02.07.2020

Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024 (20.030 n)
Avec ce projet, le Conseil fédéral définit l'orientation stratégique de la politique culturelle de la Confédération pour la période de financement de 2021 à 2024.

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 02.07.2020

Promozione della cultura per il periodo 2021-2024 (20.030 n)
In questo progetto il Consiglio federale definisce l'impostazione strategica della politica culturale della Confederazione per il periodo 2021-2024. Per mettere in

Umsetzung dieser Politik beantragt er Finanzmittel in Höhe von 934,5 Millionen Franken. In Übereinstimmung mit der Strategie, welche die Kommission für mehrjährige Botschaften beschlossen hat, beantragt sie, dem Bundesrat zu folgen. Gleichzeitig erinnert sie daran, dass die Zustimmung zu den Zahlungsrahmen lediglich die politische Stossrichtung des Parlaments widerspiegelt, jedoch keine Ausgabenbewilligung darstellt. Diese erfolgt erst, wenn die eidgenössischen Räte den entsprechenden jährlichen Voranschlagskrediten zustimmen. Die Kommission hat deshalb mit 10 zu 1 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der verlangte, den Zahlungsrahmen und die Rahmenkredite für die Kulturförderung um 34,7 Millionen Franken auf 899,8 Millionen Franken zu kürzen.

Il demande des ressources financières à hauteur de 934,5 millions de francs pour mettre en oeuvre cette politique culturelle. Dans un esprit de cohérence par rapport à la stratégie qu'elle s'est fixée dans le domaine des projets pluriannuels, la commission propose de suivre le Conseil fédéral, rappelant au passage que l'acceptation des plafonds de dépenses reflète une vision politique du Parlement, mais ne vaut pas comme autorisation de dépense, celle-ci intervenant uniquement par le truchement de l'acceptation par les Chambres fédérales, chaque année, des crédits budgétaires annuels. La commission a, dès lors, refusé par 10 voix contre 1 une proposition visant à réduire de 34,7 millions de francs le montant total des plafonds de dépenses et des crédits-cadre destinés à l'encouragement de la culture pour fixer celui-ci à 899,8 millions de francs.

atto tale politica l'Esecutivo chiede lo stanziamento di 934,5 milioni di franchi. In linea con la strategia adottata in relazione ai progetti pluriannuali, la Commissione propone alla propria Camera di aderire al disegno governativo. La CdF-S rileva nondimeno che l'approvazione dei limiti di spesa riflette l'orientamento politico seguito dal Parlamento ma non va considerata un'autorizzazione formale allo stanziamento dei relativi fondi: quest'ultima può infatti essere concessa unicamente dalle Camere federali attraverso l'approvazione, ogni anno, dei crediti a preventivo. Con 10 voti contro 1, la Commissione ha pertanto respinto la proposta di limitare a 899,8 milioni di franchi (34,7 milioni di franchi in meno rispetto a quanto chiesto dal Consiglio federale) l'ammontare totale dei limiti di spesa e dei crediti quadro destinati alla promozione della cultura.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission hatte am 25. Juni ohne Gegenantrag beschlossen, auf die Kulturbotschaft (20.030) einzutreten, die Beratung des Filmgesetzes jedoch auszusetzen (siehe Medienmitteilung). An der heutigen Sitzung hat sie über die Entwürfe 1 und 3 bis 13 vorbehältlich der Beschlüsse des Nationalrates befunden. Sie wird sich während der Session nach der Beratung im Nationalrat nochmals abschliessend mit der Vorlage befassen. Hintergrund dieses Verfahrens bildet das Anliegen, eine parallele Erstberatung dieser mehrjährigen Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen (2021-2024) mit den Budget-Beratungen zu vermeiden.
Die Kommission hat mehrere Beschlüsse gefällt, behält sich aus genannten Gründen jedoch weitere Anpassungen vor:
– Mit 7 zu 6 Stimmen hat sie beschlossen, die Finanzhilfen für die

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 19.08.2020

Le 25 juin 2020, la commission avait décidé, sans opposition, d'entrer en matière sur le message culture (20.030), mais de reporter l'examen de la loi sur le cinéma (cf. communiqué de presse). A sa séance de ce jour, elle s'est prononcée sur les projets 1 et 3 à 13, sous réserve des décisions du Conseil national. Pendant la session d'automne, après l'examen par le Conseil national, elle se penchera à nouveau sur cet objet et prendra des décisions définitives. Elle a opté pour cette procédure, car elle souhaite éviter d'effectuer un premier examen de ces crédits d'engagement et plafonds de dépenses pluriannuels (2021-2024) parallèlement aux délibérations sur le budget.
La commission a donc pris plusieurs décisions, se réservant toutefois le droit de procéder à des modifications ultérieures,

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

Il 25 giugno la Commissione aveva deciso senza controproposte di entrare in materia sul messaggio concernente la cultura (20.030), interrompendo tuttavia la trattazione della legge sul cinema (cfr. comunicato stampa). Nella seduta odierna ha deciso sui disegni 1 e 3-13 con riserva delle decisioni del Consiglio nazionale. Esaminerà di nuovo in via definitiva il progetto durante la sessione dopo che sarà stato trattato dal Consiglio nazionale. Alla base di questa procedura vi è l'esigenza di evitare una prima deliberazione di questi crediti d'impegno e limiti di spesa pluriennali (2021-2024) parallelamente alle deliberazioni sul preventivo.
La Commissione ha adottato diverse decisioni, riservandosi tuttavia per le ragioni summenzionate la facoltà di apportare ulteriori modifiche.
– Con 7 voti contro 6 ha deciso di

Fotostiftung Schweiz um insgesamt 0,8 Millionen Franken zu erhöhen (Zahlungsrahmen im BB 6). Eine Minderheit lehnt die Erhöhung ab. Eine weitere Minderheit möchte, analog zur Mehrheit der WBK-N, eine Aufstockung der Mittel um 1,2 Millionen für Memoriav (Antrag abgelehnt mit 7 zu 6 Stimmen).
– Bei den Finanzhilfen für die Baukultur möchte die Mehrheit der Kommission der WBK-N folgen und den Betrag um 20 Millionen aufstocken (BB 9).
– Zwei Minderheiten möchten die Beträge im Bereich Sprachen und Verständigung (BB 10) erhöhen: um 10 Millionen für Mobilität und Austausch (Antrag abgelehnt mit 7 zu 6 Stimmen) und um 1,2 Millionen für die Förderung des Rätoromanischen (Antrag abgelehnt mit 6 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen).
– Schliesslich lehnt sie es ab, die Zahlungsrahmen und Verpflichtungskredite um den Betrag der realen Mittelaufstockung von 34,7 Millionen Franken gegenüber der ursprünglichen Finanzplanung zu kürzen. Dies beträfe die Bundesbeschlüsse 6 (Kulturförderungsgesetz), 9 (Baukultur), 10 (Sprachen und Verständigung), 12 (Pro Helvetia) und 13 (Nationalmuseum). Für jeden Bundesbeschluss (BB) wurde eine Minderheit eingereicht.

Die Kommission möchte zudem den Bundesrat beauftragen, ein Konzept zur Bewahrung und aktiven Pflege des Kulturerbes Schweiz vorzulegen. Sie hat zu diesem Zweck mit 7 zu 0 Stimmen bei 6 Enthaltungen eine Kommissionsmotion (20.3930) eingereicht.

pour les raisons susmentionnées :
– Par 7 voix contre 6, elle a décidé d'augmenter de 0,8 million de francs au total les aides financières octroyées à la Fondation suisse pour la photographie (plafonds de dépenses dans l'arrêté fédéral 6). Une minorité rejette cette augmentation. A l'instar de la majorité de la CSEC-N, une autre minorité propose d'augmenter de 1,2 million de francs les moyens octroyés à Memoriav (proposition rejetée par 7 voix contre 6).
– S'agissant des aides financières en faveur de la culture du bâti, la majorité de la commission se rallie à la CSEC-N et souhaite augmenter le montant de 20 millions de francs (AF 9).
– Deux minorités souhaitent augmenter les montants dans le domaine des langues et de la compréhension (AF 10), soit 10 millions de francs supplémentaires pour la mobilité et les échanges (proposition rejetée par 7 voix contre 6) et 1,2 million de francs supplémentaires pour la promotion du romanche (proposition rejetée par 6 voix contre 5 et 2 abstentions).
– Enfin, la commission refuse de réduire le plafond de dépenses et les crédits d'engagement de 34,7 millions de francs (soit le montant correspondant à l'augmentation réelle des moyens financiers) par rapport à la somme initialement prévue dans le cadre de la planification financière. Ces réductions concerneraient les arrêtés fédéraux 6 (loi sur l'encouragement de la culture), 9 (culture du bâti), 10 (langues et compréhension), 12 (Pro Helvetia) et 13 (Musée national suisse). Une proposition de minorité a été déposée pour chacun de ces arrêtés.

La commission souhaite par ailleurs charger le Conseil fédéral de soumettre au Parlement une stratégie relative à la conservation active du patrimoine culturel de la Suisse. Par 7 voix contre 0 et 6 abstentions, elle a décidé de déposer une motion en ce sens (20.3930).

aumentare gli aiuti finanziari destinati alla Fondazione svizzera per la fotografia in totale di 0,8 milioni di franchi (limite di spesa nel decreto federale 6). Una minoranza è contraria all'aumento. Un'altra minoranza vorrebbe, come la maggioranza della CSEC-N, un aumento pari a 1,2 milioni di franchi per Memoriav (proposta respinta con 7 voti contro 6);
– Per quanto riguarda gli aiuti finanziari per la cultura della costruzione, la maggioranza della Commissione intende seguire la CSEC-N e aumentare l'importo di 20 milioni di franchi (decreto federale 9).
– Due minoranze vorrebbero aumentare gli importi destinati al settore lingue e comprensione (decreto federale 10): di 10 milioni per la mobilità e gli scambi (proposta respinta con 7 voti contro 6) e di 1,2 milioni per la promozione del romancio (proposta respinta con 6 voti contro 5 e 2 astensioni).
– Infine, la Commissione si è pronunciata contro la riduzione rispetto alla pianificazione finanziaria originale dei limiti di spesa e dei crediti d'impegno per un importo di 34,7 milioni di franchi equivalente all'aumento reale dei mezzi. La riduzione riguarderebbe i decreti federali 6 (promozione della cultura), 9 (cultura della costruzione), 10 (lingue e comprensione), 12 (Pro Helvetia) e 13 (Museo nazionale). Per ogni decreto federale è stata presentata una proposta di minoranza.

La Commissione vuole inoltre incaricare il Consiglio federale di elaborare un piano per la salvaguarda e la cura attiva del patrimonio culturale svizzero. A tal scopo ha deciso con 7 voti contro 0 e 6 astensioni di presentare una mozione di commissione (20.3930).

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.033 Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024

Botschaft vom 19. Februar 2020 zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 (IZA-Strategie 2021–2024) (BBl 2020 2597)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 19.02.2020

Bundesrat verabschiedet Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024
Die nachhaltige Entwicklung auf globaler Ebene, gekoppelt mit der Armutsreduktion, ist unentbehrlich für eine stabile internationale Ordnung und somit auch im Interesse der Schweiz. An seiner Sitzung vom 19. Februar 2020 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 (IZA-Strategie 2021-2024). Die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit wird stärker fokussiert und dadurch noch wirkungsvoller. Mit der IZA-Strategie 2021-2024 beantragt der Bundesrat fünf Rahmenkredite in der Höhe von 11,25 Milliarden Franken über vier Jahre. Die thematischen Schwerpunkte der neuen Strategie sind die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze vor Ort, die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen, die Verminderung der Ursachen irregulärer Migration sowie die Förderung der Rechtsstaatlichkeit. In Zukunft soll zudem das Potenzial des Privatsektors und der Digitalisierung noch stärker genutzt werden. Der Multilateralismus bleibt ein wichtiges Standbein der IZA der Schweiz.
Die Menschheit hat in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Wohlstand, Gesundheit und Lebensqualität so grosse Fortschritte erzielt wie nie zuvor. Dank stetigem Wachstum der Weltwirtschaft, nationalen Sozialprogrammen (insbesondere in Ländern mit mittlerem Einkommen) und auch dank der öffentlichen Entwicklungshilfe ist der Anteil an Personen, die in extremer Armut leben, von 41 Prozent im Jahr 1981 auf 10 Prozent im Jahr 2015 gesunken. Trotz dieser Fortschritte ist immer noch eine

20.033 Stratégie de coopération internationale 2021-2024

Message du 19 février 2020 sur la stratégie de coopération internationale 2021-2024 (stratégie CI 2021-2024) (FF 2020 2509)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 19.02.2020

Le Conseil fédéral adopte la stratégie de coopération internationale 2021-2024
Le développement durable au niveau mondial, conjugué à la réduction de la pauvreté, est indispensable à un ordre international stable et va donc également dans l'intérêt de la Suisse. Lors de sa séance du 19 février 2020, le Conseil fédéral a adopté le message sur la stratégie de coopération internationale 2021-2024 (stratégie CI 2021-2024). La coopération au développement de la Suisse sera davantage ciblée pour gagner en efficacité. Avec la stratégie CI 2021-2024, le Conseil fédéral propose l'adoption de cinq crédits-cadres d'un montant total de 11,25 milliards de francs pour quatre ans. Les accents thématiques de la nouvelle stratégie sont la création d'emplois décents sur place, l'atténuation des changements climatiques et l'adaptation à leurs effets, la réduction des causes de la migration irrégulière et la promotion de l'état de droit. A l'avenir, il s'agira d'exploiter davantage le potentiel du secteur privé et de la numérisation. Le multilatéralisme reste un pilier important de la coopération internationale de la Suisse.
Au cours des dernières décennies, l'humanité a fait plus de progrès que jamais en termes de prospérité, de santé et de qualité de vie. Grâce à la croissance soutenue de l'économie mondiale, aux programmes sociaux nationaux (mis en place, en particulier, dans les pays à revenu intermédiaire) et à l'aide publique au développement, le pourcentage de personnes vivant dans la pauvreté extrême a fortement reculé, passant de 41% en 1981 à 10% en 2015. En dépit de ces progrès, une personne sur dix est toujours touchée par la pauvreté ex-

20.033 Strategia di cooperazione internazionale 2021-2024

Messaggio del 19 febbraio 2020 concernente la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 (Strategia CI 2021-2024) (FF 2020 2313)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 19.02.2020

Il Consiglio federale adotta la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024
Lo sviluppo sostenibile a livello globale, unito alla riduzione della povertà, è indispensabile per raggiungere un ordine internazionale stabile ed è quindi anche nell'interesse della Svizzera. Nella sua seduta del 19 febbraio 2020, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 (strategia CI 2021-2024). La cooperazione allo sviluppo della Svizzera sarà più mirata, in modo da accrescere ulteriormente l'efficacia dei suoi interventi. Nella strategia CI 2021-2024 il Consiglio federale chiede lo stanziamento di cinque crediti quadro per un importo complessivo di 11,25 miliardi di franchi da versare su quattro anni. Le priorità tematiche della nuova strategia sono la creazione di posti di lavoro dignitosi in loco, la mitigazione dei cambiamenti climatici e l'adattamento ai loro effetti, la riduzione delle cause della migrazione irregolare e la promozione dello Stato di diritto. In futuro dovrà inoltre essere sfruttato ancora meglio il potenziale del settore privato e della digitalizzazione. Il multilateralismo rimane un pilastro importante della CI svizzera.
Negli ultimi decenni, l'umanità ha realizzato progressi senza precedenti in termini di prosperità, salute e qualità di vita. Grazie alla crescita sostenuta dell'economia mondiale, ai programmi sociali di portata nazionale (soprattutto nei Paesi a reddito medio) e anche all'aiuto pubblico allo sviluppo, la percentuale delle persone che vivono in estrema povertà è passata dal 41 per cento nel 1981 al 10 per cento nel 2015. Nonostante questi progressi, una persona su

von zehn Personen von extremer Armut betroffen, wobei der Aufholbedarf in Afrika in den kommenden Jahren am grössten sein wird. Herausforderungen wie Klimawandel, mangelnde Ernährungssicherheit, Wirtschafts- und Finanzkrisen, Epidemien, Menschenrechtsverletzungen oder bewaffnete Konflikte gefährden zudem, was bisher in der Armutsbekämpfung erreicht wurde.
Mit der IZA-Strategie 2021-2024 beantragt der Bundesrat dem Parlament fünf Rahmenkredite in der Höhe von insgesamt 11,25 Milliarden Franken zur Finanzierung der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit. Gemäss aktuellen Prognosen würde damit die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) der Schweiz 2021-2024 im Schnitt 0,46 % des Bruttonational-einkommens betragen (APD-Quote).

Klare Kriterien zur strategischen Ausrichtung der IZA
Die strategische Ausrichtung der IZA erfolgt neu aufgrund expliziter Kriterien: die Bedürfnisse der Bevölkerung in Entwicklungsländern, die langfristigen Interessen der Schweiz und der Mehrwert der Schweizer IZA.

Fokus der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit auf vier Schwerpunktregionen
Während die humanitäre Hilfe, die Friedensförderung sowie die Aktivitäten im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen (Klimawandel und Umwelt, Wasser, Migration, Ernährungssicherheit und Gesundheit) ihr universelles Mandat beibehalten, wird die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des EDA neu auf vier Schwerpunktregionen fokussiert: 1. Nordafrika und Mittlerer Osten, 2. Subsahara-Afrika, 3. Zentral-, Süd- und Südostasien sowie 4. Osteuropa. Im Sinne der Priorisierung wird die Gesamtzahl der DEZA-Schwerpunktländer weltweit von bisher 46 auf 35 reduziert. In Lateinamerika wird die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des EDA bis Ende 2024 schrittweise eingestellt. Die so freiwerdenden Mittel werden in die vier neuen Schwerpunktregionen verlagert, um dort eine grös-

trême, et c'est en Afrique que le retard à combler sera le plus important dans les années à venir. En outre, des défis tels que les changements climatiques, la sécurité alimentaire incertaine, les crises économiques et financières, les épidémies, les violations des droits de l'homme ou les conflits armés mettent en péril les résultats obtenus jusqu'ici dans la lutte contre la pauvreté.
Avec la stratégie CI 2021-2024, le Conseil fédéral propose au Parlement l'adoption de cinq crédits-cadres d'un montant total de 11,25 milliards de francs pour financer l'aide humanitaire, la coopération au développement ainsi que la promotion de la paix et de la sécurité humaine. D'après les prévisions actuelles, l'aide publique au développement (APD) de la Suisse atteindrait ainsi en moyenne 0,46% du revenu national brut (taux d'APD) pendant la période 2021-2024.

Des critères clairs pour l'orientation stratégique de la CI
L'orientation stratégique de la CI est désormais fondée sur des critères explicites : les besoins des populations dans les pays en développement, les intérêts de la Suisse à long terme et la valeur ajoutée de la CI suisse.

Focalisation de la coopération bilatérale au développement sur quatre régions prioritaires
Alors que l'aide humanitaire, la promotion de la paix et les activités visant à répondre à des défis globaux (changements climatiques et environnement, eau, migration, sécurité alimentaire et santé) conserveront leur mandat universel, la coopération bilatérale au développement du DFAE se concentrera désormais sur quatre régions prioritaires : 1. Afrique du Nord et Moyen-Orient, 2. Afrique subsaharienne, 3. Asie centrale, du Sud et du Sud-Est ainsi que 4. Europe de l'Est. Afin de se focaliser, le nombre des pays prioritaires de la DDC sera réduit de 46 à 35. Concernant la coopération bilatérale au développement en Amérique latine, le DFAE se désengagera progressivement de cette région d'ici la fin 2024. Les ressources ainsi libérées seront transférées vers les quatre nouvelles régions prioritaires, pour y augmenter son impact.

dieci vive ancora in condizioni di estrema povertà, soprattutto in Africa, dove il divario da colmare nei prossimi anni è estremamente grande. Cambiamenti climatici, sicurezza alimentare carente, crisi economiche e finanziarie, epidemie, violazioni dei diritti umani e conflitti armati mettono inoltre a repentaglio anche i risultati ottenuti finora nell'ambito della lotta contro la povertà.
Con la strategia CI 2021-2024 il Consiglio federale chiede al Parlamento di stanziare cinque crediti quadro per un importo totale di 11,25 miliardi di franchi allo scopo di finanziare l'aiuto umanitario, la cooperazione allo sviluppo e la promozione della pace e della sicurezza umana. Secondo le stime attuali, nel periodo 2021-2024, l'aiuto pubblico allo sviluppo (APS) della Svizzera ammonterebbe quindi in media allo 0,46 per cento del reddito nazionale lordo (quota APS).

Criteri chiari per l'orientamento strategico della CI
L'orientamento strategico della CI si baserà d'ora in avanti su criteri espliciti, vale a dire sui bisogni delle popolazioni nei Paesi in via di sviluppo, sugli interessi a lungo termine della Svizzera e sul valore aggiunto della CI svizzera.

Focalizzazione della cooperazione bilaterale allo sviluppo su quattro regioni prioritarie
L'aiuto umanitario, la promozione della pace e le attività connesse alle sfide globali (cambiamenti climatici e ambiente, acqua, migrazione, sicurezza alimentare e salute) conserveranno il loro mandato universale, mentre la cooperazione bilaterale allo sviluppo del DFAE si concentrerà su quattro regioni prioritarie: 1. Nord Africa e Medio Oriente, 2. Africa subsahariana, 3. Asia centrale, Asia meridionale e Sud-Est asiatico, 4. Europa dell'Est. Viste le nuove priorità, il numero dei Paesi prioritari della Direzione dello sviluppo e della cooperazione (DSC) sarà ridotto da 46 a 35. In America latina, la cooperazione bilaterale allo sviluppo del DFAE verrà gradualmente interrotta entro la fine del 2024. I fondi così sbloccati saranno trasferiti verso le quattro nuove regioni prioritarie per ottenere maggiori risultati.
Il DFAE e il DEFR collaborano stretta-

sere Wirkung zu entfalten.
Das WBF und das EDA arbeiten in diesen vier Regionen eng zusammen. Das WBF konzentriert sich im Rahmen der IZA auf die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit. Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des WBF bleibt weiterhin in 13 Schwerpunktländern engagiert, einschliesslich in einzelnen Schwellenländern Lateinamerikas, wo die Schweiz aussenwirtschaftliche Interessen verfolgt.
Erstmalige Vernehmlassung zur IZA
Am 30. November 2018 hatte der Bundesrat die strategischen Eckpunkte für die IZA 2021-2024 definiert. Ausgehend hiervon führten das EDA und das WBF vom 2. Mai bis 23. August 2019 erstmals eine fakultative Vernehmlassung durch, um eine breite innenpolitische Diskussion zu ermöglichen. Die IZA-Strategie wurde unter Vorbehalt einiger Präzisierungen und Änderungen grundsätzlich begrüsst. Um die Ergebnisse dieser Vernehmlassung zu berücksichtigen, wurden unter anderem die Ziele, die Schwerpunkte und die Kriterien für die strategische Ausrichtung ergänzt.
Dabei wurde beispielsweise verdeutlicht, dass die Armutsreduktion und die nachhaltige Entwicklung die Raison d'être der IZA bleiben, dass die IZA sich an langfristigen Schweizer Interessen wie einer gerechten und friedlichen internationalen Ordnung ausrichtet und dass sie den Privatsektor in Entwicklungsländern stärken soll. Die IZA-Mittel, die für die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen vorgesehen sind, werden bis Ende 2024 auf 400 Millionen Franken pro Jahr erhöht (gegenüber 300 Millionen pro Jahr 2017-2020).
Die neue IZA-Strategie baut auf die Erkenntnisse, die aus der Bilanz der auslaufenden Strategieperiode 2017-2020 resultieren. Anhand von Evaluationen durch unabhängige Expertinnen und Experten wurde ein Schlussbericht zur Wirksamkeit und Effizienz der IZA-Aktivitäten der letzten Periode verfasst. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 19. Februar 2020 auch diesen Schlussbericht verabschiedet und dabei eine positive Bilanz zur Wirkung der IZA in den letzten vier Jahren gezogen (vgl. separate Medienmitteilung).

Le DEFR et le DFAE travaillent étroitement ensemble dans ces quatre régions. Le DEFR se concentre sur la coopération économique au développement dans le cadre de la CI. Il maintient sa coopération bilatérale au développement dans treize pays prioritaires, y compris dans certains pays émergents d'Amérique latine, où la Suisse poursuit des intérêts liés à sa politique économique extérieure.
Première procédure de consultation menée sur la CI
Le Conseil fédéral a défini le 30 novembre 2018 les axes stratégiques de la CI 2021-2024. Sur cette base, le DFAE et le DEFR ont organisé pour la première fois une procédure de consultation facultative, du 2 mai au 23 août 2019, afin de permettre un large débat national. La stratégie CI a été bien accueillie, sous réserve de quelques précisions et modifications. Les objectifs, les priorités et les critères de l'orientation stratégique ont notamment été complétés pour tenir compte des résultats de cette procédure de consultation.
Il a par exemple été précisé que la réduction de la pauvreté et le développement durable restent la raison d'être de la CI, que celle-ci s'aligne sur les intérêts à long terme de la Suisse, notamment un ordre international juste et pacifique, et qu'elle doit renforcer le secteur privé dans les pays en développement. Les fonds de la CI destinés à l'atténuation des changements climatiques et à l'adaptation à leurs effets seront portés à 400 millions de francs par an d'ici fin 2024 (contre 300 millions de francs par an durant la période 2017-2020).
La nouvelle stratégie CI se fonde sur les conclusions du bilan de la période 2017-2020. Un rapport final sur l'efficacité et l'efficience des activités de CI de la période a été rédigé sur la base des évaluations effectuées par des experts indépendants. Lors de sa séance du 19 février 2020, le Conseil fédéral a également adopté ce rapport final et dressé, à cette occasion, un bilan positif de l'impact de la CI au cours des quatre dernières années (voir communiqué de presse séparé).

mente in queste quattro regioni. Il DEFR si concentra sulla cooperazione economica allo sviluppo, attiva anche in futuro in 13 Paesi prioritari, tra cui alcuni Paesi in via di sviluppo dell'America latina, dove la Svizzera persegue interessi di politica estera economica.
Prima consultazione sulla CI
Il 30 novembre 2018, il Consiglio federale ha definito i punti chiave strategici della CI 2021-2024. Il DFAE e il DEFR hanno condotto per la prima volta, dal 2 maggio al 23 agosto 2019, una consultazione facoltativa per consentire un dibattito ampio di politica interna. Fatte salve alcune richieste di precisazioni e modifiche, la strategia CI è stata accolta in linea di principio favorevolmente. Per tener conto dei risultati della consultazione sono state apportate aggiunte, tra l'altro, agli obiettivi, alle priorità e ai criteri per l'orientamento strategico.
Si è precisato per esempio che la riduzione della povertà e lo sviluppo sostenibile rimangono la ragion d'essere della CI, che la CI è orientata agli interessi di lungo termine della Svizzera, come un ordine internazionale giusto e pacifico, e che è destinata a rafforzare il settore privato nei Paesi in via di sviluppo. Le risorse della CI destinate alla mitigazione dei cambiamenti climatici e all'adattamento ai loro effetti saranno incrementate a 400 milioni di franchi all'anno fino alla fine del 2024 (per il periodo 2017-2020 erano previsti 300 mio. fr.).
La nuova strategia CI si fonda sui risultati del bilancio della strategia precedente (2017-2020). Sulla base delle valutazioni di esperti indipendenti è stato redatto un rapporto finale sull'efficacia e l'efficienza delle attività della CI nell'ultimo periodo. Nella sua seduta del 19 febbraio 2020, il Consiglio federale ha adottato anche questo rapporto finale, tracciando un bilancio positivo dell'efficacia della CI negli ultimi quattro anni (cfr. comunicato stampa separato).

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Finanzierung von Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit in den Jahren 2021–2024
BBl 2020 2689)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit in den Staaten Osteuropas in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2691)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2693)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 4
Bundesbeschluss über die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2695)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 15.06.2020

Nationalrat heisst Kredit für internationale Zusammenarbeit gut
Der Nationalrat will in den nächsten vier Jahren maximal 11,252 Milliarden für die internationale Zusammenarbeit ausgeben. Er ist am Montagabend dem Bundesrat gefolgt. Eine bürgerliche Mehrheit aus SVP, FDP und der Mitte-Fraktion setzte sich durch.
In der Debatte kämpften die Politiker entlang der Parteilinien entweder für mehr Geld oder für die Reduktion der Beiträge. Beide Seiten argumentierten dabei mit der Corona-Krise - nur mit umgekehrter Wirkungslogik.

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral concernant le financement de mesures de promotion de la paix et de la sécurité humaine pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2599)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 2
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération au développement dans les États d'Europe de l'Est pour les années 2021 à 2024
(FF 2020 2601)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 3
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération au développement et de l'aide humanitaire pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2603)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 4
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération économique au développement pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2605)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 15.06.2020

Le budget de la coopération internationale approuvé au National
Le budget de l'aide au développement a fait l'objet d'un âpre débat au Conseil national. Les députés ont finalement soutenu lundi par 139 voix contre 53 l'enveloppe globale de 11,25 milliards de francs pour 2021 à 2024.
La crise du coronavirus a été omniprésente lors d'un débat de près de quatre heures. Pour les uns, elle est la preuve de l'importance cruciale de la coopération internationale, pour d'autres, elle a mis l'économie suisse en danger et il faut faire preuve de

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente il finanziamento delle misure di promozione della pace e della sicurezza umana nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2399)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione allo sviluppo negli Stati dell'Europa dell'Est nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2401)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione allo sviluppo e dell'aiuto umanitario nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2403)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 4
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione economica allo sviluppo nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2405)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 15.06.2020

Cooperazione internazionale, sì a strategia governo
In tempi di crisi è più che mai necessaria una forte cooperazione internazionale e un aiuto umanitario efficace e mirato. È quanto ritiene il Consiglio nazionale che ha approvato oggi, con 139 voti a 53, la strategia proposta dal Governo per il periodo 2021-2024, che prevede un credito globale di 11,25 miliardi di franchi.
Il programma si muove in quattro direzioni principali: lotta al cambiamento climatico, alle cause delle migrazioni, creazione di impieghi decenti e soste-

So herrschte bei der Ratslinken und bei der GLP die Meinung vor, dass gerade die Corona-Krise zeige, wie stark die Welt zusammenhänge und wie wichtig Stabilität rund um den Globus sei. «Die Welt ist schon vor der Corona-Krise aus den Fugen gewesen», betonte Fabian Molina (ZH). Wie ein Brennglas vergrössere die Pandemie aber nun die Ungleichheiten, welche schon vorher bestanden hätten.
Es sei eine daher Pflicht, dass die Schweiz die Menschen in den Entwicklungsländern unterstütze, sagte Sibel Arslan von den Grünen (BS). Dabei müsse aber bedacht werden, dass nicht jedes Entwicklungsprojekt auch gut für das Klima sei - und umgekehrt.

Schweizer Wohlstand basiert auf Aussenhandel
«Gerade für die Schweiz, deren Wohlstand zu einem Grossteil auf dem Aussenhandel basiert, ist eine stabile Welt sehr wichtig», sagte zudem Tiana Angelina Moser (GLP/ZH). «Die Schweiz ist eine absolute Globalisierungsgewinnerin.»
Die vom Bundesrat vorgeschlagenen 11,252 Milliarden dürften sich gemäss der Botschaft auf rund 0,46 Prozent des BNE belaufen. Grüne und Grün-Liberale beantragten, dass die Beträge soweit erhöht werden, bis sie 0,7 Prozent des BNE erreichen. Dieses Versprechen hatte die Schweiz international mehrfach abgegeben.
Zudem hatte das Parlament im Jahr 2011 den Bundesrat beauftragt, die Quote auf 0,5 Prozent zu erhöhen - ein Ziel, das schon in der laufenden Periode nicht erreicht wird. Dafür wurde die Schweiz unter anderem vom Entwicklungshilfeausschuss der OECD kritisiert. Die Anträge um Erhöhung der Beiträge von der SP, den Grünen und der GLP kamen aber nicht durch.

Zuerst Schweizern helfen
Auf der anderen Seite verlangten Yvette Estermann (SVP/LU) und Jean-Pierre Grin (SVP/VD) eine «moderate Kürzung» der Beiträge um zehn Prozent, wie es Estermann nannte. Das sei noch immer ein anschaulicher Betrag. Aber mindestens diese zehn Prozent müssten in Folge der Corona-Krise der Schweizer Bevölkerung zugute kommen und nicht

mesure dans les dépenses.
Avec la crise, l'aide au développement est plus importante que jamais, a indiqué Hans-Peter Portmann (PLR/ZH) au nom de la commission de la politique extérieure. La pandémie a impacté le revenu de plus d'un milliard d'habitants de pays en développement. Les mécanismes de la stratégie 2021 à 2024 sont suffisamment flexibles pour répondre aux conséquences de la pandémie.
Les députés se sont rangé à cet avis et ont accepté le budget de 11,25 milliards de francs demandé par le gouvernement pour l'aide au développement. Sur la période concernée, cela représente un peu moins d'un franc par jour et par habitant, a précisé Damien Cottier (PLR/NE) au nom de la commission des finances.

Pas d'augmentation
La commission de politique extérieure avait proposé d'ajouter 241 millions supplémentaires correspondant à la somme totale nécessaire pour augmenter progressivement le taux d'aide publique au développement à 0,5% du revenu national brut d'ici à 2024. Par 103 voix contre 89, les députés n'ont pas voulu de cette augmentation.
Par 100 voix contre 88, ils se sont en revanche prononcés pour une proposition du PLR visant à ce que le Conseil fédéral tienne compte de la situation économique pour fixer les contributions annuelles. En cas de récession, celles-ci baisseront, mais augmenteront en cas d'essor économique, a précisé M. Portmann.
Pour le Conseil fédéral, la coopération internationale est un investissement dans la liberté, la prospérité et la sécurité de la Suisse et du monde entier, a indiqué le conseiller fédéral Ignazio Cassis. La crise du coronavirus pourrait faire baisser fortement le revenu national brut (RNB) de la Suisse, et le budget proposé par le gouvernement serait ainsi au-dessus du seuil de 0,5%, a-t-il précisé.

« Indigne de la Suisse »
La nouvelle stratégie de coopération va dans le bon sens en augmentant la coopération avec le secteur privé, s'est réjouie Elisabeth Schneider-Schneiter (PDC/BL). La majorité de son groupe ne voulait ni augmentation ni diminution

gno allo Stato di diritto. La cooperazione sarà inoltre più mirata, in modo da accrescere ulteriormente l'efficacia dei suoi interventi.
Fin da subito, nel dibattito sono emersi due schieramenti contrapposti: da un lato il PS, i Verdi e i Verdi Liberali, che chiedevano un aumento dei contributi, proprio a causa della pandemia. Dall'altro un'alleanza borghese, la cui linea alla fine ha prevalso. L'UDC ha dal canto suo tentato invano di tagliare il pacchetto di un buon dieci per cento, chiamando anch'essa in causa la crisi e le sue conseguenze in Svizzera.
Nel corso del dibattito di entrata in materia, Franz Grüter (UDC/LU) ha sottolineato la necessità di aiutare prima di tutto la popolazione elvetica. Gli ha fatto eco Roland Rino Büchel (UDC/SG), evocando i «debiti miliardari che lasceremo ai nostri figli» e criticando il sostegno a Paesi dove imperversa la corruzione.
La pandemia sta solo ampliando disuguaglianze che esistevano prima, ha replicato Fabian Molina (PS/ZH). La crisi attuale è un promemoria di quanto il mondo sia interconnesso, ha da parte affermato Sibel Arslan (Verdi/BS), aggiungendo che in un mondo globalizzato, la Svizzera deve prendersi le sue responsabilità.
Secondo Isabelle Chevalley (PVL/VD) «a causa della crisi dovremo aumentare gli aiuti» e non certo diminuirli. Se poi non vogliamo accogliere migranti, allora dobbiamo aiutare queste popolazioni a casa loro, ha aggiunto.
Per Elisabeth Schneider-Schneiter (PPD/BL) la nuova strategia di cooperazione va nella giusta direzione, aumentando la collaborazione con il settore privato. Diventerà più mirata, più trasparente e più efficace, ha aggiunto Anna Giacometti (PLR/GR), difendendo la linea del governo.
Il ministro degli esteri Ignazio Cassis ha da parte sua ricordato che il nuovo orientamento strategico è stato auspicato proprio nel corso della consultazione. La cooperazione bilaterale si concentrerà maggiormente sull'Africa e l'Asia, mentre i Paesi prioritari scenderanno da 46 a 35, ha ricordato.
La commissione preparatoria aveva raccomandato 241 milioni supplementari per aumentare gradualmente il tasso di aiuto pubblico e portarlo allo 0,5% del

ins Ausland abfliessen.
Ein Teil der SVP wollte die Beiträge gar um die Hälfte kürzen. Die Schweiz im Jahr 2020 sei nicht mehr dieselbe, wie bei der Festlegung der Gelder im Jahr 2019, sagte Roger Köppel (ZH). Entwicklungshilfe bedeute, dass reichere Länder ärmeren Ländern Geld geben, in der Hoffnung, die ärmeren Länder reich zu machen. Die Erfahrung zeige aber, dass diese Umverteilung nicht funktioniere. Nur Marktwirtschaft schaffe Wohlstand, sagte Köppel.
Mitte-Fraktion und FDP auf Bundesratslinie
Auf Bundesratslinie begaben sich die Mitte-Fraktion und die FDP. Die Schweiz sei mit ihrer stark verflochtenen Wirtschaft von einer stabilen Welt abhängig. Eine Kürzung würde dem entgegen laufen, sagte CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (BL). Die vorgelegte Entwicklungszusammenarbeit werde stärker fokussiert, transparenter und wirkungsvoller, sagte FDP-Fraktionssprecherin Anna Giacometti (GR).
Im Rat stimmten am Schluss abgesehen von der SVP alle der vom Bundesrat vorgeschlagenen Strategie und dem finanziellen Rahmen zu. Als nächstes debattiert der Ständerat darüber.

80 Rappen pro Einwohner in der Schweiz
Konkret sollen in den nächsten vier Jahren insgesamt 11,252 Milliarden Franken in die internationale Zusammenarbeit fliessen - rund 140 Millionen Franken mehr als in der laufenden Periode. 6,638 Milliarden sind für die bilaterale und multilaterale Entwicklungszusammenarbeit vorgesehen. 2,145 Milliarden sollen in die humanitäre Hilfe fliessen.
In die wirtschaftliche Zusammenarbeit sollen 1,186 Milliarden Franken fliessen. 1,025 Milliarden sind für die Zusammenarbeit mit den Ländern des Ostens vorgesehen. Hinzu kommt ein Rahmenkredit für Frieden und menschliche Sicherheit im Umfang von 258 Millionen Franken.
Die 11,252 Milliarden entsprechen rund 80 Rappen pro Tag und Einwohner in der Schweiz.

Beitrag an Abbau von Corona-Schulden anpassen
Bei den Beiträgen handelt es sich um Rahmenkredite. Der Bundesrat will bei

du budget. Même son de cloche du côté du PLR. Si le montant n'atteint pas la cible de 0,5%, il s'en approche, a souligné Laurent Wehrli (PLR/VD).
Quelques députés du Centre étaient cependant en faveur d'une augmentation à 0,5% du RNB. « Toute autre décision serait indigne de la Suisse » , a lancé Philipp Kutter (PDC/ZH).
Pour l'UDC, il est déraisonnable d'accepter un tel budget dans la situation actuelle. Roland Rino Büchel (UDC/SG) a plaidé en vain pour la non-entrée en matière ou pour un renvoi au Conseil fédéral, afin d'élaborer un nouveau projet prenant en compte les nouvelles réalités suite à la crise du coronavirus.
Si le parti soutient sur le fond la stratégie de coopération, il voulait un budget à la baisse. Il faudra une génération voire plus pour rembourser les dettes de notre pays après la crise du coronavirus et il faut commencer par aider les Suisses, a argué Franz Grüter (UDC/LU). L'UDC a ainsi proposé plusieurs coupes, voire de diviser par deux les crédits-cadre, sauf celui destiné à l'aide humanitaire. En vain.

Pays riche
Si les inégalités croissantes dans notre pays sont de plus en plus insupportables, la Suisse reste un pays riche et peut se permettre d'investir dans la coopération au développement, a souligné Denis de la Reusille (POP/NE). La gauche et les Vert'libéraux ont ainsi plaidé pour une augmentation progressive du taux d'aide publique dès 2021 afin d'arriver à 0,7% du RNB en 2024.
De nombreux pays ont déjà atteint ce seuil sans se plaindre, a ajouté Fabian Molina (PS/ZH). Il faut assumer notre responsabilité en tant que pays riche, a abondé Roland Fischer (PVL/LU). L'augmentation proposée aurait porté le montant total des crédits à 15,41 milliards. Elle a été rejeté par 89 voix contre 3 et 21 abstentions.

prodotto interno lordo (PIL) entro il 2024. Con 103 voti favorevoli e 89 contrari, la Camera ha però respinto la proposta.
Con 100 voti a 88, il Nazionale ha invece sostenuto una proposta del PLR in base alla quale il Consiglio federale deve tenere conto della situazione economica per fissare i contributi annuali. In caso di recessione, questi saranno ridotti, ma aumentati in caso di ripresa economica. Sinistra e Verdi liberali hanno tentato di far passare un graduale aumento degli aiuti a partire dal 2021 per raggiungere lo 0,7% del PIL nel 2024. Molti paesi hanno già raggiunto questa soglia senza lamentarsi, ha rilevato Molina. Dobbiamo assumerci la nostra responsabilità come paese ricco, gli ha fatto eco Roland Fischer (PVL/LU). L'aumento proposto, che avrebbe portato l'importo totale dei finanziamenti a 15,41 miliardi, è stato respinto con 89 voti a 83 e 21 astensioni.

den exakten Beiträgen pro Jahr dem Landesindex der Konsumentenpreise vom Dezember 2019 ausgehen und anschliessend die angenommene jährliche Teuerung zu berücksichtigen.
Der Rat nahm diesbezüglich den Vorschlag von Hanspeter Portmann (FDP/ZH) an, wonach sich der Betrag zudem an der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Abbaupfad der Corona-bedingten Schulden orientieren soll. Das heisse, wenn es einen Wirtschaftsrückgang von zwei bis drei Prozente gebe, dass auch die Beiträge nach unten angepasst werden müssten - und umgekehrt, sagte Portmann.

Mitbericht der Finanzkommission des Ständerates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 02.07.2020

Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 (20.033 n)
Diese Vorlage, mit welcher die strategische Ausrichtung der internationalen Zusammenarbeit für den Zeitraum 2021-2024 festgelegt wird und mit der fünf Rahmenkredite von insgesamt 11,25 Milliarden Franken beantragt werden, wurde bereits vom Nationalrat behandelt und geändert. Die FK-S beantragt, der Vorlage des Bundesrates zuzustimmen und somit die Änderungen des Nationalrates abzulehnen. Der Nationalrat verlangt, dass in jeden Bundesbeschluss eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach bei der Festsetzung der jährlichen Beiträge insbesondere der Strategie zum Abbau des Covid-19-bedingten Defizits Rechnung zu tragen ist. Die FK-S hält hingegen einstimmig an der Position fest, die sie bereits bei der Beratung früherer Vorlagen eingenommen hat: Ihrer Ansicht nach braucht es eine allgemeine Strategie, die dann bei der Budgetberatung, bei der die Ausgaben tatsächlich bewilligt werden, zu befolgen ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Bereiche gleichermassen am Defizitabbau beteiligt werden.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil des Etats

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 02.07.2020

Stratégie de coopération internationale 2021-2024 (20.033 n)
Ce projet qui fixe l'orientation stratégique de la coopération internationale pour la période 2021-2024 et propose cinq crédits-cadres d'un montant total de 11,25 milliards de francs a déjà été traité et modifié par le Conseil national. La CdF-E propose de suivre le projet initial du Conseil fédéral. Elle demande de ce fait de ne pas accepter les modifications que le Conseil national a décidé d'apporter au projet, à savoir l'inscription pour chaque arrêté fédéral d'une disposition précisant et encadrant la détermination des montants annuels des contributions, pour prendre notamment en compte la stratégie de réduction du déficit résultant des dettes dues au Covid-19. A l'unanimité, la commission maintient la position adoptée pour différents projets antérieurement traités, à savoir mettre en place une stratégie globale et l'appliquer le moment venu, lors de l'examen du budget qui viendra autoriser de manière effective les dépenses, afin que chaque domaine participe de manière équitable à l'effort à éventuellement fournir.

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 02.07.2020

Strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 (20.033 n)
Il progetto che definisce l'orientamento strategico della cooperazione internazionale per il periodo 2021-2024 e propone cinque crediti quadro per complessivi 11,25 miliardi di franchi è già stato trattato e modificato dal Consiglio nazionale. La CdF-S propone invece di aderire al disegno iniziale del Consiglio federale e, contrariamente a quanto deciso dal Consiglio nazionale, si oppone all'introduzione in ogni decreto federale di una disposizione secondo cui la determinazione degli importi annui dei contributi deve tenere conto della strategia di riduzione del disavanzo risultante dai debiti contratti a causa della crisi pandemica. La Commissione mantiene all'unanimità la posizione assunta in relazione a diversi oggetti trattati in passato: affinché ogni settore contribuisca in modo equo agli eventuali sforzi richiesti, la CdF-S intende mettere a punto una strategia globale da applicare al momento di esaminare il preventivo e di approvare le spese.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates vom 14.08.2020

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates (APK-S) hat die Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 (20.033) beraten und ist einstimmig auf die Vorlage eingetreten. Die Kommission unterstützt die strategische Ausrichtung sowie den finanziellen Rahmen des bundesrätlichen Entwurfs. In der Gesamtabstimmung hat sie die Vorlage mit 11 zu 2 Stimmen angenommen.
Die APK-S hat sich eingehend mit der Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 auseinandergesetzt. Darin legt der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe sowie der Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit für die kommenden vier Jahre fest.
Im Lauf der Beratungen stand angesichts der schwierig zu prognostizierenden Wirtschaftsentwicklung sowie des krisenbedingt hohen Bedürfnisses nach humanitärer Hilfe insbesondere die angemessene Höhe der Rahmenkredite zur Diskussion. Nach eingehenden Debatten hat die Kommission entschieden, in dieser Frage den Beschlüssen von Bundesrat und Nationalrat zu folgen. Mit 9 zu 4 Stimmen wurde eine Krediterhöhung um 239 Millionen Franken abgelehnt, mittels der bis 2024 eine APD-Quote von 0,5 % des BNE erreicht werden sollte. Eine noch weitergehende Erhöhung der APD-Quote auf 0,7 % des BNE wurde ebenfalls mit 9 zu 4 Stimmen abgelehnt.
Entgegen dem Beschluss des Nationalrats lehnt die Kommission die Festlegung eines jährlichen Maximalbetrags, welcher sich an der Wirtschaftsentwicklung und dem Abbaupfad der Covid-Schulden orientiert, einstimmig ab.
Im Rahmen der Debatte zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil des Etats du 14.08.2020

La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats a examiné le message relatif à la stratégie de coopération internationale 2021-2024 (20.033) et est entrée en matière sur le projet à l'unanimité. Elle soutient l'orientation stratégique et les moyens financiers proposés par le Conseil fédéral. Au vote sur l'ensemble, elle a adopté le projet par 11 voix contre 2.
La Commission de politique extérieure du Conseil des Etats (CPE-E) s'est longuement penchée sur le message relatif à la stratégie de coopération internationale 2021-2024, dans lequel le Conseil fédéral fixe l'orientation stratégique de la coopération au développement, de l'aide humanitaire ainsi que de la promotion de la paix et de la sécurité humaine pour les quatre prochaines années.
Les délibérations ont notamment porté sur le montant approprié des crédits-cadres étant donné qu'il est difficile de prévoir l'évolution économique et que les besoins d'aide humanitaire sont particulièrement élevés en raison de la crise. Après un long débat, la commission a décidé de se rallier aux décisions du Conseil fédéral et du Conseil national sur cette question. Par 9 voix contre 4, elle a rejeté une augmentation du crédit de 239 millions de francs, qui aurait permis d'atteindre un taux d'aide publique au développement (APD) de 0,5 % du revenu national brut (RNB) d'ici à 2024. Par le même nombre de voix, elle a également rejeté une augmentation encore plus importante, qui aurait porté le taux de l'APD à 0,7 % du RNB. Contrairement au Conseil national, la commission a refusé, à l'unanimité, de fixer un montant annuel maximal fondé sur le développement économique et sur la stratégie de réduction du déficit résultant des

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio degli Stati del 14.08.2020

La Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati (CPE-S) ha deliberato sul messaggio concernente la strategia di cooperazione internazionale (20.033) e ha deciso all'unanimità di entrare in materia sul progetto. La Commissione sostiene l'orientamento strategico e il quadro finanziario del disegno del Consiglio federale. Nella votazione sul complesso ha accolto il progetto con 11 voti contro 2.
La CPE-S si è occupata in modo approfondito del messaggio concernente la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024, nel quale il Consiglio federale stabilisce l'orientamento strategico della cooperazione allo sviluppo, dell'aiuto umanitario, della promozione della pace e della sicurezza umana per i prossimi quattro anni.
Nel corso delle deliberazioni è stato discusso in particolare dell'ammontare adeguato dei crediti quadro, tenuto conto dello sviluppo economico difficilmente prevedibile e dell'elevato fabbisogno di aiuti umanitari a seguito della crisi. Dopo un'approfondita discussione, la Commissione ha deciso di seguire le decisioni prese dal Consiglio federale e dal Consiglio nazionale a questo riguardo. Con 9 voti contro 4 ha respinto un aumento del credito pari a 239 milioni di franchi, mediante il quale si intendeva raggiungere entro il 2024 una quota APS dello 0,5 per cento del RNL. Sempre con 9 voti contro 4 ha pure respinto un aumento ancora più consistente della quota APS allo 0,7 per cento del RNL. Contrariamente alla decisione del Consiglio nazionale la Commissione ha respinto all'unanimità la proposta di stabilire un importo massimo annuo, basato sullo sviluppo economico e sul piano di riduzione dei debiti COVID.
Nel quadro del dibattito sulla strategia di cooperazione internazionale la Com-

hat die Kommission weiter folgende Beschlüsse zu zwei themenverwandten Motionen gefasst:
- Mit 9 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung ist die Kommission dem Nationalrat gefolgt und hat die Motion 18.4129 « Für eine Reform der Entwicklungszusammenarbeit» in den Punkten 1-3 sowie 5 angenommen.
- Mit 11 zu 2 Stimmen hat die Kommission eine Motion eingereicht, welche den Bundesrat beauftragt, Schweizer Anbieter mit ausreichender Erfahrung und Kompetenz bei der Umsetzung der Strategie der internationalen Zusammenarbeit prioritär zu berücksichtigen (20.3926).

dettes dues au Covid-19.
Lors des délibérations relatives à la stratégie de coopération internationale, la CPE-E a en outre pris les décisions suivantes concernant deux motions portant sur des thèmes connexes :
- Par 9 voix contre 3 et 1 abstention, elle propose d'adopter les points 1 à 3 et 5 de la motion 18.4129 « Pour une réforme de la coopération au développement « , se ralliant ainsi au Conseil national.
- Par 11 voix contre 2, elle a décidé de déposer une motion chargeant le Conseil fédéral de considérer en priorité les soumissionnaires suisses disposant de l'expérience et des compétences suffisantes lors de la mise en oeuvre de la stratégie de coopération internationale (20.3926).

missione ha inoltre preso le seguenti decisioni su due mozioni affini:
- con 9 voti contro 3 e 1 astensione la Commissione ha seguito il Consiglio nazionale e ha accolto i punti 1-3 e 5 della mozione 18.4129 «Per una riforma della cooperazione allo sviluppo»;
- con 11 voti contro 2 la Commissione ha depositato una mozione che incarica il Consiglio federale di dare la precedenza ai fornitori di prestazioni svizzeri con esperienza e competenze sufficienti per l'attuazione della strategia di cooperazione internazionale (20.3926).

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.038 Massnahmenpaket zugunsten der Medien

Botschaft vom 29. April 2020 zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien (BBl 2020 4485)

Medienmitteilung des Bundesrates 29.04.2020

Bundesrat verabschiedet Massnahmenpaket zugunsten der Medien
Die Medien sind für unsere direkte Demokratie von zentraler Bedeutung. Sie informieren die Bevölkerung und ermöglichen dadurch wichtige Debatten. Sinkende Erträge machen ihnen jedoch zu schaffen. Um die Rahmenbedingungen für die Medien zu verbessern und ein vielfältiges Angebot in den Regionen zu fördern, hat der Bundesrat beschlossen, die Medien mit einem Massnahmenpaket zu unterstützen. An seiner Sitzung vom 29. April 2020 hat er die Botschaft an das Parlament verabschiedet. Neben einem Ausbau der indirekten Presseförderung sieht der Bundesrat eine Unterstützung von Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vor. Die Unabhängigkeit der Medien bleibt gewahrt.
Den Medien kommt in unserer direkten Demokratie eine zentrale Rolle zu. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat aber dazu geführt, dass die einheimischen Medien mit einem beträchtlichen Einbruch an Werbe- und Publikumseinnahmen konfrontiert sind. Die Folgen sind ein Stellenabbau, die Zusammenlegung von Redaktionen und ein Rückgang der Medienvielfalt, der sich insbesondere in den Regionen zeigt. Im August 2019 hat sich der Bundesrat darum für ein Massnahmenpaket ausgesprochen. Mit dem Massnahmenpaket will er die Rahmenbedingungen für die Medien verbessern, die Medienvielfalt stärken und die digitale Transformation der Branche unterstützen. Mit der Botschaft an das Parlament konkretisiert der Bundesrat nun seine Vorschläge. Nebst einem Ausbau der indirekten Presseförderung sieht der Bundesrat eine Unterstützung für Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vor. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen will der Bundesrat die Rahmenbedingungen für die Medien verbessern, ohne dass dadurch die Unabhängigkeit der Medien beeinträchtigt wird.

20.038 Train de mesures en faveur des médias

Message du 29 avril 2020 sur le train de mesures en faveur des médias (FF 2020 4385)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 29.04.2020

Le Conseil fédéral approuve un train de mesures en faveur des médias
Les médias sont essentiels pour notre démocratie directe. Ils informent la population et permettent ainsi d'importants débats. La diminution des recettes les met toutefois à mal. Afin d'améliorer les conditions générales pour les médias et encourager une offre diversifiée dans les régions, le Conseil fédéral a décidé de soutenir les médias par un train de mesures. Lors de sa séance du 29 avril 2020, il a adopté le message adressé au Parlement. Hormis un élargissement de l'aide indirecte à la presse, le Conseil fédéral prévoit un soutien aux médias en ligne ainsi que des mesures générales en faveur des médias électroniques. L'indépendance des médias demeure garantie.
Dans notre démocratie directe, les médias jouent un rôle fondamental. L'évolution de ces dernières années confronte les médias nationaux à une baisse considérable des recettes provenant de la publicité et du public. Il en résulte des suppressions de postes, des fusions de rédactions et un recul de la diversité médiatique, en particulier au niveau régional. En août 2019, le Conseil fédéral s'est donc prononcé en faveur d'un train de mesures visant à améliorer les conditions générales pour les médias, à renforcer la diversité du paysage médiatique et à soutenir la transformation numérique de la branche. Il concrétise aujourd'hui ses propositions dans son message au Parlement. Hormis un élargissement de l'aide indirecte à la presse, le Conseil fédéral prévoit un soutien aux médias en ligne ainsi que des mesures générales en faveur des médias électroniques. Avec les instruments choisis, l'indépendance des médias demeure garantie.

20.038 Pacchetto di misure a favore dei media

Messaggio del 20 aprile 2020 concernente un pacchetto di misure a favore dei media (FF 2020 4049)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 29.04.2020

Il Consiglio federale adotta il pacchetto di misure a favore dei media
Per la nostra democrazia diretta, i media sono di centrale importanza. Informano la popolazione e in questo modo rendono possibili importanti dibattiti. Il calo dei ricavi li sta però mettendo in difficoltà. Per migliorare le condizioni quadro per i media e promuovere un'offerta variata nelle regioni, il Consiglio federale ha deciso di sostenerli con un pacchetto di misure. Durante la sua seduta del 29 aprile 2020 ha adottato il messaggio all'attenzione del Parlamento. Oltre a un potenziamento della promozione indiretta della stampa, il Consiglio federale prevede un sostegno dei media online e misure generali a favore dei media elettronici. L'indipendenza dei media continua ad essere preservata.
Nella nostra democrazia diretta i media rivestono un ruolo centrale. A causa dello sviluppo degli anni passati, i media locali devono far fronte a un notevole calo dei ricavi provenienti dalla pubblicità e dal pubblico. Ne sono conseguiti uno smantellamento di posti di lavoro, la fusione di redazioni e un calo della pluralità mediatica, soprattutto nelle regioni. Ad agosto 2019 il Consiglio federale si è pertanto espresso a favore di un pacchetto di misure con cui intende migliorare le condizioni quadro per i media, rafforzare la pluralità mediatica e sostenere la digitalizzazione del settore. Con il messaggio presentato all'attenzione del Parlamento, il Consiglio federale concretizza ora le sue proposte. In aggiunta al potenziamento della promozione indiretta della stampa, il Consiglio federale prevede un sostegno per i media online e misure generali a favore dei media elettronici. Con gli strumenti prescelti, l'indipendenza dei media continua a essere preservata.

ten der elektronischen Medien vor. Die Unabhängigkeit der Medien bleibt mit den gewählten Instrumenten gewahrt.
Ausbau der indirekten Presseförderung
Um die Pressevielfalt zu erhalten, soll die indirekte Presseförderung auf alle abonnierten Tages- und Wochenzeitungen ausgeweitet werden. Dazu wird die geltende Auflagenobergrenze von 40'000 Exemplaren aufgehoben, so dass neu auch nationale Zeitungstitel von der Unterstützung profitieren können. Neu werden zudem auch Zeitungen von der Förderung profitieren, welche zu einem sogenannten Kopfblattverbund mit einer Gesamtauflage von durchschnittlich mehr als 100'000 Exemplaren pro Ausgabe gehören.
Mit den beiden Massnahmen können künftig rund 35 Millionen Zeitungsexemplare pro Jahr zusätzlich von der indirekten Presseförderung profitieren. Damit auch die weniger auflagenstarken Titel entlastet werden, wird der Bundesbeitrag von heute 30 auf neu 50 Millionen Franken erhöht. Somit werden alle geförderten Titel von einer höheren Zustellermässigung pro Exemplar profitieren.
Umgesetzt wird diese Massnahme durch eine Anpassung des Postgesetzes. Der Bundesrat wird sodann die notwendigen Anpassungen in der Postverordnung vornehmen.
Förderung von Online-Medien
Um die Medienbranche bei der digitalen Transformation zu unterstützen, sollen neu auch Online-Medien gefördert werden. Dafür will der Bundesrat jährlich 30 Millionen Franken allgemeine Bundesmittel zur Verfügung stellen. Unterstützt werden Online-Medien, die auf Erträge der Leserschaft zählen können. Angerechnet werden Einnahmen aus Online-Abos, Tagespässen oder Einzelabrufen sowie freiwillige Beiträge der Leserschaft. Die Verlage erhalten so einen zusätzlichen Anreiz, digitale Angebote zu entwickeln, die ein zahlungsbereites Publikum erreichen. Die Unterstützung soll wie bei der indirekten Presseförderung an formale Voraussetzungen geknüpft werden, zum Beispiel an die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung, die Ausrichtung auf ein breites Publikum und die Anerkennung von Branchenrichtlinien zur journalistischen Praxis. Umgesetzt wird

Elargissement de l'aide indirecte à la presse
Pour préserver la diversité de la presse, l'aide indirecte à la presse devrait être étendue à tous les quotidiens et hebdomadaires en abonnement. Le plafonnement du tirage à 40'000 exemplaires est supprimé, afin que des titres nationaux puissent dorénavant aussi bénéficier d'un soutien. En outre, une aide est également accordée aux journaux qui font partie d'un réseau de têtières dont le tirage global moyen est supérieur à 100'000 exemplaires par édition.
Grâce à ces deux mesures, près de 35 millions d'exemplaires de journaux supplémentaires par année profiteront de l'aide indirecte à la presse. Pour soutenir aussi les titres à faible tirage, la contribution fédérale passera de 30 millions de francs aujourd'hui à 50 millions de francs. De la sorte, tous les titres soutenus obtiendront un rabais sur la distribution plus élevé par exemplaire.
Cette mesure est mise en oeuvre par le biais d'une modification de la loi sur la poste. Le Conseil fédéral procédera aux adaptations nécessaires dans l'ordonnance sur la poste.
Soutien aux médias en ligne
Afin de soutenir la transformation numérique de la branche des médias, les médias en ligne doivent aussi bénéficier d'une aide. A cette fin, le Conseil fédéral veut mettre à disposition 30 millions de francs par année, prélevés sur les fonds fédéraux. Un soutien ira aux médias en ligne qui peuvent compter sur les revenus de leur lectorat. Seront prises en compte les recettes des abonnements en ligne, des pass journaliers ou des contenus à la demande, ainsi que les contributions volontaires du lectorat. Les éditeurs sont ainsi incités à développer des offres numériques atteignant un public disposé à payer. Comme dans le cas de l'aide indirecte à la presse, le soutien est lié à des conditions formelles, par exemple une séparation claire entre les contenus rédactionnels et la publicité, l'orientation vers un large public et la reconnaissance de directives sectorielles sur la pratique journalistique. La mesure est transposée dans une nouvelle loi limitée à dix ans.
Le soutien devrait être déterminé en fonction du chiffre d'affaires généré auprès du public, et aménagé de manière

Ampliamento della promozione indiretta della stampa
Per preservare la pluralità della stampa, la promozione indiretta della stampa va ampliata a tutti i quotidiani e i settimanali in abbonamento. A tal fine, il limite massimo della tiratura di 40'000 copie attualmente in vigore viene soppresso, cosicché ora anche testate nazionali possono approfittare del sostegno. Inoltre, beneficeranno ora della promozione anche i giornali appartenenti a una rete di edizioni locali con propria testata la cui tiratura media complessiva supera i 100'000 esemplari per edizione.
Con queste due misure, in futuro circa 35 milioni di copie in più potranno trarre beneficio dalla promozione indiretta della stampa ogni anno. Affinché anche le testate con una tiratura meno elevata siano sgravate, il contributo federale aumenta dagli attuali 30 milioni di franchi a 50 milioni di franchi. In questo modo tutte le testate aventi diritto alla promozione potranno beneficiare di una riduzione più consistente sul prezzo di distribuzione per esemplare.
Questa misura viene attuata tramite una modifica della legge sulle poste. Il Consiglio federale effettuerà in seguito le necessarie modifiche all'ordinanza sulle poste.
Promozione dei media online
Per sostenere il settore dei media nella trasformazione digitale, occorre promuovere anche i media online. A tal fine il Consiglio federale intende mettere a disposizione 30 milioni di franchi l'anno provenienti dalle risorse generali della Confederazione pari. Saranno sostenuti i media online che possono contare su ricavi provenienti dai lettori. Sono prese in considerazione entrate provenienti da abbonamenti online, forfait giornalieri o singole visualizzazioni, nonché contributi volontari da parte dei lettori. Per gli editori viene così creato un ulteriore incentivo a sviluppare offerte digitali per un pubblico propenso a pagare. Come per la promozione indiretta della stampa, il sostegno è vincolato a condizioni formali, quali per esempio una chiara separazione tra contenuti redazionali e pubblicitari, l'orientamento a un vasto pubblico e il riconoscimento delle direttive del settore in merito alla prassi giornalistica. Questa misura sarà attuata tramite una nuova legge e avrà una va-

diese Massnahme durch ein neues auf zehn Jahre befristetes Gesetz.
Die Unterstützung soll sich am Publikumsumsatz bemessen und degressiv ausgestaltet werden. Damit nimmt der Anteil der Unterstützung mit zunehmender Höhe des Umsatzes ab. Dies führt zu einer stärkeren Unterstützung von Medienangeboten mit einer regionalen Ausrichtung. Dabei wird die Marktgrösse der Sprachregionen berücksichtigt.

Weitere Massnahmen für das ganze Mediensystem der Schweiz
Daneben will der Bundesrat die Rahmenbedingungen der elektronischen Medien mit verschiedenen weiteren Massnahmen verbessern. Dazu gehört, dass Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, nationale Nachrichtenagenturen oder Selbstregulierungsorganisationen unterstützt werden. Diese Institutionen sind für das Mediensystem von grosser Bedeutung.
Zusätzlich sieht der Bundesrat vor, dass IT-Projekte unterstützt werden können, vor allem solche, die der ganzen Branche zur Verfügung stehen. Davon profitieren somit unabhängig vom Geschäftsmodell alle Online-Medien, also auch Gratisangebote. Denkbar wäre zum Beispiel, den Aufbau einer gemeinsamen Plattform zu unterstützen.
Dafür ist das Radio- und Fernsehgesetz anzupassen. Finanziert werden diese allgemeinen Massnahmen mit maximal 2 Prozent aus dem Ertrag der Radio- und Fernsehabgabe.
Die Vorlage geht nun zur Beratung an das Parlament.

dégressive. En d'autres termes, il diminue lorsque le chiffre d'affaires augmente. De cette manière, une aide plus importante est apportée aux offres de médias à orientation régionale. La taille du marché des régions linguistiques est aussi prise en compte.

Autres mesures pour l'ensemble du système suisse des médias
Le Conseil fédéral souhaite prendre diverses autres mesures pour améliorer les conditions générales des médias électroniques. Il prévoit notamment de soutenir les institutions de formation et de perfectionnement, les agences nationales de presse ou les organismes d'autorégulation. Ces entités jouent un rôle très important dans le système des médias.
Le Conseil fédéral veut aussi apporter une aide aux projets informatiques, en soutenant en particulier les projets mis à disposition de toute la branche. Tous les médias en ligne bénéficieraient de ce soutien, indépendamment du modèle commercial, donc aussi les offres gratuites. Il serait ainsi par exemple envisageable de soutenir la création d'une plateforme commune.
Pour ce faire, il convient de modifier la loi sur la radio et la télévision. Ces mesures générales seront financées à hauteur de 2% au maximum du produit de la redevance de radio-télévision.
Le projet est maintenant transmis au Parlement pour délibération.

lidità di 10 anni.
Il sostegno sarà commisurato al fatturato realizzato tramite il pubblico e impostato in modo proporzionalmente decrescente. In tal modo la quota del sostegno diminuisce con l'aumentare del fatturato. Ciò porta a un sostegno maggiore delle offerte mediatiche con un orientamento regionale. Sarà tenuto conto delle dimensioni del mercato della relativa regione linguistica.

Altre misure per l'intero sistema mediatico svizzero
Oltre alle misure di promozione, il Consiglio federale intende migliorare le condizioni quadro dei media elettronici con diverse altre misure. Tra queste rientra il sostegno per gli istituti di formazione e formazione continua, le agenzie di stampa nazionali o le organizzazioni di autoregolamentazione. Queste istituzioni sono di notevole importanza per il sistema dei media.
Il Consiglio federale prevede inoltre di sostenere progetti informatici, soprattutto quelli di cui può beneficiare l'intero settore. A trarne vantaggio, indifferentemente dal modello commerciale, sono tutti i media online e pertanto anche le offerte gratuite. È ipotizzabile, per esempio, che sia sostenuta la realizzazione di una piattaforma comune.
Per attuare tali misure è necessario adeguare la legge sulla radiotelevisione. Il finanziamento è previsto con il 2 per cento massimo dei proventi del canone radiotelevisivo.
Il disegno è ora al vaglio del Parlamento.

Verhandlungen

Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien
(BBl 2020 4541)
18.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur un train de mesures en faveur des médias (FF 2020 4441)
18.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale su un pacchetto di misure a favore dei media (FF 2020 4105)
18.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 18.06.2020

Ständerat will kein Geld für Förderung von Onlinemedien sprechen

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 18.06.2020

Les sénateurs refusent une aide financière aux médias en ligne

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 18.06.2020

Media, ok intervento pubblico ma non per online

Die arg gebeutelte Medienbranche kann auf mehr staatliche Gelder hoffen. Der Ständerat hat am Donnerstag ein Massnahmenpaket in Höhe von jährlich 150 Millionen Franken verabschiedet. Die Zeitungsverleger profitieren. Auf der Strecke bleiben die Onlinemedien.

Zwar sprach sich die kleine Kammer im Grundsatz für eine Förderung von Onlinemedien aus. Weil sie aber die Ausgabenbremse bei diesem Teil der Vorlage nicht löste, ist die Förderung faktisch abgelehnt. Es darf kein Geld fliessen. Vorgesehen waren 30 Millionen Franken pro Jahr.

Eine Mitte-Links-Mehrheit hatte zuvor mit 22 zu 19 Stimmen knapp einer gesetzlichen Grundlage für die Förderung von Onlinemedien zugestimmt. Das vom Bundesrat konzipierte Paket sei ausgewogen, lautete ihr Tenor.

Letztes Wort nicht gesprochen

Verschiedene Redner der SVP wiesen dagegen auf die fehlende Verfassungsgrundlage hin. Thierry Burkart (FDP/AG) stellte auch die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Massnahme in Frage: «Onlinemedien haben das Geld nicht nötig.»

Beide Seiten, Gegner und Befürworter einer Onlinemedienförderung, haben nun einen Teilsieg errungen. Der Ausgang ist offen. Stimmt der Nationalrat der gesetzlichen Grundlage zu und löst er gleichzeitig die Ausgabenbremse, könnten die Onlinemedien letztlich doch noch von Bundesgeldern profitieren.

Voraussetzung wäre, dass der Ständerat bei seiner zweiten Beratung dann der Lösung der Ausgabenbremse ebenfalls zustimmen würde. Dazu braucht es das qualifizierte Mehr von 24 Stimmen. Am Donnerstag stimmten 22 Ratsmitglieder dafür, es fehlten also zwei Stimmen.

Ausbau eines bewährten Instruments

Während des teils chaotischen Endes der Debatte rückten weitere wichtige Entscheide des Ständerats zwischenzeitlich in den Hintergrund. Bereits am Vormittag sprach sich die kleine Kammer für einen Ausbau der indirekten Presseförderung aus.

Neu sollen sämtliche abonnierten Tages- und Wochenzeitungen unterstützt werden - auch überregionale Titel mit einer

Le Conseil des Etats est prêt à aider financièrement la presse écrite. Il s'est toutefois opposé à un soutien de 30 millions pour les médias en ligne. Au vote sur l'ensemble, il a adopté jeudi le projet du Conseil fédéral par 29 voix contre 9.

La balle passe dans le camp du National. Au total, la Chambre des cantons a libéré 150 millions de francs. Le projet gouvernemental prévoyait 130 millions. Mais il incluait une aide de 30 millions pour les médias en ligne.

Les sénateurs ont affiché leur volonté de soutenir ces derniers. Mais ils ont refusé de lever le frein aux dépenses. Celui-ci aurait dû être avalisé par la majorité absolue des membres du Conseil. Il a manqué deux voix. Si le vote des sénateurs est confirmé par le Conseil national, la manne fédérale ne pourra pas être versée.

La conseillère fédérale Simonetta Sommaruga a rappelé que les médias qui offrent des contenus n'arrivaient pas à récupérer la publicité perdue par le print. Celle-ci va à Google ou Facebook. Une aide est donc nécessaire, a-t-elle plaidé en vain. L'opposition de l'UDC et du PLR, soutenus par quelques PDC, a été plus forte.

Le Conseil fédéral a prévu une aide dégressive afin d'apporter une aide plus importante aux médias à orientation régionale. Comme pour la presse écrite, le soutien serait lié à des conditions formelles : séparation claire entre les contenus rédactionnels et la publicité, orientation vers un large public et respect des règles déontologiques.

Rabais sur la distribution

En revanche, la Chambre des cantons s'est montrée plus généreuse envers la presse écrite. L'enveloppe prévue par le gouvernement est passée de 70 millions à 120 millions pour ce secteur.

L'aide indirecte sera étendue à tous les quotidiens et hebdomadaires en abonnement qui paraissent au moins une fois tous les quinze jours et qui s'adressent à un large public. Cela exclut les journaux gratuits. Les sénateurs ont suivi le Conseil fédéral et donné leur accord à une enveloppe de 50 millions par an, dont 10 pour les journaux suprarégionaux.

Les réductions sur la distribution seront calculées en fonction du tirage. Plus le

Finale con sorpresa oggi al Consiglio degli Stati durante l'esame del pacchetto di aiuti finanziari elaborato dal Consiglio federale destinato ai media, la cui situazione già precaria si si è aggravata a causa del coronavirus. Dopo aver approvato i crediti destinati alla stampa scritta ed elettronica (150 milioni), una maggioranza risicata di «senatori» ha detto di «no» all'idea di aiutare anche i media online.

Il progetto governativo prevedeva un finanziamento di 30 milioni l'anno per una durata di dieci anni destinati a progetti innovativi in questo settore. Dopo aver accettato il principio di un aiuto, è mancata la maggioranza qualificata necessaria per sciogliere il freno alle spese. Il freno alle spese è un meccanismo ancorato nella Costituzione federale e serve a limitare la crescita delle uscite della Confederazione. Per importi che superano determinati limiti (20 milioni per spese uniche e 2 milioni per spese ricorrenti) è necessaria la maggioranza qualificata della Camera, non raggiunta nel caso specifico, come ha fatto notare dal presidente Hans Stöckli (PS/BE).

A parte questo incidente di percorso, al momento del voto finale la legge che prevede una serie di misure in favore dei media è stata approvata per 29 voti a 9 e 3 astensioni. Gli Stati sono stati più generosi del governo aumentando il sostegno a 150 milioni invece dei 130 del Consiglio federale.

Fino al momento di esprimersi sui media online, tutto era andato per il meglio, con un plenum d'accordo sul principio e disposto anche ad allargare maggiormente i cordoni della borsa rispetto all'esecutivo.

Nonostante la situazione economica attuale non ideale, per la Svizzera è infatti irrinunciabile, secondo quanto dichiarato in aula da diversi oratori, disporre di un paesaggio mediatico intatto con un'offerta diversificata ed equivalente in tutte le regioni e le lingue nazionali.

La crisi del coronavirus ha messo in risalto quanto siano importanti media in grado di fornire notizie puntuali e obiettive. Tuttavia, nonostante la richiesta di maggiore informazione, i media sono confrontati con un'erosione costante di pubblicità, che preferisce «migrare» sulle grandi piattaforme online, spesso

grösseren Auflage sowie zweiwöchentlich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften. Je tiefer die Auflage ist, desto günstiger soll die Postzustellung sein.

Maximalforderung der Verleger scheitert
Die kleine Kammer hat neben den 50 Millionen Franken für Tages- und Wochenzeitungen auch eine Förderung der Frühzustellung von Zeitungen und damit auch der Sonntagspresse ins Massnahmenpaket aufgenommen. Das kostet den Bund zusätzliche 40 Millionen Franken pro Jahr.
Davon profitieren Titel, die nicht von der Post, sondern von Frühzustellungsorganisationen in die Briefkästen gesteckt werden. Ein Antrag für einen noch weitergehenden Ausbau der Frühzustellung auf 60 Millionen Franken scheiterte knapp. Diese Idee entspricht dem Willen des Verlegerverbands.
Auch die Verbands- und Mitgliederpresse soll neu jährlich 30 statt 20 Millionen Franken erhalten. Dieser Entscheid fiel mit 32 zu 12 Stimmen.

«Ein Stück Service public»
Mit den Entscheiden des Ständerats erhöht sich der Bundesbeitrag an die indirekte Presseförderung gegenüber dem Bundesratsentwurf um 50 Millionen Franken auf jährlich 120 Millionen Franken. Nicht von der indirekten Presseförderung profitieren sollen nach Meinung des Ständerats Publikationen der Fach- und Spezialpresse sowie Gratiszeitungen.
Keine Opposition gab es bei der Unterstützung für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, für den Presserat und für die Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Letztere bezeichnete Paul Rechsteiner (SP/SG) als «Basisinfrastruktur für die Medien» und als «ein Stück Service public».
Die verschiedenen Institutionen sollen mit maximal 30 Millionen Franken pro Jahr unterstützt werden. Geld erhalten sollen zudem IT-Projekte, die der ganzen Branche zur Verfügung stehen. Finanziert werden soll dieser Teil des Pakets mit maximal 2 Prozent aus dem Ertrag der Radio- und Fernsehabgabe.

tirage est important et plus les rabais seront bas. Cela permettra de maintenir la diversité de la presse et d'éviter les fusions, a avancé Mme Mazzone.
Les périodiques que les associations à but non lucratif envoient à leurs membres et la presse des fondations seront soutenus à hauteur de 30 millions par an, soit 10 de plus que prévu par le Conseil fédéral. Aussi importants pour la démocratie que les quotidiens et les hebdomadaires, ils doivent bénéficier du même soutien. Les publications spécialisées et professionnelles ne sont pas concernées par les déductions.

Distribution matinale
Contre l'avis de l'UDC et du Conseil fédéral, les sénateurs ont également décidé, par 35 voix contre 7, d'accorder des rabais pour la distribution matinale de quotidiens, hebdomadaires et journaux dominicaux en abonnement par des organisations de distribution matinale enregistrées.
Comme pour la distribution postale, les rabais seront accordés en fonction du tirage. L'enveloppe totale s'élève à 40 millions pour dix ans. La gauche, aidée par quelques PLR, aurait voulu faire passer cette somme à 60 millions.
Actuellement, aucune aide n'est prévue pour les journaux qui sont distribués le matin. Mais il en va de leur survie, a argué Mme Mazzone. Et de préciser que pour le Nouvelliste, cela représente 80% de la distribution.

Agences
Les sénateurs ont également revu la quote-part de la redevance radio-tv pour les radios et les télévisions. Elle devra atteindre au moins 3% pour les premières et au moins 5% pour les deuxièmes.
L'agence de presse Keystone-ATS, les institutions de formation et de perfectionnement ou les organismes d'autorégulation, seront soutenus à hauteur de 30 millions par année. Les projets informatiques qui sont mis à disposition de l'ensemble de la branche pourront aussi bénéficier de cette aide.
Le Conseil fédéral a déjà décidé récemment d'augmenter la part de la redevance radio/TV pour l'agence de 2 à 4 millions par année au maximum. Son service représente une infrastructure de

estere. Tale fenomeno non tocca solo la stampa scritta tradizionale, ma anche quella online «nazionale».

Non è il momento
Non tutti però sono favorevoli ad aumentare l'aiuto ai media. Una minoranza di destra (UDC) ha giudicato inopportuno un simile intervento, specie nel momento attuale, con le finanze della Confederazione sotto pressione a causa del coronavirus.
Thomas Minder (Indipendente-UDC/SH) ha criticato il fatto che anche gruppi editoriali come Tamedia o NZZ potranno beneficiare di nuove agevolazioni, nonostante gli utili milionari e la distribuzione di dividendi agli azionisti. In questi casi non si può parlare di crisi del settore, ha aggiunto. Una loro richiesta di non entrata nel merito sul pacchetto da 80 milioni è stata però respinta in entrata per 37 voti a 5.

Lotta per la sopravvivenza
Per la maggioranza, è indispensabile sostenere i media, già sotto pressione a causa dei cambiamenti strutturali cui sono sottoposti con l'avanzata di Internet, per preservare un panorama mediatico diversificato essenziale per la nostra democrazia.
Molti giornali lottano per sopravvivere, ha dichiarato Lisa Mazzone (Verdi/GE), che ha accennato anche alla scomparsa di diversi titoli in Romandia negli ultimi anni e al ridimensionamento di molte redazioni. Ciò che facciamo ora non è un regalo, bensì un aiuto per preservare quel bene culturale che è un'informazione di qualità, ha dichiarato. Se non facciamo nulla adesso, molti titoli rischiano di scomparire per sempre.

30 milioni per stampa associativa
Nel corso dell'esame del disegno di legge, il plenum ha quindi deciso di concedere aiuti per la distribuzione pari a 50 milioni (20 in più rispetto alla proposta dell'esecutivo) per i giornali e i periodici in abbonamento rivolti al grande pubblico. Le pubblicazioni della stampa specialistica sono state volutamente escluse da un simile aiuto. Nessun sostegno ai giornali gratuiti.
Oltre a questa somma, il plenum ha poi stabilito di accordare 30 milioni (10 in più rispetto al governo) di contributi

Finanzpolitische Vorbehalte
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Vorlage mit 29 zu 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen an. Heftig bestritten wurde das Paket nur von Vertretern der SVP. Die finanzpolitische Lage lasse keine Subventionen zu für Unternehmen, die nicht existenziell bedroht seien, sagte Hansjörg Knecht (SVP/AG). Eine flammende Rede gegen das Medienpaket hielt Thomas Minder (parteilos/SH). Es sei «absurd», börsenkotierte Unternehmen mit Bundesgeldern zu unterstützen, obwohl diese jedes Jahr hunderte Millionen Franken Gewinn erwirtschafteten. «Wir werfen mit Steuergeldern um uns.»
Angst vor weiterem Zeitungssterben
Dagegen wurde eine teilweise Subventionierung der Medien in den vergangenen Monaten selbst für liberale Kräfte denkbar, bei denen staatliche Eingriffe über Jahrzehnte hinweg verpönt waren. Und für das Mitte-Links-Lager ist die verstärkte Medienförderung längst überfällig.
Kommissionssprecher Stefan Engler (CVP/GR) brach eine Lanze für die Branche. Freie und pluralistische Medien seien unabdingbar. «Lassen wir wie heute den Wettbewerb spielen, wird die Medienvielfalt verarmen.» Wenn es so weitergehe, gebe es bald keine Zeitungen mehr, hielt Eva Herzog (SP/BS) fest. Die an Google und Amazon verloren gegangenen Werbeerträge könnten die Verleger nicht mehr zurückholen.
Keine Einmischung in Inhalte
«Meinungsvielfalt braucht Medienvielfalt», fasste Medienministerin Simonetta Sommaruga zusammen. Werde nicht gehandelt, leide schliesslich die direkte Demokratie. Sommaruga betonte aber, dass die Unabhängigkeit der Medien vom Staat gewahrt werden müsse. «Der Staat verbessert nur die Rahmenbedingungen, aber er mischt sich nicht in die journalistische Arbeit ein und macht keine inhaltlichen Vorgaben.»

base pour l'ensemble des médias, a justifié Paul Rechsteiner (PS/SG).

supplementari a favore della stampa associativa e delle fondazioni. Sotto il profilo democratico essa è importante tanto quanto i quotidiani e i settimanali e merita pertanto un sostegno analogo, hanno sostenuto vari oratori.

Riduzioni in funzione della tiratura
Contrariamente al disegno del Consiglio federale, la maggioranza ha deciso inoltre che le riduzioni per la distribuzione debbano venire fissate in funzione della tiratura. Il sostegno sarà quindi più pingue per i giornali a bassa tiratura, e meno importante per i fogli a forte tiratura, e ciò per evitare fusioni e preservare la diversità della stampa.
Considerata l'importanza rivestita dal recapito mattutino, i «senatori» hanno in seguito accordato riduzioni di prezzo per la distribuzione indipendentemente dalle modalità di recapito, prevedendo 40 milioni per un periodo di dieci anni. Una minoranza chiedeva 60 milioni. Tale aggiunta non figurava nel progetto del governo. Ciò dovrebbe consentire a chi vive anche in località discoste di leggere il giornale cui si è abbonati già il mattino. Attualmente i distributori specializzati assicurano il recapito mattutino entro le 6.30 durante i giorni feriali ed entro le 7.30 la domenica.
Oggi dei quotidiani e dei settimanali che beneficiano di un sostegno, circa la metà degli esemplari vengono recapitati al mattino presto o di domenica. Analogamente alle altre riduzioni, anche gli sconti per il recapito mattutino dovranno dipendere dall'entità della tiratura.

Agenzie
I senatori hanno anche rivisto la fetta del canone radiotelevisivo destinata alle radio e le televisioni. Dovrà raggiungere almeno il 3% per il primo e almeno il 5% per il secondo.
L'agenzia di stampa Keystone-ATS, gli istituti di formazione e perfezionamento e gli organismi di autoregolamentazione saranno sostenuti per un totale di 30 milioni all'anno. Anche i progetti informatici messi a disposizione dell'intero settore potranno beneficiare di un sostegno.
Il Consiglio federale ha già deciso di recente di aumentare la quota del canone radiotelevisivo per Keystone-ATS da un massimo di 2 a 4 milioni all'anno. Il suo

servizio rappresenta un'infrastruttura di base per i media nel loro complesso, ha spiegato Paul Rechsteiner (PS/SG).

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 01.07.2020

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates beantragt mit 17 zu 7 Stimmen, auf die Vorlage zur Stärkung der Medien einzutreten und begrüsst die geplante Unterstützung der Medienlandschaft grundsätzlich. Eine Minderheit beantragt, nicht auf die Vorlage einzutreten.
Die Mehrheit der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) begrüsst das vom Bundesrat geschnürte Massnahmenpaket zugunsten der Medien (20.038), das neben einem Ausbau der indirekten Presseförderung eine Unterstützung von Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vorsieht. Nach einer umfassenden Anhörung verschiedener Medienverbände spricht sich die Kommissionsmehrheit klar für Eintreten auf die Vorlage aus. Sie bekräftigt, dass die Medien unter strukturellen Herausforderungen leiden und ortet Unterstützungsbedarf. Eine intakte Medienlandschaft mit einem vielfältigen und gleichwertigen Angebot in allen Regionen und Landessprachen in Radio, Fernsehen, Tages- und Wochenzeitungen sowie Online erachtet die Mehrheit der KVF aus demokratie- und staatspolitischer Sicht für die Schweiz als unverzichtbar. Da sich die Medienbranche seit Jahren in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet, sieht sie dieses Angebot ohne zusätzliche Unterstützung in Gefahr. Die konkrete Ausgestaltung dieser Unterstützung wird die Kommission im Rahmen der Detailberatung diskutieren, die sie an ihrer Augustsitzung aufnimmt. Im Hinblick darauf hat die Kommission der Verwaltung den Auftrag erteilt, mit einem Bericht aufzuzeigen, wie die Online-Förderung konkret umgesetzt werden soll.
Eine Minderheit beantragt Nichteintreten. Sie befürchtet, dass eine zunehmende Subventionierung durch die öffentliche Hand die Unabhängigkeit der Medien langfristig untergräbt und

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 01.07.2020

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national propose, par 17 voix contre 7, d'entrer en matière sur le projet d'aide aux médias, approuvant globalement le soutien apporté au paysage médiatique. Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur ce projet.
La majorité de la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTTN) salue le train de mesures du Conseil fédéral en faveur des médias (20.038), lequel non seulement vise à étendre l'aide indirecte à la presse, mais prévoit aussi un soutien aux médias en ligne et des mesures générales d'aide aux médias électroniques. Après une audition approfondie de différentes associations de médias, la majorité de la commission se prononce clairement pour l'entrée en matière sur le projet. Elle souligne que les médias doivent relever des défis structurels et qu'ils ont besoin d'aide. La majorité de la CTTN estime qu'il est essentiel pour notre pays, sur les plans démocratique et institutionnel, d'avoir des médias - radio, télévision, presse quotidienne, hebdomadaire et en ligne - proposant des offres diversifiées et de même valeur dans toutes les régions et langues nationales. Les médias se trouvant dans une situation économique difficile depuis des années, la majorité de la commission juge que ces offres seraient remises en question sans cette aide supplémentaire. La commission abordera la forme concrète de cette aide dans le cadre de la discussion par article, qu'elle entamera à sa séance du mois d'août. Dans cette perspective, elle a chargé l'administration de lui présenter un rapport sur la manière dont la promotion des médias en ligne devra être mise en oeuvre.
Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur le projet. Elle craint qu'un accroissement des subventions octroyées par les pouvoirs publics ne nuise à l'indépendance des médias à long terme et

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 01.07.2020

Con 17 voti contro 7 la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale propone di entrare in materia sul progetto a favore del rafforzamento dei media e in linea di massima accoglie positivamente il previsto sostegno del paesaggio mediatico. Una minoranza propone di non entrare in materia.
La maggioranza della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) accoglie con favore il pacchetto di misure a favore dei media proposto dal Consiglio federale (20.038), che prevede un sostegno dei media online e misure generali a favore dei media elettronici, oltre a un potenziamento della promozione indiretta della stampa. Dopo aver condotto un'ampia audizione presso le associazioni attive nel settore dei media, la Commissione si è espressa chiaramente a favore di un'entrata in materia sul progetto. Ribadisce che il settore dei media è confrontato a difficoltà strutturali e ritiene che ci sia bisogno di misure di sostegno. Sotto il profilo democratico e politico la maggioranza della CTT-N reputa che per la Svizzera disporre di un paesaggio mediatico intatto, con un'offerta radiotelevisiva, stampata e online diversificata ed equivalente in tutte le regioni e lingue nazionali sia irrinunciabile. Senza questo sostegno supplementare tale offerta è tuttavia a rischio a causa delle difficoltà economiche nelle quali il settore dei media versa da anni. L'impostazione concreta delle misure di sostegno sarà discussa nell'ambito della deliberazione di dettaglio che sarà avviata nel corso della seduta commissionale di agosto. In quest'ottica la Commissione ha incaricato l'Amministrazione di elaborare un rapporto che illustri le modalità concrete di attuazione del progetto di sostegno ai media online.
Una minoranza propone di non entrare in materia. Teme infatti che a lungo termine un aumento dei sussidi pubblici

zu neuen Ungleichbehandlungen zwischen den verschiedenen Medienunternehmen führt. Weiter kritisiert sie, dass die Vorlage verschiedene Anliegen vermischt, die nicht gemeinsam behandelt gehören. Betreffend die Online-Förderung äussert die Minderheit generelle Bedenken, da sie einen unnötigen Eingriff in einen gut funktionierenden Markt darstelle.

que de nouvelles inégalités de traitement n'apparaissent entre les différentes entreprises de médias. Par ailleurs, elle critique le fait que le projet mélange divers objectifs qui ne peuvent être examinés conjointement. En ce qui concerne la promotion des médias en ligne, la minorité émet des réserves d'ordre général, car cette promotion représente à ses yeux une intervention inutile dans un marché qui fonctionne bien.

vada a compromettere l'indipendenza dei media e generi nuove disparità di trattamento tra le varie aziende del settore. La minoranza sostiene inoltre che il progetto mescoli richieste disparate che andrebbero invece trattate in modo separato. Per quanto riguarda il sostegno ai media online, essa teme che si tratti di un'inutile ingerenza in un mercato che funziona correttamente.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

Zu einer längeren Diskussion führte das **Massnahmenpaket zugunsten der Medien** (20.038 s), zu welchem sich die FK-N im Rahmen eines Mitberichts an die federführende KVF-N äussert. In der Sommersession hatte der Ständerat die indirekte Presseförderung aufgestockt. Mit je 18 zu 7 Stimmen lehnt es die Kommission ab, die Subventionen auf den vom Bundesrat beantragten Mittelumfang respektive auf den Mittelumfang gemäss geltendem Recht zu beschränken. Die FK-N beantragt an einzelnen Stellen Ergänzungen gegenüber dem Beschluss des Ständerates. So verlangt sie insbesondere mit 22 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung, dass Tageszeitungen mit einer Auflage von weniger als 40 000 Exemplaren von Erhöhungen des zwischen Post und Medien ausgehandelten Zustelltarifs ausgeschlossen werden sollen.

Dans le cadre d'un co-rapport destiné à la CTT-N, compétente en la matière, la CdF-N a examiné le **train de mesures en faveur des médias** (20.038 é), qui a fait l'objet d'intenses discussions. A la session d'été, le Conseil des Etats avait augmenté l'aide indirecte à la presse. La CdF-N a refusé de limiter les subventions au plafond proposé par le Conseil fédéral, ainsi qu'au plafond prévu par le droit en vigueur, les deux fois par 18 voix contre 7. Sur plusieurs points, la commission propose de compléter les décisions du Conseil des Etats : par 22 voix contre 2 et 1 abstention, elle demande notamment que les quotidiens dont le tirage est inférieur à 40 000 exemplaires soient exclus des augmentations du tarif de distribution négocié entre la Poste et les médias.

Si è invece discusso più a lungo sul **Pacchetto di misure a favore dei media** (20.038 s), sul quale la CdF-N si è espressa nell'ambito di un co-rapporto destinato alla CTT-N competente per tale oggetto. Durante la sessione estiva il Consiglio degli Stati aveva aumentato il sostegno indiretto alla stampa. Con 18 voti contro 7 la Commissione rifiuta di limitare le sovvenzioni accordate all'importo dei fondi proposto dal Consiglio federale o all'importo dei fondi conformemente al diritto vigente. In certi punti la CdF-N propone di integrare la decisione del Consiglio degli Stati. Chiede dunque con 22 voti contro 2 e un'astensione che i quotidiani con una tiratura inferiore a 40 000 copie siano esclusi dagli aumenti della tariffa di recapito negoziata tra la Posta e i media.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Die SPK-N hat mehrere Anträge an die nationalrätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-N) zum vom Bundesrat unterbreiteten Massnahmenpaket zugunsten der Medien gerichtet. Sie empfiehlt der KVF-N u. a., die Vorlage in zwei Teile aufzuteilen, wobei ein Teil die bereits bestehenden Massnahmen umfassen soll, der andere die Förderung der Online-Medien. Ausserdem hält die Kommission die KVF-N dazu an, sich eingehend mit der Frage zu befassen, inwiefern die Förderung von Online-Medien verfassungskonform ist. Auch erachtet es die SPK-N für sinnvoll, das Massnahmenpaket so zu gestalten, dass die digitale Transformation der Branche nicht gebremst wird. Neben diesen grundsätzlichen Erwägungen hat die SPK-N verschiedene Anträge zuhanden der KVF angenommen, mit denen hauptsächlich die Änderungen des Ständerates unterstützt werden sollen.

Das Geschäft wird als nächstes vom Nationalrat behandelt.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Le train de mesure en faveur des médias doit être amélioré
La CIP-N a adopté plusieurs propositions à l'attention de la commission des transports et des télécommunications (CTT) concernant le train de mesure en faveur des médias proposé par le Conseil fédéral (20.038). La CIP-N propose en particulier que ce projet soit scindé en deux parties, l'une concernant l'aide aux médias telle qu'elle existe déjà actuellement, l'autre concernant l'aide aux médias en ligne, et souhaite inciter la CTT à se pencher de manière approfondie sur la question de la constitutionnalité de l'aide aux médias en ligne. La CIP-N souligne en outre que le train de mesures devrait être aménagé de manière à ne pas freiner la transformation numérique du secteur des médias. Outre ces considérations de principe, la CIP-N a adopté à l'attention de la CTT diverses propositions visant principalement à soutenir les modifications adoptées par le Conseil des Etats.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil national.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Il pacchetto di misure a favore dei media va migliorato
La CIP-N ha adottato diverse proposte all'attenzione della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT) concernenti il pacchetto di misure a favore dei media proposto dal Consiglio federale (20.038). La CIP-N propone in particolare di scindere il progetto in due parti: una concernente l'aiuto ai media sulla base del sistema già previsto attualmente, l'altra concernente gli aiuti ai media online, esortando la CTT ad analizzare in modo approfondito la questione della costituzionalità dell'aiuto a questi ultimi. La CIP-N rileva che il pacchetto di misure deve essere elaborato in modo da non frenare la trasformazione digitale del settore dei media. Oltre a queste considerazioni di principio, la CIP-N ha adottato diverse proposte volte in primo luogo a sostenere le modifiche apportate dal Consiglio degli Stati.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio nazionale.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.042 Voranschlag 2020. Nachtrag II

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet zweiten ausserordentlichen Nachtrag zum Voranschlag 2020
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. August 2020 mit einer Sonderbotschaft den Nachtrag IIb zum Voranschlag 2020 verabschiedet. Er unterbreitet dem Parlament 13 Nachtragskredite im Umfang von rund 770 Millionen Franken, um weitere Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Der grösste Teil (476,4 Mio.) wird als ausserordentlicher Zahlungsbedarf beantragt.
Die bisher vom Bund beschlossenen Massnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie belaufen sich auf Ausgaben von 31 Milliarden Franken im Jahr 2020 (Nachtragskredite) sowie auf Bürgschaften und Garantien von 42 Milliarden Franken (Verpflichtungskredite). Diese Kredite hat das Parlament in der ersten Jahreshälfte 2020 genehmigt.
Unterdessen hat sich gezeigt, dass in verschiedenen Bereichen weitere Massnahmen nötig sind. Im vorliegenden Nachtrag IIb, den der Bundesrat an seiner Sitzung vom 12. August 2020 verabschiedet hat, beantragt er dem Parlament deshalb weitere 13 Nachtragskredite im Umfang von 769,9 Millionen.

Übernahme der Kosten für die Coronatests
Der grösste Teil des Nachtrags entfällt auf die Kosten für Coronatests. Um rasch auf einen Wiederanstieg der Fallzahlen reagieren zu können, soll so viel getestet werden, wie möglich und sinnvoll ist. Der Bund übernimmt deshalb seit dem 25. Juni 2020 sämtliche Kosten für Coronatests. Dies erfordert einen Nachtragskredit im Umfang von 288,5 Millionen. Der Betrag wird über den bereits bewilligten Kredit für Beschaffungen von Sanitätsmaterial kompensiert.
Weitere grössere Nachtragskredite entfallen auf die Einlage in den Bahninfrastrukturfonds (221,3 Mio.) und auf die finanzielle Stabilisierung von Skyguide (150 Mio.). Zur Unterstützung

20.042 Budget 2020. Supplément II

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le Conseil fédéral adopte le second supplément extraordinaire au budget 2020
Lors de sa séance du 12 août 2020, le Conseil fédéral a adopté, par la voie d'un message spécial, le supplément IIb au budget 2020. Il soumet ainsi au Parlement 13 crédits supplémentaires pour un montant d'environ 770 millions de francs, afin d'atténuer les prochaines conséquences de la pandémie de coronavirus. Il sollicite la majeure partie (476,4 millions) de ces crédits supplémentaires à titre de besoin de financement extraordinaire.
Les mesures adoptées jusqu'ici par la Confédération pour gérer la pandémie de coronavirus nécessitent des dépenses de 31 milliards de francs en 2020 (crédits supplémentaires) ainsi que des cautionnements et des garanties de 42 milliards (crédits d'engagement). Le Parlement a autorisé ces crédits au premier semestre 2020.
Depuis lors, de nouvelles mesures se sont imposées dans plusieurs domaines. C'est pourquoi le Conseil fédéral soumet au Parlement 13 crédits supplémentaires pour un montant de 769,9 millions par la voie du supplément IIb, qu'il a adopté lors de sa séance du 12 août 2020.

La Confédération assume les coûts des tests COVID-19
La majeure partie des crédits supplémentaires est requise pour financer les tests COVID-19. Afin de pouvoir réagir rapidement face à une recrudescence des cas de contamination, il faut réaliser autant de tests que possible et nécessaire. C'est pourquoi la Confédération prend à sa charge, depuis le 25 juin 2020, tous les coûts liés aux tests COVID-19. A cet effet, elle a besoin d'un crédit supplémentaire de 288,5 millions. Ce montant sera compensé au moyen du crédit déjà autorisé pour l'acquisition de matériel sanitaire.
D'autres crédits supplémentaires importants serviront à fournir un apport au

20.042 Preventivo 2020. Aggiunta II

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: il Consiglio federale approva la seconda aggiunta straordinaria al preventivo 2020
Nella seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato, tramite messaggio speciale, la seconda aggiunta B al preventivo 2020, con la quale sottopone al Parlamento 13 crediti aggiuntivi per un importo complessivo pari a circa 770 milioni di franchi finalizzati ad arginare altre conseguenze causate dalla pandemia di coronavirus. La parte più cospicua (476,4 mio.) viene richiesta come fabbisogno finanziario eccezionale.
Le misure decise finora dalla Confederazione per far fronte alla pandemia da coronavirus comprendono uscite pari a 31 miliardi nel 2020 (crediti aggiuntivi) nonché fideiussioni e garanzie pari a 42 miliardi di franchi (crediti d'impegno). Il Parlamento ha approvato questi crediti nella prima metà del dell'anno.
Nel frattempo, in diversi settori è emersa la necessità di adottare ulteriori misure. Pertanto, con la seconda aggiunta B, che il Consiglio federale ha adottato nella seduta del 12 agosto 2020, vengono sottoposti al Parlamento altri 13 crediti aggiuntivi per un importo complessivo di 769,9 milioni.

La Confederazione assume l'integralità delle spese per i test
La parte più cospicua dell'aggiunta riguarda le spese sostenute per i test relativi al nuovo coronavirus. Per poter reagire rapidamente alla nuova impennata dei contagi occorre effettuare quanti più test possibili e opportuni. Dal 25 giugno 2020, la Confederazione assume perciò l'integralità delle spese per i test. Ciò richiede un credito aggiuntivo di 288,5 milioni. L'importo viene compensato tramite il credito già stanziato per l'acquisto di materiale sanitario.
Altri importanti crediti aggiuntivi riguardano il conferimento al Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (221,3 mio.) e la stabilizzazione finanziaria di Skyguide (150 mio.). Per sostenere i trasporti pub-

des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise soll die Rückzahlung der Bevorschussung des Bahninfrastrukturfonds für das Jahr 2020 sistiert werden. Ergänzend soll 2020 auch der gesetzliche Maximalanteil von zwei Dritteln des LSVA-Reinertrages in den Fonds eingelegt werden. Dafür ist der Nachtragskredit nötig. Aufgrund des Zusammenbruchs des Luftverkehrs infolge der Corona-Pandemie ist es bei Skyguide zu grossen Ertragseinbussen gekommen. Mit dem Nachtragskredit sollen diese ausgeglichen werden.
Sämtliche vorliegende Nachtragskredite dienen dazu, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zu mildern. Die grosse Mehrheit der Kredite wird daher als ausserordentlicher Zahlungsbedarf beantragt und deren Bewilligung durch das Parlament bedarf somit eines qualifizierten Mehrs (Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder beider Räte).
Dass gewisse Ausgaben als «ausserordentlich» qualifiziert werden können, ist in einer Ausnahmebestimmung der Schuldenbremse festgehalten. Die Regel kommt zur Anwendung, weil es sich bei der Corona-Pandemie um eine «aussergewöhnliche und vom Bund nicht steuerbare Entwicklung» handelt.

Was sind Nachtragskredite?
Nachtragskredite ergänzen das Budget des laufenden Jahres mit unvermeidlichen Aufwendungen oder Investitionsausgaben und müssen vom Parlament bewilligt werden. Nachtragskredite können beantragt werden, wenn der Mittelbedarf nicht rechtzeitig vorhergesehen werden konnte, ein verzögerter Leistungsbezug zu erheblichen Nachteilen führen würde und nicht bis zum nächsten Voranschlag zugewartet werden kann. Die Verwaltungseinheiten haben den zusätzlichen Kreditbedarf eingehend zu begründen.Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die Nachtragskredite normalerweise zweimal jährlich mit einer Botschaft. Aufgrund der ausserordentlichen Lage werden im laufenden Jahr voraussichtlich insgesamt vier Nachträge nötig sein, die in der jeweils nächsten Session vom Parlament beraten werden.

fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF ; 221,3 millions) et à stabiliser les finances de Skyguide (150 millions). Pour soutenir les transports publics durant la crise du COVID-19, le Conseil fédéral demande de suspendre le remboursement de l'avance accordée au FIF pour l'année 2020. Cette mesure sera complétée, en 2020, par le versement au FIF de la part maximale du produit net de la redevance pour le trafic des poids lourds que la loi prévoit pour le FIF, à savoir les deux tiers. Un crédit supplémentaire est nécessaire à cet effet. En raison de l'effondrement du trafic aérien provoqué par la pandémie de coronavirus, Skyguide a subi d'importantes pertes de revenus. Le crédit supplémentaire sollicité vise à compenser ces pertes.
Tous les crédits supplémentaires sollicités ont pour objectif d'atténuer les conséquences économiques de la pandémie de coronavirus. C'est pourquoi ils sont requis, en majeure partie, à titre de besoin de financement extraordinaire et exigent dès lors l'approbation du Parlement à la majorité qualifiée (adoption par la majorité des membres de chaque conseil).
Une disposition d'exception du frein à l'endettement prévoit que certaines dépenses puissent être qualifiées d'extraordinaires. Elle s'applique, car la pandémie de coronavirus constitue un événement extraordinaire échappant au contrôle de la Confédération.

Qu'entend-on par crédits supplémentaires ?
Les crédits supplémentaires complètent le budget de l'exercice en cours en permettant de financer des charges ou des dépenses d'investissement inévitables. Ils doivent être autorisés par le Parlement. Un crédit supplémentaire peut être demandé lorsque le besoin financier en question ne pouvait être prévu à temps, que le retard dans l'acquisition de la prestation requise entraînerait de graves inconvénients et qu'il n'est pas possible d'attendre jusqu'au prochain budget. Les unités administratives doivent justifier le crédit supplémentaire de manière circonstanciée.En principe, le Conseil fédéral soumet les crédits supplémentaires au Parlement deux fois par an, par le biais d'un message. Compte tenu de la situation extraordi-

blici durante la crisi del coronavirus, nel 2020 l'Esecutivo pensa di sospendere il rimborso dell'anticipo al Fondo per l'infrastruttura ferroviaria. In aggiunta, intende conferire al Fondo anche la quota massima prevista dalla legge di due terzi dei proventi netti della TTPCP. Perciò occorre il credito aggiuntivo. A causa del crollo del traffico aereo causato dalla pandemia, Skyguide ha subito forti perdite di guadagno che si conta di compensare con l'aggiunta al preventivo.
Tutti i crediti aggiuntivi in esame servono ad attenuare le conseguenze economiche della pandemia da coronavirus. La maggior parte dei crediti viene quindi chiesta come fabbisogno finanziario eccezionale e il loro stanziamento da parte del Parlamento richiede pertanto la maggioranza qualificata (consenso della maggioranza dei membri di ciascuna Camera).
La possibilità di qualificare determinate uscite come «straordinarie» è definita in una disposizione derogatoria relativa al freno all'indebitamento. Questa regola è applicabile perché la pandemia da coronavirus costituisce un «evento eccezionale che sfugge al controllo della Confederazione».

Cosa sono i crediti aggiuntivi?
I crediti aggiuntivi completano il preventivo dell'anno in corso a seguito di spese o uscite per investimenti inevitabili e devono essere stanziati dal Parlamento. Un credito aggiuntivo può essere richiesto quando il fabbisogno di fondi finanziari non ha potuto essere previsto tempestivamente, il differimento dell'acquisizione della prestazione provocherebbe notevoli svantaggi e quando non si può attendere sino al prossimo preventivo. Le unità amministrative devono motivare in modo esaustivo il fabbisogno di credito supplementare.Normalmente il Consiglio federale sottopone al Parlamento i crediti aggiuntivi due volte all'anno con il relativo messaggio. A causa della situazione straordinaria, è probabile che nell'anno in corso saranno necessarie complessivamente quattro aggiunte, che verranno discusse ogni volta nella successiva sessione del Parlamento.

naire actuelle, quatre suppléments au budget, examinés chacun par le Parlement lors de la session qui suit leur publication, devraient être présentés pour l'année en cours.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über den Nachtrag IIa zum Voranschlag 2020
03.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
04.06.2020 SR Abweichung
10.06.2020 NR Abweichung
11.06.2020 SR Zustimmung

Entwurf 2
Bundesbeschluss über den Nachtrag IIb zum Voranschlag 2020

Die Finanzkommission des Ständerates hat am 24./25.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral concernant le supplément IIa au budget 2020
03.06.2020 CN Décision modifiant le projet
04.06.2020 CE Divergences
10.06.2020 CN Divergences
11.06.2020 CE Adhésion

Projet 2
Arrêté fédéral concernant le supplément IIb au budget 2020

La Commission des finances du Conseil des Etats s'est réunie le 24./25.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale I concernente l'aggiunta IIa al preventivo per il 2020
03.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
04.06.2020 CS Deroga
10.06.2020 CN Deroga
11.06.2020 CS Adesione

Disegno 2
Decreto federale I concernente l'aggiunta IIb al preventivo per il 2020

La Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati si è riunita il 24./25.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

20.048 Lissabonner Abkommen über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben. Genehmigung

Botschaft vom 5. Juni 2020 zur Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben und zu ihrer Umsetzung (Änderung des Markenschutzgesetzes)
(BBl 2020 5827)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 05.06.2020

Besserer internationaler Schutz für schweizerische geografische Angaben
Schweizer Produzenten sollen künftig geografische Angaben mit einem einfachen Verfahren in zahlreichen Staaten gleichzeitig zum Schutz anmelden können. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 5. Juni 2020 die Botschaft zur Genehmigung und Umsetzung (Änderung des Markenrechts) der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben zuhanden des Parlaments verabschiedet.
Tête-de-Moine, Zuger bzw. Rigi Kirsch oder Swiss für Uhren: Das Prinzip der geschützten geografischen Angaben hat sich nachhaltig für die Wertschöpfungsketten von Qualitätsprodukten bewährt. In Zeiten zunehmender Marktliberalisierung soll es im internationalen Kontext noch stärker entwickelt werden.
Das Lissabonner Abkommen über den Schutz der Ursprungsbezeichnungen und ihre internationale Registrierung von 1958, dem die Schweiz nicht angehört, wird von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) verwaltet. Das Abkommen wurde 2015 durch die Verabschiedung der Genfer Akte revidiert, die insbesondere die Erweiterung des Systems auf sämtliche geografischen Angaben (Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben) vorsieht. Die Genfer Akte ist ein eigenständiger völkerrechtlicher Vertrag und trat am 26. Februar 2020 nach dem Beitritt der Europäischen Union in Kraft.
Der Bundesrat beantragt den Beitritt der

20.048 Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques. Approbation

Message du 5 juin 2020 concernant l'approbation de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques et sa mise en œuvre (modification de la loi sur la protection des marques) (FF 2020 5655)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 05.06.2020

Une meilleure protection internationale pour les indications géographiques suisses
Les producteurs suisses devraient pouvoir à l'avenir enregistrer leurs indications géographiques au moyen d'une procédure simple pour les faire protéger en même temps dans de nombreux pays. Le Conseil fédéral a décidé, lors de sa séance du 5 juin 2020, de transmettre au Parlement le message concernant l'approbation et la mise en oeuvre (modification de la loi sur la protection des marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques.
Tête-de-Moine, Zuger Kirsch ou Rigi Kirsch ou encore Swiss pour les montres : le principe de la protection des indications géographiques s'est révélé durablement positif pour les filières de produits de qualité. Dans un contexte de libéralisation croissante des marchés, son développement doit encore être renforcé au niveau international.
L'Arrangement de Lisbonne de 1958 concernant la protection des appellations d'origine et leur enregistrement international, que la Suisse n'a pas ratifié, est administré par l'Organisation Mondiale de la Propriété Intellectuelle. Il a été révisé en 2015 par l'adoption de l'Acte de Genève, qui étend notamment la portée du système à l'ensemble des indications géographiques (qui incluent les appellations d'origine). Traité international autonome, l'Acte de Genève est entré en vigueur le 26 février 2020, suite à l'adhésion de l'Union européenne.

20.048 Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche. Approvazione

Messaggio del 5 giugno 2020 concernente l'approvazione e la trasposizione nel diritto svizzero (modifica della legge sulla protezione dei marchi) dell'Atto di Ginevra dell'Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche (FF 2020 5215)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 05.06.2020

Potenziata la protezione internazionale delle indicazioni geografiche svizzere
In futuro i produttori svizzeri potranno chiedere la protezione delle indicazioni geografiche in numerosi Stati con un'unica semplice procedura. Nella seduta del 5°giugno 2020, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente l'approvazione e la trasposizione dell'Atto di Ginevra dell'Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche (modifica della legge sulla protezione dei marchi e delle indicazioni di provenienza) destinato al Parlamento.
Tête-de-Moine, kirsch di Zugo o del Rigi o l'indicazione «Swiss» per gli orologi: le indicazioni geografiche protette si sono rivelate uno strumento efficace per le catene di valore di prodotti di qualità. Pertanto, in tempi di crescente liberalizzazione dei mercati, questo principio va sviluppato ulteriormente a livello internazionale.
L'Accordo di Lisbona sulla protezione delle denominazioni di origine e sulla loro registrazione internazionale del 1958, che la Svizzera non ha ratificato, è gestito dall'Organizzazione mondiale della proprietà intellettuale (OMPI). L'Accordo è stato rivisto nel 2015 con l'adozione dell'Atto di Ginevra, che prevede in particolare l'estensione del sistema a tutte le indicazioni geografiche (denominazioni d'origine e indicazioni di provenienza). L'Atto di Ginevra è un trattato internazionale a sé stante, entrato in vigore il 26 febbraio 2020 dopo l'adesione dell'Unione europea.

Schweiz zur Genfer Akte. Der Beitritt wird den Schweizer Begünstigten von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben ermöglichen, in allen Mitgliedstaaten der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens durch ein unkompliziertes und kostengünstiges internationales Eintragungsverfahren Schutz zu erhalten. Heute müssen Schweizer Produzenten für den Schutz ihrer geografischen Angabe in jedem Land einen separaten Antrag stellen.

Le Conseil fédéral propose l'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève. Celle-ci permettra aux bénéficiaires suisses d'appellations d'origine et d'indications géographiques d'obtenir la protection dans tous les pays membres de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne au moyen d'une procédure d'enregistrement international simple et avantageuse. Pour protéger leurs indications géographiques, les producteurs suisses doivent aujourd'hui présenter une demande dans chaque pays.

Il Consiglio federale chiede che la Svizzera aderisca all'Atto di Ginevra. L'adesione consentirà ai beneficiari svizzeri di denominazioni d'origine e indicazioni geografiche di ottenerne la protezione in tutti i Paesi membri dell'atto di Ginevra dell'Accordo di Lisbona con una procedura di registrazione internazionale semplice ed economica. Attualmente, per proteggere le loro indicazioni geografiche, i produttori svizzeri devono presentare una domanda separata in ogni Stato.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission hat die Beratung zur Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben (20.048) geführt und empfiehlt ihrem Rat einstimmig die Zustimmung. Das von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) verwaltete internationale Registrierungs- und Schutzsystem ermöglicht den Mitgliedstaaten, geografische Angaben über ein Mitteilungsverfahren in allen teilnehmenden Ländern schützen zu lassen. Die WBK-S ist überzeugt, dass mit diesem einfachen und kostengünstigen System der Schutz schweizerischer geografischer Angaben verbessert und deren wirtschaftlicher Wert gestärkt werden kann.

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 19.08.2020

La commission s'est penchée sur l'approbation de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques (20.048), qu'elle soutient à l'unanimité. Administré par l'Organisation mondiale de la propriété intellectuelle, le système international d'enregistrement et de protection permet à un Etat de faire protéger des indications géographiques dans tous les Etats membres, au moyen d'une procédure de notification. La commission est convaincue que ce système simple et peu onéreux permettra d'améliorer la protection des indications géographiques suisses et de renforcer leur valeur économique.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La Commissione ha deliberato sull'approvazione dell'Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche (20.048) e propone all'unanimità alla propria Camera di avallarla. Il sistema internazionale di registrazione e protezione gestito dall'Organizzazione mondiale della proprietà intellettuale (OMPI) permette agli Stati membri di far proteggere le indicazioni geografiche in tutti i Paesi partecipanti mediante una procedura di notifica. La CSEC-S è convinta che con questo sistema semplice e a basso costo sia possibile migliorare la protezione delle indicazioni geografiche svizzere e rafforzarne il valore economico.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.049 Kantonsverfassungen Glarus, Thurgau und Genf. Gewährleistung

Botschaft vom 5. Juni 2020 zur Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Thurgau und Genf (BBl 2020 5111)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 05.06.2020

Gewährleistung der geänderten Verfassungen von drei Kantonen
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Thurgau und Genf zu gewährleisten. Alle Verfassungsänderungen stimmen mit dem Bundesrecht überein, wie der Bundesrat in seiner am 5. Juni 2020 verabschiedeten Botschaft festhält.
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Thurgau und Genf zu gewährleisten. Alle Verfassungsänderungen stimmen mit dem Bundesrecht überein, wie der Bundesrat in seiner am 5. Juni 2020 verabschiedeten Botschaft festhält.
Die vorliegenden Verfassungsänderungen haben zum Gegenstand:
im Kanton Glarus:
- die politischen Rechte;
- den Finanzhaushalt;
im Kanton Thurgau:
- das Öffentlichkeitsprinzip;
im Kanton Genf:
- den Luftverkehr;
- die Pflanzenschutzmittel.

Die Staatspolitische Kommission des Ständerates hat am 25./26.06.2020 getagt.

Sie beantragt Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

20.049 Constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Garantie

Message du 5 juin 2020 concernant la garantie des constitutions révisées des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève (FF 2020 4969)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 05.06.2020

Garantie fédérale à accorder aux constitutions révisées de trois cantons
Le Conseil fédéral propose au Parlement d'accorder la garantie fédérale aux modifications apportées aux constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Les nouvelles normes sont conformes au droit fédéral, comme le Conseil fédéral l'a relevé dans son message du 5 juin 2020.
Les modifications constitutionnelles ont pour objet :
dans le canton de Glaris :
- les droits politiques et
- les finances ;
dans le canton de Thurgovie :
- le principe de la transparence ;
dans le canton de Genève :
- le trafic aérien et
- les produits phytosanitaires.

La Commission des institutions politiques du Conseil des Etats s'est réunie le 25./26.06.2020.

Elle propose d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

20.049 Costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Garanzia

Messaggio del 5 giugno 2020 concernente il conferimento della garanzia federale alle costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra (FF 2020 4567)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 05.06.2020

Garanzia federale alle costituzioni rivedute di tre Cantoni
Il Consiglio federale propone al Parlamento di conferire la garanzia federale alle costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Come si evince dal messaggio che il Consiglio federale ha adottato il 5 giugno 2020, tutte le modifiche sono conformi al diritto federale.
Le modifiche costituzionali hanno per oggetto quanto segue.
Cantone di Glarona:
- i diritti politici;
- la gestione finanziaria.
Cantone di Turgovia:
- il principio della trasparenza.
Cantone di Ginevra:
- il traffico aereo;
- i prodotti fitosanitari.

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati si è riunita il 25./26.06.2020.

La Commissione propone di approvare il disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.050 Immobilienbotschaft EFD 2020

Botschaft vom 20. Mai 2020 über die Immobilien des EFD für das Jahr 2020 (Immobilienbotschaft EFD 2020)
(BBl 2020 4739)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.05.2020

Bundesrat beantragt 458,2 Millionen für Bundesbauten
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 20. Mai 2020 die Immobilienbotschaft 2020 verabschiedet. Er beantragt darin dem Parlament Verpflichtungskredite in der Höhe von 458,2 Millionen Franken. Davon entfallen 130 Millionen Franken auf die zweite Bauetappe des Verwaltungszentrums am Guisanplatz und 153,2 Millionen Franken auf Miete und Erstausstattung des Agroscope-Laborneubaus in Posieux. Hinzu kommen 175 Millionen Franken für den Verpflichtungskredit «Weitere Immobilienvorhaben 2020».

Zweite Bauetappe am Guisanplatz

Auf dem ehemaligen Zeughausareal am Guisanplatz 1 in Bern entsteht in mehreren Etappen ein Verwaltungszentrum des Bundes. Die erste Etappe mit Gebäuden für die Bundesanwaltschaft (BA), das Bundesamt für Polizei (fedpol), das Bundesamt für Rüstung (armasuisse) und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) wurde von 2013 bis 2019 realisiert. Für die zweite Bauetappe beantragt der Bundesrat nun 130 Millionen Franken. Im Norden des Verwaltungszentrums entsteht in dieser zweiten Etappe bis voraussichtlich 2026 ein fünfgeschossiger Neubau. Er ist vorgesehen für den Zusammenzug von aktuell auf verschiedene Standorte verteilte Büroräumlichkeiten der Verwaltungseinheit Verteidigung.

Agroscope-Laborneubau in Posieux

Ein zweiter Verpflichtungskredit von 153,2 Millionen Franken ist für den Agroscope-Laborneubau in Posieux vorgesehen. Dieser Betrag beinhaltet den bereits beschlossenen Umzug von Liebefeld nach Posieux. Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung und

20.050 Message sur les immeubles du DFF 2020

Message du 20 mai 2020 concernant les immeubles du DFF pour 2020 (Message 2020 sur les immeubles du DFF)
(FF 2020 4613)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.05.2020

Le Conseil fédéral demande un crédit de 458,2 millions pour les constructions de la Confédération
Lors de sa séance du 20 mai 2020, le Conseil fédéral a adopté le message 2020 sur les immeubles. Par cette voie, il demande au Parlement des crédits d'engagement pour un montant total de 458,2 millions de francs. Sur cette somme, 130 millions de francs sont requis pour réaliser la deuxième étape de construction du centre administratif sis à la Guisanplatz et 153,2 millions pour la location et le premier aménagement du nouveau bâtiment de laboratoires d'Agroscope à Posieux. Enfin, 175 millions de francs sont nécessaires pour le crédit d'engagement « Autres projets immobiliers pour 2020 ».

Deuxième étape des travaux de construction à la Guisanplatz

Un centre administratif de la Confédération est en train de voir le jour, en plusieurs étapes, sur le site de l'ancien arsenal fédéral de la Guisanplatz 1, à Berne. La première étape des travaux s'est déroulée de 2013 à 2019 et s'est achevée avec la construction des bâtiments destinés au Ministère public de la Confédération (MPC), à l'Office fédéral de la police (fedpol), à l'Office fédéral de l'armement (armasuisse) et à l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP). Pour la deuxième étape des travaux, le Conseil fédéral demande un crédit de 130 millions de francs. Il s'agit d'un bâtiment de cinq étages qui doit constituer la bordure nord du centre administratif et dont la réalisation devrait être achevée d'ici 2026. L'objectif est de regrouper les bureaux de l'unité administrative Défense, qui sont actuellement disséminés sur différents sites.

Nouveau bâtiment de laboratoires

20.050 Messaggio 2020 sugli immobili del DFF

Messaggio del 20 maggio 2020 concernente gli immobili del Dipartimento federale delle finanze per il 2020 (Messaggio 2020 sugli immobili del DFF)
(FF 2020 4249)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.05.2020

Il Consiglio federale chiede 458,2 milioni per le costruzioni della Confederazione
Nella seduta del 20 maggio 2020 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio 2020 sugli immobili del DFF, nel quale chiede al Parlamento crediti d'impegno dell'ordine di 458,2 milioni di franchi. Di questi, 130 milioni di franchi sono utilizzati per realizzare la seconda fase di costruzione del centro amministrativo in Guisanplatz e 153,2 milioni per la locazione e l'equipaggiamento iniziale del nuovo laboratorio Agroscope a Posieux. A ciò si aggiungono 175 milioni di franchi per il credito d'impegno «Altri progetti immobiliari 2020».

Seconda fase di costruzione in Guisanplatz

Sull'ex-arsenale in Guisanplatz 1 a Berna è in corso l'edificazione, in più fasi, di un centro amministrativo della Confederazione. La prima fase è stata realizzata tra il 2013 e il 2019 con la costruzione di tre edifici che sono stati occupati dal Ministero pubblico della Confederazione, dall'Ufficio federale di polizia, dall'Ufficio federale dell'armamento e dall'Ufficio federale della protezione della popolazione. Nel quadro della seconda fase il Consiglio federale chiede 130 milioni di franchi per la costruzione di un nuovo edificio di cinque piani, che sorgerà nella parte nord del centro amministrativo e sarà messo in esercizio presumibilmente entro il 2026. L'obiettivo è raggruppare gli uffici dell'unità amministrativa Difesa, attualmente ripartiti in diverse sedi.

Nuovo laboratorio di Agroscope a Posieux

Un secondo credito d'impegno di 153,2 milioni di franchi è previsto per il nuovo laboratorio di Agroscope a Posieux.

ist dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) angegliedert. Der Neubau des Laborgebäudes in Posieux wird vom Kanton Freiburg finanziert, erstellt und nach Fertigstellung an die Eidgenossenschaft vermietet. Die Realisierung des Laborneubaus ist ein Kernelement zur Umsetzung der zukünftigen Standortstrategie von Agroscope, welche der Bundesrat am 8. Mai 2020 verabschiedet hat. In Zukunft soll Agroscope aus einem zentralen Forschungscampus in Posieux (FR), je einem regionalen Forschungszentrum in Changins (VD) und Reckenholz (ZH) sowie dezentralen Versuchsstationen bestehen. Der Laborneubau ermöglicht eine Konzentration der Laboraktivitäten und der Forschungstechnologie und reduziert mittel- und langfristig die Kosten für Betrieb und Unterhalt der Laborinfrastrukturen von Agroscope.
Der Verpflichtungskredit «Weitere Immobilienvorhaben 2020» von 175 Millionen Franken wird für nicht einzeln spezifizierte Vorhaben verwendet. Darunter fallen unter anderem Bauvorhaben des Bundesamts für Bauten und Logistik (BBL), die weniger als 10 Millionen Franken kosten.

d'Agroscope à Posieux
Un deuxième crédit d'engagement de 153,2 millions de francs est prévu pour la construction du nouveau bâtiment de laboratoires d'Agroscope, à Posieux. Ce montant comprend le déménagement, déjà décidé, du site de Liebefeld à Posieux. Centre de compétence de la Confédération pour la recherche agricole, Agroscope est rattaché à l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG). Le nouveau bâtiment de laboratoires sera financé et construit par le canton de Fribourg, puis loué à la Confédération. La construction du nouveau bâtiment est un élément essentiel dans la concrétisation de la future stratégie d'implantation d'Agroscope, adoptée par le Conseil fédéral le 8 mai 2020. A l'avenir, Agroscope comprendra un campus central à Posieux (FR), deux centres régionaux - l'un à Changins (VD), l'autre à Reckenholz (ZH) - et des stations d'essai décentralisées. Le nouveau bâtiment permettra de concentrer les activités de laboratoire et les technologies de recherche, tout en réduisant à moyen et à long terme les coûts d'exploitation et d'entretien des infrastructures de laboratoire d'Agroscope.
Le crédit d'engagement « Autres projets immobiliers pour 2020 » , qui s'élève à 175 millions de francs, sera utilisé pour des projets non spécifiés individuellement, dont des travaux de construction d'un coût inférieur à 10 millions de francs prévus par l'Office fédéral des constructions et de la logistique (OFCL).

Questo importo comprende il trasloco, già deciso, dalla sede di Liebefeld a quella di Posieux. Agroscope è il centro di competenza della Confederazione per la ricerca agronomica ed è aggregato all'Ufficio federale dell'agricoltura. Il nuovo edificio di Posieux sarà finanziato e realizzato dal Cantone di Friburgo e verrà dato in locazione alla Confederazione una volta completato. L'edificazione di questo laboratorio rappresenta un elemento centrale nell'attuazione della futura strategia di ubicazione di Agroscope, approvata dal Consiglio federale il 8° maggio 2020. In futuro l'istituto di ricerca agronomica sarà costituito da un campus di ricerca centrale a Posieux (FR), dai due centri di ricerca regionali di Changins (VD) e Reckenholz (ZH) e da varie stazioni sperimentali decentralizzate. Il nuovo laboratorio permetterà di concentrare le attività di laboratorio e la tecnologia di ricerca, riducendo a medio e lungo termine i costi di esercizio e manutenzione delle infrastrutture dei laboratori di Agroscope.
Il credito d'impegno «Altri progetti immobiliari 2020» di 175 milioni di franchi sarà utilizzato per i progetti non specificati singolarmente. Ne fanno parte anche i progetti di costruzione dell'Ufficio federale delle costruzioni e della logistica fino a 10 milioni di franchi.

Die Finanzkommission des Ständerates hat am 24./25.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission des finances du Conseil des Etats s'est réunie le 24./25.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati si è riunita il 24./25.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

20.052 Horizon-Paket 2021–2027

Botschaft vom 20. Mai 2020 zur Finanzierung der Schweizer Beteiligung an den Massnahmen der Europäischen Union im Bereich Forschung und Innovation in den Jahren 2021–2027 (Horizon-Paket 2021–2027) (BBl 2020 4845)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.05.2020

Zugang zu europäischen Forschungskooperationen und -förderprogrammen sichern
Die nächste Generation des Rahmenprogramms der Europäischen Union (EU) für Forschung und Innovation mit dem Namen «Horizon Europe» startet planmässig im Jahr 2021. Zusammen mit drei weiteren europäischen Initiativen bildet es das Horizon-Paket 2021-2027. Um die Beteiligung der Schweiz daran sicherzustellen, hat der Bundesrat am 20. Mai 2020 die dafür notwendige Finanzierungsbotschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Er beantragt finanzielle Mittel von insgesamt 6154 Millionen Franken. Bewilligt das Parlament diese Mittel, kann der Bundesrat eine Erneuerung des bilateralen Abkommens zwischen der Schweiz und der EU zur Beteiligung am Horizon-Paket verhandeln, um so eine ununterbrochene Assoziierung der Schweiz sicherzustellen.
Die vom Bundesrat beantragten Mittel decken die mutmasslichen Pflichtbeiträge (insgesamt 5423 Mio. Franken) einer vollumfänglichen Beteiligung der Schweiz als assoziierter Staat an «Horizon Europe», am damit verbundenen Euratom-Programm, am neuen «Digital Europe Programme» sowie an der Teilnahme an der internationalen Infrastruktur ITER (Fusionsforschung) bis ins Jahr 2027 ab. Auch ist eine Reserve für allfällig höher ausfallende Pflichtbeiträge vorgesehen (614 Mio. Franken).
Ausserdem enthält der Antrag die Finanzierung nationaler Begleitmassnahmen (117 Mio. Franken). Diese fördern einerseits eine breite Beteiligung von Forschenden aus der Schweiz an den

20.052 Paquet Horizon 2021–2027

Message du 20 mai 2020 relatif au financement de la participation de la Suisse aux mesures de l'Union européenne dans le domaine de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 à 2027 (paquet Horizon 2021–2027) (FF 2020 4713)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.05.2020

Assurer l'accès aux coopérations de recherche et aux programmes d'encouragement européens
Le lancement de la prochaine génération du programme-cadre de l'Union européenne (UE) pour la recherche et l'innovation, appelée Horizon Europe, est prévu en 2021. Conjointement avec trois autres initiatives européennes, ce programme constitue le « paquet Horizon » 2021-2027. Afin d'assurer la participation de la Suisse à ce paquet, le Conseil fédéral a adopté le 20 mai 2020 un message de financement à l'intention du Parlement. Les moyens demandés par le Conseil fédéral s'élèvent à 6154 millions de francs. Si le Parlement approuve cette enveloppe, le Conseil fédéral pourra négocier un renouvellement de l'accord bilatéral Suisse-UE pour la participation au paquet Horizon, de sorte à assurer que l'association de la Suisse se poursuive sans interruption.
Les fonds demandés par le Conseil fédéral couvrent les contributions obligatoires présumées (5423 millions de francs) liées à une pleine participation de la Suisse, en tant qu'Etat associé, à Horizon Europe, au programme Euratom qui y est lié, au nouveau « Digital Europe Programme » et à l'infrastructure internationale ITER (recherche sur la fusion nucléaire) jusqu'en 2027. Le Conseil fédéral a inclus dans cette enveloppe des fonds de réserve (614 millions de francs) au cas où les contributions obligatoires seraient supérieures aux estimations.
L'enveloppe demandée par le Conseil fédéral englobe en outre des moyens destinés à financer des mesures d'ac-

20.052 Pacchetto Orizzonte 2021–2027

Messaggio del 20 maggio 2020 concernente il finanziamento della partecipazione della Svizzera alle misure dell'Unione europea nel settore della ricerca e dell'innovazione negli anni 2021–2027 (pacchetto Orizzonte 2021–2027) (FF 2020 4335)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.05.2020

Garantire l'accesso ai programmi europei di cooperazione e promozione nel campo della ricerca
Nel 2021 inizierà come previsto la prossima generazione del programma quadro dell'Unione europea (UE), denominata «Orizzonte Europa», che insieme ad altre tre iniziative europee costituisce il pacchetto Orizzonte 2021-2027. Il 20 maggio 2020 il Consiglio federale ha adottato e trasmesso al Parlamento il messaggio di finanziamento necessario a garantire la partecipazione della Svizzera, con il quale chiede un credito complessivo di 6154 milioni di franchi. Se il Parlamento lo approverà, il Consiglio federale potrà negoziare il rinnovo dell'accordo bilaterale tra la Svizzera e l'UE sulla partecipazione a tali misure e garantire così un'associazione ininterrotta della Svizzera.
I fondi chiesti dal Consiglio federale serviranno a coprire i contributi obbligatori (in totale 5423 mio. fr.) per una partecipazione a pieno titolo della Svizzera come Stato associato a «Orizzonte Europa», al relativo programma Euratom, al nuovo «programma Europa digitale» e all'infrastruttura internazionale ITER (ricerca sulla fusione nucleare) fino al 2027. È inoltre prevista una riserva per un eventuale aumento dei contributi (614 mio. fr.).
La richiesta comprende anche il finanziamento di misure di accompagnamento nazionali (117 mio. fr.) che, da un lato, promuovono un'ampia partecipazione ai programmi da parte dei ricercatori residenti in Svizzera attraverso offerte di informazione e consulenza specifiche, contributi per la presentazione delle proposte di progetto o la rappresentan-

Programmen durch spezifische Informations- und Beratungsangebote, durch Beiträge für die Ausarbeitung von Projektvorschlägen oder die Vertretung von Schweizer Interessen in EU-Gremien. Andererseits sollen die Begleitmassnahmen die Beteiligung an neuen Partnerschaftsinitiativen oder Projekten der EU mit nationalem Ko-Finanzierungsbedarf erleichtern. Ein aktuelles Beispiel ist das gemeinsam von der EU und verschiedenen Teilnehmerstaaten finanzierte Unternehmen EuroHPC im Bereich des Hochleistungsrechnens. Hier ist ein Zusammenschluss sinnvoll, weil kein Land alleine die notwendigen Kapazitäten und Ressourcen aufbringen kann.
Die Beteiligung der Schweiz als assoziierter Staat an EU-Forschungsrahmenprogrammen ist Teil der Bilateralen Verträge I. Es handelt sich um das einzige sektorielle Abkommen innerhalb dieses Vertragspakets, das - bedingt durch die zeitlich befristete Programmlaufzeit von FRP - für jede Generation erneuert werden muss.
Zurzeit sind auf EU-Ebene die Teilnahmebedingungen für Nicht-Mitgliedstaaten wie die Schweiz am Horizon-Paket noch nicht bereinigt. Die Schweiz strebt eine vollumfängliche Beteiligung am gesamten Horizon-Paket als assoziierter Staat an. Offizielle Verhandlungen mit der EU über ein Beteiligungsabkommen können erst aufgenommen werden, wenn auf Seite EU die nötigen Rechtsgrundlagen verabschiedet sind. Ziel ist, dass sich Forschende in der Schweiz an den ersten Ausschreibungen von «Horizon Europe» und den damit verbundenen Initiativen beteiligen können. Sollte eine Vollassoziierung an das Horizon-Paket nicht oder vorübergehend nicht möglich sein, können die Verpflichtungskredite alternativ, nötigenfalls während der ganzen Laufzeit des Pakets, für die projektweise Finanzierung von Schweizer Projektpartnern durch den Bund benutzt werden. Damit sollen Schweizer Forschungs- und Innovationsakteuren möglichst analoge Bedingungen wie bei einer Assoziierung geboten werden.
Die EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (FRP) fördern Forschung und Innovation auf internationalem Spitzenniveau. «Horizon Europe» ist das grösste und umfassendste Förderprogramm für Forschung und

compagnement nationales (117 millions de francs). D'une part, ces mesures visent à assurer une large participation des chercheurs en Suisse dans les programmes européens par le biais d'offres spécifiques d'information et de conseil et de subventions pour l'élaboration de propositions de projet ou la représentation des intérêts suisses dans des instances de l'UE. D'autre part, les mesures d'accompagnement doivent faciliter la participation à de nouvelles initiatives de partenariat ou à de nouveaux projets de l'UE qui nécessitent un cofinancement national. L'entreprise commune européenne de calcul à haute performance (EuroHPC) financée conjointement par l'UE et par plusieurs Etats participants en est un exemple actuel. Les initiatives de ce type nécessitent une union des forces car aucun pays ne dispose des capacités et des ressources pour les porter seul.
La participation de la Suisse, en qualité d'Etat associé, aux programmes-cadres de l'UE pour la recherche et l'innovation (PCR) fait partie des Bilatérales I. Il s'agit du seul accord de ce paquet d'accords sectoriels conclus avec l'UE qui doive être renouvelé à chaque nouvelle génération de programmes étant donné la durée limitée des PCR.
A l'heure actuelle, les conditions de participation au paquet Horizon pour les Etats ne faisant pas partie de l'UE, comme la Suisse, doivent encore être éclaircies au niveau européen. La Suisse aspire à une pleine participation à l'ensemble du paquet Horizon avec le statut d'Etat associé. Les négociations officielles avec l'UE ne pourront commencer qu'au moment où les bases légales nécessaires auront été approuvées au niveau européen. Le Conseil fédéral a pour objectif de permettre aux chercheurs en Suisse de participer d'emblée aux premiers appels d'offres « Horizon Europe » et aux initiatives qui y sont liées. Au cas où une pleine association au paquet Horizon devait s'avérer provisoirement ou durablement impossible, les crédits d'engagement pourraient être utilisés pour financer sur le mode projet par projet les partenaires suisses dans des projets européens, si nécessaire sur toute la durée du paquet Horizon. Cette solution de remplacement permettrait aux acteurs de la recherche

za degli interessi svizzeri negli organi europei e, dall'altro, intendono facilitare la partecipazione a nuove iniziative partenariali o a progetti europei con necessità di cofinanziamento. Un esempio d'attualità è costituito dall'impresa EuroHPC, finanziata congiuntamente dall'UE e da vari Stati partecipanti, nel campo del calcolo ad alte prestazioni. Questa collaborazione è fondamentale perché nessun Paese, da solo, disporrebbe di sufficienti capacità e risorse.
La partecipazione della Svizzera ai programmi quadro di ricerca (PQR) dell'UE come Stato associato è parte degli Accordi bilaterali I. Si tratta dell'unico accordo settoriale di questo pacchetto che va rinnovato per ogni generazione vista la natura transitoria dei programmi.
Attualmente le condizioni di partecipazione al pacchetto Orizzonte per gli Stati non membri come la Svizzera non sono ancora definite a livello europeo. La Svizzera mira a una partecipazione a pieno titolo come Stato associato all'intero pacchetto Orizzonte. I negoziati ufficiali con l'UE su un accordo di partecipazione potranno essere avviati solo quando l'UE avrà adottato le necessarie basi giuridiche. L'obiettivo è permettere ai ricercatori in Svizzera di partecipare ai primi bandi di concorso di «Orizzonte Europa» e alle iniziative connesse. Se la piena associazione non sarà possibile, anche solo temporaneamente, la Confederazione potrà utilizzare in alternativa i crediti d'impegno - se necessario per l'intera durata delle misure - per finanziare la partecipazione dei partner svizzeri a singoli progetti. In questo modo gli attori della ricerca e dell'innovazione elvetici dovrebbero poter beneficiare di condizioni analoghe a quelle di una piena associazione.
I PQR promuovono la ricerca e l'innovazione ai massimi livelli internazionali. «Orizzonte Europa» è il programma di promozione della ricerca e dell'innovazione più ampio e completo del mondo. Abbraccia infatti l'intera catena del valore, dalla ricerca di base fino all'ingresso sul mercato (in particolare per le start-up), e prevede svariati strumenti di promozione per tutte le discipline.
Le rilevazioni dell'UE e della Confederazione attestano che finora i ricercatori e le imprese in Svizzera hanno partecipato con grande successo ai PQR europei.

Innovation der Welt. Es deckt von Projekten der Grundlagenforschung bis zu solchen an der Schwelle zum Markteintritt (namentlich von Start-up-Unternehmen) die gesamte Wertschöpfungskette ab und bietet eine Vielzahl verschiedener Förderinstrumente für alle Disziplinen.
Erhebungen der EU und des Bundes zeigen, dass sich Forschende und Unternehmen in der Schweiz bisher sehr erfolgreich an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen beteiligt haben. Nach den Fördermitteln des Schweizerischen Nationalfonds stellen die Mittel aus den FRP die zweitgrösste öffentliche Finanzierungsquelle für Schweizer Forschende dar, und sogar die grösste für Firmen und namentlich für kleine und mittlere Unternehmen. Die Möglichkeit, sich international zu messen und zu vernetzen, wirkt sich positiv auf die Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Innovationsstandortes Schweiz aus. Gemäss einer Studie des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation bringt die Schweizer Beteiligung in den Forschungsrahmenprogrammen auch zahlreiche Vorteile in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht. Ihre Weiterführung ist daher im Interesse der Schweiz und ihrer Forschungs- und Innovationslandschaft.

et de l'innovation en Suisse de disposer de conditions aussi proches que possible de celles dont ils disposeraient en cas d'association de la Suisse.
Les programmes-cadres de l'UE pour la recherche et l'innovation encouragent des activités de recherche et d'innovation de pointe sur le plan international. « Horizon Europe » est le programme d'encouragement de la recherche et de l'innovation le plus grand et le plus complet au monde. Soutenant aussi bien des projets de recherche fondamentale que des projets au seuil de l'entrée sur le marché (notamment les projets de start-up), les PCR couvrent l'ensemble de la chaîne de création de valeur et proposent une grande diversité d'instruments d'encouragement pour toutes les disciplines scientifiques.
Des enquêtes de l'UE et de la Confédération montrent que les chercheurs et les entreprises en Suisse affichent jusqu'ici de très bonnes performances, s'agissant de leur participation dans les programmes-cadres de recherche européens. Après les moyens d'encouragement du Fonds national suisse, les subventions allouées dans le cadre des PCR sont la deuxième source majeure de financement public pour les chercheurs en Suisse, et même la plus importante pour les petites et moyennes entreprises. La possibilité de se mesurer aux pairs sur le plan international et de bâtir des réseaux promeut l'excellence et la compétitivité de la place scientifique et d'innovation qu'est la Suisse. Selon une étude du Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation, la participation de la Suisse aux programmes-cadres de recherche dégage aussi de nombreux bénéfices pour l'économie et la société. Maintenir cette participation est donc dans l'intérêt de notre pays et de notre système de recherche et d'innovation.

Dopo il Fondo nazionale svizzero, i PQR sono la seconda più importante fonte di finanziamento dei ricercatori svizzeri, e perfino la più importante per le imprese, in particolare per le PMI. La possibilità di misurarsi con i migliori ricercatori e praticare attività di networking a livello internazionale si ripercuote positivamente sull'eccellenza e sulla competitività del polo di ricerca e innovazione svizzero. Secondo uno studio della Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione, la partecipazione svizzera ai PQR comporta numerosi vantaggi anche dal punto di vista economico e sociale. La Svizzera e il suo panorama della ricerca e dell'innovazione hanno quindi tutto da guadagnare dal loro proseguimento.

Mitbericht der Finanzkommission des Ständerates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 02.07.2020

Finanzierung der Schweizer Beteiligung an den Massnahmen der Europäischen Union (EU) in den Bereichen Forschung

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil des Etats

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 02.07.2020

Financement de la participation de la Suisse aux mesures de l'UE dans le domaine recherche et innovation pendant

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 02.07.2020

Finanziamento della partecipazione svizzera alle misure dell'UE nell'ambito della ricerca e dell'innovazione dal 2021

und Innovation in den Jahren 2021-2027 (20.052 s)
Die Kommission hat die Vorlage des Bundesrates geprüft, in welcher dieser die Mittel (6,15 Milliarden Franken) für die Beteiligung der Schweiz an der nächsten Generation von Massnahmen der EU in den Bereichen Forschung und Innovation beantragt. Nach langer Diskussion und der Ablehnung (mit 8 zu 3 Stimmen) eines Antrags auf Senkung der im Bundesbeschluss vorgesehenen Reserve hat die Kommission beschlossen, die Vorlage des Bundesrates gutzuheissen.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 19.08.2020

Die Kommission hat die Detailberatung zum Horizon-Paket 2021-2027 (20.052) geführt und die Vorlage in der Gesamtabstimmung mit 11 zu 0 Stimmen ohne Enthaltungen angenommen.
In Anbetracht des hohen Stellenwerts der Rahmenprogramme der Europäischen Union (EU) für den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz unterstützt die Kommission die nahtlose Verlängerung der Schweizer Beteiligung an Horizon ausdrücklich. Einen Antrag, welcher auf Basis anderer Annahmen zu den Schwankungen des Wechselkurses den dafür vorgesehenen Reservebetrag um 147.6 Millionen Franken kürzen wollte, lehnte sie mit 8 zu 3 Stimmen ab. Eine Minderheit bringt den Antrag in den Rat.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

les années 2021 à 2027 (20.052 é)
La Commission a analysé le projet du Conseil fédéral qui propose d'allouer les moyens financiers nécessaires (6,15 milliards de francs) pour permettre à la Suisse de participer efficacement à la prochaine génération de mesures de l'Union européenne dans le domaine de la recherche et de l'innovation. Après une longue discussion et le rejet, par 8 voix contre 3, d'une proposition visant à réduire le montant des réserves prévues dans le dispositif financier du projet, la commission propose de soutenir le projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 19.08.2020

La commission a procédé à la discussion par article relative au Paquet Horizon 2021-2027 (20.052) et approuvé le projet au vote sur l'ensemble par 11 voix contre 0 et sans abstention.
Eu égard à l'importance des programmes-cadres de l'Union européenne (UE) pour le pôle de recherche et d'innovation qu'est la Suisse, la commission soutient expressément la prolongation sans interruption de la participation de la Suisse à Horizon. Elle a rejeté, par 8 voix contre 3, une proposition visant à réduire de 147,6 millions de francs, sur la base d'autres hypothèses concernant les fluctuations des taux de change, le montant de la réserve prévue à cet effet. Une minorité soumettra la proposition en question au conseil.

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

al 2027 (20.052 s)
La Commissione ha analizzato il disegno del Consiglio federale che propone lo stanziamento dei mezzi finanziari necessari (6,15 miliardi di franchi) alla partecipazione attiva della Svizzera alla prossima serie di programmi europei nell'ambito della ricerca e dell'innovazione. Dopo una lunga discussione, con 8 voti contro 3 la Commissione ha respinto la proposta di ridurre l'ammontare delle riserve finanziarie previste dal progetto e propone alla propria Camera di aderire al disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

La Commissione ha svolto la deliberazione di dettaglio relativa al Pacchetto Orizzonte 2021-2027 (20.052) e ha accolto il disegno nella votazione sul complesso con 11 voti contro 0 senza astensioni.
Considerata la grande importanza che rivestono i programmi quadro dell'Unione europea per la piazza svizzera della ricerca e dell'innovazione, la Commissione sostiene espressamente il rinnovo senza interruzioni della partecipazione della Svizzera a Orizzonte. Una proposta volta a diminuire di 147,6 milioni di franchi la riserva prevista per le fluttuazioni del tasso di cambio sulla base di altre ipotesi concernenti l'evoluzione delle valute è stata respinta con 8 voti contro 3. Una minoranza porterà la proposta dinanzi alla Camera.

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.053 Regionaler Personenverkehr. Verlängerung des Bürgschafts-Rahmenkredits

Botschaft vom 5. Juni 2020 zum Bundesbeschluss über eine Verlängerung des Bürgschafts-Rahmenkredits für die Beschaffung von Betriebsmitteln im regionalen Personenverkehr
(BBl 2020 5481)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 05.06.2020

Dank Bürgschaft des Bundes: ÖV-Unternehmen sollen weiterhin günstig Kredite aufnehmen können
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 5. Juni 2020 beschlossen, den auslaufenden Bürgschaftsrahmenkredit um zehn Jahre zu verlängern. Die im bestellten öffentlichen Regionalverkehr tätigen Unternehmen können auf dem Kapitalmarkt somit weiterhin zu sehr guten Bedingungen Kredite aufnehmen, weil der Bund für die Rückzahlung und Zinskosten bürgt. Das reduziert die Kosten des öffentlichen Verkehrs und entlastet die Steuerzahlenden. Das finanzielle Risiko für den Bund ist gering, da die Einnahmen der Transportunternehmen stabil und gesichert sind.
2010 hat das Parlament einen Bürgschaftsrahmenkredit in der Höhe von 11 Milliarden Franken für die Unternehmen des regionalen Personenverkehrs (RPV) beschlossen. Diese Unterstützung hat sich bewährt: Die öV-Unternehmen können so zinsgünstig Fremdkapital für die Finanzierung von Rollmaterial oder anderen Betriebsmitteln beschaffen. Dank der eingesparten Zinskosten wurden der Bund und die Kantone als Besteller - und damit die Steuerzahlenden - um jährlich rund 10 Millionen Franken entlastet. Seit 2010 gab es keine Zahlungsausfälle zu verzeichnen, für die der Bund hätte geradestehen müssen.
Der Bundesrat möchte den Bürgschaftsrahmenkredit deshalb um weitere zehn Jahre, d. h. bis Ende 2030, verlängern. Er hat an seiner Sitzung vom 5. Juni 2020 die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet.
Der Bundesrat schätzt die Solidarbürgschaft im RPV als vertretbar ein, da die

20.053 Transport régional de voyageurs. Prorogation du crédit-cadre de cautionnement

Message du 5 juin 2020 relatif à l'arrêté fédéral concernant la prorogation du crédit-cadre de cautionnement destiné à l'acquisition de moyens d'exploitation dans le transport régional de voyageurs
(FF 2020 5321)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 05.06.2020

Grâce au cautionnement, les TP vont pouvoir continuer à bénéficier de crédits avantageux
Le Conseil fédéral a décidé de proroger de dix ans le crédit-cadre de cautionnement qui arrive à terme. Les entreprises du transport public régional de voyageurs commandé pourront ainsi continuer à obtenir des crédits à de très bonnes conditions sur le marché des capitaux, vu que la Confédération cautionne le remboursement et les coûts financiers. Cet instrument permet de réduire les coûts des transports publics et soulage les contribuables. Le risque financier supporté par la Confédération est faible puisque les revenus des entreprises de transports sont stables et garantis.
En 2010, le Parlement a approuvé un crédit-cadre de cautionnement à hauteur de 11 milliards de francs pour les entreprises du transport régional des voyageurs (TRV). Ce soutien a fait ses preuves : les entreprises de TP ont pu ainsi obtenir du capital étranger à un taux d'intérêt préférentiel pour le financement de matériel roulant et d'autres moyens d'exploitation. Les frais de capitaux ainsi économisés ont permis de soulager la Confédération et les cantons et donc les contribuables d'environ dix millions de francs par an. Aucun défaut de paiement que la Confédération eût dû assumer n'a été enregistré depuis 2010. C'est pourquoi le Conseil fédéral veut proproger le crédit-cadre de cautionnement de dix années supplémentaires, jusqu'en 2030. Lors de sa séance du 5 juin 2020, il a adressé un message en la matière au Parlement.
Le Conseil fédéral estime que le cautionnement solidaire dans le TRV se justifie,

20.053 Traffico regionale viaggiatori. Proroga del credito quadro volto a garantire

Messaggio del 5 giugno 2020 concernente il decreto federale che proroga il credito quadro volto a garantire, mediante fideiussioni, l'acquisto di mezzi d'esercizio nel traffico regionale viaggiatori (FF 2020 4899)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 05.06.2020

Grazie alla fideiussione della Confederazione le imprese di trasporto attive nei TP continueranno a usufruire di crediti agevolati
Durante la sua seduta del 5 giugno 2020 il Consiglio federale ha deciso di prorogare di dieci anni il credito quadro per le fideiussioni, prossimo alla scadenza. Le imprese attive nel traffico regionale ordinato continueranno pertanto a usufruire di ottime condizioni per l'acquisizione di crediti sul mercato dei capitali, poiché la Confederazione si fa garante per il rimborso e i costi d'interesse. Ciò riduce i costi del trasporto pubblico e sgrava i contribuenti. Per la Confederazione il rischio finanziario è minimo, poiché le entrate delle imprese di trasporto sono stabili e garantite.
Nel 2010 il Parlamento ha stanziato un credito quadro per fideiussioni a favore delle imprese del traffico regionale viaggiatori (TRV), pari a 11 miliardi di franchi. Detto strumento si è dimostrato valido: per finanziare il materiale rotabile o altri mezzi d'esercizio le imprese dei TP possono accedere a capitale di terzi a un tasso d'interesse agevolato; questo risparmio sui costi d'interesse ha permesso uno sgravio di circa 10 milioni di franchi l'anno per i committenti Confederazione e Cantoni, e quindi per i contribuenti. Dal 2010 non si registrano mancati pagamenti dei quali avrebbe dovuto rispondere la Confederazione. Per tale motivo, il Consiglio federale intende prorogare il credito quadro di altri dieci anni, ovvero fino alla fine del 2030. Durante la sua seduta del 5 giugno 2020 ha trasmesso al Parlamento il messaggio relativo alla sua proposta.
Il Consiglio federale ritiene che questa

Unternehmen dank der Abgeltung der geplanten ungedeckten Kosten durch die öffentliche Hand über eine stabile Ertragslage verfügen.

puisque les entreprises disposent de revenus stables grâce à l'indemnisation versée par les pouvoirs publics pour les coûts non couverts prévisionnels.

fideiussione solidale nel TRV sia sostenibile, considerato che grazie all'indennizzo dei costi non coperti pianificati da parte degli enti pubblici le imprese godono di una situazione reddituale stabile.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates vom 14.08.2020

Mit dem **Bürgschaftsrahmenkredit für die Unternehmen des regionalen Personenverkehrs (RPV)** hat sich die Kommission mit einer weiteren ÖV-Vorlage befasst (20.053). Einstimmig beantragt die KVF, die Laufzeit des auslaufenden Bürgschaftsrahmenkredits in der Höhe vom 11 Milliarden Franken um zehn Jahre zu verlängern. 2010 eingeführt, hat sich die Unterstützung aus Sicht der Kommission bewährt. Die RPV-Unternehmen können so zinsgünstig Fremdkapital für die Finanzierung ihrer Infrastruktur aufnehmen, was zu Einsparungen in Millionenhöhe führt. Gleichzeitig ist das finanzielle Risiko für den Bund aufgrund der stabilen Einnahmen der Transportunternehmen gering.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats du 14.08.2020

La commission a examiné un autre projet relatif aux transports publics (20.053), qui porte sur la prorogation du **crédit-cadre de cautionnement destiné aux entreprises du transport régional de voyageurs (TRV)**. A l'unanimité, la CTT-E propose de proroger de dix ans le crédit-cadre de cautionnement, d'un montant de 11 milliards de francs, qui arrive à échéance. Elle estime que ce soutien, introduit en 2010, a fait ses preuves : il permet aux entreprises du TRV d'accéder à des capitaux étrangers pour financer leur infrastructure, à des taux d'intérêt préférentiels, ce qui se traduit par des millions de francs d'économies. Parallèlement, le risque financier est faible pour la Confédération, compte tenu de la stabilité des recettes réalisées par les entreprises de transport.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati del 14.08.2020

La Commissione si è occupata di un altro progetto concernente i trasporti pubblici: la **proroga del credito quadro volto a garantire, mediante fideiussioni, l'acquisto di mezzi d'esercizio nel traffico regionale viaggiatori** (20.053). La CTT-S propone all'unanimità di prorogare tale credito, giunto a scadenza, per un ammontare di 11 miliardi di franchi per dieci anni. A suo avviso, questa forma di sostegno introdotta nel 2010 si è dimostrata valida. Le imprese del traffico regionale viaggiatori (TRV) possono accedere a capitale di terzi a un tasso d'interesse agevolato per finanziare le loro infrastrutture e dunque realizzare risparmi dell'ordine di milioni di franchi. Nel contempo, in considerazione delle entrate stabili delle imprese di trasporto, il rischio finanziario per la Confederazione è minimo.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

20.055 Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise

Botschaft vom 12. August 2020 zum dringlichen Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise

Medienmitteilung des Bunderates vom 12.08.2020

Coronavirus: Massnahmenpaket für öffentlichen Verkehr und Schienengüterverkehr geht ans Parlament
Der Bundesrat will die Einnahmenausfälle abfedern, welche die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs und des Schienengüterverkehrs wegen der Corona-Pandemie erlitten haben. Seine Vorschläge sind in der Vernehmlassung mehrheitlich auf ein positives Echo gestossen. An seiner Sitzung vom 12. August 2020 hat der Bundesrat die Botschaft ans Parlament verabschiedet. Diese sieht Massnahmen im Umfang von rund 700 Millionen Franken vor.
Aufgrund der Empfehlung des Bundesrats, während des Corona-Lockdowns möglichst zu Hause zu bleiben, sank die Nachfrage im öffentlichen Verkehr um bis zu 80 Prozent. Da viele Betriebe schliessen mussten, verzeichneten die Bahnen auch im Güterverkehr einen starken Rückgang.
Die Folge sind hohe Ertragsausfälle. Da die Unternehmen im bestellten öffentlichen Verkehr und bei der Eisenbahninfrastruktur keine Gewinne einplanen dürfen, können sie nur einen Teil davon kompensieren. Damit nicht Transportangebote als direkte Folge der Krise eingeschränkt werden müssen, braucht es dringlich finanzielle Unterstützungsmassnahmen.
Das Parlament hat mit der Annahme einer Motion der Verkehrskommission des Nationalrats (20.3151) vom Bundesrat die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage verlangt. Am 1. Juli 2020 hat der Bundesrat seine Vorschläge in die Vernehmlassung geschickt. Die Rückmeldungen waren mehrheitlich positiv und es ergab sich kein grundlegender Anpassungsbedarf bei den vorgeschla-

20.055 Loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19

Message du 12 août 2020 concernant la loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du COVID-19

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le train de mesures en faveur des transports publics et du fret ferroviaire est soumis au Parlement
Le Conseil fédéral veut amortir la perte de revenus subie par les entreprises de transport public et de fret ferroviaire en raison de la pandémie de coronavirus. Au cours de la consultation, la majorité de ses propositions ont été accueillies favorablement. Lors de sa réunion du 12 août 2020, le Conseil fédéral a approuvé, à l'attention du Parlement, un message qui prévoit des mesures de l'ordre de 700 millions de francs.
En raison de la recommandation du Conseil fédéral de rester à la maison durant le confinement, la demande de transports publics (TP) a subi une baisse allant jusqu'à 80 %. La fermeture de nombreux magasins a également provoqué un net recul au niveau du fret ferroviaire.
Cette situation a entraîné des pertes de revenus importantes : étant donné que les entreprises de TP commandé et d'infrastructure ferroviaire n'ont pas le droit de planifier des bénéfices, elles ne pourront compenser qu'une partie de ces pertes. Afin que les offres de transport ne soient pas restreintes à cause de la crise, des mesures de soutien financier urgentes sont nécessaires.
En approuvant une motion de la Commission des transports du Conseil National (20.3151), le Parlement a demandé au Conseil fédéral d'élaborer un projet correspondant. Le 1er juillet 2020, le Conseil fédéral a mis ses propositions en consultation. Vu que les retours étaient majoritairement positifs, il n'y a pas eu de besoin fondamental d'adapter les mesures proposées :
– En trafic régional des voyageurs, la

20.055 Legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi Covid-19

Messaggio del 12 agosto 2020 sulla legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi COVID-19

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: sottoposto al Parlamento un pacchetto di misure per il trasporto pubblico e il traffico merci su rotaia
Il Consiglio federale intende attutire gli effetti negativi delle perdite di entrate subite dalle imprese di trasporto pubblico e del traffico merci su rotaia a causa della pandemia da coronavirus. In sede di consultazione le proposte avanzate sono state perlopiù accolte favorevolmente. Nella seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato il messaggio e lo ha trasmesso al Parlamento. Il messaggio contempla misure per un importo di circa 700 milioni di franchi.
A seguito della raccomandazione del Consiglio federale di rimanere il più possibile a casa, durante il confinamento la domanda di trasporti pubblici è diminuita fino all'80 per cento. Siccome molte imprese hanno dovuto sospendere la propria attività, anche nel traffico merci su rotaia si è registrato un forte calo.
Di conseguenza, sono diminuite notevolmente anche le entrate. Poiché non è consentito loro prevedere utili, le imprese che forniscono offerte di trasporto ordinate o che operano nell'ambito dell'infrastruttura ferroviaria possono compensare solo in parte tali perdite. Per impedire che le offerte di trasporto vengano ridotte a seguito della crisi, urgono misure di sostegno finanziarie.
Adottando una mozione della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (20.3151), il Parlamento ha incaricato il Consiglio federale di elaborare il relativo avamprogetto. Il 1° luglio 2020 il Consiglio federale ha posto in consultazione le sue proposte. I riscontri sono stati prevalentemente positivi e non è stato necessa-

genen Massnahmen:
- Bund und Kantone werden im Regionalen Personenverkehr die Defizite decken, die in der Jahresrechnung 2020 ausgewiesen werden. Die Unternehmen müssen sich im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit an den Kosten beteiligen, zum Beispiel durch die Auflösung ihrer Reserven. Mittelbedarf (Bundesanteil): rund 290 Millionen Franken.
- Der Bundesrat sieht davon ab, sich mit einem einmaligen Pauschalbetrag an den Defiziten im Ortsverkehr im Jahr 2020 zu beteiligen. Die Finanzierung des Ortsverkehrs liegt in der Verantwortung der Kantone und Gemeinden. Bereits bei der Eröffnung der Vernehmlassung hatte der Bundesrat seine Skepsis gegenüber dieser vom Parlament geforderten Massnahme zum Ausdruck gebracht.
- Der geplante Abbau bei den Abgeltungen im kombinierten Güterverkehr durch die Alpen wird für die Jahre 2020 und 2021 ausgesetzt. Im übrigen Schienengüterverkehr und bei anderen für die Verlagerung wichtigen Unternehmen sollen die Einnahmenausfälle mit einem einmaligen Beitrag kompensiert werden. Mittelbedarf: rund 70 Millionen Franken.
- Der Bahninfrastrukturfonds (BIF) soll finanziell unterstützt werden. Das finanztechnische Vorgehen wurde nach der Vernehmlassung angepasst: Dem BIF werden einmalig zusätzliche Mittel aus der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe zugeführt. Zudem kann er sich im laufenden Jahr neu verschulden. Seine Pflicht, einen Beitrag zur Rückzahlung der Bevorschussung des früheren Finöv-Fonds zu leisten, wird im Jahr 2020 sistiert. Dadurch können in den Jahren 2020 und 2021 kurzfristige Einschränkungen beim Substanzerhalt und Ausbau der Bahninfrastruktur vermieden werden. Für die Jahre 2022 und 2023 sind voraussichtlich Massnahmen bei der Detailsteuerung der Ausbauprojekte nötig. Mittelbedarf: rund 330 Millionen Franken.

Confédération et les cantons vont couvrir les déficits attestés dans les comptes annuels 2020. Les entreprises doivent participer aux coûts en fonction de leur capacité financière, en dissolvant leurs réserves, par exemple. Besoin de fonds (part fédérale) : environ 290 millions de francs.
- Le Conseil fédéral renonce à verser une contribution forfaitaire unique afin d'éponger les déficits subis en trafic local durant l'année 2020. Le financement de ce trafic incombe aux cantons et aux communes. Lors de l'ouverture de la consultation, le Conseil fédéral s'était déjà montré sceptique à l'égard de cette mesure demandée par le Parlement.
- En fret ferroviaire, le plan de réduction des indemnités prévu dans le trafic combiné transalpin pour les années 2020 et 2021 sera suspendu. Pour le reste du fret ferroviaire et des entreprises importantes pour le transfert, une contribution unique couvrira les déficits. Besoin de fonds : environ 70 millions de francs.
- Le fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF) doit être soutenu financièrement. La procédure de technique financière a été adaptée suite à la consultation : le FIF va bénéficier d'une augmentation unique de l'apport de la redevance sur le trafic des poids lourds liée aux prestations (RPLP). De plus, il pourra s'endetter à nouveau pendant l'année en cours. Son obligation de remboursement des avances de l'ancien fonds FTP a été annulée pour l'année 2020. Pour 2020 et 2021, cela permettra d'éviter des restrictions à court terme au niveau du maintien de la qualité des infrastructures et de l'aménagement du réseau ferroviaire. Pour les années 2022 et 2023, des mesures seront probablement nécessaires au niveau du pilotage détaillé des projets d'aménagement. Besoin de fonds : environ 330 millions de francs.

rio apportare modifiche sostanziali alle misure proposte.
- La Confederazione e i Cantoni copriranno i deficit nel traffico regionale viaggiatori sulla base del conto annuale 2020. Le imprese di trasporto parteciperanno ai costi secondo le proprie capacità finanziarie, ad esempio sciogliendo le riserve. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 290 milioni di franchi.
- La Confederazione non contribuirà a coprire i disavanzi registrati nel 2020 nel traffico locale con un importo forfettario una tantum. Il finanziamento del traffico locale rientra nell'ambito di responsabilità dei Cantoni e dei Comuni. Già al momento dell'avvio della procedura di consultazione il Consiglio federale si era dichiarato scettico su questa misura richiesta dal Parlamento.
- La prevista riduzione delle indennità a favore del traffico merci combinato transalpino verrà sospesa per gli anni 2020 e 2021. Per coprire le perdite di entrate delle altre imprese attive nel traffico merci su rotaia o nell'ambito del trasferimento del traffico sarà versato un contributo una tantum. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 70 milioni di franchi.
- Il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF) dovrà essere sostenuto finanziariamente. La procedura tecnico-finanziaria è stata adeguata in base ai risultati della procedura di consultazione: al FIF sono assegnati mezzi supplementari una tantum derivanti dalla tassa sul traffico pesante commisurata alle prestazioni. Inoltre, il FIF potrà indebitarsi durante l'anno in corso. L'obbligo di restituzione dell'anticipo ereditato dal precedente Fondo FTP viene sospeso nel 2020. Ciò consente di impedire nel 2020 e 2021 limitazioni di breve termine del mantenimento della qualità e dell'ampliamento della rete ferroviaria. Per gli anni 2022 e 2023 saranno probabilmente necessarie delle misure per la gestione di dettaglio dei progetti di ampliamento. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 330 milioni di franchi.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates vom 14.08.2020

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates beantragt einstimmig, auf das dringliche Bundesgesetz zur Unterstützung des öffentlichen Verkehrs einzutreten, da sie die Verhinderung von langfristigen Schäden im Bereich des öffentlichen Verkehrs als wichtig und dringlich erachtet. Die Folgen der Covid-19-Krise haben den öffentlichen Verkehr massiv getroffen. Die beiden Verkehrskommissionen respektive die beiden Räte haben den Bundesrat deshalb in der ausserordentlichen Session im Mai mittels einer Motion (20.3151) beauftragt, rasch eine Vorlage zu dessen Unterstützung vorzulegen. Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-S) beantragt einstimmig, auf das **dringliche Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise** (20.055) einzutreten, welches der Bundesrat in Erfüllung des Auftrags diese Woche verabschiedet hat.Die Kommission hat vorgängig die Kantone (KöV) und die Transportunternehmen (VöV) angehört. Alle Anwesenden waren sich sowohl über die Wichtigkeit wie auch über die Dringlichkeit der Massnahmen einig. Die Kommission wird die Detailberatung an ihrer nächsten Sitzung vom 31. August aufnehmen und voraussichtlich abschliessen. Mit Blick auf diese Sitzung wird die Verwaltung zusätzliche Informationen unter anderem zur Verwendung der Reserven bei den Transportunternehmen, dem Ortsverkehr und dem touristischen Verkehr bereitstellen.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats du 14.08.2020

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats propose, à l'unanimité, d'entrer en matière sur la loi urgente sur le soutien des transports publics. Elle considère en effet qu'il est important et urgent d'éviter des dommages à long terme dans ce domaine.
La crise du Covid-19 ayant touché de plein fouet les transports publics, les Commissions des transports et des télécommunications et les deux conseils avaient déposé une motion (20.3151), lors de la session extraordinaire du mois de mai, chargeant le Conseil fédéral de présenter rapidement un projet visant à soutenir le domaine considéré. A l'unanimité, la Commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats (CTT-E) propose d'entrer en matière sur la **loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19** (20.055), que le Conseil fédéral a présentée cette semaine en exécution du mandat précité.La commission a préalablement entendu des représentants des cantons (Conférence des directeurs cantonaux des transports publics) et des entreprises de transport (Union des transports publics). Les participants à l'audition étaient unanimes à souligner l'importance et le caractère urgent des mesures proposées. A sa prochaine séance, le 31 août, la CTT-E s'attèlera à la discussion par article du projet, qu'elle devrait alors achever. En prévision de cette séance, l'administration fournira des informations complémentaires concernant notamment l'utilisation des réserves dans les entreprises de transport concessionnaires, le trafic régional et le trafic touristique.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati del 14.08.2020

La Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati chiede all'unanimità di entrare in materia sulle legge federale urgente sul sostegno ai trasporti pubblici, perché ritiene che sia importante e urgente impedire danni a lungo termine nel settore dei trasporti pubblici.
La pandemia di COVID-19 ha avuto pesanti conseguenze sui trasporti pubblici. Nella sessione straordinaria di maggio le due Commissioni dei trasporti e le due Camere hanno pertanto incaricato il Consiglio federale mediante una mozione (20.3151) di presentare rapidamente un disegno per sostenerli. La Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati (CTT-S) si è pronunciata all'unanimità per l'entrata in materia sulla **legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi COVID-19** (20.055), che, in adempimento del mandato affidatogli, il Consiglio federale ha licenziato questa settimana.
La Commissione ha preventivamente sentito i Cantoni (CTP) e l'Unione dei trasporti pubblici (UTP). Tutti i presenti hanno concordato sia sull'importanza sia sull'urgenza dei provvedimenti. La Commissione svolgerà e probabilmente concluderà la deliberazione di dettaglio nella sua prossima seduta del 31 agosto. In vista di questa seduta l'Amministrazione acquisirà ulteriori informazioni, tra l'altro sull'impiego delle riserve per le imprese di trasporto concessionarie (ITC), il traffico locale e il traffico turistico.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

20.056 BVG. Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie

Botschaft vom 1. Juli 2020 zur Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie) (BBl 2020 6343)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 01.07.2020

Die Auffangeinrichtung BVG ist eine von den Sozialpartnern getragene Stiftung mit gesetzlichem Auftrag im Bereich der beruflichen Vorsorge. Sie hat unter anderem die Aufgabe, Freizügigkeitsguthaben von Personen zu verwalten, die nach der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses nicht in eine neue Pensionskasse überwiesen werden können. Die Corona-Pandemie stellt die Auffangeinrichtung vor besondere Herausforderungen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 1. Juli 2020 eine Botschaft für eine Gesetzesänderung verabschiedet, die es dem Bund erlaubt, für die Auffangeinrichtung bei Bedarf sehr rasch ein unverzinsliches Konto zu eröffnen.
Die Auffangeinrichtung BVG befindet sich aufgrund der pandemiebedingten Verwerfungen an den Börsen in einer schwierigen Situation. Sie muss trotz der Negativverzinsung durch die Schweizerische Nationalbank den Nominalwert der ihr anvertrauten Freizügigkeitsgelder garantieren (Pensionskassen-Guthaben, das eine versicherte Person beim Verlassen einer Pensionskasse «mitnimmt»). Ihr Deckungsgrad ist bereits von 108.7% Ende 2019 auf 105.85% Ende Mai 2020 gesunken, und ihre Schwierigkeiten könnten sich weiter verschärfen. Denn die Auffangeinrichtung ist verpflichtet, Freizügigkeitsguthaben anzunehmen und könnte daher mit einem deutlichen Zufluss von Geldern aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit konfrontiert sein. Dies senkt ihren Deckungsgrad. Auch kann die schwierige ökonomische Situation die Unsicherheiten an den Finanzmärkten weiter verschärfen.

20.056 LPP. Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale

Message du 1er juillet 2020 relatif à la modification de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP) (Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale) (FF 2020 6135)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 01.07.2020

L'Institution supplétive LPP est une fondation soutenue par les partenaires sociaux et dotée d'un mandat légal dans le domaine de la prévoyance professionnelle. Elle est notamment chargée de gérer les avoirs de libre passage des personnes qui quittent un emploi et dont les avoirs ne peuvent pas être immédiatement transférés dans une nouvelle caisse de pension. La pandémie de coronavirus met l'Institution supplétive en difficulté. Lors de sa séance du 1er juillet 2020, le Conseil fédéral a adopté un message relatif à une modification législative qui, si nécessaire, permettrait à la Confédération d'ouvrir très rapidement un compte sans intérêt pour cette institution.
L'Institution supplétive LPP se trouve actuellement dans une situation financière difficile en raison des turbulences provoquées par la pandémie de coronavirus sur les marchés boursiers. Malgré les taux d'intérêt négatifs pratiqués par la Banque nationale suisse, elle doit garantir la valeur nominale des avoirs de libre passage qui lui sont confiés (avoirs qu'un assuré « emporte » lorsqu'il quitte une caisse de pension). Son taux de couverture est passé de 108,7 % fin 2019 à 105,85 % fin mai 2020, et ses difficultés pourraient encore s'aggraver. En effet, l'Institution supplétive est obligée d'accepter les avoirs de libre passage et, en raison de la hausse du chômage, pourrait se trouver confrontée à un afflux important de fonds, ce qui réduirait son taux de couverture. La situation économique difficile peut également exacerber les incertitudes des marchés financiers.
Par conséquent, les commissions de la

20.056 LPP. Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore

Messaggio del 1. luglio 2020 concernente la modifica della legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità (LPP) (Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore) (FF 2020 5631)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 01.07.2020

L'istituto collettore LPP è una fondazione gestita dalle parti sociali cui è conferito un mandato legale nell'ambito della previdenza professionale. Uno dei suoi compiti è quello di gestire gli averi di libero passaggio delle persone il cui rapporto di lavoro è cessato e che non possono affiliarsi a una nuova cassa pensioni. La pandemia di COVID-19 pone gravi problemi all'istituto collettore. Nella sua seduta del 1° luglio 2020 il Consiglio federale ha adottato un messaggio concernente una modifica di legge che in caso di necessità consentirebbe alla Confederazione di aprire rapidamente un conto senza interessi per l'istituto collettore.
A causa degli sconvolgimenti causati dalla pandemia sui mercati finanziari, l'istituto collettore si trova in una situazione difficile. Deve infatti garantire il valore nominale dei fondi di libero passaggio che gestisce (averi del secondo pilastro trasferiti dagli assicurati che lasciano un istituto di previdenza), nonostante i tassi d'interesse negativi applicati dalla Banca nazionale svizzera. Il grado di copertura dell'istituto collettore è già sceso dal 108,7 per cento alla fine del 2019 al 105,85 per cento alla fine di maggio del 2020 e le sue difficoltà potrebbero aggravarsi, poiché è tenuto ad accettare tutti gli averi di libero passaggio che gli vengono versati e potrebbe dunque trovarsi confrontato a un considerevole afflusso di fondi a causa dell'aumento della disoccupazione. La conseguenza sarebbe una diminuzione del suo grado di copertura. La difficile congiuntura economica potrebbe inoltre accrescere ulteriormente l'incertezza sui mercati finanziari.

Angesichts dieser Situation haben die Sozial- und Gesundheitskommissionen beider Parlamentskammern dem Bundesrat empfohlen, für die Auffangeinrichtung BVG bei der zentralen Tresorerie des Bundes oder bei der Schweizerischen Nationalbank rasch ein Konto zu schaffen, das nicht mit Negativzinsen belastet wird. Die dafür notwendige Gesetzesgrundlage im Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) schlägt der Bundesrat dem Parlament nun mit seiner Botschaft vor: Die Auffangeinrichtung soll Mittel aus dem Freizügigkeitsbereich zinslos bei der Bundestresorerie anlegen können, sofern ihr Deckungsgrad die Schwelle von 105% unterschreitet. Dieses Recht soll für drei Jahre gelten. In dieser Zeit soll eine langfristige Lösung vorbereitet werden. Geplant ist eine rasche Behandlung der Gesetzesanpassung, so dass das Parlament bereits im Herbst über die Vorlage befinden kann.

sécurité sociale et de la santé publique des deux chambres du Parlement ont recommandé au Conseil fédéral d'ouvrir rapidement auprès de la trésorerie centrale de la Confédération ou de la Banque nationale suisse un compte pour l'Institution supplétive LPP qui ne soit pas soumis aux intérêts négatifs. Dans son message, le Conseil fédéral propose au Parlement d'inscrire la base légale nécessaire dans la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP). L'Institution supplétive doit avoir la possibilité, pour autant que son taux de couverture soit inférieur au seuil de 105 %, de placer sans intérêt auprès de la Trésorerie fédérale les fonds provenant du domaine du libre passage. Ce droit sera limité à une durée de trois ans. Cette période sera mise à profit pour élaborer une solution pérenne. Il est prévu de traiter la modification de loi le plus rapidement possible afin que le Parlement puisse se prononcer sur le projet dès l'automne.

Vista l'attuale situazione, le commissioni della sicurezza sociale e della sanità di entrambe le Camere del Parlamento hanno raccomandato al Consiglio federale di intervenire rapidamente per consentire all'istituto collettore LPP di aprire un conto non gravato da interessi negativi presso la tesoreria centrale della Confederazione (Tesoreria federale) o presso la Banca nazionale svizzera. Con il suo messaggio, il Consiglio federale sottopone al Parlamento la necessaria base legale, che sarà introdotta nella legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia i superstiti e l'invalidità. Grazie alle nuove disposizioni, se il suo grado di copertura scenderà al di sotto della soglia del 105 per cento, l'istituto collettore avrà il diritto di investire senza interessi presso la Tesoreria federale i fondi che gestisce nel settore del libero passaggio. Questa regolamentazione resterà in vigore per un periodo di tre anni, durante il quale si dovrà trovare una soluzione duratura. La modifica di legge sarà trattata rapidamente, affinché il Parlamento possa deliberare in materia già in autunno.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Die Kommission hat den **Entwurf des Bundesrates zu einer dringlichen Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge** einstimmig gutgeheissen (20.056). Die auf drei Jahre befristete Änderung soll der Stiftung Auffangeinrichtung ermöglichen, Freizügigkeitsguthaben von maximal 10 Milliarden Franken auf einem Nullzinskonto bei der Bundestresorerie anzulegen. Ende April 2020 hatte die Kommission den Bundesrat in einem Schreiben aufgefordert, angesichts der Turbulenzen auf den Finanzmärkten aufgrund der Coronakrise und den anhaltenden Negativzinsen rasch Lösungen zur Sicherung der durch die Stiftung Auffangeinrichtung verwalteten Freizügigkeitsguthaben zu finden. Die Stiftung Auffangeinrichtung ist gesetzlich verpflichtet, Freizügigkeitsgelder von Personen anzunehmen, die nach einem Arbeitsverhältnis nicht sofort in ein neues

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

A l'unanimité, la commission a approuvé le **projet du Conseil fédéral de modification urgente de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité** (20.056). La modification prévue, dont la durée est limitée à trois ans, doit permettre à la Fondation institution supplétive de placer sur un compte sans intérêt auprès de la Trésorerie fédérale des fonds de prévoyance provenant du domaine du libre passage jusqu'à un montant maximal de 10 milliards de francs. Fin avril 2020, la commission avait écrit au Conseil fédéral pour lui demander, au vu des turbulences liées à la crise du coronavirus qui agitaient les marchés financiers et du maintien des taux négatifs, de trouver rapidement des solutions pour assurer les avoirs de libre passage sous gestion auprès de l'institution supplétive. La fondation a l'obligation légale d'accepter les avoirs de libre passage de personnes qui quittent un

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione ha approvato all'unanimità il **disegno del Consiglio federale concernente una modifica urgente della legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità** (20.056). La modifica, della durata limitata a tre anni, è intesa a permettere alla Fondazione istituto collettore di investire a tasso zero presso la Tesoreria federale gli averi di libero passaggio fino a un importo massimo di 10 miliardi di franchi. A fine aprile 2020, la Commissione aveva scritto al Consiglio federale chiedendogli, viste le turbolenze in atto sui mercati finanziari dovute alla crisi da Coronavirus e il persistere dei tassi d'interesse negativi, di trovare rapidamente delle soluzioni atte a garantire gli averi di libero passaggio gestiti dalla Fondazione istituto collettore. La Fondazione è tenuta per legge ad accettare gli averi di libero passaggio di persone il cui rapporto di lavoro è cessato senza che se ne

Arbeitsverhältnis treten. Darüber hinaus liess sich die Kommission generell über die **Auswirkungen der Negativzinsen auf die Sozialversicherungen** informieren. Sie führte dazu Anhörungen mit Vertretungen von Pensionskassen, Versicherern und Sozialversicherungen sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden durch. Die Kommission stellt klar Handlungsbedarf fest und wird das Thema an künftigen Sitzungen weiterverfolgen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

emploi et ne nouent pas tout de suite de nouveaux rapports de travail. Par ailleurs, la commission souhaitait obtenir des informations générales sur les **conséquences des taux négatifs sur les assurances sociales**. A cet effet, elle a auditionné des représentants de caisses de pensions, d'assureurs et d'assurances sociales ainsi que d'associations patronales et d'associations de salariés. Constatant que la nécessité de prendre des mesures est évidente, elle se penchera à nouveau sur le sujet lors de prochaines séances.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

sia instaurato subito uno nuovo. Inoltre, la Commissione è stata informata orientativamente sulle **ripercussioni degli interessi negativi sulle assicurazioni sociali**. A tal proposito ha condotto audizioni con rappresentanti delle casse pensioni, degli assicuratori, delle assicurazioni sociali e delle associazioni dei datori di lavoro e dei lavoratori. La Commissione ravvisa chiaramente la necessità di intervenire e continuerà ad occuparsi della questione anche nelle sue prossime sedute.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

20.057 AVIG. Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung

Botschaft vom 12. August 2020 zur Änderung des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (AVIG) – Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung zuhanden des Parlaments
Die Arbeitslosenversicherung (ALV) spürt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Epidemie seit März 2020 stark. Der Bund soll sie deshalb mit mehreren Milliarden Franken zusätzlich unterstützen. Am 12. August 2020 hat der Bundesrat die dafür notwendige Anpassung im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) zur dringlichen Behandlung durch das Parlament verabschiedet.
Die Covid-19-Krise hat bei der ALV zu Ausgaben für die Kurzarbeitsentschädigung in bisher unbekanntem Ausmass geführt. Die Effekte der Covid-19-Krise auf die Finanzen der ALV sind stark negativ und wirken noch einige Zeit nach. Die ALV kennt eine Schuldenbremse. Würde sich die ALV bis Ende Jahr mit mehr als 8 Milliarden Franken verschulden, müssten 2021 die Lohnbeiträge um bis zu 0,3 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent erhöht werden. Um dies zu vermeiden, soll die ALV für 2020 durch den Bund zusätzlich mit bis zu 14,2 Milliarden Franken unterstützt werden. Weiter soll die Grundlage geschaffen werden, damit der Bund die ALV auch 2021 ausserordentlich unterstützen kann, sollte sich der Schuldenstand aufgrund der arbeitsmarktlichen Folgen von Covid-19 erneut massiv erhöhen.
Die vorgeschlagene Gesetzesänderung wurde am 1. Juli 2020 in eine verkürzte Vernehmlassung geschickt. Beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sind dazu 41 Stellungnahmen eingetroffen. Alle Teilnehmenden der Vernehmlas-

20.057 LACI. Financement additionnel de l'assurance-chômage

Message du 12 août 2020 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-chômage obligatoire et l'indemnité en cas d'insolvabilité (LACI) – Financement additionnel de l'assurance-chômage

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : Le Conseil fédéral approuve le financement supplémentaire de l'assurance-chômage en vue de le soumettre au Parlement
Depuis mars 2020, l'assurance-chômage (AC) est fortement affectée par les conséquences de la pandémie de COVID-19. Pour la soutenir, une participation supplémentaire de la Confédération à hauteur de plusieurs milliards de francs est prévue. Le 12 août 2020, le Conseil fédéral a approuvé l'adaptation nécessaire de la loi sur l'assurance-chômage (LACI) et l'a transmise au Parlement pour examen urgent.
Les charges de l'AC liées aux indemnités en cas de réduction de l'horaire de travail ont augmenté durant la crise du COVID-19, atteignant des niveaux sans précédent. Les effets fortement négatifs de la crise du coronavirus continueront de grever les finances de l'AC pendant encore un certain temps.
L'AC est soumise au frein à l'endettement. Si l'endettement de l'AC venait à dépasser les 8 milliards de francs d'ici à la fin de l'année, les cotisations salariales devraient être augmentées dans des proportions pouvant aller jusqu'à 0,3 point de pourcentage en 2021, pour passer à 2,5 %. Afin d'éviter une telle augmentation, la Confédération versera à l'AC un soutien financier supplémentaire de 14,2 milliards de francs au maximum pour 2020. Il convient en outre de créer la base légale qui devra permettre de fournir aussi une aide exceptionnelle à l'AC en 2021 si la dette venait à augmenter à nouveau considérablement en raison des conséquences du COVID-19 sur le marché du travail.

20.057 LADI. Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione

Messaggio del 12 agosto 2020 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione obbligatoria contro la disoccupazione e l'indennità per insolvenza (LADI) – Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: Il Consiglio federale adotta un finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione e lo trasmette al Parlamento
L'assicurazione contro la disoccupazione (AD) risente in modo marcato, dal mese di marzo 2020, delle conseguenze economiche legate all'epidemia COVID-19. La Confederazione dovrebbe pertanto erogare un sostegno supplementare di diversi miliardi di franchi. Il 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato a tal fine il necessario adeguamento della legge sull'assicurazione contro la disoccupazione (LADI) che il Parlamento potrà trattare con urgenza.
La crisi COVID-19 ha causato all'AD un esborso senza precedenti per l'indennità di lavoro ridotto. Gli effetti finanziari sull'AD sono fortemente negativi e si faranno sentire ancora per diverso tempo.
L'AD è assoggettata a un freno all'indebitamento: se entro la fine dell'anno dovesse indebitarsi di oltre 8 miliardi di franchi, nel 2021 i contributi salariali dovrebbero aumentare di alcuni punti percentuali, al massimo 0,3, passando al 2,5 per cento. Per evitare tale circostanza, si propone che nel 2020 la Confederazione sostenga ulteriormente l'AD versando fino a 14,2 miliardi di franchi. Inoltre si intende creare la base legale affinché la Confederazione possa stanziare finanziamenti straordinari per l'AD anche nel 2021, qualora le conseguenze dell'epidemia sul mercato del lavoro provocassero una nuova impennata dell'indebitamento.
La modifica di legge proposta è stata

sung unterstützen die vorgeschlagene Gesetzesanpassung.
Der Gesetzesentwurf wird nun dem Parlament für die dringliche Behandlung während der Herbstsession 2020 überwiesen. Die Inkraftsetzung ist nach der parlamentarischen Beratung geplant.

La modification de loi proposée a été mise en consultation le 1er juillet 2020 dans le cadre d'une procédure accélérée. Le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) a reçu 41 avis. Tous les participants soutiennent la modification de loi proposée.
Le projet de loi sera transmis au Parlement pour examen urgent lors de la session d'automne 2020. La loi révisée devrait entrer en vigueur après les délibérations parlementaires.

sottoposta a una consultazione abbreviata il 1° luglio 2020. La Segreteria di Stato dell'economia ha ricevuto 41 pareri. Tutti i partecipanti appoggiano la modifica proposta.
Il progetto di legge viene ora trasmesso al Parlamento per una trattazione urgente nella prossima sessione autunnale. L'entrata in vigore è prevista al termine del dibattito parlamentare.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates wird am 02./03.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats se réunira le 02./03.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati si riunirà il 02./03.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

20.058 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)

Botschaft vom 12. August 2020 zum Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
(BBl 2020 6563)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet Botschaft zum Covid-19-Gesetz
An seiner Sitzung vom 12. August 2020 hat der Bundesrat vom Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens zum Covid-19-Gesetz Kenntnis genommen und die Botschaft zum Gesetzesentwurf zuhanden des Parlaments verabschiedet. Mit dem Gesetzesentwurf beantragt er dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit er das bisherige Massnahmenpaket fortführen kann.
Der Bundesrat hat seit dem 13. März 2020 verschiedene Verordnungen zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie erlassen. Damit die Verordnungen, die er direkt auf Artikel 185 Absatz 3 der Bundesverfassung abgestützt hat, nach sechs Monaten nicht automatisch ausser Kraft treten, muss der Bundesrat dem Parlament rechtzeitig eine Botschaft zu den gesetzlichen Grundlagen dieser Verordnungen unterbreiten. Er hat deshalb am 19. Juni 2020 das Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf des Covid-19-Gesetzes eröffnet, mit welchem die gesetzlichen Grundlagen für die Fortführung und Anpassung der weiterhin notwendigen Massnahmen geschaffen werden können. Die Vernehmlassung dauerte bis 10. Juli 2020.In der Vernehmlassung zum Covid-19-Gesetz gingen insgesamt mehr als 1000 Stellungnahmen ein. Die Kantone beurteilen die Vorlage gesamthaft positiv. GLP, Grüne und EDU sowie CVP und EVP stimmen der Vorlage - teilweise mit Vorbehalten - zu. FDP, SP und SVP lehnen das Gesetzesprojekt in der vorliegenden Form ab. Die Verbände und

20.058 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (COVID-19) (Loi COVID-19)

Message du 12 août 2020 concernant la loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (loi COVID-19) (FF 2020 6363)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le Conseil fédéral adopte le message relatif à la loi COVID-19
Réuni le 12 août 2020, le Conseil fédéral a pris acte des résultats de la procédure de consultation à laquelle a été soumis le projet de loi COVID-19, avant d'adopter le message correspondant en vue de son examen par le Parlement. Celui-ci est ainsi invité à créer les bases légales qui permettront de reconduire le train de mesures en cours.
Le Conseil fédéral a arrêté depuis le 13 mars 2020 plusieurs ordonnances destinées à lutter contre l'épidémie de COVID-19. Afin que ces ordonnances, qui se fondent directement sur l'art. 185, al. 3, de la Constitution, ne perdent automatiquement leur validité six mois après leur entrée en vigueur, il doit soumettre à temps au Parlement un message en vue d'asseoir le projet de loi COVID-19 sur des bases légales. C'est pourquoi il a envoyé en consultation le 19 juin 2020 ce projet, qui devra permettre de reconduire et d'adapter les mesures déjà prises, qui restent nécessaires. La procédure de consultation s'est achevée le 10 juillet 2020.
Le projet de loi COVID-19 a recueilli plus de 1000 avis. Les cantons l'ont dans l'ensemble accueilli favorablement, de même que le PVL, les Verts, l'UDF, le PDC et le PEV, non sans émettre parfois quelques réserves. Le PLR, le PS et l'UDC ont rejeté le texte dans sa forme initiale. Les associations sectorielles l'ont pour leur part approuvé dans leur grande majorité. La plupart des avis reçus ont été émis par des particuliers qui se sont montrés critiques, voire hostiles, à l'en-

20.058 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Messaggio del 12 agosto 2020 concernente la legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)
(FF 2020 5797)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la legge COVID-19
In occasione della seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione sulla legge COVID-19 e adottato il messaggio concernente il disegno di legge. Con il disegno propone al Parlamento di istituire le basi legali che gli permettano di mantenere l'attuale pacchetto di provvedimenti.
Dal 13 marzo 2020 il Consiglio federale ha emanato diverse ordinanze volte a combattere l'epidemia di COVID-19. Affinché le ordinanze, fondate direttamente sull'articolo 185 capoverso 3 della Costituzione federale, non perdano automaticamente effetto dopo sei mesi, il Consiglio federale deve presentare tempestivamente al Parlamento un messaggio sulle basi legali di tali ordinanze. Il 19 giugno 2020 ha pertanto indetto la procedura di consultazione sull'avamprogetto di legge COVID-19, che permette di istituire le basi legali per proseguire e adeguare i provvedimenti ancora necessari. La consultazione è terminata il 10 luglio 2020.
Nell'ambito della consultazione sulla legge COVID-19 sono pervenuti oltre 1000 pareri. Nel complesso i Cantoni giudicano il progetto positivamente. Il PVL, i Verdi e l'UDF nonché il PPD e il PEV approvano il progetto, in parte con riserve. Il PLR, il PS e l'UDC lo respingono nella sua forma attuale. La grande maggioranza delle associazioni e organizzazioni di diversi settori si dice favorevole. Per il resto, la parte più consistente dei pareri è stata presentata da

Organisationen aus diversen Branchen stimmen grossmehrheitlich zu. Im Übrigen stammt der überwiegende Teil der Stellungnahmen von Privatpersonen, die sich kritisch bis ablehnend äussern. Der Bundesrat hat heute das Ergebnis der Vernehmlassung zur Kenntnis genommen und die Botschaft zum Covid-19-Gesetz zuhanden des Parlaments verabschiedet. Der Entwurf zu einem dringlich zu erklärenden Bundesgesetz umfasst gesamthaft 14 Artikel. Es schreibt vor, was der Bundesrat zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie tun darf, um die Auswirkungen der Epidemie auf Gesellschaft, Wirtschaft und Behörden zu bekämpfen. Das Gesetz betrifft die Gesundheitsversorgung, den Arbeitnehmerschutz, den Ausländer- und Asylbereich, die Entschädigung des Erwerbsausfalls und die Arbeitslosenversicherung; es sieht justizielle, verfahrensrechtliche, gesellschaftsrechtliche und insolvenzrechtliche Massnahmen vor; zudem werden rechtliche Grundlagen für Massnahmen im Kultur- und Medienbereich geschaffen.Aufgrund der Rückmeldungen in der Vernehmlassung wurden namentlich der generelle und verbindliche Einbezug der Kantone vor der Anordnung von Massnahmen des Bundes verankert (Art. 1 Abs. 3) sowie die Bestimmungen über die Massnahmen zur Gesundheitsversorgung, des Arbeitnehmerschutzes und im Kulturbereich vollständig überarbeitet. Weiter soll das Gesetz statt bis Ende 2022 nur bis am 31. Dezember 2021 befristet werden. Lediglich für die Massnahmen im Bereich Arbeitslosenversicherung ist eine Befristung bis 31. Dezember 2022 vorgesehen.Der Bundesrat hat die Botschaft bereits heute verabschiedet, damit das Parlament die Gelegenheit hat, das Gesetz bereits in der Herbstsession zu verabschieden und dringlich in Kraft zu setzen.

droit du projet.
Le Conseil fédéral a pris acte aujourd'hui des résultats de la procédure de consultation et adopté le message relatif au projet de loi COVID-19, qui sera donc soumis au Parlement.
Le projet de cette loi destinée à être déclarée urgente comprend 14 articles qui précisent ce que le Conseil fédéral est en droit de faire pour lutter contre l'épidémie de COVID-19 et limiter ses conséquences sur la société, l'économie et les autorités. Le projet de loi touche les aspects de la santé, de la protection des travailleurs, de l'asile et des étrangers, de l'indemnisation pour perte de gain et de l'assurance chômage, et prévoit des mesures judiciaires et procédurales concernant les entreprises ainsi que des mesures en matière d'insolvabilité ; la loi permettra également de prendre des mesures dans les domaines de la culture et des médias.
A la lumière des avis recueillis dans le cadre de la consultation, il a notamment été décidé d'inscrire dans le texte le principe d'une concertation générale et obligatoire avec les cantons avant toute mesure prise par la Confédération (art. 1, al. 3) et de revoir intégralement les dispositions sur la santé, la protection des travailleurs et la culture. Par ailleurs, elle aura effet non plus jusqu'au 31 décembre 2022, mais seulement jusqu'au 31 décembre 2021, sauf en ce qui concerne les mesures relatives à l'assurance chômage.
Si le Conseil fédéral a adopté le message dès aujourd'hui, c'est pour permettre au Parlement de voter la loi encore au cours de la session d'automne en la déclarant urgente, de façon qu'elle puisse entrer en vigueur dans les meilleurs délais.

privati che si esprimono in modo critico o respingono il progetto.
Oggi il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della consultazione e adottato il messaggio concernente la legge COVID-19.
Il disegno di legge federale, da dichiararsi urgente, comprende complessivamente 14 articoli. Esso stabilisce le competenze del Consiglio federale per fronteggiare l'epidemia di COVID-19, in particolare per contenere le ripercussioni sulla società, l'economia e le autorità. La legge contempla l'approvvigionamento sanitario, la protezione dei lavoratori, il settore degli stranieri e dell'asilo, l'indennizzo delle perdite di salario e l'assicurazione contro la disoccupazione; prevede misure in ambito giudiziario e in materia di diritto procedurale, societario e d'insolvenza; istituisce inoltre le basi legali per provvedimenti nel settore della cultura e dei media.
Sulla base dei riscontri della consultazione è stato segnatamente sancito il coinvolgimento ge-neralizzato e vincolante dei Cantoni prima di ordinare i provvedimenti della Confederazione (art. 1 cpv. 3) e sono state rielaborate completamente le disposizioni riguardanti l'approvvigionamento sanitario, la protezione dei lavoratori e il settore culturale. Inoltre, la legge avrà effetto soltanto fino al 31 dicembre 2021, anziché fino alla fine del 2022. La durata di validità fino al 31 dicembre 2022 è prevista unicamente nell'ambito dell'assicurazione contro la disoccupazione.
Il Consiglio federale ha licenziato già oggi il messaggio affinché il Parlamento abbia la possibilità di adottare la legge e porla urgentemente in vigore durante la sessione autunnale.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 14.08.2020

Der Bundeskanzler und die Verwaltung präsentierten der Kommission den Entwurf zum «Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 14.08.2020

Le chancelier de la Confédération et l'administration ont présenté à la commission le projet de loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épi-

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Il cancelliere della Confederazione e l'Amministrazione hanno presentato alla Commissione il disegno di «Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte

der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)» (20.058). Die Kommission befasste sich daraufhin eingehend mit jenen Punkten des Entwurfs, welche den Kulturbereich betreffen. Sie begrüsst die vorgesehenen Massnahmen grundsätzlich, wünscht sich jedoch zwei Ergänzungen.
Mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung spricht sich die WBK-N dafür aus, den Höchstbetrag für Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Kultur (BAK) mit einem oder mehreren Kantonen zur Unterstützung der Kulturunternehmen von 80 auf 100 Millionen Franken zu erhöhen. Die Kommission schlägt ausserdem mit 13 zu 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Schaffung eines neuen Artikels vor, um die finanzielle Unterstützung von - öffentlichen wie privaten - Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung durch den Bund weiterhin zu ermöglichen.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Institutionelle Vorbehalte gegen das Covid-19-Gesetz
Die SPK-N hat sich mit dem Entwurf des am 12. August veröffentlichten Covid-19-Gesetzes (20.058 ns) befasst und meldet dazu verschiedene institutionelle Vorbehalte an. Sie betont insbesondere, dass der Handlungsspielraum des Bundesrates beim Erlass von Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie möglichst klar im Gesetz festgehalten werden muss. Dem Subsidiaritätsprinzip sei auch hier Rechnung zu tragen. Die SPK-N wird die in erster Linie für die Vorberatung des Gesetzesentwurfs zuständige nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N) über ihre Vorbehalte informieren und dieser gleichzeitig konkrete Anträge zum Einbezug der Dachverbände der Gemein-

démie de coronavirus (Covid-19) [Loi Covid-19] (20.058). La commission s'est penchée en détail sur les aspects du projet qui concernent le domaine de la culture. Dans l'ensemble, elle approuve les mesures prévues, mais souhaite y apporter deux modifications.
Par 15 voix contre 9 et 1 abstention, elle demande que le montant maximal des conventions de prestations que l'Office fédéral de la culture peut conclure avec un ou plusieurs cantons afin de soutenir des entreprises culturelles soit rehaussé à 100 millions de francs (au lieu des 80 millions prévus par le projet). La commission propose en outre, par 13 voix contre 10 et 2 abstentions, la création d'un nouvel article afin de permettre la poursuite du soutien financier accordé par la Confédération aux institutions - publiques et privées - proposant un accueil extrafamilial pour enfants.

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Préoccupations institutionnelles à propos de la loi COVID-19
La CIP-N s'est penchée sur le projet de loi Covid-19 (20.058 né), publié le 12 août, et a exprimé à ce propos plusieurs préoccupations de caractère institutionnel. Elle souligne en particulier la nécessité de définir le plus clairement possible au niveau de la loi la marge de manoeuvre du Conseil fédéral pour édicter des mesures en lien avec l'épidémie de Covid-19. Le principe de subsidiarité devra également être respecté dans ce contexte. Ces préoccupations seront transmises à la commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS), chargée à titre principal de l'examen du projet de loi, en même temps que des propositions concrètes portant sur l'implication des associations faîtières des communes et des villes et la sauvegarde

all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)» (20.058). La Commissione ha quindi esaminato in dettaglio i punti del disegno riguardanti il settore culturale. In linea di principio accoglie favorevolmente i provvedimenti previsti, ma auspica due aggiunte.
Con 15 voti contro 9 e 1 astensione la CSEC-N si dice favorevole ad aumentare da 80 a 100 milioni di franchi l'importo massimo dei contratti di prestazione conclusi tra l'Ufficio federale della cultura (UFC) e uno o più Cantoni per sostenere gli operatori culturali. La Commissione propone inoltre con 13 voti contro 10 e 2 astensioni d'introdurre un nuovo articolo per consentire alla Confederazione di sostenere finanziariamente le istituzioni (pubbliche e private) per la custodia di bambini complementare alla famiglia.

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Preoccupazioni istituzionali concernenti la legge COVID-19
La Commissione ha analizzato il disegno di legge COVID-19 (20.058 ns), pubblicato il 12 agosto, e ha espresso al riguardo alcune preoccupazioni di carattere istituzionale. Sottolinea in particolare la necessità di definire il più chiaramente possibile nel testo di legge il margine di manovra a disposizione del Consiglio federale per ordinare misure nell'ambito dell'emergenza pandemica e la necessità di rispettare il principio di sussidiarietà. La CIP-N renderà attenta la Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS) di tenere conto di tali aspetti quando sarà a sua volta chiamata ad esaminare il suddetto disegno di legge. La CIP-N trasmetterà alla CSSS anche alcune proposte concrete concernenti l'impli-

den und Städte sowie zur Wahrung der Rechte des Parlaments unterbreiten. Im Weiteren hat die Kommission mehrere Anträge zu den Massnahmen im Ausländer- und Asylbereich an die SGK-N gerichtet.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 19.08.2020

Covid-19-Gesetz: Weg vom Notrecht ins ordentliche Recht mit Mitsprache des Parlaments
Schliesslich hat sich die Kommission mit dem Entwurf für ein Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie beschäftigt (20.058). Mit dem bis Ende 2021 befristeten Gesetz sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden für Massnahmen, welche der Bundesrat zur Bewältigung der Covid 19-Krise fortführen, anpassen oder ergreifen muss. Die Vorlage entspricht somit den gesetzlichen Anforderungen, wonach der Bundesrat spätestens sechs Monate nach Erlass von auf Art. 185 der Bundesverfassung gestützte Verordnung der Bundesversammlung den Entwurf für die gesetzliche Grundlage dieser Verordnungen unterbreiten muss.
Die vorgeschlagenen Delegationsnormen umfassen verschiedene Sachgebiete. Zuständig für die Vorberatung der Vorlage ist die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK); andere Kommissionen können dieser Anträge stellen. In der SPK standen staatspolitische Fragen im Vordergrund. Dabei wurde auch über die Opportunität eines einzigen Gesetzes für die verschiedenen Massnahmen diskutiert. Ebenfalls zu diskutieren gab die Frage, wieweit der Bundesrat weiterhin Massnahmen auf der Basis von Artikel 185 BV ergreifen kann. Die Kommission stellt jedoch nur einen Antrag zur Änderung des Gesetzes: Ähnlich wie ihre Schwesterkommission des Nationalrates will die Kommission sicherstellen, dass die zuständigen parlamentarischen Kommissionen zu allen auf der Basis dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen konsultiert werden.

des droits du Parlement. La commission a également approuvé une série de propositions à l'attention de la CSSS en ce qui concerne les mesures dans le domaine des étrangers et de l'asile.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 19.08.2020

Loi Covid-19 : transposer le droit de nécessité dans le droit ordinaire avec le concours du Parlement
La commission s'est penchée sur le projet de loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (Covid-19) [Loi Covid-19] (20.058). Limitée dans sa durée à la fin de l'année 2021, cette loi vise à créer les bases légales permettant au Conseil fédéral de prendre, adapter ou reconduire des mesures nécessaires pour surmonter l'épidémie de Covid-19. Le projet répond ainsi aux exigences légales selon lesquelles le Conseil fédéral est tenu de présenter à l'Assemblée fédérale, six mois au plus après l'édiction d'une ordonnance fondée sur l'art. 185 de la Constitution, un projet de base légale de cette ordonnance.
Les normes de délégation proposées englobent plusieurs domaines. Les Commissions de la sécurité sociale et de la santé publique sont chargées de l'examen préalable du projet, les autres commissions pouvant leur soumettre des propositions. La CIP-E traite principalement des questions institutionnelles ; elle s'est notamment penchée sur l'opportunité d'adopter une seule loi concernant les différentes mesures. Elle s'est également demandé si le Conseil fédéral pouvait continuer de prendre des mesures sur la base de l'art. 185 Cst. Elle n'a finalement déposé qu'une proposition d'amendement à la loi : à l'instar de son homologue du Conseil national, elle souhaite garantir que les commissions parlementaires compétentes soient consultées sur toutes les ordonnances édictées sur la base de cette loi.

cazione delle associazioni mantello dei Comuni e delle Città, la tutela dei diritti del Parlamento e le misure nell'ambito degli stranieri e dell'asilo.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

Legge COVID-19: passaggio dal diritto di necessità al diritto ordinario con la compartecipazione del Parlamento
Infine, la Commissione ha esaminato il disegno di legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (20.058). Lo scopo della legge, limitata alla fine del 2021, è di istituire le basi legali per i provvedimenti che il Consiglio federale deve proseguire, adeguare o adottare nel gestire la crisi di COVID-19. Il progetto soddisfa quindi i requisiti legali secondo i quali, al più tardi sei mesi dopo l'emanazione di ordinanze basate sull'articolo 185 della Costituzione federale (Cost.), il Consiglio federale deve sottoporre all'Assemblea federale il disegno sulle basi legali di queste ordinanze.
Le norme di delega proposte coprono diverse aree tematiche. La Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS) è competente per l'esame preliminare del progetto, mentre altre commissioni possono sottoporle proposte. In seno alla CIP sono state dibattute principalmente questioni di politica istituzionale. Si è discusso anche dell'opportunità di avere un'unica legge per i vari provvedimenti. È stata inoltre sollevata la questione dei limiti entro i quali il Consiglio federale può continuare ad adottare provvedimenti sulla base dell'articolo 185 Cost. Tuttavia, la Commissione ha presentato una sola proposta di modifica della legge: analogamente alla Commissione omologa del Consiglio nazionale, essa intende garantire che le commissioni parlamentari competenti siano consultate su tutte le ordinanze emesse sulla base di questa legge.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vom 19.08.2020

Der Bundeskanzler und die Verwaltung präsentierten der Kommission den Entwurf zum «Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)» (20.058). Die Kommission befasste sich daraufhin eingehend mit jenen Punkten des Entwurfs, welche den Kulturbereich betreffen und begrüsst die vorgesehenen Massnahmen grundsätzlich. Sie hat sich zur Beratung verschiedener Anträge intensiv mit den vom Bundesrat am letzten Mittwoch beantragten Nachtragskrediten (20.042) im Kulturbereich und mit der finanziellen Situation der Kulturschaffenden befasst. Mit 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen spricht sich die WBK-S dafür aus, im Covid-19-Gesetz den Höchstbetrag für Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Kultur (BAK) mit einem oder mehreren Kantonen zur Unterstützung der Kulturunternehmen von 80 auf 100 Millionen Franken zu erhöhen. Die Kommission verlangt ausserdem, dass eine Lösung für die Frage der Unterstützung von Schaustellern gefunden wird.
Des Weiteren hat sich die Kommission mit der aktuellen Situation der Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung auseinandergesetzt. Während sie aktuell keinen Handlungsbedarf sieht, ist es ihr ein Anliegen, dass Kitas und weitere Institutionen der familienexternen Kinderbetreuung bei einer Verschlechterung der Lage erneut finanziell unterstützt werden können.
Ausführliche Diskussionen führte die Kommission zu den möglichen Modalitäten einer Unterstützung der Fussball- und Eishockeyligen durch den Bund. Angesichts des gesellschaftlichen Stellenwerts des Sportes spricht sie sich ein-

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats du 19.08.2020

Le chancelier de la Confédération et l'administration ont présenté à la commission le projet de loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (Covid-19) [Loi Covid-19] (20.058). La commission s'est penchée en détail sur les aspects du projet qui concernent le domaine de la culture, approuvant dans les grandes lignes les mesures prévues. Dans le cadre de l'examen de plusieurs propositions, elle a longuement examiné les crédits supplémentaires (20.042) demandés par le Conseil fédéral mercredi dernier dans le domaine de la culture et la situation financière des acteurs culturels. Par 6 voix contre 0 et 4 abstentions, elle demande que le montant maximal des conventions de prestations que l'OFC peut conclure avec un ou plusieurs cantons afin de soutenir des entreprises culturelles soit rehaussé à 100 millions de francs (au lieu des 80 millions prévus par le projet). Elle demande en outre qu'une solution soit présentée en ce qui concerne le soutien des forains.
Par ailleurs, la commission a discuté de la situation actuelle des institutions proposant un accueil extrafamilial pour enfants. Si elle estime qu'il n'y a pas lieu d'intervenir pour l'instant, elle souhaite néanmoins que les crèches et autres institutions dans ce domaine puissent à nouveau bénéficier d'un soutien financier si la situation était appelée à se détériorer.
La commission a également mené d'intenses discussions à propos des modalités d'un éventuel soutien de la Confédération en faveur des ligues de football et de hockey sur glace. Eu égard à la place importante qu'occupe le sport dans la société, la commission a décidé, à l'unanimité (10 voix contre 0), de ré-

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio degli Stati del 19.08.2020

Il cancelliere della Confederazione e l'Amministrazione hanno presentato alla Commissione il disegno di legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19; 20.058). La Commissione ha esaminato le disposizioni del disegno concernenti il settore della cultura e, in linea di massima, è favorevole ai provvedimenti previsti. Per l'esame di diverse proposte ha avuto un'intensa discussione in merito ai crediti aggiuntivi nel settore della cultura proposti mercoledì scorso dal Consiglio federale (20.042) e alla situazione degli operatori culturali. Con 6 voti favorevoli e 4 astensioni, la CSEC-S ha deciso di aumentare da 80 a 100 milioni di franchi l'importo massimo previsto nella legge COVID-19 per la conclusione di contratti di prestazioni tra l'UFC e uno o più Cantoni per sostenere le imprese culturali. Alla Commissione preme inoltre che si affronti la questione del sostegno ai baracconisti e che il Consiglio federale presenti una soluzione.
La Commissione ha inoltre esaminato l'attuale situazione delle istituzioni per la custodia di bambini complementare alla famiglia. Se al momento ritiene che non vi sia alcuna necessità di intervenire, per la CSEC-S è importante che in caso di peggioramento della situazione gli asili nido e le altre istituzioni per la custodia di bambini complementare alla famiglia possano beneficiare di nuovo di sostegni finanziari.
La Commissione ha discusso a fondo sulle possibili modalità per garantire un sostegno da parte della Confederazione alle leghe di calcio e di hockey su ghiaccio. Considerata la grande rilevanza sociale dello sport, la Commissione si esprime all'unanimità (10 voti) affinché

stimmig (10 Stimmen) dafür aus, diesen Bereich im Covid-19-Gesetz mit einem zusätzlichen Artikel zu regeln und bei einem Modell der Darlehensvergabe zu bleiben. Die zinslosen Darlehen sollen höchstens 25% des betrieblichen Aufwands der Clubs der Saison 2018/2019 betragen und sollen innert höchstens 10 Jahren zurückzuzahlen sein. Die dafür von den Clubs verlangten Sicherheiten sollen auf 25% gesetzt werden. Falls die Darlehen nicht innerhalb von drei Jahren zurückbezahlt werden, soll der Bund nach Ansicht der Kommission von den Darlehensnehmern Lohnkürzungen bis zu 20% verlangen können. Ausserdem soll der Bundesrat für weitere professionelle und semiprofessionelle Ligen eine sinngemäss gleiche Regelung treffen können.

gler cette question dans la loi Covid-19 en y ajoutant un article qui conserverait le modèle de l'octroi de prêts. Les prêts, sans intérêts, devront se monter à 25 % au plus des charges d'exploitation des clubs pendant la saison 2018-2019 et être remboursés dans un délai de dix ans. Les clubs devront fournir des garanties à hauteur de 25 %. La commission estime que, si les prêts ne sont pas remboursés après trois ans, la Confédération doit pouvoir exiger de leurs bénéficiaires qu'ils procèdent à des réductions de salaire allant jusqu'à 20 %. En outre, elle propose que le Conseil fédéral puisse prévoir des réglementations similaires pour les autres ligues professionnelles ou semi-professionnelles.

questo settore sia disciplinato nella legge sul COVID-19 con un articolo supplementare mantenendo un solo modello di concessione di crediti. Senza interessi, i crediti non devono superare il 25 per cento dei costi d'esercizio delle società sportive per la stagione 2018/2019 ed essere rimborsabili entro 10 anni al massimo. Le garanzie richieste alle società sportive vanno fissate al 25 per cento. Se i prestiti non vengono rimborsati entro tre anni, la Commissione ritiene che la Confederazione debba poter esigere dalle società sportive riduzioni salariali fino al 20 per cento. Inoltre, il Consiglio federale deve poter adottare un disciplinamento analogo per altre leghe professionali e semiprofessionali.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates wird am 02./03.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats se réunira le 02./03.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati si riunirà il 02./03.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)